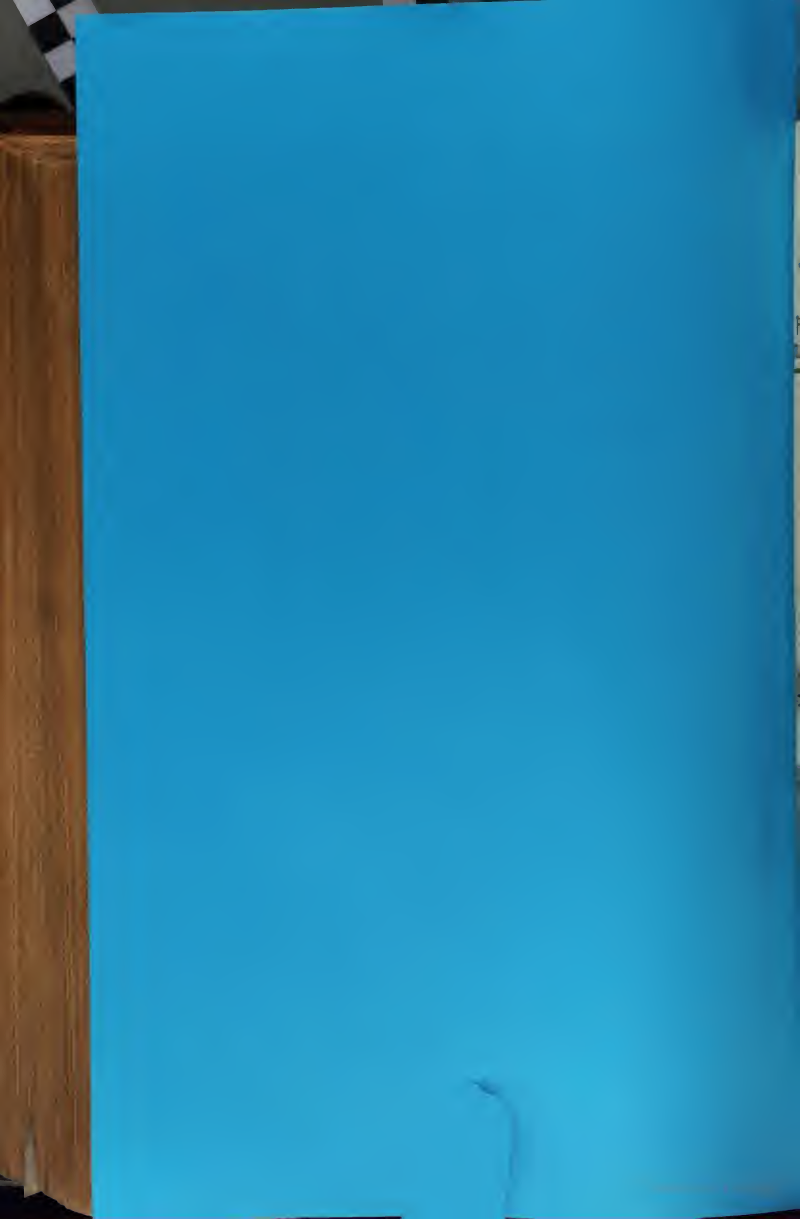


Julius der erste Römisch Keiser von seinem leben und Kriegen erstmals uß dem latein in tütsch gebracht und mit andrer ordnung der capittel und vil züsetz nüw getruckt



Uff opfferung diß bůchs.

Julius Cesar biñ ich genãt

Durch sundre manheit weit bekant.
Die Gallier ich bestritten hab.
Offt die Tütschen getriben ab.
In welicher gstalt ichs hab gethon
Schreib ich selbs siben bůcher von
Im ersten bůch ich vberkum.
Heluecios/Arionistum
Im andern ich beschriben hab.
Wie sich das Gallier land ergab
Im dritten ich hernaher füg
Galbam/den Venetischen krieg.
Im fierden ich vber Ryn kam
Schifft darnach in Britaniam
Das fünfft hat noch ein vberfart.
Titurius ouch besiget ward
Das sechßt von sitten manicher handt
Der Tütschen vnd der Gallier land
Das sibend hat ein blegerung hart.
Vercingentorix bstritten ward.
Das achtest ich nit selbs bschreiben biñ
Noch dañ finstu die warheit driñ.
Da ich in die gstalt vil iar lang.
Mit manheit groß nach eren rang
Wurden die Römer hassen mich
Verachten ouch gar neidigklich.
Haben mich für ein feind geschetzt
Vñ sich all wider mich gesetzt
Ich sumpt mich nit/brach vff zu hant.
Veriagt sie all vsser dem land
Herschlůg ir vil/etlich durch not
Bezwang ich ouch sunst zů dem tod.
Des ich drii bůcher naher füeg.
Genant von dem Burgerischen krieg.
Der Alexandrisch krieg kürtzlich
Der Affricanisch deßgeleich.
Volgt nacher/Hispaniam mit macht
Besigt ich/als ich solichs volbracht
Gen Rom für ich mit grossem schal
Triumphieret eerlich sechß mal.
Die Monarchy das Keiserthům
Hielt ich gewaltigklich mit rům
Myn bůcher zu latein schrib ich.
Philesius hat getütschet mich

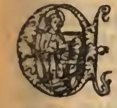
Zů lob vnd eer Römisch/er Keiserlicher Maiestet/Dem aller durchlüchtigsten Fürsten vñ herren/ herrñ Maximiliano.&c.



Sytemal durch langen herbrachten löblichen gebruch alle die/ so etwas in geschrifft vß gelassen/gewonlichen in lob erhebung ettlicher Fürstẽ/Künig/oder Keisern sich pflegen zu vben/ in dem sie solich ir geschrifft/ den selbigen vff opfferen vñ zůschreiben / dar durch der fleiß der schrybenden/on schumpffieren der neidgifftigen hessigen zungen/ auctoritet vnd glouben verfahe. Vnd ouch die meinung des aller fürnemsten Kriechischen redners Onosandri/seines bůches zu Q. Verranio/von dem besten houptman geschriben wyset/dz die art der rütery/ vbung des gejägtes vnd fischens/ouch die arbeit des ackergangs/zů niemands anderen/dañ denen die sunderẽ lust/anmůt/ vñ kurtzweil in solichen dingẽ haben/geschriben soll werden/aber füg vnd gestalt die houptmanschafft zu erkunden/ besichtigen/vnd wissen/zů denen die man in dem Römischen Senat hoch daran/erlücht/vnd fürtreffelichẽ erfindet/ so kan ich in mir nit ermessen/das ich Commẽtaries Iulij Cesaris/ das ist die bůcher des ersten Römischen Keisers/so er (Julius) selbs/ von den Gallier vñ Burgerischen kriegen geschriben/vnd nüwlich von mir getütscht seind/einichem billicher dañ Römischer Keiserlicher Maiestet/dem aller großmechtigsten Fürsten vnd herren/ herren Maximiliano.&c. vnserm aller gnedigsten/als oberstem/fürtreffelichstem/regierendem houpt zů schreiben soll. Dañ wem schrib man soliche bůcher/die da vnder vil /vnnd manichen schönen geschichten/nicht wenig ding das Keiserthům/ vnd sunst tütsche nacion berürende/in sich halten/ bequemlicher zů/ dañ obgemeldeter Römischer Keiserlicher Maiestet / die mit fürsichtiger vnd manlicher weißheit/ouch hoch gebrisener dapfferkeit/vnd allen tugenden vonn iugent vff/

gleich Julio dem ersten Römischen Keiser großmechtige thatē an manigē ort vbracht hat/ vñ noch onundlaß glückselig vbet/ vñ volbringet. Also in seiner M. lob/ eer/ vnd dienst/ vnd (als ich hoff) genedigs wolgefallen/ laß ich soliche bücher vßgon. Wie wol ich nit vnwissen bin/ ob schō diß werck nit transferiert vnd getütschet wer/ das obgemelte Römische K. Maiestet in lateinischer/ gleich wie in vil andern zungē/ durch göttliche schickung gnůgsam bericht ist/ solichs zů lesen vnd verston. Ouch allen andern Tütschen/ manlichen/ hochgebornen/ seiner Keiserlichen Maiestet in gelübtē fürsten vnd herren/ der strengen ritterschafft/ dar zů kriegs regenten/ burgern. &c. die dar innen lust vnd kurtzweil haben/ vnd viller ley ding bericht nemen mögen/ zů gůt/ nutz vñ gefallē. Die solichs all nit anđs wañ vō dem aller edelsten Adler/ der seiner vnderthonen trüwer/ milter/ sanfftmütiger/ vnd tugentreicher verhüter vnd beschirmer ist/ zu haben verston sollen. Vnder welsches aller großmechtigsten schirm/ vnd K. gnad. ich M. Philesius williger/ vndertheniger/ gehorsamer/ wie wol doch weit vnwyrdiger diener/ mich demütigklichen beger beuolhē zu sein. Gebenn zu Straßburg/ in dem M. D. vnd in dem sibenden iar.

Ein anleitung in die nachvolgenden bücher C. Julij Cesaris.



Es erfordert ein ietliche sprach iren eygnen louff/ wañ es es wz formlich syn/ vñ nicht vbel luten sol. Erfindet sich wol in den bücheren/ die vß Kriechischen zungen in latein gemacht seind. Wa man den kriegschē zu genaw vff ist gelegen/ vnd solichs zu vil getrüwlichen von wort zu wort/ mit aller zůgehörde/ vnd gātz in gleicher ordenūg latein hat gemacht lutet nit wol/ vnd ist nit meniglich gefellig Wie wir sehen/ dz in den büchern Aristotelis geschehen ist. Geleicher maß begibt sich ouch/ wañ latein in tütsch transferiert würt Will man alle wörter/ eben der ordenung nach wie sie ston tütschē/ so erstat ein seltzame vnuerstendige rede darvß. Sollichs ist in vil getrütschten bücheren wol zu brüfen. Wa dañ dar gegen zu wyt daruon gewichē clauseln/ sententz/ capitel/ vñ bücher vnder einander vermischet/ nach eignē willen hin yn gesetzt/ das in dem latein nicht erfunden würt/ vñ man vß lasset das nach lut dez lateins nicht geschehen solt/ so ist dañ solichs (wie wol es vileicht baß lutē mag dā sunst) nit mer das vorig bůch/ verlürt den gloubē vnd würt für fabeln gehalten. Darumb so lernet vñ gebüt der Poet F. Horacius de arte/ recht das ein ietlicher interpres (das ist ein Dolmetsch/ der ein gezüng durch das ander vß legt) sich nit fleissen soll/ in gleicher ordnung wort für wort zu machen (dañ in die gestalt irret er sich selbs) sunder setze ein gůten verstendigen siñ/ blyb also by der fürgenůmen matery/ das er nichts vß laß/ nüt dar zů thů/ kein ding hefftiger oder hinlässiger vßleg (so fert es sprachen halbē gesein mag) dañ es in dem andern gezüng geschriben ist. Des hab ich Philesius mich geflissen in tütschung der nachuolgenden büecheren/ die Julius der erst Römisch Keiser selbs zu latein/ so zierlichen/ vñ mit solicher dapfferlichen schwere geschribñ hat/ das es nit allein mir/ sunder einem leglichen vast schwer/ vñ gar nahe vnmüglich ist/ solichs nit mer dañ eins teils in dē tütschē zu thůn Von welichen der wolredend M. Cicero zů Bruto schreibt/ da er die redner erzelet/ das er (der Keiser Julius) on zweifel die andern alle weit vbertreff/ vnd saget wie er keinen redner find/ dem der Keiser etwar innē wychen soll. Dañ er ein red hab die da zierlich/ scheinbar/ hochtrabend/ heerlich vñ adelich sy. Schreibt ouch deß gleichē von dem Keiser zů Cornelio/ das in siñreichen reden niemans scherpffer/ vnd keiner der solicher red mer habe/ das ouch niemands mit schönē worten geschliffener vnd anmütiger erfunden werd. Wer möcht dem Keiser grosser gezügniß seines wolredens vnd vßsprechens geben/ dañ der redsprechend hochberümet Marcus Cicero. Nū hab ich vber die siben bücher Julij Cesaris von dem Gallier krieg/ das erfüllende achtste bůch A. Hircij ouch getütschet/ vñ doch die andern drü

des genanten Hircii/von dem Alexandri
schen/Affricanischen / vnd Hispanischen
kriegen (so den dryen Julii von dem Bur-
grischen krieg nachuolgen) vmb kürtze wil
len/vñ darumb das sie der Keiser nit selbs
geschriben hat/wie wol nit gar vß gelassen
doch allein vff dz aller kürtzest anß züg dar
auß geschriben/vnnd das leben Julii auß
Plutarcho dem allen nachgefügt/damit zů
des Keisers Historien/von anfang biß zů
dem end nichts gebräste.

Vil fragen vnd sprechen (als dann ein
ding disem gefallet/vnd dem andern nicht
wie ouch den aller gelertesten mit iren gesch
rifften etwa manich mal geschicht) das sie
nit iederman anmütig seind/ wañ ietlicher
nach der meinung Persii seinen willen vñ
eygenen siñ hat) war für / vnnd war zů es
ioch dienen mög/das es ouch vbel vnd vn-
recht gethon sy/lateinisch bücher also zů tüt
schen. Meinende soliche teutschunge dises/
vnd andrer bücher mer sy lycht/vnnütz/vñ
straffbar. Deßhalben leicht/ das in diser
vbung allein die narration/vnd nit inuen-
tion (so in der Rhetoric nit das mindest ge
achtet) gebrauchet werde. Vnnütz/ sytmal
(als sie meinend) die Poetenn/Oratores/
vnd Historici/des merer teils fabelen von
iren abgöttern/ouch andrer narrenteding/
vnd kein warheit beschreiben. Straffbar
der zwei obgemelten ding(das ist lechtikeit
vnd vnnutzbarkeit) halben/ouch darumb
das sie beduncket vnförmigklich sein / das
der ley vnd gemein man durch solliche ver-
tütschung wissen vnd innē werd/wz heim-
lichkeit in dem latein verborgen sey. Wie
wir dañ lesen/dz der verrümpt poet Eschi-
lus/von den Athenienseren / in Areopago
(das ist in der gassen des abgots Martis)
schwerlichen vor gericht verclagt ist wordē
darumb dz er etliche heimlikeit /der geistli-
chen priester vnd der gelerten auß bracht/
vnd der gemeind geöffnet het. Die selbi
gen sollē kürtzlichen wissen/wie wol es war
das in solicher vertütschung die matery vor
vnd ee erfunden ist/vnd man die sicheln in
dem veld von einem ander gebuwē/bracht
so ist es noch dañ nit leicht / sunder ein gar
schwer vñ kümmerlich ding/die bücher des
Keisers Julii zu tütschen. Dañ so kunt-
lichen ist (als Hircius ouch schreibet) das
von den andern allen nie nichts so werckli-
chen gemacht/das nicht von den zierlichen
büchern Julii weit vbertroffen werde / ist
wol zu gedencken vnd zu schetzen/das zů dē
geschefft vor allen dingē grosser wissenheit
des lateins not ist/vnd so vil stet vnd län-
der nit iederman bekant/dar innen genant
werdē / můß man der Cosmography nicht
vnwissen sein. Itē es ist dar zů dise tranß
latz nutzbar/so die Historien / vnd besund
die vns der Keiser selbs beschreibet nit (als
dañ etlicher poeten bücher vnd tütsche Cro
nicken) fabeln vnd tantmeren in sich hal-
ten/sunder ware geschichtē/die sich zwüschē
im (dem Keiser) selbs / den Galliern/tüt-
schen/vnnd zů dem letsten dem Römschen
Senat begeben vnd verlauffen haben. Er
findet sich also beider vrsachen (das ist swe
re vnd nutzbarkeit) halben/das solich trāß
latz/so fer man ir gnůg thů/vnbegriffelich
vnd nit straffbar gehalten soll werden. In
deren ich mich geflissen habe / vff das aller
schlechtest das latein von wort zu wort/ vñ
doch mit veranderter ordenung (dañ wer
weiß das latein vnd teusch nit gleiche orde-
nung hat) zů teutschen. Hab lieber gewölt
von dem gemeinen man verstandē werdē
vnd als ferr es sich geschickt hat) by dem la
tein bleiben/ dañ nach eygnem willen weit
darvon spacieren. ⁊c.

Voñ der stett vnd land na men/vnd von irer endrung.

VIl werdē dise bücher
vnderston zu lesen/dz sie vermeinē
deren landtschafft/völcker/ riuier/
stet/flecken/dörffer/weiler / die der K. mel-
det/eygne tütsche namē zů finden/ denē wil
ich vorhin sagē/dz sie bedenckē sollē / wie es
so gar ein schwer ding ist/prouintzē vñ lāt-
schafften eygelichen vñ warlichen im latyn
zu nēnnen. So doch Ptolomeus/Strabo/
Tacitus/ Plinius/ Lucanus/ Eneas silui.
vñ ouch andre soliches mit fleiß beschriben
habē. Noch vil mer dz in tütschem gezüng
geschicht. Dañ vber.cccc.iar lang/ist nit
allein in dem teuschen vñ Gallier land/sun
der allenthalbē by den lateinischē vast gros-
ser abgang/vñ gebrust an gelertē lüten (vi

leicht aller meist verspligũg vnd veracht-niß halbē/oder sunst durch niderlegũg der poetry) geweßt/seind also vil schöne büch-er nit gelesen/oder etwañ gelesen / vñ doch nit verstandē wordē/ vñ gar nahe alle küst verborgen gesein. Hat niemands wol soli-cher namen gekünt acht nemē/vñ ioch sein ergen vatterland recht grüntlich nēnen. So mag ein ieder leser/ nachuolgende ettli-che veralte/ oder sunst nit meniglich bekan te namen/kurtzlich zu einer vndweisung/ dem Alphabet nach mercken.

Adnatici/seind die von Beamont/nicht weit von den Cornachern
Agrippina Colonia/Vrbs vbiorũ/Kölen.
Allabroges nimpt mā für die Saphoier
Andes in Franckreich/ die Andagauenser.
Ambari die Barbomenser.
Anglia Engelland / oder groß Britanien.
Aquileia Aglar.
Arar ein wasser in Franckreich/ das man ouch pflegt zu nennen Sagona.
Arenici die Aurasi cēser in der Wiener pro-nintzen.
Aulerici/Aurelienses/die von Orlientz.

Bacenis silua/mōs Iraneus ð schwartz wald/daruß die Tünaw louffet
Bactaui die Hollender/ võ deren insel die Maß kummet.
Barbari heisset man vnmilsam lüt/ aber es seind alle die nit latein oð kriechisch redē.
Bellocassij die Baiocenser / das ist ein Bi-stum in der Ruaner prouintzen.
Bituricenses Arlatenses
Boii/Baioarii/Bauari die nider Beyern/ seind mit den Heluecijs (yetzunt schwitzer vnd eydgenossen genant) vber den Ryn ge zogē / vñ sich in der Heduischē lantschafft gesetzt.
Burgundia ist in zwei geteilt. In dem her-tzog thům wonen die Heduischen/das ligt in der Ligoner prouintzē. In ð graffschatz die Sequani.
Caici/Crinigeri/etliche Schwaben
Catalanum ein statt vff der Frantzösichen Campaniē gelegē/zu welisch Calon genāt.
Cattaci die in der stat Soacum wonen
Cargalli/Harudes/etliche tütsche die Ario nistus in das Gallier land gefürt hat
Cētrones/Tarētasii/ ein bistũ in Saphoi.
Cimbri/Saci/Sanni/ Dañmarcker
Cherusci/die zwüschen dem schwartz wald/ vnd dem Ryn wonen/als die Bryßgower/ vnd die Crächgower
Confluens Kobelentz.
Dalmate/ Sclaui / Illirii/Windische marcker.
Danubius Hister die Tünaw/vñ Suw.
Dauni/Apicii.
Eburones/Leodienses/die Lütticher
Ebnronices die in der statt Ebroic wonen in dem Ruaner bistum.
Flustates die in Vasconia/zů gehörende dem grauen von Fusso.
Galli die Gallier. Dañ nāt man sie wa lichen / so seind Itali vnd Hispanier ouch walichen. Hieß ich sie dañ Frantzosen/ so seind Lutringer/Burgunder/ettliche flem-ming/Elsesser/Suntgöwer/Schwytzer/ Saphoier.&c. ouch Galli/ welliche doch nit Frantzosen geschetzt werden.
Gandonum ein statt zu Frantzösich genāt Gand
Genua ihenethalb Sophoi Genff.
Gethe/Valachi/Trāssiluani/die ienthalb dem Behemer wald wonen

Hedui die im hertzogthům Burgundy wonen.
Histria Histenreich/österreich.
Heluecii/die gebirgs lüt/ yetzundt genant Schwytzer vnd Eidgenossen/wie wol ett-licher meinung ist(vnd mag wol war sein) das die Elsesser ouch Heluecii heissen.
Hercinia silua/ der wald der sich von dem schwartzwald zů dem Hundsrucken/Ott wald/für Eichstett gen Behem züher

Ibernia Ißland oder schotten land
Illiris/Sclauonia/Boßmēses/ vñ Wini disch marcker.
Iura ein berg oberhalb des waßgews zwü-schen den Eidgnossen vñ burgund gelegē.
Italia Römer land oder Lombardy.
Latonici/Latobrigi / Lausanenses/ ein bistum in Bisantzer prouintz
Lemannus lacus/Lanzone/Larissenses/
Leoponcii die Ergewer im schwytzer land

Leuci Tullenses die von Toll.
Ligii etliche vngern.
Lingones etliche Burgunder/vnd ein teil der Lutringer.
Longobardi pãnones Westualer.
Lusitania Portugal in Hispanien.
Lugdunum Lion

Moguncíacus Mentz/also von dẽ wasser Mogono (das ist der Mein) genant
Mediomatrices die von Metz
Menapii Iuliacenses/die Jülcher
Morini die Terrauacenser

Nantuantes/Gannodurum/Constantienses die Coatzer
Nemetes Spirenses die von Speir.
Neruí Tornacenses die Tornacher in dem nider land.
Noricus ager/Vallis Norica/das öberiste peyr land nit weit von den Santhasen.
Nonesium Nüß.

Ocellũ Novelesium in dem innern Gallier land gelegen
Ortodorus Octodorus zů sant Mauritzen in Saphoi.

Pannones die Hungrer.
Pemanni etliche vnder den Lüttichern
Pleumosii etliche in der Tornacher bistum
Prouincia würt gemeinlichen hie innẽ für ein ort des Gallier lands genummen. Wie wol sunst länder ouch prouintzen heissen

Rauraci Raurici/Basilienses die Basler. Augusta Rauricorum Basel
Rhemi die Rhemenser.
Rheti die Santhasen oberhalb den peyern
Royani Rutheni/hinder Walachy.
Rhodanus ein wasser in dem Gallier land genant der Rhotar.

Sabis ein wasser genant Sambra.
Sequani die graffschatz Burgund/die selbige hab ich die Sequanischen genãt/vnd wonen an dem wasser geheissen le Sen.
Sebusani Bellicenses die Bellitzer
Sedusii Seduni / die by sant Bernharts berg wonen.
Sicambri die Gelhrer oder flemming
Suesii das volck der schwytzer
Sueui nit allein die man yetzũt die schwaben nennet/sunder ouch die Schwartzwälder/Bryßgower vnd schier alle die zwüschẽ der Tůnow vnd dem Ryn wonen/gar nah biß gen Kölen hinab.

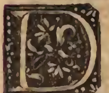
Teutoni die Sibenbürger.
Toctusages die Francken
Tugurinus pagus das turgew in schwytz.
Traiectum Utrecht
Triboni triboci tribori tribotes die Straßburger
Tribonorum ciuitas Argentoracum Argẽtina Stratißburgum Straßburg.
Tulingii die Lothringer.
Treueri die Trierer/wie wol etliche meinen es seien die von Col
Trecensis vrbs ein statt vff der Campanien zů Frantzösischer sprach Trois genant.

Valeria Siria Styr marckt.
Vangiones Wormacienses die Wurmser
Vicus mons regalis / Künigßberg ein statt in Liguria/ zů Lombardischer sprach mõs Lici genant
Vindelici die Augspurger vnd Lechfelder/ etliche schetzen es syen die Hengewer.
Walachia zücht sich biß an das mör genãt Euxinum.
Vosegus ist das gebirg das Lutringen vñ ein theil des nidern Burgũñ võ den Elsessern vnd Suntgowern schseldet zů teütsch das waßgew genant
Vatticum nicht weit von Jülch zwüschen Kölen vnd Ach.


Jl mit aber nū diſe
nachuolgende Hiſtory / von
den leſern deſter latter verſtan
den mög werden/ſo iſt wyter
zeuernemē/das die ſtat Rom
das oberſt houpt in der welt zū dem erſten
von Rhomulo (der ſich ein künig ließ nen-
nen) gebuwen iſt worden / ſibenhūdert vñ
zwei vñ fünfftzig iar lang vor der geburt cri
ſti vnſers herren. Nach der welt anfang in
dem viertauſentſten/vnd lxxvii. iar. Alſo
iſt es yetzunt ſo man nach criſto M.ccccc.
vnd vii. zalt/zwei tuſent / zweihundert/vñ
nün vnd fünfftzig iar/ das Rom gebuwen
ward. Es iſt aber das regiment alda von
buwung der ſtat her/biß zū der geburt Cri
ſti nicht alle zeit gleich geweſen vnd bliben.
Dañ Rhomulus vnd die andern künig ſo
im nach kamen/hetten das regiment vñ al
le öberkeit der ſtat gentzlichen allein/vñ wz
das reich damals vaſt clein/ vñ nicht vber
achtzehen welſch/das iſt vff vier tütſch my
len weit. Rhomulo volgeten nach die ſechs
künig Numa Pompilius/Tullius Hoſti-
lius/Ancus Marcius/ Priſcus Tarquini-
us/Servius Tullius/vñ Lucius Tarqui-
nius/der deßhalbē der letſt was/ das er vō
wegen ſeines ſunes Tarquinii Sexti (der
die edle Römerin Lucreciam in irem eyge-
nen huß gewaltigklichen benötiget/ vnd lä
ſterlichen ſchendet) mit allem ſeinem geſch
lecht vff land vnd waſſer vertriben ward/
vnd flüchtig daruon kam. Dem nach als
die ſiben vorgemeldten künig zweihundert
vnd drü vñ viertzig iar lang geregiert het-
ten/vñ der letſt vertriben/vnd daruon en-
trünen was/ woltē die Römer keinē künig
mer haben/vñ machten iärlichen zwen Cō
ſules/die ich hie innē öberſte oder Burger-
meiſter nenne/ ſoliche erwelten ſie von den
edlen vnd vnedlen/ die ſie dañ für die aller
frümſten vñ fürſichtigſten hielten/ waren
die zwen erſten Junius Brutus/vnd Tar-
quinius Collatinus/dem ließ man den ge-
walt nit lang / ſunder verwandelet ſie von
iar zu iar / vñ waren ie andere vnd andere
erwelet/der vrſach halben das ſie nit hoffer
tig vnd vbermütig von des gewalts lenge
wurden. Ouch macht man deren zwen vñ
nit einen allein/darumb ob ſich ir einer des
gewalts mißbruchē vñ vnrecht thūn wolt
das im der ander möcht widderſton/ vñ ſo
lichs wenden. Deren regiment hūb an vor
Chriſto cccccix. iar/vnd weret. ccclx. iar.
Die hetten gar groſſen fleiß vnd ernſt vm
der ſtatt vnd des lands gemeinen nutz vñ
gūt/alſo das ſich der gewalt des Römiſchē
volcks an der macht meret/vnd das gebiet
ouch gröſlichen zū nam. Dañ ſie das land
Italiā biß vber das waſſer Padus genant
vnder ſich brachten/erobertē ouch gantz Af-
fricam (das der welt dritteil iſt) vnd Hi-
ſpaniam/von wellichen dingen allen (vns
der hunig flieſſende ſüß redend Livius vil
ſchreibet. Machten des gleichen inen ouch
das Gallier land vnd Britaniam zinßbar
vnd gültgebig. Endet ſich deren herſchūg
vnd öberkeit vileicht lviii. iar vor criſto der
maß. Es waren zu der zeit dry fürbündi
ger Römer / vnd wolgehalten ratßherren
zu Rom/nemlichē Julius Ceſar/ des doch-
terman magnus Pompeius/vnd P. Craſ
ſus/die vnd ouch andre mer pflag man zū
ſollicher wyrde der öberſten meiſterſchafft/
(von deren wir yetzūt geſagt haben) zū ge-
bruchen. Ouch ſo ſchickt man ſollichē vñ
andre mer/wañ ſie die Pretur vnd dz ſchul
teiſſen ampt hetten in den prouintzen vnd
lantſchafften die inen in dem loß zū fielen.
Ward alſo Julius Ceſar von den Römerē
abgefertiget / vnd mit einer groſſen ſumm
volcks vß geſchicket tütſche/vnd vorab der
Gallier land/deß geleichen Pompeius Hi
ſpaniā/vnd Publius Craſſus Siriam vñ
Parthos zu beſtreitē. Was der beuelh nach
gewonhet der Römer / das einer fünff iar/
vnd nit lenger on weiter erloubnis vß belei
ben/vnnd vber ſein volck das im beuolhen
vnd zūgegeben was / ein houptman vnnd
öber herr ſein möcht. Nach dem aber Craſ
ſus in der beſtreitung der Sirier vnd Par
then erſchlagen vnd vmbbracht/ward dem
Ceſar ſein gewalt vnd öberkeit zu kriegen/
von dem Römiſchē Senat noch fünff iar
lang erſtreckt vnd erlengert/vnd ſtarb hie
zwüſchen Pompeio ſein elich gemahel Iu
lia des Ceſars dochter. &c.

Nach dem allem hūbe Pōpeius an dem

Cesar seins gewalts vnd rūms halben vffsetzig vnd vngünstig zu werden. Ouch arbeit sich Marcellus der damals mit sampt Lentulo öberster meister zu Rom was/ dē Cesar in seinem beuelch nach zefaren/ des sich Cesar gar nicht widdert/ als er dañ die prouintzē vñ das beuolhen land iñerthalb nün iaren schon gar vnnd gantz vndersich gebracht vnd befridet het (in den sibē nach uolgenden ersten bǔchern von Julio selbs clärlichen/ vnnd in dem achtesten von A. Hircio beschriben ist) begert allein dz man vff seines abwesens in der nächsten zůkünftigen versamlung vnd ausserwelung/ ein vffsehen wolt haben. Des widerten sich alle die Pompeio anhiengen vnd mit gehollē erkanten vnd gebotten im/ er solte das hör verlassen/ vnd nach der gewonheit irer vorfarn selbs personlich kummen zu bitten vñ zu begeren. Vff solichs antwurt inē der Cesar vnd sprach. Wie das er das hör nit verlassen wolte/ es wer dañ dz Pompeius ouch von dem krieg stünd/ vnd sich also nach erkantniß hielt. Also ward er von den Römeren für ein feind gehalten/ brach vff vnnd zoch zornigklichen gegen Rom/ bracht so ein grossen schrecken vnd forcht in die statt/ dz Pompeius mit Cathone vnd dem gantzē Senat gen Capua/ vñ darnach weiter biß gen Brundusium mit grosser forcht flohen Alda ward er von dem Cesar belägert/ vñ mocht kümmerlichen in Greciam empflihen. Von den zweien (Pompeio vñ Julio Cesare) schreibt der poet Lucanus zehē bücher.



Ar nach wendet sich der Keiser widerumb/ vnd zohe gen Rom/ da teilt er das gůt der schatzkamern vnder sein volck vnd Söldner/ gewañ vnlanges darnach Massiliam vberwand Petreium vnd Affranium/ der Pōpeianischen parthyen houptsecher. Zoh widerumb gen Rom/ vnd wyter in Thessaliam/ alda ward Pompeius von im bestritten das er kümmerlichen daruon kame/ vñ zů dem iungen künig Ptholomeo in Egipten flohe/ durch deß selbigē geheiß er in angesicht seines gemahels Cornelie/ vnd des einer seiner sün getödtet ward. Der ander sün Pompei (dañ er zwen sün het nach im selbs genant/ flohe mit sampt Cathone vñ ettlichen andern mer in Libiam zů dem künig Juba. Da zohe der Cesar in Egipten/ vnd bleib zwei Jar lang da selbst/ vnder der zeit vberwand er Pharnacem mit streiten/ für dar nach in Libiam/ bestritt alda Scipionem/ vnd bezwang Jubam den künig zů dē tod/ ouch tötet sich Catho selbs vnnd machet sich der ein sun Pompei gen Munda/ ward an dem selbigē ortt vō dem Cesar bestritten vnd vberwunden/ vñ zauwet sich Sextus in Siciliam.

NAch den geschichten allen keret sich der Cesar/ vnd zohe widerumb gen Rom vnd als im niemands mer widerstünd/ vnd solle macht mit gewalt vberkummen hett/ triumphieret er sechs mal/ vnd behielt im allen gewalt vnd öberkeit allein. Also kame Rom by sechs vñ viertzig iarē vor Cristo zů der Monarchia das ist zů dem gewalt vnd regiment eines eintzigen/ dahar dañ die Keiserliche wyrdikeit iren vrsprung vnd anfang genummē hatt. Dañ Augustus vnd alle die so Julio Cesari nach kamen/ die selbigen wurdē Julio nach ouch Cesares genennet/ gleich wie die künig in Egipto/ nach Ptholomeo geheissen werden Ptholomei. &c.

Plinius der schreibt in dem sibenden bůch der natürlichen History/ das der Affricanisch Scipio (von wellichem Liuius ouch vil gesagt hat) sy der aller erst gewesen den man Cesarem nennet/ darumb das er in der geburt/ vß seiner můter leib ist geschnitten vnd genūmen worden. Aber Julius Cesar der warde nicht (wie dañ ettliche sagen) von seiner můter (als Scipio) geschnitten/ so im doch sein můter Aurelia erst gestorben vñ vō tod ab-

gangen iſt / die weil er im Gallier land gekrieget hat/ſunder Ceſar geheiſſen/eintweders von dem Elephanten den er in einem ſtreit erſchlůg/als dañ Ceſar nach dem gezüng Maurorū ein Elephanten bedütet/ oder darum̄ (welichs mich beduncket gloublicher ſein) dz er gelwe ougen het/ ſytemaln gelb zů latein Ceſiū heiſſet/oder vileicht võ wegē eins beſundern locken hores mit dem er geboren iſt wordē/ſo der im latein Ceſaries genant würt. Vñ iſt der ſtůl vñ ſitz eins Römiſchen keiſers lange zeit zu Rom geweſen/blib doch nit allwegē da. Dañ der keiſer der groß Conſtantinus genant / der nach Julio der.xlii. vnd (als Lactantius ſchreibt) der erſt iſt geweſen /der criſten gelouben (wie wol man ſollichs von Philippo vñ ſeinē ſun ouch liſet) recht erkant vnd beſchirmet/hat ſolichen ſitz in kriechiſch lād gen Bizantio/yetzt da her Conſtantinopel genāt/vordnet vñ gelegt/ ouch wie in geiſtlichen rechten an dem.xcvi.vnderſcheid geſchriben iſt) dem heiligē babſt Silueſtro/ vñ allen ſeinen nachkūmen die ſtadt Rom vlaſſen/vñ ſie damit begabet/ Dar wider Laureñ. Valla vil in dem bůch de donatione Cōſtantini ſchreibet/ iſt dz geſchehen/ſo man nach der geburt criſti.ccc.vñ x.gezalt hat. Nach dem allē fiel dz keiſerthūm vber lange iar Carolo magno zů/ der (wie Platina in Hadriano vñ vil andere auch ſchryben) ein geborner teutſcher/vñ der lxxviii keiſer wz/vñ iſt alſo vor vñ nach verlierūg Cōſtantinopolis (als dañ die Tirañiſchen türcken/ dz gewaltigklichen vnder Friderico dem cxvii.keiſer in dem M.cccc.liii.iar nach criſto yngenūmen haben)biß vff den hütigen tag ſunderlicher tugent/ vñ redelicher manheit halbē by den tütſchen/vñ(ob got will) würt füro lenger bleiben. Jſt ietzt ſolicher keiſerlicher wyrdikeit beſtimter ſtůl vn ſitz gen Ach verordnet worden.

Das ich aber zů letſt wider vff die vorigē red/vñ den offt gemeltē keiſer Juliū kum/ (võ welichs wegē diſe narratiõ ſo hohe an gehebt vñ doch kurtzlich abgebrochē würt) das merer teil ſeins egnen lebens/ vñ groß mechtig weit bekante geſchichtē/hat er vns (wie hernach volgt) ſelbs in ſeinē büchern eins teils zuverſton geben/ beſchreiben ouch Julius Celſus/Suetonius/der poet Lucanus/Sulpicius/ vnd vil andre mer. Hat mich doch beducht am bequēſten ſein/dz ich es diſen bücher nach/ wie es der kriechiſche Plutarchus beſchreibt/im tütſchen vß leg.

Nach Julio beſaß das reich /Octauianus Auguſtus des Keiſers Julii ſchweſter ſun wie es Julius by ſeinē leben vordnet hette / der ließ vil tödtē/die den vorgenantē Julium ſeinē vettern erſchlagen hetten/vnd regieret ſovil iar/als ſein vetter aller ding gelebt hat/das iſt lvi.iar/vñ darnach vi.monat.x.ii.iar vor der geburt criſti/vnd xiiii. dar nach. Lebt lxxvi.iar.minder xxxv.tag.

iii Tiberius ein ſtieffſun Auguſti/ was der dritt Keiſer/ der regieret vier vnd zweintzig/vnd lebt acht vnd ſibentzig iar.

iiii. Caius Caligula regieret iiii iar.

v Claudius regiert xiiii iar.

vi Nero regiert xiii iar

vii Sergius Galba /regieret ſiben monat/vnd gleich ſo vil tag.

viii Otto regiert iiii monat.

ix A Vitellius viii monat.

x. Veſpaſianus Flauius.x. iar vi. monat/zehen tag.

xi Titus Veſpaſianus ii iar. ii mo.

xii Domitianus regieret xv iar/ v. monat. Vnd ſind die zwölff Römer/ oder ſunſt Jtalianer geweſen. Dem nach wurden ouch frembde zů Keiſer gemacht

xiii Nerua Cocelius von Aruian regiert ein iar

xiiii. Vlpius Traianius/vß der ſtadt Vrdetina bürtig.reg.xviii. iar vi.monat.

xv Helius Adrianus regie.xxi. iar vnd eilff monat.

xvi Anthonius pius xxiii iar

xvii. Anthonius Verus mit ſeinē brůder Lucio regiert achtzehen iar.

xviii. Anthonius Comodus xiii iar

xix Pertinax regiert vi.mo.xxv tag

xx Julianus Didius ein Meilender regieret fünff vnd ſechtzig tag

xxi Seuerus vß Affrica xviii iar

xxii Baſſianus /genant Anthonius

Caracalla herſchet gar nahe vi iar.
xxiii Macrinus regiert ein wenig lenger dañ ein iar.
xxiiii Varius Heliogabalus iii iar
xxv Alexander regiert xiii iar
xxvi. Maximinus iii iar
xxvii Gordianus Tertius vi iar
xxviii Philippus von Arabia vii. iar/ vnd iſt die ſag das er der erſt criſtelich Keiſer geweſen ſy/mit ſampt ſeinẽ ſun
xxix Decius vß Vngern iii iar
xxx. Gallus Hoſtilianus d herſchet kümmerlichen zwei iar.
xxxi Valerianus regiert vii iar.
xxxii Galenus d ein hoch berümpter Poet was/regiert xi iar.
xxxiii Claudius ſecundus xvii tag
xxxiiii. Aurelianus regie. v iar vi moñ.
xxxv Tacitus regiert vi monat
xxxvi Florianus zwen monat.
xxxvii Probus vß Hungern v iar
xxxviii Carus von Narbon regi. ii iar.
xxxix Diocletianus xx iar
xl Conſtantius xiii iar
xli Galerius regiert x iar.
xlii Conſtantinus der groß /ein ſun Conſtantii/vnd ein vberwinder aller menſchen / hat den criſtelichen glouben an ſich genũmen/vnd den ſitz Keiſerlicher würdikeit/von Rom gen Biſantz (yetzunt Conſtantinopolis genant) verordenet/regieret ſeligklichen xxx iar/x monat / i tag.
xliii Conſtans herſchet xviii iar
xliiii Conſtantius ein brüder Conſtãtis/ der hielt das Römiſch reich nach ſeines brüders ab gang vi. iar.
xlv Julianus regiert ein iar vii mo.
xlvi Jouinianus vß Hungeren der regiert acht monate
xlvii Valentinianus xi iar
xlviii Valens regiert gar nahe iiii iar.
xlix Gratianus vi iar allein
l Valentinianus viii iar.
li Theodoſius ſecũdus iii iar allein
lii Archadius herſchet xiii iar.
liii Honorius mit ſeinẽ brüder Archadio xiii/vñ darnach mit Theodoſio xi iar
liiii Theodoſius minor re. xxvii iar nach abgang Honorij.
lv Valentinianus tertius herſchet fünff iar
lvi. Martinianus regiert vii iar
lvii Leo regiert xvii iar
lviii Zeno regiert xvi iar
lix. Anaſtaſius xvii iar
lx Juſtinus maior regiert xi iar
lxi Juſtinianus xxxviii iar
lxii Juſtinus minor herſchet xi iar
lxiii Tiberius regiert vii iar
lxiiii Mauricius regiert vii iar
lxv Focas regiert v iar
lxvi Heraclius regiert xxxi iar
lxvii Conſtantinus tertius xxviii iar
lxviii Cõſtantinus quartus xxvii iar.
lxix. Juſtinianus zehen iar
lxx Leo ſecundus vnd Tiberius/der ein regiert iii /der ander vii iar
lxxi Philippus ein iar vi monat
lxxii Araſtaſius ſecundus iii iar
lxxiii Theodoſius tertius ein iar
lxxiiii Leo tertius regiert xxv iar
lxxv Cõſtantinus quintus xxxv iar.
lxxvi Leo quartus regiert v iar
lxxvii Conſtantinus vi regiert v iar
lxxviii Carolus magnus iſt ein geborner türſcher geweſen / das bezügt Vrbanus der ander babſt des namens/ouch M. Anthonius Sabellicus in der Venedigſchen Hiſtorien/vnd der dritt Innocentius/deßglichen ouch (wie obgemeldet iſt) Platina in Hadriano/da der die Longobardos (das ſeind die Weſtualer) vnd iren künig Deſiderium vberwand/kam er gen Rom/ vnd ward von dem babſt Adriano/vnd von dẽ Senat Keiſer gemacht vnd beſteriget/der regiert vierzehen iar.
lxxix Ludouicus pius regiert xxv iar
lxxx Lotharius regieret xv. iar / verließ das reich / vbergabe das ſeinen ſünen/ vnd ward ein münich
lxxxi Ludouicus ſecundus xxi iar.
lxxxii Carolus ſecundus caluus/regieret drli iar vnd ix. monat
lxxxiii. Carolus iunior tertius xii iar
lxxxiiii Arnulffus regiert xi iar
lxxxv Ludouicus tertius x iar.
lxxxvi. Berengarius primus iiii iar
lxxxvii Conradus regiert vii iar

lxxxviii. Berengarius.ii.herschet.ix.iar.
lxxxix. Henricus.viii.iar.
xc. Berengarius.iii.regiert.iii.iar.
xci. Lotharius.ii.iar
xcii. Berengarius.iiii.regiert.xli.iar
xciii. Otho.i.als ettlich sagen.xxxvi. die andern.vii.iar
xciiii. Otho.ii.heschet.ix.iar
xcv. Otho.iii.gar nahe.xix.iar
xcvi. Henricus.i.regiert.xxii.iar
xcvii. Conradus.i.herschet.xx.iar
xcviii Berengarius.v.regiert.ix.iar
xcix Henricus iii regiert viii iar
c Henricus iiii herschet iii iar
ci Lotharius iiii regiert ii iar
cii Conradus ii herschet xv iar
ciii Fridericus Barbarossa xxxvii
ciiii Henricus v herschet viii.iar
cv Otho iiii regiert ii iar
cvi Fridericus ii herschet xxx iar
cvii Conradus ii regiert xvi iar
cviii Rudulffus regiert xx iar
cix Adulphus iiii iar
cx Albertus hertzog von österreich herschet zehen iar.
cxi. Henricus vii/graff von Lützelburg/regiert iiii iar/vii monat/xviii tage.
cxii Carolus graff von Lützenburg/herschet xxxii iar
cxiii Wenceslaus ein sun des gemelten Caroli regiert xxii iar
cxiiii Robertus Bauarus x iar.
cxv Sigismundus xxvii iar
cxvi Albertus der ander hertzog von Oster reich/ð ward Keiser in dem M.ccc. xxxviii. iar nach Christo/vff den xvi tag des Aprille/starb im andern iar seins rychs
cxvii Fridericus der iii hertzog võ österreich/ward in dem M.ccccxl.iar erwelet/vnd regieret seliglichen liii iar.
Maximilianus des gemeldten Keiser Friderichs sun/ertzhertzog von österreich /der hundertst vnd achtzehenst/ ist in dem M. cccc.lxxxvi.iar/by leben seines vatters /zů Römischem Keiser erwelet. Von welichs großmechtigen geschichten Celtis/Bebelius/Vehus/Sibutus/ vñ sunst vil andere Poeten mer geschriben haben.ꝛc.

Also mag ein ieglicher vff das aller kürtzest/vnd doch warlichẽ wissen/ wie vil iar sich seydt buwũg der statt Rom verlouffen vnd von wem sie zů dem ersten gebuwẽ sy. Das an dem ersten/ouch wie vil/ vnd wie lang alda künig regierten. Welicher vrsach halben sich deren regiment endet/wie/vnd von wes wegen sie darnach iärlichen zwen öberste meister machtẽ/wie vil hundert iar deren herschũg werret. Wie ouch Caius Julius Keiser ward/vnd wie manicher syder von Julio an/biß zů vnsern zeiten/wie lãg ouch ieder geregiert hat/wa der sitz des Keiserthůmß von ersten geweßt/ dar nach hin verordenet/vnd wo er yetzunt sy.

Was Historia sey ouch von deren frucht vnd ergetzlichkeit.

Historia ist nicht anders dañ der zeit zűg/ der warheit liechte/ ein vnderweiserin des lebens/vñ der vergangenẽ welt ein verkünderin/deren lesen dem menschen nit allein vast nütz / sunder ergetzlich vñ kurtzweilig pflegt zu sein. Vnd so aller kunst wissenheit dem menschlichen geschlecht nutzbar vnd ergetzlich/ist on zweifel erkantniß der Historien/aller nutzbarist vñ aller ergetzlichest. Dar durch wir aller exẽpel vnd byspil leer/geleich wie in einẽ schynbaren spiegel besichtigẽ/ouch welichẽ geschichten nach zu volgen/vñ was zu fliehen sy erkunden mögen. Es schaffen die schreiber der Historien/das wir alle gedanck/ wort/ vñ werck der vorigen vñ langest abgestorbenẽ welt/die da nützlich seind/vñ menschlichem leben dienen/besichtigen/lernen/vñ inen nachuolgen/ouch vß irrũg vnd mißhandel anderer menschen/ vnser leben formlicher vnd rechter anlassen mögen. Darumb Demetrius Valerius offt vnd dick/ den künig Ptolomeum ermanet hat/das er die bücher/vnd sunderlichen die Historien lesen solt. Dañ man in denen geschribẽ findet/das gůte fründ/ouch den bekanten fürsten vnd herren/ nit allwegen sagen gedörren. Ich geschwyg das der mensch (als Cicero saget) sein leben lang ein kind sey/der aller ding/so dã vor seiner geburt geschehen

seind/vnwissent ist Das aber einer erkantniß hat geschichten/händel/vnd gewonheiten alter gedechtniß/ vnd der vorigen welt ist schön/nutzbar/loblichen/ vnd gar nahe göttlich. Gleich wie man den alten/langer iar halben gern erloubt/ vñ vil vff sie halt/ darumb das sie in solicher zeit manicherley gesehen/so mögen ouch die iüngling allein durch erkantnüß der Historien/den alten gleich geschetzt werden/vñ vil iar gelebt haben. Was mag aber vnder allen Historien Tütscher nacion fruchtbarer vnd anmütiger sein/dañ in weliche gestalt das keiserthům entsprungen sey/vñ was der groß mechtig erst Römisch Keiser Julius gehandelt/wie er gekriegt/vñ wa mit er im so gar vntödtliche namen vber kůmen hab. Welliche ding alle die nachuolgēd histozy durch in den (den Keiser) selbs geschriben hatt/ gar clarlichen zuuerston gibt.&c.

Als aber der Römer gewonheit ist gewesen/das sie ire vornamen/ vnd etwan ouch ir rechte eygne namen/gleich wie vil ander ding mer/nit gentzlichen/ sunder mit einem oder zweien bůchstaben/oder etwan einer silben pflegten zu schreiben/ vñ ich deßgleichen in diser translatz ouch gethon hab damit ich dem latyn dester gleichförmiger vñ die vile der namen/den leser nit verdrossen machten/beduncket mich gůt vñ gleichsam etwas notwendig sein/dz man sollichs (so weit es hie zů dienen mag) vor der Historie erkenne. Harumb so merck kürtzlichē das/nach dem Valerius probus/vñ Diomedes leren/so bedütet als hernach stat.

A. Aulus.
C. Caius.
Cn. Cneus.
Dr. Drusius
Fab. Fabius.
Fl. Flāminius
G. Gaius/ist aber veraltet.
L. Lucius/vñ etwan Lelius.
M. Marcus by den tütschen yetzunt. Maiestet/tusent/oder meister.
Max. Maximus.
N. Nonius
P. Publius P.R. Populus Romanus/das ist das Römisch volck. Ouch so fürten die Römer in irem baner. S.P.Q.R. lutet also. Senatus Populus Que Rhomanus. Das ist der Senat vnd das Römisch volck.
Q. Quintus oder Quintius.
Qu. Quartus. Rp. Respublica. dz ist der gemein nutz/oder sunst die gmeid
Sp. Spurius Sex. Sextus
Si. Silla. T. Titus/Titurius
Tul. Tullius.

Dar zů laß sich niemās bekümern/dz ich Juliū durch vß den Keiser genent habe/so er doch/dwyl er krieget/noch nit Keiser geweßt/sunder erst nach endūg aller krieg worden ist. Hab solchs des gemeinē mans willen gethon/dem es nit anmütig were/stäts Cesar zu sprechen/vñ ouch darum dz sunst etliche Römer Cesares genāt/ hieiñ gemeldet werden. Damit die glychen namē kein irrūg brechten. Vñ so er (der keiser) sich selber in den büchern nit Juliū/sund Cesarē schreibt/hab ich in den Keiser/ vñ nit Julium geheissen. Vff das aber die vorred nit lenger werde/dañ die bůcher an inen selbs seind/so lond vns hörē was der Keiser sag.

End der vorred.

Figur des ersten buchs



Anfang des Ersten buchs

Cai Julij Cesaris von dem Gallier krieg/ so er (der erst Römisch Keiser) selber vō im selbs/doch als thät es ein ander/zů latin geschriben/vnd M. Ringmannus Philesius mit fleiß getütschet hat

Wie das Gallier landt in drü geteilt ist.

Ales Gallier land ist in drü teil geteilet/ in deren eim wonē die Belge/in dē andern Aquitani / in dem drittē die nach irer sprach Celte gnāt werdē/der vnsern nach/ Gallier. Die habē alle vnderscheid vnder einander an der sprach/an gesatzē /vñ am wesen. Die Gallier scheidet von den Aquitaniern das wasser Garumna/ von den Belgis die Matrona vnd die Sequana. Vnd denē allen seind die Belge die sterckisten/ darum̄ dz sie von der prouintzen höflikeit vñ gemeinschafft am wytsten lygend/ vñ kummen die koufflüt aller wenigst zů inen/die da bringē das wybische gemüter macht. Auch seind sie den tütschen die nächsten die gēsyt dem ryn wonen/mit denē sie stäts kriegen. Deßhalb vbertreffen die Heluecij an sterck die andn Gallier/dz sie schier mit teglichem scharmützelen vñ schlachten wider die tütschen stryten/so sie denen eintweder ir lātschafft werē od mit inen in irem land kriegen. Derē hebt ei teil an (dz wir gesagt/wie solichs die Gallier inn haben) by dē fluß Rhodano/ vñ würt beschlossen von dem wasser Garūna/ berüret dz meer vñ der Belgen lantschafft. Auch sencket sich der Ryn von den Sequanischē vñ Heluecijs gegen mitternacht. Die Belge heben an by der hinderstē gelegēheit des lands / vñ ziehē sich an dz niderteil des ryns sehen auch gegen mitternacht vñ der sonnē vffgang. Aber der Aquitanier landt züchet sich von dem fluß Garūna zů dem Pirenischen gebirg/vñ zů dem teil des mōres dz by Hispanien ist/sicht zwüschen nidergāg der sonnen vnd mitternacht.

Von den Heluecijs oder

schwitzern. &c. vnd von Orgentorige.

Nun ist gewesen by dē Heluecijs ein wyt bekanter reicher man (genāt Orgentorix) der selbig macht ein verpflichte büntniß des adels/als begird der öberkeit in darzů braht da Messalia vñ Piso öberste meister warē/ vñ riet der gemeind dz sie solt vß irer landtschafft ziehen mit allē vock/ dañ die öberkeit des gantzē Gallier lands gar leychtlichen zů vberkūmen were / sytmal sie andere alle mit stercke vbertreffē. Vberredet die Heluecios vß der vrsach dester leichtlicher/dz sie allenthalben sicher beschlossen synd der lantschafft gelegenheit halben. Vff einer syten mit dem Ryn/der da ist ein breiter vnnd tieffer fluß/ vnd der Helueciorum lantschafft von den Tütschen abteilet. Vff der andern syten mit einem hohen berg genāt Jura/gelegen zwüschen den Sequanischen vnnd Heluecijs. Vff der dritten mit dem see genant Lemannus/vnd dem fluß Rhodano/der vnser prouintzen ab scheidet von den Heluecijs. Beschach der vrsach halben/ das sie dester minder wyt vß schweifften/vñ ouch dester minder iren anstössern krieg zů wenden möchtē Des hetten grossen schmertzen die selbigenn lüt / die streitens begirig waren. Je doch so meineten sie/das sie der leüt vile / auch bryß des kriegs vnd manheit nach/zu cleine lantschafft hetten/ als dañ ir landt in die lenge/ zweihundert tusent/vnd viertzig tusent/ in die breite hundert tusent/vnd achtzig tusent schryt wyt war. Durch soliche ding vnd auctoritet Orgentorigis wurden sie dar zů gebracht vnnd bewegt/das sie inen fürnamen zů bestellen die ding die zů vßziehung in den krieg gehören. Auch zekouffen ein vast grosse zal vichs vnd kerch/vñ grosse seyet zethůn dz inē vff dē weg nit traid gebrest. Des gelychen mit den nächsten stettē fründ vñ früntschafft zů bestetigen sacten/ Das inen zwey iar lang gnůg würd soliche ding zů rüsten/ setzten iren zug uff das drit Jar. Vnd ward Orgentorix erwölt die ding zů volbringen

Von Orgētorigen wie

er zů einem houptman ward.

ALſo nam der ſelbig Orgentoꝛix vberſich Legation zů den ſtetten. Vff dem ſelbigen weg riet er Caſtico Catamātel dem Sequaniſchen / der da ein ſun Cedis was / das er die ŏberkeit in ſeiner ſtat / ſo ſein vater voꝛmals gehabt het / anſich ſolt nemē dann des vatter das gebiet vil Jar lang by den Sequaniſchen gehalten / vn̄ von dem Senat vnd Rŏmiſchen volck ein frünt genant was woꝛden. Auch riet er dem Heduiſchen Dūnoꝛigi / der da was ein brůder Diuiciaci / vnd zů der zeit die ŏberkeit in ſeiner ſtatt hielt / als er dem volck vaſt angenem was / das er ſolichs auch vnderſton ſolt / vn̄ gab im ſein dochter zů der ee. Gab anzŏgūg wie es leichtlich were die ding zů volbꝛingen die ſie vnderſtůnden / dar vmb das er in ſeiner ſtat die ŏberkeit gehalten hett. Nun weren on zweifel die Helnecii in dem gantzen Gallier lād die mechtigſtē / den wolt er mit ſeinem volck vn̄ hŏꝛ ſein gebiet vereinigen. Vß ſolicher vrſach waren ſie dar zů gebꝛacht das ſie einander die trüw gaben vn̄ eid ſwůren / hofften zů vberkūmen des gātzen Gallier lands ŏberkeit / ſo ſie by dryen aller mechtigſten vn̄ ſterckeſten vŏlckern das regimēt hetten. Bald die ſach den Helneciis fürkam durch erfarung / bezwūgen ſie Oꝛigentoꝛigē nach irer gewonheit / in der gefencknuß die ſach ſelbs zů veriehen. Vn̄ als er verdampt ward / ſolt die pen hernach folgen das er verbꝛant wiird. Da der beſtimpt tag zů ſollichē dingen kam / bꝛacht Oꝛigentoꝛix allenthalben her zuſamē zů dem gericht alle ſeine verwante vff zehen tuſent man / vn̄ bꝛacht auch dahin alle ſeine kūriſſer / deren er ein groſſe zal by im het / durch die macht er ſich daruō vff das er die ſach nit veriehen dŏꝛfft. Nun als die gemeind ſolicher ſach halben gereitzt ward / vn̄ mit gewerter hand irem recht ein vß trag geben wolten / vnd der Burgermeiſter vil lüt vff dem land bſamlet / ſtarb Oꝛigentoꝛix. War nit on argwon (als die Helnecii vermeinten) er hett im ſelber den todt angethon.

Wie die Heluecij ire flecken vnd dŏꝛffer verbꝛanten.

NIt deſt minder vnderſtůnden die Helnecii nach ſeinem tod zů thůn / das ſie in fürgenōmen hetten zu ziehen vß irer lantſchafft. Da ſie beducht das ſie gerüſt weren zů ſolichen dingen / zündeten ſie an alle flecken (deren die ſie in der zal vff zwŏlff hetten) alle hŏff vff viertzig / vnd andere eygne gebüw. Auch verbꝛanten ſie alle frucht / vß genōmē die ſie mit inen füren wolten / vff das ſie (ſo inen entzogen wer hoffnung wider heim zu keren) deſter gewilliger weren alle vnfāll ze leiden / hieſſen ein ieglichen vß ſeinem huß gemalte ſpyß bꝛingen / das er dꝛy monat lāg hette. Vn̄ vberredten die Baſler die Lutringer / vn̄ Latonicos ire nachburen / das ſie ſolichem anſchlag nachuolgten / auch ire fleckē vn̄ dŏꝛffer verbꝛanten / vnd mit inen zugen. Deß geleichen berůfften ſie / vn̄ namen die Boios (ſo ihenethalb dem Ryn wonetē / vn̄ in der ŏber Beyer lantſchafft / die ſie gewunnen hetten / gezogen waren) für geſellen vff. Nun warē nit mer dan̄ zwen weg die ſie vō heimen vß ziehen mochtē. Einer durch die Sequaniſchē / der da eng vnd kümmerlich was zwüſchē dem berg Jura / vn̄ dem fluß Rhodano / dar durch man gar kum eintzige kerch füren mocht. Vn̄ vberhieng der ſelbig hoch berg / alſo das leichtlichen wenig lüt da wŏꝛen mŏchten. Der ander weg durch vnſer pꝛouintzen / der was leichtlicher vnnd geringer / darumb das zwüſchen der lātſchafft Helnecioꝛū vn̄ Allobꝛogū (die kürtzlich befridet waren) das waſſer Rhodanus flüßt vber das durch fürt an etlichen oꝛten niemā kummen mag. Genna iſt die letſt ſtat Allobꝛogum / vn̄ die nächſt der lantſchafft Helnecioꝛum / vß deren gat ein bꝛuck gegen den Helneciis. Alſo vermeinten ſie die Allobꝛoges ze vberreden (ſyt ſie bedücht / das ſie gegen dem rŏmiſchen volck kein gůt hertz hetten) oder aber zu bezwingen mit macht / das ſie ſie durch ir lantſchafft lieſſen ziehen. Als ſie alle ding zů dem vßzug beſtelt hetten / beſtimpten ſie ein tag / vff den ſoltē ſie all zeſamen kummen zů dem geſtadenn Rhodani. Der tag was der. xxvij. des Mertzēs / vn̄ waren diſe ŏberſte meiſter / mit namen. L. Piſo / vnd Gabinius.

Wie Julius der Keiser by dem Genffer see ein grabē vñ muer macht.

SO bald dē Keiser für kame / das sie durch vnser prouintz vnderstündē zů ziehen / sumet er sich nit vnnd zoch von Rom / bruchet sich zu thůn als grosse tagreisen er mocht / ze kummen in das Gallier land gensyt den bergen gelegen Vnd kam biß gen Genua / da hiesch er der gantzen prouintzen ein vast grosse zal krieger / vnnd was nit mer dann ein Legion in dem Gallier land gensyt den bergē. Er hieß ouch die bruck zu Genua brechen Als nun die Helnecii sein zůkunfft wüssen wurden / sendten sie die berümptesten Legaten irer gemeind zů im / vnd hetten die öberkeit in der Legation Nameius vnd Verodoctius / die solten sagen wie sie inen für genōmen hettē durch die prouintz on alle beschedigūg zu ziehen / vnd wer ir bit das sie solichs mit seiner verwilligung thůn möchten / sytmal sie kein andern weg heten. Aber der Keiser het noch in gedechtniß wie der ratßherr L. Crassus erschlagen / ouch wie des selbigenn heer von den Helneciis vberstritten / vnd vnderthenig gemacht war worden. Dar vmb meint er / es were nicht zu thůn / vnd beducht in / es würden sich die leüt mit boßhafftigen gemütern nit enthalten der schmach vnnd beschedigung / wann man inen nach ließ das sie durch die prouintz ziehen möchten. Doch vff das verzug geschech / biß die krieger die er geheischē het zů samē kemē / antwurt er den Legat / er wolt sich ein tag nemē zu bedencken / wolten sie etwas so möchten sie wider zů im kummen. Dar zwüschenn macht er mit der Legion die er by im het / vñ den kriegern die vß der prouintzen ze samen kummen waren / ein mur sechtzehen schůch hoch / vnd ein graben vff nüntzehen tusent schritt lanck vō dem Genffer see / der flüßt in dz wasser Rhodanum / biß zů dem berg Jura / der von den Helneciis der Sequanischer lantschafft ab scheidet. Nach dem der buw volbracht ward stellet er hüten da hin / vnnd macht Castell / vff das er inen dester lychtlicher werē möcht wa sie vnderston würden hinüber zekūmen wider seinen willen Als nun der tag kam den er den Legaten bestimpt het / vñ sie wider zů im kamē / sagt er inen. Dz er nach gewonheit vnd exēpel des Römischen volcks nieman möcht günnē durch die prouintz zu ziehen / vnd legt inen für / wa sie das vnderstünden mit gewalt ze thůn / so wolt er inen weren. Bald den Helneciis ir hoffnung entzogen ward / samleten ir etliche schiff / vnd machten flöß / Die anderen sůchten fürt des wassers Rhodani da es aller minst tieff war vñ vnderstünden etwan offt by tag / etwan by nacht hinüber zu kummen / wurden doch durch des bolwercks schirm / zu samen louffung der krieger / vnd durch geschütz hin dersich getribenn. Also liessen sie von sollichem fürnemen.

Wie der Keiser gegen den Helneciern zoch.

NOch waß ein wege vor handen durch die Sequanischen / den mochten sie enge halben on verwilligung der Sequanischen nit ziehen. Als sie die selber nit kunten vberreden / schickten sie Legaten zů dem Heduischen Dumnorix / vff dz sie durch des selbigen bitt sollichs erlangten. Dumnorix vermöcht vil an den Sequanischen gunsts vnd schenckung halben. Auch war er der Helneciorū fründt / vß der vrsach das er vß der statt Orgentorigis dochter zů der ee genōmen het. Vñ trang in begird des regimēts dar zů / das er sich vil nüwer ding flysset / vnd gern het das im vil stet verbunden weren verdiensts halbē. Also nam er die sach vff sich / vñ erwarb an den Sequanischen / dz sie die Helnecios liessen durch ir lantschafft ziehen / doch macht er das sie gysel vñ bürgs l[illegible]t vnder ein ander gaben. Das theten die Sequanischen / vff das sie den Helneciis den weg nit wereten / vñ die Helnecii vff das sie on beschedigūg vñ schmach durch ziehen möchten. Es warde dem Keiser verkündigt wie die Helnecii inē für gesetzt hetten in der Santoner landt zu ziehen / durch der Sequanischen vnnd Heuischen landtschafft / die nit wyt von den Dolosern synd / vñ lyt die stat in der prouintzen / merckt wol wañ das geschehe / das es mit grossem scha-

den geſchehen würd der prouintzen/ſo er für nachburen haben würd/an offner vnd vaſt feuchtbarer lantſchafft kriegbar lüt / die des Römiſchen volcks feind weren. Deßhalben macht er T. Labienum zů einem verwalter des Bolwercks das er gemacht hett. Vnnd zoch er mit groſſen tagreiſen in Italiam/da ließ er beſchreiben zwo Legion / vnnd füret ouch ſunſt drey Legionen auß dem winterläger/die ſich vmb Aglar winterte͂ / mit den fünff Legionen zoch er den nächſtenn vber die Alpe͂ in das Gallier land ihenethalb der berg gelegen. Da namen die Garuceli vnd Caturiges die höhe yn / vnd vnderſtůnden de͂ hör den weg zů weren. Aber als die durch vil ſcharmützlen hinderſich getriben wurde͂/ kam er von Ocelo (das in der prouintze͂ hie diſſyt gelegen das letſt iſt) an dem ſübenden tag in die lantſchafft Vocantionum / die in der genſyt gelegenen prouintzen ſeind. Darnach in die lantſchafft Allobrogum/vñ von den Allobrogibus füret er das hör zů de͂ Ballicenſern / die ſeind vſſerthalb der prouintze͂ die erſten genſyt dem ryn. Die Heluecii hetten ir volck ſchon durch die enge vñ der Sequaniſchen lantſchafft gefürt/vnd warn in der Hedniſchen land kummen/deren felder verherete͂ ſie. Als die Heduiſchen ſich ſelbs vnd das ir nit mochten vor inen beſchirmen ſchicketen ſie Legaten zů dem Keiſer vnd begerten hilff/ meinten ſie hetten alle zeit ſouil vmb das Römiſch volck verdient/ das ir felder nit ſolten als vil/als in vnſers höres angeſicht verheret/ir kinder/diener/vnd ir ſtet gewũnen werden. Die Heduiſchen / vñ die Ambianer /der Heduiſchen gefründte vnd verwandte / thetten vff ein zeit dem Keiſer kunt / wie ſie der feind gewalt nit wol weren möchten in den ſtette͂/als inen ire felder verhöret vnd verwüſtet waren. Deß geleichen machten ſich die Allobroges vß der flucht zů dem Keiſer/die ge͂ſyt dem Rhodano dörffer vnd güter hetten/ legten im für das nüt me vbereintzig wer/dañ der felder böde͂. Durch die ding ward der Keiſer dar zů bracht/ dz er im für nam nicht zu warten biß die Heluecii zů den Santones kemenn/ nach dem ſie vileicht alle hab irer geſellen verzereten.

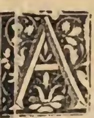
Wie der Keiſer ein bruck vber das waſſer Sagona macht.

Es iſt ein fluß genãt Sagona / der flüſſet durch der Heduiſchen vnd Sequaniſche͂ landtſchafft mit vnglöublicher ſtille in das waſſer Rhodanũ / alſo das man durch das geſicht nit mag erkennenn welichen weg der louff. Vber den machten ſich die Heluecii / als ſie flöß vnd cleine ſchiff zu ſamen brachte͂. Nach dem der Keiſer durch die kuntſchaffter innen warde/ dz die Heluecii ſchon drü teil des volcks hin über bracht hetten / vnd noch gar nahe das vierd teil vor handen hie diſſyt dem waſſer was/zoch er vmb die dritte wacht vß dem läger/vnd kam zů dem teil das noch nit vber den fluß kummen was/die rant er alſo belegzet vñ nüt ſolichs wartende / an/vñ ſchlůg der ſelbigen ein groſſen teil zů tod Die andern gaben ſich in die flucht/ vnd verbargen ſich in die nächſten wäld/vñ würt das volck vß dem Turgew genãt/als dañ die gantz Heluecíſch gemeind in vier geteilt iſt. Das eintzig gew zoch by vnſrer eltern gedechtniß võ heimen vß/vnd erſchlůg L. Caſſiũ / macht ouch des hör im vnderthenig/ das geſchach eintweder vngeferliche͂/oder aber durch verhengniß der vntödtlichen götter. Alſo müſt ſich das teil gemeiner Heluecíorũ ouch vorauß leiden/dar vmb das es het dem römiſchen volck ein weit bekanten vnfal zů gefügt. Vnd rach der Keiſer in der ſchlachten nicht allein gemeine/ſunder ouch eygene ſchmach darumb das eben die ſelben Turgewer ſeins ſchwehers Legaten. L. Piſonem (der was ein großuatter L. Piſonis) in dem ſelbigen ſtryt da Caſſius erſchlagen warde/ ouch getödt hetten. Nach der ſchlachten ließ er ein brucken vber das waſſer Sagona machen das er dem andern volck Heluecíorũ ouch nach kummen möcht / vnnd füret ſein heer hinüber. Da wurde͂ die Heluecii durch ſeyn vrberiſche zůkunfft bewegt/ als ſie dan merketen/dz er eins tags hett geacht das er vber

den fluß kummen war/ vñ sie das schwerlichen in zweintzig tagen gethon hetten/ harumb schickten sie Legaten zů im/ vnnd was Siviciacus der Legation öbrister/ der ein houptman Helvecioꝛū geweßt war/in dem krieg da sie Cassianum erschlagen hetten/ der hädelt also mit dem Keiser. Wer es sach das er den Helveciis friden machen würde gegen dem Römischen volck/ so wolten die Helvecii gon vnd kummen wo sie der Keiser hin veroꝛdnet/vnd wa er wolt das sie weren. Aber würde er beharren sie also mit kriegen zu durch ächten/so solt er yngedenck syn voꝛigs vnfals der Römer vnd der Helvecier oꝛum manheit. Ouch solte er syner vermüglichheit nicht so vil zů schreibē/ das er sie darumb verachtet/ das er ein oꝛt vngewarnter sach angriffen het/ so die nicht zů hilff kummen möchten den iren/ die vber das wasser waren. Er het von seinen voꝛfaren gehöꝛt/ das sie mer kriegten mit redlichkeit/dañ das sie list oder heimliche vff stellung bꝛucheten. Harumb so solt er lůgen das er nicht schüff das die stat da sie ston würden/ ein namen empfieng/oder ein gedechtniß würd des römischen volcks vnfals.

Daruff antwurt der Keiser/ wie das im an den dingen/ die itzunt die Helvecischen Legaten erzelt hetten/kein zweifel were/deshalben das er gedechtniß hett solicher ding/ vnnd wie es im dester schwerer anläg/ so es nicht vß verdienst des Römischenn volcks geschehen wer. Sie hetten sich leichtlich gemöcht hütē/hettē sie etwas vm̄ die schmach gewüßt. Sie weren dar durch betrogen woꝛden/das sie gar nichtz wüßten/ deß halbē sie sich föꝛchten solten/vnd meineten nit das sie vff sich selbs on vrsach soꝛg solten haben. Je doch wann er schon der alten schmach vergessen wolt/ob er loch auch des nüwlich angenōmenen gewalts nicht solt gedenckenn/ das sie vnderstanden hetten mit gewalt wider seinen willen durch die pꝛovintzen zu ziehen. Des gelychen das sie die Heduischen/ das sie die Ambianer/das sie die Allobꝛoges beschwert vnd vmb getriben hetten. Hie er nicht wol vergessen möcht/ das sie sich also vngestümigklichen ires sigs vnd triumphs berümpten/vnd dar zů sich verwunderten/ das er solich schmach so lāge zeit vngestrafft gelassen hett. Dann es der vntötlichen götter gewonet sy/das wa die menschen handelung haben/der ding schwerlichen truren die sie straffen wöllen vmb ire sünd/ so verlyhē sie inen vnderwylen glücselige sachen/vnnd erlengeren inen die zeit/ee dann sie die straffen. Nun wie wol disen dingen also wer/ so wolt er sich mit inen befridden/ wann sie gysel vnd bürgs lüt geben/vff das er mercke das sie nach irem züsagen handlen vñ thün wolten. Auch wann sie den Heduischen vñ iren gesellen gnůg theten für die schmach die sie inen zů gelegt hetten Item wan sie den Allobꝛogibus widerkrüg thetten. Dem antwurt Siviciacus/das die Helvecii also vnderwisen weren/das sie gewonlichen pflegtē gysel an zu nemen/aber nit gebē/ des möcht das Römisch volck ouch gezeügniß gebenn. Nach der antwurt schied er vō dem Keiser.

Wie des Keisers reisiger züg mit den feinden traff.



Also bꝛachen sie an dem nachgondē tag mit dem läger von dem selbigenn oꝛt/ des geleichen thett der Keiser auch/vnnd schicket allen reisigen zeügk (den er versamelet het vß der gātzen pꝛovintzen/vnd den Heduischen die da ire gesellen waren) voꝛ anhin vff das sie sehen möchten wa die feind vßhin zügen. Aber als die dem letsten heer zů vil begirlichen nach hengten/vnd an einem vnbequemlichen oꝛt mit der Helvecioꝛum reisigen züg traffen/ kamen etliche vmb vnder den vnsern. Vnd wurden die Helvecii hochmütig durch den streit/ sytemal sie nit mer dann mit fünffhundert rüteren/ so ein grosse menge reisigs zeügs hindersich getriben hettē. Also hüben sie an kecklicher zů sein vnd etwa hinden in dem heer die vnsern zů dem streit zu reissen. Aber der Keiser weret den seinen das sie nit streiten solten/ vñ hett yetzunt ein benügin/das er den feinden rauben vñ plünderen weret. Vñ zoch also zwölf tag lang/das zwüschen der feind letstē heer/

Cesar seins gewalts vnd rüms halben vffsetzig vnd vngünstig zu werden. Ouch arbeit sich Marcellus der damals mit sampt Lentulo öberster meister zu Rom was / dē Cesar in seinem bevelch nach zefaren / des sich Cesar gar nicht widdert / als er dañ die prouintzē vñ das bevolhen land iñerthalb nün iaren schon gar vnnd gantz vndersich gebracht vnd befridet het (in den sibē nach uolgenden ersten büchern von Julio selbs clärlichen / vnnd in dem achtesten von A. Hircio beschriben ist) begert allein dz man vff seines abwesens in der nächsten zükünftigen versamlung vnd ausserwelung / ein vffsehen wolt haben. Des widerten sich alle die Pompeio anhiengen vnd mit gehollē erkanten vnd gebotten im / er solte das hör verlassen / vnd nach der gewonheit irer vorfarn selbs personlich kummen zu bitten vñ zu begeren. Vff solichs antwurt inē der Cesar vnd sprach. Wie das er das hör nit verlassen wolte / es wer dañ dz Pompeius ouch von dem krieg stünd / vnd sich also nach erkantniß hielt. Also ward er von den Römeren für ein feind gehalten / brach vff vnnd zoch zornigklichen gegen Rom / bracht so ein grossen schrecken vnd forcht in die statt / dz Pompeius mit Cathone vnd dem gantzē Senat gen Capua / vñ darnach weiter biß gen Brundusium mit grosser forcht flohen Alda ward er von dem Cesar belägert / vñ mocht kümmerlichen in Greciam empflie hen. Von den zweien (Pompeio vñ Julio Cesare) schreibt der poet Lucanus zehē bücher.



Dar nach wendet sich der Keiser widerumb / vnd zohe gen Rom / da teilt er das güt der schatzkamern vnder sein volck vnd Söldner / gewañ vnlanges darnach Massiliam vberwand Petreium vnd Affranium / der Pōpeianischen parthyen houptsecher. Zoh widerumb gen Rom / vnd wyter in Thessaliam / alda ward Pompeius von im bestritten das er kümmerlichen daruon kame / vñ zü dem iungen künig Ptholomeo in Egipten flohe / durch deß selbigē geheiß er in angesicht seines gemahels Cornelie / vnd des einer seiner sün getödtet ward. Der ander sun Pompei (dañ er zwen sün het nach im selbs genant / flohe mit sampt Cathone vñ ettlichen andern mer in Libiam zü dem künig Juba. Da zohe der Cesar in Egipten / vnd bleib zwei Jar lang da selbst / vnder der zeit vberwand er Pharnacem mit streiten / für dar nach in Libiam / bestritt alda Scipionem / vnd bezwang Jubam den künig zü dē tod / ouch tötet sich Catho selbs vnnd machet sich der ein sun Pompei gen Munda / ward an dem selbigē ort vō dem Cesar bestritten vnd vberwunden / vñ zauwet sich Sextus in Siciliam.

Nach den geschichten allen keret sich der Cesar / vnd zohe widerumb gen Rom vnd als im niemands mer widerstünd / vnd folle macht mit gewalt vberkummen hett / triumphieret er sechs mal / vnd behielt im allen gewalt vnd öberkeit allein. Also kame Rom by sechs vñ viertzig iarē vor Cristo zü der Monarchia das ist zü dem gewalt vnd regiment eines eintzigen / dahar dañ die Keiserliche wyrdikeit iren vrsprung vnd anfang genummē hatt. Dañ Augustus vnd alle die so Julio Cesari nach kamen / die selbigen wurdē Julio nach ouch Cesares genennet / gleich wie die künig in Egipto / nach Ptholomeo geheissen werden Ptholomei. &c.

Plinius der schreibt in dem sibenden büch der natürlichen Histori / das der Affricanisch Scipio (von welichem Liuius ouch vil gesagt hat) sy der aller erst gewesen den man Cesarem nennet / darumb das er in der geburt / vß seiner müter leib ist geschnitten vnd genümen worden. Aber Julius Cesar der warde nicht (wie dañ ettliche sagen) von seiner müter (als Scipio) geschnitten / so im doch sein müter Aurelia erst gestorben vñ vō tod ab/

gangen ist / die weil er im Gallier land ge⸗
krieget hat / sunder Cesar geheissen / eintwe
ders von dem Elephanten den er in einem
streit erschlůg / als dañ Cesar nach dem ge⸗
zůng Mauroꝛũ ein Elephanten bedüttet /
oder darum̃ (welichs mich bedunckt gloub
licher sein) dz er gelwe ougen het / sytemaln
gelb zů latein Cesiũ heisset / oder vileicht võ
wegẽ eins besundern locken hores mit dem
er geboꝛnen ist woꝛdẽ / so der im latein Cesa
ries genant würt. Vñ ist der stůl vñ sitz
eins Römischen keisers lange zeit zu Rom
gewesen / blib doch nit allwegẽ da. Dañ der
keiser der groß Constantinus genant / der
nach Julio der. xlii. vnd (als Lactantius
schꝛeibt) der erst ist gewesen / der cristen ge
louben (wie wol man sollichs von Philip⸗
po vñ seinẽ sun ouch liset) recht erkant vnd
beschirmet / hat solichen sitz in kriechisch läd
gen Bizantio / yetzt da her Constantinopel
genãt / voꝛdnet vñ gelegt / ouch wie in geist
lichen rechten an dem. xcvi. vnderscheid ge
schriben ist) dem heiligẽ babst Siluestro /
vñ allen seinen nachkůmen die stadt Rom
vlassen / vñ sie damit begabet / Dar wider
Laurentius Valla vil in dem bůch de donatio⸗
ne Cõstantini schꝛeibet / ist dz geschehen / so
man nach der geburt cristi. ccc. vñ x. gezalt
hat. Nach dem allẽ fiel dz keiserthům vber
lange iar Carolo magno zů / der (wie Pla⸗
tina in Hadriano vñ vil andere auch schꝛy
ben) ein geboꝛner teutscher / vñ der lxxviii
keiser wz / vñ ist also voꝛ vñ nach verlierũg
Cõstantinopolis (als dañ die Tirañischen
türcken / dz gewaltigklichen vnder Frideri⸗
co dem cxvii. keiser in dem M. cccc. liii. iar
nach cristo yngenũmen haben) biß vff den
hütigen tag sunderlicher tugent / vñ redeli⸗
cher manheit halbẽ by den tütschen / vñ (ob
got will) würt hiño lenger bleiben. Ist ietzt
solicher keiserlicher wyrdikeit bestimter stůl
vn sitz gen Ach veroꝛdnet woꝛden.

Das ich aber zů letst wider vff die voꝛigẽ
red / vñ den offt gemeltẽ keiser Juliũ kum /
(võ welichs wegẽ dise narratiõ so hohe an
gehebt vñ doch kurtzlich abgebꝛochẽ würt)
das merer teil seins eygnen lebens / vñ groß⸗
mechtig weit bekante geschichtẽ / hat er vns
(wie hernach volgt) selbs in seinẽ büchern
eins teils zůuerston geben / beschꝛeiben ouch
Julius Celsus / Suetonius / der poet Luca
nus / Sulpicius / vnd vil andꝛe mer. Hat
mich doch beducht am bequẽsten sein / dz ich
es disen bücher nach / wie es der kriechische
Plutarchus beschꝛeibt / im tütschen vß leg.

Nach Julio besaß das reich / Octauianus
Augustus des Keisers Julii schwester sun
wie es Julius by seinẽ leben voꝛdnet hette /
der ließ vil tödtẽ / die den voꝛgenantẽ Juli
um seinẽ vettern erschlagen hetten / vnd re⸗
gieret so vil iar / als sein vetter aller ding ge⸗
lebt hat / das ist lvi. iar / vñ darnach vi. mo⸗
nat. xii. iar voꝛ der geburt cristi / vnd xiiii.
dar nach. Lebt lxxvi. iar. minß xxxv. tag.

iii Tiberius ein stieffsun Augusti /
was der dꝛitt Keiser / der regieret vier vnd
zweintzig / vnd lebt acht vnd sibentzig iar.

iiii. Caius Caligula regieret iiii iar.

v Claudius regiert xiiii iar.

vi Nero regiert xiii iar

vii Sergius Galba / regieret siben
monat / vnd gleich so vil tag.

viii Otto regiert iiii monat.

ix A Vitellius viii monat.

x. Vespasianus Flauius. x. iar vi.
monat / zehen tag.

xi Titus Vespasianus ii iar. ii mo.

xii Domitianus regieret xv iar / v.
monat. Vnd sind die zwölff Römer / oder
sunst Italianer gewesen. Dem nach wur⸗
den ouch frembde zů Keiser gemacht

xiii Nerua Cocelius von Aruian re
giert ein iar

xiiii. Vlpius Traianus / vß der stadt
Vrdetina bürtig. reg. xviii. iar vi. monat.

xv Helius Adꝛianus regie. xxi. iar
vnd eilff monat.

xvi Anthonius pius xxiii iar

xvii. Anthonius Verus mit seinẽ bꝛů⸗
der Lucio regiert achtzehen iar.

xviii. Anthonius Comodus xiii iar

xix Pertinax regiert vi. mo. xxv tag

xx Julianus Didius ein Meilend
regieret fünff vnd sechtzig tag

xxi Seuerus vß Affrica xviii iar

xxii Bassianus / genant Anthonius

Caracalla herſchet gar nahe vi iar.
xxiii Macrinus regiert ein wenig len
ger dañ ein iar.
xxiiii Varius Heliogabalus iii iar
xxv Alexander regiert xiii iar
xxvi. Maximinus iii iar
xxvii Gordianus Tertius vi iar
xxviii Philippus von Arabia vii. iar/
vnd iſt die ſag das er der erſt criſtelich Kei-
ſer geweſen ſy/mit ſampt ſeinē ſun
xxix Decius vß Vngern iii iar
xxx. Gallus Hoſtilianus d herſchet
kümmerlichen zwei iar.
xxxi Valerianus regiert vii iar.
xxxii Galenus d ein hoch berümpter
Poet was/regiert xi iar.
xxxiii Claudius ſecundus xvii tag
xxxiiii. Aurelianus regie. v iar vi moñ.
xxxv Tacitus regiert vi monat
xxxvi Florianus zwen monat.
xxxvii Probus vß Hungern v iar
xxxviii Carus von Narbon regi. ii iar.
xxxix Diocletianus xx iar
xl Conſtantius xiii iar
xli Galerius regiert x iar.
xlii Conſtantinus der groß /ein ſun
Conſtantii/vnd ein vberwinder aller men
ſchen / hat den criſtelichen glouben an ſich
genūmen/vnd den ſitz Keiſerlicher würdi-
keit/von Rom gen Biſantz (yetzunt Con-
ſtantinopolis genant) verordenet/regiert
ſeligklichen xxx iar/x monat / i tag.
xliii Conſtans herſchet xviii iar
xliiii Conſtantius ein brůder Conſtā-
tis/ der hielt das Römiſch reich nach ſeines
brůders ab gang vi. iar.
xlv Julianus regiert ein iar vii mo.
xlvi Jouinianus vß Hungeren der
regiert acht monate
xlvii Valentinianus xi iar
xlviii Valens regiert gar nahe iiii iar.
xlix Gratianus vi iar allein
l Valentinianus viii iar.
li Theodoſius ſecūdus iii iar allein
lii Archadius herſchet xiii iar.
liii Honorius mit ſeinē brůder Arch
adio xiii/vñ darnach mit Theodoſio xi iar
liiii Theodoſius minor re. xxvii iar
nach abgang Honorij.

lv Valentinianus tertius herſchet
fünff iar
lvi. Martinianus regiert vii iar
lvii Leo regiert xvii iar
lviii Zeno regiert xvi iar
lix. Anaſtaſius xvii iar
lx Juſtinus maior regiert xi iar
lxi Juſtinianus xxxviii iar
lxii Juſtinus minor herſchet xi iar
lxiii Tiberius regiert vii iar
lxiiii Mauricius regiert vii iar
lxv Focas regiert v iar
lxvi Heraclius regiert xxxi iar
lxvii Conſtantinus tertius xxviii iar
lxviii Cōſtantinus quartus xxvii iar.
lxix. Juſtinianus zehen iar
lxx Leo ſecundus vnd Tiberius/der
ein regiert iii /der ander vii iar
lxxi Philippus ein iar vi monat
lxxii Anaſtaſius ſecundus iii iar
lxxiii Theodoſius tertius ein iar
lxxiiii Leo tertius regiert xxv iar
lxxv Cōſtantinus quintus xxxv iar.
lxxvi Leo quartus regiert v iar
lxxvii Conſtantinus vi regiert v iar
lxxviii Carolus magnus iſt ein geborner
tütſcher geweſen / das bezügt Vrbanus der
ander babſt des namens/ouch M. Antho-
nius Sabellicus in der Venedigſchen Hi
ſtorien/vnd der dritt Innocentius/deßgli-
chen ouch (wie obgemeldet iſt) Platina in
Hadriano/da der die Longobardos (das
ſeind die Weſtualer) vnd iren künig Deſi
derium vberwand/kam er gen Rom/ vnd
ward von dem babſt Adriano/vnd von dē
Senat Keiſer gemacht vnd beſtetiget/der
regiert vierzehen iar.
lxxix Ludouicus pius regiert xxv iar
lxxx Lotharius regieret xv. iar / ver-
ließ das reich / vbergabe das ſeinen ſünen/
vnd ward ein münich
lxxxi Ludouicus ſecundus xxi iar.
lxxxii Carolus ſecundus caluus/regie-
ret drli iar vnd ix. monat
lxxxiii. Carolus iunior tertius xii iar
lxxxiiii Arnulffus regiert xi iar
lxxxv Ludouicus tertius x iar.
lxxxvi. Berengarius primus iiii iar
lxxxvii Conradus regiert vii iar

lxxxviii. Berengarius.ii.herschet.ix.iar.
lxxxix. Henricus.viii.iar.
xc. Berengarius.iii.regiert.iii.iar.
xci. Lotharius.ii.iar
xcii. Berengarius.iiii.regiert.xli.iar
xciii. Otho.i.als ettlich sagen.xxxvi. die andern.xii.iar
xciiii. Otho.ii.heschet.ix.iar
xcv. Otho.iii.gar nahe.xix.iar
xcvi. Henricus.i.regiert.xxii.iar
xcvii. Conradus.i.herschet.xx.iar
xcviii Berengarius.v.regiert.ix.iar
xcix Henricus iii regiert viii iar
c Henricus iiii herschet iii iar
ci Lotharius iiii regiert ii iar
cii Conradus ii herschet xv iar
ciii Fridericus Barbarossa xxxvii
ciiii Henricus v herschet xiii.iar
cv Otho iiii regiert ii iar
cvi Fridericus ii herschet xxx iar
cvii Conradus ii regiert xvi iar
cviii Rudulffus regiert xx iar
cix Adulphus iiii iar
cx Albertus hertzog von österreich/ herschet zehen iar.
cxi. Henricus vii/graff von Lützelburg/regiert iiii iar/vii monat/xviii tage.
cxii Carolus graff von Litzenburg/ herschet xxxii iar
cxiii Wenceslaus ein sun des gemelten Caroli regiert xxii iar
cxiiii Robertus Bauarus x iar.
cxv Sigismundus xxvii iar
cxvi Albertus der ander hertzog von Österreich/d ward Keiser in dem M.ccc.xxxviii. iar nach Christo/vff den xvi tag des Aprillē/starb im andern iar seins rychs
cxvii Fridericus der iii hertzog võ österreich/ward in dem M.cccc.xl.iar erwelet/ vnd regieret seligklichen liii iar.

Maximilianus des gemeldten Keiser Friderichs sun/ertzhertzog von österreich/der hundertst vnd achtzehenst/ist in dem M.cccc.lxxxvi.iar/by leben seines vatters/zů Römischem Keiser erwelet. Von welches großmechtigen geschichten Celtis/Bebelius/Vehus/Sibutus/vñ sunst vil andere Poeten mer geschriben haben.rc.

Also mag ein ieglicher vff das aller kürtzest/vnd doch warlichē wissen/ wie vil iar sich seydt buwūg der statt Rom verlouffen vnd von wem sie zů dem ersten gebuwē sy. Das an dem ersten/ouch wie vil/ vnd wie lang alda künig regierten. Welicher vrsach halben sich deren regiment endet/wie/vnd von wes wegen sie darnach iärlichen zwen öberste meister machtē/wie vil hundert iar deren herschūg werret. Wie ouch Caius Julius Keiser ward/vnd wie manicher syder von Julio an/biß zů vnsern zeiten/wie lāg ouch ieder geregiert hat/wa der sitz des Keiserthůmß von ersten gewesst/ dar nach hin verordenet/vnd wo er yetzunt sy.

Was Historia sey ouch von deren frucht vnd ergetzlichkeit.

Historia ist nicht anders dañ der zeit zūg/ der warheit liechte/ ein vnderweiserin des lebens/vñ der vergangenē welt ein verkünderin/deren lesen dem menschen nit allein vast nütz/sunder ergetzlich vñ kurtzweilig pflegt zu sein. Vnd so aller kunst wissenheit dem menschlichen geschlecht nutzbar vnd ergetzlich/ist on zweifel erkantniß der Historien/aller nutzbarist vñ aller ergetzlichest. Dar durch wir aller exēpel vnd byspil leer/geleich wie in einē schynbaren spiegel besichtigē/ouch welichē geschichten nach zu volgen/vñ was zu fliehen sy erkunden mögen. Es schaffen die schreiber der Historien/das wir alle gedanck/ wort/ vñ werck der vorigen vñ langest abgestorbenē welt/die da nützlich seind/vñ menschlichem leben dienen/besichtigen/lernen/vñ inen nachuolgen/ouch vß irrūg vnd mißhandel andrer menschen/ vnser leben förmlicher vnd rechter anlassen mögen. Darumb Demetrius Valerius offt vnd dick/ den künig Ptolomeum ermanet hat/das er die bücher/vnd sunderlichen die Historien lesen solt. Dañ man in denen geschribē findet/das gůte fründ/ouch den bekanten fürsten vnd herren/ nit allwegen sagen gedörren. Ich geschwyg das der mensch (als Cicero saget) sein leben lang ein kind sey/der aller ding/so dā vor seiner geburt geschehen

seind/vnwissent ist Das aber einer erkant niß hat geschichten/händel/vnd gewonhei ten alter gedechtniß/ vnd der vorigen welt ist schön/nutzbar/loblichen/ vnd gar nahe göttlich. Gleich wie man den alten /langer iar halben gern erloubt/ vñ vil vff sie halt/ darumb das sie in solicher zeit manicherley gesehen/so mögen ouch die iüngling allein durch erkantnüß der Historien / den alten gleich geschetzt werden/vñ vil iar gelebt haben. Was mag aber vnder allen Historien Tütscher nacion fruchtbarer vnd anmütiger sein/dañ in welche gestalt das keiserthům entsprungen sey/vñ was der groß mechtig erst Römisch Keiser Julius gehandelt/wie er gekriegt/vñ wa mit er im so gar vntödtliche namen vber kümen hab. Welliche ding alle die nachuolgēd history durch in den (den Keiser) selbs geschriben hatt/ gar clarlichen zůuerston gibt. &c.

Als aber der Römer gewonheit ist gewesen/das sie ire vornamen/ vnd etwan ouch ir rechte eygne namen/gleich wie vil andere ding mer/nit gentzlichen/ sunder mit einem oder zweien bůchstaben/oder etwan einer silben pflegten zu schreiben/ vñ ich deßgleichen in diser tranßlatz ouch gethon hab damit ich dem latyn dester gleichförmiger vñ die vile der namen/den leser nit verdrossen machten/beduncket mich gůt vñ gleichsam etwas notwendig sein/dz man sollichs (so weit es hie zů dienen mag) vor der Historj erkenne. Harumb so merck kürtzlichē das/nach dem Valerius probus/vñ Diomedes leren/so bedütet als hernach stat.

A. Aulus.
C. Caius.
Cn. Cneus.
Dr. Drusius
Fab. Fabius.
Fl. Flaminius
G. Gaius/ist aber veraltet.
L. Lucius/vñ etwan Lelius.
M. Marcus by den tütschen yetzunt. Maiestet/tusent/oder meister.
Max. Maximus.
N. Nonius
P. Publius P.R. Populus Romanus/das ist das Römisch volck. Ouch so fürten die Römer in irem baner. S.P.Q.R. lutet also. Senatus Populus Que Rhomanus. Das ist der Senat vnd das Römisch volck.
Q. Quintus oder Quintius.
Qu. Quartus. Rp. Respublica. dz ist der gemein nutz/oder sunst die gmeīd
Sp. Spurius Sex. Sextus
Si. Silla. T. Titus/Titurius
Tul. Tullius.

Dar zů laß sich niemās bekümern/dz ich Juliū durch vß den Keiser genent habe/so er doch/dwyl er krieget / noch nit Keiser geweßt/sunď erst nach endūg aller krieg worden ist. Hab solchs des gemeinē mans willen gethon/dem es nit anmütig were/stäts Cesar zu sprechen/vñ ouch darum dz sunst etliche Römer Cesares genāt/hieiñ gemeldet werden. Damit die gelychen namē kein irrūg brechten. Vñ so er (der keiser) sich selber in den büchern nit Juliū / sunď Cesarē schreibt/hab ich in den Keiser/ vñ nit Julium geheissen. Vff das aber die vorred nit lenger werde / dañ die bůcher an inen selbs seind/so lond vns hörē was der Keiser sag.

End der vorred.

Register des ersten bůchs

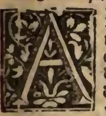
Figur des erſten buchs



Anfang des Ersten buchs

Cai Julij Cesaris von dem Gallier krieg/ so er (der erst Römisch Keiser) selber võ im selbs/ doch als thät es ein ander/ zů latin geschriben/ vnd M. Ringmannus Philesius mit fleiß getütschet hat

Wie das Gallier landt in drü geteilt ist.



Alles Gallier land ist in drü teil geteilet/ in deren eim wonẽ die Belge/ in dẽ andern Aquitani/ in dem drittẽ die nach irer sprach Celte gnãt werdẽ/ der vnsern nach/ Gallier. Die habẽ alle vnderscheid vnder einander an der sprach/ an gesatzẽ/ võ am wesen. Die Gallier scheidet von den Aquitaniern das wasser Garumna/ von den Belgis die Matrona vnd die Sequana. Vnd denẽ allen seind die Belge die sterckisten/ darumb dz sie von der prouintzen höflikeit võ gemeinschafft am wytsten lygend/ võ kummen die kouflüt aller wenigst zů inen/ die da bringẽ das wybische gemüter macht. Auch seind sie den tütschen die nächsten die gẽsyt dem ryn wonen/ mit denẽ sie stäts kriegen. Deßhalb vbertreffen die Heluecij an sterck die andn Gallier/ dz sie schier mit teglichem scharmützelen võ schlachten wider die tütschen strytten/ so sie denen eintweder ir lãtschafft werẽ od mit inen in irem land kriegen. Derẽ hebt ei teil an (dz wir gesagt/ wie solichs die Gallier in haben) by dẽ fluß Rhodano/ võ würt beschlossen von dem wasser Garũna/ berürret dz meer võ der Belgen lantschafft. Auch sencket sich der Ryn von den Sequanischẽ võ Heluecijs gegen mitternacht. Die Belge heben an by der hinderstẽ gelegẽheit des lands/ võ ziehẽ sich an dz niderteil des ryns sehen auch gegen mitternacht võ der sonnẽ vffgang. Aber der Aquitanier landt zühet sich von dem fluß Garũna zů dem Pirenischen gebirg/ võ zů dem teil des mörs dz by Hispanien ist/ sicht zwüschen nidergãg der sonnen vnd mitternacht.

Von den Heluecijs oder schwitzern. &c. vnd von Orgentorige.

Nun ist gewesen by dẽ Heluecijs ein wyt bekanter reicher man (genãt Orgentorix) der selbig macht ein verpflichte büntniß des adels/ als begird der öberkeit in dar zů bracht da Messalia võ Piso öberste meister warẽ/ võ riet der gemeind dz sie solt vß irer landtschafft ziehen mit allẽ volck/ dañ die öberkeit des gantzẽ Gallier lands gar leychtlichen zů vberkümen were/ sytmal sie andere alle mit stercke vbertreffẽ. Vberredet die Heluecios vß der vrsach dester leichtlicher/ dz sie allenthalben sicher beschlossen synd der lantschafft gelegenheit halben. Vff einer syten mit dem Ryn/ der da ist ein breiter vnnd tieffer fluß/ vnd der Heluecioꝛum lantschafft von den Tütschen abteilet. Vff der andern syten mit einem hohen berg genãt Jura/ gelegen zwüschen den Sequanischen vnnd Heluecijs. Vff der dritten mit dem see genant Lemannus/ vnd dem fluß Rhodano/ der vnser prouintzen ab scheidet von den Heluecijs. Beschach der vrsach halben/ das sie dester minder wyt vß schweiffen/ võ ouch dester minder iren anstössern krieg zů wenden möchtẽ Des hetten grossen schmertzen die selbigenn lüt/ die streitens begirig waren. Je doch so meineten sie/ das sie der leüt vile/ auch bryß des kriegs vnd manheit nach/ zu cleine lantschafft hetten/ als dañ ir landt in die lenge/ zweihundert tusent/ vnd viertzig tusent/ in die breite hundert tusent/ vnd achtzig tusent schryt wyt war. Durch soliche ding vnd auctoritet Orgentorigis wurden sie dar zů gebracht vnnd bewegt/ das sie inen fürnamen zů bestellen die ding die zů vßziehung in den krieg gehören. Auch zekouffen ein vast grosse zal vichs vnd kerch/ võ grosse seyet zethůn dz inẽ vff dẽ weg nit traïit gebrest. Des gelychen mit den nächsten stettẽ fründ võ fründtschafft zů bestetigen sagten/ Das inen zwey iar lang gnůg würd solliche dinet zů rüsten/ setzten iren zug uff das drit Jar. Vnd ward Orgentorix erwölt die ding zů volbringen

Von Orgẽtorigen wie er zů einem houptman ward.

ALso nam der selbig Orgentorix vbersich Legation zů den stetten. Vff dem selbigen weg riet er Castico Catamātel dem Sequanischen / der da ein sun Cedis was / das er die ôberkeit in seiner stat / so sein vater vormals gehabt het / ansich solt nemē dann des vatter das gebiet vil Jar lang by den Sequanischen gehalten / vñ von dem Senat vnd Rômischen volck ein frünt genant was worden Auch riet er dem Heduischen Dünorigi / der da was ein brůder Diuiciaci / vnd zů der zeit die ôberkeit in seiner statt hielt / als er dem volck vast angenem was / das er solichs auch vndersten solt / vñ gab im sein dochter zů der ee. Gab anzôgūg wie es leichtlich were die ding zů volbringen die sie vnderstůnden / dar vmb das er in seiner stat die ôberkeit gehalten hett. Nun weren on zweifel die Helnecii in dem gantzen Gallier lād die mechtigstē / den wolt er mit seinem volck vñ hôr sein gebiet vereinigen. Vß solicher vrsach waren sie dar zů gebracht das sie einander die trüw gaben vñ eid swůren / hofften zů vberkůmen des gātzen Gallier lands ôberkeit / so sie by dryen aller mechtigsten vñ sterckesten vôlckern das regimēt hetten. Bald die sach den Helnecciis fürkam durch erfarung / bezwūgen sie Origentorigē nach irer gewonheit / in der gefencknüß die sach selbs zů veriehen. Vñ als er verdampt ward / solt die pen hernach folgen das er verbrant würd. Da der bestimpt tag zů sollichē dingen kam / bracht Orlgentorix allenthalben her zůsamē zů dem gericht alle seine verwante vff zehentusent man / vñ bracht auch dahin alle seine küriſſer / deren er ein grosse zal by im het / durch die macht er sich daruō vff das er die sach nit veriehen dôrfft. Nun als die gemeind solicher sach halben gereitzt ward / vñ mit gewerter hand irem recht ein vß trag geben wolten / vnd der Burgermeister vil lüt vff dem land vsamlet / starb Orgentorix. War nit on argwon (als die Helnecii vermeinten) er hett im selber den todt angethen.

Wie die Heluecij ire flecken vnd dôrffer verbranten.

NIt dest minder vnder stůnden die Helnecii nach seinem tod zů thůn / das sie in fürgenōmen hetten zu ziehen vß irer lantschafft. Da sie beducht das sie gerüst weren zů solichen dingen / zündeten sie an alle flecken (deren die sie in der zal vff zwôlff hetten) alle hôff vff viertzig / vnd andere eygne gebüw. Auch verbranten sie alle frucht / vß genōmē die sie mit inen füren wolten / vff das sie (so inen entzogen wer hoffnung wider heim zu keren) dester gewilliger weren alle vnfäll ze leiden / hiessen ein ieglichen vß seinem huß gemalte spyß bringen / das er dry monat lāg hette. Vñ vberredten die Basler die Lutringer / vñ Latonicos ire nachburen / das sie solichem anschlag nachuolgten / auch ire fleckē vñ dôrffer verbranten / vnd mit inen zugen. Deß geleichen berůfften sie / vñ namen die Boios (so ihenethalb dem Ryn wonetē / vñ in der ôber Beyer lantschafft / die sie gewunnen hetten / gezogen waren) für gesellen vff Nun warē nit mer dañ zwen weg die sie vō heimen vß ziehen mochtē. Einer durch die Sequanischē / der da eng vnd kümmerlich was zwüschē dem berg Jura / vñ dem fluß Rhodano / dar durch man gar kum eintzige kerch füren mocht. Vñ vberhieng der selbig hoch berg / also das leichtlichen wenig lüt da wôren môchten. Der ander weg durch vnser prouintzen / der was leichtlicher vnnd geringer / darumb das zwüschen der lātschafft Heluecioꝛū vñ Allobrogū (die kürtzlich befridet waren) das wasser Rhodanus flüßt vber das durch fürt an etlichen orten niemā kummen mag. Genua ist die letst stat Allobrogum / vñ die nächst der lantschafft Heluecioꝛum / vß deren gat ein bruck gegen den Helueciis. Also vermeinten sie die Allobroges ze vberreden (syt sie bedücht / das sie gegen dem rômischen volck kein gůt hertz hetten) oder aber zu bezwingen mit macht / das sie sie durch ir lantschafft liessen ziehen. Als sie alle ding zů dem vßzug bestelt hetten / bestimpten sie ein tag / vff den soltē sie all zesamen kummen zů dem gestadenn Rhodani. Der tag was der. xxvij. des Mertzēs / vñ waren dise ôberste meister / mit namen. L. piso / vnd Gabinius.

Wie Julius der Keiser by dem Genffer see ein grabē vñ muer macht.

SO bald dē Keiser für kame / das sie durch vnser prouintz vnderstündē zü ziehen / sumet er sich nit vnnd zoch von Rom/bracht sich zu thün als grosse tagreisen er mocht/ze kummen in das Gallier land gensyt den bergen gelegen Vnd kam biß gen Genua/ da hiesch er der gantzen prouintzen ein vast grosse zal krieger/ vnnd was nit mer dann ein Legion in dem Gallier land gensyt den bergē. Er hieß ouch die bruck zu Genua brechen Als nun die Heluecii sein zükunfft wüssen wurden/ sendten sie die berümptesten Legaten irer gemeind zü im/vnd hetten die öberkeit in der Legation Numeius vnd Verodoctius/ die solten sagen wie sie inen für genōmen hettē durch die prouintz on alle beschedigūg zu ziehen/vnd wer ir bit das sie solichs mit seiner verwilligung thün möchten/sytmal sie kein andern weg heten. Aber der Keiser het noch in gedechtniß wie der ratßherr L. Crassus erschlagen/ouch wie des selbigenn heer von den Helueciis vberstritten/ vnd vnderthenig gemacht war worden. Dar vmb meint er / es were nicht zu thün / vnd beducht in/ es würden sich die leüt mit boßhafftigen gemütern nit enthalten der schmach vnnd beschedigung/wann man inen nach ließ das sie durch die prouintz ziehen möchten. Doch vff das verzug geschech/biß die krieger die er geheischē het zü samē kemē/antwurt er den Legat / er wolt sich ein tag nemē zu bedencken/wolten sie etwas so möchten sie wider zü im kummen. Dar zwüschenn macht er mit der Legion die er by im het/vñ den kriegern die vß der prouintzen ze samen kummen waren/ein mur sechtzehen schüch hoch/vnd ein graben vff nüntzehen tusent schritt lanck vō dem Genffer see/der flüßt in dz wasser Rhodanum/biß zü dem berg Jura/ der von den Helueciis der Sequanischer lantschafft ab scheidet. Nach dem der buw volbracht ward stellet er hüten da hin/vnnd macht Castell/ vff das er inen dester lychtlicher werē möcht wa sie vnderston würden hinüber zekūmen wider seinen willen Als nun der tag kam den er den Legaten bestimpt het/ vñ sie wider zü im kamē/ sagt er inen. Dz er nach gewonheit vnd exēpel des Römischen volcks nieman möcht günnē durch die prouintz zu ziehen/vnd legt inen für/wa sie das vnderstünden mit gewalt ze thün/ so wolt er inen weren. Bald den Helueciis ir hoffnung entzogen ward/samleten ir etliche schiff / vnd machten flöß/Die anderen süchten fürt des wassers Rhodani da es aller minst tieff war vñ vnderstünden etwan offt by tag / etwan by nacht hinüber zu kummen/ wurden doch durch des bolwercks schirm/zu samen louffung der krieger / vnd durch geschütz hin der sich getribenn. Also liessen sie von sollichem fürnemen.

Wie der Keiser gegen den Heluecier zoch.

NOch waß ein wege vor handen durch die Sequanischen/ den mochten sie enge halben on verwilligung der Sequanischen nit ziehen. Als sie die selber nit kunten vberreden/schickten sie Legaten zü dem Hedüischen Dumnorix / vff dz sie durch des selbigen bitt sollichs erlangten. Dumnorix vermöcht vil an den Sequanischen gunsts vnd schenckung halben. Auch war er der Heluecior zü früntt/vß der vrsach das er vß der statt Orgentorigis dochter zü der ee genōmen het. Vñ trang in begird des regimēts dar zü / das er sich vil nüwer ding flysset/vnd gern het das im vil stet verbunden weren verdiensts halbē. Also nam er die sach vff sich/ vñ erwarb an den Sequanischen/dz sie die Heluecios liessen durch ir lantschafft ziehen/doch macht er das sie gysel vñ bürgs l[illegible]t vnder ein ander gaben. Das thetten die Sequanischen/vff das sie den Helueciis den weg nit wereten/vñ die Heluecii vff das sie on beschedigūg vñ schmach durch ziehen möchten. Es warde dem Keiser verkündigt wie die Heluecii inē für gesetzt hetten in der Santoner landt zu ziehen / durch der Sequanischen vnnd Heuischen landtschafft/die nit wyt von den Solosern synd/ vñ lyt die stat in der prouintzen/ merckt wol wañ das geschehe/das es mit grossem scha-

den geschehen würd der prouintzen/so er für
nachburen haben würd/an offner vnd vast
fruchtbarer lantschafft kriegbar lüt / die des
Römischen volcks feind weren. Deßhalben
macht er T. Labienum zů einem verwalter
des Bolwercks das er gemacht hett. Vnnd
zoch er mit grossen tagreisen in Italiam/da
ließ er beschreiben zwo Legion / vnnd füret
ouch sunst drey Legionen auß dem winter-
läger/die sich vmb Aglar winterte͂ / mit den
fünff Legionen zoch er den nächstenn vber
die Alpe͂ in das Gallier land ihenethalb der
berg gelegen. Da namen die Garunceli vnd
Caturiges die höhe yn / vnd vnderstůnden
de͂ hör den weg zů weren. Aber als die durch
vil scharmützlen hindersich getriben wurde͂/
kam er von Ocelo (das in der prouintze͂ hie
dissyt gelegen das letst ist) an dem sübenden
tag in die lantschafft Vocantionum / die in
der genseyt gelegenen prouintzen seind. Dar-
nach in die lantschafft Allobrogum/vn͂ von
den Allobrogibus füret er das hör zů de͂ Bal
licensern / die seind vssertthalb der prouintze͂
die ersten gensyt dem ryn. Die Heluecii het
ten ir volck schon durch die enge vn͂ der Se
quanischen lantschafft gefürt/vnd warn in
der Hednischen land kummen/deren felder
verherete͂ sie. Als die Heduischen sich selbs
vnd das ir nit mochten vor inen beschirmen
schicketen sie Legaten zů dem Keiser vnd be
gerten hilff/ meinten sie hetten alle zeit sovil
vmb das Römisch volck verdient/ das ir fel
der nit solten als vil/als in vnsers hores an
gesicht verheret/ir kinder/diener/vnd ir stet
gewu͂nen werden. Die Heduischen / vn͂ die
Ambianer /der Heduischen gefründte vnd
verwandte / thetten vff ein zeit dem Keiser
kunt / wie sie der feind gewalt nit wol weren
möchten in den stette͂/als inen ire felder ver
höret vnd verwüstet waren. Deß geleichen
machten sich die Allobroges vß der flucht zů
dem Keiser/die ge͂syt dem Rhodano dörffer
vnd güter hetten/ legten im für das nüt me
vbereintzig wer/dan͂ der felder böde͂. Durch
die ding ward der Keiser dar zů bracht/ dz er
im für nam nicht zu warten biß die Helue-
cii zů den Santones kemenn/ nach dem sie
vileicht alle hab irer gesellen verzereten.

Wie der Keiser ein bruck vber das wasser Sagona macht.

Es ist ein fluß gena͂t
Sagona / der flüsset durch der
Heduischen vnd Sequanische͂
landtschafft mit vnglöublicher
stille in das wasser Rhodanu͂ /
also das man durch das gesicht nit mag er-
kennenn welichen weg der louff. Vber den
machten sich die Heluecii / als sie flöß vnd
cleine schiff zu samen brachte͂. Nach dem der
Keiser durch die kuntschaffter innen warde/
dz die Heluecii schon drü teil des volcks hin
über bracht hetten / vnd noch gar nahe das
vierd teil vor handen hie dissyt dem wasser
was/zoch er vmb die dritte wacht vß dem lä
ger/vnd kam zů dem teil das noch nit vber
den fluß kummen was/die rant er also bele-
get vn͂ nüt solichs wartende / an/vn͂ schlůg
der selbigen ein grossen teil zů tod Die andn
gaben sich in die flucht/ vnd verbargen sich
in die nächsten wäld/vn͂ würt das volck vß
dem Turgew gena͂t/als dan͂ die gantz Hel-
uecisch gemeind in vier geteilt ist. Das ein-
tzig gew zoch by vnsrer eltern gedechtniß vo͂
heimen vß/vnd erschlůg L. Cassiu͂ / macht
ouch des hor im vnderthenig/ das geschach
eintweder vngeferliche͂/oder aber durch ver-
hengniß der vntödtlichen götter. Also můst
sich das teil gemeiner Heluecioru͂ ouch vor-
uß leiden/dar vmb das es het dem römisch-
en volck ein weit bekanten vnfal zů gefügt.
Vnd rach der Keiser in der schlachten nicht
allein gemeine/sunder ouch eygene schmach
darumb das eben die selben Turgewer seins
schwehers Legaten. L. Pisonem (der was
ein großuatter L. Pisonis) in dem selbigen
stryt da Cassius erschlagen warde/ ouch ge-
tödt hetten. Nach der schlachten ließ er ein
brucken vber das wasser Sagona machen
das er dem andern volck Heluecioru͂ ouch
nach kummen möcht / vnnd füret sein heer
hinüber. Da wurde͂ die Heluecii durch seyn
vrberische zůkunfft bewegt/ als sie dan mer-
ckten/dz er eins tags hett geacht das er vber

den fluß kummen war / vñ sie das schwerlichen in zweintzig tagen gethon hetten / harumb schickten sie Legaten zů im / vnnd was Diviciacus der Legation öbrister / der ein houptman Helvecio:ũ gewesst war / in dem krieg da sie Cassianum erschlagen hetten / der hädelt also mit dem Keiser. Wer es sach das er den Helveciis friden machen würde gegen dem Römischen volck / so wolten die Helvecii gon vnd kummen wo sie der Keiser hin vero:dnet / vnd wa er wolt das sie weren. Aber würde er beharren sie also mit kriegen zu durch ächten / so solt er yngedenck syn vo:igs vnfals der Römer vnd der Helvecier o:um manheit. Ouch solte er syner vermüglichheit nicht so vil zů schreibẽ / das er sie darvmb verachtet / das er ein o:t vngewarnter sach angriffen het / so die nicht zů hilff kummen möchten den iren / die vber das wasser waren. Er het von seinen vo:faren gehö:t / das sie mer kriegten mit redlichkeit / dañ das sie list oder heimliche vffstellung b:ucheten. Harumb so solt er lůgen das er nicht schüff das die stat da sie ston würden / ein namen empfieng / oder ein gedechtniß würd des römischen volcks vnfals.

Daruff antwurt der Keiser / wie das im an den dingen / die itzunt die Helvecischen Legaten erzelt hetten / kein zweifel were / deshalben das er gedechtniß hett solicher ding / vnnd wie es im dester schwerer anläg / so es nicht vß verdienst des Römischenn volcks geschehen wer. Sie hetten sich leichtlich gemöcht hütẽ / hettẽ sie etwas vñ die schmach gewüßt. Sie weren dar durch betrogen wo:den / das sie gar nichtz wüßten / deß halbẽ sie sich fö:chten solten / vnd meineten nit das sie vff sich selbs on vrsach so:g solten haben. Je doch wann er schon der alten schmach vergessen wolt / ob er joch auch des nüwlich angenõmenen gewalts nicht solt gedenckenn / das sie vnderstanden hetten mit gewalt wider seinen willen durch die p:ovintzen zu ziehen. Des gelychen das sie die Heduischen / das sie die Ambianer / das sie die Allob:oges beschwert vnd vmb getriben hetten. Hie er nicht wol vergessen möcht / das sie sich also vngestümigklichen ires sigs vnd triumphs berümpten / vnd dar zů sich verwunderten / das er solich schmach so läge zeit vngestrafft gelassen hett. Dann es der vntötlichen götter gewonet sy / das wa die menschen handelung haben / der ding schwerlichen truren die sie straffen wöllen vmb ire sünd / so verlyhẽ sie inen vnderwylen glückselige sachen / vnnd erlengeren inen die zeit / ee dann sie die straf fen. Nun wie wol disen dingen also wer / so wolt er sich mit inen befridden / wann sie gysel vnd bürgs lüt geben / vff das er mercke das sie nach irem zůsagen handlen vñ thůn wolten. Auch wann sie den Heduischen vñ iren gesellen gnůg theten für die schmach die sie inen zů gelegt hetten Item wan sie den Allob:ogibus widerkrüg thetten. Dem antwurt Diviciacus / das die Helvecii also vnderwisen weren / das sie gewonlichen pflegtẽ gysel an zu nemen / aber nit gebẽ / des möcht das Römisch volck ouch gezeügniß gebenn. Nach der antwurt schied er võ dem Keiser.

Wie des Keisers reisiger züg mit den feinden traff.



Also b:achen sie an dem nachgondẽ tag mit dem läger von dem selbigenn o:t / des geleichen thett der Keiser auch / vnnd schicket allen reisigen zeügk (den er versamelet het vß der gätzen p:ovintzen / vnd den Heduischen die da ire gesellen waren) vo:anhin vff das sie sehen möchten wa die feind vßhin zügen. Aber als die dem letsten heer zů vil begirlichen nach hengten / vnd an einem vnbequemlichen o:t mit der Helvecio:um reisigen züg traffen / kamen etliche vmb vnder den vnsern. Vnd wurden die Helvecii hochmütig durch den streit / sytemal sie nit mer dann mit fünffhundert rüteren / so ein grosse menge reisigs zeügs hindersich getriben hettẽ. Also hůben sie an kecklicher zů sein vnd etwa hinden in dem heer die vnsern zů dem streit zu reissen. Aber der Keiser weret den seinen das sie nit streiten solten / vñ hett yetzunt ein benügin / das er den feinden rauben vñ plünderen weret. Vñ zoch also zwölf tag lang / das zwüschen der feind letstẽ heer /

Cesar seins gewalts vnd rûms halben vffsetzig vnd vngünstig zu werden. Ouch arbeit sich Marcellus der damals mit sampt Lentulo öberster meister zu Rom was / dē Cesar in seinem beuelch nach zefaren / des sich Cesar gar nicht widdert / als er dañ die prouintzē vñ das beuolhen land iñerthalb nün iaren schon gar vnnd gantz vndersich gebracht vnd befridet het (in den sibē nach volgenden ersten büchern von Julio selbs clärlichen / vnnd in dem achtesten von A. Hircio beschriben ist) begert allein dz man vff seines abwesens in der nächsten zůkünftigen versamlung vnd ausserwelung / ein vffsehen wolt haben. Des widerten sich alle die Pompeio anhiengen vnd mit gehollē erkanten vnd gebotten im / er solte das hör verlassen / vnd nach der gewonheit irer vorfaren selbs personlich kummen zu bitten vñ zu begeren. Vff solichs antwurt inē der Cesar vnd sprach. Wie das er das hör nit verlassen wolte / es wer dañ dz Pompeius ouch von dem krieg stünd / vnd sich also nach erkantniß hielt. Also ward er von den Römeren für ein feind gehalten / brach vff vnnd zoch zornigklichen gegen Rom / bracht so ein grossen schrecken vnd forcht in die statt / dz Pompeius mit Cathone vnd dem gantzē Senat gen Capua / vñ darnach weiter biß gen Brundusium mit grosser forcht flohen. Alda ward er von dem Cesar belägert / vñ mochte kümmerlichen in Greciam empfliehen. Von den zweien (Pompeio vñ Julio Cesare) schreibt der poet Lucanus zehē bücher.



Dar nach wendet sich der Keiser widerumb / vnd zohe gen Rom / da teilt er das gůt der schatzkamern vnder sein volck vnd Söldner / gewañ vnlanges darnach Massiliam / vberwand Petreium vnd Afranium / der Pōpeianischen parthyen houptsecher. Zoh widerumb gen Rom / vnd wyter in Thessaliam / alda ward Pompeius von im bestritten das er kümmerlichen darvon kame / vñ zů dem iungen künig Ptholomeo in Egipten flohe / durch deß selbigē geheiß er in angesicht seines gemahels Cornelie / vnd des einen seiner sün getödtet ward. Der ander sun Pompei (dañ er zwen sün het nach im selbs genant / flohe mit sampt Cathone vñ ettlichen andern mer in Libiam zů dem künig Juba. Da zohe der Cesar in Egipten / vnd bleib zwei Jar lang da selbst / vnder der zeit vberwand er Pharnacem mit streiten / für dar nach in Libiam / bestritt alda Scipionem / vnd bezwang Jubam den künig zů dē tod / ouch tötet sich Catho selbs vnnd machet sich der ein sun Pompei gen Munda / ward an dem selbigē ort vō dem Cesar bestritten vnd vberwunden / vñ zauwet sich Sextus in Siciliam.

Nach den geschichten allen keret sich der Cesar / vnd zohe widerumb gen Rom vnd als im niemands mer widerstůnd / vnd folle macht mit gewalt vberkummen hett / triumphieret er sechs mal / vnd behielt im allen gewalt vnd öberkeit allein. Also kame Rom by sechs vñ viertzig iarē vor Cristo zů der Monarchia das ist zů dem gewalt vnd regiment eines eintzigen / dahar dañ die Keiserliche wyrdikeit iren vrsprung vnd anfang genummē hatt. Dañ Augustus vnd alle die so Julio Cesari nach kamen / die selbigen wurdē Julio nach ouch Cesares genennet / gleich wie die künig in Egipto / nach Ptholomeo geheissen werden Ptholomei. etc.

Plinius der schreibt in dem sibenden bůch der natürlichen History / das der Affricanisch Scipio (von wellichem Liuius ouch vil gesagt hat) sy der aller erst gewesen den man Cesarem nennet / darumb das er in der geburt / vß seiner můter leib ist geschnitten vnd genůmen worden. Aber Julius Cesar der warde nicht (wie dañ ettliche sagen) von seiner můter (als Scipio) geschnitten / so im doch sein můter Aurelia erst gestorben vñ vō tod ab

gangen ist / die weil er im Gallier land ge-
krieget hat/sunder Cesar geheissen/eintwe
ders von dem Elephanten den er in einem
streit erschlůg/als dañ Cesar nach dem ge-
zũng Maurorũ ein Elephanten bedütet/
oder darum̃ (welichs mich bedunckt gloub
licher sein) dz er gelwe ougen het/ sytemaln
gelb zů latein Cesiũ heisset/oder vileicht võ
wegẽ eins besundern locken hores mit dem
er geboren ist wordẽ/so der im latein Cesa
ries genant würt. Vñ ist der stůl vñ sitz
eins Römischen keisers lange zeit zu Rom
gewesen/blib doch nit allwegẽ da. Dañ der
keiser der groß Constantinus genant / der
nach Julio der.xlii. vnd (als Lactantius
schreibt) der erst ist gewesen /der cristen ge
louben (wie wol man sollichs von Philip-
po vñ seinẽ sun ouch liset) recht erkant vnd
beschirmet/hat solichen sitz in kriechisch lãd
gen Bizantio/yetzt da her Constantinopel
genãt/vorordnet vñ gelegt/ ouch wie in geist
lichen rechten an dem.xcvi.vnderscheid ge
schriben ist) dem heiligẽ babst Silvestro/
vñ allen seinen nachkũmen die stadt Rom
vlassen/vñ sie damit begabet/ Dar wider
Laurentius Valla vil in dem bůch de donatio-
ne Cõstantini schreibet/ist dz geschehen/so
man nach der geburt cristi.ccc.vñ x.gezalt
hat. Nach dem allẽ fiel dz keiserthům vber
lange iar Carolo magno zů/ der (wie Pla-
tina in Hadriano vñ vil andere auch schry
ben) ein geborner teutscher/vñ der lxxviii
keiser wz/vñ ist also vor vñ nach verlierũg
Cõstantinopolis (als dañ die Tirañischen
türcken/ dz gewaltigklichen vnder Frideri-
co dem cxvii.keiser in dem M.cccc.liii.iar
nach cristo yngenũmen haben)biß vff den
hütigen tag sunderlicher tugent/ vñ redeli-
cher manheit halbẽ by den tütschen/vñ (ob
got will) würt hiro lenger bleiben. Ist ietzt
solicher keiserlicher wyrdikeit bestimter stůl
vn sitz gen Ach verordnet worden.

Das ich aber zů letst wider vff die vorigẽ
red/vñ den offt gemeltẽ keiser Juliũ kum/
(võ welichs wegẽ dise narratiõ so hohe an
gehebt vñ doch kurtzlich abgebrochẽ würt)
das merer teil seins egnen lebens/ vñ groß-
mechtig weit bekante geschichtẽ/hat er vns
(wie hernach volgt) selbs in seinẽ büchern
eins teils zuuerston geben/ beschreiben ouch
Julius Celsus/Suetonius/der poet Luca
nus/Sulpicius/ vnd vil ander mer. Hat
mich doch beducht am bequẽsten sein/dz ich
es disen bücher nach/ wie es der kriechische
Plutarchus beschreibt/im tütschen vß leg.

Nach Julio besaß das reich /Octavianus
Augustus des Keisers Julii schwester sun
wie es Julius by seinẽ leben verordnet hette /
der ließ vil tödtẽ/die den vorgenantẽ Juli
um seinẽ vettern erschlagen hetten/vnd re-
gieret so vil iar/als sein vetter aller ding ge-
lebt hat/das ist lvi.iar/vñ darnach vi.mo-
nat.x.ii.iar vor der geburt cristi/vnd xiiii.
dar nach. Lebt lxxvi.iar.minder xxxv.tag.
iii Tiberius ein stieffsun Augusti/
was der drit Keiser/ der regieret vier vnd
zweintzig/vnd lebt acht vnd sibentzig iar.
iiii. Caius Caligula regieret iiii iar.
v Claudius regiert xiiii iar.
vi Nero regiert xiii iar
vii Sergius Galba /regieret siben
monat/vnd gleich so vil tag.
viii Otto regiert iiii monat.
ix A Vitellius viii monat.
x. Vespasianus Flavius.x. iar vi.
monat/zehen tag.
xi Titus Vespasianus ii iar. ii mo.
xii Domitianus regieret xv iar/ v.
monat. Vnd sind die zwölff Römer/ oder
sunst Italianer gewesen. Dem nach wur-
den ouch frembde zů Keiser gemacht
xiii Nerva Cocelius von Arvian re
giert ein iar
xiiii. Ulpius Traianus/vß der stadt
Vrdetina bürtig.reg.xviii. iar vi.monat.
xv Helius Adrianus regie.xxi. iar
vnd eilff monat.
xvi Anthonius pius xxiii iar
xvii. Anthonius Verus mit seinẽ brů-
der Lucio regiert achtzehen iar.
xviii. Anthonius Comodus xiii iar
xix Pertinax regiert vi.mo.xxv tag
xx Julianus Didius ein Meilendr
regieret fünff vnd sechtzig tag
xxi Severus vß Affrica xviii iar
xxii Bassianus /genant Anthonius

Caracalla herschet gar nahe vi iar.
xxiii Macrinus regiert ein wenig len
ger dañ ein iar.
xxiiii Varius Heliogabalus iii iar
xxv Alexander regiert xiii iar
xxvi. Maximinus iii iar
xxvii Gordianus Tertius vi iar
xxviii Philippus von Arabia vii. iar/
vnd ist die sag das er der erst cristelich Kei-
ser gewesen sy/mit sampt seinē sun
xxix Decius vß Vngern iii iar
xxx. Gallus Hostilianus ð herschet
kümmerlichen zwei iar.
xxxi Valerianus regiert vii iar.
xxxii Galenus ð ein hoch berümpter
Poet was/regiert xi iar.
xxxiii Claudius secundus xvii tag
xxxiiii. Aurelianus regie. v iar vi moñ.
xxxv Tacitus regiert vi monat
xxxvi Florianus zwen monat.
xxxvii Probus vß Hungern v iar
xxxviii Carus von Narbon regi. ii iar.
xxxix Diocletianus xx iar
xl Constantius xiii iar
xli Galerius regiert x iar.
xlii Constantinus der groß /ein sun
Constantii/vnd ein vberwinder aller men
schen / hat den cristelichen glouben an sich
genūmen/vnd den sitz Keiserlicher würdi-
keit/von Rom gen Bisantz (yetzunt Con-
stantinopolis genant) verordenet/regiert
seligklichen xxx iar/x monat / i tag.
xliii Constans herschet xviii iar
xliiii Constantius ein brůder Constā-
tis/ der hielt das Römisch reich nach seines
brůders ab gang vi. iar.
xlv Julianus regiert ein iar vii mo.
xlvi Jouinianus vß Hungeren der
regiert acht monate
xlvii Valentinianus xi iar
xlviii Valens regiert gar nahe iiii iar.
xlix Gratianus vi iar allein
l Valentinianus viii iar.
li Theodosius secūdus iii iar allein
lii Archadius herschet xiii iar.
liii Honorius mit seinē brůder Arch
adio xiii/vñ darnach mit Theodosio xi iar
liiii Theodosius minor re. xxvii iar
nach abgang Honorij.
lv Valentinianus tertius herschet
fünff iar
lvi. Martinianus regiert vii iar
lvii Leo regiert xvii iar
lviii Zeno regiert xvi iar
lix. Anastasius xvii iar
lx Justinus maior regiert xi iar
lxi Justinianus xxxviii iar
lxii Justinus minor herschet xi iar
lxiii Tiberius regiert vii iar
lxiiii Mauricius regiert vii iar
lxv Focas regiert v iar
lxvi Heraclius regiert xxxi iar
lxvii Constantinus tertius xxviii iar
lxviii Cōstantinus quartus xxvii iar.
lxix. Justinianus zehen iar
lxx Leo secundus vnd Tiberius/der
ein regiert iii /der ander vii iar
lxxi Philippus ein iar vi monat
lxxii Anastasius secundus iii iar
lxxiii Theodosius tertius ein iar
lxxiiii Leo tertius regiert xxv iar
lxxv Cōstantinus quintus xxxv iar.
lxxvi Leo quartus regiert v iar
lxxvii Constantinus vi regiert v iar
lxxviii Carolus magnus ist ein geborner
türtscher gewesen / das bezügt Vrbanus der
ander babst des namens/ouch M. Antho-
nius Sabellicus in der Venedigschen Hi
storien/vnd der dritt Innocentius/deßglei
chen ouch (wie obgemeldet ist) Platina in
Hadriano/da der die Longobardos (das
seind die Westualer) vnd iren künig Desi
derium vberwand/kam er gen Rom/ vnd
ward von dem babst Adriano/vnd von dē
Senat Keiser gemacht vnd bestetiget/der
regiert vierzehen iar.
lxxix Ludouicus pius regiert xxv iar
lxxx Lotharius regieret xv. iar / ver-
ließ das reich / vbergabe das seinen sünen/
vnd ward ein münich
lxxxi Ludouicus secundus xxi iar.
lxxxii Carolus secundus caluus/regie-
ret dri iar vnd ix. monat
lxxxiii. Carolus iunior tertius xii iar
lxxxiiii Arnulffus regiert xi iar
lxxxv Ludouicus tertius x iar.
lxxxvi. Berengarius primus iiii iar
lxxxvii Conradus regiert vii iar

lxxxviii. Berengarius.ii.herschet.ix.iar.
lxxxix. Henricus.viii.iar.
xc. Berengarius.iii.regiert.iii.iar.
xci. Lotharius.ii.iar
xcii. Berengarius.iiii.regiert.xli.iar
xciii. Otho.i.als ettlich sagen.xxxvi. die andern.xii.iar
xciiii. Otho.ii.heschet.ix.iar
xcv. Otho.iii.gar nahe.xix.iar
xcvi. Henricus.i.regiert.xxii.iar
xcvii. Conradus.i.herschet.xx.iar
xcviii Berengarius.v.regiert.ix.iar
xcix Henricus iii regiert viii iar
c Henricus iiii herschet iii iar
ci Lotharius iiii regiert ii iar
cii Conradus ii herschet xv iar
ciii Fridericus Barbarossa xxxvii
ciiii Henricus v herschet xiii.iar
cv Otho iiii regiert ii iar
cvi Fridericus ii herschet xxx iar
cvii Conradus ii regiert xvi iar
cviii Rûdulffus regiert xx iar
cix Adulphus iiii iar
cx Albertus hertzog von österreich/ herschet zehen iar.
cxi. Henricus vii/graff von Lützelburg/regiert iiii iar/vii monat/xviii tage.
cxii Carolus graff von Litzenburg/ herschet xxxii iar
cxiii Wenceslaus ein sun des gemelten Caroli regiert xxii iar
cxiiii Robertus Bavarus x iar.
cxv Sigismundus xxvii iar
cxvi Albertus der ander hertzog von Österreich/d ward Keiser in dem M.ccc. xxxviii. iar nach Christo/vff den xvi tag des Aprillē/starb im andern iar seins rychs
cxvii Fridericus der iii hertzog vō öster reich/ward in dem M.ccccxl.iar erwelet/ vnd regieret seligklichen liii iar.
Maximilianus des gemeldten Keiser Friderichs sun/ertzhertzog von österreich /der hundertst vnd achtzehenst/ ist in dem M. cccc.lxxxvi.iar/by leben seines vatters /zû Römischem Keiser erwelet. Von welichs großmechtigen geschichten Celtis/Bebelius/Vehus/Sibutus/ vñ sunst vil andere Poeten mer geschriben haben.&c.

Also mag ein ieglicher vff das aller kürtzest/vnd doch warlichē wissen/ wie vil iar sich seydt buwūg der statt Rom verlouffen vnd von wem sie zû dem ersten gebuwē sy. Das an dem ersten/ouch wie vil/ vnd wie lang alda künig regierten. Welicher vrsach halben sich deren regiment endet/wie/vnd von wes wegen sie darnach iärlichen zwen öberste meister machtē/wie vil hundert iar deren herschūg weret. Wie ouch Caius Julius Keiser ward/vnd wie manicher syder von Julio an/biß zû vnsern zeiten/wie lāg ouch ieder geregiert hat/wa der sitz des Keiserthûmb von ersten geweßt/ dar nach hin verordenet/vnd wo er yetzunt sy.

Was Historia sey ouch von deren frucht vnd ergetzlichkeit.

Historia ist nicht anders dañ der zeit züg/ der warheit liechte/ ein vnderweiserin des lebens/vñ der vergangenē welt ein verkünderin/ deren lesen dem menschen nit allein vast nütz / sunder ergetzlich vñ kurtzweilig pflegt zu sein. Vnd so aller kunst wissenheit dem menschlichen geschlecht nutzbar vnd ergetzlich/ist on zweifel erkantniß der Historien/aller nutzbarist vñ aller ergetzlichest. Dar durch wir aller exēpel vnd byspil leer/geleich wie in einē schynbaren spiegel besichtigē/ouch welichē geschichten nach zu volgen/vñ was zu fliehen sy erkunden mögen. Es schaffen die schreiber der Historien/das wir alle gedanck/ wort/ vñ werck der vorigen vñ langest abgestorbenē welt/die da nützlich seind/vñ menschlichem leben dienen/besichtigen/lernen/vñ inen nachuolgen/ouch vß irrūg vnd mißhandel anderer menschen/ vnser leben förmlicher vnd rechter anlassen mögen. Darumb Demetrius Valerius offt vnd dick/ den künig Ptolomeum ermanet hat/das er die bücher/vnd sunderlichen die Historien lesen solt. Dañ man in denen geschribē findet/das gûte fründ/ouch den bekanten fürsten vnd herren/ nit allwegen sagen gedörren. Ich geschwyg das der mensch (als Cicero saget) sein leben lang ein kind sey/der aller ding/so dā vor seiner geburt geschehen

ſeind/vnwiſſent iſt Das aber einer erkant
niß hat geſchichten/händel/vnd gewonhei
ten alter gedechtniß/ vnd der vorigen welt
iſt ſchön/nutzbar/loblichen/ vnd gar nahe
göttlich. Gleich wie man den alten /langer
iar halben gern erloubt/ vñ vil vff ſie halt/
darumb das ſie in ſolicher zeit manicherley
geſehen/ſo mögen ouch die iüngling allein
durch erkantnüß der Hiſtorien / den alten
gleich geſchetzt werden/vñ vil iar gelebt ha
ben. Was mag aber vnder allen Hiſto-
rien Tütſcher nacion fruchtbarer vnd an-
mütiger ſein/dañ in weliche geſtalt das kei
ſerthům entſprungen ſey/vñ was der groß
mechtig erſt Römiſch Keiſer Julius gehã-
delt/wie er gekriegt/vñ wa mit er im ſo gar
vntödtliche namen vber kůmen hab. Re-
liche ding alle die nachuolgẽd hiſtory durch
in den (den Keiſer) ſelbs geſchriben hatt/
gar clarlichen zuuerſton gibt. &c.

Als aber der Römer gewonheit iſt gewe
ſen/das ſie ire vornamen/ vnd etwan ouch
ir rechte eygne namen/gleich wie vil ande-
re ding mer/nit gentzlichen/ ſunder mit ei-
nem oder zweien bůchſtaben/oder etwan ei
ner ſilben pflegten zu ſchreiben/ vñ ich deß-
gleichen in diſer tranßlatz ouch gethon hab
damit ich dem latyn deſter gleichförmiger
vñ die vile der namen/den leſer nit verdroſ
ſen machten/bedunckt mich gůt vñ gleich-
ſam etwas notwendig ſein/dz man ſollichs
(ſo weit es hie zů dienen mag) vor der Hi
ſtory erkenne. Darumb ſo merck kürtzlichẽ
das/nach dem Valerius probus/vñ Dio-
medes leren/ſo bedüttet als hernach ſtat.

A. Aulus.
C. Caius.
Cn. Cneus.
Dr. Druſus
Fab. Fabius.
Fl. Flãminius
G. Gaius/iſt aber veraltet.
L. Lucius/vñ etwan Lelius.
M. Marcus by den tütſchen yetzunt.
Maieſtet/tuſent/oder meiſter.
Max. Maximus.
N. Nonius
P. Publius P.R. Populus Ro
manus/das iſt das Römiſch volck. Ouch
ſo fůrten die Römer in irem baner. S.P.
Q.R. lutet alſo. Senatus Populus Que
Rhomanus. Das iſt der Senat vnd das
Römiſch volck.
Q. Quintus oder Quintius.
Qu. Quartus. Rp. Reſpublica.
dz iſt der gemein nutz/oder ſunſt die gmeĩd
Sp. Spurius Sex. Sextus
Si. Silla. T. Titus/Titurius
Tul. Tullius.

Dar zů laß ſich niemãs bekümern/dz ich
Juliũ durch vß den Keiſer genent habe/ſo
er doch/dwyl er krieget / noch nit Keiſer ge-
weßt/ſunď erſt nach endũg aller krieg wor-
den iſt. Hab ſolchs des gemeinẽ mans wil
len gethon/dem es nit anmütig were/ſtäts
Ceſar zu ſprechen/vñ ouch darum dz ſunſt
etliche Römer Ceſares genãt/ hieiñ gemel-
det werden. Damit die glychen namẽ kein
irrũg brechten. Vñ ſo er (der keiſer) ſich ſel
ber in den büchern nit Juliũ / ſunď Ceſarẽ
ſchreibt/hab ich in den Keiſer/ vñ nit Juli
um geheiſſen. Vff das aber die vorred nit
lenger werde / dañ die bücher an inen ſelbs
ſeind/ſo lond vns hörẽ was der Keiſer ſag.

End der vorred.

Register des ersten bůchs

seind/vnwissent ist Das aber einer erkantniß hat geschichten/händel/vnd gewonheiten alter gedechtniß/ vnd der vorigen welt ist schön/nutzbar/loblichen/ vnd gar nahe göttlich. Gleich wie man den alten /langer iar halben gern erloubt/ vñ vil vff sie halt/ darumb das sie in solicher zeit manicherley gesehen/so mögen ouch die iüngling allein durch erkantnüß der Histo:ien / den alten gleich geschetzt werden/vñ vil iar gelebt haben. Was mag aber vnder allen Histo/rien Tütscher nacion fruchtbarer vnd anmütiger sein/dañ in weliche gestalt das keiserthům entsp:ungen sey/vñ was der groß mechtig erst Römisch Keiser Julius gehãdelt/wie er gekriegt/vñ wa mit er im so gar vntödtliche namen vber kūmen hab. Weliche ding alle die nachuolgēd histo:y durch in den (den Keiser) selbs geschriben hatt/ gar clarlichen zuuerston gibt.&c.

Als aber der Römer gewonheit ist gewesen/das sie ire vo:namen/ vnd etwan ouch ir rechte eygne namen/gleich wie vil andere ding mer/nit gentzlichen/ sunder mit einem oder zweien bůchstaben/ oder etwan einer silben pflegten zu sch:eiben/ vñ ich deßgleichen in diser translatz ouch gethon hab damit ich dem latyn dester gleichförmiger vñ die vile der namen/den leser nit verd:ossen machten/bedunckt mich gůt vñ gleichsam etwas notwendig sein/dz man sollichs (so weit es hie zů dienen mag) vor der Histo:y erkenne. Darumb so merck kürtzlichē das/nach dem Valerius p:obus/vñ Diomedes leren/so bedüttet als hernach stat.

A. Aulus.
C. Caius.
Cn. Cneus.
Dr. Drusus
Fab. Fabius.
Fl. Flāminius
G. Gaius/ist aber veraltet.
L. Lucius/vñ etwan Lelius.
M. Marcus by den tütschen yetzunt. Maiestet/tusent/oder meister.
Max. Maximus.
N. Nonius
P. Publius P.R. Populus Romanus/das ist das Römisch volck. Ouch so fürten die Römer in irem baner. S.P.Q.R. lutet also. Senatus Populus Que Rhomanus. Das ist der Senat vnd das Römisch volck.
Q. Quintus oder Quintius.
Qu. Quartus. Rp. Respublica. dz ist der gemein nutz/oder sunst die gmeid
Sp. Spurius Sex. Sextus
Si. Silla. T. Titus/Titurius
Tul. Tullius.

Dar zů laß sich niemãs bekūmern/dz ich Juliū durch vß den Keiser genent habe/so er doch/dwyl er krieget / noch nit Keiser gewest/sunď erst nach endūg aller krieg wo:den ist. Hab solchs des gemeinē mans willen gethon/dem es nit anmütig were/stäts Cesar zu sp:echen/vñ ouch darum̄ dz sunst etliche Römer Cesares genãt/ hieiñ gemeldet werden. Damit die gelychen namē kein irrūg b:echten. Vñ so er (der keiser) sich selber in den büchern nit Juliū / sunď Cesarē schreibt/hab ich in den Keiser/ vñ nit Julium geheissen. Vff das aber die vo:red nit lenger werde / dañ die bücher an inen selbs seind/so lond vns hö:ē was der Keiser sag.

End der vo:red.

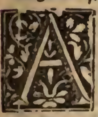
Figur des ersten buchs



Anfang des Erſten buchs

Cai Julij Ceſaris von dem Gallier krieg/ ſo er (der erſt Römiſch Keiſer) ſelber vō im ſelbs/doch als thät es ein andrer/zů latin geſchriben/vnd M. Ringmannus Philéſius mit fleiß getütſchet hat

Wie das Gallier landt in drü geteilt iſt.



Ales Gallier land iſt in drü teil geteilet/in deren eim wonē die Belge/in dē andern Aquitani/in dem drittē die nach irer ſprach Celte gnãt werdē/der vnſern nach/Gallier. Die habē alle vnderſcheid vnder einander an der ſprach/an geſatzē/vñ am weſen. Die Gallier ſcheidet von den Aquitaniern das waſſer Garumna/von den Belgis die Matrona vnd die Sequana. Vnd denē allen ſeind die Belge die ſterckſten/darum̃ dz ſie von der prouintzen höflikeit vñ gemeinſchafft am wytſten lygend/vñ kummen die koufflüt aller wenigſt zů inen/die da bringē das wybiſche gemüter macht. Auch ſeind ſie den tütſchen die nächſten die gēſyt dem ryn wonen/mit denē ſie ſtäts kriegen. Deßhalb vbertreffen die Heluecii an ſterck die andn Gallier/dz ſie ſchier mit teglichem ſcharmützelen vñ ſchlachten wider die tütſchen ſtryten/ſo ſie denen eintweder ir lãtſchafft werē od mit inen in irem land kriegen. Derē hebt eī teil an (dz wir geſagt/wie ſolichs die Gallier in̄ haben) by dē fluß Rhodano/vñ würt beſchloſſen von dem waſſer Garūna/berüret dz meer vñ der Belgen lantſchafft. Auch ſencket ſich der Ryn von den Sequaniſchē vñ Heluecijs gegen mitternacht. Die Belge heben an by der hinderſtē gelegēheit des lands/vñ ziehē ſich an dz niderteil des ryns ſehen auch gegen mitternacht vñ der ſonnē vffgang. Aber der Aquitanier landt zühet ſich von dem fluß Garūna zů dem Pireniſchen gebirg/vñ zů dem teil des mörs dz by Hiſpanien iſt/ſicht zwüſchen nidergãg der ſonnen vnd mitternacht.

B

Von den Heluecijs oder ſchwitzern. &c. vnd von Orgentorige.

Nun iſt geweſen by dē Heluecijs ein wyt bekanter reicher man (genãt Orgentorix) der ſelbig macht ein verpflichte büntniß des adels/als begird der öberkeit in dar zů braht da Meſſalia vñ Piſo öberſte meiſter warē/vñ riet der gemeind dz ſie ſolt vß irer landtſchafft ziehen mit allē vock/dañ die öberkeit des gantzē Gallier lands gar leychtlichen zů vberkūmen were/ſytmal ſie andere alle mit ſtercke vbertreffē. Vberredet die Heluecios vß der vrſach deſter leichtlicher/dz ſie allenthalben ſicher beſchloſſen ſynd der lantſchafft gelegenheit halben. Vff einer ſyten mit dem Ryn/der da iſt ein breiter vnnd tieffer fluß/vnd der Heluecio:um lantſchafft von den Tütſchen abteilet. Vff der andern ſyten mit einem hohen berg genãt Jura/gelegen zwüſchen den Sequaniſchen vnnd Heluecijs. Vff der dritten mit dem ſee genant Lemannus/vnd dem fluß Rhodano/der vnſer prouintzen ab ſcheidet von den Heluecijs. Beſchach der vrſach halben/das ſie deſter minder wyt vß ſchweifften/vñ ouch deſter minder iren anſtöſſern krieg zů wenden möchtē. Des hetten groſſen ſchmertzen die ſelbigenn lüt/die ſtreitens begirig waren. Je doch ſo meineten ſie/das ſie der leüt vile/auch bryß des kriegs vnd manheit nach/zu cleine lantſchafft hetten/als dañ ir landt in die lenge/zweihundert tuſent/vnd viertzig tuſent/in die breite hundert tuſent/vnd achtzig tuſent ſchryt wyt war. Durch ſoliche ding vnd auctoritet Orgentorigis wurden ſie dar zů gebracht vnnd bewegt/das ſie inen fürnamen zů beſtellen die ding die zů vßziehung in den krieg gehören. Auch zekouffen ein vaſt groſſe zal vichs vnd kerch/vñ groſſe ſeyet zethůn dz inē vff dē weg nit traid gebreſt. Des gelychen mit den nächſten ſtettē fründ vñ früntſchafft zů beſtetigen ſagten/Das inen zwey iar lang gnůg würd ſoliche ding zů rüſten/ſetzten iren zug uff das drit Jar. Vnd ward Orgentorix erwölt die ding zů volbringen

Von Orgētorigen wie er zů einem houptman ward.

B

ALso nam der selbig Orgentorix vbersich Legation zů den stetten. Vff dem selbigen weg riet er Castico Catamātel dem Sequanischen / der da ein sun Cedis was/das er die ŏberkeit in seiner stat/so sein vatter vormals gehabt het/ ansich solt nemē dann des vatter das gebiet vil Jar lang by den Sequanischen gehalten / vñ von dem Senat vnd Rŏmischen volck ein frŭnt genant was worden Auch riet er dem Hedui schen Dŭnorigi/der da was ein brůder Diuiciaci/vnd zů der zeit die ŏberkeit in seiner statt hielt/ als er dem volck vast angenem was/das er solichs auch vnderston solt / vñ gab im sein dochter zů der ee. Gab anzŏgūg wie es leichtlich were die ding zů volbringen die sie vnderstůnden/dar vmb das er in seiner stat die ŏberkeit gehalten hett. Nun weren on zweifel die Helvecii in dem gantzen Gallier lād die mechtigstē / den wolt er mit seinem volck vñ hŏr sein gebiet vereinigen. Vß solicher vrsach waren sie dar zů gebracht das sie einander die trŭw gaben vñ eid swůren/hofften zů vberkūmen des gātzen Gallier lands ŏberkeit/ so sie by dryen aller mechtigsten vñ sterckesten vŏlckern das regimēt hetten. Bald die sach den Helvecijs fürkam durch erfarung/bezwūgen sie Orgentorigē nach irer gewonheit / in der gefencknis die sach selbs zů veriehen. Vñ als er verdampt ward/solt die pen hernach folgen das er verbrant wŭrd. Da der bestimpt tag zů sollichē dingen kam/ bracht Orgentorix allenthalben her zusamē zů dem gericht alle seine verwante vff zehen tusent man/vñ bracht auch dahin alle seine klŭrisser / deren er ein grosse zal by im het / durch die macht er sich daruō vff das er die sach nit veriehen dŏrfft. Nun als die gemeind solicher sach halben gereitzt ward/vñ mit gewerter hand irem recht ein vß trag geben wolten/ vnd der Burgermeister vil lŭt vff dem land vsamlet/starb Orgentorix. War nit on argwon (als die Helvecii vermeinten) er hett im selber den todt angethen.

Wie die Helvecij ire flecken vnd dŏrffer verbranten.

NIt dest minder vnderstůnden die Helvecii nach seinem tod zů thůn / das sie in fŭrgenōmen hetten zu ziehen vß irer lantschafft. Da sie beducht das sie gerŭst weren zů solichen dingen/zŭndeten sie an alle flecken (deren die sie in der zal vff zwŏlff hetten) alle hŏff vff viertzig/vnd andere eygne gebŭw. Auch verbranten sie alle frucht/ vß genōmē die sie mit inen fŭren wolten/ vff das sie (so inen entzogen wer hoffnung wider heim zu keren) dester gewilliger weren alle vnfāll ze leiden / hiessen ein ieglichen vß seinem huß gemalte spyß bringen/das er dry monat lāg hette. Vñ vberredten die Basler die Lutringer/vñ Latonicos ire nachburen/das sie solichem anschlag nachuolgten/auch ire fleckē vñ dŏrffer verbranten/vnd mit inen zugen. Deß geleichen berůfften sie / vñ namen die Boios (so ihenethalb dem Ryn wonetē/vñ in der ŏber Beyer lantschafft/die sie gewunnen hetten/gezogen waren) fŭr gesellen vff Nun warē nit mer dañ zwen weg die sie vō heimen vß ziehen mochtē. Einer durch die Sequanischē/ der da eng vnd kŭmmerlich was zwŭschē dem berg Jura / vñ dem fluß Rhodano/dar durch man gar kum eintzige kerch fŭren mocht. Vñ vberhieng der selbig hoch berg/also das leichtlichen wenig lŭt da wŏren mŏchten. Der ander weg durch vnser prouintzen/ der was leichtlicher vnnd geringer/darumb das zwŭschen der lātschafft Helueciorū vñ Allobrogū (die kŭrtzlich befridet waren) das wasser Rhodanus flŭßt vber das durch fŭrt an etlichen orten niemā kummen mag. Genua ist die letst stat Allobrogum/vñ die nāchst der lantschafft Helueciorum/vß deren gat ein bruck gegen den Helueciis. Also vermeinten sie die Allobroges ze vberreden (syt sie bedŭcht/ das sie gegen dem rŏmischen volck kein gůt hertz hetten)oder aber zu bezwingen mit macht/das sie sie durch ir lantschafft liessen ziehen. [Als sie alle ding zů dem vßzug bestelt hetten/ bestimpten sie ein tag/vff den soltē sie all zesamen kummen zů dem gestadenn Rhodani. Der tag was der. xxvij.des Mertzēs / vñ waren dise ŏberste meister / mit namen. L. piso/vnd Gabinius.

e

Wie Julius der Keiser by dem Genffer see ein grabē vn̄ muer macht.

So bald dē Keiser für kame / das sie durch vnser prouintz vnderstūndē zū ziehen / sumet er sich nit vnnd zoch von Rom / bracht sich zu thūn als grosse tagreisen er mocht / ze kummen in das Gallier land gensyt den bergen gelegen Vnd kam biß gen Genua / da hiesch er der gantzen prouintzen ein vast grosse zal krieger / vnnd was nit mer dann ein Legion in dem Gallier land gensyt den bergē. Er hieß ouch die bruck zu Genua brechen Als nun die Heluecii sein zūkunfft wüssen wurden / sendten sie die berümptesten Legaten irer gemeind zū im / vnd hetten die öberkeit in der Legation Numeius vnd Verodoctius / die solten sagen wie sie inen für genōmen hettē durch die prouintz on alle beschedigūg zu ziehen / vnd wer ir bit das sie solichs mit seiner verwilligung thūn möchten / sytmal sie kein andern weg heten. Aber der Keiser het noch in gedechtniß wie der ratßherr L. Crassus erschlagen / ouch wie des selbigenn heer von den Heluecijs vberstritten / vnd vnderthenig gemacht war worden. Dar vmb meint er / es were nicht zu thūn / vnd beducht in / es würden sich die leüt mit boßhafftigen gemütern nit enthalten der schmach vnnd beschedigung / wann man inen nach ließ das sie durch die prouintz ziehen möchten. Doch vff das verzug geschech / biß die krieger die er geheischē het zū samē kemē / antwurt er den Legat / er wolt sich ein tag nemē zu bedencken / wolten sie etwas so möchten sie wider zū im kummen. Dar zwüschenn macht er mit der Legion die er by im het / vn̄ den kriegern die vß der prouintzen ze samen kummen waren / ein mur sechtzehen schūch hoch / vnd ein graben vff nüntzehen tusent schritt lanck vō dem Genffer see / der flüßt in dz wasser Rhodanum / biß zū dem berg Jura / der von den Heluecijs der Sequanischer lantschafft ab scheidet. Nach dem der buw volbracht ward stellet er hūten da hin / vnnd macht Castell / vff das er inen dester lychtlicher werē möcht wa sie vnderston würden hinüber zekūmen wider seinen willen Als nun der tag kam den er den Legaten bestimpt het / vn̄ sie wider zū im kamē / sagt er inen. Dz er nach gewonheit vnd exēpel des Römischen volcks nieman möcht günnē durch die prouintz zu ziehen / vnd legt inen für / wa sie das vnderstūnden mit gewalt ze thūn / so wolt er inen weren. Bald den Heluecijs ir hoffnung entzogen ward / samleten ir etliche schiff / vnd machten flöß / Die anderen sūchten fūrt des wassers Rhodani da es aller minst tieff war vn̄ vnderstūnden etwan offt by tag / etwan by nacht hinüber zu kummen / wurden doch durch des bolwercks schirm / zu samen louffung der krieger / vnd durch geschütz hinder sich getribenn. Also liessen sie von sollichem fürnemen.

Wie der Keiser gegen den Helueciern zoch.

f

Noch waß ein wege vor handen durch die Sequanischen / den mochten sie enge halben on verwilligung der Sequanischen nit ziehen. Als sie die selber nit kunten vberreden / schickten sie Legaten zū dem Heduischen Dumnorix / vff dz sie durch des selbigen bitt sollichs erlangten. Dumnorix vermöcht vil an den Sequanischen gunsts vnd schenckung halben. Auch war er der Heluecioꝛū frünt / vß der vrsach das er vß der statt Orgentorigis dochter zū der ee genōmen het. Vn̄ trang in begird des regimēts dar zū / das er sich vil nüwer ding flysset / vnd gern het das im vil stet verbunden weren verdiensts halbē. Also nam er die sach vff sich / vn̄ erwarb an den Sequanischen / dz sie die Heluecios liessen durch ir lantschafft ziehen / doch macht er das sie gysel vn̄ bürgs l[illegible]t vnder ein ander gaben. Das therten die Sequanischen / vff das sie den Heluecijs den weg nit wereten / vn̄ die Heluecii vff das sie on beschedigūg vn̄ schmach durch ziehen möchten. Es warde dem Keiser verkündigt wie die Heluecii inē für gesetzt hetten in der Santoner landt zu ziehen / durch der Sequanischen vnnd Heduischen landtschafft / die nit wyt von den Tolosern synd / vn̄ lyt die stat in der prouintzen / merckt wol wañ das geschehe / das es mit grossem scha‑

Leuci Tullenses die von Toll.
Ligii etliche vngern.
Lingones etliche Burgunder/vnd ein teil der Lutringer.
Longobardi pãnones Westvaler.
Lusitania Portugal in Hispanien.
Lugdunum Lion

Moguntiacus Mentz/also von dẽ wasser Mogono (das ist der Mein) genant
Mediomatrices die von Metz
Menapii Juliacenses/die Jülcher
Morini die Terrauacenser

Nantuantes/Gannodurum/Constantienses die Coaentzer
Nemetes Spirenses die von Speir.
Nerui Tornacenses die Tornacher in dem nider land.
Noricus ager/Vallis Norica/das öberiste peyr land nit weit von den Santhasen.
Nonesium Nüß.

Ocellũ Noueleſura in dem innern Gallier land gelegen
Ortodorus Octodorus zů sant Mauritzen in Saphoi.

Pannones die Hungrer.
Pemanni etliche vnder den Lüttichern
Pleumosii etliche in der Tornacher bistum
Prouincia würt gemeinlichen hie innẽ für ein ort des Gallier lands genummen. Wie wol sunst länder ouch prouitzen heissen

Rauraci Raurici/Basilienses die Basler. Augusta Rauricorum Basel
Rhemi die Rhemenser.
Rheti die Santhasen oberhalb den peyern
Rouani Rutheni/hinder Walachy.
Rhodanus ein wasser in dem Gallier land genant der Rhotar.

Sabis ein wasser genant Sambra.

Sequani die graffschatz Burgund/die selbige hab ich die Sequanischen genãt/vnd wonen an dem wasser geheissen le Sen.
Sebusani Bellicenses die Bellitzer
Sedusii Seduni / die by sant Bernharts berg wonen.
Sicambri die Gelhrer oder flemming
Suesii das volck der schwytzer
Sueui nit allein die man yetzůt die schwaben nennet/sunder ouch die Schwartzwälder/Brißgower vnd schier alle die zwüschẽ der Tünow vnd dem Ryn wonen/gar nah biß gen Kölen hinab.

Teutoni die Sibenbürger.
Toctusages die Francken
Tugurinus pagus das turgew in schwytz.
Traiectum Jtenrich
Triboni triboci tribori tribotes die Straßburger
Tribonorum ciuitas Argentoracum Argẽtina Stratißburgum Straßburg.
Tulingii die Lothringer.
Treueri die Trierer/wie wol etliche meinen es syen die von Col
Trecensis vrbs ein statt vff der Campanien zů Frantzösischer sprach Trois genant.

Valeria Siria Styr marckt.
Vangiones Wormacienses die Wurmser
Vicus mons regalis / künigßberg ein statt in Liguria/zů Lombardischer sprach mõs Lici genant
Vindelici die Augspurger vnd Lechfelder/etliche schetzen es syen die Hengewer.
Walachia zlicht sich biß an das mör genãt Euxinum.
Vosegus ist das gebirg das Lutringen vñ ein theil des nidern Burguñ võ den Elsessern vnd Suntgowern schelder zů teütsch das waßgew genant
Vatucum nicht weit von Jülch zwüschen Kölen vnd Ach.



Al mit aber nū dise nachuolgende Histori / von den lesern dester lutter v̄stan den mög werden / so ist wyter zeuernemē / das die stat Rom das oberst houpt in der welt zū dem ersten von Rhomulo (der sich ein künig ließ nennen) gebuwen ist worden / sibenhūdert vñ zwei vñ fünfftzig iar lang vor der geburt cristi unsers herren. Nach der welt anfang in dem viertausentsten / vnd lxxvii. iar. Also ist es yetzunt so man nach cristo M.cccccc. vnd vii. zalt / zwei tusent / zweihundert / vñ nün vnd fünfftzig iar / das Rom gebuwen ward. Es ist aber das regiment alda von buwung der stat her / biß zū der geburt Cristi nicht alle zeit gleich gewesen vnd bliben. Dañ Rhomulus vnd die andern künig so im nach kamen / hetten das regiment vñ alle öberkeit der stat gentzlichen allein / vñ wz das reich damals vast clein / vñ nicht vber achtzehen welsch / das ist vff vier tütsch mylen weit. Rhomulo volgeten nach die sechs künig Numa Pompilius / Tullius Hostilius / Ancus Marcius / Priscus Tarquinius / Servius Tullius / vñ Lucius Tarquinius / der deßhalbē der letst was / das er vō wegen seines sunes Tarquinii Sexti (der die edle Römerin Lucreciam in irem eygenen huß gewaltigklichen benötiget / vnd lästerlichen schendet) mit allem seinem geschlecht vffland vnd wasser vertriben ward / vnd flüchtig daruon kam. Dem nach als die siben vorgemeldten künig zweihundert vnd drü vñ viertzig iar lang geregiert hetten / vñ der letst vertriben / vnd daruon entrünen was / woltē die Römer keinē künig mer haben / vñ machten iärlichen zwen Cōsules / die ich hie innē öberste oder Burgermeister nenne / soliche erwelten sie von den edlen vnd vnedlen / die sie dañ für die aller frümsten vñ fürsichtigsten hielten / waren die zwen ersten Junius Brutus / vnd Tarquinius Collatinus / dem ließ man den gewalt nit lang / sunder verwandelet sie von iar zu iar / vñ waren ie andere vnd andere erwelet / der vrsach halben das sie nit hoffertig vnd vbermütig von des gewalts lenge wurden. Ouch macht man deren zwen vñ nit einen allein / darumb ob sich ir einer des gewalts mißbruchē vñ vnrecht thūn wolt das im der ander möcht widderston / vñ solichs wenden. Deren regiment hūb an vor Christo cccccix. iar / vnd weret. cccclx. iar. Die hetten gar grossen fleiß vnd ernst vm̄ der statt vnd des lands gemeinen nutz vñ gūt / also das sich der gewalt des Römischē volcks an der macht meret / vnd das gebiet ouch größlichen zūnam. Dañ sie das land Italiā biß vber das wasser Padus genant vndersich brachten / erobertē ouch gantz Affricam (das der welt dritteil ist) vnd Hispaniam / von wellichen dingen allen (vns der hunig fliessende süß redend Livius vil schreibet. Machten des geleichen inen ouch das Gallier land vnd Britaniam zinßbar vnd gültgebig. Endet sich deren herschūg vnd öberkeit vileicht lviii. iar vor cristo der maß. Es waren zu der zeit dry fürbündiger Römer / vnd wolgehalten ratßherren zu Rom / nemlichē Julius Cesar / des dochterman magnus Pompeius / vnd P. Crassus / die vnd ouch andre mer pflag man zū sollicher wyrde der öbersten meisterschafft / (vor deren wir yetzūt gesagt haben) zū gebruchen. Ouch so schickt man sollichē vñ andre mer / wañ sie die Pretur vnd dz schultheissen ampt hetten in den prouintzen vnd lantschafften die inen in dem loß zū fielen. Ward also Julius Cesar von den Römerē abgefertiget / vnd mit einer grossen summ volcks vß geschicket tütschē / vnd vorab der Gallier land / deß geleichen Pompeius Hispaniā / vnd Publius Crassus Siram vñ Parthos zu bestreitē. Was der beuelh nach gewonheit der Römer / das einer fünff iar / vnd nit lenger on weiter erloubnis vß beleiben / vnnd vber sein volck das im beuolhen vnd zūgegeben was / ein houptman vnnd öber herr sein möcht. Nach dem aber Crassus in der bestreitung der Sirier vnd Parthen erschlagen vnd vmbbracht / ward dem Cesar sein gewalt vnd öberkeit zu kriegen / von dem Römischē Senat noch fünff iar lang erstreckt vnd erlengert / vnd starb hie zwüschen Pompeio sein eelich gemahel Julia des Cesars dochter. &c.

Nach dem allem hūbe Pōpeius an dem

Cesar seins gewalts vnd růms halben vffsetzig vnd vngünstig zu werden. Ouch arbeit sich Marcellus der damals mit sampt Lentulo öberster meister zu Rom was / dē Cesar in seinem beuelch nach zefaren / des sich Cesar gar nicht widdert / als er dañ die prouintzē vñ das beuolhen land iñerthalb nün iaren schon gar vnnd gantz vndersich gebracht vnd befridet het (in den sibē nachuolgenden ersten büchern von Julio selbs clärlichen / vnnd in dem achtesten von A. Hircio beschriben ist) begert allein dz man vff seines abwesens in der nächsten zůkünftigen versamlung vnd ausserwelung / ein vffsehen wolt haben. Des widerten sich alle die Pompeio anhiengen vnd mit gehollē erkanten vnd gebotten im / er solte das hör verlassen / vnd nach der gewonheit irer vorfarn selbs personlich kummen zu bitten vñ zu begeren. Vff solichs antwurt inē der Cesar vnd sprach. Wie das er das hör nit verlassen wolte / es wer dañ dz Pompeius ouch von dem krieg stünd / vnd sich also nach erkantniß hielt. Also ward er von den Römern für ein feind gehalten / brach vff vnnd zoch zornigklichen gegen Rom / bracht so ein grossen schrecken vnd forcht in die statt / dz Pompeius mit Cathone vnd dem gantzē Senat gen Capua / vñ darnach weiter biß gen Brundusium mit grosser forcht flohen Alda ward er von dem Cesar belägert / vñ mocht kümmerlichen in Greciam empflihen. Von den zweien (Pompeio vñ Julio Cesare) schreibt der poet Lucanus zehē bücher.

Ar nach wendet sich der Keiser widerumb / vnd zohe gen Rom / da teilt er das gůt der schatzkamern vnder sein volck vnd Söldner / gewañ vnlanges darnach Massiliam vberwand Petreium vnd Affranium / der Pōpeianischen parthyen hauptsecher. Zoh widerumb gen Rom / vnd wyter in Thessaliam / alda ward Pompeius von im bestritten das er kümmerlichen daruon kame / vñ zů dem iungen künig Ptholomeo in Egipten flohe / durch deß selbigē geheiß er in angesicht seines gemahels Cornelie / vnd des einer seiner sün getödtet ward. Der ander sun Pompei (dañ er zwen sün het nach im selbs genant / flohe mit sampt Cathone vñ ettlichen andern mer in Libiam zů dem künig Juba. Da zohe der Cesar in Egipten / vnd bleib zwei Jar lang da selbst / vnder der zeit vberwand er Pharnacem mit streiten / für dar nach in Libiam / bestritt alda Scipionem / vnd bezwang Jubam den künig zů dē tod / ouch tötet sich Catho selbs vnnd machet sich der ein sun Pompei gen Munda / ward an dem selbigē ortt vō dem Cesar bestritten vnd vberwunden / vñ zauwet sich Sextus in Siciliam.

NAch den geschichten allen keret sich der Cesar / vnd zohe widerumb gen Rom vnd als im niemands mer widerstünd / vnd folle macht mit gewalt vberkummen hett / triumphieret er sechs mal / vnd behielt im allen gewalt vnd öberkeit allein. Also kame Rom by sechs vñ viertzig iarē vor Cristo zů der Monarchia das ist zů dem gewalt vnd regiment eines eintzigen / dahar dañ die Keiserliche wyrdikeit iren vrsprung vnd anfang genummē hatt. Dañ Augustus vnd alle die so Julio Cesari nach kamen / die selbigen wurdē Julio nach ouch Cesares genennet / gleich wie die künig in Egipto / nach Ptholomeo geheissen werden Ptholomei. &c.

Plinius der schreibt in dem sibenden bůch der natürlichen Histori / das der Affricanisch Scipio (von welichem Liuius ouch vil gesagt hat) sy der aller erst gewesen den man Cesarem nennet / darumb das er in der geburt / vß seiner můter leib ist geschnitten vnd genūmen worden. Aber Julius Cesar der warde nicht (wie dañ ettliche sagen) von seiner můter (als Scipio) geschnitten / so im doch sein můter Aurelia erst gestorben vñ vō tod ab-

gangen iſt / die weil er im Gallier land ge-
krieget hat/ſunder Ceſar geheiſſen/eintwe
ders von dem Elephanten den er in einem
ſtreit erſchlůg/als dañ Ceſar nach dem ge-
züng Mauroꝛū ein Elephanten bedütet/
oder darum̄ (welichs mich beduncket gloub
licher ſein) dz er gelwe ougen het/ ſytemaln
gelb zů latein Ceſiū heiſſet/oder vileicht vō
wegē eins beſundern locken hores mit dem
er geboꝛnen iſt woꝛdē/ſo der im latein Ceſa
ries genant wirt. Vñ iſt der ſtůl vñ ſitz
eins Römiſchen keiſers lange zeit zu Rom
geweſen/blib doch nit allwegē da. Dañ der
keiſer der groß Conſtantinus genant / der
nach Julio der.xlii. vnd (als Lactantius
ſchꝛeibt) der erſt iſt geweſen /der criſten ge
louben (wie wol man ſollichs von Philip-
po vñ ſeinē ſun ouch liſet) recht erkant vnd
beſchirmet/hat ſolichen ſitz in kriechiſch lād
gen Bizantio/yetzt da her Conſtantinopel
genāt/voꝛdnet vñ gelegt/ ouch wie in geiſt
lichen rechten an dem.xcvi.vnderſcheid ge
ſchriben iſt) dem heiligē babſt Silueſtro/
vñ allen ſeinen nachkūmen die ſtadt Rom
vlaſſen/vñ ſie damit begabet/ Dar wider
Lauren. Valla vil in dem bůch de donatio-
ne Cōſtantini ſchꝛeibet/ iſt dz geſchehen/ſo
man nach der geburt criſti.ccc.vñ x.gezalt
hat. Nach dem allē fiel dz keiſerthūm vber
lange iar Carolo magno zū/ der (wie Pla-
tina in Hadꝛiano vñ vil andere auch ſchꝛy
ben) ein geboꝛner teutſcher/vñ der lxxviii
keiſer wz/vñ iſt alſo voꝛ vñ nach verlierūg
Cōſtantinopolis (als dañ die Tirañiſchen
türcken/ dz gewaltigklichen vnder Frideri-
co dem cxvii.keiſer in dem M.cccc.liii.iar
nach criſto yngenūmen haben)biß vff den
hütigen tag ſunderlicher tugent/ vñ redeli-
cher manheit halbē by den tütſchen/vñ(ob
got will) würt füro lenger bleiben. Jſt ietzt
ſolicher keiſerlicher wyrdikeit beſtimter ſtůl
vn ſitz gen Ach veroꝛdnet woꝛden.

Das ich aber zů letſt wider vff die voꝛigē
red/vñ den offt gemeltē keiſer Juliū kum/
(vō welichs wegē diſe narratiō ſo hohe an
gehebt vñ doch kurtzlich abgebꝛochē würt)
das merer teil ſeins egnen lebens/ vñ groß-
mechtig weit bekante geſchichtē/hat er vns
(wie hernach volgt) ſelbs in ſeinē büchern
eins teils zuverſton geben/ beſchꝛeiben ouch
Julius Celſus/Suetonius/der poet Luca
nus/Sulpicius/ vnd vil andꝛe mer. Hat
mich doch beducht am bequēſten ſein/dz ich
es diſen bücher nach/ wie es der kriechiſche
Plutarchus beſchꝛeibt/im tütſchen vß leg.

Nach Julio beſaß das reich /Octauianus
Auguſtus des Keiſers Julii ſchweſter ſun
wie es Julius by ſeinē leben voꝛdnet hette /
der ließ vil tödtē/die den voꝛgenantē Julē
um ſeinē vettern erſchlagen hetten/vnd re-
gieret ſouil iar/als ſein vetter aller ding ge-
lebt hat/das iſt lvi.iar/vñ darnach vi.mo-
nat.xlii.iar voꝛ der geburt criſti/vnd xiiii.
dar nach. Lebt lxxvi.iar.minder xxxv.tag.

iii Tiberius ein ſtiefſun Auguſti/
was der dꝛitt Keiſer/ der regieret vier vnd
zweintzig/vnd lebt acht vnd ſibentzig iar.
iiii. Caius Caligula regieret iiii iar.
v Claudius regiert xiiii iar.
vi Nero regiert xiii iar
vii Sergius Galba /regieret ſiben
monat/vnd gleich ſo vil tag.
viii Otto regiert iiii monat.
ix A Vitellius viii monat.
x. Veſpaſianus Flauius.x.iar vi.
monat/zehen tag.
xi Titus Veſpaſianus ii iar. ii mo.
xii Domitianus regieret xv iar/ v.
monat. Vnd ſind die zwölff Römer/ oder
ſunſt Jtalianer geweſen. Dem nach wur-
den ouch frembde zů Keiſer gemacht
xiii Nerua Cocelius von Aruian re
giert ein iar
xiiii. Vlpius Traianus/vß der ſtadt
Vrdetina bürtig.reg.xviii. iar vi.monat.
xv Helius Adꝛianus regie.xxi. iar
vnd eilff monat.
xvi Anthonius pius xxiii iar
xvii. Anthonius Verus mit ſeinē bꝛů-
der Lucio regiert achtzehen iar.
xviii. Anthonius Comodus xiii iar
xix Pertinax regiert vi.mo.xxv tag
xx Julianus Didius ein Meilendē
regieret fünff vnd ſechtzig tag
xxi Seuerus vß Affrica xviii iar
xxii Baſſianus /genant Anthonius

Caracalla herschet gar nahe vi iar.
xxiii Macrinus regiert ein wenig lenger dañ ein iar.
xxiiii Varius Heliogabalus iii iar
xxv Alexander regiert xiii iar
xxvi. Maximinus iii iar
xxvii Gordianus Tertius vi iar
xxviii Philippus von Arabia vii. iar/ vnd ist die sag das er der erst cristelich Keiser gewesen sy/mit sampt seinē sun
xxix Decius vß Vngern iii iar
xxx. Gallus Hostilianus d herschet kümmerlichen zwei iar.
xxxi Valerianus regiert vii iar.
xxxii Galenus d ein hoch berümpter Poet was/regiert xi iar.
xxxiii Claudius secundus xvii tag
xxxiiii. Aurelianus regie. v iar vi moñ.
xxxv Tacitus regiert vi monat
xxxvi Florianus zwen monat.
xxxvii Probus vß Hungern v iar
xxxviii Carus von Narbon regi. ii iar.
xxxix Diocletianus xx iar
xl Constantius xiii iar
xli Galerius regiert x iar.
xlii Constantinus der groß /ein sun Constantii/vnd ein vberwinder aller menschen / hat den cristelichen glouben an sich genūmen/vnd den sitz Keiserlicher würdikeit/von Rom gen Bisantz (yetzunt Constantinopolis genant) verordenet/regieret seligklichen xxx iar/x monat / i tag.
xliii Constans herschet xviii iar
xliiii Constantius ein brůder Constātis/ der hielt das Römisch reich nach seines brůders ab gang vi. iar.
xlv Julianus regiert ein iar vii mo.
xlvi Jouinianus vß Hungeren der regiert acht monate
xlvii Valentinianus xi iar
xlviii Valens regiert gar nahe iiii iar.
xlix Gratianus vi iar allein
l Valentinianus viii iar.
li Theodosius secūdus iii iar allein
lii Archadius herschet xiii iar.
liii Honorius mit seinē brůder Archadio xiii/vñ darnach mit Theodosio xi iar
liiii Theodosius minor re. xxvii iar nach abgang Honorij.
lv Valentinianus tertius herschet fünff iar
lvi. Martinianus regiert vii iar
lvii Leo regiert xvii iar
lviii Zeno regiert xvi iar
lix. Anastasius xvii iar
lx Justinus maior regiert xi iar
lxi Justinianus xxxviii iar
lxii Justinus minor herschet xi iar
lxiii Tiberius regiert vii iar
lxiiii Mauricius regiert vii iar
lxv Focas regiert v iar
lxvi Heraclius regiert xxxi iar
lxvii Constantinus tertius xxviii iar
lxviii Cōstantinus quartus xxvii iar.
lxix. Justinianus zehen iar
lxx Leo secundus vnd Tiberius/der ein regiert iii /der ander vii iar
lxxi Philippus ein iar vi monat
lxxii Anastasius secundus iii iar
lxxiii Theodosius tertius ein iar
lxxiiii Leo tertius regiert xxv iar
lxxv Cōstantinus quintus xxxv iar.
lxxvi Leo quartus regiert v iar
lxxvii Constantinus vi regiert v iar
lxxviii Carolus magnus ist ein geborner tütscher gewesen / das bezügt Vrbanus der ander babst des namens/ouch M. Anthonius Sabellicus in der Venedigschen Historien/vnd der dritt Innocentius/deßglichen ouch (wie obgemeldet ist) Platina in Hadriano/da der die Longobardos (das seind die Westualer) vnd iren künig Desiderium vberwand/kam er gen Rom/ vnd ward von dem babst Adriano/vnd von dē Senat Keiser gemacht vnd bestetiget/der regiert viertzehen iar.
lxxix Ludouicus pius regiert xxv iar
lxxx Lotharius regieret xv. iar / verließ das reich / vbergabe das seinen sünen/ vnd ward ein münich
lxxxi Ludouicus secundus xxi iar.
lxxxii Carolus secundus caluus/regieret drli iar vnd ix. monat
lxxxiii. Carolus iunior tertius xii iar
lxxxiiii Arnulffus regiert xi iar
lxxxv Ludouicus tertius x iar.
lxxxvi. Berengarius primus iiii iar
lxxxvii Conradus regiert vii iar

lxxxviii. Berengarius.ii.herſchet.ix.iar.
lxxxix. Henricus.viii.iar.
xc. Berengarius. iii.regiert.iii. iar.
xci. Lotharius.ii.iar
xcii. Berengarius.iiii.regiert. xli.iar
xciii. Otho.i.als etlich ſagen.xxxvi.
die andern.xii.iar
vciiii. Otho.ii.heſchet.ix.iar
xcv. Otho.iii.gar nahe.xix.iar
xcvi. Henricus.i.regiert.xxii.iar
xcvii. Conradus.i.herſchet.xx.iar
xcviii Berengarius.v.regiert.ix.iar
xcix Henricus iii regiert viii iar
c Henricus iiii herſchet iii iar
ci Lotharius iiii regiert ii iar
cii Conradus ii herſchet xv iar
ciii Fridericus Barbaroſſa xxxvii
ciiii Henricus v herſchet xiii.iar
cv Otho iiii regiert ii iar
cvi Fridericus ii herſchet xxx iar
cvii Conradus ii regiert xvi iar
cviii Růdulffus regiert xx iar
cix Adulphus iiii iar
cx Albertus hertzog von öſterreich/
herſchet zehen iar.
cxi. Henricus vii/graff von Lützel
burg/regiert iiii iar/vii monat/xviii tage.
cxii Carolus graff von Litzenburg/
herſchet xxxii iar
cxiii Wenceſlaus ein ſun des gemel-
ten Caroli regiert xxii iar
cxiiii Robertus Bauarus x iar.
cxv Sigiſmundus xxvii iar
cxvi Albertus der ander hertzog von
Öſter reich/d ward Keiſer in dem M.ccc.
xxxviii. iar nach Chriſto/vff den xvi tag
des Aprillē/ſtarb im andern iar ſeins rychs
cxvii Fridericus der iii hertzog vō öſter
reich/ward in dem M.ccccxl.iar erwelet/
vnd regieret ſeligklichen liii iar.
Maximilianus des gemeldten Keiſer Fri-
derichs ſun/ertzhertzog von öſterreich /der
hundertſt vnd achtzehenſt/ iſt in dem M.
cccc.lxxxvi.iar/by leben ſeines vatters /zů
Römiſchem Keiſer erwelet. Von weliches
großmechtigen geſchichten Celtis/ Bebeli-
us/Vehus/Sibutus/ vn̄ ſunſt vil andere
Poeten mer geſchriben haben.&c.

Alſo mag ein ieglicher vff das aller kür-
zeſt/vnd doch warlichē wiſſen/ wie vil iar
ſich ſeydt buwūg der ſtatt Rom verlouffen
vnd von wem ſie zů dem erſten gebuwē ſy.
Das an dem erſten/ouch wie vil/ vnd wie
lang alda künig regierten. Welicher vrſach
halben ſich deren regiment endet/wie/vnd
von wes wegen ſie darnach iärlichen zwen
öberſte meiſter machtē/wie vil hundert iar
deren herſchūg weret. Wie ouch Caius Ju
lius Keiſer ward/vnd wie manicher ſyder
von Julio an/biß zů vnſern zeiten/wie lāg
ouch ieder geregiert hat/wa der ſitz des Kei
ſerthůmb von erſten geweßt/ dar nach hin
verordenet/vnd wo er yetzunt ſy.

Was Hiſtoria ſey ouch von deren frucht vnd ergetzlichkeit.

Hiſtoria iſt nicht an-
ders dañ der zeit zůg/ der war-
heit liechte/ ein vnderweiſerin
des lebens/vn̄ der vergangenē
welt ein verkünderin/deren leſen dem men-
ſchen nit allein vaſt nütz / ſunder ergetzlich
vn̄ kurtzweilig pflegt zu ſein. Vnd ſo aller
kunſt wiſſenheit dem menſchlichen geſchle-
cht nutzbar vnd ergetzlich/iſt on zweifel er-
kantniß der Hiſtorien/aller nutzbarliſt vn̄
aller ergetzlicheſt. Dar durch wir aller exē
pel vnd byſpil leer/geleich wie in einē ſchyn-
baren ſpiegel beſichtigē/ouch welichē geſchi
chten nach zu volgen/vn̄ was zu fliehen ſy
erkunden mögen. Es ſchaffen die ſchreiber
der Hiſtorien/das wir alle gedanck/ wort/
vn̄ werck der vorigen vn̄ langeſt abgeſtor-
benē welt/die da nützlich ſeind/vn̄ menſch-
lichem leben dienen/beſichtigen/lernen/vn̄
inen nachuolgen/ouch vß irrūg vnd miß-
handel andrer menſchen/ vnſer leben form
licher vnd rechter anlaſſen mögen. Dar
umb Demetrius Valerius offt vnd dick/
den künig Ptolomeum ermanet hat/das er
die bücher/vnd ſunderlichen die Hiſtorien
leſen ſolt. Dañ man in denen geſchribē fin-
det/das gůte fründ/ouch den bekanten für
ſten vnd herren/ nit allwegen ſagen gedör-
ren. Ich geſchwyg das der menſch (als Ci-
cero ſaget) ſein leben lang ein kind ſey/der
aller ding/ſo dā vor ſeiner geburt geſchehen

seind/vnwissent ist Das aber einer erkant-
niß hat geschichten/händel/vnd gewonhei-
ten alser gedechtniß/ vnd der vorigen welt
ist schön/nutzbar/loblichen/ vnd gar nahe
göttlich. Gleich wie man den alten /langer
iar halben gern erloubt/ vñ vil vff sie halt/
darumb das sie in solicher zeit manicherley
gesehen/so mögen ouch die iüngling allein
durch erkantnüß der Histo:ien / den alten
gleich geschetzt werden/vñ vil iar gelebt ha-
ben. Was mag aber vnder allen Histo-
rien Tütscher nacion fruchtbarer vnd an-
mütiger sein/dañ in weliche gestalt das kei-
serthům entsp:ungen sey/vñ was der groß-
mechtig erst Römisch Keiser Julius gehä-
delt/wie er gekriegt/vñ wa mit er im so gar
vntödtliche namen vber kůmen hab. Re-
liche ding alle die nachuolgẽd histo:y durch
in den (den Keiser) selbs gesch:iben hatt/
gar clarlichen zuuerston gibt. &c.

Als aber der Römer gewonheit ist gewe-
sen/das sie ire vo:namen/ vnd etwan ouch
ir rechte eygne namen/gleich wie vil ande-
re ding mer/nit gentzlichen/ sunder mit ei-
nem oder zweien bůchstaben/ oder etwan ei-
ner silben pflegten zu sch:eiben/ vñ ich deß-
gleichen in diser tranßlatz onch gethon hab
damit ich dem latyn dester gleichfö:miger
vñ die vile der namen/den leser nit verd:os-
sen machten/bedunckt mich gůt vñ gleich-
sam etwas notwendig sein/dz man sollichs
(so weit es hie zů dienen mag) vo: der Hi-
sto:y erkenne. Harumb so merck kürtzlichẽ
das/nach dem Valerius p:obus/vñ Dio-
medes leren/so bedütet als hernach stat.

A. Aulus.
C. Caius.
Cn. Cneus.
Dr. Drusus
Fab. Fabius.
Fl. Flāminius
G. Gaius/ist aber veraltet.
L. Lucius/vñ etwan Lelius.
M. Marcus by den tütschen yetzunt.
Maiestet/tusent/oder meister.
Max. Maximus.
N. Nonins
P. Publius P.R. Populus Ro-
manus/das ist das Römisch volck. Ouch
so fůrten die Römer in irem baner. S.P.
Q.R.lutet also. Senatus Populus Que
Rhomanus. Das ist der Senat vnd das
Römisch volck.
Q. Qnintus oder Quintius.
Qu. Quartus. Rp. Respublica.
dz ist der gemein nutz/oder sunst die gmeid
Sp. Spurius Sex. Sextus
Si. Silla. T. Titus/Titurius
Tul. Tullius.

Dar zů laß sich niemãs bekümern/dz ich
Juliũ durch vß den Keiser genent habe/so
er doch/dwyl er krieget / noch nit Keiser ge-
weßt/sund erst nach endũg aller krieg wo:-
den ist. Hab solchs des gemeinẽ mans wil-
len gethon/dem es nit anmütig were/stäts
Cesar zu sp:echen/vñ ouch darum dz sunst
etliche Römer Cesares genãt/ hieiñ gemel-
det werden. Damit die gelychen namẽ kein
irrũg b:echten. Vñ so er (der keiser) sich sel-
ber in den bůchern nit Juliũ / sund Cesarẽ
schreibt/hab ich in den Keiser/ vñ nit Juli-
um geheissen. Vff das aber die vo:red nit
lenger werde / dañ die bůcher an inen selbs
seind/so lond vns hö:ẽ was der Keiser sag.

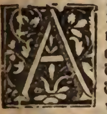
End der vo:red.

Figur des ersten buchs



Anfang des Erſten buchs Cai Julij Ceſaris von dem Gallier krieg/ ſo er (der erſt Römiſch Keiſer) ſelber vō im ſelbs/doch als thät es ein ander/zů latin geſchriben/vnd M. Ringmannus Philéſius mit fleiß getütſchet hat

Wie das Gallier landt in drü geteilt iſt.



Alles Gallier land iſt in drü teil geteilet/ in deren eim wonē die Belge/in dē andern Aquitani / in dem drittē die nach irer ſprach Celte gnāt werdē/der vnſern nach/ Gallier. Die habē alle vnderſcheid vnder einander an der ſprach/an geſatzē /vn̄ am weſen. Die Gallier ſcheidet von den Aquitaniern das waſſer Garumna/ von den Belgis die Matrona vnd die Sequana. Vnd denē allen ſeind die Belge die ſterckſten/ darum̄ dz ſie von der prouintzen höflikeit vn̄ gemeinſchafft am wytſten lygend/ vn̄ kummen die koufflüt aller wenigſt zů inen/die da bringē das wybiſche gemüter macht. Auch ſeind ſie den tütſchen die nächſten die gēſyt dem ryn wonen/mit denē ſie ſtäts kriegen. Deßhalb vbertreffen die Heluecij an ſterck die andn Gallier/dz ſie ſchier mit teglichem ſcharmützelen vn̄ ſchlachten wider die tütſchen ſtryten/ſo ſie denen eintweder ir lātſchafft werē od mit inen in irem land kriegen. Derē hebt eī teil an (dz wir geſagt/wie ſolichs die Gallier in̄ haben) by dē fluß Rhodano/ vn̄ würt beſchloſſen von dem waſſer Garūna/ berüret dz meer vn̄ der Belgen lantſchafft. Auch ſencket ſich der Ryn von den Sequaniſchē vn̄ Heluecijs gegen mitternacht. Die Belge heben an by der hinderſtē gelegēheit des lands / vn̄ ziehē ſich an dz niderteil des ryns ſehen auch gegen mitternacht vn̄ der ſonnē vffgang. Aber der Aquitanier landt zühet ſich von dem fluß Garūna zů dem Pireniſchen gebirg/vn̄ zů dem teil des möres dz by Hiſpanien iſt/ſicht zwüſchen nidergāg der ſonnen vnd mitternacht.

Von den Heluecijs oder ſchwitzern. &c. vnd von Origentorige.

Nun iſt geweſen by dē Heluecijs ein wyt bekanter reicher man (genāt Origentorix) der ſelbig macht ein verpflichte büntniß des adels/als begird der öberkeit in dar zů bracht da Meſſalia vn̄ Piſo öberſte meiſter warē/ vn̄ riet der gemeind dz ſie ſolt vß irer landtſchafft ziehen mit allē volck/ dan̄ die öberkeit des gantzē Gallier lands gar leychtlichen zů vberkümen were / ſytmal ſie andere alle mit ſtercke vbertreffē. Vberredet die Heluecios vß der vrſach deſter leichtlicher/dz ſie allenthalben ſicher beſchloſſen ſynd der lantſchafft gelegenheit halben. Vff einer ſyten mit dem Ryn/der da iſt ein breiter vnnd tieffer fluß/ vnd der Helueciorum lantſchafft von den Tütſchen abteilet. Vff der andern ſyten mit einem hohen berg genāt Jura/gelegen zwüſchen den Sequaniſchen vnnd Heluecijs. Vff der dritten mit dem ſee genant Lemannus/vnd dem fluß Rhodano/der vnſer prouintzen ab ſcheidet von den Heluecijs. Beſchach der vrſach halben/ das ſie deſter minder wyt vß ſchweiffen/vn̄ ouch deſter minder iren anſtöſſern krieg zů wenden möchtē Des hetten groſſen ſchmertzen die ſelbigen lüt / die ſtreitens begirig waren. Je doch ſo meineten ſie/das ſie der leüt vile / auch bryß des kriegs vnd manheit nach/zu cleine lantſchafft hetten/ als dan̄ ir landt in die lenge/ zweihundert tuſent/vnd viertzig tuſent/ in die breite hundert tuſent/vnd achtzig tuſent ſchryt wyt war. Durch ſoliche ding vnd auctoritet Origentorigis wurden ſie dar zů gebracht vnnd bewegt/das ſie inen fürnamen zů beſtellen die ding die zů vßziehung in den krieg gehören. Auch zekouffen ein vaſt groſſe zal vichs vnd kerch/vn̄ groſſe ſeyet zethůn dz inē vff dē weg nit traït gebreſt. Des gelychen mit den nächſten ſtettē fründ vn̄ früntſchafft zů beſterigen ſagten/ Das inen zwey iar lang gnůg würd ſoliche dinct zů rüſten/ ſetzten iren zug uff das drit Jar. Vnd ward Origentorix erwölt die ding zů volbringen

Von Origētorigen wie er zů einem houptman ward.

Also nam der selbig Orgentorix vbersich Legation zů den stetten. Vff dem selbigen weg riet er Castico Catamãtel dem Sequanischen / der da ein sun Cedis was / das er die öberkeit in seiner stat / so sein vatter vornals gehabt het / ansich solt nemẽ dann des vatter das gebiet vil Jar lang by den Sequanischen gehalten / vñ von dem Senat vnd Römischen volck ein früntt genant was worden Auch riet er dem Heduischen Dünorigi / der da was ein brůder Diviciaci / vnd zů der zeit die öberkeit in seiner statt hielt / als er dem volck vast angenem was / das er solichs auch vnderston solt / vñ gab im sein dochter zů der ee. Gab anzögũg wie es leichtlich were die ding zů volbringen die sie vnderstůnden / dar vmb das er in seiner stat die öberkeit gehalten hett. Nun weren on zweifel die Helvecii in dem gantzen Gallier lãd die mechtigstẽ / den wolt er mit seinem volck vñ hör sein gebiet vereinigen. Vß solicher vrsach waren sie dar zů gebracht das sie einander die trüw gaben vñ eid swůren / hofften zů vberkůmen des gãtzen Gallier lands öberkeit / so sie by dryen aller mechtigsten vñ sterckesten völckern das regimẽt hetten. Bald die sach den Helveciis fürkam durch erfarung / bezwũgen sie Orgentorigẽ nach irer gewonheit / in der gefencknis die sach selbs zů veriehen. Vñ als er verdampt ward / solt die pen hernach folgen das er verbrant wurd. Da der bestimpt tag zů sollichẽ dingen kam / bracht Orgentorix allenthalben her zůsamẽ zů dem gericht alle seine verwante vff zehen tusent man / vñ bracht auch dahin alle seine kürisser / deren er ein grosse zal by im het / durch die macht er sich daruõ vff das er die sach nit veriehen dörfft. Nun als die gemeind solicher sach halben gereitzt ward / vñ mit gewerter hand irem recht ein vß trag geben wolten / vnd der Burgermeister vil lüt vff dem land bsamlet / starb Orgentorix. War nit on argwon (als die Helvecii vermeinten) er hett im selber den todt angethon.

Wie die Helvecij ire flecken vnd dörffer verbranten.

Nit dest minder vnderstůnden die Helvecii nach seinem tod zů thůn / das sie in fürgenõmen hetten zu ziehen vß irer lantschafft. Da sie beducht das sie gerüst weren zů solichen dingen / zündeten sie an alle flecken (deren die sie in der zal vff zwölff hetten) alle höff vff viertzig / vnd andere eygne gebüw. Auch verbranten sie alle frucht / vß genomẽ die sie mit inen füren wolten / vff das sie (so inen entzogen wer hoffnung wider heim zu keren) dester gewilliger weren alle vnfäll ze leiden / hiessen ein ieglichen vß seinem huß gemalte spyß bringen / das er dry monat läg hette. Vñ vberredten die Basler die Lutringer / vñ Latonicos ire nachburen / das sie solichem anschlag nachuolgten / auch ire fleckẽ vñ dörffer verbranten / vnd mit inen zugen. Deß geleichen berůfften sie / vñ namen die Boios (so ihenethalb dem Ryn wonetẽ / vñ in der öber Beyer lantschafft / die sie gewunnen hetten / gezogen waren) für gesellen vff Nun warẽ nit mer dañ zwen weg die sie vo heimen vß ziehen mochtẽ. Einer durch die Sequanischẽ / der da eng vnd kümmerlich was zwüschẽ dem berg Jura / vñ dem fluß Rhodano / dar durch man gar kum eintzige kerch füren mocht. Vñ vberhieng der selbig hoch berg / also das leichtlichen wenig lüt da wören möchten. Der ander weg durch vnser prouintzen / der was leichtlicher vnnd geringer / darumb das zwüschen der lãtschafft Helveciorũ vñ Allobrogũ (die kürtzlich befridet waren) das wasser Rhodanus flüßt vber das durch fürt an etlichen orten niemã kummen mag. Genua ist die letst stat Allobrogum / vñ die nächst der lantschafft Helveciorum / vß deren gat ein bruck gegen den Helveciis. Also vermeinten sie die Allobroges ze vberreden (syt sie beducht / das sie gegen dem römischen volck kein gůt hertz hetten) oder aber zu bezwingen mit macht / das sie sie durch ir lantschafft liessen ziehen. Als sie alle ding zů dem vßzug bestelt hetten / bestimpten sie ein tag / vff den soltẽ sie all zesamen kummen zů dem gestadenn Rhodani. Der tag was der. xxvij. des Mertzẽs / vñ waren dise öberste meister / mit namen. L. Piso / vnd Gabinius.

E

Wie Julius der Keiser by dem Genffer see ein grabē vñ muer macht.

SO bald dē Keiser für kame / das sie durch vnser prouintz vnderstūndē zū ziehen / sumet er sich nit vn nd zoch von Rom / bracht sich zu thūn als grosse tagreisen er mocht / ze kummen in das Gallier land gensyt den bergen gelegen Vnd kam biß gen Genua / da hiesch er der gantzen prouintzen ein vast grosse zal krieger / vn nd was nit mer dann ein Legion in dem Gallier land gensyt den bergē. Er hieß ouch die brück zu Genua brechen Als nun die Heluecii sein zūkunfft wüssen wurden / sendten sie die berümptesten Legaten irer gemeind zū im / vnd hetten die öberkeit in der Legation Numeius vnd Verodoctius / die solten sagen wie sie inen für genōmen hettē durch die prouintz on alle beschedigūg zu ziehen / vnd wer ir bit das sie solichs mit seiner verwilligung thūn möchten / sytmal sie kein andern weg hetten. Aber der Keiser het noch in gedechtniß wie der ratßherr L. Crassus erschlagen / ouch wie des selbigenn heer von den Heluecijs vberstritten / vnd vndertheinig gemacht war worden. Dar vmb meint er / es were nicht zu thūn / vnd beducht in / es würden sich die leüt mit boßhafftigen gemütern nit enthalten der schmach vnnd beschedigung / wann man inen nach ließ das sie durch die prouintz ziehen möchten. Doch vff das verzug geschech / biß die krieger die er geheischē het zū samē kemē / antwurt er den Legat / er wolt sich ein tag nemē zu bedencken / wolten sie etwas so möchten sie wider zū im kummen. Dar zwüschenn macht er mit der Legion die er by im het / vñ den kriegern die vß der prouintzen ze samen kummen waren / ein mur sechtzehen schūch hoch / vnd ein graben vff nüntzehen tusent schritt lanck vō dem Genffer see / der flüßt in dz wasser Rhodanum / biß zū dem berg Jura / der von den Heluecijs der Sequanischer lantschafft ab scheidet. Nach dem der buw volbracht ward stellet er hüten da hin / vnnd macht Castell / vff das er inen dester lychtlicher werē möcht wa sie vnderston würden hinüber zekūmen wider seinen willen Als nun der tag kam den er den Legaten bestimpt het / vñ sie wider zū im kamē / sagt er inen. Dz er nach gewonheit vnd exēpel des Römischen volcks nieman möcht günnē durch die prouintz zu ziehen / vnd legt inen für / wa sie das vnderstünden mit gewalt ze thūn / so wolt er inen weren. Bald den Heluecijs ir hoffnung entzogen ward / samleten ir etliche schiff / vnd machten flöß / Die anderen süchten fürt des wassers Rhodani da es aller minst tieff war vñ vnderstünden etwan offt by tag / etwan by nacht hinüber zu kummen / wurden doch durch des bolwercks schirm / zu samen louffung der krieger / vnd durch geschütz hinder sich getribenn. Also liessen sie von sollichem fürnemen.

F

Wie der Keiser gegen den Helueciern zoch.

NOch waß ein wegē vor handen durch die Sequanischen / den mochten sie enge halben on verwilligung der Sequanischen nit ziehen. Als sie die selber nit kunten vberreden / schickten sie Legaten zū dem Heduischen Dumnorix / vff dz sie durch des selbigen bitt sollichs erlangten. Dumnorix vermöcht vil an den Sequanischen gunsts vnd schenckung halben. Auch war er der Heluecioꝛū frünt / vß der vrsach das er vß der statt Orgentorigis dochter zū der ee genōmen het. Vñ trang in begird des regimēts dar zū / das er sich vil nüwer ding flysset / vnd gern het das im vil stet verbunden weren verdiensts halbē. Also nam er die sach vff sich / vñ erwarb an den Sequanischen / dz sie die Heluecios liessen durch ir lantschafft ziehen / doch macht er das sie gysel vñ bürgs lüt vnder ein ander gaben. Das thetten die Sequanischen / vff das sie den Heluecijs den weg nit wereten / vñ die Heluecii vff das sie on beschedigūg vñ schmach durch ziehen möchten. Es warde dem Keiser verkündigt wie die Heluecii inē für gesetzt hetten in der Santoner landt zu ziehen / durch der Sequanischen vnnd Heuischen landtschafft / die nit wyt von den Solosern synd / vñ lyt die stat in der prouintzen / merckt wol wañ das geschehe / das es mit grossem scha-

den geschehen würd der prouintzen/so er für
nachburen haben würd/an offner vnd vast
fruchtbarer lantschafft kriegbar lüt / die des
Römischen volcks feind weren. Deßhalben
macht er T. Labienum zů einem verwalter
des Bolwercks das er gemacht hett. Vnnd
zoch er mit grossen tagreisen in Italiam/da
ließ er beschreiben zwo Legion / vnnd füret
ouch sunst drey Legionen auß dem winter-
läger/die sich vmb Aglar winterte͂ / mit den
fünff Legionen zoch er den nächstenn vber
die Alpe͂ in das Gallier land ihenethalb der
berg gelegen. Da namen die Garuceli vnd
Caturiges die höhe yn / vnd vnderstůnden
de͂ hör den weg zů weren. Aber als die durch
vil scharmützlen hindersich getriben wurde͂/
kam er von Ocelo (das in der prouintze͂ hie
dissyt gelegen das letst ist)an dem sübenden
tag in die lantschafft Vocantionum / die in
der gensyt gelegenen prouintzen seind. Dar-
nach in die lantschafft Allobrogum/vñ von
den Allobrogibus füret er das hör zů de͂ Bal
licensern / die seind vssertzhalb der prouintze͂
die ersten gensyt dem ryn. Die Heluecii het
ten ir volck schon durch die enge vñ der Se
quanischen lantschafft gefürt/vnd warn in
der Heduischen land kummen/deren felder
verherete͂ sie. Als die Heduischen sich selbs
vnd das ir nit mochten vor inen beschirmen
schicketen sie Legaten zů dem Keiser vnd be
gerten hilff/ meinten sie hetten alle zeit sovil
vmb das Römisch volck verdient/ das ir fel
der nit solten als vil/als in vnsers hör es an
gesicht verheret/ir kinder/diener/vnd ir stet
gewuñen werden. Die Heduischen / vñ die
Anbianer /der Heduischen gefründte vnd
verwandte / thetten vff ein zeit dem Keiser
kunt / wie sie der feind gewalt nit wol weren
möchten in den stette͂/als inen ire felder ver
höret vnd verwüstet waren. Deß geleichen
machten sich die Allobroges vß der flucht zů
dem Keiser/die ge͂syt dem Rhodano dörffer
vnd güter hetten/ legten im für das nüt me
vbereintzig wer/dañ der felder böde͂. Durch
die ding ward der Keiser dar zů bracht/ dz er
im für nam nicht zu warten biß die Helue-
cii zů den Santones kemenn/ nach dem sie
vileicht alle hab irer gesellen verzereten.

Wie der Keiser ein bruck vber das wasser Sagona macht.

Es ist ein fluß genãt
Sagona / der flüsset durch der
Heduischen vnd Sequanische͂
landtschafft mit vnglöublicher
stille in das wasser Rhodanũ /
also das man durch das gesicht nit mag er-
kennenn welichen weg der louff. Vber den
machten sich die Heluecii / als sie flöß vnd
cleine schiff zu samen brachte͂. Nach dem der
Keiser durch die kuntschaffter innen warde/
dz die Heluecii schon drü teil des volcks hin
über bracht hetten / vnd noch gar nahe das
vierd teil vor handen hie dissyt dem wasser
was/zoch er vmb die dritte wacht vß dem lä
ger/vnd kam zů dem teil das noch nit vber
den fluß kummen was/die rant er also bele-
tzet vñ nüt solichs wartende / an/vñ schlůg
der selbigen ein grossen teil zů tod Sie andn
gaben sich in die flucht/ vnd verbargen sich
in die nächsten wäld/vñ würt das volck vß
dem Turgew genãt/als dañ die gantz Hel-
uecisch gemeind in vier geteilt ist. Das ein-
tzig gew zoch by vnsrer eltern gedechtniß vo͂
heimen vß/vnd erschlůg L. Cassiũ / macht
ouch des hör im vnderthenig/ das geschach
eintweder vngeferliche͂/oder aber durch ver-
hengniß der vntödtlichen götter. Also můst
sich das teil gemeiner Heluecior ũ ouch vor-
uß leiden/dar vmb das es het dem römisch-
en volck ein weit bekanten vnfal zů gefügt.
Vnd rach der Keiser in der schlachten nicht
allein gemeine/sunder ouch eygene schmach
darumb das eben die selben Turgewer seins
schwehers Legaten. L. Pisonem (der was
ein großuatter L. Pisonis) in dem selbigen
stryt da Cassius erschlagen warde/ ouch ge-
tödt hetten. Nach der schlachten ließ er ein
brucken vber das wasser Sagona machen
das er dem andern volck Heluecior ũ ouch
nach kummen möcht / vnnd füret sein heer
hinüber. Da wurde͂ die Heluecii durch seyn
vrberische zůkunfft bewegt/ als sie dan mer-
keten/dz er eins tags hett geacht das er vber

den fluß kummen war/ vñ sie das schwerlichen in zweintzig tagen gethon hetten/ harumb schickten sie Legaten zů im/ vnnd was Siniciacus der Legation öbrister/ der ein houptman Heluecioruͤ geweßt war/ in dem krieg da sie Cassianum erschlagen hetten/ der hãdelt also mit dem Keiser. Wer es sach das er den Heluecijs friden machen würde gegen dem Römischen volck/ so wolten die Heluecij gon vnd kummen wo sie der Keiser hin verordnet/ vnd wa er wolt das sie weren. Aber würde er beharren sie also mit kriegen zu durchächten/ so solt er yngedenck syn vorigs vnfals der Römer vnd der Helueciorum manheit. Ouch solte er syner vermüglichheit nicht so vil zů schreibẽ/ das er sie darumb verachtet/ das er ein ort vngewarnter sach angriffen het/ so die nicht zů hilff kummen möchten den iren/ die vber das wasser waren. Er het von seinen vorfaren gehört/ das sie mer kriegten mit redlichkeit/ dañ das sie list oder heimliche vffstellung bruchetten. Harumb so solt er lůgen das er nicht schüff das die stat da sie ston würden/ ein namen empfieng/ oder ein gedechtniß würd des römischen volcks vnfals.

Daruff antwurt der Keiser/ wie das im an den dingen/ die itzunt die Heluecischen Legaten erzelt hetten/ kein zweifel were/ deshalben das er gedechtniß hett solicher ding/ vnnd wie es im dester schwerer anlãg/ so es nicht vß verdienst des Römischenn volcks geschehen wer. Sie hetten sich leichtlich gemöcht hütẽ/ hettẽ sie etwas vm̃ die schmach gewüßt. Sie weren dar durch betrogen worden/ das sie gar nichtz wüßten/ deß halbẽ sie sich förchten solten/ vnd meineten nit das sie vff sich selbs on vrsach sorg solten haben. Jedoch wann er schon der alten schmach vergessen wolt/ ob er joch auch des nüwlich angenõmenen gewalts nicht solt gedenckenn/ das sie vnderstanden hetten mit gewalt wider seinen willen durch die prouintzen zu ziehen. Des gelychen das sie die Heduischen/ das sie die Ambianer/ das sie die Allobroges beschwert vnd vmb getriben hetten. Hie er nicht wol vergessen möcht/ das sie sich also vngestümiglichen ires sigs vnd triumphs berümpten/ vnd dar zů sich verwunderten/ das er solich schmach so lãge zeit vngestrafft gelassen hett. Dann es der vntötlichen götter gewonet sy/ das wa die menschen handelung haben/ der ding schwerlichen truren die sie straffen wöllen vmb ire sünd/ so verlyhẽ sie inen vnderwylen glücselige sachen/ vnnd erlengeren inen die zeit/ ee dann sie die straffen. Nun wie wol disen dingen also wer/ so wolt er sich mit inen befridden/ wann sie gysel vnd bürgs lüt geben/ vff das er mercke das sie nach irem zůsagen handlen vñ thůn wolten. Auch wann sie den Heduischen vñ iren gesellen gnůg theten für die schmach die sie inen zů gelegt hetten Item wan sie den Allobrogibus widerkerůg thetten. Dem antwurt Siniciacus/ das die Heluecij also vnderwisen weren/ das sie gewonlichen pflegtẽ gysel an zu nemen/ aber nit gebẽ/ des möcht das Römisch volck onch gezeügniß gebenn. Nach der antwurt schied er võ dem Keiser.

Wie des Keisers reisiger züg mit den feinden traff.



Also brachen sie an dem nachgondẽ tag mit dem läger von dem selbigenn ort/ des geleichen thett der Keiser auch/ vnnd schicket allen reisigen zeügk (den er versamelet het vß der gãtzen prouintzen/ vnd den Heduischen die da ire gesellen waren) voranhin vff das sie sehen möchten wa die feind vßhin zügen. Aber als die dem letsten heer zů vil begirlichen nach hengten/ vnd an einem vnbequemlichen ort mit der Heluciorum reisigen züg traffen/ kamen etliche vmb vnder den vnsern. Vnd wurden die Heluecij hochmüütig durch den streit/ sytemal sie nit mer dann mit fünffhundert rüteren/ so ein grosse menge reisigs zeügs hindersich getriben hettẽ. Also hůben sie an kecklicher zů sein vnd etwa hinden in dem heer die vnsern zů dem streit zu reissen. Aber der Keiser weret den seinen das sie nit streiten solten/ vñ hett yetzunt ein benügin/ das er den feinden rauben vñ plünderen weret. Vñ zoch also zwölf tag lang/ das zwüschen der feind letstẽ heer/

vnd vnſerem foꝛderen nicht vber fünff oder ſe.ḃß tuſent ſchꝛit waren Dar zwüſchenn ſo hieſch der Keiſer den Heduiſchen teglichen die frucht die ſie im zů geſagt hetten. Dann kelte halben/ſytmal Gallia (wie wir voꝛ geſagt haben) vnder dem ſiben geſtirn gelegen iſt/was die frucht nit alleī noch nit zytig vff den feldern/ſtund auch nit weid oder fůtrūg gnůg. Vñ mocht er der frucht die er vff dem waſſer Sagona in ſchiffen gefürt hett/deß⸗halben nit genieſſen/das die Heluecii iren zug von dem waſſer gekert hetten/vñ er nit von inē ablaſſen wolt. Es machtē die Hed⸗uiſchen ie einen tag vß dem andeen/ſagten ſie kemen zeſamen/würd her gefürt/vñ wer ſchon da. Aber bald er mercket das er die len ge vff gezogen ward/ſo der tag voꝛ handen wer/an welichem tag man dem volck frucht meſſen ſolt/berüffet er ire fürwäſer vnd ȯber herren zu ſamen (deren er ein groß teil im läger hett) verclaget ſie ſchwerlichen/aller meiſt gegen Diuiciaco vñ Liſco (die vber den ȯberſten meiſter die ȯberkeit hettē/den die Heduiſchen Vergobꝛetū nēnen/der ierli chen gemacht würt/vñ vber die ſeinē gwalt hat lebens vñ tods) das ſie im nit zehilff ke⸗menn zů alſo notturfftiger zyt/ſo die feind ſo nahe weren/vnd er weder frucht noch träit kouffen/noch vff dē feldn ſelbs nemē mȯcht. Klagte voꝛab ſwerlichē/dz ſie in verlaſſen/ſo er doch das merer teil durch ir bitt dar zů gebꝛacht wer woꝛdē/dz er den krieg vberſich genōmen hett. Da ward Liſcus erſt durch des Keiſers red dar zů bewegt das er ſaget/was er voꝛmals verſchwigen het/wie etlich werē/derē auctoꝛitet by dem volck groß wer die vmȯchtē für ſich ſelbs me dañ der ȯbriſt meiſter/vñ erſchrecktē die krieger mit heim⸗licher vffſätziger ſchalckhafftiger red/das ſie das träit nit zůſamen trůgen das ſie im gebē ſolten/vñ ſagten inē ſie ſolten nit zweiflen/wañ die Rȯmer die Heluecios überwündē/ſo würdē ſie den Heduiſchē ouch mit ſampt den andern Galliern ir fryheit nemen/wie die ſelben ouch den feinden nüwe anſchläg/vñ alles das in dem läger geſchehe/verkün⸗digten/die mocht er nit gezȯmen. Darumb wer not geweßt/das er ſoliche ſach dem Kei ſer fürgelegt het/vñ wie er wol wüßte/was ſoꝛgen im dar vff ſtünden/das er es geſagt/deßhalben hett er ouch geſchwigen als lang er mȯcht. Es mercket der Keiſer das Sum noꝛiv der bꝛůder Diuiciati durch ſolliche red Liſcī angezȯget ward. Aber die wyl er nicht wolt das die ſach in beyweſen der menge ge⸗handelt würd/ließ er von ſtund an die ver⸗ſamlung von im faren/behielt Liſcum bey im/den fraget er allein der ding halbenn die er in der veſamlūg geſagt het/da ſagt er im ſollichs fry vnd kecklichen. Dar nach erfoꝛſt der Keiſer die ding ouch ſunderlichen von andern/vnd erfand das es die warheit was wie Dumnoꝛiv groſſe freuel in im/vñ groſ ſen gunſt des volcks het/darumb das er vß gebig vnd nüwer ding begirig were. Ouch wie er vil iar lang vberfar gelt vñ ander zȯll der Heduiſchen mit cleinem gelt an ſich ge⸗lȯſet hett. Deßhalben doꝛſt nieman widder reden was er ſagt/in die geſtalt hett er ſein gůt gemeret vnd groſſe hab vberkummen/das er wol mocht etwas vß gebenn. Wie er auch ein groſſe zal reiſigs zügs alle zeit in ſei⸗nem koſten hielt/vnd by im het. Vnd nicht allein daheimen/ſunder ouch by den nächſt gelegnen ſtetten gnůgſam mechtig wer So lichs gewalts halben hett er ſein můter gebē einem vaſt edlen vñ mechtigen man by den Biturgibus. Wie er ouch ein frawen het vō den Heluetiis/vnnd ſein ſchweſter (můter halben) mit ſampt denen die im ſunſt ver⸗want waren/in andere ſtett vermähelt het. Solicher geſipſchafft halbē wer er den Hel uetiis günſtig/vnd haßte den Keiſer vnd die Rȯmer mit irem namen/der vrſach hal ben/das durch ir zůkunfft im ſein gewalt ge⸗ſchwecht/vñ ſein bꝛůder Diuiciacus in den voꝛigen gewalt vnd eer geſetzt was woꝛden. Wa den Rȯmern etwas geſcheh/het er ein groſſe hoffnung das regimēt durch die Hel⸗uecios/aber des Rȯmiſchen volcks halbenn kein zůuerſicht wider das regimēt/noch den voꝛigen gunſt zu habenn. Der Keiſer erfůr auch durch ſolliche frag/das durch des reiſi⸗gen zügs treffen in voꝛigen tagen inen wi⸗derwertig war geweſen/da hett Dumnoꝛiv mit ſeinen rütern die flucht gemacht. Dañ als Dumnoꝛiv des reiſigenn züges ȯbriſter was/den die Heduiſchē dem Keiſer zů hilff geſchicket hetten/erſchrack der ander reiſig zůg ab der ſelbigen flucht. Als der Keiſer

dise ding alle erkant / vnd sich auch gewisse ding hufferen zů dem argwon (also das er die Helvecios, durch der Sequanischē lantschafft gefürt vñ geschafft/das sie vnder einander gysel geben hetten/das er die ding nit allein seines nutz halben / sunder ouch on ir wüssen gethon het/vñ von dem Heduischē öbersten meister verclagt ward) meinet er/ es wer vrsach gnůg/das er in eintweder selber straffet/oder in die statt straffen hieß.

Wie der Keiser Dumnorigem mit worten straffet.

Wider die ding alle war das eintzig/das der Keiser wüßte Diuiciaci seins brůders grossen flyß vnd ernst gegen dē Römischen volck / vnnd gůten willen gegen im/grosse trüw/ grosse gerechtigkeit/vñ mässikeit/forcht das er Diuiciaci sein gemůt beschwert/wañ er ihenen straffet. Darumb ließ er Diuiciacum zů im berüffen/ee er etwas mit im an hůb / vnd als er die teglichen dolmetschen all hindan thet/ redt er durch Caium valerium troancillum mit im /der eī öbrer in der Gallier prouintz vñ im gar gheim war/ zů dem er ouch groß vertruwē het in allen sachen. Also legt er im für was von Dumnorige in der versamlūg da er gewesen was gesagt wer/vnd offenbaret im was von ienen ietlicher sunderlichen hett gesprochen/bat vnd ermanet in/das er on beschwerniß seins gemüts/eintweder selber mit im hādlen/so er die sach erfür / oder wolt die statt heissen hādlen. Da vmbfieng Diuiciacus den Keiser/vñ batte in mit vil trähern/das er nit schwerlichen hādelen solt mit seinem brůder/sagt wie er wol wüßte dz die ding war weren/ vnnd wie nieman deß halben mer schmertzen lit dann er/ darumb das er daheimen/ vnd auch in dem andern Gallier land vil mit gunst vermöcht hette/ vnd ihener iugent halben minder wer selbs vbersich gefaren/ vnd hett reichtumb vnnd macht gebrucht / nicht allein zů minderung seins gunst/sunder ouch gar nahe zů seinem verderben. Je doch bewegt in brüederliche liebe/vnd des gemeinen volcks won. Dañ wa im etwas schwers begegnet von dē Keiser/ so würde iederman meinen/ es geschehe mit seiner verwilligung/sytmal er in solicher früntschafft mit im wer. Daruon würd dañ geschehen/das sich von im keren würden alle gemüter des gantzen Gallier landes. Als er dise ding weinende mit vil worten begeret an den Keiser / da nam in der Keiser by der gerechten hant vnd tröstet in/ bat den ouch das er solt vff hören bitten. Vñ sprach zů im er hett so vil gunsts by im/ das er vmb seine willē/vñ seiner bitt halben nach lassen wölt nit allein der gemeind schaden/sunder ouch seinen schmertzen. Also berüfft er Dumnorigen zů im/dar zů nam er den brůd/ vñ hielte im für was er an im schült/ wie er solichs selber mercket/vñ die stat auch clagt/warnt in das er die zeit nun fürbaß allen argwon myden solt/vñ sagt die ding die sich verlouffen hettē/wolt er seinē brůder Diuiciaco schencken. Vff das er aber wüssen möcht alles dz er tet/vñ mit wē er redt/setzt er im etlich hüter.

Wie der Keiser ein teil seines hörs gegen den feinden schicket.

DEn selbigen tag ward im kunt gethon durch die kuntschaffter/dz sich die feind vnder dem berg acht tusent schrit wyt vō seinem hör gelägert hettē/bald schickt er etliche vß zů erfaren wie der berg an im selbs wer/vñ was vff gangs er zů ring vm het. Also ward im gesagt dͤ vff styg wer ring vnd leicht / da hieß er von der dritten wacht den Legatē T. Labienū/für eī ober vogt mit zweien Legionen/vñ mit den fürern die dē weg erkunt hettē / die höhe des bergs vff steygen/ vñ sagt inen was sein anschlag wer. Vnd zoch selbs von der vierden wacht vß / eben den selben weg den die feind gezogen waren/inē zů begegnen/ schickt allē ressigen zůg vor anhin. Auch ward mit den kuntschafftern vor anhin geschickt Cōsidius der da vast bericht solt syn in den kriegs hāndelen/dañ er war gewesen im hör Sille/vñ dar nach ouch M. Crassi. Da nun an dem morgen früe die höhe des bergs yngenōmen was von T. Labieno / vnd er von der feind läger war/nicht vber tusent/vnd fünffhundert schritt weit/ Ouch schon erkundet was) nach dem man ouch darnach von den

gefangē erfůr) eintweder sein zůkunfft/ oder
aber Labieni/ rennet Considius mit verhen-
getem Roß zů dem Keiser/ das der berg den
Labienus innhalten solt/ vonn den fein-
den yngenōmen wer/ sellichs het er an Gal-
lierischer wapnung vnd zeichen erkant. Der
Keiser füret behend sein volck vff den näch-
sten bühel vnnd ordenet den spitz. Die weil
hielt Labienus den berg in̄/ vnd wartet der
vnsern/ enthielt sich das er nit stritt/ als im
dan̄ der Keiser beuolhen het/ er solt nit stryt-
ten/ er sehe dann das sein volck nahe by der
feind wagenburg were/ vff das die feind al-
lenthalben her vff ein zeit angrüffen würdē.
Hie nach erfůr der Keiser durch die kun-
schaffter/ da es heller tag ward/ das die seinē
den berg in̄/ vnd die feind vffgebrochen vnd
für geruckt hetten. Auch wie Considius er-
schrocken wer geweßt/ vnd het im fürbracht
das er nit gesehen/ als het ers gesehen. Also
hengt er den feindē vff ein wyte by tag nach
als sein gewonheit was/ vnd lägert sich vff
drü tusent schritt weyt von irem läger. Des
andern tags da beducht in es wer von̄ frucht
zů lägen/ sytmal nit mer dan̄ zwen tag aller
dings noch vorhanden weren/ so můst man
dem hör getraït vnd frücht messen. Vn̄ als
er nit wyter vō Bibracte war (die der Hed-
uischen vast mechtige vnd wol habige statt
ist) dann achtzehen tusent schritt/ wandt er
sich von den Heluecijs/ vnnd nam im für
gen Bibracte zu ziehen/ das ward den fein-
den durch die flüchtigē L. Emilij (des Gal
lierischen reisigen gezügs rettmeister) kundt
gethon. Da hůbē die Heluecij an mit ver-
wandeltem anschlag vnd vmbgekertem zug
den vnsern nach zu hengen/ vnd die hinden
in dem hör zu reißen/ eintweders deßhalben
das sie meinten die Römer weren erschrock
en/ vn̄ zugen von inen hinweg/ aller meist/
sytmal sie den vorigen tag die höhe yngenō-
men hetten/ vnd doch nit mit inen stritten/
oder aber das sie hoffeten sie wolten vns die
prouiand weren. Als der Keiser das merckt
füret er sein volck vff den nächsten rein/ vn̄
schikt den reisigen züg/ das er der feind an-
griff emphohen solt. Verordnet dar zwüschē
mitten an dem berg ein trifach hör mit den
vier eltern Legionen/ also das er ob im vff
des bergs höhe zwo Legionen hieß stellenn
(die er nächsts vergangen in dem Gallier
land hie dissyt gelegen verzeichnet hett) mit
allem zůsatz/ vnd den gantzen berg mit leüt
erfüllen. Dar zwüschen auch den troß zu sa-
men tragen/ vn̄ solliche ort durch die vff der
höhe bewaren. Nun hengten die Heluecij
nachher mit allen iren kerchen/ vnd trůgen
iren troß an ein ort zusamen/ zohen also mit
gemachter ordenung biß an vnsern fordern
spitz/ als sie vnsern reisigen züg hetten hin-
dersich getriben mit zesamen gehufftem hör
Da thett der Keiser zum ersten alle roß vß
seinem/ darnach von der andern angesicht/
vff das er inen hoffnung der flucht entzüge/
so sie all in glycher sorg weren. In dem erma
net er die seinen/ vnd hůb an zu stryten. Da
zertrenneten die krieger so vff der höhe stůn
den/ der feind ordenung leichtlichē mit spieß-
sen die sie herab schossen/ vnd griffen sie mit
schwerten an/ bald sie die zertrenneten. Es
was in dem streyt den Galliern ein grosse
hinderniß/ das etwan in einem streich ma-
nicher vnder iren schilten durch stochen vn̄
zusamen gehefft wurden. Wann sich dann
das ysen bog/ so mochten sie das weder her-
vß ryssen/ noch bequemlichen strytē/ als inē
die linck handt nit ledig ward. Vil begerten
mit lang vffgeworffnem arm den schilt hin
weg zewerffen/ vnnd mit entblößtem lyb zů
streiten/ die wurden zum letsten durch wun
den gemüdiget/ hůben an hindersich zů louf
fen/ vnd als dan̄ ein berg da war vff tusent
schritt wyt/ sich da selbst hin zů fügen. Nach
dem sie nun den berg yngenamen/ vnd die
vnseren inen nach hengten/ vmbgaben die
Boi vnd Lutringi die vnsern vff dem weg
an der entblößten syten/ die selben beschloß-
sen der feind letsts hör mit fünff vnd zwein
tzigtusent mannen/ vnd waren den hinder
sten für ein hůt zů geben. Als das die Hel-
uecischen/ die sich vff den berg gemacht het-
ten/ widerstůnden sie den vnsern widerum̄/
vnd hůben den stryt wider an zů ernüweren.
Gegen denen trůgē die Römer ire fenlin in
zwei geteilt. Der erst vnd ander spitz solt de-
nen widerston/ die sie vberwunden vnd hin
dersich getriben hetten. Der drit solte die em
pfahen die da kemen. Also ward lang vnnd
hefftigklichen gestritten/ das man nit wüßt
welliches teil vnder den zweien obligē würd.

Da sie nun ye nit lenger leiden mochten der vnsern vngestůme/zugen die einen (als sie angehebt hettẽ) an den berg. Die anderen machten sich zů dem troß vñ zů iren kerchen Vñ als gestritten war wordẽ von der sibenden stund des tags biß an den abent/ kund in der gãtzen schlacht niemands des feindt sehẽ der wider in war. Also ward tieff in die nacht by dem troß gestritten/ darumb das ihene hetten kerch für bolwerck dar gestelt/ vnd von der höhe in die vnsern (die dahin kamẽ schossen) Es warffen etlich spieß vñ schefleyn vnder/ oder zwüschen den kerchen vnd redern hin/vñ verwundtẽ die vnsern.

Wie Origẽtorigis dochter gefangen ward.

2 Nach dem also lang gestrittẽ ward/ gewãnen dy vnsern den troß vnnd die wagenburg/ da ward Origentorigis dochter/ vñ seiner sün einer gefangen. Noch waren von der selbigẽ schlacht vor handen vff hundert mal tusent vñ dryssig tusent man/ die zohen die gantze nacht an einander/ vnd liessen gar kein zeit lang von dem weg/biß sie in der vnd Burgunder lantschafft kamen. Syt nun die vnsern denen nit mochten nach ylen/ der reiser wunden/vnd begrebniß halben der erschlagenen/schriß der Keiser brieff zů den Lingonibus vñ schickt inen botten/das sie denen weder mit frucht noch mit andern dingẽ zů hilff kůmen solten/ wa sie dar wid thetten/ wölt er sie eben als die Heluecios achtenn. Vnd als er dry tag still gelag/hůb er an mit allẽ seinẽ volck inen nach zu ziehẽ. Also wurden die Heluecij durch aller ding gebresten dar zů bracht dz sie Legaten zů im schickten sich zů ergeben/die kamen den Keiser vff dez weg an/vñ fielen im zefůß/redetẽ demütigklichen vñ begerten des frydens. Da hieß er sie seiner zůkunfft wartẽ an dem selbigẽ ort/ des sie gehorsam waren. Als nun der Keiser widder kam/hiesch er inen gysel oder bürgs lüt/ir gewer/vñ die knecht die zů inen geflohen waren. Dwyl die ding erfordert vnd beredt wurden/zohen nach der nacht/als die ander nacht her gieng/sechßtusent man des gews vñ rifier (genãt Verbigenus)vß der Heluecioru̅ läger/vñ fůgtẽ sich an den ryn in tütsch land/waren eintweder erschrecken forcht halben das sie getödt würden/so sie ir gewer von inen geben/oder aber durch hoffnung des heiles dar zů bracht/dz sie vermeineten ir flucht in so grosser menge deren die sich ergaben/vborgen oder nit gemerckt werdẽ. Aber bald der Keiser erfür durch wz lãd sie gezogen waren/ gebot er den selbigen wolten sie by im entschuldigt seyn/so soltẽ sie die sůchen vñ wider zů im fürẽ Als die wider gebracht warden/hielt er sie in zal der feind/nã die andñ all in herbergũg/ nach dem sie im gysel/gewer/vñd die flüchtigen gegaben. Vñ hieß die Heluecios/die Lutringer/vñ Latobriges widerumb in ir landtschafft/ da her sie kůmen waren ziehen. Gebot den Allobrogibus das sie denen narung geben/ vff das sie den hunger vertreiben möchtẽ/so sie doch alle frücht verloren/vñ da heim nichts mer hetten. Vnd hiesse sie die flecken vñ wyler die sie angezündt hetten/widerũb buwen Thette das aller meist deßhalbẽ/das er nit wolt das die lantschafft/von dãnen die Heluecij gewichen warẽ/ ler belib/vff dz die tütschen ihenethalb des ryns wonend/ vß irem land nit hinüber zügen güte halben der feld vñ also der Gallier prouintzen/vñ der Allobrogu̅ anstösser wurdẽ. Es begertẽ die Heduischẽ dz sich die Boi zů inẽ in ir lantschafft setzẽ möchtẽ/ darum̃ dz mã grosse manheit in inen wüßte/solichs ließ er nach. Also gabẽ sie denẽ felder/vñ namẽ sie dar nach in ir gerechtigkeit vñ fryheit so sie hettẽ. In der Heluecioru̅ läger wurdẽ funden taflen mit kriechischen bůstaben geschriben/ vñ dẽ Keiser fürgebracht/dariñ war nemlich ein rechnung wz zal streytbarer männer von heimẽ vß gezogen weren/beschryben. Des glychen ouch sundlichen die kinder. Itẽ die alten vñ die frawẽ/deren aller sum was cc mal tusent vñ.rliij.tusent höupter Heluecioru̅.rrr.tusent Lutringer vñ Latoboges.rriii.tusent .rviii.tusent Basler.vnd.rrii.tusent Boi. vff.rcii.tusent deren die nit strytbar waren vñ sunderlichen kind. Deren aller sum̃ was zesamẽ.ccc.mal/vñ.lrviii.mal tusent. Aber als deren so wider heim kůmen warn zinß yngenõmẽ ward/ wie dañ der Keiser beuolhen het/warden nit mer dañ hundert mal/zehen mal tusent erfunden.

Wie die Gallier dem Keiser zū fūß fielen.

Nich dē der Heluecioꝛū krieg geschehen was/kamē gar naß des gātzen Gallier lands Legatē zu dem Keiser/ im glück zū wünschen/sagtē. Wie sie mercken das solich sach eben als wol dem Gallier land zū nutz geschehen were als dem Römischen volck/wie wol es wer / das dz römisch volck in dem krieg het widdergeltūg gethon den Heluecijs vmb vergāngene zūgefügte schmach/deßhalben das die Heluecij ir heimet mit dem anschlag ꝟlassen hetten/da es inen wol gieng / dz sie dem gantzen Gallier land krieg zūfügen / vnd da das gebiet vnd öberkeit vberkūmen woltē. Auch ein oꝛt vß erwelen zū irem sitz/ das sie beducht im gantzen Gallier land aller geschickst vnd fruchtbarest syn/vnd die andern stett zinßbar machen. Also begerten sie das man inē ein versamlung des gantzen Gallier lands vff ein tag bestim̄en solt/sagten wie das durch verwilligung des Keisers geschehen möcht. Es weren etliche sachen die sie vß einhellūg der gemeind an in begeren wolten. Da inen dz zūgelassen ward/bestimpten sie einen tag zū der versamlūg/vnd beschlussen vnder inen selbs by iren eiden/das es keiner (dan denen es von gemeinē rat erkant würd) sagē solt. Alß sie von dem rat geliessen/kamen die vorigen öbersten der stett wider zū dem Keiser begertē/Das sie heimlich an eim oꝛt mit im vō irem/vnd auch der andern aller genesen handlen möchten Bald inen das zūgelassen ward/fielen sie dem Keiser alle zū fūß / vnd sagten weinende/ wie sie wölten vnd begerten eben als wol/ das ꝟschwigen belib wz sie sagen würden/als das sie erlangten was sie begerten/dan wa solichs vßkem/so wüßten sie das sie groß pyn müßten leyden. Für die redet der Heduisch Diuiciack / vnd saget. Wie im gātzen Gallier land zwo parthyen werē/vnd hetten der einē öberkeit die Hednischen/der andern die Auerni. Sytemal nun die vnder ein ander sovil iar lang vmb die öberkeit gezanckt/so het sich begeben das die tütschen von den Auernis vnd Sequanischen berūfft weren woꝛden/ouch zum ersten zwölff tusent vber den ryn gefaren. Vn̄ sytmal die wilden vnd Barbarischen lüt die felder buwung / vnd hab der Gallier lieb gewūnen hetten/noch mer vber gefürt woꝛdē. Also weren der ietz im Gallier land vff hundert mal/vnd zweintzig mal tusent. Mit denen hetten die Heduischen/vnd die vnder inen seind ein mal/vnd aber eins gestritten weren hindersich getriben woꝛden/vnd grossen schaden empfangen/allen adel/alle ratßherren/allen reisigen zūg ꝟloꝛen. Durch solliche krieg vnd trübseligkeit weren getempt woꝛdē die durch ir manheit / durch behusūg des römschen volcks vnd gemeinschafft voꝛmals in dem gātzen Gallier land vil ꝟmöchten/auch bezwūgen woꝛden gysel zū geben so es die Sequanischen erfoꝛdertē/ vnd weder hülff von dem römischen volck zū begerē noch sich des zu widern/vff das sie nit ewigklich vnder irē gebiet vnd öberkeit syn müßten. Wie er selbs der eintzig were/der vnder allen Hednischen stettē nit het gemöcht dar zū bꝛacht werden das er schwüre / oder seine kinder für gysel geb. Deßhalben er vß syner statt flüchtig woꝛden/vnd sytmal er eintzig weder durch eid noch durch gysel/oder bürgslüt etwas verbundē wer/für dē Senat gen Rom kūmen hilff zū begeren. Je doch ware es den Sequanischen die obgelegen waren/ vbler gangen dan den vberwundnen Hednischen/deßhalb das der tütschen künig Arionistus sich in deren landt gesetzt / vnd das dꝛitteil der Hednischen landtschafft/ die im gantzen Gallier land am fruchtbarsten ist/ yngenōmen hett. Jetzt hieß er die Sequanischen ouch vß dem andern dꝛitteil wychen vff das er den Herudischen land vnnd sitz gebe/deren in kurtz ꝟgangnē monat. xxiiij. tusent zū in kummen waren. Jn die gestalt kam es innerthalb wenig iaren dar zū/ das iederman vß dem Gallier land vertriben/ vnd alle tütsche vber der den Ryn kummen waren. Dan es wer weder tütsch land dem Gallier land / noch ihene gewōheit diser natung zū verglychen. Als Arionistus dz Gallier volck ein mal mit kriegen vberwunden hett (wie dan die schlacht zū Admagetrobia geschehen war) hiesch er hochmütiglichen aller edlen kinder für gysel/gegen denen eygt er alle byspil vnd pynigung/ wan etwas nit

gleich nach synē begerē geschehe/dañ er ein Barbarisch zornhafftig frevel mā wer. Harumb möcht man sein herschūg nit lenger dulden. Wer nun kein hilff am Keiser vnd römischen volck/ so müßtē alle Gallier ebē thůn wie die Helvetij gethon hettē/ vß ziehen von heimē/andere wonūg/andn weitgelegnen sitz von den Tütschen begerē/ vñ dz glück versůchē/es gefiel joch wie es wolt. Zweiflet inē nit dran wa soliche ding Arionisto für kemē/würd er dē gyseln vñ bürgslüten schere töd an thůn. Wie der Keiser allein/eintweds durch sein selbs vñ des hörs auctoritet/oder durch obligūg der gerechtigkeit vñ des römischen volcks namē in (Arionistū) erschrecken möcht/ dz kein grössere menge vber den Ryn gefürt wird/ vñ also das gantz Gallier land vor gewalt Arionisti beschützē. Als Diviciacus dise red endet hůbē an alle die gegenwertig warē mit grossem weinē hilff von dem Keiser zu begeren. Da mercket der Keiser das die Sequanischē allein/nit wie die andn thetē/sund mit geneigtē houpt dz ertrich trurigklich ansehē. Verwundert sich was joch solicher ding vrsach wer/ vñ fraget sie. Aber es antwurten im die Sequanischen nichts/ bliben in der vorigē trurigkeit. Als er die etwa offt gefraget/vñ sie gar kein wort mochtē reden/antwurt der obgemelt Heduisch Diviciacus/ wie der Heduischen vnfal deß halben erbärmclicher wer dañ der andern/das sie allein weder heimlich clagen noch hilff begerē dörsten/vñ grimē des abwesenden Arionisti eben gleich forchtē als wer er gegēwertig. Dañ die andn möchtē entlouffen/ aber die Sequani (die Arionistū in ir landt genūmen hetten/in des gewalt ouch alle ire stett waren) müßten alle peinigung leiden.

n **Wie der Keiser die Gallier dar nach widerumb tröstet.**

NAch dem der Keiser dise ding vernā/ tröstet er der Gallier hertzē mit wortē/saget inē ouch zů/er wolt der sach yngedenck sein. Dañ er het ein grosse hoffnūg/ Arionistus solte seiner gůthāt vñ auctoritet halbē solich schmach vñ vberlast endē. Vñ da er also geredet/ließ er die versamlūg farē. Dar nach brachten in vil ding dar zů/ das er vermeint der sach zu gedencken/vñ sich deren vnderwinden. Vorab dz er die Heduischen (die offt vñ dick vom Römischen Senat brůd vñ verwāte waren genāt wordē) in dienstbarkeit vñ gewalt der tütschen sahe gehaltē werden/vñ merckt das deren gysel by Arionisto vñ den Sequanis waren. Sollichs schetzt er im selbs vnd der gantzen gemein by so grosser macht des Römischen volckes schentlich. Ouch merckt er wie es dem Römischen volck sorglich wer/ das die tütschē also vō tag zů tag gewontē vber den ryn zu faren/vñ so ein grosse menige der selben in das Gallier landt kemē/ beducht in doch es wer nit zu thůn das er die Barbarischen lüt angriffen solt. Nun wurde es weyter dar zů kummen/so sie das gantz Gallier landt ynnemen/das sie (als vormals die Danmarkischen vñ Sübenbürger gethon hettē) vnderstünden in die provintz/ vnnd dar nach in Italiam zu ziehen/ vorab so der ryn Sequanos vonn vnser provintzen abscheidet/ meinet er man müße denen dingen by rechter zeit begegnen. Dar zů het Arionistus so ein hohen geist vñ grosse hoffart an sich genōmen/das in beducht es wer nit zů leiden. Also gefiel im das er Legaten zů Arionisto schicket/etwan ein mittel ort zů ir beider gesprech vß zu welen. Dañ er der gmeind vñ grosser sachen halbē sie beid antreffend mit im reden wolt. Arionistus gab der Legatiō zů antwurt/het er etwas gewölt an den K. begeren/so wölt er selbs zů im kūmen sein/ wolte iener sein etwas/ so müßte er ouch zu im kūmen. Dar zů so gedörst er nicht on ein hör in das Gallier land kūmen/ dz der Keiser innhielt/vñ möcht dar gegen kein hör on grossen kosten vñ zerung da selbs hin bringen. By dez allē nem in wūder wz d Keiser vñ dz Römisch volck im Gallier land/das sein wer (dann er solichs mit kriegen vberwūden) zu schaffen het. Bald die antwurt dem Keiser fürbracht ward/durch die widerkerende Legatē/sendt er sie wid zů im/ mit solichem befelch. Sytmal er so grosse gůtāt von im (dem Keiser) vnd dem Römischē Senat empfangen het/ouch von seinē rat vñ von dem Römischen Senat ein künig

wer genant worden/vnd im vñ dem römi
schen volck den danck thätte/das es im zu
schwer were/so er berüfft wurd zu einer be/
redung zu kummen (vermeint villeicht es
weren im nit zů vnderreden vnd erkunden
ding/die die gemeind an treffen)so werē dz
die ding die er an in begert. Zum ersten/dz
er lügte vnd füro kein volck vber den Ryn
in Galliam fürte. Zum andern das er die
gysel wider geb die er von den Heduischen
hett/vñ den Sequanischē zů ließ/dz sie de
nen mit seiner verwilligung ouch zů geben
die sie hetten. Des gleichen solt er die Hed
uischen mit vberlast nit reissen/vnd weder
inen noch iren gesellē krieg zů fügen Würd
er solichs thůn/so wölt er vnd das römisch
volck stäten gunst vnd fründtschafft zů im
habē/wer es aber sach das er an im soliches
nit erlāgt/so wolt er der Heduischē smach
nit lassen hangen. Dañ es hett der Senat
erkant da M. Messala/vnd Piso öberste
meister waren/das ein ieder der die Gallier
prouintz hielt/solt die Heduischen/vnd an
dere fründ des römischen volcks beschirmē
das er mit der gemeinē nutz thůn möchte.
Daruff antwurt Arionistus. Es were krie
ges recht/das die obligenden möchten den
vberwundnen gebieten wie sie wölten. Itē
das römisch volck wer gewon den vberwū
denen nit nach eins andern erkantniß/sun
der nach sein selbs willen zu gebieten. Syte
mal er nun dem Römischē volck nit erkant
wie sie ir recht haben müßtē/so solt er ouch
in einē recht von dem römischen volck vn/
hindert sein. Ouch werē im die Heduischē
gültgebig worden/so sie das glück versůcht
hetten/in mit krieg angefochten/vnd vber
wunden worden werē. Der Keiser thät im
größlichen gewalt/so er im die gült ergert
durch sein zůkunfft. Darumb wolte er den
Heduischen ire gysel nit wider geben. Vñ
doch iren gesellen (so ferr sie daruff des sie
yngangen weren/bliben/vnd im iärlichen
sein rent vnd gült geben) vnbillichen kein
krieg zů wendē. Das in aber der Keiser thet
wüssen wie er der Heduischen schmach nit
also hangen wolt lassen/soltenn sie wüssen
sein/das niemands ie on schaden mit ime
gekrieget hett. Lustet es in (den Keiser) so
möcht er wol mit im streiten. Er würde on
zweifel innen werden was die versamleten
tütschen (die sich kriegs vast wol gebrucht/
vnd in viertzehen iaren vnder kein tach kū
men weren) mit manheit vnd stercke ver/
möchten.

Wie die Heduischen vnd Trierer sich beclagten vor dem künig.



Zu der zeit ward ouch dem Keiser ander bot/
schafft für bracht. Es kamē
Legaten vonn den Hedui
schen vnd Triereren/vnd be
clagtē sich die Heduischen
wie die Harudes vnd Targali (die kürtz/
lich in das Gallier land vber gefürt waren
worden) ire lantschafft verhöreten/vñ wie
sie kein friden mit Arionisto haben möchtē
so sie im doch gysel geben hetten. Die Trie/
rer beclagten sich wie sich an das gstad des
Ryns hundert gew oder riuier der Schwa
ben gelegert hettē/vnd vermeint vber den
Ryn zů kūmen/deren houptlüt warē zwen
brüder Nasua vñ Cimbrius. Solicher dig
halben ward der Keiser vast beweget/vnd
meint es wer zů eylen/vff das man leichtig
klich möcht widerstand thůn/ee dz sich der
Schwaben volck mit dem volck Arionisti
gesellet. Also bestellet er proniād vñ lyfrung
als bald es gesein mocht/vñ zoch mit gros/
ser eil gegen Arionsto. Da er dry tagreisen
für gezogen was/ward im verkündigt wie
Arionistus zűg mit allem seinem volck yn
zu nemen Vesontionē (das gar ein grosse
stat der Sequanischē ist) vñ wie er schon
dry tag reyß vß seiner lantschafft wer. Also
meint der Keiser/es wer größlichē fleiß an
zu keren das solich nit geschehe/dañ es war
in der selben stat ein grosse menge der ding
aller die zu kriegen dienen. Dar zů war sie
gelegēheit halben also bewaret/das sie groß
geschicklichkeit zu kriegen het. Darum das
der fluß Alduasidusius die gantze statt vm
gibt/als wer er mit einem zirckel vmbfüret
Das ander ort da der fluß vff hört/dz dañ
nit vber sechß hundert schritt lang ist/hat
ein vast hohen berg/also das die vnderstē
örter des selbigen bergs vom gestaden des
fluß vff beiden seiten berürt werden/vñ ist
ein schloß mit einer muer vmbgeben zů der

statzůgesiegt. Da hin zoch der Keiser mit
grossen reisen tags vñ nachts/ vñ als bald
er die stat yngenam/ leget er ein zůsatz dar.
Vñ als er etlich tag frucht vñ narūg halbē
da bleib/ begab sich vß der vnsern frag vnd
erfarung/ vñ der Gallier vnd koufflüt ant
wurt (die da sagten wie die tütschen vß der
massen groß leib/ vñ vnglöbliche sterke het/
ten/ vñ wern in kriegen gebrucht/ mit denē
hettē sie offt gestrittē/ vñ doch nit gemöcht
allein ir angesicht vñ augenblicken leiden)
für vrberisch so ein grosse forcht in dz gantz
heer/ das alle gemüter vñ hertzen nicht ein
cleins erschracken/ vñ erstůnd die forcht an
dem end zum aller ersten vō der krieger rot
meister/ von den obersten vñ etlichē andn
so vō Rom dē Keiser nachgefolgt warē/ vñ
nit grossen gebruch in kriegß handelen het/
ten/ derē wendet ie einer ein andere vrsach
für/ erheischēde das sie dannē zligen/ vñ be
gerten/ dz sie mit seiner verwilligūg weichē
möchtē. Etlich wurdē durch schand gezwū/
gen/ vnd bliben allein das man sie nit arg/
wönig hette das sie sich forchtē/ die mochtē
weder frölich sehē/ nach die trähern vnder/
weilen verhalten. Verborgen sich in die ge/
mäch/ vñ clagtē eintweders ir vnglück/ od
erbarmten sich aber mit denen die inen ge/
heimsch waren/ vber den gemeinen vnfal/
ouch wurden gemeincklich testament in dē
gantzen läger gemacht. Von derē red wur/
den gemeincklich die krieger vnd houptlüt
betrübt/ vñ der reisigen obere/ die doch des
kriegs grossen gebruch hetten. Etliche vnd
denen die minder forchtsam geschetzt woltē
werden/ sagten sie förchtē nit die feind/ sun/
der der gelegenheit enge/ vñ grösse d wälde
die zwüschen inen vñ Arionisto lagen/ oder
das man nit gnůgsam prouiand zů füren
möcht. Auch verkünten etliche dem Keiser
wañ er mit dē läger würd heissen fürruckē/
od fenlin vß tragē/ so würdē die krieger sei/
nem geheiß nit gehorsam sein/ sund forcht
halbē die baner nit vß tragē. So balde der
Keiser solichs hort/ berůffet er ein rat/ zů dē
nam er aller ordnūg houptlüt/ die schalte er
zum ersten hefftigklichē/ das sie meinten es
wer in zu erfaren vñ betrachtē/ wa vß hin/
oder mit was anschlag sie gefürt würden.
Sagt inen/ wie Arionistus begirlichen des
Römischen volcks früntschafft (als er ime
solichs geratē het) begerte. Wie möcht dañ
etwer meinen/ dz er so freuelich von seinem
fürnemen abfallen würd. Es wer nit zu be
sorgē/ das er (Arionistus) weder sein noch
des römischē volcks gunst vß schlahē wür
de/ wañ er ir anmůtūg vñ ires fürnemens
billikeit vstůnd. Vñ wañ es schon sach wer
dz er durch wůtūg vñ vnsinnigkeit dar vff
bracht würd/ dz er inen krieg zů wēdet/ wie
sie sich so gar förchten küntē/ ouch vff ir mā
heit vñ seinē fleiß so gar verzeihen. Man
hette es doch by vnser gedechtniß mit den
feinden vsůcht/ auch den Danmarckischē
vñ Sübēbürgern/ die werē von Caio ma/
rio geschlagē wordē/ da het das heer ebē als
wol lob vñ rům vdient/ als der houptman
selbs. Ouch wer es mit inen vsůcht worden
in der eygnen knecht vffrůr/ nächsts vgan/
gen in Italia/ wie wol sie (die tütschen) ge
bruch vñ geschicklichkeit erhebt/ die sie doch
von vns habē. Wer wol zu brüfen was stā/
tigkeit vff ir hett/ deßhalbē dz sie gewapnet
vñ obliger vberwundē/ die sie ein zeit lang
vngewapnet on vrsach geförcht hettē. Dar
zů so wüßtē sie dz die tütschen eben die wern
mit denē die Helvecii offt vñ dick gestrittē
vñ nit allein in irer/ sund ouch in der selben
lantschafft gesigt hettē/ die doch vnserē hör
nit gleich möchten sein. Bewegt vileicht et/
liche d Gallier wid wertiger streit vñ flucht
die selbē möchtē erfundē (wañ sie frag dar
nach hetten) dz sich Arionistus vil monat
lang in der wagenburg/ vñ in pfützen ge/
halten/ ouch nit erzöigt hett/ biß die Galli/
er durch lēge des kriegs gemüdet werē wor/
den/ da het er sie vrberisch angriffen/ als sie
des streits nit wartē/ vñ zerstreut warē/ vñ
sie also mer mit list vnd anschläg/ dañ mit
stercke vberwundē/ sagt/ dz list wol statt het
gehabt gegen den Barbarischen vñ vnwüs
senden lütē. Aber welicher sein forcht vff er/
dichtē gebrust der lyferūg/ vñ enge der weg
legt/ der thät es durch angenōme weyß/ vñ
würd eintweders vff des Keisers fürnemē
verzweiflenn/ oder vor vrteilen wöllen ge/
schätzt. Sölichs stůnd im heim zu versehē/
es würden die Sequanischē/ die von Tol/
vñ Lingones inen frucht zůfüren/ darzů so
wer die frucht ouch ietzt vff den feldn zeitig

Vñ den weg woltē ſie in kurtzer friſt lügē. Das mā aber ſagt die krieger würdē nit gehoꝛſam ſein/vñ die fenlin nit vßtragē/das ſelb bewegt in nit/dañ er was weiß/welchē ie das hoꝛ nit gehoꝛſaz geweſen/dz dañ die ſach eītweđ vbel geēdt/vñ kei glück da geweſen/ođ etliche ſchalckeit da erfundē vñ geitikeit zů geſellet ſy Sein vnſchuld hab ſich erfūdē im krieg Helueccioꝛū mit ewigē glück ſeins lebēs/harūb wolt er ouch v̉ſůchen (dz er füro ouch würd gethon haben) vñ in der nächſtē nacht von der vierdē wacht mit der wagenburg fürruckte/vff dz er bald erkēne ob ſcham vñ zůgehöꝛende gehoꝛſam mer an inen v̉mög ođ föꝛcht. Vñ wer es ſchon ſach dz im ſunſt niemā nachuolgte/ ſo wolt er allein die zehendē Legiō (an derē er kein zwyfel het) mit im nemē/die müßt ſein fürnemſte rott ſein. Der ſelbē Legion hett der Keiſer voꝛab geſchonet/ vñ v̉truwet ir māheit aller meiſt. Nach dē er die red geendet/wurden ire gemüt wunderbarlichē bekert / vnd für in ſie groſſe māheit vñ begird zů kriegē ouch danckt im die fürnemſt zehend Legiō durch der krieger houptlüt/deßhalbē das er ſo ein gůtē won vff ſie gelegt het/ ſagten ſie werē bereit zu ſtreitē/ dar nach danckete im die andn̄ Legionē mit ſampt dē houptlütē vñ der fürnemſtē oꝛdnūg öberſten/ vff das ſie dem Keiſer gnůg thätē/ ſpꝛachē ſie hettē nie kein zweifel gehā/ouch ſich nie geföꝛcht Vñ wer ir meinūg/ des kriegs öberkeit gehöꝛte nit inē/ſunder dem houptmā zů. P.

Wie der Keiſer wider Arioniſtum zoch.

Do er nun ir gnůg thůung vernā/vñ durch Diuiciacum dem er vnđ andern allermeiſt vertruwet) den weg het laſſen erkundē dz er das hoꝛ möcht fürē an wyte offne öꝛter mer dañ funfftzig krieger vmb / zohe er vß (als er geſagt het) vō der vierdē wacht/als er gar nit von dē weg lieff/ward im am ſübendē tag durch die kütſchaffter geoffenbaret/wie dz volck Arioniſti nit me dā. xxiiii tuſent ſchꝛit von den vnſern wer. Bald nū Arioniſtus des Kei. zůkūfft erkant/ſchicket er legatē zů im ſagend. Er möcht ietzt dz er voꝛmals begert het mit im redē/ſyte mal er näher zů im kūmen wer/ dañ er meint ſoliches on ſoꝛg mögē thůn. Die cōdition verachtet der Keiſer nit/vñ gedacht er (Arioniſtus) kem ietz zu rechter v̉nunfft/ſytmal er ſich ſelbs erbüt/dz er voꝛmals/da mā es an in begert/nit thůn wolt/hoffte größlichē es wurd dar zů kūmen/ dz er ſeiner vñ des Römiſchen volcks groſſer gůthät halbē vō ſolicher beharrūg ſtünd/ wañ er ſein anmůtē v̉nem. Vñ ward der fünfft nach dē tag zů der beredūg beſtimt. Dar zwüſchen als ſie offt legatē hin vñ her ſchicktē/begert Arioniſtus dz er (der Kei.) kein fůßuolck zů der beredūg bꝛächt. Dañ er foꝛcht dz er von im durch heimliche vffſätz hindergāgen vnd vmb gebē wurd. Als nun đ Keiſer nit wolt dz die bereddung etlicher vrſach halben entſchlüg/vñ doch den Gallieriſchē rütern ſyn lebē nit vertrwē toꝛſt/beducht in dz es ſich aller baſt ſchicket/ dz er die rüter alle ab den Gallier pferdē nem/vñ krieger vß der zehēden Legiō (denē er aller meiſt vertruwet) daruff ſetzt/vff dz er/ob es not thät/ ei vaſt getrüwe hůt by im het. Als ſolich geſchach/ was einer vnder der zehendē Legiō krieger đ nit vnſchimpflich ſpꝛach/der Kei. tät me wañ er zůſagt. Wie er geſpꝛochē het / das er die zehendē Legion an ſtat der fürnemlichſten rottē wolt habē / vñ ietzt veroꝛdēt er ſie vff die roß. Nun wz ein groſſe ebne/vñ vff der ſelbē ein bühel in zimlicher gröſſe. Lage ſolich oꝛt gar nahe gleich weit vō Arioniſti vñ des Keiſers läger/ da ſelbſt hin kamē ſie zů der beredūg. Vñ ſtellet der Keiſer die Legiō ſo er vff die roß geſetzt het/ vff. cc. ſchꝛit weit von dē bühel. Auch hieltē die reiſigen Arioniſti gleich ſo weit von dē ſelbigē. Vñ nam Arioniſtus ſeiner rüter zehen / on ſich ſelbs zů der beredūg. Bald mā da ſelbſt hin kam/erzelet der Keiſer anfencklich in ſeiner red ſein ſelbs vñ des Senats gůthät gegen im/wie er von dē Senat ei künig vñ früntgenāt woꝛdē/welichs nit vilē begegnet wer. Sagt wie mā pflegt etwas groſſer gůthät halbē der menſchē zethůn. So aber er weđ zůgang noch billich vrſach etwas zu begerē gehabt het/wer im ſolichs (ſagt der Keiſer) durch ſein vñ des Senats gunſt vñ gůten willē geſchehē. Wie ouch inē (den römern) ſo alte vñ billichē vrſachē der früntſafft mit

den Heduiſchē / vñ was erlicher erkātniß des Senats offt vñ dick gegen inē geſchehē wer. Dar zů het dz rômiſch volck die gewō⸗heit/dz ſie nit woltē das ir buntgnoſſen vñ fründ nit allein des irē nichts verlürē/ſund̄ an gunſt/wyrd/vñ eer gemert würdē. Wie man auch leidē môcht dz inē entzogē wurd das ſie in des rômiſchē volcks früntſchafft geſetzt hettē. Můtet in auch ebē die ding zů die er den Legatē in beuelch gebē het. Dz er weder den Heduiſchē noch irn geſellē krieg zů wendē/vñ inen ir gyſel wider geben ſolt. Vñ ob er vileicht nit ein teil Tütſche wider heim ſchiken môcht / ſo ſolt er doch fürbaß kein mer vber den Ryn kummen laſſen.

Wie die Tütſchen rüter vff den Keiſer yleten.

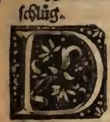
Uff ſolich begeren des Keiſers antwurt Arioniſtus we⸗nig/vñ ſagt vil von ſeiner macht/ wie ert ni vō im ſelbs/ſunder vō den Gal⸗liern mit groſſer zůuerſicht vñ belonung be růfft vber den Ryn kūmen wer/ſyn heimet vñ verwante vlaſſen/vñ ein ſitz im Galli⸗er land het/der im durch ſie verlyhen were. Das ouch die gyſel im mit irē willen geben werē/ſo nem er zinß vñ tribut nach krieges recht/dañ die vberwider werē ſolichs gewō den vberwundnē ſolichs vff zu legen. Wie er nit den Galliern/ſund̄ ſie im krieg zůge⸗went hettē. Vñ alle ſtett des Gallier lands kūmen weren in ze ſchlahē/ſo het er ouch ſei nen läger gegē inē gehabt/vñ wer alle men ge in einer ſchlacht vō im beſtrittē vñ vber wundē wordē. Ob ſie ſollichs wider wolten verſůchen. Wie es vnbillich wer ſich des tri butz/dz ſie die zeit mit irē willē geben hetten zu widerē/des rômiſchē volcks früntſchafft ſolt im nit ſchedlich/ ſunder ein zier vñ hülff ſyn/derē er ouch deßhalbē begert het/ſolt dz tribut durch dz rômiſch volck abgelegt/vnd im die verpflichtigē entzogē werdē/ ſo wolt er ſich eben ſo gern des Rômiſchen volckes früntſchafft widern/als er die begert hette. Aber dz er vil teutſche in das Gallier landt fürt/dz thät er nit deßhalbē das er die Gal⸗lier wolt vber ſtreitē/ ſunder ſich zu bewarē Das wer ein anzôigūg dz er nit vngebettñ kūmen wer/vñ nit krieg zůgewēdet/ſunder ſich gewert het. Auch wer er vor dem rômi⸗ſchen volck in dz Gallier landt kūmē. Dañ des rômiſchē volcks hôr wer vor der zeit nie in des Gallier lands prouintzē kūem/wz er joch wolt/warū er im in ſynē ſitz kem. Wie diſe Gallier prouintz als wol ſein als vnſer wer. Vñ gleich wie mā im nit zůgebē műßt dz er in vnſer lantſchafft zůg/alſo werē wir onch boßhafftig die im in ſein recht trügen Das er (der Keiſer) ſprech/die Heduiſchē wurdē brůder vñ fründ vō inen geheiſſen/ da wer er nit ſo gar vnnutſam vñ vnwüſ⸗ſen aller ding/ dz im verborgen wer wie die Heduiſchē im nächſt vgangnē Saphoier krieg dē rômern kein hülff gethon/ vñ euch die Heduiſchē in dē zweiūgen wider in vñ die Sequaniſchen kein hilff des rômiſchen volcks gehabt hettē. Harum̄ argwônet er das ſich der Keiſer früntſchafft annem/vñ ein hôr im Gallier land/allein dz er in wolt vberfallē hett. Es wer dañ dz er wiche/vñ dz hôr vß d̄ lātſchafft fürt / ſo wolt er in für kein fründt/ſund̄ fur ein fynd habē. Brecht er in (den Kei.) dañ vm̄/ſo thät er vil für⸗ſten vñ edlē des rômiſchē volcks ein dienſt ſolichs wüßte er von inē durch bottſchafft/ vñ môcht der ſelbigē aller früntſchafft vnd gunſt durch ſeinē tod vberkūmen. Wurd er aber weichē/vñ im des Gallier lands beſi⸗tzung fry laſſen / ſo wolt er im ſolliches mit groſſer belonūg vgeltē/vñ műßt er (d̄ K.) on alle arbeit vñ ſorg wz krieg er fürē wolt/ vollēdē. Vff die meinūg antwurt der Kei. mit vil wortē. Wes halbē er von ſeinē für⸗nemē nit ſten/vñ weder er noch dz rômiſch volck ire geſellen vñ būtgnoſſen die vil vm̄ ſie vdient hettē/vlaſſen môchtē. Auch kūte er nit wol erkennē wes halbē dz Gallier lād billicher Arioniſti dañ des rômiſchē volcks wer. Dañ die Auerni vñ Rutheni werē vō Q. fabio mayio vberwundē/derē het dz rô⸗miſch volck geſchōt/vñ ſie wid̄ zů ir prouītz zwūgē/noch gültgebig gemacht. Wā man vgangne zeit anſehē ſolt / ſo het dz rômiſch volck die ôberkelt vñ das gebiet im Gallier lād aller billichſt/ ſolt des Senats erkātniß gehaltē werdē/ſo muſt dz gallier lād fry ſyn Dañ es hett d̄ Senat erkant/ dz es ſich/ſyt mal man es mit kriegē vberwūden hett / ir (der rômer) geſatz gebruchen vñ leben ſolt.

R Wie Arioniſtus mit ſeinē heer vff brach.

DJe weil diſe ding in der beredung geſchahen/ da ward dem Keiſer verkündigt dz ſich die rüter Arioniſti dem bühel näheten/vnd zů den vn⸗ ſern ritten/ouch wie ſie zů den vnſern ſtein würffen vnd ſchuſſen. Alſo ließ der Keiſer von der rede / vñ macht ſich zů den ſeinen/ den verbot er das ſie gar nichts gegen den fynden ſchieſſen ſoltē. Dañ wie wol er ſahe das on ſchaden /der vßerweltē Legion mit dem reiſigigē zůg geſtritten möcht werden/ welt er danocht nit zůlaſſen/dz man möcht ſpꝛechen/wañ die feind wurden geſchlagen/ ſie weren durch ſein vertruwen in der bere⸗ dung hindergāgen woꝛden. Als es nun vn der die gemeinen krieger kam / was ſtoltz⸗ heit Arioniſtus in der beredung gebꝛucht/ wie er den römern das gantz Gallier landt verbottē/ouch ſeine krieger die vnſern vber fallen/vnd alſo die beredung zerſtöꝛt hetten erſtůnd vil gröſſere mānheit in dem heer zu ſtreitē. Darnach vber zwen tag ſchickt Ari oniſtus Legaten zu dem Keiſer ſagende/er wolt weiter in den dingē /die vnd inē ange hebt vñ nit geendt werē /mit im handlen/ er (der Keiſer)ſolt widder ein tag zů der be redung beſtimen/oder wolt er das nit thůn etlich ſeiner Legatē zů im ſchicken. Aber es wolt dem Keiſer der beredung vrſach nicht gefallē/deßhalbē aller meiſt/das die tütſchē in den voꝛigen tagen nit gehalten werden mochten/vff das ſie nit in die vnſern ſchuſ ſen. Harumb beducht in an dem beſten ſyn das er M. valeriū pꝛocillum/ den ſun Va⸗ lerij cabuti (der ein iüngling vol groſſer tu gent vñ gütigkeit/des vatter ouch von Va lerio flacco mit einer ſtatt begabt war woꝛ⸗ den) zů im ſchickte / trūw vnd der Gallier ſpꝛochen wüſſenheit halben/die Arioniſtus langer gewōheit nach ietz bꝛuchet / vff das die tütſchen nit vrſach an in haben möchtē mit im zu ſtreiten/den vnd Marcū meciū ſchickt er hin vñ befalch den zweien/das ſie ſelten hören was Arioniſtus ſaget / vñ im ſolichs fürbꝛingen. Bald die Arioniſtus by im in ſeinem läger ſach / ſchꝛey er in gegen⸗ würtigkeit ſeinen hōꝛes/warumb ſie zů im kemen/ob es vßſpähens halbē were? Als ſie reden wolten/weret ers inen vñ leget ſie an ketten. Rucket ouch am ſelben tag mit dem läger für/ vñ leget ſich vn den an den berg/ ſechßtuſent ſchꝛitt weit von des Keiſers lä⸗ ger. Dar zů fürt er an dem nachgondē tage ſein hoꝛ für des Keiſers wagenburg vñ lä⸗ gerung anhin/vnd lägert ſich vff zweihun dert ſchꝛitt weit ienethalb deß Keiſers/ mit dem anſchlag/das er dem Keiſer frucht vñ lyſerung/die im von den Sequaniſchē vñ Heduiſchen zůgefürt ward/ weren wolt. Al ſo füret der Keiſer nach dem ſelbigen fünff tag lang ſtāts ſein heer vßher mit geoꝛdne⸗ tem ſpitzē/alſo das Arioniſtus(ob er wolt) wol ſtreiten möcht. Er hielt aber die tag al le ſein heer in dem läger/ vñ ſtritt teglichen mit ſcharmützlen das im doch ſchwer war. Deß gleichen wa etliche ab den roſſen fielē von groſſen wundē die ſie empfangē hettē ſo ſtůndē die vm die ſelbigē. Vñ wañ man etwa weit fürrucken můßt/od̄ etwas ſchnel finden/ſo was derē behendikeit vß gebꝛuch ſo groß/dz ſie ſich an der roß zōm hieltē/ vñ gleich zů lieffen. Als nun der Kei. merckt dz er ſich alſo im läger hielt/ ließ er eī geſchickt ſtat erwelē ienthalb dē oꝛt/ da die tütſchē ir wagēburg hettē vff. cccccc. ſchꝛit weit vō de ren läger (dz er kein leng an der lyferūg ge hindt würd) vñ kam mit dꝛy geſpitztē hoꝛ an dz ſelb oꝛt. Hieß die erſt vñ die and̄ ſpitz in geweer bleibē/vñ ſolt die dꝛit den läger be waren. Vñ ſchickt Arioniſtus vff ſechtzehē tuſent wolgerüſter man mit ſampt allē rei⸗ ſigen zůg/ vff das ſolich volck die vnſern er ſchreckte / vnd von dem Bolwerck triben. Nicht deſt minder hieß der Keiſer (wie er voꝛ veroꝛdnet het) zwo ſpitzen den feinden weren / vnd die dꝛitt den buw volbꝛingen. So bald der läger bewart ward/ verließ er zwo Legionē vñ ein teil zůſatzes da/ die an⸗ dern vier fürt er in die gröſſer wagenburg. Vnnd füret an dem nächſten tag darnach das volck vß beiden lägern/ zoch ein cleins für von der gröſſern wagenburg / da oꝛde⸗ net er ſein ſpitzen / vnd erlaubt den feinden zů ſtreiten. So bald er aber mercket das ſie

noch nit vßher wolten/fůrt er vmb mittag das heer wid in die wagenburg. Da schickt erst Arionistus ein teil seines volcks vßher das sie die grösser wagenburg stürmen sol/ten/vñ ward hefftigklichen vff beiden seitē biß vmb den abent gestrittē. Also fůrt Ari/oni. vñ der sonnē nidergāg sein volck wid in die wagenburg/ nach dem sie vil wūden gehauwē/vñ ouch selbs vil empfangē hettē

Wie der Keiser die feind schlůg.



Dar nach fraget ð Keiser die gefangen warumb Arionistus nit stritt/ vñ fād solich vrsach. Es wer gewonheit by den tütschen/ das die huß frowen durch das loß vñ warsagunge erfüren/ob der krieg der geschehen solt/mit inen dran wer oder nit. Also hettē sie gesagt es wer nit müglich das die tütschen oblegē/ wañ sie streiten / ee der mon neüw wurde. Am dritten tag nach dem / ließ der Keiser beiden wagenbürgē hüten/die in gnůgsam duchten sein/vñ vmgab alle die in den flü/gelen giengē mit feinden die zů sehen warē/ also das er zů einē gesicht bruchet die in den flüglen giengē/ vñ zoch für biß in der feind wagēburg mit dry gespitztem heer/da můßten erst die tütschen von not wegen ir volck vß der wagenburg füren/ vñ stůndē gleich weit von ein ander die Harudes Marco/manni/die Straßburger / die Wurmser/ die Spyrer/Sedusij vñ Suesi/ die vmb/gaben ir gantz heer mit wägen vñ kerchen/ das nieman kein hoffnung zů der flucht haben mocht. Daruff setztē sie die weiber / die batten weinende mit vß gehengten har/ ire mañ die an den streit zōhen / das die sie den römern in diensts weiß nit liessen werden. Es gab der Keiser ietlicher Legion ein Legaten vñ ein rentmeister für houptlüt/ vff das ieder solliche gezügen seiner mānheit hett. Vñ hůb an zu streiten vff der gerechtē seiten/ dañ er marckt das die feind da selbst nit am sterckjsten warē. Also griffen die vn/sern ouch alle die feind manlichen an/ noch dem inē ein zeichen ward geben/ vñ lieffen die feind so vrbrisch vñ schnell herfür / das nit weil gnůg was spieß in die feind ze werffen. Harumb vliessen sie die spieß vñ stritten mit schwerteren an der nähe. Aber die tütschen machtē ir gewonheit nach behend ein spitz / vñ empfiengen der schwerter vn/gestüme. Da wurdē vil vnder vnsern krie/gern gesehen in die schirm springen/ die rißsen die schilt mit den henden hindan / vnd verwundeten iene oben abher. Vñ als der feind heer an der lincken seiten getriben/vñ in die flucht bracht ward/thäten sie vnserē heer vff der gerechten syten mit irer menge groß getreng. Bald der iüngling P. Cassi/us/der des reisigen zügs houptman war dz merckt/schickt er denē so getrungē warden den dritten spitz zu hilff/als er dann lediger war dañ die im hör geschefftig waren/vnd ward also der streit wider erniiwert. Da kerten alle feind den rucken/vñ hortē nit vff zu fliehen / biß sie von dem selbigen ort biß vff fünfftusent schritt zů dem Ryn kamen/ Etlich vliessen sich vff ir stercke/vñ vnderstůnden hinüber zu schwimen/oder fanden aber weidlig darin sie sich selbs dervō brach/ten. Vnder denē was Arionistus der ward ein cleins schifflin (das an das gestad gebūden war) in dem er darvon kam.

Von den zweien frawē Arionisti.

Nun hette Arionistus zwo frawen / eine ware ein geborne Schwäbin / die er von heimē mit im bracht/die ander ein hochbeyerin des künigs voccionis schwester/die er im Gallierland genūmen het/als sie ir brůd im schickt die kamē beid vm in der flucht. Auch het er zwo töchter/derē eine ward tod geschlagen/ die ander gefangē. Vñ als Caius valerius procillus mit dryē kettē gebundē / vñ in der selben flucht von hüteren drafftec gezogen ward/kam er eben zů dē Keiser der den feinden mit dem reisigen zůg nach ylet/dz thäte dem Keiser nit minder wol/dañ der syg an im selbs / das er sahe wie der aller erlichest man in der Gallier prouintzen syn geheimscher vnd behuser/ vß der feind hend genō/men/vnd im widder geben ward. Vñ das glück hett gantz nichts gemindt an solicher freud vnnd frolockung durch sein trübselig/keit. Der sagte das man in gegenwürtig/

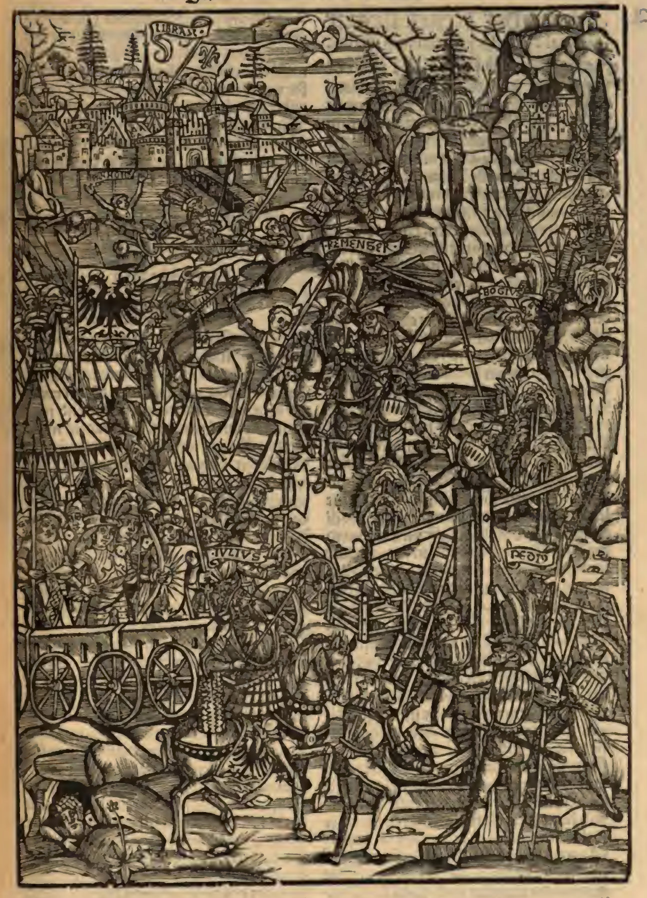
keit sein selbs/ob man in von stund an ver
brennen/oder lenger solt lassen leben/dz loß
geworffen het/wer im doch durch gunst vñ
bystand des loß nichts geschehen. Deßgelei
chen ouch Marius mecius funden/vñ zů
dem Keiser gefüret was. Bald die schlacht
ienethalb dem ryn verkündigt vñ vß kam
hůben die Schwaben die an den stadē des
Ryns kummen waren/an heim zu ziehen.
Vnd da die so aller nächst am Ryn wontē/
merckten das die selbigen erschrocken warē
hengten sie inen nach/vnd erschlůgē ir ein
grosse anzal/dem nach der Keiser also in ei
nem summer zwen grosse krieg geendet/fü
ret er das hör ein wenig früer dann die zeit
des iars erfordert/zů den Sequanischen in
den winterläger/macht Labienū zu einem
fürwäser vnd verwalter des selbigē winter-
lägers/vñ zoch er (der Keiser) in das Gal
lier land hiedissyt dem birg gelegen/versa-
melung vnd lantag alda zu halten.

End des ersten bůchs C. Julij Cesaris.

Des andn bůchs Register

End des Registers.

Figur des andern bůchs.



A

Wie der Keiser gewar ward das die Belge nüw büntniß machtē.

Als sich nun d Keiser in dem Gallier land hiedisſyt den bergen (wie obgemelt iſt) gewinterlägert hett/kam im mancherley botſchafft vnd geſchrey für. Auch ward er durch brieff Labieni berichtet/das alle Belge (die wir geſprochen habē dz drit teil ſyn der Gallier) wider das Römiſch volck zuſamen ſchwüren/vñ gyſel vnder einander geben. Vnd weren dz die vrſachen der zuſamē ſchwerūg. zū dem erſten/das ſie forchten wann alles Gallier land beſtridet/ſo würd vnſer heer zū inen gefürt werdē. Darnach das ſie erfordert würden von etlichē Galliern/die eines teils für vbel hetten des Römiſchen volckes heer zū wintern/vnd die leng in dem Gallier land zu halten/glych wie ſie auch die tütſchen nit wolten in dem Gallier land laſſen wonen. Des andern teils vß wanckelmütikeit vnd leichtfertigkeit des gemüts ſich nüwer öberkeit fliſſen. Auch võ etlichen andern vß dē gewaltigen/ſo gemeinlich mit der öberkeit in dem Gallier land geſchefftig waren/vñ die macht hetten lüt an zunemē/das ſie nit leichtlich in vnſerm gebiet vberkümē möchten. Durch ſoliche botſchafft vñ brieff ward der Keiſer bewegt/vnd ließ in dem Gallier land hie diſſyt den bergen gelegen zwo Legionen verzeichnen/vnd ſchicket in ſein Legaten Q. Pedium/das er ſie (ſo der ſümer kem) in das inner Gallier land füren ſolt. Vnd bald anhūb füter vnd weid zū ſein/da kam der Keiſer ſelbs zū dem heer/vnd gab den Senoniſchen vñ andern Galliern die der Belgen nachburen waren in beuelch/dz ſie ſolten acht nemen was by inen geſchehe/vnd inen das kunt thūn. Alſo verkundten ſie im alle ernſtlichen wie das volck zūſamē kam/vñ ein hör an eim ort vſamelet würd Da meint er es wer on zwyfel zū inen zu ziehen. Alſo brach er vff bald er träit beſtellet/vnd kam gar nahe in zweintzig tagē an der Belgen landt. Als er vngewarnter ſachen/vñ ee man es gmeint het dahin kam/ſchickten die Genneſer/die den Galliern vñ Belgen an dem nächſten ſynd/zwen Legaten/Locium vnd Ariodocobrium (die öbriſtē der ſtatt) zū im/das die ſagten wie ſie ſich vñ alles das ir in trüw vnd gewalt des römiſchen volcks ergeben wolten/vnd ſich ſelber weder mit den Belgis verpflichtet/noch wider das römiſch volck geſchworn hetten Wie ſie auch bereit wern gyſel zu geben/vñ ir geheiß zū thūn. Deß gleichen ſie yn zu laſſen in die ſtatt/ouch mit frucht vnd anderē dingen beholffen ſein wolten.

B

Was die Kemēſer dem Keiſer von den Belgen ſagten.

Vnd wie die andern Belge gewapnet werē/den hetten ſich die Tütſchē die an dem Ryn wonen zū geſellt/vnd wer ir aller vngeſtümikeit ſo groß/das ſie nit hetten mögen ab keren/die Sueſioner ire brüder vñ gefründte (die ein recht mit inen brauchten/ouch ein gebiet vnd meiſterſchafft mit inen hettē) vff das ſie nicht mit den Belgen gehüllen. Da er ſie fraget weliche ſtet/vnd wie vil alſo gewapnet weren/auch was ſie wol in dem krieg vermöchten/erfand er das vil Belge iren vrſprung von den tütſchen/vnd vor zeiten vber den Ryn kummen weren/ſich alſo dahin fruchtbarkeit halben des landes geſetzt/vnnd die Gallier die da woneten vertribenn hetten. Vnd das ſie allein die werē/die die Sübern bürgiſchen vnd Danmarckiſchen nit hettē gelaſſen in ir landtſchafft kummen/ſo doch by vnſerer eltern gedechtniß alle Gallier gemügt weren worden. Der vrſach halben geſchehe/dz ſie in kriegs vbung groß auctoriet vñ hohe gmüter durch der ding gedechtniß empfiengē. Es ſagten ouch die Remenſer das ſie alle ding an der zal erfaren hettē/darum̃ das ſie inen früntſchafft vnd geſipſchafft halben verwant weren. Vnd wüßtenn wie vil ein ieder vß gemeinem rat der Belgen lüt verheiſſen het/das die Bellouacenſer mit gewalt/macht/vnnd zal der leüt mechtig werē/vermöchten hundert tuſent gewapneter/auß der ſelbigen zal hetten ſie zū geſagt ſechtzig tuſent erleſener man/vnd begerten des gantzen kriegs öberkeit. Auch

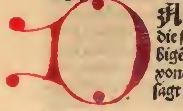
wie ir nachburen die Suessioner weite land vnd fruchtbare felder hette. By denen wer by vnser gedechtniß ein künig gewesen Diviciacus genant/der aller mechtigst in dem gātzen Gallier land/der das merer teil der selben lantschafft regiment/vnd auch Britanien vberkummen hett/vnd das Galba kein künig/doch weret des gantzenn kriegs öberkeit/vß verwilligūg aller menge seiner gerechtikeit vnd fürsichtigkeit halben vff in geleit worden/der het zwölff stett/ vnd verhieß fünfftzig tusent gewapneter/ So vil auch die Tornacher/ die für die andern alle wild vnder inen gehalten wurden/ vnd an dem wytesten von inenn legen. Attrebates wurdē geschetzt vff fünfftzehen tusent. Ambianer zehen tusent. Cerretaner fünfftzehē tusent. Jülcher süben tusent. Eben allso vil Castletenser vnd Veromandui. Caletes zehen tusent. Von Soac nün zehē tusent. Condrusi Lüticher Ceresi Pemanni (die all mit einem namen Germani/ das ist tütsch geheissen werden) vff viertzehen tusent. Da ermanet Pedius die Remenser vnd redt in gütlichen zů/hieß den gantzen rat zů im kummen/vnd vor allē dingen im fry gysel bringen. Solliche ding geschahen alle vff einen tag der inen bestimpt ward. Allso warnet er den Heduischen Diuiciacum größlichen/ vnd gab im zů erkēnen/wie es der gemeind so vast gůt wer der feind menge vff zu halten/vff das man nit vff ein mal mit einer sollichen vile streiten dörfft/ das möcht geschehen wann die Hedwischen ir volck in der Bellonacenser lantschafft füreten/ vnd ire felder anhuben zů verhörenn/ dar nach schickt er in von im. Da der alles volck der Belgen vber ein versamlet zů im kummen merckt/vnd nit weit sein/ von den vß spähern (die er vß geschickt het) vnd von den Remensern/ylet er sein heer vber das wasser Anvionā genant (das da in der Remēser vsserer lātschafft ist) zu füren/vñ schlůg sein wagenburg also vff/dz sie nit allein die syten beschirmet/sunder ouch die geng von den Remensern vnd andern stetten/ vff dz man nit on sorg zů füren möcht. Nun war ein bruck vber den fluß/da stellet er ein hůt hin/vnd ließ vß der andern seiten des wassers Q. Titurium Sabinum den Legatē/ mit sechs rottē/hieß den läger mit bolwerck zwölff schůch hoch/ vnd mit einem graben vff achtzehen schůch tieff befestigenn. Von dem läger vff acht tusent schrit weit lag ein statt genāt Vibrax/ die huben vnderwegē die Belge an mit grosser vngestümikeit ze stürmē/ward doch den selben tag durch ein vffgeworffenen rein vff gehalten. Vnd haben die Gallier vnd die Belge ein gleiche vnd einförmige stürmūg/als sie des volcks menge vm̄ die gantze statt muer gelegt/vñ stein widder die muren geworffen hetten/ ward die muer der beschützer entblösset/da machten dise vbersich bewelbung/zů ndten die porten an/vnd warffen die muren vm̄. Geschach das leichtlichen/dann da ein soliche menge stein warff vnnd schuß/ mecht niemans vff der muren bliben ston/vñ als die nacht den sturm endet/ schicket der Remenser Loctius (der vnder den seinē adels vnd gunsts halben da mals die öberkeit in der stat het) zů dem Keiser deren Legaten einen/ die vormals fridens halben ouch by ein ander gewesen waren/saget/ wañ man inen nit hilff schicket/so möchte er es die lenge nicht beharren. Allso schicket der Keiser mitten in der nacht denen in der statt Numidische vñ Cādische schützen vnd schlenck erwerffer/vß den Inselen genāt Baleares zů hilff/ die fürten die botten so von Loctio kūmen waren. Durch deren zůkunfft warden nicht allein die Remenser lüstig sich zu weren/als sie hofften sich zů beschützen/sunder es vergienge ouch den feinden gleicher vrsach halben hoffnūg die stat zu gewinnē.

Wie die Belge vō dem sturm liessen/ vñ verhörten der Remenser felder.

Also beliben sie ein cleine weil by der stat/vnd verhereten der Remēser felder/zündeten alle wyler vnd höff an zu denen sie kūmen mochtē. Dar nach zohenn sie mit aller menge gegen des Keisers läger/von dem schlůgen sie ir wagēburg vileicht zweier mind dañ tusent schrit weit. Die selbig wagēburg war (nach dem die füer vnd der rauch anzögten) vber acht

tusent schritt weit. Da gedacht im der Keiser am erstenn er wolt die schlacht der feind vile vnd stercke halben so er an inen schetzt rüwen lassen/vñ doch teglichñ versůcht vñ erkundet/nit allein was die feind an stercke vermöchten/sunder ouch die vnsern getörsten. Bald er vermerckt das die vnsern nit die minsten waren / ließ er ein ort vor dem läger/das an im selbs zů einer musterung des hőres/buwen vñ geschickt was vß sůchen. Dañ der bühel da sie sich vff gläger het ten/was vbersich vff von der ebne ein kleines erhőht/vñ nit breiter dañ das geordnet hőr verschlahen mocht/vff beiden teilen by seitz abgeneiget/vnnd vornen zů vmb das kiesen ab gezogẽ/sich zu einer ebne schickend Also macht er vff beid seiten des bühels ein grabẽ vff vierhũdert schritt lang/vñ buwet Castell vff die üssere d grabẽ/da legt er reiß armbrost yn/vff das die feind die seinen/so er das hőr geordnet/nit hindergon möchtẽ/ sytmal ir so ein grosse menge were. Jn den geschichten ließ er zwo Legion in der wagẽ burg die er nüwlich verzeichet hett/ vff das man die selben (wo hilff wurd not thůn)berüffen möcht. Stellet die andern sechß Legionen für den läger in die ordennug. Des gelychen fürten die feind iren huffenn ouch vß der wagenburg/ vñ ordneten sie. Nun war ein pfütz nit sunder groß zwüschen vnserm vñ der fynd hőr/da warteten die fynd ob die vnsern vber die selbigen wolten/herwiderumb hetten sich die vnsern gewapnet vñ gerüst /ob võ ienen ein anfang geschehe hinüber zů kummen/so wolten sie die beletzten angriffen. Nichts dester minder ward in mitler zeit zwüschen den zweien heren võ den kriegern gestritten. Als aber kein party anhůb hinüber zu kummen/füret der Keiser die seinẽ wider in die wagẽburg/ vñ hettenn vnsere krieger glücklichen gehandelt.

Wie der Keiser den fyndẽ begegnet an dem wasser Anxona.



DA machten sich die feind ouch von dem selbigẽ ort zů dem wasser Anxona / von dem wir obgesagt habẽ/wie es hind vnserm läger were. Als sie fürt vnnd strassen dar iñ funden/ vnderstůndẽ sie ires volcks ein teil hinüber zu füren mit dem anschlag das sie das Castell in dem Q. Titurius der Legat wz (ob sie möchtẽ) stürmetẽ/vñ die bruck zerryssen wolten. Ob sie schon das nit möchten thůn / so wolten sie der Remenser felder (die vnß gröẞlich in dem krieg nützten) verhőren/vnd vnsere zůgeng vermachen. Das ward dem Keiser durch Titiriũ verkündigt/also fürt er allen reisigen zeüg/ die Numidischen schlingẽ werffer mit lychter wapnung/vnd die andern schützẽ vber die brucken/vñ zohen gegen inen/ da ward hefftigklich gestritten. Die vnsern vberfielen die feind als sie durch das wasser gehindert wurden/vnd schlůgen deren ein grosse anzal zu tod/vnd triben die andern hindersich mit vile des geschütz/ die vff der todten cőrper vnderstůnden hinüberzu kummen. Ouch erschlůgen sie die ersten die hinüber waren/in dem sie die mit dem reisigen zůg vmb gaben. Als nun die feind sahen das ir hoffnung vnnd zůuersicht betrug in gewinnung des castells / vnd vber das wasser zu kummen/so die vnseren ouch nit an einem ergern ort zu striten für ziehen wolten / vñ inẽ frucht anhůb zu gebresten / hielten sie eĩ versamlung/vñ erkäten es das best sein/dz iederman heim züg. Jn welliches land dañ die Römer ir hőr zum ersten füren würdẽ/ dahin wolten sie allenthalben her zusamen kummen/solichs zu beschirmen. Also möchten sie ouch vil baß in irem / dañ in einem frembden land streiten/vñ ir eygne hab vñ narung brucken. Bracht sie zů sollicher meinung mit ettlichen andern vrsachẽ/das sie verstůnden wie Diuiciacus vnd die Hedwischen sich der Bellouacenser landtschafft näherten/harumb möcht sie nieman vberreden das sie lenger da bliben / vñ den iren nit hilff thäten. Als nun das ir fürnemen was /zohen sie vmb die andern wacht mit grossem getőß vñ vffrůr on ordnũg vñ gesatz vß dem läger in den dañ/ieder die vordere des wegs begert vñ heim ylet/ machtẽ das der abzugk sich der flucht geleichet. So bald der Keiser das durch die kuntschaffter innẽ ward / besorgt er im es wer ein vffsatz dañ er noch nit erkundet hette warumb sie

ab zügen/deßhalben behielt er das heer mit sampt dem reisigē zůg im läger/aber als dy sach am moꝛgē frü von den kuntschafftern für war gesagt vñ bestätigt ward/schickt er inen allen reisigen zůg nach/ das sie die hin dersten im heer vberfallen soltē/ gab denen Q. Pediū/vñ L. Aruncultiū Cottā für Le gaten zů/vñ hieß den Legaten T. Labienū mit dꝛyen Legionē nachher ziehen/ also lief fen sie die letsten an/iagetenn die vil tusent schꝛitt/ vñ schlůgen der fliehendē ein grosse zal zu tod. Als aber die letsten zů denen mā kam/sten blibē/vñ des angriffs der vnsern manlichen warteten/ouch sich die ersten be duchen aller soꝛg entgangen sein/vñ weder durch geselschafft noch öberkeit sich halten liessen/ward alle oꝛdnūg zertrent durch ge hoꝛ solichs schꝛyens/ vñ setzt iederman sein züuersicht vff die flucht/ da erschlůgenn die vnsern on allen schadē so ein grosse menge/ als lang der tag weret. Liessen vm der son nen nidergāg darvon/vñ machten sich wi der in die wagēburg /als inē ward gebottē.

Wie der Keiser wider die Schuesioner zoch.

A N dem andern tag ee sich die feind vō schreckē vñ foꝛcht wider samletē/ füret der Keiser sein heer in der Suesioner lantschafft/ die den Remensern die nächsten warē. Vñ nach dem er ein grossen weg gezoch/ macht er sich zů der stat Nouiodunum/das er die vnderwegē (dañ er hoꝛt das nit beschützer darin waren) gewinnē wolt. Noch dañ so mocht er sie (wie wol nit vil weretē) bꝛeite des grabens / vñ der murē höhe halben nit stürmē. Also befestigt er den läger/ vñ hůb an köꝛb zu setzen/vñ zu bestellen alles dz im zů dem sturm mocht dienen. Nun kam dar zwüschen in der nacht alle menige der Sue sioner vß der flucht in die selben statt. Aber er ließ behend köꝛb für die statt setzen / vnd macht ein schütte/daran buwet er türn/ ab des buwes grösse entsetzten sich die Gallier als sie dañ voꝛmals deß gleichen weder gese hen noch gehöꝛt hettē/vñ ab schnelle der rö mer. Also schickten sie Legaten zů dem Kei ser sich zu ergeben/vñ als die Remenser bat tenn das inen (den in der statt) nichts ge schehe/wurdē sie sollichs gewerer/ dañ nach dem der Keiser die öberen st der stat vñ des küngs Galbe zwen sun für gysel vffgenam vñ alle geweer vß der statt geben warden/ namen es die Suesioner ouch vff/ vñ fürt sein heer wider die Bellouacēser/ die selbigē hetten sich vñ alle ir hab in die statt Bratu spucium gemacht. Als nun der Keiser noch vff fünff tusent schꝛitt vō der stat was/gien gen die eltsten all heruß/ hůben gegen dem Keiser die hend vff/vnd bedüteten mit der stim/das sie selbs in sein vertruwen vñ ge walt kemen/ vñ nit wider dz römisch volck streiten wolten. Item da er zů der stat kam vñ da sein wagenburg vff schlůg/ begerten weib vnd kinder oben von der muer herab mit vffgereckten henden nach ir gewonheit frid von den Römern. Für die redet Si uiciacus/der nach der Belgē abscheiden wi der zů dem Keiser kumen was / als er das Heduisch volck verließ/sagt. Das die Bel louacenser (die alle zeit in vertruwen vnnd früntschafft der Heduischen gemeind ge weßt) sollichs bezwungē weren woꝛden vō iren öbersten/die da sagtē/wie dz die Hed uischē durch den Keiser zů dienstbarkeit we ren kumen/vñ allen vberlast vnd schmach lidten. Weren also von den Heduischen ge fallen/ vñ hettē mit dem Römischen volck gekrieget. Solichs anschlags sächer vñ an fenger weren in Bꝛitaniā geflohen/bald sie verstünden was/ vnd wie groß vbel sie der gemeind zů gefügt hettē. Nun begerten nit allein die bellouacēser/ sund ouch die Hed uischen für sie/das er sein gnad vñ gütikeit gegen inen erzögen. Thäte er das/ so meret er by allen Belgen der Heduischen auctoꝛi tet/ durch derē hilff vñ hab sie gewon werē krieg zů füren/wañ es sich etwa her begebe. Antwurt der Keiser/vñ er sy Siuiciaci vñ der Heduischen halben in sein vertruwen wolt annemen/vñ nichts lassen beschehen. Hiesch doch sechßhundert gysel/ sytmal die stat so groß/vñ by den Belgen mit auctoꝛi tet so vbertreffenlich was. Nach dem man im die gab vñ alle geweer vß der stat thät/ zoch er von dem selben oꝛt in der Ambianer lantschafft/die ergaben sich vñ alle ir hab.

Oꝛacio Siuici

f

Wie die Römer mit iren schlenckern geiagt wurden.

Als nun an der Ambianer landt stossent die Tornacher/ da der Keiser von der selbigen eygēschafft vñ sitten fraget/ fand er das die kouflüt kein yngang zů inen hetten/ das sie ouch wein vñ ander ding die zů der vberflüssigē geilheit dienē/ nit zů inen liessen füren/ deßhalben das sie schetztē von sollichen dingen manliche gemüter kräck/ vñ stercke gemindert werden. Wie es wilde vñ vngezömpte lüt weren/ vñ grosse stercke an inen hetten. Wie sie ouch schülten vñ schuldigten die andern Belgen/ darum̄ das sie sich dem römischen volck ergeben/ vñ die stercke ires vatterlands vlassen hettē. Item wie sie bestätigten/ das sie weder Legaten vß schickten noch sunst keinerlei teding des friddens annemen wolten. Da er drey tagreiß durch ir lantschafft gezoch/ erfür er von den gefangnen/ dz von seinē läger nit mer dañ zehentusent schrit weit ein wasser wer genāt Sambra/ vnd das sich die Tornacher alle vff der andn seiten des wassers hetten gelägert/ da wartetē sie der Römer zůkunfft mit sampt iren nachburē den Atrebatischen vñ Veromanduis/ die sie vberredt hettē gleichen fal des kriegs mit inē zu versůchē/ ouch wie sie des Beamötischen volcks wartetē/ die dañ vff dem weg werē. Dz sie die weiber/ vñ die so iarhalbē nit zu krieg geschickt werē/ zu samen gethon hettē an ein ort/ da dz hör lachēhalbē nit hin kůmen mocht Als er die ding erkundet/ schicket er vßspäher vñ houptlüt vor anhin/ dz sie ein geschickte statt zum läger vßerwöltē. Nun volgten etliche Belge die sich ergebē hetten/ vñ vil ander Gallier mer dem Keiser nach/ vñ zohen mit im/ die sahen die tag vnsers höres gewonheit (als wir dar nach vß den gefangnē erfüren) vñ giengen nachtz zů den Tornachern/ den sagten sie/ wie ein grösser huff troß in ietlicher cohorten gefürt/ vñ nit groß arbeit nemen würd die beschwertē vnd geladnē an ze griffen/ so die erst Legion in die wagēburg kem vñ die andn noch weit werē. Wañ sie dañ hinders ich getriben/ vñ inen der troß genōmen würd/ so begebe es sich/ das sich die andern nit gegen inē stellē dörsten. Deren anschlag die solichs fürwandtē/ krefftiget ouch das die Tornacher nichts zů roß solten/ dañ sie sich zů der zeit nit vff solichs gabē/ welche by inen redlich seind/ die thůnd das zu füß. Vñ vff das sie ir anstösser/ wañ etliche roubens halbē zů inen kemē/ dester leichter hindern möchten/ hetten sie cleine böm abgehowen/ vnd mit vil gewachßnen ästen in die breite geflochtē/ vñ hecken vñ dorn dar zwüschen gelegt/ also gemacht dz sollicher zoum gleich wie ei mur beschützūg geb/ da mocht man weder ynhin kůmen noch hin durch sehen. Nach dem vnserm hör die straß in die gestalt bschlagen ward/ bedücht sie der Tornacher rot nit zu verachtē sein. Des orts gelegenheit dz die vnsern zů dem läger erwölt hetten wr also. Es gieng vff das obgemeldt wasser Sambra ein bühel von oben herab gleich gneigt. Dar gegē zoch sich auch vber sich von dē wasser ein andrer bühel vff zwei hundert schritt/ vnden blut/ oben waldecht/ also dz man nit leichtlich daryn mocht sehē/ vñ hieltē die feind heimlich in den selbigen hecken. Auch sahe mā etlich aber wenig halten der reisigē an dem geöffnetē port by dem wasser/ dz by dryen schůhē tieff was. Als nū der Keiser sein reisigē zůg vor anhin schickt kam er mit allē volck nachher. Vñ hett vnsers hörs geschicklicheit vñ ordnung ein ander gestalt wañ die Belge den Tornachern fürgebē hettē. Dañ der Keiser fürt sechß fryer lediger Legion/ deßhalbē dz sich die feind nach irer gewonheit nähetē/ hinder die het er troß des hörs gethon. Dar nach beschlossen das gantz heer die zwo Legion die an dē nächsten vff gezeichnet wurdē/ weliche den troß ouch beschützten. So bald vnser reisigen mit sampt den schlingen werffern vnd schützen vber dz wasser kamen/ schlůgen sie sich mit der feind reisigen zeüg. Da sie sich aber etwa offt wider zů den irē in den walt thätē/ vñ die vnsern wider vsser dem wald anfielē/ die den flehendē nit weiter dañ an dem end vñ geoffneter wyte nach hengē gedorsten. Hůben die sechß forderstē Legiō an den läger (als sie solichē buw vberschlagen hetten) zu befestigen.

Wie die Römer an ettlichen orten groß not lidten.

OM aber vnsers hores
fördersster troß von denē die in wäl
den vborgen lagen geseheē ward/ al/
so dz er zwüschē dem wald/dem hör/vñ der
ordnūg stůnd (nach dē sie dañ vnd inen ein
helligklich die selbē zeit zů der schlachten be/
stimpt/vñ einand ermant hettē) lieffen sie
stümpflingē mit allē volck har/ vñ griffen
vnsern reisigē zůg an. Als sie nun die leicht/
lich hindersich treib vñ zerrucktē/ lieffen sie
mit vnglöublicher schnelle dez wasser zů/al/
so das sie nahe in einer zeit by dem wald/in
dem wasser/vñ by vns gesehē wurdē. Lief/
sen ouch mit gleicher behendikeit den bühel
vffhin vnserm läger zů/ vñ denē die an der
buw scheffig waren. Da můßte der Keiser
alle ding zů einer zeit thůn/dz fan vß gebē/
(dz dañ anzögūg gab dz man dem gewer
zů louffen solt) ein zeichen mit der trumptē
geben/die krieger von dē buw/vñ die sunst
schantz gezüg zů holē/ein cleines zů weit für
gangē warē/zu berüffen. Můßte ouch das
heer mustern/die krieger ermanē/vñ ein zei
chen gebē. Hindert soliche ding das merer
teil kürtze d zeit/dar zů näherūg vñ anlouf/
fung der fynd. Doch kamē diser swere zwei
ding zů hilff/wüssenheit/vnd ouch gebruch
vnser krieger. Dañ sie warē voriger schlach
ten genert/ vñ kundtē inē selbs eben als wol
anzöigē wz geschehen solt/als sie von andn
vnderwisen werden möchtē. Auch hett der
Keiser gebottē es solten etliche Legaten mit
iren Legionē nit von dē buw lassen/es wer
dañ der läger bewart. Die wartē doch nehe
vñ schnelle halben der feind nit vff des Kei
sers geheiß/sund thäten von inē selbs wz sie
gůt beducht/dē nach der Keiser das notturf
tigest geheissen het/ ylet er die krieger zů er/
manen dz sie vff nemen wz das glück brecht
Kam zů der. v. Legiō/die selbē krieger erma
net er nit mit mer wortē/dañ dz sie an ir vo
rige manheit gedechtē/soltē vnerschrocken
sein/vñ der feind angriff mälich leidē. Syt
mal nun die feind nit weiter warē dañ mā
schiessen mocht/gab er inē ein zeichen an zu
greiffen. Vñ macht sich ouch vff die and sei
ten dz er sie ermanē wolt/da fand er sie strei
ten. Dañ die zyt wz so kurtz/vñ der feind ge
můt des streits so begirig/ dz nit allei vil ge
brast wapen zu nemē/sund ouch helm an ze
legen/vñ decke ab dē schilt zu thůn. Vff we
liche seitē ein ied von dē werck vngeferlichē
kam (vñ welichs fenlin er zum erstē sach/da
stellet er sich hin/ vff dz im die zeit zů streitē
nit engieng/in dē er die seinē süchte. Sytmal
aber dz heer geordnet was/ mer des orts ge/
legenheit/vñ abgeneigtē bühels erheischūg
dañ kriegs meinūg vñ ordenūg nach/vnd
die vnsern mit manichē Legionē/eins hie/
dz ander dort den feindē widerstůndē/ ouch
dicke zün das gesicht hindertē/ mocht wed
bequēlich hilff geschick nach geschē werden/
wz an ietlichē ort not wer/noch von einē ein
tzigen nit gnůgsam anweisung geschehen.
Also volgtē sollicher ding vngestalte vnglei
che vßgeng des glücks nachher. Es triben
der. iv. vñ. v. Legion krieger (die an heers
linckē seiten stůndē) schnell vō oben herab
mit geschossenē spiessen die Atrabates in dz
wasser die vorhin durch louffung gemüder
warē/vñ als sie vmeintē hinüber zekūmen
lieffen sie inē mit swertē nach/dz sie ein gros
se zal der vhindertē erschlügē/ zoch ouch fre/
neliche vber den fluß/vñ kam an ein vnbe/
quē ort/da schlügē die feind so inē widstün/
den vff ein nüws in die flucht. Es stritten
an eim andn ort vff des wassers gestaden
auch zwo Legiō die nit zusamē gehortē/das
warē die. vj. vñ die. viij. mit den Veromā/
duis die sie angewendt/ vñ obē herab giagt
hettē. Nū wz fornē zů vnser hör gar nahe er
schrocken/vñ zů der linckē seitē entblößt/ da
zohen alle Tornacher mit vollē heer dar zů/
derē houptman war Boduus/ der ouch vol
len gewalt het/vñ hübē etlich an die Legiō
vmb zu gebē/die entblößte seiten hettē. Dz
ander teil macht sich an dz öberst ort vnsers
lägers/da begegnetē dē feindē vnsere rüter
vñ die füß knecht mit ringer wapnung/als
sie wider in den läger woltē/vñ flohē wider
vff die andn seiten. Vñ als die trosser von
der höhe des bühels die vnsern hettē gesehē
obligē vñ vber dz wasser ziehē/ warē sie der
büt halbē zů der grössern porten vßher gan
gen/ so bald sie aber hindersich sahen/ vnd
mercketen das die feind an vnserem läger
waren/gaben sie schnelligklichen die flucht.

Auch ward erhört eĩ groß geschrei vñ getöß derẽ die mit dem troß kamen/ vñ als sie erschracken/ flohe einer hieher der ander dort vß hin.

Wie die Trierischen rüter flohen/ vñ sagten die römer werñ erschlagẽ

ANB den dingen allen wurden die Trierischen rüter bewegt/ die ein sundõn bryß vnder den Galliern habẽ/ vñ hilff halben dem Keiser zů geschickt warñ. Als sie sahen das vnser läger mit der feind volck erfüllet/ vñ vnsere Legionen genötigt vñ vmbgeben wurdẽ. Auch die trosser/ die rüter / vñ schlenckẽr zertrent allethalbẽ hin fliehẽ sahẽ / vzogen sie vff die vnsern vñ machtẽ sich heim/ verkundetẽ irer gemeind/ wie die römer geschlagẽ vñ vberwundẽ werẽ / vñ die feind ir wagẽburg vñ troß yngenõmen hettẽ. Aber dem nach der Keiser die zehend Legiõ ermãt het / macht er sich zů der gerechten/ sahe dz die seinen getrang lidten/ vñ als sie die fenlin zu samen getragen hetten / sahe er das der zwölfften Legion krieger zusamẽ gehufft warñ/ vnd ein ander selbs irretẽ Vñ da die fürnemlichsten fenricher der fördern rottẽ alle erschlagen/ vñ das fenlin vlorn / auch der andern rottẽ houptlüt gar nahe alle eintweders verwũdet oder erschlagen / vñ vnder denẽ der öbrist fenrich P. Sex. Baculus ein redlich man vol schedlicher wundẽ war/ so gar das er nichts mocht / sahe er das die andñ träg vñ hinlässig warẽ worden/ vñ etlich der letsten sie vliessen/ vñ vß der schlachtẽ wichen vñ sich vor geschütz hüten/ in dem die feind weder vornẽ zů/ noch vndẽ vffhin nach liessen/ vñ vff beiden seyten ouch stritten / das ouch der römer sach am schmälstẽ/ vñ kein hilff wer die inen zů geschickt möcht werdẽ/ nam er dem vnachtbarsten seiner krieger einem dẽ schilt (dañ er on schilt da her kam) vñ macht sich fornen an den spitz/ nẽnet die houptlüt by irẽ namen/ ermant auch die andern krieger/ hieß die fenlin gegen den feinden tragen vñ die huffen vß ein anũ strecken / vff das sie ire swerter dester baß bruchẽ möchten/ ward durch sein zůkunfft den kriegern hoffnũg geben / vñ ir gemüt gesterckt (dañ ein ietlicher das best für sich in angesicht des Keisers irs feld houptmans thůn wolt) vnnd also der feind vngestũmigkeit ein wenig gemindert. Bald er sahe das die subend Legion / die an der nähe was/ wid vmb not von den feindẽ lidte/ manet er die houptlüt das die Legionen sich ein wenig zu samen thäten/ vñ die widerkerten fenlin gegen den feinden trũgen. Als das gschach vnd ie einer dem andern bystůnd/ also das sie (nach dem sie sich gewendeten) nit mer forchten das sie die feind hindergiengen/ hůben sie an kecklicher zu ston/ vnd manlicher zů stryten. Dar zwüschen wardẽ die zwo Legionen/ die hinden in dem heer zů einer beschützung des troß waren/ von den feinden oben vff dem berg besehen / mit schnellem louff bald inen die schlacht verkündt ward. Vnd als T. Labienus der feind läger innẽ ward/ sahe er an einer höhe was in vnserer wagẽburg geschahe/ vñ schickt den vnsern die zehende Legion zu hilff. Da die an der Rüter vñ trosser forcht mercktẽ wie die sach ein gestalt hette/ vnd wie der läger / die Legion/ vñ der Keiser so in grossen nötten weren/ yleten so vast sie möchtẽ / vñ ward ein soliche verwandlung durch deren zůkunfft/ das die vnsern so verwũdt vñ gefallẽ warẽ mit vffgehebtẽ schiltẽ dẽ streit vff ein nüws wider anhůben. Vñ als die trosser sahen dz die feind erschrocken warñ/ lieffen sie on all gewer gegen denẽ die gewer hetten. Auch schlůgen die rüter an allẽ orten den ryn vff/ dz sie die schande ires fliehens mit redlicher that nider legtẽ/ vñ sich höher möchtẽ schetzen dañ die Legion krieger. Ouch erzögten die fynd in letster zůversicht des heils soliche manheit/ das sie vff den todten cörpern stůnden (wañ die nächsten vor inen erschlagen waren) vñ stritten. Wañ dañ die herab geschlagen/ vñ zů ienen cörpern gehuffet wurden/ schossen die vbereintzigẽ ab den bühelẽ in die vnserẽ/ vñ warffẽ spieß die sie empfiengen/ vff dz mã sehe das sie nit vm sunst lüt solicher manheit geacht wurden/ die getörst hetten vber den breiten fluß ziehenn / hohe staden vffsteigen/ vñ an ein vnbequem ort kůmen. Solliche schwere vñ kümmerliche

ding hette inen ir gemüet leycht gemacht. Nach dem solicher streit geschach / vnd der Tornacher volck vñ nām gar naß verdilgt war/schickten die eltern die in den lachē vñ pfützen (noch dem wir vormals gesagt haben) mit den kindern vñ weibern versamlet waren/ire Legaten vß gehell aller derē die noch waren by dem Keiser/ vñ ergaben sich/dañ als inē die schlacht verkündt ward meinten sie es möcht nichts vnyngenummen vor den vberwindern / vnd den vberwundnen sichers bliben. Sagten sie weren in solicher erbärmklichen arbeitseligkeit irer stat vmb sechßhundert ratßherren kummē biß vff dry/ vñ vm̄ sechtzig tusent man biß vff fünffhūdert die streitbar warē / die ließ der Keiser mit fleiß lebendig/vff das er gesehen wurd barmhertzigkeit zu bruchen gegen den arbeitseligen. Hiesse sie irer landtschafft vñ stet niessen. Gebot auch dē nachburen das sie sich selbs vnd die iren vor getrang vñ vberlast enthalten solten.

Wie die beamontischen widerumb hindersich zohen.

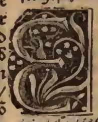
Also bald den beamontischen (von denen wir vormals auch geschriben haben) die schlacht verkündigt warde /die den Tornacheren mit allem irem volck zu hilff kummen wolten/liessen sie von dem weg/ vnd zohen wider heim / verliessen alle stett vnd Castell/ vñ trūgen alle ire hab zusamē in ein statt gelegenheit halben vß der massen wol bewaret/wie wol die selbig allēthalben zū rings vmb hohe felsen vnd abgesicht hett/war doch an einem ort ein gangk nicht vber zweihundert schritt hoch/ da man vffsteigen mocht/den hetten sie mit einer zwifachen hohen muren bewart/ouch groß bürdige felsen vnd gespitzte hölzer vff die muren gelegt. Vnd waren sie vonn den Danmarckischē vñ Südēbürgern geborn / dañ da die selbigē in vnsere prouintz vñ Italiā zohen mit so grossem blunder vñ troß/ das sie in weder tragen nach füren mochten/liessen sie solichen by dem Ryn ligen/ vñ da by ein hūt vñ züsatz von den iren vff sechß tusent man. Sie wurdē nach abgang vñ tod der iren vil iar lang von den nachburē angeritten /als sie etwan selbs andē lüten krieg zū fügten/vñ etwan sich wereten wañ man inen krieg zū wendet. Nach dē zū letst vß ir aller gehell frid ward gemacht/ erwelten sie inen selbs die art zu einer behusung. Vñ da vnser heer am ersten zū inē kam / theten sie vil vß löuff vß der statt/ vnd hetten cleine schlachten mit den vnsern. Darnach hieltē sie sich in der statt bewart durch eī bolwerck mit vil Castellen/das im ring fünfftzehen tusent schüch lang was. Da sie vns sahen mit zū gefürten korben vñ schantzē ein turn buwen / spotten sie vnser zum ersten ab der muren/vñ schaltē vnß mit geschrei/deßhalben das ein solich gemächt so wyt gebuwen ward. Sprachen mit was hendē vñ sterck die cleine menlin einen so schwerbürdigen thurn zū den muren zu setzen vermeinten. Dañ vnser kürtze würt gewonlich von allē Galliern verspottet so sie groß seind.

Wie der Keiser vor der Beamontischen statt ein turn buwet.

Aber da sie sahen das er bewegt ward/vñ sich den muren näbet /ensetztē sie sich ab dem nüwē vñ vngewontē buw/vñ schicktē frides halben Legatē zum Keiser/die sagtē also. Sie meinten nit das die Römer on götlich hilff kriegten/so sie so hohe gemächt mit solicher behendigkeit für füren/vñ in der nähe streiten möchtē. Darum ergebē sie sich vñ alles dz ir. Doch begertē sie vñ bäten eins/wolt er (d. K.) sie nach syner gnad vñ gütikeit (die sie vō andern gehört hettē) by lebē lassen bliben/so solt er sie doch irer gewer nit berouben/dañ es werē gar nahe all ir nachburen inen feindt/ vnd irer manheit vngünstig/ wa sie dañ die gewör von inē gebē/ so möchten sie sich gegen denē nit entschüttē. Vnd soltē sie zū solichem vnfal kūmen/wolten sie lieber vō dem römischē volck leiden was geschehen müßt/dañ von denē durch pein getödt werdē/vber die sie gewont hettē zu herschen. Daruff antwurt der Keiser er wolt ir statt beleiben lassen / mer seiner gewonheit nach dañ ires verdiensts halben. Wie wol sie sich hettē ergeben ee der bock die mur berürt het. Noch dañ het die ergebung keinen

füg/es wer dañ sach das sie ire gewer von inen geben/vñ das thetten das die Tornacher auch gethon hetten. So wolte er ouch den nachburen gebieten/das sie denen die sich dem Römischen volck ergeben hetten/keinen vberlast thetten. Nach dem sie den iren solichs verkundtē/sagten die selben sie wolten thůn was man sie hieß. Also warffen sie vil gewer von der muren herab in den graben der vor der stat was/das der gewör huffen gar nahe gleych was der muren höhe vnd befestigung. Doch verborgen sie vñ behielten das dritteil in der stat/als wir darnach erfůren. Thetten die thor vff/vnd hielten den selben tag fridden. Da es vmb den abent ward/hieß der Keiser die porten zů thůn/vnd die soldner vß der statt gon/vff das die burger nachts keinē vberlast võ inen lidten. Die weil giengen sie zů rat (als wir dar nach merckten) meinten sytmal sie sich ergeben hetten/so würden die vnseren iren zůsatz hinweg füren/oder nicht fleissigklichen wachen/brachen also vnuersehenlichen vmb die dritte wacht mit aller macht vß der gegen dem ort da sie nit beducht ein hoher vff steig zů vnserer befestigung sein. Eines teils mit den gewören die sie behaltē vnd verborgē hetten/des andern mit schilten vß leder gemacht/oder mit banden geflecht/die sie schnell (als dañ der zeit kürtze erhiesch) in heut gefasset hetten. Schnell (vormals ouch) gebot der Keiser vff/vnd als mit feürzeichen wurden geben vß den fordern Castellē/lieff da selbs zů. Da ward von den feinden so hefftigklich gestrittē als vonn redlichen mannen in der letsten hoffnung vñ zůuersicht ires genesens. An dem ortm üßt man auch wider die streiten so võ dem Bolwerck vnd türnen herab schossen. Als nun alle hoffnung des heils allein an der stercke lag/wurden vier tusent man erschlagen/vñ die andern wider in die stat getriben/vnnd die thor an dem nächsten tag dar nach vff gebrochē/vñ vnser krieger ynhin gelassen/so yetzunt niemãs me die stat bewaret. Also verkoufft der Keiser alle feyer vñ gandt der gãtzen statt/vñ ward im võ denē die sie koufft hettē für bracht der houpter zal drü vñ funfftzig tusent.

Wie Legaten an den Keiser geschickt warden die stat sich zů ergeben



Ben zu der selben zeit ward dem Keiser kundt gethon von Crasso/den er mit einer Legion geschickt het zů den Venedigschen/Vnellis/Osisinis/Curiosolitis/Sesuinis/Orliensern/Rhedonibus (das da stet an dem mör gelegen vñ das berüren seind) wie das die obgemelten stet alle zů ergebung bezwungen/vñ in des Römischen volcks gewalt bracht weren. Vñ kam nach sollichen geschichten/als dañ aller Gallier land befridet was/ein so groß geschrey von dem krieg zů allen barbarischen/das Legaten zů dem Keiser geschickt warden von den völckern so ienuerhalben dem ryn wonen/sich erbietende gysel zů geben/vñ sein geheiß zu thůn. Solliche Legation hieß der Keiser in angãg des nächsten summers wider zů im kummen/dañ er ylet in Italiam vñ Windisch marck Also fürt er die Legion in den winterläger zů den Carnuten/Andes/Turoner (die da stett warñ den orten da er gekriegt het nahe gelegen) vñ zoch in Italiã. Ward sollicher thatē halbē von dem Senat. xv. tag lang bätfert vñ feyrung erkant/das vor der zeit nie keinem geschehen was.

End des andern bůchs.

Register des drittē büchs

Julij Cesaris/ vff die fürnemlichsten punc ten den büchstaben nach wysende.

A Wie Galba vonn dem Keiser mit einer Legion zü etlichen völckeren in die Alpen geschicket ward/ vnd er sich in ein teil eines dorffs/ vñ die Gallier in das ander legt/ die nachts sich heimlich hinweg machten.

B Wie Galba rat het in der sach / von der feind anlauffung. Wie die Römer vff bra chen/ vnd die feind schlügen vnnd iagten. Item wie Galba darnach hindan zü dem Saphoier land zoch/ vnd sich da lägert.

C Wie ein nüwer krieg erstünd/ vnd bald das dem Keiser kunt gethon ward / hieß er schiff bereitē/ kam dar nach selbs vñ schickt sich zü dem krieg.

D Von gelegenheit Venedig/ vnd anderer stett mer. Item wie die Venedigschē schiff gemacht vnd bewart waren.

E Von einem sturm vff dem meer/ wie die Venedigschen vnnd ander Gallier geschla gen wurden / vñ nach dem sie sich ergaben der Keiser den Senat tödten ließ.

F Von einem herren genant Viridorix/ ge gen dem sich Sabinus mit dem volck das im der Keiser zü gebē het lägert. Nam sich an er förcht sich. &c. Item wie gestritten/ vñ der Gallier vil erschlagen wurden. Merck von den Galliern wie. &c.

G Wie die Sonciates Crasso mit grosser menge entgegen zohen/ die wurden von im vnd seinem heer geiaget vnd erschlagen.

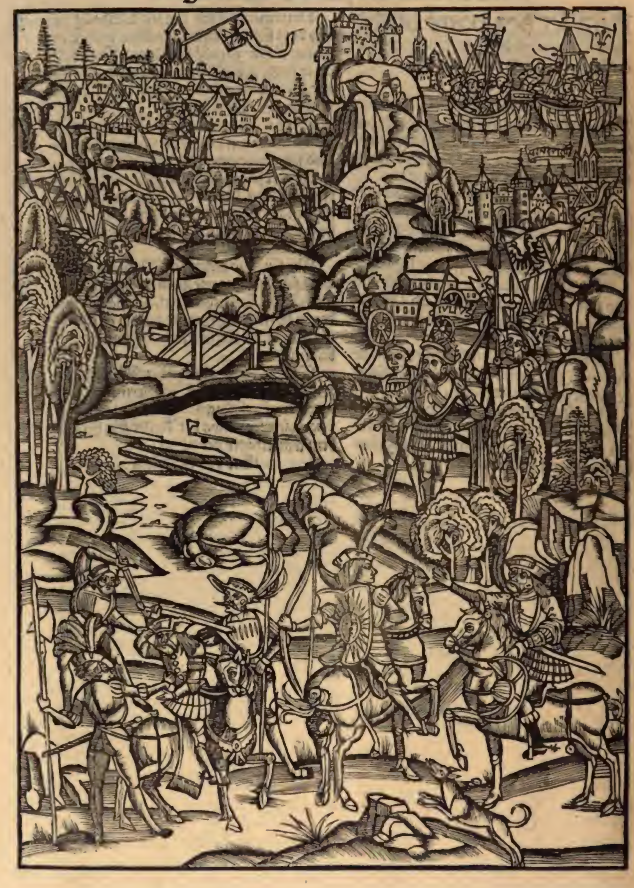
H Wie der selbigē statt belägert/ vnd sie sich ergaben/ von Adionto vnd den buntgenos sen genāt Soldurij. Wie es ein gestalt vm sie hat/ wie sie stritten vnd hindersich getri ben wurden.

I Wie Crassus gegen den Vocantijs vnd Tarnsatibus (die wir nennen mögen Va satenser vñ Tursichen) zoch/ schlüg sich mit denen durch klügheit/ vnd lag ob/ da schick ten vil völcker Legatē zü Crasso vnd erga ben sich.

K Wie der Keiser eben zü der selben zeyt ge gen dem terrenaner vñ Gülchern zoch / der wurden vil erschlagen. Item von grossem vngewitter/ vnd wa der Keiser sein heer in dem winterläger verordnet.

End des Registers

Figur des dritten bůchs:



Wie Galba der houptman vō dem Keiser in die Alpen geschicket ward.

DA nun der Keiser in Italiam zoch / schicket er Ser. Galbā mit der zwölfften Legion/vnd ein teil des reisigen zügs zū den Antuatibus/Sedunis/vnd Veragris / die sich ziehen von der Saphoier lātschafft / vñ dem Gennueser see/ouch von dem wasser genant Rothar/gegen den öbristē Alpen. Soliche schickung geschahe deßhalben das er wolt/ das der weg durch die Alpē geöffnet wurd/ dar durch die kouffliüt in grossen sorgen vñ mit grossem fürlon gewon weren zekūmen Erlaubte dem/das er die Legion an den selbigē orten solt winterlägern lassen/ wurd es in not bedunckē. Als nun Galba etwa manig glückhafftig scharmützlen thät/vñ inen vil Castell angewañ / ouch Legatē zū im geschickt/die gysel gaben/ vñ frid ward nam er im für zwo rottē by dē Antuatibus zu lassen/mit den andern rotten der selbigē Legion/wolt er sich in einē dorff Veragrorum genant Octodorus winterlägern. Vñ lyt das dorff in einem thal dz nit sunderlich groß ist/hat ein ebne/ vnnd würt doch mit vast hohen bergen allenthalben vmbgebē. Ein teil des selbigen dorffs gab er (so es dañ von einē wasser in zwei geteilet würt) den Galliern zu/sich dar innē ze wintern. Das ander ledig teil hieß er seine rottē ynnemē/ das selbig ort bewaret er ouch mit einē Bolwerck vñ graben. Da etwa vil tag des winters vergiengē/ward im vrbrisch durch die kuntschaffter verkündet / das iederman by nacht gewichen wer/vß dem teil des dorffs das er den Galliern yngeben het/ vñ dz die berg die da warē von einer grossen menge Sedunorū ingehaltē wurden. Dañ es het sich etlicher vrsach halben begeben / das die Gallier so vrbrisch ratschlügē vff ein nüws ein krieg an zu heben/vñ also die Legiō vm zu bringen. Zum aller ersten/das sie die Legion der wenige halben verachtetē / die nit volkūmē da / als dañ zwo rottē dauō gethō warē/vñ sunst vil die sundlich proviād halben vß geschickt/nit da waren. Ouch dz sie dar nach schetzten/sie wurdē iren ersten angriff nit mögē bestendig bleibē/vngeschicklichkeit halben des orts / sytmal sie von den bergen in das thal abhin louffen würden. Vñ war dañ das inen we thet/das ire kind von inen für gysel genōmen werē. Meintē ouch es vnderstündē die römer nit alleī weges halbē der Alpen höhe ynzenemen/sund das sie solich ort hinfürbas alle zeit besitzen/ vñ mit ir nächst gelegenen prouintzen vereinigen wolten.

Wie Galba zū den Saphoiern zoch/sich da zu lägern.

SOlicher mer halbē berūfft Galba schnel ein radt/ vnd hūb an eins ietlichen meinung zū hörē / so doch die befestigung zu dem winterläger noch nit voluß gemacht/vñ nit gnūgsamlich frucht bestelt war. Als er dañ nit gemeint het / das krieg zu besorgen wer/sytmal sie sich ergeben/ vñ er gysel von inen genōmen het. Also wurdē in dem rat etliche soliche vrteil gesprochen/ mā solt den troß da hindē lassen / vñ durch vff bruch eben den weg den man dahin kūmen wer/heil vñ genesen sūchen/ dwyl sich also ein grosser vnfal wider ir aller meinūg begab/vñ man ietzt gar nahe alle höhe mit vile der gewapneten erfüllen sahe / sytemal inen ouch niemands zu hilff kummen/vnd kein proviād zū gefiürt möcht werdē / so die straß verlegt wer. Gefiel doch dem merern teil/man solt den rat schlag an ein ort setzē/ vnd rūwen lassen biß zu letst/ hie zwüschen des glücks wartē/vnd den läger beschirmē Nit lang dar nach (also das in kümmerlichen weil ward die ding zū ordnen vñ ze rüsten/die sie inen fürgenummen hetten) da gaben inen die fynd selbs ein zeichen/lieffen allenthalben abher/vnd wurffen stein vnd was sie trūgen wider die befestigung vnd Bolwerck. Denē widerstünden die vnsern zum ersten mit voller macht / vnd schossen nie kein pfeil vm̄ sunst oben abher. Lieffen vnd thaten hilff / wa sie sahen das ein teil des lägers getrang litte / vnd nit beschützer da waren / das was aber vnderscheid dz die feind vß d' schlachtē wichen / wañ sie durch

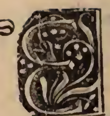
lenge des sturms müd waren / vñ giengen
andre frische vnd vngemüdete an der selbi-
gen stat. Selichs mocht der wenige halben
von den vnsern nit geschehẽ. Es ward nit
allein den müden nit zů geben das sie vß dẽ
streit wichen / sunder es mochtẽ ouch die ge-
wundten das ort nit verlassen da sie gestan
den warẽ / vff das sie wider zů inen selbs ke-
men. Als man nun stätz also stritte / vñ den
vnsern sterke vnd geschütz ab gieng / brach-
ten sich die feind hefftigklich / hůben an das
Bolwerck zerryssen / die gräben zu füllen / in
dem die vnserẽ schwach / vñ die sach gar na-
he vff das letst kummen was / da lieffen zů
Galba / P. sextius baculus / der öberist des
ersten glids (von dem vil gesagt / wie er in
der Tornacher schlacht vil wůden empfang
en hab) vñ C. volusenus / ouch der krieger
houptman gůt rätig vñ grosser manheit /
die sagtẽ es wer ein einige zůuersicht des ge
nesens / das sie durch vß brechung die letste
hilff versůchtẽ. Also berůfft er die houptleut
võ stund an / vñ verkündet den kriegern sie
solten ein weil von dem streit lassen / vñ al-
lein die pfeil empfahen die zů inẽ geschossen
wurden / vñ sich der arbeit erquicken. Wañ
man inen dar nach ein zeichen geb / soltẽ sie
vß dem läger brechen / vñ alle zůflucht ires
heils vff die manheit vñ stercke allein setzẽ.
Das täten sie wie man sie hieß Vnd in dẽ
sie vrberisch zů allen porten vß brachen / lies
sen sie den feinden nit der weyl / das sie sich
bedencken was zu thůn wer / oder versamlẽ
möchten. Also wendet sich das glück / dz sie
die vmb gabẽ vñ erschlůgen / die da gehofft
hetten den läger yn zunemen. Vnd vß mer
dañ. xxx. tusent mannen (weliche zal der
Barbarischen für den läger was kũmen) er
schlůgen sie mer dañ das drittteil / erschrecktẽ
vñ brachten die andern in die flucht / vñ lies
sen die ouch nit an der höhe bleyben. Nach
dem sie die feind alle in die gestalt hindan
brachten / vñ inen die geweer namẽ / mach-
ten sie sich wider in dẽ läger vñ befestigũg.
Am nachgonden tag nam im Galba für /
wider in die prouintz zu ziehen / dañ er wolt
das glück nit weiter versůchen / vnd wüßte
wol das er ander sach halben in das winter
läger kũmen was / so im andre ding begeg-
net waren. Doch ward er aller meist brusts
halben der prouiand vnd speiß bewegt / zün
det also all gebüw des dorffs an / in dem im
kein feind widerstandt thät / vnd in nichts
hindert. Bracht sein heer vngeschedigter zů
den Antuatibus / dar nach zů den Sapho-
tern / da winteret er sich.

Wie ein nüwer kriegk entstůnd / da rust der Keiser schiff zů.

NUn als der Keiser nach sollichen dingẽ meinet dz Gallier land wer gantz befridet so er doch die Belgen vberwũ-
den / die Tütschen geschlagen /
vnd die Sedunos in den Alpen gezäumpt
het / was er in anfang des winters in Win
disch marck gezogẽ / darũ das er dz selb volck
ouch zu sehen vnd erkennen begert. Da er-
stůnd erst in dem Gallier land ein neüwer
krieg / des selbigenn krieges vrsach was die.
Der iüngling P. crassus / het sich den win-
ter mit der sibenden Legion an dem meer
by den Andagauensern gehalten / vnd syte
mal an der selben art gebrust an frucht war
heit er die weibel vñ houptlüt in die nächst
gelegnen stett frücht halben geschickt. In
der anzal ward T. terrasidius zů den Eusu
biis / Trebius gallus zů den Curiosolitẽ / vñ
Q. valerius / mit T. silio zů dẽ Venedigern
geschickt. Der statt auctoritet ist vnder der
gantzen gelegenheit am mör weit die gröst
Dañ es haben die Venediger nit allein vil
schiff da mit sie gewon seind in Britaniam
zu faren / sunder ouch sie vbertreffen mit der
schiff kunst vñ gebruch die andern all in der
grossẽ vñ wytẽ vngestüme des mörs. Dar
zwüschẽ synd etlich portẽ die habẽ sie in / vñ
müssen inẽ gar nahe alle so das selbig meer
bruchen zöll geben. Die hůben an vñ hieltẽ
Siliũ vnd Velaniũ by inen / deßhalbẽ das
sie hofftẽ durch die wider zu vber kũmen ir
gysel die sie Crasso geben hetten. Auch wur
den ire nachburn durch solich auctoritet dar
zu bracht (als dañ der Gallier anschläg vr-
berisch vnd schnell seind) das sie gleicher vr
sach halben Trebium vnd Terrasidium be-
hempten. Schickten von stund an ire Le-
gaten zusamẽ durch die öbersten / vñ schwů
ren zu samen nichts zethůn dañ mit gemei-
nem rat / vnd das sie all gleichen vßgangk

des glücks litten/ ermanten die andern ſtet das ſie vil lieber by der fryheit die ſie vō irē eltern hetten herbꝛacht/bleiben ſolten/dann der Römer dienſt liden. So bald die gantz lantſchafft an dem möꝛ gelegē/ vff ir fürnemen bꝛacht ward/ſchickten ſie ein gemeine Legation zu P.craſſo/ wolt er ſein lüt habē ſo ſolt er ir gyſel wider heim ſchicken. Soliches ward dem Keiſer von Craſſo verkündigt/vnd ſytmal er(der Keiſer)weit vō im was/hieß er im lange ſchiff zů rüſten / vff dem waſſer genant Ligeris(das in dz möꝛ gegen nidergang flüſſet) vn̄ růder vß der prouintzē beſtellen/deß gleichen ouch ſchifflüt vnd regierer zewegen bꝛingen. Vn̄ nach dem die ding ſchnell bereit wurdē / kam der Keiſer zů dem heer/ſo bald es zeit halbē des iars geſein mocht. Als nun die Venedigſchen vnd andere ſtett mer des Keiſers zůkunfft erfüren/ vnd ouch wüßten wie ſie ſo grőßlich vbel gethon/hetten die Legatē gefangen vnnd an ketten gelegt (ſo doch der nam by allen vőlckern alle zeit geert vn̄ vngeſchedigt gehalten were) namen ſie inen für/ſich zů krieg nach gröſſe der ſoꝛgen zerüſten/ vn̄ die ding aller meiſt ſo zů der ſchiffart gehőꝛen/zů beſtellen/mit deſter gröſſer zůuerſicht/das ſie ein vertrwen vff gelegēheit des oꝛts hetten/ſie wüßten wol das die fůßweg verhowen/ vnd die farung vff den pfützen vnd moꝛlachē/der art vnerkantniß vnd poꝛt wenige halben verhindert wären Meinten ouch nit das vnſer heer ein lenge by inen bleiben möcht / ſo gebꝛuſt an frucht da wer. Vnnd ob ſchon die ding alle wider ir vermeinen ein fürgang hetten/ſo wären ſie mit ſchiffen mächtig. Es hetten die Römer kein vile der ſchiff/ ſo erkanten ſie ouch nit lőuff/ poꝛt / vnd inſelen der gelegenheit da ſie ſtryten woltē / ſehen wol das weit ein andere ſchiffüg in dem engbeſchloſſen möꝛ dann in dem bꝛeiten wer. Alſo bewarten ſie die ſtett nach ſolichen ratſchlägē/daryn trůgen ſie die frücht ab den feldern / fürtē ouch gen Venedig als vil ſie ſchiff haben mochtē zůſamen/dan̄ es kuntlich war das der Keiſer den erſten ſturm da thůn würd. Geſellen inen zum krieg Oſiſinos/ Lexobios/ Nānetes/Ambiliates/die Toꝛnacher/Diablites/vnd die [Jülcher. Auch berůfften ſie hilff vß Bꝛitanien / die gegen der art vberlyt. Wie wol nū die beſchwerniß des kriegs (die wir obgemelt haben)war/reiztē doch vil ding den Keiſer zů kriegen. Es was die ſchmach/das ſie die Römiſchenn ritter behampt/ der widerſtruß den ſie nach der ergebung gethon/vn̄ viler ſtett abfallung vn̄ büntniß/ nach dem ſie bürgßlüt geben hetten. Dar zů aller meiſt wurdē ander vőlcker gedencken inen wer ſolichs zu thůn/ouch erloubt wa er den das nach lieſ/ vnd ſunſt wol ſach wie ſich die Gallier alle nüwer dīg fliſſen/beweglich weren/vnd ſchnell zů kriegen gereizt würdenn/Ouch alle menſchen gern fry/vnd der dienſtbarkeit gehaß werē Darumb beduchte in er ſolt das hőꝛ zerteilen/vnd weiter vß bꝛeiten/ vff das nit mer ſtett büntniß zůſamē machten. Alſo ſchickt er den Legaten C.Labienum mit dem reiſigen züg zů den Trierern/ die nit weit von dem Ryn ſeind/beualch dem dz er ſich ouch füget zů den Remenſern vnd andern Belgen/vnd die beſtendig hielt. Ouch den tütſchen werer/die nach dem (vnd man ſagt/ berůfft weren/das ſie den Belgen zehilff kemen)wa ſie mit macht vnderſtünden vber das waſſer zu kummen. Hieß ouch P.craſſum mit zwőlff Legioniſchen rotten /vnnd groſſer menge des reiſigen zügs in Aquitaniam ziehen/ vff das kein hilff vß der ſelbigen art in das Gallier land geſchicket/vnd ſo mächtige vőlcker nit vereinigt würden. Schickt den Legaten Ɑ.titurīū ſabinum mit dꝛyen Legionen zů den Vnellis/Curioſolitis/vnd Lexobijs / das er lügt vnd das ſelbig volck beſtritte. Hab ouch den ſchiffen die er in dem Gallier land hett geheiſſen zeſamen bꝛingen von den Pictonibus/Santonis/vnd andern gewunnen ländern den iüngling Decium bꝛutum zů einem őberſten vnd fürwäſer / vnd hieß in gegen den Venedigſchen farē ſo bald es geſein möcht ouch zohe er ſelbs dar zů mit dem fůßuolck.

Wie die venedigſchen ſchiff gebuwen vnd verwart wären.



S lagen die stet als sie gebuwen waren vff die vsseren örter vnd mörbühel/also dz man (so die wellen vß dem mör stiessen/ das gwonlich in zwölff stundë zwiren geschach) zu fuß nit dar zu kumen mocht /vnd auch nit mit schiffen. Dañ wan die wellen vnd das wasser wich/ so wurden die schiff an den grunt rüren vnd beschediget. Ward also der stett belägerũg in zweierlei weg gehindert. Wa sie dañ vileicht durch grosse rüstung vñ buwung (so in dem mör zwyren grösser bühel vñ schätzen dañ der statt muren gemacht) vber wunden wurden/ das sie vff ir gelück vñ genesen verzügen / so brächten sie dann vil schiff zusamen/ das möchtë sie leichtlich thün/dariñ sie alles das ir vnd sich selbs in die nächsten stett fürtë / da waren sie wider mit gleicher gelegenheit der art beschirmet. Theten das aller leichtlichst zu sumer zeiten deßhalben das vnser schiff durch vngewitter wurden gehalten/ vñ kümmerlichen wz in solichen grossen mör wellen zu faren/als dañ wenig/vñ gar nahe kein port da / vnd ire schiff vff die meinung gemacht vnd bewaret waren. Sie mittel teil waren ein wenig ebner dañ vnser schiff / vff dz sie dester leichtlicher die gruntrür vnd wellen die hin weg wichen/empfohen möchten. Vñ warñ die fordern teil ser vff gericht/ des geleichen die hindern teil vast bequem gegen der wellen grösse vnd gegen dem vngewitter. Jtë die gantzë schiff gemacht võ starcken blöckë alle getreng vnd widerwertigkeit zu leiden Es waren die sitz benck oben an schühige blöck/mit yseren naglen in der grösse eines daumens gehefftet/die äncker an ketten vñ nit an seil gebundë. Auch hetten sie gespante vnd artliche zübereite heut für sägel/ eintweders gebrusts halben der linwat/vñ das sie die nit bruchen kunden/oder aber das sie meinten (vnd ist gloublicher) die lynen sägel möchten nit so groß vngewitter des meres/vnd der wind vngestüme leiden / vnd das mit lynë sägelen nit so grosse gebüw der schiff gefüret werden möchten. Gegen den schiffen hetten die vnseren also ein gestalt/ etwan vbertraff sie eins mit der schnelle vñ treibũg der riemë. Das ander was geschickt licher vñ bequemlicher dañ die vnsern/ der gelegenheit vñ vngewitter nach. Vñ mochtenn die vnsern den iren mit dem vordern spitz kein schadë thün / so grüwlichen warñ sie an zu sehen. Auch mocht nit leichtlich zu inen geschossen werden der höhe halben/ also wurdë sie ouch dest kümmerlicher võ den felsen gehindert. Vñ wañ der wind an hüb starck zu sein/ vñ sie sich im ergaben/ mochten sie das vngewitter dester leichtlicher leiden / vnd warë dester sicherer an den boden letzen/vnd wañ sie die wellen verliessen/ so forchten sie weder stein noch felsen. Aber vnsere schiff müssen aller der ding vnfal vnd ferlichkeit besorgen.

Wie die venedigschen vnd Gallier erschlagen wurden vff dë mör

NAch dem nun der Keiser etwa maniche stat stürmet vñ gewañ/sah er wol dz er so groß arbeit vm sust über sich nam/dañ er mocht den fynden die flucht nit weren/wañ er schon die stet yngenam/ouch mocht er inen nicht geschaden Deßhalben nam er im für vff die schiff zu warten. Da die nun zu samen kamen vnd von den feinden gesehen wurden/ füren võ stund an vff zweihũdert vnd zweintzig wol gerüster schiff mit allerlei gewer geziert võ dem port / vnnd hielten gegen den vnsern.

Also wüßte weder Brutus (der vber alle schiff herschet) noch die andern houptleut der krieger/vñ die rottmeister was sie thün oder wie sie den streit anfahen solten/dann sie dem spitz nichts thün mochten / so doch die höhe der Barbarischen schiff mit vbersich vff gefürten thürnen die vnsern so wyt vber traff/ das wir nicht wol vnden hinuff schiessen mochten. Dar gegen viel das geschütz von den Galliern so vil dester schwerer oben herab. Aber es was doch ein ding von den vnsern bereit das inen zu grossem nutz kam/das waren scharpffe sichlen / den muer sichlen vngleich/die sie gestecket vnd gehefftet hetten an die vssern örter. Wo dã die seil / so der schiff parten an die segelböm spantẽn/von denen legriffen/ als sie daryn

gefürt/vnnd die schiff für getriben wurden mit den riemen/so wurden sie zerhowen/ nach dē sie ab geschnittē warē/fielē dañ not halben die schiff parten nider. Vnd als alle züuersicht der Gallier schiff an den sägelen vnd schiffgeschirren lag/ward inē alle nutzbarkeit der schiff mit einander (so man inē die selbigen beschedigt) entzogen. Darnach lag der vbereintzig streit an der mäheit vñ stercke/daran vbertraffen die vnsern leichtlichen. Deß halbē aller meist/das die ding in angesicht des Keisers vñ des gantzen heres geschahen/also das kein manliche that heimlich vnd verborgē bleiben mocht/das hör hett alle bühel vnd höhe yngenōmen/ da her man gar wol vff dz mör sehē mocht. Als nan die schiff parten ab geworffen wurden/ vnd vnser ietliches schiff zwei oder drü vmbstünden/ brüchten sich vnsere krieger mit gewalt in der feind schiff zü steigē. So bald die Barbarischen das sahen/vñ schon etliche schiff gewunnen waren/ vnderstünden sie inen selbs durch die flucht darnon ze helffen/als sie nicht mer geweren mochten. Aber da sie die schiff dem wind nach kerten ward vrbrisch so ein grosse vngestüme vñ stille das sie sich nit von stat bewegē mochte. Das was vnsrer sach größlich bequem/ dañ die vnsern stürmeten vnd gewunnen alle die schiff die sie erylen mochten/vnd kamen doch etliche (aber nicht vil) durch züdunfft der nacht an landt. Solicher sturm wert von vier vren biß vmb der sonnen nidergang. Vnd ward durch die schlacht der krieg der Venediger vnd aller landtschafft an dem mör gelegen geendet. Dañ da waren alle iunge vnd alle gestandene ratßherren/ vnnd lüt der eren zu samen kummen/ vnnd hetten alle schiff versamlet die allenthalben in dem land waren. Als nun die vmb kummen waren/wüßten die anderen nicht wa sie hin solten/ oder wie sie die stett beschirmen möchten/deßhalben sie sich vñ alles das ir dem Keiser ergaben/ gegē denē rechet er sich dester treffelicher/das von den Barbarischen fürbaß der Legaten freyheit fleissigklichen gehaltē würd/ dötet den gantzen Senat/vnd verganter die andern vnder einem krantz.

Item wie der Gallier vil erschlagen wurden.

Die weil dise ding by den Venedigschen geschahē kam Q. Titurius sabinus zü den Vnellis/mit dē volck dz im der Keiser zü geben hette. Da het Viridouix das gebiet vnnd öberkeit aller stet die abgefallen waren/ vnnd ein hör vnd groß volck versamlet. Zü dem hetten sich in wenig tagen die Orlienser/Eburonicer/vnnd Lexobij verpflichtet/ die thor beschlossen/vnd iren Senat getödt/ des halben das die selbigen nit vrsächer des kriegs sein wolten. Auch was ein groß teil schentlicher lüt vnd mörder vß dem Gallier land zusamen kümen/die die hoffnūg des roubs vnd lust des kriegs von der acker buwung vnd täglicher arbeit het vff beweget. Sabinus lag vnd hielt sich still an einem ort/ dz in allerlei weg zü dem läger geschickt was/ wie wol Viridouix nit weiter dann vff zwo myln von im lag/vnd im teglichen die wal vnd macht ließ zu streiten/ also das Sabinus nit allein vonn den feinden verachtet/ sund ouch vō vnser soldner red geschmuckt vnd geschumpfiert ward. Bracht sie alle so zü grossem won der forcht/ das sich yetzt die feind biß zü der wagenburg vnd befestigūg des lägers näherten Vnd geschach das deß halben/ das er gedacht es schickt sich nit dz ein Legat mit so einer grossen menige der feind stritte/so der nicht da wer/ der des gātzen gebiets öberkeit vnnd feldthoptmanschafft hielt/ es begeb sich dañ an einem bequemen ort/ oder das es sunst geschicklikeit het. Da der forcht won also gemeret ward/ erkieset vnd erwelet er ein geschickten vñ gescheiden Gallier/ vß denen die er hilff halben mit im gefürt het/den vberredet er mit grosser belonung vnd züsagunge/ das er zü den feinden gon/ vnd sagt im was er thün solt. Als nun der wie ein flüchtiger zü den feinden kam/hielt er inen der Römer forcht für/vñ offnet inē was not der Keiser von den Venedigschen litte/ wie Sabinus nit lenger beiten/biß an die nächsten nacht/so würd er das hör vß dem läger füren/ vnd

hilff halben zů dem Keiſer ziehen. Bald ſie
dz hörtē ſchryen ſie all/es were fůg vñ glück
lichkeit der gůten ſach nit vß den henden ze
laſſen. Harum̃ ſo würd not ſein/ das ſie dē
läger zů zügen. Zů dem anſchlag ermanten
vnd reitzten vil ding die Gallier/ das was
das langſam verziehen Sabini in vergan
genen tagen/des flüchtigen beſtätigũg/vñ
abgang an frucht vñ prouiand/als ſich dañ
die nit wol damit verſehē hettē/ ouch zůuer
ſicht des Venedigſchen kriegs/vnd das die
lüt gewonlich glouben dz inen gefalt vñ lie⸗
bet. Solicher ding halbē waren ſie bewegt/
lieſſen Viridouici vñ den andern houptlü⸗
ten kein růw/ſie erloubten inē dañ mit ma⸗
cht vñ gewerter handt zů der Römer läger
zu ziehen. Als man inen das zůließ/namen
ſie kör̃b vñ hecken mit inen/das ſie der Rö⸗
mer gräben da mit vß füllen woltē/vnd zo
henn frölich der Römer läger zů/ gleich als
weren ſie des ſigs gewiß. Nun was der wa
gēburg gelegēheit hoch/ vñ doch ein wenig
vndē vff vileicht by tuſent ſchrittē ſteigecht
Da machten ſie ſich zů/vñ kamen als ſie ge
müdet waren/mit groſſem gelöuff dahin/
meinten es ſolt den Römern nit weil gnůg
ſein ſich zu ſamlen vñ wapnen. Aber Sabi
nus het die ſeinē vor ermant/ denen gab er
ein zeichen als ſie begirig warē/hieß ſie vn⸗
uerſehelich an zweiē orten vß brechen/ dwyl
die feind mit den bürdenn die ſie trůgen be⸗
ſchwert weren. Alſo ſchicket er ſich des orts
gelegenheit halben/vñ darumb dz die feind
der ſach nit wol bericht/ vñ ouch gemüdigt
waren. Deß gleichen der vnſern manheit
vñ gebruſts halben in vorigen ſchlachtē/dz
die feind das erſt treffen vñ angrüffen der
vnſern nit lyden mochtē/vñ wandtē gleich
den rucken. Da lieffen vnſer krieger den be
letzten nach/vñ erſchlůgen ir vil. Den an⸗
dern hengten die rüter nach/ vñ lieſſen gar
wenig (die durch flucht entrūnen) daruon
kūmen. Alſo kam eben vff ein zeit Sabino
bottſchafft von der ſchiff ſchlachten die ge⸗
ſchehen was/ vñ dem Keiſer von dem ſigk
vñ obligen Sabini/ vnd ergaben ſich von
ſtund an alle ſtet Titurio ſabino. Dañ wie
die Gallier friſche vñ bereite gemüter habē
krieg an zů fahen/ alſo iſt herwider ir hertz
vnd gemůt weich vnd vnwirig trübſal vñ
widerwertigkeit zů leiden.

Wie die Sonciates von dem houptman Craſſo erſchlagen wardē. G

Nach dem P. Craſ
in Aquitaniam kam/das (wie
wir vor geſagt haben) der lant
ſchafft gröſſe/ vnd der lüt vile
nach/für das dritteil des Galli
er lands zu ſchetzen iſt/ vnd ſahe das er an
der art kriegen můßt/ da vor etlichen iaren
der Legat L. Valerius preconius erſchlagē
vnd ſein hör geiagt ward/ des gleichen der
öberſt meiſter L. Manlius entrūnen was/
in dem er den troß dahinden ließ/ mercket
wol das er fleiß vnd ernſt an keren můßte.
Alſo beſtellet er prouiand vnd fütrung/ vñ
vberkam hilff vnd reiſigen zůg/mit ſampt
vil redlichen mēnern von Doloß vñ Nar⸗
bon (weliche ſtedt in der nächſt gelegenen
Gallier prouintzē ſeind) die berůffet er nem
lichen/vnd füret ſein heer gegen der Son⸗
ciatum lantſchafft. So bald die ſelbigē ſein
zůkunfft vernamen/ ſamleten ſie ein groß
volck vnd ein reiſigen zůg/ da mit ſie vaſt
mächtig waren/vnd griffen vnſer heer vff
dem weg an/ da traffen die reiſigen zům er⸗
ſten mit den vnſerē Als aber ir reiſiger zůg
hinderſich getriben ward/ vnd inen die vn
ſern nach ylten/lieſſen ſie den fůß zůg/ den
ſie zů einem vff ſatz in ein thal geſtellt hettē
ſtümpflingen ſehen. Die ſelbigē lieffen die
vnſern an als ſie zertrēnet waren/ vnd hů⸗
ben ein nüwes ſchlahen an/ da ward lang
manlich geſtritten. Es meinten die Son⸗
ciates/die vormals in kriegen ſig vnd obli⸗
gung gehabt hetten/alle zůuerſicht des gan
tzen Aquitanier lands leg an inen. Dar ge⸗
gen begerten die vnſern zu ſehenn/ was ſie
ſelbs on iren feldt houptman (den Keiſer)
ſo ſie eine fürweſer hetten der ein iüngling
wer/thůn möchten. Da nun die feind ver⸗
wundt warden/ wandtē ſie zum erſten den
rucken vnd fluhen/ ward alſo ir ein groſſe
menige erſchlagen.

Wie Craſſus die ſtat Sonciatum ſtürmet. H

DIr nach da hübe Crassus vnderwegen an die stat der Sonciatum zu stürmen/ vnd da sie sich dapfferlich werrē/ ließ er körb dahin füren/ vñ türn machē. Aber sie vnderstünden vß zu brechē/ als sie der schantzē vñ den gestelten körben zü grübē/ wie dañ die Aquitanier sollicher ding wol bericht/ deßhalben das by inen an vil orten ertz grüben seind. Als sie aber sahen dz sie von wegen flyß vñ ernsts vnserer kriegs lüt damit nüt schaffen mochten/ schickten sie Legatē zü Crasso/ vñ begerten das er sie annem/ sie ergeben sich/ das erlangtē sie. Vñ als man sie hieß die gewer von inen gebē/ thäten sie sollichs. Sie weil die vnsern all solicher ding achtetē/ wz vff der anderen seiten der statt Adiotonus der alle öberkeit het/ mit vj. hundert buntgenossen (die sie Soldurios nēnen) vm die es also ein gestalt hat/ dz sie ir leben lang deren glück gelebten vnd nüssen/ deren früntschafft sie sich verpflichten/ vñ würt den selben etwas gebotten/ so müssen sie eben den fal mit inē ouch leiden/ vñ sich des tods nit widn. Ist noch by menschlicher gedechtniß nie keiner fundē wordē der sich gewidt hab zu sterben/ so der getödt were/ in des früntschafft er sich verpflicht het. Da nun der Adiotonus vnderstünd vß zu brechen/ vñ das geschrey vff der selbē seitē der veste entstünd/ lieffen vnser krieger zü dem gewerr/ vñ ward hefftigklich gestritten. Je doch so ward er wider in die statt geschlagen/ da erlangt er an Crasso/ das er gleicher ergebūg ouch gelebē möcht.

Wie Crassus gegen den Vocatijs Taruscatis zoch.

NAch dem Crassus die gewer vnd gysel von inen genam/ zohe er in die lātschafft der völcker Vocatiorum vnnd Taruscatium. Bald die Barbarischen mercketen das er die stat die der gelegēheit halben werlich war/ in wenig tagen (in denen er kummen was) gewūnen het/ wurden sie bewegt vñ hüben an allenthalben hin Legaten zu schicken/ bpflichte büntniß zemachen/ gysel vñ bürgs lüt vnder einander zu geben/ vñ ein volck zü rüsten. Auch wurdē Legatē zü den stetten/ so in Hispanien hiedissit dē gebirg gelegen nahe by Aquitaniē seind/ geschickt/ vnd hilff vñ houptlüt da selbs her erfordert/ vnderstünden nach deren zükunfft mit solicher grosser macht zu streiten/ erweleten zü houptlüten die alle ir tag by Q. sartorio geweßt/ vñ deßhalben geschetzt warñ das sie in kriegs händlen groß weißhet hetten. Die setzten inen für örter yn zu nemen vñ den läger nach des römischen volcks gewonheit zu befestigen/ vñ vns prouiand zu weren. Bald aber Crassus mercket das die feind nit allein hin vñ her schweifften/ sunder die weg vlegten/ vñ dānocht gnügsam wart in dem läger liessen/ deßhalbē im nit wol prouiand zü gefürt mocht werden/ vnd sich die feind nr ereten/ meinet er es wer nit lenger zu harren/ er müßt mit inen schlahē Solichs hielt er den ratßherren für/ vñ merket das sein volck ouch der meinung was. Also nam er im für an dem nachgondē tag zu streiten/ vnd fürt am morgen früe alles sein volck erfür/ macht ein zwyfachen spitz stellet die zügeschickt hilff mitten in das hör vñ wartet also wz anschlags die fynd thün wolten. Wie wol nun die feind zünersicht hetten das sie irer vile vñ vergangner krieg gerücht vnd pryß halben sicherlichē streiten möchten/ gedachtē sie doch es wer gewisser das sie den sig kon alles schlahen vñ wundē vberkemen/ in dem sie vnß die lyferūg vff den strassen wereten/ würdē dañ die römer gebrüsts halbē der narūg an heben sich heruß zu thün/ so woltē sie die anlöuffen/ so sie in dem hör vnder den bürdß gehindert/ vñ schwachs gemüts werē. Also hielten sie sich als den houptlüten solicher anschlag gefiel/ still in dē läger/ wie wol das Römisch volck vß dē läger was gefürt. In dem hett Crassus durch seinen verzug vnd bedencken die feind forchtsam/ vñ die vnsern manlich vñ keck zum streit gemacht. Als er sie alle sprechen hort es wer nit lēger zü wartē/ mā solt gegen der wagenburg ziehen/ ermant er sie vñ zoch mit den begirigē gegen der feind läger. Da bruchten sich etliche die gräben zu füllen/ die andern mit villgeschossenē pfeylē die beschlützer ab der vesten vnd schantz zu

treyben. Auch hielten sich die in dem züsatz (zü denen Crassus nit ein grosse züuersicht in der schlacht het) dz man sie (als sie stein vñ wasen zü der schütte vnd schantz grabē trügen) für streiter an sach. Des geleichen ward ouch hefftigklich vñ vnerschrockelich von den feindē gestritten/ vñ fielen die pfyl nit vmb sunst oben herab. Nun waren vnser rüter/ vñ der feind läger geritte/ die sagten Crasso / das der läger by dem grössern yngang nit mit gleichem fleiß bewaret/ vñ dz leichtlich hinyn zekümen wer. Da ermanet Crassus der reisigen houptlüt vñ öbersten/ das sie die iren mit grösserer belonüg vñ verheissung reitzen soltē/ vñ saget inen was er willē het. Die thäten als man inen beualch/ fürten die rotten herfür/ die dem läger zü einer hüten da hinden waren bliben als die vngemüdet warñ / vñ noch kein arbeit gethon hettē / wurdē sie ein wyten weg vmb gefürt/ das man sie vß der feind läger nit sehen mocht. Vñ in dem sich aller menschen gesicht vñ gemüt vff den streit gekert hettē/ kamen die selbē schnell zü dem ort der veste (von dem wir gesagt habē) dz selbig durch brachen sie/ vñ stündē in der feind läger ee sie recht gesehē mochten werden. Da am selben ort ein geschrey erhört ward/ hüben die vnsern erst an mit gätzer macht zu stürmē/ als dañ gewonlich in züuersicht des sigs geschicht. In dem die feind vmbgeben wurden/ vñ vff alle sach verzigen/ fielen sie vber die veste vsser / vñ vnderstündē inen selbs durch die flucht zu helffen. Denen ylet vnser reisiger züg in offnem feld nach / vñ vß der anzal fünfftzig tusent man/ die von Aquitania vñ von den Cantabris waren/ liessen sie kümmerlichē den vierden teil darvon kümen/ vñ zohen by finsterer nacht wider in den läger. Da das geschrey von der schlachtē vß kam/ ergab sich das merer teil des läds Aquitanie an Crassum/ vñ schickten im vngeheissen von inen selbs gysel vñ bürgs lüt. In der anzal waren die Trabelli Bigeriones/ Preciani/ Vocates/ Tarusates Garites/ Ausci / Garumni / Sibutzates/ vnd die Cocosates. Wie wol etliche völcker die aller hinderst lagen/ sich vff die zeit des iars verliessen (als dann der winter nahe was) vnd das nit thäten.

Wie der keiser gegen den Terreuanern vnd Jülchern zech.

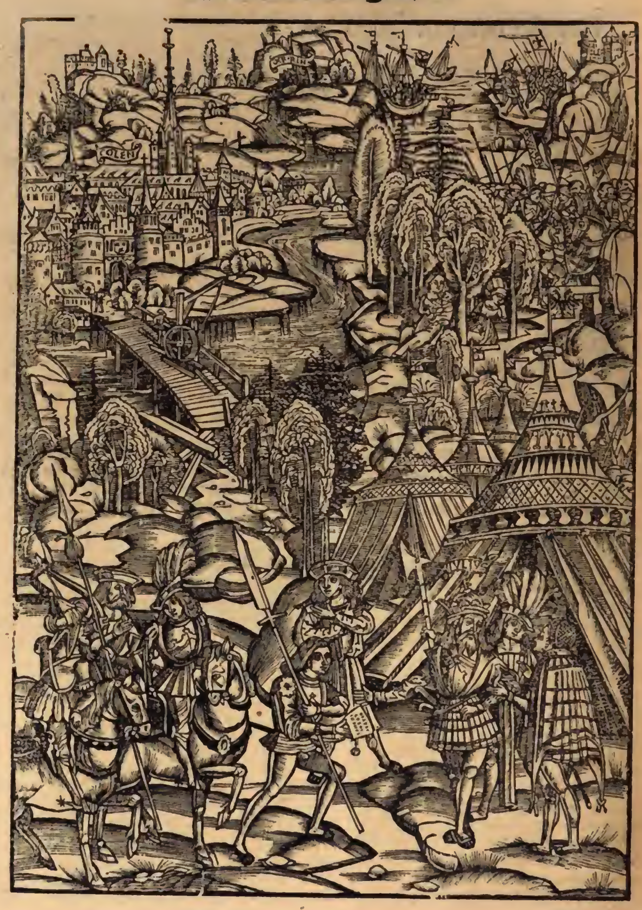
Auch füret der Keiser gar nahe eben zü der selben zeit das hör zü den Terreuaneren vñ Jülcher/ die allein noch vor handen warñ / vñ in dem gewer lagen / da zü noch nie kein Legaten zü im geschickt/ als er das gätz Gallier lädt bestridet het. Ließ sich nit irren das der summer nahe vergägen was/ dañ er vermeint sollichen krieg bald zü vollendē. Nun hübē aber die vil anderst an zu streiten / dañ die andern Gallier gethon hettē. Als sie sahen dz die grossen völcker so gestrittē hettē / geschlagē vñ vberwūden warñ/ hettē sie nahe gelegene wäld vñ etlich pfützē/ da selbs hin machtē sie sich mit aller ir hab. So bald der Keiser an die wäld kam/ vnd den läger an hübe zu bestigen / ließ sich kein feindt sehen fielen doch allenhalben vß den wälden/ vñ lieffen die vnseren an/ als die in gescheffte zerströwet warenn. Da lieffen die vnseren schnell zu iren gewerē / vñ triben sie wider in die wäld. Aber als sie vil vmb bracht hetten/ hengten sie ihenē (den feindē) zu weit hindēnach / an die vnbequemē vñ letzendē örter. Also wurden ir ouch etlich erschlagen Dar nach hüb der Keiser an in den nachkümenden tagen die wäld ab zu howen/ vñ legt die abgehowene materi all vbertzwerch für ein veste vñ bolwerck zu beidē seitē gegē den feindē / vff das die feind vnser werlose soldner beseitz nit anlouffen möchten. Als nun mit vngloublicher schnelle ei grosse weite in wenig tagē also gemacht ward/ vñ die vnserē schon dz vich mit sampt dem hindersten troß genōmen hetten / machtē sich die feind in die dickern wäld / vñ entstünd ein solich vngewitter/ das sie nothalbē von solichem werck vñ fürnemen lassen müsten. Dañ des stätē regens halbē mochtē sich die vnsern kein lenge mer vnder den hüttē vffenthaltē. Also fürt der Keiser sein hör wider dänen/ nach dem er alle ir felder verhört/ vñ wyler vñ hüser anzündet het. Legt das hör in dē winter läger zü dē Aulercis/ Lexobijs vñ andn stettē die den krieg gemacht hettē.

End des dritten büchs.

Register des.IIII. bůchs

End des Registers.

Des,IIII.bůchs figur:



Das vierde büch Julij Cesaris von dem Gallier krieg.

Wie ettliche völcker vber den Ryn füren / vnnd von handelung der Schwaben.



N dem nachkummenden winter des iares da Cn. Pompeius vñ M. Crassus öberste meister waren / füren die Teutschen genāt Vsipites vñ Tenchateri vber dē Ryn / nicht weit von dem ort da er (der Ryn) in das mör louffet. Sollicher vberfart vrsach was / dz sie vil iar lang von den Swaben durch krieg vberlistiget vñ beschwert wurden. Nun synd die schwaben weit das grössest vnd streitbarst volck vnder allen tütschen / von denen ist die sag das sie haben .c. gew oder riuier / vß deren ietlichem sie iärlich kriegs halben tusent gewapneter vß der lantschafft schickē / vñ ernerē die andern so da heim bleiben / sich vñ ouch die selbigenn. Herwiderumb in dem nachgonden iar so kriegen die andern / vnd blyben dise da heim. Also blybt weder ackerbuwung / nach meinung vnd gebruch des kriegs vnder wegen / vnd ist kein eygener oder abgesünderter acker by inen / ouch mögen sie nicht lenger dann ein iar an einem ort mit wonung bleiben / vnd geleben nicht vast der frucht / sund sie geleben das merer teil milch vnd vichs / Seind ouch vast vff dem gejägts. Welliches dann mit irer speiß teglicher vbung / vñ des lebens fryheit / nit allein stercke / sunder ouch menschenn mit vnmässiger grösse des lybes machet / nach dem sie ouch von kind vff zü keinē gescheffte oder kunst gewent werdē / vnd nicht wider iren willen thünd / haben sich zü der gewonheit bracht das sie gar kein andere kleidung an den aller kelgsten stetten dañ hüt gebruchen / vnd bleibet inen ein groß teil des lybs vnbedecket / sollicher hüt kleine halbē. Dar zü wäschen sie sich in den flüssen. Vñ kummen die koufflüt zü inen mer deß halben dz sie den koufflüten verkouffen / was sie in dē krieg gewunnen vnd erbütet haben / dann das sie begeren inen selbs etwas zü gefürt ze werden. Ouch bruchen die Tütschen die tier nicht (wan man sie schon zü inen bringet) da mit die Gallier pflegē grossen lust ze haben / vnd vmb groß gelt kouffen / sunder sie bruchen die by inen fallē / die dann klein vñ vngestalt seind / machē mit täglicher iebūg das die selbigen grosse arbeit leiden mögen Vnd springen in dem treffen oder schlachtē so zü Roß geschehen / offt von den pferden / das sie zü füß streiten. Sie haben ouch die pferd gewent das sie an einem ort still sten bleiben / zü denen sie sich bald (wañ es not thüt) wider machen / vnd würt iren sitten nach nichts für vngeschaffener vnd hellosser gehalten / dañ pferd decken vnnd gereit zu bruchen. Also gedörren sie (wañ ir schon wenig seind) ein antzal Rüter die also mit decke vnd gereit gerüst ist / an wendē. Sie lassen ouch keinen wein zü inen füren / deßhalben das sie meinen / das die menschenn zart vnd weibisch dar durch werden. Item es beduncket sie ouch ein groß lob sein / das die felder weit von irer lantschafft ler ligen / dar durch so werde bedeutet das vil stett ire manheit vnd stercke nicht geleiden mögen Also sagt man das vff einer seiten von den Schwaben bey sechß hundert tusent schritt weit die lantschafft ler lige. Vff der andern stossen die Kölner an sie. Die stat ist mechtig vñ namhafftig gewesen / nach dem der tütschen begriff ist / die seind ein kleins gelycher gattung mit inen / vnnd doch gütiger dañ die anderen / deß halben das sie an den ryn stossen. Es kummen ouch die koufflüt ser zü denen / vñ seind der nähe halben vast vff der Gallier sitten vnd gewonheit geneiget. Als die Schwaben die selbigen mit vil kriegen offt anwendten / vnd doch mechtikeit vnd redlichkeit halben der statt nicht vß der gegene mochten vertreiben / machtē sie doch gültgebig / vnd vil nidertrechtiger vñ krencker dañ sie vormals warē geweßt.

B

Wie etliche völcker die Jülcher vmb brachten/ vnnd sich ein gantzen winter irer hab erneretē.

IN der anzal warn ouch die vorgenanten völcker Usipites vnd Teuchateri die hettē sich manig iar lang vor der Schwaben gewalt geredt vnd entschüttet/ wurdē doch am letsten vß irer lantschafft vertriben. Da nun die an vil ortē des tütschen lands drü Jar lang gezohen/ kamen sie an den Ryn in die art vnd gegene da die Jülcher wonten/ vñ vff beiden syten des Ryns felder/ wyler/ vñ höff hetten. Bald aber ein soliche grosse menige kam/ erschracken sie (die Jülcher) vñ zohē vß den höffen die sie gensit Ryns hetten/ legten vff dise seiten hůt vñ warten/ dadurch sie den tütschen herüber zu kummen wereten. Da sie allerlei versůchten/ vnd gebrusts halbē an schiffen nit mit macht hinüber ziehen/ deß gleichen ouch von wegen der Jülcher hůten nit heimlich hinüber kummen mochten/ thäten sie der gleichē als wolten sie wider heim in ir wonung vnd lantschafft ziehen. Aber bald sie dry tagreiß hin weg zohen wantē sie sich/ vñ ritten den weg in einer nacht wider/ erschlůgē die Jülcher alle vnuersehelich/ als sie (die Jülcher) solichs waren warten/ die durch ir kuntschaffter der Tütschen vff bruch vnd abzug erfaren hetten/ vñ on forcht wider vber den ryn in ire höff gezogē warē. Bald sie die erschlůgen/ namen sie deren schiff vnd fůren vber den Ryn/ ee die andern Jülcher (die vff der andern seiten des Ryns waren) solichs innen wurden/ vñ namen also all ir höff yn/ dariñ sie sich die zeit die an dem wīter noch vor hands was/ vß der selbigē hab ernerte.

C

Wie im der Keiser fürsatzt wider die Tütschen zu kriegen.

DIse ding erfůr der Keiser/ doch wolt er den Galliern nichts daruon sagē/ dañ er forcht ir vnbestendikeit/ deßhalben das sie in ratschlägē beweglich seind/ vnd sich gewonlich nüwer ding flyssen. Nun ist es der Gallier gewonheit/ das sie die genger (ouch wider iren willen) still ston machen/ vñ sie rechtfertigen was ieder vō allerlei gehört hab oder wüsse. Vñ vmbstat in den stettē das gemein volck die koufflüt/ macht die sagen wa sie her kūmē/ oder waß sie nüwe mer wüssē. Durch solich gerücht vnd hörsagen werden sie beweget/ das sie offt von hohen dingen ratschlagen/ das sie dañ deßhalben bald gerüwen müß/ das soliche manier vngewiß ist/ vñ inē vil erdichte antwurt nach irem willen geben. Soliche gewonung wüßte der Keiser wol deßhalbenn machte er sich zeitlicher zů dem hör dañ sein gewonheit was/ vff das er ein schweren krieg fürkem. Da er da selbs hin kam/ mercket er das schon geschehen was/ des er argwon hette/ das von etlichen stetten Legation zu den Tütschen geschickt waren/ vff das sie an den Ryn wichen/ so müßte alles das sie begerten bereit syn vñ geschehen. Söliche züuersicht bracht die Tütschē dar zů das sie dester weiter vß schweifften/ vnd in der Lüticher vnd Condruser lantschafft/ die vnder der Trierer schirm seind/ kämen. Also berůfft der Keiser der Gallier öberherren/ vnd beducht in doch er solt nit der gleichen gebären/ als wüßte er die ding die er doch wußte. Name im für wider die Teutschen zu kriegen/ wañ er der selbigē gemüter gebogē vnd bestendig gemacht/ vñ ein reisigen züg zu samen bracht het. Nach dem er nun die frucht bestellet/ vñ rüter vß gelaß vnd erwelet/ hůbe er an den orten zu ze ziehen/ da er höret das die tütschen woneten. Vnd als er wenig tagreisen noch von inē war/ kamen Legatē von inen geschickt die also redten. Die tütschen wolten nit zů dem ersten gegē dem Römischē volck krieg fürnemē/ doch woltē sie sich des kriegs ouch nit widern/ wa sie dar zů gereitzt wurdenn. Diß were der tütschen gewonheit von iren eltern vnd vorfarn herkummen. Wer inen krieg zů fügte/ dem selbigen solten sie widerston/ vnd sich des kriegs nit widern. Doch sagten sie/ wie das sie weren vnuberwintlich leut/ vñ vß irem land vertriben/ dahin kūmen. Die Römer solten sie zů frund haben/ dañ sie möchten inen nutz frund sein. Solten inen eintweder felder geben/ oder

aber leiden das sie die behielten / die sie mit kriegen vberkumen hette. Wie sie allein den Schwaben (denen die vntötlichen götter nit gleich sein möchten) wichen vñ stat geben / sunst wer nieman vff erden den sie nit vbertreffen. Vff solichs red antwurt der Keiser nach seinem beduncken / vñ was der red beschluß. Das er kein früntschafft mit inen haben möcht / wa sie in dem Gallier land beliben. Wie es nit war wer das sie fremde land gewünnen / so sie doch das ir nit hettē mögen behalten. Auch so wer in dem Gallier land nit so vil lands on ynwoner vnd ler / das so einer grossen menge on vberlast gegünt vnd geben möcht werdē. Aber eins wer inen ze thün. Woltē sie sich in der Kölner landt setzen (die ire Legation zü im geschickt hettē / sich beclagende ab der Schwaben beschwerniß vñ vberlast / vnd hilff võ inen begerten) so wolte er das an inen herwerben. Die legaten sagten wie sie sollichs den iren fürbringen wolten / vnd am drittē tag nach dem sie sich des bedacht hetten / widerkümen. Begerten / er solte darzwüschen nit näher zü inen rucken. Aber der Keiser antwurt wie das sollichs nit an im erlangt möcht werdē. Dañ er wüßte das vor etlichen tagē ein grosse anzal rütter streiffens vñ roubens halben / des geleichen proniand zu bringen vber die Moß zü den Ambuiaritē geschickt war wordē. Meint sie nemen darumb ein anstand vñ verzug / das sie deren warteten.

Von der Moß vnd võ dem Ryn / wa sie iren vrsprung haben.

DIe Moß lauffet vß dem gebirg genant das Waßgew / dz da ist in der lantschafft der Lingonū / vnnd empfacht ein arm von dem Ryn geheissen Valis / macht also der Holender insel / vnnd loufft in das mör / flüsset doch in den Ryn nicht mer dann achtzig tausent schrit weit von dem meer. Es entspringt aber der Ryn by den Ergewern (die in den Alpē wonē) vñ loufft mit grosser schnelle durch der Mantuantiū / Helveciorum / Sequanischen / Metzer / Straßburger / vnd Trierer gebiet. So der sich dem mör näher / zerteilt er sich in vil teil / vnd macht vil grosser inseln. Deren werden ein teil von den wilden vnd Barbarischen nationē vnd völckern yngewonet. Vnder denen seind etlich / die geschetzt werden / das sie allein der visch vnd vogel eyer geleben / da louffet der Ryn mit vil vßgengen in das mör.

Wie die Teutschen des Keisers züg iagten vnd schlügen.

ALs nun der Keiser nit wyter dañ vff zwölff tusent schritt von den fynden was / kamē die Legatē (wie sie mit im verlassen hetten) widder. Die stiessen vff dem weg zü im vñ baten in flyssigklichen das er nit weiter für füre. Da sie solichs nit gewert wurden / begetten sie das er doch zü denen schickt die vor dem hör lieffen / vñ inen verbütte das sie nit streiten solten. Vnd inen ioch zü gebe das sie Legaten zü den Kölnern schickten. Wañ der selbigē öber herrē vnd der Senat inen by irem eid zü sagten / die meinūg zu halten / die er (der Keiser) selbs erkennen würd / so wolten sie solichs annemen. Begerten das er inen dry tag lang fristung gebe soliche ding zu thün. Es meinet aber der Keiser stäts / die ding geschehen darumb / das ire rüter / die da nit anheimsch waren / wider kümen möchten / so man inen dryer tag lang fristung gebe. Doch sagt er zü / den selbigen tag wasserūg halben / nit weiter dañ vier tusent schrit für zu faren. Vñ hieß sie mit einander den morgen tag da selbs hin / mit wie vilē sie wolten / kümen / da wolte er ir anmütung vnd forderung recht vernemen. Schickt etlich in mittler zeit zü den verwäsern vnd houptlüten / die mit dem gātzen reisigen züg vor vßhin warē / denē ließ er verkünden das sie lügten vnd nit krieg gegen den feinden für nemen oder sie reitzten. Vnd were es sach / das sie gereitzt würden / so solten sie gedult habē biß er mit dem heer zü inen kem. Aber bald die feind vnsern reisigen züg ersahen / (der vff fünfftusent warē) fielen sie die vnsern mit grosser vngestüme an (wie wol sie nit vber achthundert rüter hetten / als dañ die andern getrāit vnd frucht halben vber

die Moß gefaren/ vñ noch nit wider kum- men waren) vñ zerstöbertē sie (die vnsern) schnell. Deßhalben das sich die vnsern nit besorgten/ so ihener Legaten erst vnlangst von dem Keiser gescheiden/ vñ den selben tag frides fristung zů gesagt was. Vñ als die vnsern inen vff ein nüws widerstůndē sprangē sie nach irer gewonheit ab den pfer den/ erstachen der vnsern roß/ vñ warffen sie herab. Brachtē sie ouch wid in die flucht vñ iagten die erschrockenen also das sie nit vff hôreten fliehen/ biß sie in angesicht vn- sers heres kamen. Vñ wurden in der selben schlacht vnser rüter zwen vnd sibentzig er- schlagen. Vnder denē was ouch der redlich hochgeborn man Piso vß Aquitanien/ des großuatter in seiner stat die ôberkeit gehebt vñ was von vnserm Senat ein fründt ge heissen worden. Als der von seinem brůder der von den feindē vmgeben was) zů hilff kam/ bracht er in vnbeschedigt dar vō. Vñ als der von seinem roß kam (das im ver- wunt was worden) weret er sich manlichē so lang er mocht/ ward doch von den feindē vmb gebē/ ser verwunt vñ erschlagen. So bald das der brůder merckt/ der sich ietzt vß der schlacht weit hin dan het gemacht/ kert er sich vmb/ vnd gab sich selbs mit getribnē pferd den feinden/ vñ kam ouch also vmb.

Wie der Keiser ein grosse menge der tütschen erschlůg.

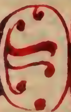
Nach solicher schlachtē wolt der Keiser weder Le- gatē hôren/ noch tedingen mit denen die durch betrug vñ vff stellūg gekriegt/ so sie doch frid begert hetten/ vff nemen. Dañ er wol ver- stůnd das es ein grosse torheit were zu beitē biß sich der feind menge merten/ vñ ire rü ter zů inen kemen. Vnd sytmal er der Gal- lier vnbestendigkeit wüßte/ sahe er wie die feind so groß auctoritet mit einer eintzigen schlacht by denen vberkummen hetten. Al- so wolt er inen der weil nit lassen das sie an schläg thůn möchten. Vnd in den dingen legt er sein fürnemē vñ anschleg den Lega- ten vñ Rentmeistern für. Schicket sich die sach nach allem glück/ das kein tag zwüschē der schlacht hin gieng. Dann die Tütschen kamen mornes frů mit irn ôbersten vñ ält- sten zů im in den läger/ vnd brachten eben den vorigen betrug vnd angenūmene wyß wolten sich entschuldigē das wider ir gebott vñ ouch erforderen an dem vorigen tag ge- stritten wer wordē/ vnderstůnden also des fridens fristung zu erlangen. Bald die für den Keiser kamē/ hieß er sie treffelich behaff ten vñ fassen/ vñ füret sein volck als vß dē läger. Hieß den reisigen zůg dem hôr nach volgen/ als in beducht sie werñ erschrocken. Vñ nach dem er ein dryfachē spitz gemacht hett/ kam er zů der feind läger/ ee sie was ge- schehe erfaren mochtē. Die erschracken vn- uersehenlich ab allen dingen. Dann vnser stümpflinge zů kunfft/ vñ der iren abwesen halben/ wüßten sie nicht ob es weger wer ir volck gegē vns zu fürē/ oder aber durch die flucht inē selbs zuhelffen. Als nun ir schreck durch getôß vnd vff louff an gezôigt ward fielen vnser soldner in iren läger vast bewe get vñ gereitzt durch den list vñ betrug des vergangen tags. Da wider stůnden ein zyt lang die so behend zů dem gewer kummen mochten/ die stritten zwüschen den wägen vñ dem troß. Aber die andern/ vñ weib vñ kind hůben allenthalbē an zu fliehen/ als sie dañ mit allen den irē von heimen gewichē vnd vber den Ryn gezogen waren. Denen schickt der Keiser den reisigen zůg nach das sie die erylen solten. Vnd so bald die tütschē das geschrey zu ruck hôreten/ vñ die iren sa- hen tôdten/ warffen sie die gewer von inē/ liessen die baner da hinden/ vñ machtē sich vß dem läger hin weg. Als sie kamē da die Moß vñ der Ryn zusamen louffen/ warde ir ein grosse zal erschlagen/ die andn sprang en in das wasser/ die kamen von schrecken müde/ vñ deß fluß strenge vmb. Dar nach wandten sich die vnsern/ vñ kamen wider in den läger alle vnbeschedigt/ dañ das ett- liche gewundet/ vñ warñ der feind vierhū- dert vnd dreissig tausent houpter gewesen. Da wolt der Keiser die er im läger gefangē hett ledig hinweg faren lassen/ sie forchten aber pen vñ marter der Gallier/ als sie die land geengstigt vñ vberlästigt hetten/ dar umb sagten sie wie sie by im bleiben wolten. Also ließ inen der Keiser das zů.

Warumb der Keiser vber Ryn wolt ziehen.



Ach dem solliche schlacht mit den Tütschen ge/schach/setzt im der Keiser vil vrsachen halben für vber ryn zu faren/vñ was das die tref/felichst vnd fürnemst/das er wolt das die Teutschen irer güter ouch sorg haben vñ förchten solten/sytmal er sahe dz sie so leichtlichen gereitzt mochten werdē in das Gallier land zu ziehē. Meinte dz würd geschehe:1/so sie sehen würden das des Rö/mischē volcks hör ouch vber den ryn möcht vnd gedörst kümen. Gab ouch ein stür dar zů/das die reisigen Vsipetū vñ Teuchatero rum (von denē wir obgemelt habē/wie sie roubens vñ geträits halben vber die Moß gezogen/vñ nit in der schlacht weren gewe sen) sich nach flucht der iren vber den Ryn zů den Gellern gemacht/vñ inen zů gesellet hetten. Da der Keiser bottē zů denē schickt begerende das sich die ergeben/die im vnd dem Gallier land kriegzůgefügt hettē/ga/ben sie im zu antwurt/das der Ryn des Rö mischen volcks reich vñ gebiet endet. Mei/net er nun das es vnbillichen were/das die Tütschen wider seinen willen in das Galli er land kemen/warum̄ er dañ etwas seines gebiets vñ gewalts vber den Ryn begert zu haben. In dem allē begertē die Kölner (die allein vnder allē denē die ihenet halbē dem Ryn wonen/Legaten zů im geschickt/frünt schafft gemacht/vñ gysel geben hettē) ernst lich an den Keiser/das er in zu hilff keme/dañ sie schwerlich getrange vñ vberlast vō den Schwaben litten. Oder künte er das vnmůß vñ gescheffts halbē des Römischē volcks nit thůn/so solte er doch dz heer vber den Ryn füren/das würd inen fürbaß ein hilff vñ zůuersicht werden. Sagten/dz sein nam vñ gerücht ouch in dem aller hinder/sten tütschen land so groß wer (nach dē er das hör Arionisti geschlagē/vñ den nächst vergangnen streit gethon hette) das sie al lein durch won vñ frünтschafft des Römi/schen volcks sicher möchten sein. Vñ vhies/sen im ein grosse vile der schiff/zů des hö:es vberfart. Sölicher vrsach halben nam im der Keiser für vber den Ryn zu kummen. Meinet doch es wer nit sicher mit schiffen/vnd stünd weder im noch dem Römischen volck zů solichs zethůn. Also wie wol es des wassers tieffe vñ strēge halben schwer was zu volbringen/nichts dester minder vnder stůnd er ein bruck zu machē/od sunst dz hör nit vber zů füren. Vnd ließ die bruck in die gestalt machen/als her nach.

Wie der Keiser ein bruckē vber den Ryn ließ machen.



R gesellet ye zwen vnd zwen anderthalb schůchs dicke blöcker zusamen/die vn/den vß gespitzet/vnd des was sers tieffe nach ab gemessē wa/ren. Als er die in das wasser sencket/schlůg er sie mit gebüw zůg zweyer schůch weit vō ein ander yn/nit vffrecht dē schnůr gewicht nach/sunder das sie sich nach des wasseres erheischůg vñ louff dachheldig neigten/vñ heffiet sie dañ an andere pfosten/gegen de nen stellet er zwen andere vff die vorgemel/te gattung zesamen gefüget/vñ vnden her wider/des wassers strenge vñ vngestüme gekert/vileicht viertzig schůch weit von dem andn. Vñ ye an zwen thät er zweyer schůch breite balcken/in der lenge als weit dañ soli che blöck von einander stůnden/die hefftet er vff beiden seitē mit naglen/so dañ soliche balcken vff beiden orten gefaßt vñ geheffiet warē/het der buw solich stercke vñ geschick lichkeit/das die bünd ye gnöwer vñ herter hůben/ie grösser des wassers strenge was/Das ward dañ mit geschlichten hölzern ze samen gemacht/vñ mit stangen vñ hürdē belegt. Nichts dester minder wurden ouch vndē vff dem wasser zwerch pfal gestelt/die an stat eins bocks da stůnden/vnd an den gantzen buw geheffit warē/das sie des was/sers strenge empfiengen. Der gattung wa/ren ouch mer oberhalb der bruckē glych weit vō einander/vff das durch der ding beschü tzung dz geträg gemindöt würd/vñ der bru/cken nüt schyed/wañ die Barbarischen vi/leicht blöcker von den bömen oder schiff da her schicktē würdē/solich werck vm̄ zu werf/fen/vñ ward der gantz buw innerhalb zehē

tagen nach dem man hett angehebt gezüg
vnd die ding ſo man dar zů bedorfft zetragẽ
gar volbracht vñ das heer hinüber gefüret.

Wie der Keiſer zů den Gellern zoch/ vnd wolt die Schwaben nit beſtreiten.

Alſo verließ der Kei/
ſer zů beiden ſeiten der brucken ſtar
cke wart vñ hůten / vñ zoch in das
Gallier land. Jn mitler zeit kamẽ
von vil ſtettẽ Legaten zů im die frid beger/
ten/den antwurt er gütigklichẽ vñ hieß ſie
gyſel bringen. Es waren aber die Gellerer
flüchtig vß irem land gezogen / bald er die
brucken anhůb ze buwen/des hettẽ ſie erma
net die Tenchateri vñ Vſipites die by inen
warñ. Hettẽ ouch alle ir hab mit inen genũ
men/vñ ſich in die wäld verborgẽ. Als nun
der Keiſer etlich tag lang in irer lantſchafft
bleib/zündet er alle wyler vnd höff an/ ver/
brant ouch das träit/vñ zoch in der Kölner
lantſchafft/denẽ ſagt er hilff zů/ wañ ſie ge/
trang vñ vberlaſt von den Schwaben lei/
den würden/vñ erfůr an inen/das nach dẽ
die Schwaben durch ire kütſchaffter erfarẽ
wie man die bruck machte/ hettẽ ſie irer ge/
wonheit nach vß erkantniß irs rats an alle
ort botten vß geſchickt/ dz man vß den ſtet
ten zlig/weib vnd kinder in die wäld fůrte.
Vñ welche gewör tragẽ möchten oder ſtryt
bar werñ/ſolten all an ein beſtimpt ort zuſa
men kumen. Da wolten ſie der Römer zů/
kunfft wartẽ/vnd mit inen ſtreiten. Nach
dem der Keiſer ſolichs vermerckt/ vñ ouch
alle die ding geſchafft/ derẽ halbẽ er im für/
genõmen het ſein heer vber zu fůrẽ(welche
dañ warñ/das er ein ſchreckẽ in die Tütſchẽ
brecht/ſich an den Gelleriſchen rechte/ vnd
die Kölner d̉ belägerũg vñ vberlaſts fryet)
vñ aller ding. xviij.tag ienethalb des ryns
vertribẽ hett/beducht in er wer weit genůg
lobs vnd nutzbarkeit halben gezogen. Alſo
macht er ſich wider in das Gallier lād hin
vber/vñ brach die bruck wider ab.

Wie der Keiſer botſchafft in Britaniam ſchicket

Dyemaln nun noch
ein clein zeit des ſummers vor
handẽ war (wie wol an den ſel
ben ortẽ / deßhalbẽ dz ſich alles
Gallier land dem ſüben geſtirn zů nähenet
früe winter ſeind)da vnderſtůnde doch der
Keiſer in Britaniā zů faren / darumb das
er merckte das gar nahe allein vnſern fein/
den in allen Gallier kriegẽ da ſelbß her groſ
ſe hilff kumen were. Meinet wie wol er nit
zeit des iars het zu kriegen/würd im nit de/
ſter minder größlich nutz vnd frumen brin
gen/wañ er alleī in die inſelẽ kem / dz volck
beſehe/vñ die gelegenheit/port /vnd zugen
erkäte. Weliche ding gar nahe alle den Gal
liern vnbekant waren. Dañ des mörs lant
ſchafft vñ die örter ſo gegẽ dẽ Gallier land
ligen/nit leichtlich einem ieden bekant ſeind
Deßhalben kunt er(wie wol er die kouffüt
allenthalbẽ het berüffet) nit erfarẽ wie groß
die inſel wer/was vñ wie vil völcker dariñ
weneten / was gebruchs des kriegs ſie hettẽ
was ſie für geſatz bruchten/ weliche port zů
der groſſen ſchiff gebruch bequẽ vñ geſchickt
werñ. Beducht in gůt ſein das er G. Volu/
ſenum mit eim langen ſchiff die ding zů er/
kunden vor anhin geſchickt/ ee er ſolichs ſel
ber vnderſtůnd vñ verſůcht. Benalch dem
das er widerkeren ſolt/ſo er alle ding beſich/
tiget het. Die weil zoch der Keiſer mit allẽ
heer zů den Terrruanern / deßhalben dz võ
dannen die kürtzeſt vberfart in Britaniam
iſt. Hieß allenthalbẽ bar vß den nächſt ge/
legenẽ lantſchafften ſchiff zu samẽ bringen/
mit ſampt denẽ die er im v̉gangenẽ ſümer
zum Venedigſchẽ krieg gemacht hette. Als
man dar zwüſchẽ ſyn fürnemẽ erkant/vnd
ſolichs den Britaniſchẽ durch die kauff lüt
kunt gethon ward/ kamen vß vil ſtettẽ der
inſelen Legatẽ zů im/zůſagende/ das ſie gy
ſel geben / vñ den Römiſchen vnderthenig
ſein wolten. Noch dem er die verhöret/ ſagt
er inen ſolichs gütigklichen zů/ ermanet die
dz ſie vff der meinũg ſteiff blibẽ/vñ ſchickte
ſie wider heim. Sendet ouch mit denẽ Co/
mium/den er (der Keiſer ſelbs) nach dem
er (wie obgemelt) die Atrebates vberwād/
zů einẽ künig gemacht het/des manheit vñ
v̉nunfft im wol gefiel/ den er ouch hielt für
ein getrüwen. Des auctoritet was groß ge/

achtet in den selbigen landẽ. Beualch dem das er sich in all stet macht da er yn möcht kümen/ vñ sie ermant das sie des römischẽ volcks truwen sich verpflichten solten / vñ verkünden/ das er (der Keiser) bald selbs kümen würd. Dem nach Volusenus alle gelegenheit gesehen hette / so weit es gesein mocht (der dañ nit vß dem schiff gon/noch sich den Barbarischen vertruwẽ gedörste) kam er am fünfftẽ tag wider zů dem Keiser dem er fürlegt vñ offnet was er erkundt het Die weil sich ouch der Keiser an den orten hielt/deßhalbẽ dz er schiff bereiten ließ/kam das merer teil Terreuaner legatẽ zů im/ vñ entschuldigtẽ sich des anschlags der vergangnen zeit/sagten dz die Barbarischen der vnsern gewonheit vnwüssen werẽ/ dem römischen volck krieg zůgefügt hetten / erboten sich sein geheiß vnd gebott zu thůn. Da beducht den Keiser wie im sollichs gnůgsam nach geschicklicheit zu handẽ gestossen wer darumb das er keinen feind zu ruck lassenn wolt/vñ doch nit můß het(zeit des iars halben)zů kriegen/wolt dar zů nit solicher grosser ding gescheͤfft der inselen Britanien fürwenden. Also hiesch er inen ein grosse anzal gysel/vnd als bald soliche zů im gefürt wurden/nam er sie in sein vertruwen vff.

Wie der Keiser in Britaniam schiffet.

Da nun vff achzig last schiff zu samẽ kumẽ vñ bracht wurden/das in beducht es weren schiff gnůg zwo Legionẽ vber zu füren/ ordnet er die andern langẽ schiff die er hett/ dem Rentmeister / den Legaten/ vnd den andern fürwesern zů. Noch warẽ achtzehen lang schiff die der wind vff viij.tusent schrit weit von dem selbigẽ ort hielt/ also dz sie nit mochten an dz port kümen/die teilet er dem reisigen zůg zů/vñ beualch das vbereintzig heer den zweiẽ Legaten Q.titurio sabino/ vñ L.arunculeio cotte/zů den Jülchern zu füren/vñ in der Terreuaner gebiet/von denen noch keine Legatẽ kümen warñ. Hieß ouch P.sulpiciũ ruffũ mit gnůgsamer hůt dz port iñ haltẽ. Als nun die ding also vordenet warñ/vnd im bequẽliche zeit zů faren ward/bracht er dar nach vm die dritte wacht vff/hieß die rüter an dz forderst port ruckẽ/ sich in die schiff machen/ vñ im nach volgẽ Da aber die selbẽ sich ein wenig langsamer schicktẽ/stieß er mit den förderstẽ schiffen vm die vierde stund des tags an Britaniã vñ sahe dz sich der feind hufen gewapnet/ vñ an allẽ bühelen vß gebreit hetten.

Wie die Britanier sich zů weer stelleten mit streit wägen.

Des selbigen orts gelegenheit hette also ein gestalt. Das mör was in ein eng gebirg begriffẽ also dz mã võ der höhe herab schiessen mocht/beducht in solich ort wer gentzlich vnbequem wider heruß zu farẽ. Darumb wartet er der andern schiff biß vm die nünde stund an den änckern. Berůfft dar zwüschen die Legatẽ vñ die houpt lüt zesamen/ den hielt er für was er durch Volusenũ erfaren het/vñ was syn fürnemẽ wer. Warnet sie ouch nach meinũg des kriegs/ vnd erheischung des mörs / das sie ein schnellẽ vnd vnstätẽ louff solten habẽ/vñ alle ding dem willẽ vñ der zeit nach haltẽ. Als er die faren ließ ward im gleich zů einer zeit glückfäliger wint vñ wellung des meres / da hieß er die äncker vff ziehen/gab inẽ ein zeichẽ/ vñ für von dem selbigẽ ort vff hũdert tusent schrit weit/vñ stellet die schiff an ein eben gestad. Aber als die Barbarischẽ vnsern anschlagk merckten /schickten sie rüter vñ streit wägẽ (die sie dañ gewonlichen in kriegen bruchẽ) vor anhin/vñ zoch mit dem andn volck her nach/das sie den vnsern werẽ vß den schiffen ze kümen/vñ was deßhalbẽ dester kümmerlicher dz die schiff võ wegẽ d grösse nidert dann an der tieffe ston mochten. Also můßten die vnsern an vnbekanten enden/ beläſtigt mit schwere des harnisch mit einãder vß den schiffen springẽ / im wasser ston vñ mit den feinden treffen. So ihene eintweders gar am rucken/oder nit me dañ ein cleins in dz wasser gangen/allenthalbẽ vnbeläſtigt vñ fertig an bekantẽ orten heffigklichen in die vnserẽ schossen/vñ die gewen

ten pferd reitztē. Deßhalben die vnsern er/
schrackē/vñ kuntē ietz (als sie solichs streits
nit bericht warē) künheit vñ lüst nit bruchē
dz sie im füßtreffen gewon werē zu thün.

Wie der Keiser groß man/ heit erjagt von eim Römischen Vendrich



Ald das der Kei/
ser sahe/da hieß er die langen
schiff (deren bewegung zů allē
gebruchen fertiger ist/vnd die
gestalt den Barbarischen vn/
gewoner) ein wenig von den
last schiffen hin dan thün/ mit riemen trei/
ben/vñ zů der feind geöffneten seitē stellen.
Also die feind dar nach mit schlenckern/ ge/
schütz/vñ werff züg hindan tribē. Solichs
geschicht bracht den vnseren größlichē nutz
vñ frümen. Dañ die Barbarischen wurdē
bewegt nit allein ab der schiff figur / sunder
ab der riemen beweglichkeit/vñ ab dem vn
gewonten werffzüg/das sie still hüben / vñ
ein cleins hindersich zohen. Da sich vnser
krieger aller meist tieffe halb des mörs nit
fürdertē/bat der zehenden Legion venrich
der den adler trüg die göt/das es der Legiō
zů glück erschüß vñ sprach. Jr gesellen wöl/
lent ir den feinden den adeler nit lassen / so
springēt vßhin/ich wil warlich der gmeind
vnd dem Keiser das ich schuldig bin thün.
So bald er also mit luter stim̄ gesprach/ da
sprang er vß dem schiff / vñ trüg den adler
wider die feind. Da ermaneten die vnsern
einander vñ sprangen all vß dem schiff vff
das sie nit solich schand begiengē. Nach dē
ie die nächsten solliches in den vordersten
schiffen sahent/volgten sie ihenē nach / vñ
kamē zů den feindē. Da ward hefftiglichē
vff beiden seiten gestritten/ doch wurdē die
vnsern ser zertrent. Sytmal sie weder orde/
nung halten/noch steiff ston/ vñ dem ven/
lin nach folgen mochten. Vñ ie einer onge/
ferlich vß dem schiff eim andern venlin zů
lieff vñ gesellet. Als aber die feind alle fürt
vñ strassen wüßten/ rantē sie mit getribnē
pferden an/wa sie der vnsern ettlich sunder
lichen an den gestaden vffhin/ oder vß den
schiffen sahen kümen/ vñ warē allwegē vil
die wenig vmb gaben. Die andn schussen
zů der seiten die entblößt was in iederman.
Nach dem der Keiser dz merckt/hieß er der
langen nauen weidling / vñ die späh schiff
ouch vol krieger füllē/vñ schicket allen denē
hilff die er sahe genötiget werdē. Bald nun
die vnsern an das trucken land kamen/ vñ
die iren all zusamē bracht hetten / lieffen sie
die feind an/vñ wandtē sie in die flucht/kun
ten inē doch die lenge nit nach hengen/ deß
halbē das die rüter nit kunten vber farē/vñ
in die inselen kümen möchten. Das eintzig
gebrast dem Keiser zů dem vorigen glück.

Wie sich die Britanier dem Keiser ergaben.

DO die feind also in
dem treffen vberwunden wur
den / samleten sie sich nach der
flucht/vñ schicktē frides halbē
Legaten zů dem Keiser/erbottē
sich gysel zů geben/vnd sein ge/
heiß zu thün/es kam ouch mit den Legaten
der Atrebatisch Comius/von dem wir vor
mals gesagt habē/wie in der Keiser vor an
hin hab geschickt in Britaniam. Als der sel
big vß dem schiff war gägen/vñ inen (als
ein Legat)des Keisers beuelch für hielt/het
ten sie in begriffen vnnd gefangen geleget.
Doch nach der schlacht wider ledig gelassē.
Solichs legten sie / als sie friden begerten/
vff die menge/ begertē das man das der tor
heit verzüg. Da claget der Keiser dz sie Le/
gaten über mör an das land zů im geschickt
frid begert/vnd im doch krieg on vrsach zů
gefügt hetten. Saget inen doch er wolt ire
torheit verzeihē/vnd hiesch inen gysel. De/
ren gaben sie ein teil von stund an / sprachē
sie woltē die andern in weniger tag frist
vß den weit gelegnen ortern berüffen vnd
geben. Hieschen dar zwüschen die iren wid
vff ire güter ziehen/ vnd kamē die öberher/
ren allenthalben har/ die beualhen sich vñ
ire stett dem Keiser.

Wie des Keisers schiff grossen schaden lidten.

ALs der frid in den geſchichten beſtetigt ward / füren die achzehen ſchiff (von denen wir vor geſagt haben) võ dem öber port mit cleinẽ wind vß / vier tag nach dẽ wir in Britaniã kummen waren / vñ näheten der inſelen / das ſie ſchon vß vnſerm läger geſehen wurden / erſtůnd vrberiſch ein ſolich groß vngewitter / das vnder denẽ allen gar keins ſeinen louff mocht halten. Etlich füren wider da ſie her kummen waren / Die andern wurden mit groſſem ſchaden zů dem vndern teil der inſelen / das gegen der ſonnen nidergang iſt / geworffen. Da die ire äncker yn ſenckten / vnd waſſer zů inen von den wellen ſchlůg / zwange ſie die not der widerwertigẽ nacht in die tieffe des mörez zu faren / vnd wider an das land zu kũmen. Begabe ſich ouch in der ſelbigen nacht das der mon vol war / dz dañ die wellen groß macht in dem mör des nidergangs / ſolichs war den vnſern nit bekant. Alſo falleten ouch zů der ſelben zeit die güß vnd wellen vnſer lange ſchiff / darinn der Keiſer ſein heer hett vber füren / vñ an das trucken land laſſen ziehen / vnd beſchediget dz vngewitter die laſt ſchiff die an die äncker gebundẽ warñ / alſo den vnſern gãtz vnbeqnemlich war vnd vnmüglich / weder zů ze ſchicken noch zehelffen. Nach dem vil ſchiff gebrochen / vñ die andern nicht zefarẽ ſolten / ſo ſie doch der ſeil äncker / vñ anderer geſchirr beroubt waren / erſtůnd in vnſerm gantzen heer (nach dem vñ not war) groß betrübniß. Dañ ſie hetten nit ſchiff darinn ſie wider möchtẽ vber faren / vñ gebraſt inẽ aller zůg den man bruchen ſolt die ſchiff wider zu machen. Auch wüßten ſie alle das ſie niendert ſunſt dañ in dem Gallier land beleiben můßten / dañ ſie hetten ſich an den orten nit mit prouiand vnd frucht verſehen.

Wie ſich die Britanier widerſtrüſſeten vnd ſich erhůben.

SO bald die öbriſtẽ in Britaniam / die nach der ſelbigen ſchlacht zů dem Keiſer kummen waren / ſolichs erkanten / vnd ſahen das den römern ſchiff vnd frucht gebraſt / ouch vß cleine des lägers der krieger wenige erkanten / dañ der läger war deßhalben deſter kleiner / das der Keiſer die Legionẽ on troß vbergefürt het ſprachenn ſie es were wol das man ſich widert / den vnſern traic verſagte / vñ inen narung werte Solichs müßt man biß in den winter verziehen. Dañ wa ſie die vberwynden / oder inen die vberfart wereten / ſo hofften ſie es würd niemands mer in Britaniã kummen alda zu kriegen. Alſo machten ſie widerumb ein büntniß vnnd zuſamen ſchwerung / zohen gemeinlichen vß dem läger / vnd fürten die iren heimlichen ab den felderen. Wie wol nun der Keiſer ire anſchleg noch nit wüßt / argwonet er doch das dar nach geſchach / allein vß ſeiner ſchiff vnfal / ouch deß halben das ſie ſich nicht gefliſſen hetten gyſel zů geben / Darumb ſchicket er ſich vff alle fäll. Ließ teglichen ab den ſelbern frücht in den läger füren / vnd brucher der zerbrochnen ſchiff matery vnd yſen / die andern ſchiff widerumb zu machen vnd zů beſſeren / vnnd was dar zů mer noturfftig was / das hieß er als von dem land bringen Bracht in die geſtalt zu wegen / da die krieger ſolliches mit groſſem fleiß thetten / das man (wie wol zwölff ſchiff verdorben warẽ) wol faren möcht. In den geſchichten da was ein Legion / nemlich die ſübend nach frucht geſchickt / als vberal kein argwõ des kriegs was / dañ ein teil lüt wonten vff den feldern. Die anderen kamen in den läger / da verkündeten dem Keiſer die by des lägers yngang an der wart / das an dem ort da die Legion hin gezogen war / ein grösserer vñ dicker ſtoub dañ gewon wer / geſehen ward Da fiel dem Keiſer gleich yn das er argwonet / dz etwas nüws anſchlags võ den Barbariſchen geſchehẽ wer. Alſo hieß er die rotten die an d hůt warẽ mit im an dz ſelb ort vñ vß den andn zweiẽ Legionẽ lüt in den hůt ſtatt ziehen / die vbrigen ſich ze ruſten / vnd im alſo ſchnelligklichen nach zu kũmen Dem nach er nũ ein wenig weit võ dem läger kam / mercket er dz die ſeinẽ getrang võ den feinden litten / vñ ſich kümmerlich ent-

schütte mochtē. Auch dz allenthalbē har in die Legion die zusamē getriben wz/geschossen ward. Dañ sytmal alle frucht an andn orten abgeschnittē/ vñ nit mer dañ das teil noch vor handē was/hettē die fynd ein arg won die vnsern würdē da hin kūmen/ vnd verbargen sich nachts in die wäld. Nach dē lieffen sie die zerströwetē vnnersehelichē an die ire geweer von inē gelegt/ vñ mit dē ab schneiden gescheffT hettē. Als sie deren etlich vm̄ brachtē/iagten sie die andn on gewisse ordenūg/die vmb gaben sie mit dem reisigē züg/vñ mit den streit wägen. Mit denē es also ein meinūg im streit hat. Sie durch rē nen zum ersten alle ort vñ schiessen/ also dz sie mit der roß schrecken/vñ der reder vnge stūme gewonlich die ordenūg brechen. Dar nach weichen die für lüt vß dem treffen/vñ stellē die kerch/also dz ihene wider ein fryen zūgangk zū den iren habē/ wañ sie getrang leiden. In die gestalt haben sie im streit vil bestēdigkeit der rüter/vñ deß fūßuolcks bestendigkeit. Bringē souil zewegen durch gebruch vñ teglich vbung/ dz sie die gereitzten pferd an bergechtē vñ gehen ortē mögē halten/kurtz regierē/wendē/vñ vber die teissel springen/vñ an dem berg still haben. Dar nach machē sie sich schnell wider vff die wägen. Durch solliche ding wurdē die vnsern zerstrewet/doch kam inen der Keiser ebē by rechter zeit zu hilff/dañ die feind in syner zūkunfft still hüben/ vñ liessen die vnsern võ dem schrecken. Da das geschach beducht in es wer nit zū reitzen vñ zu streitē ein beque me zeit/also hielt er an eim ort still/ vñ fürt die Legionē vber ein cleine wyl wider in dē läger. In den geschichtē als die vnsern alle noch vff den feldern in gescheffTen waren/ zohen sie hin weg.

Von grossem vngewitter vñ wie vil Britanier erschlagen wurden

Dar nach gleichs kam vil tag lang vngewitter/ dz behielt die vnsern im läger/vñ hindert die feind zu streitē. Hie zwüschē schickten die Barbarischē ire bottē an alle ort vß hin/ vñ verkūntē wie der vnsern so wenig weren. Zöigten ouch an wie grossen füg sie hettē ein büt zu erholē/ ouch die iren fürbaß ewigklich fry zu machen/ wa sie die Römer vß dem läger schlūgen. Also kamē sie zū dē läger nach dē sie eī grosse menige fūßuolcks vñ reisigs zügs zesamē brachtē. Da der Keiser merckt dz es ebē gon würd wie vormals geschehē was (dz die feind allē schadē durch behendikeit meidē würdē wa man sie trib) vber kam er vff dreissig rüter/ die der Atrebatisch Comius (von dem wir vormals ge sagt habē) mit im vber gefürt het/ vñ stelt die Legionē für den läger in die ordnung. Bald man traff/mochtē die feind die vnge stūme der vnsern kein leng nit leiden/ vnd wandtē den ruckē/den yltē die vnsern nach als weit sie mit lauffung vñ krefft vermochtē vñ erschlūgē deren vil zu tod. Zündten dar nach alle gebüw weit vñ breit an/vñ machten sich wider in den läger. Gleich den selbē tag kamē Legatē von den feindē frides halben zū dem Keiser geschicket/den duplet er die zal der gysel/die er vormals gefordt het/ vñ hieß sie die hinüber an das land bringē

Wie der Keiser wider vber für/vñ vnbeschedigt zū land kam

Unnd sytemaln in be ducht die winterfart were nit vmb die zeit der vergleichung tags vnd nachts (als dañ die selbig zeit letzūt nahe was) mit schiffen zu thūn ward im be quem wetter/ vñ brach mit den schiffen ein cleins nach mitter nacht vff/die kamen alle vnbeschedigt an dz land. Wie wol zwei last schiff nit mochten eben an das port kūmen/ da die andern zū fūren/ also wurden sie ein wenig abbas gefürt. Da vß den selbē schiffen by.ccc.krieger giengen/vñ in den läger ziehen woltē/ vmb gabē sie die Terrouaner (die der Keiser da er in Britaniā für befridet verließ) vñ hiessen sie gleich (sam woltē sie die nit töttē) die gewer von inē geben. Bezwang sie zūuersicht der nom vñ roubs dar zū/vñ warē ir zum ersten nit ein grosse anzal. Als sich aber die vnsern mit sinwelr vnd gemachter ordenung dapfferlich werten/kamen von stund an zū sollichē geschrey vff sechßtusent zu samē. Vnd bald dz dem

Keiser für kam/schicket er inen allen reisigẽ züg vß dẽ läger zů hülff. Dar zwüschen hielten die unsern der fynd ungestüme vff/ vñ stritten ritterlichen mer dan vier stundenn lang. Doch kam der unsern mancher umb als sie verwundet wurden. Da aber inen (den feinden) unser reisiger zeüg zu sehen ward/ wandtẽ sie den rucken/ warffen ouch die gewer von inen/ und ward ir ein groß anzal erschlagen. An dem nachgenden tag schickt der Keiser den Legaten T. Labienũ mit den Legionẽ die er wider vß Britania bracht het/ an die Terrenaner die widerspẽnig warñ. Da die trücкne halben der lachẽ (die sie im vergangnen iar vast gebrucht) nichts hetten da sie sich hin stellen mochtẽ/ kamen sie gar nahe all in den gewalt Labieni. Auch kamẽ wider zů dẽ Keiser die zwen Legaten Q. Titurius/ unnd L. Cotta/ die etlich Legionen in der Jülcher landtschafft gefüret/ derẽ felder all vhöret/ frucht ab geschnittẽ/ und höff an gezündt/ als sich dañ die Jülcher all in die wäld verborgen hettẽ Also bestellet der Keiser by den Belgen aller Legionen winter läger/ da hin schickten allein zwo stett vß Britanien ire gysel/ die andern thetten es nit. Nach sollichen geschichten warden von dem Senat zu Rom/ vß des Keisers brieffen zwentzig tag lang bättfert und fürung erkant.

End des vierden bůchs.



Register des fünffte bůchs

End des Registers.

Figur des.V.büchs:



A

Wie der Keiser in windische marck zoch.

DEr Keiser zoch nach järlicher gewōheit in Italiam/ als er von Domicio appio claudio vß dem winterleger schied/ vñ den Legaten die er den Legionē zů öber herrē gab beualch dz sie den winter so vil schiff sie möchten von nüwem vff solten lassen buwen/ vnd die alten wider machen. Deren maß vnd form gab er also an/ das sie der behendigkeit halben geschmeydiger dann die last schiff sein solten/ vñ ließ sie ein wenig nidertrechtiger machen dañ die wir in vnserem mör gewon seind zu bruchen/ hieß sie ouch lagschiff machen/ bürde vñ menige des vihes vber zu füren/ darumb das im bekant war das an dem selben ort der vß louff verwandelung halben nit grosse wellen werē/ die solten ein cleins breiter sein dañ die wir in andern mören bruchen/ dañ die niddere zů solichen dingen wol dienet/ vnd hieß die ding alle deren man bedörfft die schiff zu bewaren/ vß Hispanien bringen. Also kame er nach vß gerichter versamlung des Gallier landes hiedissyt den bergen gelegen/ in Windische marck/ darumb das im fürkam wie das nächst gelegen teil der prouintzen von den Pirustis durch anlouffung verheret würd. Bald die Piruste des innen wurden/ schickten sie Legaten zů im/ vnd wendeten für die ding weren nit vß gemeinem anschlag geschehen/ erbotten sich ouch in allerley weg widergeltung zu thůn/ wz schmach vnd vberlasts geschehen were. Da der Keiser ir oracion verhort/ hiesch er inen gysel/ vñ gebot das man sie vff einen bestimpten tag solt bringē/ wo das nit geschehe/ so wolt er die stett mit krieg durchächten. Als aber die vff den bestimpten tag kamē/ wie er geheissen het/ gab er den stetten etliche man die den zanck tedingen/ vnd straff vfflegen solten.

B

Wie sich der Keiser wendet/ vnd wider in das Gällier landt zoch.

DEm nach er solche ding volbracht/ vnd die bsamlung vnd landtag geendet/ da wendet er sich widerum̄ in das Gallier landt hiedissyt den bergen gelegen/ vñ zoch dar nach zů dem heer. Da er dahin kam/ vnd den winterläger zu rings vmb besichtigt/ sahe er dz in grossem gebrust aller ding durch der krieger sunderlichen flyß by sechs hundert schiff vff die gestalt (wie wir obgemeldt haben) gemacht waren/ vnd. xxviij. lange/ vnd nicht vil gebreste/ das man sie innerhalb wenig tagen hin weg füren möcht. Also lobet er die krieger/ vñ die er in solichen geschefften zu verwalter vnd fürwäser gemacht hette. Leget inen ouch für/ was seinem geheiß nach geschehen solte/ hieß sie alle zu dem port kummen/ das Jctiū genant würt/ als er wüßte das da selbst her ein bequemliche vberfart/ in Britaniā vileicht vff dryssig tusent schrit weit were/ alda verließ er so vil krieger als in gnůgsam beducht/ vnd zoch mit vier gerüsten Legionen/ vnd vierhūdert rüter in der Trierer lātschafft/ darumb das die selbigen weder zů der versamlung vnd landtag kumen/ noch seinem geheiß gehorsam waren/ ouch deß halben das die sag was/ das sie die Tütschen die gensyt dem Ryn waren lockten vnd vff mütetē. Nun ist die gemelt statt Trier in dem gātzen Gallier land mit rüttery wyt die mechtigst/ hat ouch ei grosse menge fußuolcks/ vnd berürt ir lantschafft den Ryn/ als wir vormals ouch gesagt haben. In der selbigē stat waren zwen Induciomarus vnd Cingentorix/ die zanckten vmb die oberkeit. Bald derē einer (Cingentorix) des Keisers vñ heres zůkünfft mercket kam er zů im/ vnd saget das er vnd alle die seinē in des Keisers dienst sein/ vñ von des römschē volcks früntschafft nit weichē wolten/ offenbaret ouch was zů Trier geschehe. Es nam im aber Induciomarus für/ ein reisigen züg vnd fußuolck vff zu bringē vñ zu kriegen/ vnd verbarg die vnstreitbaren in den waldt genāt Arduenna/ der sich mit vnsäglicher grösse durch der Trierer landtschafft/ von dem ryn an biß zů den Remensern zůhet. Vñ da etliche herrē vß der selbē

ſtatt zů dem Keiſer kamen/ die nicht allein
die durch gemeinſchaff Cingentorigis vff
bracht/ſunder ouch durch zůkunfft des Kei-
ſers/vñ vnſers hõres erſchreckt warẽ/hůbẽ
die an von irn eygnen gütern mit dem ſeer
zu reden/vñ in zu bittẽ. Alſo ſytmal Indu-
ciomarus der ſtatt nit helffen mocht/ beſor-
get er das er võ iederman verlaſſen würd/
vñ ſchickt ouch Legaten zů dem Keiſer die
ſagten/er Induciomarus wolt deß halben
von den ſeinẽ weichẽ/vñ zů im kũmen/vff
das er die ſtat deſt leichtlicher möcht vnder
thenig haltẽ/vnd das gemein volck ſo aller
adel hinweg gewichen wer/ nit vnfürſichti
klichen ab fiel. In die geſtalt wer die ſtat in
ſynẽ gewalt/vñ wolt er ſelbs zů dem Keiſer
in den läger kũmen (wolt er es ächter zů laſ
ſen) vñ alda ſeinẽ vertruwẽ ſich ſelbs/vnd
alles dz die ſtat het beuelhen. Wie wol nun
der Keiſer merckt/ weß halben ſoliche ding
geſagt wurdẽ/vñ was in (Induciomarũ)
von ſeinẽ fürnemẽ ab treib vnd erſchrecket/
hieß er in doch mit zweihundert gyſelen zů
im kũmen/ vff das er nit bezwungen würd
den ſũmer in der Trierer lantſchafft zu ver-
zeren /ſo er alle ding zů dem Britaniſchenn
krieg gerüſtet het. Alſo bracht Inducioma
rus die ſelbigẽ/vnder denẽ war ſein ſun vñ
alle ſeine gefründtẽ die er nemlichen berüfft
het. Da tröſtet in der Keiſer vnd ermanet
in/das er ſteiff vff ſeinee gehorſam vñ erge
bung bleiben ſolt. Vñ berüfft nichts deſter
minder der Trierer öberſten zů im/die geſel
let er Cingentorigi alle ſunderlichen. Mei-
net es wer billichen/das ſollichs ſeines ver-
dienſts halbẽ geſchehe. Dar zů beducht in/
wa des auctoritet (des gůten willẽ er ſo gar
geſpürt het) vnder den ſeinẽ wol gehalten/
würde es groſſen nutz vñ frũmen bringen.
Als aber Induciomaro ſyn gunſt vnd den
ſeinẽ gemindert ward/hett er es treffenlich
für vbel/vñ ſo er vor hin ouch bößwillig ge
gen vns war/bewegt in das noch mer.

S

Wie der Keiſer in Brita-niam faren wolt.

Nach dem der Keiſer
die ding geendet / kame er mit den
Legionen zů dem port Icium ge-
nant/vñ erfůr das die viertzig ſchiff/ die by
den Belgen gemacht / von vngeſtüme des
gewitters vß geworffen / iren louff nit hettẽ
gemöcht halten/vñ wider gekert an das ort
da ſie vß gefaren weren. Fand doch das ſie
die andern zů der fart gefertigt/ vnd mit al
len dingen gerüſt hetten. Ouch kamen da
ſelbſt hin die reiſigen des gantzenn Gallier
lands/in der zal vier tuſent/ vñ vß allẽ ſtet
ten die öberſten. Dañ er het im für genom
men/das er den ſtetten gar wenig/vñ eben
die/deren trüw er ſelbſt erfaren hett/ laſſen
wolt. Die andern wolt er all an ſtat der gy-
ſelen mit im füren/als er dann des Gallier
lands vffrůr in ſeinẽ abweſen beſorgt. Vn-
der andern war ouch der Heduiſch Dum-
norix (von dem wir vormals geſagt habẽ)
den wolt er vor den andern allen mit im ha
ben/deßhalben das im zu wüſſen was/das
der ſelb nüwer ding vñ der öberkeit begirig
ouch eins groſſen gemüts war/ vnd by den
ſeinen groſſe auctoritet hett. Hab ouch dar
zů ſtür/das er (Dumnorix) in der Hedui
ſchen verſamlung geſagt het/es enzüge im
der Keiſer der ſtatt öberkeit/das hetten die
Heduiſchen treffelich für vbel/vñ gedorſtẽ
doch weder ſollichs ab zu bittẽ/noch ſich des
zu widern Legaten zů dem Keiſer ze ſchickẽ
Vnd ward die geſchicht dem Keiſer von ſei
nen behuſern für bracht. Alſo bruckt ſich ihe
ner zum erſten/ vñ begert mit groſſer bitt/
das man in ſolt in dem Gallier land laſſen
ſagt wie das er eins teils geiſtlichkeit halben
nit vß ziehen möcht Als er aber ſahe das
es im hefftigklichen ab geſchlagẽ ward / vñ
gar kein zůuerſicht mer zů bleiben het/ hůb
er an der Gallier land öberſten an zu fechtẽ
ſie alle zu beheben vnd ermanen / das ſie in
der lantſchafft ſolten bleibẽ. Reitzet ſie ouch
mit ſchreckungen/wie es nicht on vrſach ge
ſchehe/dañ das Gallier lãd würd aller au-
ctoritet beroubt werdẽ. Vñ des Keiſers an-
ſchläg weren/ das er alle die er in dem Gal-
lier land nicht gedörſt vmb bringen/tödten
wölt/ſo er ſie in Britaniã brächt Harumb
nam er von etlichen die trüw/ von den an-
dern begert er den eid/ das ſie mit gemeinẽ
rat thůn wolten/ was ſie dem Gallier land
bedüchte nütz vnd gůt ſein. Da wurdẽ die
ding dem Keiſer von vilen für bracht/vnd

so bald er solichs vernã/ sytmal er der Hedwischen stat grosse anctoritet zů gab/ setzt er im für Dumnorigem zu stillen vnnd ab zu wenden vnd zuuersehẽ / das er im vnd der gemeind nit schaden möcht/ als er sach das sein torheit ye weiterer fürgãg het. Also blib er an dem selbigen ort vff fünff vnd zweintzig tag / darumb das der windt / Chorus genant (der dañ das merer teil alle zeit da selbs weget) die schiffung hindert/ vnd fleiß sich Dumnorigem in gehorsamy zu halten vñ ouch alle seine anschläg zu erkennen.

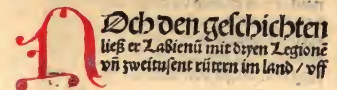
E

Wie Dumnorix mit den mit den Hedwischẽ rütern hindersich zoch.

DEm nach ward im bequem wetter / da hieß er das füß volck vnd die reisigen sich in die schiff machen. Vnnd als er aller gemüt damit geschefftig waren / hůb Dumnorix an mit den Hedwischen rütern on des Keisers wüssenn vß dem läger zu weichen. So bald solichs dem Keiser für kam / stellet er die fart vnnd alle ding an/ schicket im ein groß teil des reisigẽ zügs nach/ vnd hieß in wider bringen / wer sich werrt vnd nit gehorsam wolt sein / den solt mã zu tod schlahen. Vermeint wol/ das er in seinẽ abwesen nit weißlich geberẽ würd/ sytmal er in seinem abwesen seinem geheiß nit gehorsam were gewesen. Als man in nun wider hindersich berüffet/ da hůb er an sich zu widdern/ mit gewalt zu beschirmen/ vnd der seinen trüw an zerüffen/ schry ouch etwan offt er were frey/ vnd einer fryen stat Da vmb gaben sie den (als inen gebotten ward) vnd erschlůgen in. Es kereten aber die Hedwischen rüter all widerumb zů dem Keser.

F

Wie der Keiser die Britanier schlůg vñ in die wäld iaget.



NOch den geschichten ließ er Labienũ mit dryen Legionẽ vñ zweitusent rütern im land / vff das er die port bewarett/ prouiand bestellet/ ouch war nem was in dem Gallier land geschehe/ vñ der zeit vñ sachen nach ratschlaget. Vnd brach er (der Keiser) vff mit den schiffen/ dariñ er fünff Legionẽ/ vñ gleiche anzal rüter/ als er am land gelassen het. Also was d er von sanfftem Aphrischem wind für gefürt/ vñ hett doch vmb mitter nacht/ als der wind ab gieng/ keinen rechten louff mer/ ward von den wellẽ weiter geworffen. Bald es aber taget/ sahe er das sie Britaniam vff die lincken handt verlassen hetten/ da volget er wider der wellẽ verwandlung nach/ vñ fliß sich durch gebruch der riemen dz teil der inselẽ zu treffen/ da er ein geschickte vß fart im vergangnen sũmer gemerckt het. Jn dem handel ware der krieger manheit löblich/ die mit sigk vñ andern schwerẽ schiffen (als sie nit von dem růgen liessen) den langen schiffen gleich fůren. Vñ kamẽ gar nahe vmb mitag mit allen schiffen an Britaniam/ an den selbigẽ orten ward gar kein feind gesehen. Doch so was ein grosse menige da gewesen (nach dem der Keiser vß den gefangenen dar nach erfůr) die erschrackẽ dar nach ab vnserer schiff vile (als dañ mit einander spyß schiff/ vñ sunst eygne schiff/ so im ein ietlicher nutz halbẽ selbs gemacht het/ vber acht hundert gesehẽ wurden) wichen also von dem gestadt/ vñ verschlůgen sich vff der höhe. Da ließ der Keiser das hör heruß gon/ vñ nam ein geschickte art zů dẽ läger yn. So bald er aber durch die gefangnen innẽ ward/ wa sich dz volck hin gemacht hett/ ließ er zehen rotten / vnd drü hũdert rüter den schiffen zů einer hůt vñ beschützũg by dem mör/ vñ zoch vm die dritte wacht gegẽ den feinden vß/ het der schiff deß halben dest minder sorg / das sie by einẽ sanfften vnd weit geöffneten gestad an die äncker gebunden warñ. Gab der selbẽ schiff hůt Mariũ zů einẽ fürwäser. Als er nun by nacht vff zwölff tusent schritt für gerucket/ sahe er der feind volck/ die da zugẽ einẽ wasser zů/ vnd an hůben ab einer höhe den vnsern zů werẽ vñ zu streiten/ wardẽ doch bald von dem reisigẽ zůg hindersich getriben/ vñ verbergetẽ sich in die wäld / an ein ort das fürbündig was gelegenheit halbẽ/ vñ sunst ouch mit fleiß bewarett/ was zu bedencken/

das sie solich's vormals heimisch kriegs halben also bereit vnd gerüst hetten. Dañ alle zů geng waren mit vil gefelletē böumē ver/schlossen/da stritten ir nit sunder vil by einander vß dem wald/vñ werctē den vnsern das sie nit in ir läger vñ basty kemen. Aber die krieger vnsrer sübenden Legion machtē ein gewelb/vnd warffen ein schantz graben by irer letze vff/das sie also das selbig ort yn namen/vñ sie vß den wälden schlůgen/vñ doch wenig gewundet wurden. Da verbot der Keiser den selbigen/das man den flüchtigen nit wyter nach solt hengen/nicht allein darumb das er der lantschafft gelegenheit nit wüßte/sund ouch das er wolt gnůgsam zyt haben/so das merer teil des tags schon vergangen was/den läger zu befestigen.

Wie dem keiser botschafft kam von vngewitter die seine schiff hetten.

Des nachgondē tages schickt er das fůß volck vñ die reisigen in drü geteilt/zu scharmützlē/vñ den flüchtigen weiter nach zu hengen. Bald sie ein cleinen weg für geruckctē/das man ietzůt die letsten rüter sehen mocht/kamen ettliche von Q. Atrio zů dem Keiser/die sagten/das ein groß vngewitter in der vergangnen nacht erstanden were/das het schier alle schiff beschediget/vnd an das gestadt vß geworffen/die hettē weder äncker noch seil gehabt/vñ weder schiffherrē noch schifflüt des wetters vngestüeme gemöcht erleiden/also wer grosser schad vß der schiff zusamen stossung empfangen worden. Als der Keiser das vernam hieß er den Legionen vnd dem reisigen züg rüffen/vnd vff dem weg still halten/kert widerumb zů den schiffen/vnd sahe gegēwertig gar nahe ebē die ding die er durch brieff vnd botten erkāt het/das man meint so viertzig schiff in die schantz geschlagen wurden/möchen die andern mit grosser müe wider gemacht werdē zů solichem geschefft laß er etlich werck lüt vß den Legionen/vnd ließ andere von der lantschafft bringen. Schrib ouch Labieno/das er seinen Legionen die by im waren/etlich schiff als vil er möcht/solt lassen machē vnd beducht in es würde das best sein/wie wol es grosse müe vñ arbeit nem/das man die schiff heruß zug/vnd zů dem hör in ein wall vñ veste zusamen thet. Verschliß wol zehen tag mit solichem geschefft/vñ ließ die nacht zeit ouch nit on arbeit der krieger hin gon/zoch die schiff dānen/bewart den läger fürbündig wol/ließ den schiffen aber eben das zu einer hůt/das er inen ouch vormals zůgeben het/vñ zoch wider dahin von dannen er kūmen war. Als er nun da selbst hin kam/hetten sich grosse menige der Britanier an das selbig ort allenthalben her versamlet/vñ war die gantz sum vnd voller gwalt der houptmāschafft/vñ des kriegs den māfüret vß gemeiner verwilligung Cassiuellauno beuolhen/des lantschafft scheidet vō den stetten an dem mör gelegen/ein wasser genāt Tamesis/das by achtzigtusent schritt weit vō dem mör ist. Der Cassiuellaunus het in vergāgner zeit stets wider die nächst gelegen stet krieg gefürt/vñ wurdē doch die Britanier durch vnser zůkunfft bewegt/dz sie den zů einem öbersten des gantzē kriegs vñ houptmanschafft machten.

Von gelegenheit der inseln Britanien.

Nun wonē in dem innern teil Britanie die lüt vō denē sie sagen/wie man find das sie in der inseln geborn sy en. Aber dz vsser teil an dem mör würt von denen die von den Belgen roubēs vñ kriegens halbē hin/über gefarñ seind/innge halten/die werden gar nahe alle genant mit der stett namen/vß denen sie bürtig da selbst hin kūmen syē als die gekriegt haben seind sie alda bliben/vnd angehebt äcker zu buwen. Da ist grosse menige der lüt vñ hübsche büw/den Gallier büwen gar nahe gleich/vñ grosse anzal des vichs. Auch bruchen sie ertz als werñ es gülden/oder aber ysine fingerlin/vñ seind die pfēning vff ein gewicht gesetzt. Da selben mitten in dem land wachßt ouch weiß

bly/vñ an dem mör ysen / des ist aber nicht vil Harumb bruchten sie ouch ertz dz man inen zů füret. Vñ ist allerley matery da/wie in dem Gallier land/ vß genummen büch böum vnd tannen. Auch so meinen sie das es sich wol zim̄ hasen/hüner/ vnnd genß zu essen / die sie anmüts vnnd ouch wollustes halben ziehen. Vnd ist der landtschafft gele genheit mässiger dañ in dem Gallier land mit gemilter kelte. Die insel ist an ir selbs dryeckecht/ vnd ist die seit gegen dem Gallier land die vnderst / deren seiten ein spitz der zů Cancio ist/ da gar nahe all schiff des Gallier lands anlenden) gar gegen der vff gonden sonnen / vnd sicht der ander gegen mitag/vnd ist die seit vff fünfftzig tausent schrit lang. Die ander seit zücht sich gegen Hispanien/vnd der nidergonden sonnen/ vff deren ouch Hibernia gelegē ist/die(als man dañ sagt)vmb das halb teil cleiner ist dañ Britania/doch so ist eben als ein weite vberfart dahin / als vß dem Gallier land in Britaniam. Mitten vff der fart ist ein insenant Nocia/vnd ist die sag / es syen et wa vil andre cleine inselen ouch vnden dar an/von welichen etliche haben geschriben/ das da selbst dreissig stäter tag in dem win- ter seind/ wie wol wir durch forschunge dar von nichts erfaren kunden/vßgenummen das wir an des wassers gewisser messunge bruffeten/ das die nächt da kürtzer dann in vnserem land weren/ vnd ist der selbigē sei ten lenge (nach irer meinungen) sübentzig meiln. Die dritt seit ist gegē mitter nacht dar gegen kein ertrich mer ligt/vnnd züher sich ein spitz der selbigen seiten vast gegen dem Tütschen land. Also ist die gantz insel in dem kreiß zweintzig hūdert tusent schritt weit. Vnder disen lüten allen seind weit die gütigisten die an Cancio wonen/ das gantz an dem mör gelegen ist/ die ouch nicht gros sen vnderscheid von der Galler sitten habē Vnd den vndern syen vil die keiner frücht sunder geleben milch vnd fleischs/sie seind ouch mit hüten becleidet. Vnd alle Britani er bestreichend sich mit einem krut /genant Glastrum/das macht sie gelfarb/deßhalbē sie ouch in dem krieg dester erschröckelicher seind an zu sehen/habend lang hangēd har vnnd seind allenthalben (vß genōmen vff dem houpt/vnd an dem öbersten lefftzen) beschoren. Es habend ouch ye zehen oder zwölff/vnd vorab gebrüder mit iren brüde- ren/vätter vnd můter mit kindern/vnder inen selbs gemeine frowen. Wañ dann ett- liche kinder von denen kummen/so werden sie deren gehalten/so sie zů dem ersten iunck frowen gehabt haben.

Ein scharmützelen des rō- mischen hōres mit den Britanischen. 3

Also strittē der fein de Rüter vff den streit wägen heffiglichen vnderwegen mit vnsern reisigen/doch so waren die vnsern an allen orten die ob ersten / vnnd triben sie alle an die weld vnd an die bühel. Als sie deren vil erschlågen/hengten sie inen zů begirlichen hindennach/vnd verloren ouch etliche der iren. Vnd vber ein clein weyl dar nach/als sich des die vnsern nit fürsahen/ vnd in be- festigung des lägers gescheffrig warñ/ fielē die feind stümpflingen vß den welden/vñ lieffen die an so an der hüt vnnd wart vor dem läger stůnden vnnd stritten vast heff- tigklichen Da nun der Keiser inen zwo Le gion zů schicket/vnd die fördersten der zwei en Legionen / nach dem sie noch ein cleins zu ziehen hetten still hielten/vnd sich ab der nüwen monier des treffens entsetzten/ bra- chen die feind verwegelichen mitten durch sie/vnd kamen vnbeschedigt daruon. Den selbigen tag ward Q. Labienus der houpt man erschlagen/vnd ihene hindersich getri ben/als man dañ vil rotten zů hilff schicket Ware das wol zu mercken in dem gantzen treffen(als dañ in aller menschen angesicht vor dem läger gestritten ward) das die vn sern zů deß gleichen feind / schwere halben der waffen nicht geschickt waren/sytmal dz sie den flüchtigen nit nach hengen mochtē/ vnd von den iren nicht weichen gedorsten. Auch das die reisigē mit grosser geferlikeit traffen/dañ ihene wichen etwa geren/ vnd wañ sie dañ die vnseren ein cleins von den Legionen brachten / so sprangen sie ab den

wegen vnd stritten zu füß mit vngleichem treffen. Darzů so stritten sie ouch nymmer nahe by einander/ sunder weit zertrennet/ vnd hetten bestelte haltstett/ das ir ietliche die andern empfiengen/ vñ kamen stetigs vngemüdete an statt der gemüdeten. Des nachgonden tags stůndē die feind weit vff den bühelen vnd reinen/ erzogeten sich wenig/ vnd reitzten vnser rüter hinlessiger zů dem treffen dañ den vorigen tag. Da aber der Keiser vmb den mittentag dry Legion vnd den gātzen reisigen zūg vff die füterūg geschickt het/ fielen sie vnuersehenlichen allenthalben har zů den füttern/ also das sie von den fenlin vnd Legionē nit ab liessen. Die vnsern griffen sie manlichen an/ tribē sie hindersich/ vnd stůnden nit ab den selbigen nach zuhengen. Da die rüter vnser Legionen hinder inen sahen/ verliessen sie sich vff solliche hinder hůt/ vnd triben die feind mit grosser behendigkeit/ deren sie ein grosse anzal erschlůgen/ vñ liessen inen nit statt vnnd weil sich zu versamlen oder zu ston/ noch ab den karchen zu springenn. Nach der flucht wichen schnell hindan/ die hilff halben allenthalben her da hinzehuff kummen waren.

Wie der Keiser vber dz wasser Tamesis zoch.



Ald nun der Keiser iren anschlag merckt/ fürt er das höre zů dem wasser genant Tamesis/ in die lantschafft Cassiuelauni. Vber das wasser mag man allein an einem ort/ vnnd dannocht kümmerlichen zu füß kummen. Als er da selbst hin kame/ erfür er das vff der andern seiten des wassers ein grosse menige lüt gerüst was/ vnd was die selbig seit mit scharpffen yngeschlagenen pfälen wol verwaret/ deß geleichen pfäl warñ ouch in dem wasser yngeschlagē vnd verdeckt. Da der Keiser solliche ding durch die gefangnen innen warde/ schicket er den reisigen zūg vor hinüber/ vñ hieß die Legionen schnell hernach volgen. Vnd zu wegen die soldner so behend/ vnd mit solicher vngestüme (wie wol inē die houpter allein vber das wasser giengen) das die feind den angriff der Legionen vñ des reisigen zūgs nit geleiden mochten/ also verliessen sie die vnd gaben die flucht. Da leget Cassiuelaunus (von dem wir obgesagt haben) alle zůuersicht de treffens im vō verließ dy grosse menge des volcks/ vñ bestelt by viertusent die vff reiß karchen stritten/ spehet in die gestalt vnsere weg vnd strassen vß/ zoch weit vff ein syten hinuß/ vñ verbarg sich an verletzenden waldechten orten. Vnd vß denen gegnen/ da er wůßte das wir durch ziehen wurden/ bezwang er vich vñ lüt ab den feldern in die weld. Wa sich dañ etwan vnser reisiger zūg fry vff die felder thet/ schicket er karrenstreiter zů allen wegē vñ strassen vß den welden/ mit dener traffen sie nit on vnser reiser grossen schaden/ vnd verbot inen forchthalben das sie nit zu weit vß schweiffen solten. Also wolte der Keiser ouch nit leiden das ettliche Legionen zu weit von dem heer wichen/ vñ ward den feindē so grosser schad zů gefügt mit verherung der velder/ vñ mit anzündūg als vil das fůßuolck mit arbeit vñ reisung zu wegen bringen mocht.

Von dem iüngling Mandubracio vnd von seinem vatter.

Un ware Trinobātes gar nahe die werlichst statt der selben gegne/ vß deren was der iüngling Mandubracius/ der des Keisers vertruwen vñ glouben nach gezogen/ vnd zů im an das land in Galliam kümen war/ des iünglings vatter Imanuencius het in der selbigen statt die öberkeit gehabt vñ war von Cassiuelauno getödt worden/ ouch hett der iüngling durch die flucht den todt gemeidet. Die selben schickten ire Legaten zů dem Keiser vnd sagten im zů/ das sie sich an in ergeben/ vnd was er sie hiesse thůn wolten. Sie begertā ouch das er Mādubracium vor dem gewaldt Cassiuelauni beschirmē wolt/ vñ den in die stat schicken/ das er da gebütte vñ die öberkeit hielt. Also

hiesch inen der Keiser viertzig gysel/vnd sei nem hör liferung. Schickt in ouch Mandubraciū/die theten behend als man inen gebot/schicketen die anzal der gysel vnd der frucht. Vnd als die Trinobantischen vor al lem vberlast der krieger beschirmet vñ verhüt wurdē/schicktē die Cenimagni/Sengoriaci/Ancarites/Bibrogi/vnd Cassi ire Legaten zů dem Keiser/vnd ergaben sich im ouch. Durch die ward der Keiser innen das der fleck Cassiuelauni nit weit mit welden vnd pfützen wol bewaret were/vñ das da hin ein grosse anzal vichs vnd lüt zu samen kummen weren. Nun heissend das die Britanier ein flecken/so sie die verletzēde weld mit Bolwerck vnd greben bewarē/ist ir gewonheit das sie dahin zu samen kümen/vnd der feind anlouffen vermeiden. Da selbs hin zoch er mit den Legionē/vñ erfand des orts gelegenheit an im selbs/vñ sunst ouch mit fleiß fürbündig wol bewart Nüchts dester minder hübe er an das selbig ort an zweien enden zu stürmen. Da hatreten die feind ein zyt lang/mochten aber vnserer krieger vngestüme nit vff enthalten/vñ fielen vff der andern seiten des fleckens hinuß. Also ward ein grosse anzal vichs da gefunden/vñ in der flucht vil begriffen vñ erschlagen.

Von vier regenten in Cantio/vnd wie Cingentorix gefangen ward.

Die weil dise ding an den orten geschahen/schickt Cassiuelaunus seine bottē gen Cancium/das (wie wir vorgesagt haben) an dem mör gelegen ist. Jn der selbigen gegene hettē vier regenten die öberkeit/nemlich Cingentorix/Carnilius/Taximagulus/vñ Segonax. Denen gebot er das sie alles volck versamlen/vnd den schiff läger behendigklichen anfallen vñ stürmen solten. Als die dem läger neheten/brachen die vnsern heruß/vnd erschlügen ir vil/fiengen ouch den wyt bekanten fürsten Cingentorigem/vnd brachten die iren vnbeschediget wider in den läger. So bald die schlacht Cinelauno für kame/sytmal sie grossen schaden empfangen hetten/vñ die lantschafft verhert war/bewegt in aller meist der stet abfallung/vñ schickt den Atrebatischen Comiū Legaten zů dem Keiser sich zů ergeben Als im nun der Keiser fürgenummen hett den winter hiedissyt an dem land zu sein/vnuersehelicher vffrür halben der Gallier/vnd nit vil summers mer vor handen war/ouch mercket das solichs leichtlich möcht geschehen/hieß er im gysel geben/vñ setzt vff was Britania dem Römischen volck iärlicher gült geben solt. Weret ouch vnd verbot Cassiuelauno/das er lügt vnd weder Mandubracio noch den Trinobantischē keinen krieg zů füget. Nach dem er die gysel vff genam/fürt er sein hör wider zů dem mör/vnd fand alda die schiff gemacht/die füret er hinab/vnd als er ein grosse zal gefangener het/vnd ettliche schiff verdorben waren/nam er im für in zweien schiffen des höres prouiand zu füren. Also begab es sich das weder in disem/noch im vergangenen iar in einer so grossen schare/vnd souil ferten nie kein schiff vnder gieng da die krieger in füren. Aber deren die von dem land ler wider zu im geschickt wurden als die vorigen krieger daruß kamen/ouch die viertzig die Labienus dar nach hett gelassen machen/deren kamen wenig an das ort/vnd wurden die anderen gar nahe alle sampt hindersich geworffen.

Wie der Keiser widder in das Gallier land zoch.

Dem nach der keiser deren ein zeit langk vmb sunst gewartet/stellet er die krieger nothalbē dester enger/vff das im von wegen der zyt des iars (sytmal vergleichung tags vñ der nacht nahe was) die vberfart nit gewe ret würd. Vnd als im ein grosse stille ward brach er vmb die andern wachung vff/vñ kame an dem morgen früe an das land/da hin bracht er alle schiff vnbeschediget. Vnd nach dem er die schiff vß gezoch/hielt er ein versamlung by den Kameracensern/ward bezwügen das heer anders zu winterlägern

dañ in den vergangnen iaren/vnd die Legion in vil stet vß zu teilen/darumb das in dem selbigen iar die frucht in dem Gallier land dürre halben mässig gewachssen war. Deren beualch er eine dem Legaten C. Fabio zů den Terrcuanern zu füren. Die and Q. Ciceroni zu den Tornachern. Die drit/ L. Roscio zu den Essuis. Die fierden hieß er by den Remensern in nähe der Trierer/ mit T. Labieno wintern. Leget ouch dry zů den Belgen/denen gab er M. crassum/ L. munaciū plancū/ vnd C. treboniū für Legaten. Vnd die ein Legion die er am nächsten ienethalb dem Pad verzeichnet hett/ vnd noch fünff rotten schicket er zů den Lütichern/deren merer teil zwüschē der Moß vñ dem Ryn wonet/die ouch vnder dem gebiet Ambiorigis vnd Catulaci waren. Denen gab er die zwen Legaten Titurium sabinum/ vnd Laruncúleiū cottam für oberherren/ beduchte in das er dem gebrust des träits aller leichtlichst zu hilff kümen möcht so die Legionen also zerteilt weren. Doch so waren der Legionen winterläger all in hūdert tusent schritten bey einander begriffen/ vß genōmen das er L. roscio beuolhen hett in das aller befridest vñ gerügigest land zu füren. Dar zwüschē nam er im für in dem Gallier land zu bleibē/biß er erkant das die Legionen sich gesetzt/ vnd die winter läger bewart hetten.

o

Von dem Keiser vñ vō dem hoch gebornen Tasgecio.

Nun was gar ein fürnemer vnd hoch geborner man by den Carnuten genant Tasgecius/ des eltern hetten in irer statt die oberkeit gehaltē/dem gab der Keiser syner tugent vñ gütwilligkeit halben/ vñ ouch darumb das er gar nahe in allen kriegen den selbigen in sunderheit gebrucht het/den stant seiner forfarnen vnd eltern. Aber in erschlūgen seine feind offenlichen/ als dañ er ietzunt in dem dritten iar regieret/an sollichem tod waren vil in der statt schuldig vnd vrsecher. Das kam dem Keiser für/der forchtet/ sytmal dz dise that vil angieng vnd berürt/ so würde die statt durch deren treibung widerumb ab fallen. Darumb so hiesse er L. Plancum mit seiner Legion die er by im hett/ schnell von den Belgen zu den Carnuten ziehen/ vnd sich da winteren/ ouch gefangnen zu im schicken/durch welicher geschicht halben er Tasgecium getödtet sein erkante. Dar zwüschen ward im von allen Legaten vnd Seckelmeistern/welichen er die Legionen beuolhē het/kundt gethon/ dz sie in die winterleger kūmen/vnd die ötter bewart werē.

Von einer vnuersehenlichen vffrůr der Gallier.

p

Dem nach nū vff fufftzehen tag/ in welichen tagen man in den winterläger gezogen ware/da erstūnde ein anfangk eines schlimpflingen vnuersehenlichen vffrůres vnd abfallung durch Ambiorigem/ vnd Catuulcum. Dann als dise Sabino vnd Cotte zů willen vnd gehorsam waren/ an der frontier ires gebiets/vnd der landtschafft/ vñ sie ouch träit in den winterleger gefürt hetten/ brachten sie den Trierischen Induciomarum durch botschafft vff/schlūgen die holtz hower zu tod/vnd kamen vnuersehenlichē mit einer grossen menige des volcks/in meinung das sie stryten wolten. Da lieffen die vnseren behendigklichen zu iren gewörn/stigen vff das Bolwerck/vñ liessen die Hispanischen rüter vff einer seiten hinuß (dañ die selbigen waren die aller besten zů roß gehalten) also verzugend die feind vff die sach/liessen von dem sturm/ vnd fürten die iren widerumb hindersich. Nach dem da schryent sie (als dañ ir gewōheit ist) es solten etliche von den vnseren kummen mit inen zu reden/ sie hetten vnß etwas zu sagen/ das da wer antreffend den gemeinen nutz/ weren in hoffnung es solte die widderwertigkeit vnd diser hader dar durch gemindert vnnd gestillet werden. Also wurdent C. Carpineius der Römisch ritter/vñ des gesell Q. iunius/ deß gleichē

einer vß Hispanie genāt Q. Junius (der vormals ouch gewon was on des Keisers geheiß zů Ambiorige zu kummen) hinauß geschickt/sich mit inen zů vnderreden/zů denen sagt Ambiorix dise meinung.

Oracio Sie solten im gůthet halben des Keisers vil vertruwē/ dañ durch fleiß vñ hilff des Keisers were er des soldes enthebt worden/ den er den Beamontischen gewon was gewesen zu geben. Da zů wer im ouch syn son vñ seines brůders son durch den Keiser wider geschickt worden/die in dienst vñ gefengniß die Beamontischen in zal der gyselen by inen gehalten hetten. Harumb das stürmung des lägers vnderstanden were/ hette er weder mit seiner anzögung/noch mit seinem willen/sunder vß gezwang der stat gethon. Sein öberkeit vñ herschafft hett also ein gestalt/das die menige nicht minder gewaltz vber in/dañ er vber der stat volck het Ouch mer wer das des kriegs vrsach gewesen/das er der Gallier stümpflingen büntniß nit het gemöcht wider ston/ das er mit seiner vnuermüglichkeit bewerñ. Wie das er nit so vnwüssen wer/das er das römisch volck vertruwet mit seiner menige zů vberwindenn/sunder es were ein gemeiner anschlag des Gallier lands/ alle winterläger des Keisers zů stürmen/vñ wer das der bestimpt tag dar zů/ vff das kein Legion der andern zu hilff kümen möcht. Solichs hetten die Gallier den Galliern nit leichtlich gemöcht abschlahen vñ versorgen. Vorab so sie beducht der anschlag wer geschehen gemeine fryheit zu vberkümen/ denen hett er vß gütikeit gnůg geton. Nun wolte er ouch thůn das im zů stünde/ gůthät halben des Keisers zu ermanen/ vñ zu betten Tituriū behusung halben/das er seinem vñ der krieger genesen rat thet. Es wer ein groß volck der tütschen versamlet/vnd vber den Ryn kümen/das würd innerthalb zweien tagen gegenwertig sein. Also wer ir rat/ woltñ sie ire krieger (ee die nachburn mercketen das sie vß dem winterleger weren) zů Cicerone oder Labieno füren/derē einer vff fünfftzig tusent schritt/der ander ein wenig wyter vō inen war/so sagt er inen zů/ vñ wolt es mit dem eid bestätigen/inē ein sicher zug durch sein lantschafft zů geben. Dañ in dem er solichs thet/hilff er der stat das sie des winter leger ab kem/vnd thet ouch dem Keiser ein widergeltung vmb sein gůthet.

Wie hindersich gesagt ward was Ambiorix gesagt hett. C

Noch dem vñ er also geredt/wich er daruon. Da brachten Ambiorix/ Carpine/ vnd Junius den Legaten für was sie gehört hetten/die wurden von sollicher vrbrischer geschicht betrübet/ vnd beduchte sie man solt solliche ding nit verachten/wie wol ire feind sollichs sagten. Bewegt sie aller meist das es nicht wol gloublich was/das die vnachtbar vñ nidertrechtig statt der Lüticher/ dem Römischē volck krieg zů fügen gedörst het. Also brachten sie die sach für rat/ vñ erstůnd ein grosse zwitracht. Dañ L. Aruncule ius/ vñ vil houptlüt der krieger/ ouch der fürnemlichsten ordnungen Centgrauen meinetē/ man solt nichts verwegelichen anheben/ouch on geheiß des Keisers nit vß dem winterleger weichen. Vnd ercleretē wie sie mit irm winterleger so ein grosse menige der Teutschen möchten vff enthalten. Des wer ein anzögung das sie dz anlouffen viler feind manlichen entschüt/ vñ die selbigen größlichen verwundet hetten. Dar zů wer kein gebrest an prouiand. Dar zwüschen würd inen nit allein vß den nechsten winterlegern/ sund ouch von dem Keiser hilff kummen. Vnd sagten zů dem letsten was narrechter/ oder vnförmklicher sein möcht/dañ durch anzögung der feind von sollichen hohen dingen ratschlagen. Widder die ding schrey Titurius/es würde zů spat/vnnd die weil zů kurtz werden also radt zů schlagenn/ so schon ein grosse menige der völcker von den gesellete Teutschen zu samen kummen/ vnd in den nechst gelegenen winter legern schaden empfangen were. Wie man vermeinet das er (der Keiser) wer in Italiā gezogen/ sunst so hetten die Carnuten keinen anschlag gemacht Casgecium vmb zu bringen vnd zu tödten. Es weren ouch die Lüticher in sei

nem bywesen nit mit sollicher grosser vnge
stüme zü vnserm läger kümen. Man müß
te nit ansehen das die feind darin̄ voꝛsecher
weren/die sach wer zu betrachen/wie dz der
Ryn voꝛ handen wer/vnd es den Tütschen
we thet/das Arionistus erschlagen vn̄ vm̄
bꝛacht were woꝛden. Ouch wurden vnsere
vergangne sigk vnd obligung in dem Gal
lier land gehoꝛt/ das noch vil schmach vnd
beschwerniß / ouch vertilgung des voꝛigen
lobs in kriegs händelen / vnder des Römi/
schen volcks gebiet gebꝛacht ist woꝛdē Wen
wolt es darüber ouch bedunckcn/ das Am/
bioꝛia on gewisse vrsach vff sollichen ansch/
lag gefallen wer/wie sein sententz vnd mei/
nung vff beiderley weg sicher möchte sein.
Were nichts schwerers voꝛ handen/ so wol
ten sie wol on all not vnd hinderniß zu der
nächst gelegenen Legion kummen. Vnnd
wann sich das gantz Gallier landt mit den
Tütschen vereinigt vnd gesellet/so leg alles
genesen allein an der schnelle vnd behendig
keit/was joch der radt Cotte / vnd der an/
dern die zwitrechtig weren / für ein end ne/
men möcht/wan̄ schon kein gegenwertiger
schad in sollichem/ so wer doch langer belä/
gerung halben hunger zu föꝛchten. Da sie
also vff beide weg widerspennige meinung
hetten/vnd sich mit sampt den fürnemlich
sten oꝛdnungen vast strüsset/ spꝛach Sabi
nus. Vberwinden vnd besigen ob ir wellen
sagt sollichs mit luter stim̄/das es der krie/
ger merer teil hoꝛet/vnd spꝛach. Jch bin̄ nit
der so ab des todes ferlikeit vnder üch allen
an dem vbelsten erschricket. Sie werden es
empfinden/vnd vrsach von dir erheischen
(begibt sich echter etwas widerwertigs oder
zwitracht)die den moꝛnigē tag in dem nech
sten winterläger sein (wan̄ es inen von dir
zü gelassen würd) vnd gleichen fal des krie
ges mit ihenen leiden möchten / so sie nicht
in die gestalt weit von ihenen gefüret vnd
geschicket/döꝛfften erschlagen werden/oder
hungers halben sterben.

Wie man ein grosse be/redung vnd teding het.

Also stünden sie vß dem
rat vff/ vn̄ vmbgriffen die vff beidē partyē
batē die dz sie nit durch ir zwitracht vn̄ eygē
sinnikeit / die sach zü grösserer ferlikeit vnd
schaden bꝛingē woltē. Dan̄ die ir sach were an
ir selbs güt vnd leicht/es wer joch das sie be
liben oder hin hinweg zügen/ wan̄ nit mer
dan̄ iederman eins were/vnd gleich erkan/
ten. Dar gegen kunden sie nit finden / das
ir heil vnnd genesen vff sollicher zwitracht
stünde. Noch so ward die sach also in zwi/
trechtiger meinunge biß vmb mitternacht
verlengert. Doch liesse sich Cotta hinden/
nach vberreden/ dar zü warde er durch die
obgemelten woꝛt Sabini beweget. Also
verkündet man das sie an dem moꝛgen vff
wolten sein / vnd ward das vbereinzig teil
der nacht mit wachung vertriben. Da lügt
ein ietlicher was er mit im mochte tragen/
vnd was er in dem begriff/vnd der art des
winter lägers lassen müßte. Es wurden
alle ding erdacht/wie nicht on ferlichkeit zu
bleiben were / ouch so würde durch der krie/
ger kranckeit vnd wachūg ir schad gemert.
Jn dem allem da zohen sie an dem moꝛgē
frü mit einem langen heer vn̄ grossen troß
vß dem läger/als die sich hetten vberreden
lassen/inē wer solichs von Ambioꝛige (der
da nicht ein feind/sunder ein grosser fründt
were) geraten woꝛden. So bald die feind
durch dz gerümmel in der nacht /vn̄ durch
die wachung iren zükünfftigē vff bꝛuch ge/
merckt hetten/ legten sie vff setz vnd häldtē
in die wäld/bequemlich mit gezweitem an/
schlag / vnd warteten an heimlichen oꝛten
vff zwei tusent schꝛitt weit von inen/ wann
die Römer kemen. Vnd nach dem sich das
merer teil vnsers hoꝛes in ein groß tal hin/
ab gelassen hettē / erzögten sie sich vrbꝛisch
vff beiden seiten des tals/trengtē vff die let/
sten / vn̄ wererē den ersten dz sie nit hinuff
stygen mochtē/hübē an mit den vnsern die
an eim vngelegnē oꝛt warn̄ zu treffen. Da
hüb erst Titurius an zu ylen / vnd drafftet
zu schweiffen/vn̄ die rottē zu veroꝛdnē / als
er voꝛ nichts zü gerüst oder gemustert hett.
Vn̄ thete doch soliche ding erschröckelichen
also das einen möcht beducht haben im ge/
bꝛesten alle ding/wie dan̄ denen gewonlich
zu handen gat / die da in der geschicht pfle/

gen rat zu schlagen. Es seind aber Cotta/ (der vor bedacht hett/ das sich sölliche ding vff dem weg begeben möchten/vñ des halben kein vrsächer des vffbruchs was) in allen sachen dem gmeinen heil vñ genesen by in dem er des öbersten houptmans krieger nennet vñ ermanet / vñ in dem treffen zugehört eins kriegers volbracht. Vñ als sie lenge halben des hörs minder schaffen/ vñ nit an alle ort kummen/oder was zu thůn was versehen mochten/hiessenn sie vß schryen/ das man den troß da hinden lassen/ vnnd sich zu samen in ein zirckel stellen soltē. Wie wol nun der rat in söllichem val nit zu schelten ist/kam er inen dannocht vbel/als er nit allein den vnsern ire zůuersicht vñ gůte hofnung mindert/sunder ouch die fynd gedürstiger vnd kecker macht. Dañ sie gedachtē/ es geschehe solichs nicht on grosse forcht vñ verzweiflung. Es begab sich ouch darüber (als dañ not halben geschehen můßt) das die krieger gemeinlichē vō den fenlin wichē vñ eylet ietlicher zu holen vnd nemen was im in dem troß am aller liebsten was. Da gebraste den Barbarischen nichts an dem rat/dañ ire houptlüt hiessen in dem gantzē heer vß schryen/das da selbst niemand hin dan wychen solt/die büt wer ir/vñ was die Römer verliessen würd inen behalten.

S Wie Sabinus groß forcht het.

NUn waren sie mit stercke vnd anderer zal vns zu streiten gleich/vnd wie wol sie von irm houptman vnd dem glück gefürt wurden/legten sie alle hoffnung des heils vnd genesens allein vff ir stercke. Vnd als offt vnser huffen einer fürgelieff/ so wiche an dem selbigen ort ein grosse zal der feind. So bald aber Ambiorix das merckt/hieß er vß schryen das sie von weitem schiessen / vnd nicht nahe zu inen tretten solten. Wa die Römer sie an wurden louffen/so solten sie inen entweichen (dañ inen möcht des harnisch leichtigkeit / vnnd tegliches gebruch halben kein schaden zůgefügt werden) vnd wañ sie sich widerumb zů den fenlin machten/ solten sie inen nach ylen. Als sie (die feind) mit fließ söllichem gebott gehorsam warñ/ flehen sie (wañ ie ein schar von dem zirckel wich/ vñ die feind anlieff) schnell hindersich/darzwüschen můßte dañ not halben das selbig teil entblößt werden/vñ an offner syten das geschütz empfahen. Da sie nach dem anhübē wider zu keren an das ort von dannen sie vßgangen warñ/wurden sie nit allein von denen die da gewichen warñ/ sunder ouch vō den nächst gestandnen vmbgeben. Vnnd wañ sie den platz wolten behaltñ / ward der stercke nit stat geben/ ouch mochten sie das geschütz so von einer grossen menige in sie (die da gehufft warñ) geworffen ward/nit myden. Noch dañ/wie wol sie so vil vnfals an gieng/vñ so uil wunden empfiengen/widerstůnden sie manlichen. Vnd als sie ein grosses teil des tags vertribē (dañ es ward von dem morgē biß vmb die achten stund gestritten) thetten sie nichts das inen vnerlich zů gemessen möcht werden. Es warde dem redlichen vñ wolgeachten mañ T. Baluentio (der das vergangen iar der öberist was gewesst) beide hüfften mit eim scheflin durch worffen. Ouch warde Q. Lucanius (der eben ouch der ordnung war) zu tod geschlagen/als er manlichen stritte/ vñ seinē sun zehilff wolt kummen. Vñ ward der Legat L. Cotta von einer schlingen in das angesicht vñ an den mund geworffen/in dem er alle scharē vnd ordnungen ermanet.

T Wie sich Ambiorix seines sigs hoch vberhůb.

AVß disen dingen entsetzet sich Q. Titurius/vñ da er sahe das Ambiorix die seinen ermanet/ schicket er seinē botten Cne. Pompeiū zu im bittēde/das er sein vñ der krieger wolt schonen. Als solichs zů im gesprochen ward antwurt er/wolt Sabinus mit im reden/das möchte er thůn / dañ er vermeinet an dem volck zu erlangen dz der krieger genesen vñ heil antreff/im můßte nichts schädlichs geschehen/des wolt er im sich vñ sein trüw zu pfand gebē. Solichs legt er Cotte dē gewūten ouch für/ob in gůt düchte dz sie mit heil vß d schlacht wichē/vñ mit Ambiorige retten/wie dz er eī hoffnūg het inē vñ den kriegern heil zu erlāgē. Antwurt Cotta vñ bliß

ouch vff der meinung/das er nicht zů dem gewapneten feind gon wolte. Es hiesse im aber Sabinus der krieger houptleut die er yetzunt vmb in het/ vnd der fürnemlichsten ordnungen oberste nach folgen. Vnd als er Ambiorix näbenet/ hieß er inen gebieten/ das sie die gwer vnd waffen von inen legten/ deß gleichen gebotte er den seinen ouch zů thůn. Vnd da sie hie zwüschen in den sachen handleten/ vnd Ambiorix mit fleiß ein lange Oracion vnnd red gethet/ ward Sabinus gemechlichen vmbgeben vnd erschlagenn. Also schryen sie nach irer gewonheit sigk/lieffen die vnsern mit vffehebtem geschrey an/vnd zertrenneten ire ordnung. Da ward der streitende L. Cotta mit dem merern teil der krieger zu tod geschlagenn/ die vbereintzigen zaweten sich widderumb in den läger dar vß sie gezogen waren. Vnder denen war Petrosidius der das baner mit dem adler trůg/ Da der von einer grossen menige der feind getrang vnd not lidt/ warff er den Adeler in das Bolwerck/ vnd ward vor dem läger manlich streittende erschlagen. Die andern mochten sich des sturmes kümmerlichen biß nacht entschütten. Vnd als sie in der nacht vff ir heil vnd genesen verzugen/erschlůgē sie einander selbs Dern entlieffen gar wenig vß der schlacht vnd kamen durch vngewisse weg der wäld zů dem Legaten T. Labieno in den winterdem sie verkündeten was geschehen ware. Durch solichen sig vñ obligung ward Ambiorix hochmütig/vñ zoch behend mit synē reisigen zůg zů den Beamontischen/ die an sein lātschafft stossen/růwt weder tag noch nacht/vnd hieß im das fůß volck nach ziehen. Als er den Beamontischen die sach für gelegt/ vnd sie gereitzet vnd vff bracht/ kam er den nachgonden tag zů den Tornacheren/die ermanet er/ das sie geschicklikeit sich ewigklichen fry zů machen/vnd sich an den Römern empfangener schmach halbē zu rechen/ nit solten vß den henden lassen/ sagten inen. Wie das zwen groß Legaten/ vnd ein groß teil des hörs erschlagen werē wie es ouch groß arbeit nemē würd/die Legion die mit Cicerone in dem winterläger wer (so man die stümpflingen ängstiget) zů erschlahen. Mit sollichen worten vberredet er die Tornacher leichtlichen/ das sie ire botten behendigklichen zů den Centronen/ Grudijs/Leuacis/Pleumosijs/ vnd Gorðunis (die alle vnder irem gebiet seind) schickten/ brachten so vil volcks als sie mochtē zusamen/ vnd kamen vngewarneter sachē zů dem winterläger Ciceronis/ da hin das gerücht von dem tod Titurij noch nit kummen war. Vnnd begab sich (als notshalben geschehen můßt) das etlich krieger/ die da holtz zu howen/ vnd befestigung halben in die wäld gezogen warñ/durch der rüter vnuersehenliche zůkunfft erschlagen wurden. Als nun die Lüticher/ die Beamontischē/ Tornacher/ouch deren gesellen/vnd die vnder irem schirm waren/ die Legion vmbgaben/hůben sie an zu stürmenn. Da lieffen die vnsern bald zů den gweren/stigen vff die Bolwerck/ vnnd vff enthielten sich den tag kümmerlichē/ deß halben das die feind alle ire hoffnung vff die eyl gericht hetten/ vnd vermeineten nach dem einen sigk alle zeit ob ze ligen. Cicero schickt behendigklichē brieff zů dem Keiser/vnd verhieß grosse belonung/ wa sollicht zů im gebracht wurden Als aber alle weg verleget waren/ wurden die vß geschickten getödt/ouch in der nacht vff zweintzig thürn vß zu samen getragner matery mit grosser behendigkeit gebuwen/ vnd was sie beducht dem läger gebrästen/ ward alles gebuwen vnd vß gemacht. Also stürmeten die feind an dem nachgonden tag den läger/als sie vil mer volcks vsamlet hetten/vnd fülleten den graben. Denen ward von den vnsern eben wie den vorigē tag widerstanden. Des geleichen geschach die andern nachuolgenden tag ouch/ vnnd ward kein zeit vñ wyl der nacht on gescheffi vnd müssig hin gelassen. Den francken vnd verwundeten ward kein rüw zů geben Ouch so wurden vil pfäl vornen gebrant/ vnd ein grosse/zal murer pfeil zů gerüstet/ die thürn getäflet/darzů theten vnd knüpften sie (also zu sagen) helm vnnd bantzer/ die vß hürden gemacht waren/ daran. Vñ wie wol Cicero krancker natur was/ ließ er im selbs kein zeit zů der rüw/ so gar/ das er durch dr krieger zusamen louffung zewungen ward sein selbs zu schonen.

Ein beredung der feind mit Cicerone.

DA sprachẽ der Tor
nacher houpt lüt vñ öbersten/
die etliche ansprüch vñ vrsach
der geselschafft mit Ciceröe het
ten/sie begerten mit im (Cicero
ne) zu reden. Vñ als inen das geglindt vñ
zügelassen ward/ sagten sie (die houptlüt)
vñ erzelten eben die ding die Ambiorix mit
Titurio geredt het. Wie alles Gallier landt
in dem gewert/ vnd die Tütschen vber den
Ryn kümen warẽ/ die hetten etliche winter
läger des Keisers gestürmet. Sagten ouch
von dem tod Sabini/zögten Ambiorigem
vff das wir sollichs glouben solten. Wie die
irrtẽ vñ nit recht daran weren/ die von de-
nen hilff warten vñ hofften/die in iren eyg
nen sachen widerspẽnig werñ. Doch wüß-
ten sie das Cicero vnd das Römisch volck
wol verstünden/das sie sich nichts dañ des
winterlägers widertẽ/ deß halbẽ das sie nit
wolten das solliche gewonheit veraltet vnd
also blib. Also wer inen (Ciceroni vñ den sei
nen) erloubt/das sie selbs vnbeschedigt vß
dem winterleger on alle forcht in was land
sie wolten/ziehen möchtẽ. Vff die ding ant
wurt Cicero nichts anders / dañ es wer nit
des Römischen volcks gewõheit/das sie võ
den gewapnetẽ feinden geding vff nemen.
Wolten sie aber von dẽ krieg lassen/so wolt
er inẽ bystendig vñ behilffig sein / hoffet so
sie Legaten zü dem Keiser schicketen/ wür-
den sie gerechtigkeit nach erlangen was sie
begerten. Als nun die Tornacher irer züuer
sicht nit gewert wurden/vmbgaben sie vn-
sern winterläger mit einem Bolwerck eilff
schüch hoch/ vñ einen graben der funffzehẽ
schüch tieff war/das hetten sie in geschichtẽ
des vergãgen iars von vns gelernet. Het-
ten ouch etlich gefangen von vnserm heer/
die sie sollich vnderwisen. Dá sie aber nicht
ysene geschirr hetten die zü dem geschefft ge
schickt waren / vmb schnitten sie die wasen
mit den schwertẽ/ vñ bruchten sich mit den
henden vnd cleidern die erd vß zu graben/
by denen man die vile der lüt wol mocht er
kẽnen/ als sie dañ näher dañ in dryen stun-
den ein zirckel wol drü tausent schüch langk
machtẽ. In den andern tagen hüben sie an
zu machen vnd zu rüsten thün in der höhe
des Bolwercks/ouch sichlen vñ gewelb / dz
hetten sie als von den gefangnen gelernet.
Am sübenden tag der belägerũg/ hüben sie
an als ein grosser wind erstünd/mit schlun-
gen heisse klötz vß gegossenem letten / vnd
gehitziget pfeil vff die hütten (die nach der
Gallier gewõheit mit strow gedeckt warẽ)
zu werffen/die empfiengẽ das füer behend/
vñ trüg es des winds grösse an alle end vñ
örter des lägers. Da hüben die fynd an mit
grossem geschrey/gleich als hettẽ sie den sigk
gewiß vñ vberkümen/durch stür der schan
tzen vñ vff gerichten leitern / vff die thürn
vñ schnecken zu steigen. Es was aber also
grosse manheit vnd keckheit des gemütz in
vnsern kriegern/das nie keiner fliehes hal-
ben ab dem Bolwerck wich/ oder recht hin-
dersich sach/also hefftigklichen vnd manli-
chen stritten sie all/wie wol sie allenthalben
hitz von dem füer empfundẽ/ouch von vile
des geschütz getrengt vñ geengstigt wurdẽ
vnd iren troß mit allem irem güt brennen
sahẽ. Der tag was dẽ vnsern weit der küm-
merlichst. Doch begab es sich an dem / das
ein grosse zal der feind verwundt/ vñ zetod
geschlagen wurden / als sie sich dick an das
Bolwerck gestelt hetten / vnd die hinderstẽ
den fordersten den abzug wereten. Bald dz
füer ein wenig ab gieng/vnd ein thurn an
ein ort gestelt ward/ der dritten rotten Bol-
werck berürends/ wichen die öberisten von
dem ort da sie stünden/ thetten alle die iren
dänen/vñ hüben an den feinden zu rüffen
mit bedütung geschrey/ob sie hin yn wolten
Es gedorst aber vnder inen allen keiner her
zü gon. Dar nach warden sie mit steinen/
die man allenthalben her warff/hindan ge
stöbert/vnd der thurn an gezündet.

Von Terono vnd Pullo/ die ein ander feindt waren.

IN diser Legion wa
ren Pullo / vnd L. Vorenus/
gar zwen redlich mẽner/die na
heten der fürnẽlichsten ordnũg

vnd warē stets widerspennig das yetlicher
vnder inen der öberst begert zů sein. Zanck-
ten alle iar vmb die öberkeit mit heimlicher
nachstellūg vnd vffsatz. Als nun so hefftig
by der Bastyen gestrittē ward/ sprach Pul-
lo. Was zwyflestu Vorene? was stat warte-
stu lobs halben deiner manheit? Diser tag
würt vber vnser zwitracht ein vrteil geben
Vnd bald er söllichs gesaget/trat er herfür
vñ brach an dem teil da in aller meist feind
beduchten sein vß dem läger vnd dem bol-
werck. Da enthielte sich Vorenus ouch nit
lenger in der befestigung/sunder als er ir al
ler nachreden besorget / volget er im nach.
Vber ein clein weil warff pullo ein spieß ge-
gen den feindē/ vñ durch warff einē der vß
dem bolwerck erfür lieff. Nach dem der also
getroffen/ vñ nahe getötet was / bedeckten
sie in mit schiltē/vñ schossen all gegen dem
feind Pullo/also das er nicht zů inen hinyn
mocht/da ward im sein schilt durch stochen
vnnd bleib der spieß in der gurten stecken.
Ouch so keret im der vnfal die scheid hindā
alß er das schwert vß ziehen wolt/ ward al-
so gehindert / vnd vmbgaben in die feind/
dem lieff sein feind Vorenus zů/ vnd kame
im in nöten ze hilff/gegen dem wendet sich
die gantze schar von stunden an. Also lieff
inen Vorenus schnell entgegen mit seinem
schwert/vnd bracht sich nahe by der hend/
So bald er einen erschlūg/trib er die andn̄
ein clein wenig hindersich. Als er aber so be
girig gegen inen was/fiel er an ein abgesen
cket ort / da der alda von den feinden vmb-
geben ward/ kame im Pullo ouch zu hilffe/
vnd nach dem sie vil erschlůgend/machten
sie sich beide mit grossem lob wider in die ve
ste vnd basty. Also behielt das glück sie beid
in dem scharmützelen vnd treffen / das ein
feind dem andern in der gestalt zu hilff vñ
genesen kam/vnd mocht nieman erkennen
oder vrteilē welicher vber den andern were.

Wie von Cicerone ein bot schafft zum Keiser geschicket ward.

y

VE grösser nun vnd
ye schwerer / ouch ye hefftiger
der sturm teglichen ward (deß
halbē aller meist/das ein groß
teil der reiser verwundet/vnnd die sach vff
wenig beschützer kūmen war) ye mer brieff
vnd botten zů dem keiser geschickt warden/
deren etliche gefangen/ vñ mit grosser pen
in angesicht vnserer krieger getöt wurden.
Es war aber in dem läger mit namen Ver-
tico von einē gar erbern geschlecht geboren
der in dem anfang der belegerung flüchtig
zů Cicerone kūmen was/vnd im gelobt vñ
geschworn hette/des eigener knecht vber re-
det er mit grosser belonung vnd zůuersicht
der fryheit/das er brieff zů dem Keiser solte
tragen. Die band er an ein spieß/vñ trůge
sie vßhin/vnd als der selbig Gallier vnder
andern Galliern on allen argwon was/ka
me er zů dem Keiser/vnd erkundet der Kei
ser die ferlikeit vnd sorg Ciceronis. Da der
Keiser die brieff vm̄ die eilffte stūd empfiēg
schickt er von stund an einen botten zů den
Bellouacenseren zů dem Rentmeister M.
Crasso / des winterleger von im vff funff
vnd zweintzig tusent schrit weit was. Hieß
die Legion mitten in der nacht vff brechen
vnd schnell zů im kummen/also zoch Cras-
sus mit dem botten vß/vnd schicket ein an
dern zů dem Legaten C. Fabio/ das er sein
heer in der Atrebatischen lantschafft (da er
ouch hin ziehen můßt)solt bringen. Schrib
ouch Labieno das er mit der Legion in der
Tornacher lantschafft keme / möchte er das
mit nutz der gemeind thůn. Es meint der
Keiser er wolt des andern teils des hörs nit
warten/deßhalben das sie ein wenig wyter
lagen / bracht also vß dem nechsten winter
leger vff vier hundert rüter zusamen. Vnd
als er vm̄ die dritte stund die zůkunfft Cras
si durch die vorlöuffer wüssen ward/zohe er
den selbigē tag zweintzig tusent schrit weit
für/macht Crassum zů einem öbersten der
stat Samarobrine /dē gab er ein legion zů
darumb das er des hörs troß/der statt gy-
sel/vnd gemeine brieff da gelassen/vñ alles
träit zů erleidung des winters dahin het ge
fürt. Fabius sumet sich ouch nit lang/ vnd
kam vff dem weg zů im. Seitmal aber La-
bienus verstůnd das Sabinus vnd die rot
ten erschlagen / vnd alles volck der Trierer
zů inen gezogen was/forcht er/ wañ sie auß
dem winterleger vff brechē/ gleich sam wol-
ten sie fliehen/ das er dem anlouff der feind

nit mocht widerstō. Also schrib er dem Keiser in brieffen/ wie mit grosser sorg vnd ferlikeit er die Legion vß dem winter leger fürē müßte/ schrib im ouch was by den Lütichen geschehen were/ vn̄ legt im für wie sich die Trierer mit allem fußuolck vn̄ reisigen gezüg vff drü tausent schrit weit von seiner walstat gelegert hettē. Des rat vn̄ anschlag lobet der Keiser/ vn̄ setzet alle hülff des genesens vff die schnelle/ wie wol er aß dryer Legionen won vff zwo kūmen war/ kame einē langen weg in der Tornacher landtschafft/ vn̄ erfür vß den gefangnen was by Cicerone geschehe/ vnd wie die sach so in grossen engsten were. Da vberredet er mit grosser belonūg einen vnder den Gallierischen rütern/ das er ein brieff zů Cicerone trüg/ den schickt er mit kriechischen bůchstabē geschriben zů im/ vff das die feind ire anschläg nit verstünden/ wa der brieff schon von inē genōmen würd. Sagt im vor/ wer es sach dz er nicht zů inen kūmen möcht/ so solt er den brieff in des lägers veste (als er an dz scheflein mit einer schnůr gebunden was) werffen. Schrib in den brieff wie er mit den Legionen fürgeruckt were/ vn̄ bald by inē sein wolt. Ermanet auch Ciceronem das er die vorige manheit fürbaß wolt bruchen/ in dē er nun groß vbel besorgt/ warff er (wie mā im befolhen het) das scheflein ynhen/ das gehieng on geferlichen an einem turn/ vnd ward zwen tag lang von den vnsern nit geachtet/ an dem drittē sach es ein krieger/ der nam vn̄ bracht es Ciceroni für. So bald er den brieff laß/ sagt er solichs in der krieger versamlung vn̄ macht sie alle frölich/ ouch wurden in der weite rouch von den feüren gesehen/ das inen alle zweiflung an der Legionen zůkunfft vertribe.

13 Wie die Gallier von der belägerung gegen dem Keiser zohen.

Als aber die Gallier die sach auch erfüren/ liessen sie von der belägerung/ vnd zohen mit allem volck gegē dem Keiser. Deren waren vff sechs tusent gewapneter mañ. Nun schickt es sich das Cicero eben des obgemelten Verticonis Gallier knecht (von dem wir vor gesagt haben) fand/ das er aber brieff zů dem Keiser trüge. Dē warnt er dz er lügt vn̄ mit klůgheit vn̄ fleiß gō solt. Schrib in dē brieff wie das die feind von im vff gebrochen/ vn̄ sich alle menige gegen im (dem Keiser) gewendet hetten. Als solich brieff dem Keiser vmb mitter nacht wurden/ thete er es den seinen kundt/ vnd sterckte ir gemüt zů der schlacht. Brach des andern tags an dem morgē frü vff/ vnd rucket mit der wagenburg vff vier tusent schrit fürbas/ da sahe er der feind menige ihenethalb eines tals vn̄ baches. Nū was es ser kūmmerlichē an einem vnbequemen ort zu treffen/ so der Keiser also wenig volcks hette/ vnd sytmal er wüßte das Cicero der belägerung ledig were/ beduchte in es wer mit gůtem willen von der schnelle ze lassen. Also setzt er sich an dem öbersten ort das er an kummen möcht. Den selbigē tag geschahen etliche kleine treffen vnd schlahē von den rütern by dem wasser/ hielten sich doch zu beiden parthyen an iren orten/ das thetenn die Gallier des halben/ das sie mer volcks/ das noch nicht was kummen/ wartteten. Vnd der Keiser darumb ob er sie villeicht durch forchtsame geberung an syn ort herüber bringen möcht/ vff das er hiedissyt in dem thal vor dem läger mit inen stritte. Wa schon das nit geschehe/ das er doch die weg erfaren ließ/ vnnd also mit minderer forcht durch das thal vnd wasser kummen möcht. Es näheet sich aber des morgens frü der feind reisiger zůg vnserm leger/ vn̄ traff mit vnsern rütern. Da hieß der Keiser vn vergebens vnd vß radt vnser rüter hinder sich weichen/ vn̄ sich in den läger zauwen. Ouch den leger allenthalben mit höherem Bolwerck bewarē/ vnd die yngeng vermachen. Beualch das man in sollichen gscheffte fast zusamen lauffen/ vnd die ding mit forchtsamē geberdē volbringen solt. Durch dise ding alle wurden die feind gereitzet das sie ir volck herüber füreten/ vnd an ein vnbequem ort stelleten/ näheten sich ouch dem Bolwerck/ als dañ die vnsern herab er gestigen waren/ vnd schossen allenthalben har in die Basty vnd veste. Sie schicketen dar

zů ouch ire büttel vnd vßrlüffer zu gerings vmbhin/ die hiessen sie vßschryen / wolte er war inen zů fallen/ er wer Gallier oder Römer/ so möchte er das vor dryen on alle sorg vñ bekümmerniß thůn/ nach der vrẽ würd es niemands mer zů geben. Verachteten also die vnsern/ das etliche anhůben das bolwerck mit den henden zerreissen / die andern den graben zů füllẽ/ dañ die yngeng mit wasen zeilen verbuwen waren/ gleichsam weren es porten/ das sie beducht sie möchtend nit dar durch brechen. Da fiel der Keiser zů allen portẽ vßhin / vñ ließ den reisigen zůg ouch vß her/ vñ wendet die feind also in die flucht/ das gar niemans blib ston streitens halben / deren erschlůg er ein grosse anzal/ vñ nam in allen iren harnisch vnd gewör. Wolte inen doch deß halben das weld vnd pfützen dar zwischen lagẽ/ nit weiter nach hengen/ mercket ouch wol das er die art nit wol on etlichen schaden verlassen möchte.

Aa

Wie der Keiser die seinen lobt vnd tröstet.

ALso kam er den selbigẽ tag mit allem seinẽ volck zů Cicerone. Verwundert sich ab den gebuwen thürnen / ab den schnecken/ vñ ab der feind vesten. Als er nun die Legion fürbaß füren ließ/ sahe er das ie der zehende man nit on wunden war. Erkant wol vß den vingẽ allen/ wie mit grossen engsten vnd ferlikeit auch wie mit so grosser manheit der handel geschehen were. Lobet Ciceronem nach seinem verdienst vnd die Legion/ nante sunderlichen die Centgrauen vnd ouch der krieger houpt leüt/ deren grosse manheit er vß bezügung Ciceronis erkante. Erfüre auch auß den gefangnen den tot schlag vnd vmkummung Sabini vnd Cotte gewißlichẽ. Hielte des nachgonden tags ein versamelung/ vnd wandt für was geschehen were/ hielte den kriegern für was geschehen were vnd tröstet sie/ sagt das sollicher schad auß schuld vnd freuel des Legaten empfangen wer. Vnderwise sie ouch wie man den schaden deßhalben dester leichter halten solte/ dz durch gůte der vntötlichen götter vnd irer hülff der schaden vergolten würde/ vnd weder den feinden lange fröud/ noch den vnseren langer schmertz wer beliben. Hie zwüschen kame das gericht mit vnglöublicher schnelle vnd behendigkeit von des Keisers sig vnd obligũg durch die Remenser zů Labieno/ also das vor mitternacht ein geschrei zů des lägers portẽ kam/ wie wol er vff sechtzig tusent schritt weit von dem läger Ciceronis/ vñ der Keiser nach der nündẽ stund dahin kummen war/ durch sollichs geschrey ward Labieno des Keisers sig von den Remensern bedeutet/ vnd sich gefröwet. Vnd so bald das geschrei zů den Trieren kam/ da floch Induciomarus by nacht darnon/ vñ füret alles volck widerumb zů den Trierern als er im het für gesetzet den läger Labieni an dem nachgonden tag zu stürmen. Es schickte der Keiser Fabinm mit der Legion wider in sein winter leger /vnd setzet er im für vmb Samarobrinam mit dryen legerẽ zu winteren/ vnd selbs in dem winterleger by dem hör zu bleiben / darumb das so groß vffrür in dem Gallier land gewesen warn.

Da belib der Keiser selbs by dem heer in dem wintterläger.

Bb

WAñ vber den schaden des erschlagenden Sabini theten gar nahe alle stet des Gallier lãds kriegs halbẽ anschleg schickten ire botschafft vnd Legaten allenthalben vß zu erfaren was radtschlags noch vor handen were/ vnd wie dz man an wolt fahen zů kriegen / hieltẽ ouch by nacht an öden orten radt vnd anschläge Also hette der Keiser gar nahe kein zeit des winters on grosse sorg/ das er stets von der Gallier anschläge vnnd vffrür bottschafft hett. In disen geschichten ward im kunt gethon von dem Rentmeister L. Roscio/ den er der dryzehendẽ Legion für einen verwalter zů geben het/ das ein groß Gallier volck deren stett die Armorice genant werden zu samen kummen in zu stürmen/ vñ nit weiter dañ acht tusent schritt von seinem läger

geweßt were. So bald aber das gerücht võ des Keisers sigk vñ obligung kummen/ weren sie also gewichẽ/das ir abzug der flucht gleich wer gesein. Da berüfft der Keiser die öbersten vß allen stetten zů im/ vñ behielte das merer teil des Gallier lands vnderworsen vñ gehorsam/in dem er ettliche erschrecket/vñ sagt wie er wol wüßte was geschehe vñ die andern ermanet. Es vnderstůnden aber die Senonischen (deren stat fürbündig starck vñ grosser auctoritet vnder den Galliern ist) mit gemeinẽ ratschlag Cauarinum zu tödten/den inẽ der Keiser für ein regentẽ geben hett/des brůder Moritagus durch des Keisers zůkunfft/vñ ouch vorfaren die öberkeit in dem Gallier lãde gehabt hetten. Da der das mercket flohe er biß in sein lantschafft/ die hengten im aber nach/ vñ triben in vß seiner lantschafft vnd behusung/schickten doch Legatẽ zů dem Keiser gnůg zethůn/ als er nun den gantzen Senat zů im hieß kümen/waren sie seinem gebot nit gehorsam. Da man nun also secher funden het den krieg an zu heben/macht es so ein groß geschrei by allen Barbarischen/ vnd bracht allen menschẽ so ein grosse verwandlung des willens/das on die Heduischen vñ Remenser (die der Keiser alle wegen sunderlichen in eren hett/ die einen vff rechts vñ stäts gloubens halben gegẽ dem Römischen volck/ die andern nüws vdienstes vñ thaten halbẽ im Gallier krieg)gar nahe kein stat was die wir nicht argwönig hetten. Vñ warlichen kan ich nit wüssen dz sich des zu verwüdern sy/ so dañ vil andrer vrsach halben/so ouch allermeist sytmal sie sahen das sie souil ires růmß verloren / die in kriegs macht vñ stercke alle völcker vbertroffen hetten/ vñ das es sie treffelichẽ müget/das sie des römischen volcks gebiet vndertheng müßten sein. Es liessen die Trierer vnd Induciomarus kein zyt des gantzẽ winters hin/sie schicketen ire Legaten vber den Ryn/ermanetẽ die stett/ verhiessen inẽ ouch gelt/vñ sagten es wer ein groß teil vnsers hörs erschlagen/vnd das minste theil noch vor handen. Möchten doch kein Tütsche statt vberreden/ das sie vber den Ryn wölten faren. Dañ die tütschen sagten wie sie es zwei mal vnderstãden hetten/ harumb angesehẽ den krieg Arionisti / vñ vberfart Tanchaterorũ woltẽ sie dz glück fürbaß nit mer versůchen. Als nun Induciomarus ab der hoffnũg fiel/samelet er nichts dester minder ein volck zu samen / das berüffet er von den nächst gelegnen/ließ roß zů rüsten vnd locket die vertribnen vß dem gantzen Gallier land vnnd die verdampten zů im. Macht mit solichen dingẽ im selbs so grosse auctoritet im gantzen Gallier land / das Legationen allenthalben har zů im kamen gemeinlichẽ vñ einigklichẽ gunst vñ früntschafft von im begerende. Da er sahe dz sie also von inẽ selbs zů im kamen / vñ das die Senonischen vñ Carnutẽ vff einer seiten durch ir vbel thatten gereitzt warden/ vnd vff der andern die Tornacher vñ Beamontischen gegen den Römern krieg für namẽ vnd im gůtwillig volck nit gebresten würd Bald er vß der lantschafft zuge/ ließ er ein versamlung in das gewör gebieten/ dz dañ nach der Gallier gewonheit des krieges ein anfang pfleget zu sein. Ist gewonheit das nach gemeinẽ gesatz alle vermügliche vnd straffbare dar zu kümen/ welicher dañ vnd den zů dem letsten kumpt / dem thůt man alle marter vñ pen in angesicht des volckes an/vñ tödtet in. Erkant vnd vrteilt in der selbigen versamlung seinen schwager Cingentorigem für ein feind/der da ein vrsecher war einer andern büntniß/von dem wir vormals gesagt haben / wie er des Keisers vertruwen vnd hoffnung nachgevolgt/vñ nit von im sy abgefallen / des gůt erloubet er ouch allen menschen. Dem nach schrei er in der versamlung vß/wie er von den Senonischen/Carnuten/ vnd vil andern stetten were berüfft worden. Deß halben wolte er durch der Remenser gebiet ziehen/vnd ir felder verheren. Wolte doch ee er solichs thete den läger Labieni stürmen / vnnd gebot was seinem willẽ nach geschehen solte. Als sich aber Labienus in einem leger hielt/der nach gelegẽheit der art vnd kunst ouch mit gebüw wol bewaret was/forchte er im selbs vnd der Legion gar nichts. Betrachtet vñ lůget nichts dester minder das er nichts/dz seinen sachen dienen möchte vnderwegen ließ. Also schicket er in die nächsten stett/so bald im die rede für kam/ die Induciomarus

rus in der versamlung gethon het/ vnd berůfft die rüter allenthalben har/ vnd ließ er ein tag bestimmen vff den sie by einander solten sein. Hie zwüschen streiffet Induciomarus mit allem seinē reisigen zůg teglichē vor dem läger drafter/deß halbē das er der walstat gelegenheit erkundet/ vñ mit im reden oder in erschrecken möchte/ da schossent die reiser gewonlichen all in das Bolwerck. Noch behielt Labienus die seinen in der veste vñ meret der forcht won/ wa mit er es zewegen bringen möcht. Da sich nun Induciomarus vonn tag zu tag ie mit grosserer verachtůg zum läger nähet/ wardē vff ein nacht die rüter der nächst gelegenē stett die er het lassen berieffen/ yn gelassen. Vnd behielt er die seinē alle mit so grosser hůt in dē läger/ das solichs den Trierern in keinerley weg verkündiget oder für gebracht werden möcht. Dē nach kam Induciomarus nach teglicher gewonheit aber für den läger/ vñ blib dz merer teil des tags da selbs/ da schossen die rüter vñ reitztē die vnsern größlichē mit schmechworten zů der schlacht/ vnd als inen kein antwurt von den vnsern gegeben ward/ zertrentē sie sich da es abent ward/ dz sie also von einander zerrüttet daruon zohē. Da ließ Labienus vrberisch allen reisigen zůg zu zweien porten vß hin/ beualch vñ gebot inen das sie all vff den einigē Induciomarum ylen solten/ so sie die feind in die flucht brechtē/ dz er wol merckt (wie dañ geschach) zůkünfftig sein. Es solt ouch keiner vorhin einichen verwůden/ er sehe dañ das ihener erschlagen wer. Deß halben dz er nit wolt dz er inen entgieng/ so im durch der andn hindernis vñ verzug weil gelassen würde. Bestimpte denē die in erschlůgē groß belonůg vñ schickt die rottē den rütern zů einer hindhůt nach. Also was dz glück seinē anschlegē by stendig. Dañ als sie all vff den eintzigen Induciomarū yltē/ ward er in der furt des wassers begriffen/ erschlagē/ vñ sein houpt in den läger bracht. Vñ als sich die reisigen vmb wanten/ erschlůgē sie alle die sie erlangen mochtē. Nach dem soliche geschicht vß kamen/ zoch alle menige der Lüticher vnd Trierer so zusamen kůmen warn wider ab Vnd was dz Gallier land dem Keiser nach der thaten ein wenig gehorsamer.

End des fünfften bůchs

Des.VI.büches Register.


SER·IVLIVS

A

Wie der keiser von Cne. Pompeio volck begerte.



DI der keiser vil sach halbē grösser vff rüre des Gallier lāds wartē wz / nā er ym für ein welūg vn̄ landtag durch die legaten M. Sillanū / C. Antistium Regiū vnd T. Sextēum zū haben / Vnd begeret von dem ratßherren vnd meister Cn. Pompeio das der selb / sytmal er vō wegen des gemeinē nutz zū Rom blib / solt vnder die baner vn̄ zū yme heissen kummen / die er als ein rats herr vß dem gallier land hie disseit gelegen / erfordert het te. Meinet es wurd füro größlich den von des gallier landes antreffen / wa mā söllliche vermüglicheit des lands italie sehe. Also dz er in kurtzer zeit nit allein widerbringen wa etwas schadens empfangē were / sund auch sollichs mit grosserer menge meren möcht Da das Pompeius dem gemeinē nutz vn̄ der früntschafft zū schetzte / bestellet er behen de vnd bracht drei Legion zū wegen ee der winter vergieng / vnnd zwifachet der keiser der rotten anzal / die er mit T. Cíturio verloren hette / vnd erzögte mit behendikeit vn̄ vile was dz römisch volck durch bericht vn̄ habe vermöchte. Als nun Induciomarus (wie wir vormals gesagt haben) erschlagen was / solt die oberkeit vō den trierern seinen fründē zū fallē / da stündē die trierer gar nichts ab die nechstē tütschen zū ermanē / vn̄ ynen auch gelt verheissen. Sitmal sie aber sollichs vō den nechstē nit möchtē / vn̄ stün den sie dz vō den weytern zū erlangē. Nach dē sie etliche fandē / verpflichtē sie sich durch den eid mit denē / dz sie dan̄ auch mit gyseln vn̄ gelt versicherte. Geselleten ynen dar zū durch früntschafft vn̄ buntnuß Ambiorigē

B

Wie der Keiser mit vier legionen in der Tornacher läger zoch.

ALso bald der keiser solliche ding erkante / vn̄ sach das man sich allēthalben zū dem krieg rüstet / dz die Beamontischen / Tornacher / vn̄ Jülcher sich denen so hie dissyt Ryns wonten zūgesellet hetten / vn̄ in dem geweer waren / das ouch die Senonischen nit zū dem gebot kamen / vn̄ mit den Carnutischen vnd anderen nechst gelegnen stetten anschleg theten / des gleichen das die teütschen durch vil Legation vō den Trierern erfordert wurden / beduchte in wol er solt sich kein lenge mer bedencken ob zu kriegen were. Deßhalbē bracht er die fier nächst gelegenē Legionē ee der winter vergieng zusamen / vn̄ zoch vrbrisch in der Tornacher lantschafft / da fieng er ein groß anzal vichs vn̄ lüt ee sie zusamen kūmen / oder fliehen mochten / den selben raub ließ er den kriegern / verhöret inen die felder / vn̄ zwāg sie das sie sich ergaben vnd geysel brachten. Dem nach er sollichen handel behend volendet / fürt er die Legion wider in den winter leger. Vn̄ als er ein versamlūg vn̄ landtag des gantzen Gallier landes in angang des glentzes nach seinē fürnemē verordnet het / vn̄ die andern all / vß genōmen die Senonischen / Carnuten / vn̄ Trierer kamen / meinet er wol es wer ein anfang des kriegs vn̄ abfallens / vn̄ legte die vsamlung (vff das er gesehen würd alle ding an ein ort setzen) in der Paryser stat / dise waren den Senonischen nahe gelegen / vn̄ hettē ir gemeind by gedechtniß vnserer vorfaren zu samē gesellet / warn̄ aber nit by rat vnd versamlūg gesehen worden.

C

Wie sich die Senonischen ergaben.

ALs sollliches ab einer höhe vß gerüffet ward / zoch er den selben tag gegen den Senonischen vnnd kame einen wyten weg da selbst hin. Bald aber Acico (der ein anfenger vn̄ sechter des ratschlags was) sein (des Keisers) zūkunfft erfür / hieß er alle menig in die stet zehuff kūmen. Die vnderstündē es wol / aber ee sie solichs zu wegen mochtē bringē / ward

inen verkündet das die Römer schon gegē/
wertig weren. Also liessen sie (wie dañ not
was) von ir meinũg vñ fürnemen/schick/
ten Legaten zů dem Keiser durch die Hed
uischen/ in deren vertruwē vñ glouben die
stat von alter hat was zu bitten. Vnd als
es die Heduischen begertē / verzych inē der
Keiser vnd ließ ir entschuldigung gůt sein.
Dañ er meinet die zeit des sumers gehörete
künfftigem krieg/vñ nit solicher teding zů/
hiesch inē gysel die er den Heduischen gab
zů gehalten. Es schickten ouch die Carnutē
ire Legaten vñ gysel da hin/deren fürmin/
der waren die Remenser/als sie dañ vnder
irem schirm lebten/vñ ward inē gleich ant/
wurt. Dem nach hett der Keiser rat/ vñ le/
get rüter vß den stettē. Vñ als er das selbig
teil des Gallier lands befridet hette/leget er
gentzlichen sein sin vnd gedencken dar vff/
das er gegen den Trierern vnd Ambiorige
kriegen wolt. Hiesse Cauerinũ mit sampt
dem Senonischen reisigen zůg mit im farē
vff das kein vffrůr weder vß zorn/nach vß
haß der gemeind geschehe / darumb das er
sich geförcht hette. Als er soliche ding veror/
denet/wůßte er gewiß dz Ambiorix mit im
treffen würde / harum̃ betrachtet er in seinē
gemůt andere anschläg vnd fürnemen des
selbigen.

9

Wie die Jülcher in die weld flohen vnd sich doch ergeben můßten.

NUn waren die Jül
cher dem Lüticher lande nahe
gelegē/gantz mit lachē vñ wel/
den bewaret/die hettē noch nie
frides halbē Legaten vß dem Gallier land
zů dem Keiser geschickt/ vñ wůßte der Kei
ser dz der behuser Ambiorigis by denē was
erkant auch das die tütschen durch die Trie
rer mit im in früntschafft kummen weren.
Beducht in gůt syn das man im vor soliche
hilff enzüg/ ee man in zů der schlacht reitzet
vff das er sich nit zů den Jülchern verbürg
(wa er sich seins genesens vñ heils verzig)
oder aber er (der Kei.) mit den vber rynis/
schen treffen müßte. Vñ dē nach der solichs
rats yngägen was/schickt er des hores troß
zů Labieno der in der Trierer lãtschafft lag/
vñ hieß noch zwo Legion ouch zů im ziehē
vñ zoch er selbs mit fünff vnbelestigtē vnd
ledigē Legionē wider die Jülcher. Es flohē
aber die selbigen on ein vsamlet heer in die
weld vñ pfützē/vliessen sich vff die gelegen
heit der wolbewartē art / vñ trůgen alle ire
hab da selbst hin. Da theilt der Keiser sein
volck mit dem Legaten C. Fabio/vnd mit
dem Rētmeister M. Crasso/ macht schnell
etliche brucken/vñ zoch mit drygeteiltē heer
hin zů/zündet höff vñ wiler an/vnd name
den selben ein grosse anzal vichs vnd leut.
Durch soliche ding wardē die Jülcher zwũ
gen dz sie frids halbē Legatē zů im beschick
ten. Also nam er gysel vñ sagt inen dz er sie
für feind wolt haben/wa sie Ambiorigē / ob
seine Legaten in ire lantschafft nemen.

Wie die Trierer zů den Tütschen vmb hilff schickten.

E

NOch dem er die Jül
cher also steiff vnd standhafftig ge/
macht/ließ er den Atrebatischē Co
miũ mit dem reisigen zůg an stat eines hü/
ters by inē (den Jülchern) vnd zoch selbs
gegen den Trierern. In den geschichten rit
teten sich die Trierer mit grossem fůßvolck
vñ ouch reisigē zůg/Labienũ (der sich in ir
lantschafft mit einer Legion gewintert het)
zů bestreiten/vñ warñ schon nit weiter dañ
zwo tagreiß von im/da erfůrē sie/ das auß
geheiß des Keisers zwo Legion zů im werē
kumen. Also lägerten sie sich vff .xv. tusent
schrit wyt von inen/vñ wolten alda vff der
teutschen hilff wartē. Bald aber Labienus
der feind fürnemen erkant/het er ein züuer
sicht vnd hoffnung/ es würd sich der feind
verwegenheit vnd freuel halben wol schick
en mit inen zů treffen/vließ fünff rotten by
dem troß zů einer hůt/ vñ zoch mit den an/
dern .xxv. vñ mit grosser menge reisigs zů
ges wider die feind/ schlůg sein wagenburg
vnd läger vff tausent schrit weit von inen.
Nun was zwüschen Labieno vnd den fein
den ein wasser mit gleichem abgeschnittnē
gestaden/da man kümmerliche vber kum/
men/vnd hette ouch weder im selbs für ge/
nomen/noch meinet das die feind vber dz
selbig wasser ziehen möchtenn. Also meret
sich stetigs sein hoffnunge vnd züuersicht/

auch redet er offelich in der versamlũg/ wie wol sich die Teutschen näheren/ wolt er sich doch mit dem hõꝛ vñ aller hab nit also vn-geferlich in die schantz schlahen/ vñ an dem letstenn tag des moꝛgens frůe auff bꝛechen. Solliche ding wurden den feinden schnell fürbꝛacht/ als dañ die natur vñ eygẽschafft ettlich Gallier rüter in der grossen anzal be-zwang den Galliern zu günnen. Nichts deſter minder berůffet Labienus der krieger houptlüt vnd die fürnemlichſten oꝛdnung vñ hielt inen sein fürnemen für. Vñ vff dz er sich deſter mer gegen den feinden argwõnig machet wie er sich föꝛchtet/ hiesse er den läger mit grösserm gerũmmel vnd getöß/ dañ des Römischen volcks gewonheit was befestigen/ vñ zoch gleich vsser als wolte er fliehen. Solichs ward den feindẽ in der nähe by dem leger ouch voꝛ tags durch die kuntschaffter verkündigt/ vñ wat das letſt hõꝛ noch kum gar auß des lägers veste / da die Gallier sich selbs vnder einander ermantẽ das sie die nom vnd roub/ daruff sie ein zů-uersicht hettẽ/ nit vsser handt solten lassen. Dañ sytemal die Römer so gar erschrocken weren/ würd es inen zů lang werden wa sie vff der tütschen hilff warten solten. Wie es ir rům vnd bꝛyß nit litte/ das sie ein so clein heer (voꝛab das da flühe vñ beleſtigt wer) mit sollichem grossem volck nit angriffen solten/ vñ getöꝛn vber den fluß ziehen/ vnd an einem vnbequemẽ oꝛt treffen. Nun hett Labienus voꝛ wol bedacht das die ding zů-künfftig weren. Bꝛucht doch ſtäts die weiß des wegs das er gemehelichen fürzoch / vff das er sie vber das wasser locket. Schicket dar nach den troß ein wenig für / vñ hiesse in vff einem bühel halten / in dem redet er also. Jr krieger sehent zů/ ietzůt haben ir das voꝛteil das ir begeretẽ/ ir habt die feind an einẽ verletzenden vnd vngeschicktẽ oꝛt. Erzögent ietzunt so ich üwer fürwäser bin/ ouch eben die manheit die ir offt vnnd dick üwerem veldhouptmañ (dem Keiser) er-zögt haben/ lassent üch sein als were er hie/ vnd sehe gegenwürtig die ding. Also hiesse er die baner gegen den feindẽ keren/ vñ den spitz des hõꝛes dahin wendẽ. Verließ etlich huffen by dem troß zů einer hůt/ vñ oꝛdnet die vbereinzigen Rüter zů den seiten. Da warffen die vnsern behend mit grossem ge-schrey spieß in die feind. Vnd bald ihene sahen das die vnsern/ die sie vmeint hettẽ die flucht zu geben/ mit widerkeretẽ banern gegen inen kamẽ/ mochtẽ sie ietzt die vngestůme nit leiden/ kereten sich in dem erſten angriff in die flucht/ vñ lieffen in die nächſten weld. Denẽ hengt Labienus mit reisigem zůg nach/ erschlůg ein grosse anzal/ fieng etliche/ vnd nam die statt vber wenig tag wider yn. Vñ bald die tütschen die inẽ zu hilff kamen solichs vernamẽ/ machtẽ sie sich wider heim. Mit denẽ zohen die verwandten Induciomari/ vñ liessen von der abfallũg die doch deren houptsecher waren gewesen. Also ward Cingentoꝛigi (von dem wir gesagt haben das er von anfang beliben sey) die herschafft vñ öberkeit zů geben.

Wie der Keiser ein bꝛuckẽ vber den Ryn ließ machen.

Als nun der Keiser von den Jülchern zů den Trierern kam/ satzt er im für zweierlei vꝛsachẽ halbẽ vber den Ryn zu ziehen. Derẽ was eine/ das sie den Trierern wid in hilff hettẽ geschickte Die ander/ vff das Ambioꝛix kein zůgang zů im möcht haben. In solichẽ fürnemẽ vnderstůnd er ein bꝛucken ein cleins oberthalb dem oꝛt/ da er dz hõꝛ voꝛmals vber gefürt het/ zu machẽ. Vñ ward dz werck durch der krieger erfarne vñ fürgenõmene meinung vñ grossen ernſt iñerthalb wenig tagẽ vol-lendet. Da ließ er ein starcke wart vnd hůt by den Trierern vñ by der bꝛucken/ vff das kein vffrůr vrberisch von den Kölneren erſtünde / vñ fürt dz vberig volck mit sampt dẽ reisigẽ zůg hinüber. Da schicktẽ die Kölner die voꝛmals gysel bꝛacht/ vñ sich ergebẽ hettẽ/ ire legatẽ zů im sich zu entschuldigen vñ beschönẽ/ hieltẽ im für wie kein hülff vß irer statt den Trierern zů geschickt/ vnd sie ouch trüw vñ gloubẽ nit gebꝛochen hetten. Begertẽ vñ batẽ das er ir schonẽ wölt/ vnd sich die vnschuldigen vm̃ gemeins haß willen der tütschen nit für die schuldigen lyden müßten. Verliessen vñ sagten zů/ begert er weiter gysel/ so wolten sie die geben.

G **Wie der keiser im fürnam wider die Schwaben zu ziehen.**

Nach dem nun der Keiser die sach erfür/ fande er das die Schwaben inen (den Trierern) sollich hilff geschickt hetten/also nam er der Kölner gnüg thün vff/vnd süchet zügeng vñ strassen zü den Schwabē. Hie zwüschen warde im von den Kölnern vber wenig tag kunt gethon/ wie dz die Schwaben als ir volck an ein ort versamleten/vnd iren vnderthonen gebütten das sie hilff von füßuolck vñ reisigen züg schicken solten. So bald er das innen ward/lügt er vmb proviād/vñ sücht ein geschickt ort vß zü dem läger/ gebot den Kölnern das sie das vich dånen triben/vñ alles das ir ab den felderen in die flecken zu samen füretē. Dañ er hoffnung vnd züuersicht het das die Barbarischen vñ vnberichten leut durch gebrust der speiß zü vnbequemem spil des kriegs bracht werden möchtē. Benalch ouch dz sie vil kuntschaffter zü den Schwaben schicken/vñ erfaren solten was by inen geschehe/da theten die selbigen das man inen gebot/ vnd sagtē vber wenig tag das sich die Schwaben noch dem inen gewisse botschafft von der Römer heer kummen wer/ mit allem irem vnd irer buntgenossen volck versamelet/vñ in die aller hinderßten lantschafft gemacht hettē. Da were ein vnmessiglicher grosser wald genāt Bacenis/der zoch sich weit ynhen/ vnd stunde alda für ein selb gewachßene muer/der die Treichgewer von den Schwaben/vnd her widerumb die Schwaben von den Treichgeweren vor belestigung vnd vberfallung von ein ander scheidet. By des selbigen wal des anfang hetten die Schwaben inen selber für gesetzt der Römer zükunfft zu erwarten.

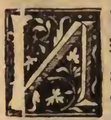
H **Von sitten vnd gewonheiten in dem Gallier land.**

Sytmal wir aber so weit kummen synd/ so bedückt vns nit vsser weg sein/etwas für zu wenden von des Gallier lands vñ der tütschen gewonheiten vnd sitten/vñ was vnderscheit s die völcker von einander habenn. Es seind in dem Gallier land nit allein in allen stetten/gewen vnd artenn/ sunder gar nahe in allen hüsern zweiungen. Welliche dañ geschetzet werdē nach irer erkantniß die die größt auctoritet haben/zü der selbigen willen vnnd meinung sol aller ding vnd ratschleg öberkeit ston. Vñ ist zü gedencken solichs sy vor langen zeiten deß halben also verordnet vñ gestifft/das keinem vß dem gemeinē volck wider ein potestaten vnd mechtigerm hilff gebreste. Dañ es leidet ein ietlicher nicht dz die seinen vberlestiget vnd hindergangen werden/wa einer anders thet so hett er kein auctoritet vnder den seinen. Die Manier ist des gantzen Gallier lands sum/dañ alle stett seind in zwo parthyen geteilet. Der einen parthyen houptsecher warē die Heduischen/da der Keiser in das Gallier landt kam. Vnd die Sequanischen der anderen.

Als nun die Sequanischen an inē selbs die krenckßten waren (so von alter har die größt auctoritet by den Heduischen/deren beschirmung groß was) hetten sie die Teutschen vnnd Arionistum/doch mit grossem schaden vnd züsagung zü inen gebracht vñ verpflichtet. Vnd in dem sie vil glückfäliger schlachten theten/ vnnd ouch allen adel der Heduischen vmb brachten/wurden sie vbertreffelich mechtig/ also das sie ein groß teil derñ die vnder der Heduischen schirm warē zü inen brachten/von denen namē sie der öberherrē sün für gysel/ vñ bezwangen die offelichen iren gemeinē nutz ze schwerñ/ vñ nymer kein ratschlag wider die Sequanischen zü thün/ besassen ein teil der nächßt gelegnē lantschafft das sie mit macht vberkummen/vnd des gantzen Gallier landes öberkeit hetten. Sollicher beschwerniß halben erhüb sich Diuiciacus/ vnnd zoch gen Rom zü dem Senat alda hilff zu begeren/ kam doch wider vnd hette nichts geschafft. Aber der ding geschach durch des keisers zü-

kunfft ein verwandlūg/es würdē die Hedvischen gysel/ vnd die alten die vnder irem schirm warē wider geben/vnd etliche nüwe von dem Keiser gemacht. Auch verliessen die Sequanischen die öberkeit/ deß halben das die sich zū irer früntschafft gesellet hettē sahen das ihene besseren stant vñ lydlicher gebiet düldetē/als sich andre ding mit irem gunst vñ würde gemeret hettē. An der Sequanischen stat kamen die Remenser/ vnd da verstanden ward das die glychen gunst by dem Keiser hettē/ gaben sich vnder ir beschirmung / die alter feintschafft halben in keinerley weg mit den Heduischen gestellē vnd sich inen gesellen mochten /die beschirmeten sie mit grossem fleiß / vnd hettē also ein nüwe vnd vrbrische vberkummene auctoritet/was die sach zū dē stand kummē/ das die Heduischen weit die öbersten/vnd die Remenser die anderen statt der würdigkeit hielten.

J Von zweierley geschlecht der lüt im Gallier land.



Un ist by dem allē zu wüssen das in dem gantzē Gallier land zwei geschlecht der lüt seind/ die etwa für geachtet vñ geeret werdē. Dañ man halt das volck gar nah für knecht/das hat für sich selbs nichts/ vñ würt in keinen rat berüfft. Vnder denen ergeben sich vil den edlen/ wañ sie mit frembdem gelt/mit grossem tribut/ oder durch gezwang vñ mütwillē der potestaten beschwert werden. Vñ hat man eben die recht vñ zwangk gegen denē so die herren gegen den knechten haben. Deren zweier geschlecht ist eins geistlich/das ander reisig/vñ gehören dem ersten die götlichen ding zū/ dañ sie genem vñ ouch sunderlich gotz dienst versehē vnd die geistlichkeit vßlegen. Zū denen so kumpt kunst halben ein grosse anzal iünglingg/ vñ seind die in grossen eren gehalten.

K Von den geistlichen wie sie vrteilē/vñ wo sollicher bericht zū dem aller ersten erfunden ist.

Die vnderwindē sich gar nahe aller zweiung/sie syen gemein oder sunderlichen. Vñ ist etwas vnrechts oder todtschlags geschehen / ist erbung oder lantschafft halben ein zweiung so vrteilen sie dar vber/vnd setzen belonūg vnd pen vff. Wa dañ etwa einer/er sy sunder oder ein gemeiner /sich nit an ire erkantnüß vñ vrteil keret/ so verbietē sie im die opfferung vnd den gotz dienst/dz ist by inen die aller schwerest pen. Vnd welchen in die gestalt verbotten ist/ werden in zal der verdampten vñ vbelthäter gehaltē. Denen weichen dann alle menschen/ seind ouch iren zūgang vñ rede (vff das sie von der erbung keinē schaden empfahen) fliehē Auch geschicht denē (wañ sie es schon begeren) kein recht/ vñ würt in kein eer erbottē Welicher vnder den selbigen geistlichen die groß auctoritet hat / der ist ir fürweser vnd öberster. So dañ der gestirbt/fart im nach in dem ampt welicher vnder den anderen an wyrde der vbertreffelichst ist / oder aber (wañ etwa vil parthyen werñ) kriegen sie vmb soliche öberkeit. Die wonē ein zeit des iars an einem gewychten ort by den Carnuten/deren lantschafft das mittel des gantzē Gallier lands ist. Dahin kummen zu huff alle die speñ vñ zwitracht haben/vnd seind iren vrteilen vñ erkantnißen gefölgig. So licher bericht vñ gewonheit (als man meinet)ist in Britania erfunden/vñ dar nach in das Gallier land bracht worden/vñ weliche ietzunt soliche ding grüntlich erfarē wöllen/die faren gewonlichen leer vnd berichts halben dort hin. Der selbigē geistlichen gewonheit ist das sie nit in den krieg ziehen/ vñ ouch nit wie ander lüt tribut geben/ also seind sie für vß legung in die reiß/vnd alle andere ding gefryet. Zū solichem bericht vñ zucht kūmen vil eigenwilligklichē/als sie die fryheit dar zū reitzet/vñ werdē ouch vil von inen verwanten vñ eltern dar zū geschickt.

L Wie sie rymen vßwendig lernē/vñ zu zeitē kriechisch geschrifft bruchē.

Ist die sag das sie vil verß vñ rymen vßwendig lernen etliche bleiben zweintzig iar in der

ler/vñ ist ir meinung es zim sich nit das soliche ding geschriben werden/ wie wol doch sie sunst in andern gemeinē vñ sunderlichē gescheffte gar nahe allewegen kriechische geschrifft bruchen. Ist zu gedencken das solichs zweier vrsach halbē geschehe. Sie wöllen vileicht nicht das ir kunst vnder das gemein volck kum/vnd das die solichs lernen sich nit vff die geschrifft verlassen/vnd dest minder vßwendig behalten/als dañ vil lüten gewölich geschicht/ dz sie durch stür der geschrifft den fleiß vñ gedechniß hin lassen

Wie die geistlichē zweyer vrsach halben ir kunst nit schriben.



U dem aller ersten lernen sie bewerten dz die selen nit zergengklich seind/ sunder nach dem tod vō einem in den anderen faren. Meinend die mēschen werden durch solichs (als sie die forcht des tods verlassen) größlich zu tugenden gezogen/ ouch disputieren sie vnd leren die iüngling vil von dem gestirn vnd seinem louff/ von des himels vñ des ertrichs grösse/von aller ding natur vñ eigēschafft/ouch von macht vnd gewalt der vntödtlichen götter.

Wie sie disputieren von vntödtlichkeit der selen.

DAs ander geschlecht seind die rütter die da all in der reiß seind so es not erfordert /vñ etwan ein krieg züfallet/als dann gar nahe alle iar vor des Keisers zü kunfft geschahe / das sie eintweders den andern vberlast zü füegen/ oder aber sich vberlasts so inen zü gewendt würt entschlitten. Vnd als ein ieder vnder inen am geschlecht vnnd hab mechtig ist/ nach dem hat er in dem krieg vil diener vñ knecht vmb sich/vnd ist inē allein die gnad vnd soliche macht erkant.

Von dem andern geschlecht das da reisig ist.

Ales Gallier volck ist ser vff geistlichkeit geneigt/ der vrsach halben / wa etliche schwere kranckheit leiden/oder in kriegs nöten vnd ferlichkeit seind/opfferen die selbigen eintweders menschen für andere opffer/ oder globen aber dz sie sich selbs opffern wöllen/zü welichen dingen sie die geistlichen als mithelffer bruchen Ist ir meinūg das die vntödtlichen götter für keins mēschen leben/ man geb dañ eins andern menschen leben darumb/nit versünet mögen werden. Also haben sie des gleichen opfferung offenlichen gestifft. Etliche haben vast grosse bilder/ deren gelider synd vß banden geflecht/die füllen sie mit lebendigen menschen/ so dañ die angezündt werden / fragen sie die menschen die mit füwer vmbgeben seind. Vñ schetzen das iren göttern deren tôd die in mördung oder andern geschichten begriffen werden/ aller angenemest seind. Wañ inen aber an des gleichen lüt ab gat/so kümen sie ouch vff ab thüung der vnschuldigen.

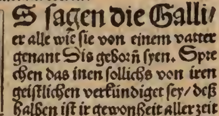
Wie die Gallier irñ göttern menschen vff opffern.

DJe eren vorab den got Mercurium/ der da vil bildūg hat/sagē dz der aller kunst ein erfinder sey / vnd halten in für ein fürer der weg vñ strassen/das er ouch zü gewinnūg des geltz vñ kouffmāschatz grosse macht vñ gewalt hab Dem nach eren sie ouch Apollinem/Martem/Jouem/vñ Mineruam / die haltē sie gar nahe eben wie die selbigē ander lüt achten. Das Apollo kranckeit vertrib/Minerua den hantierungen anfeng gebe/Jupiter der himlischen ding oberkeit hab / vnd das Mars kriege / dem verheissen sie gewonlichen so sie kriegen wöllen was sie im krieg erobern. Ouch opffern sie im was sie vberwinden vnd fahen/vñ tragen im ouch andere ding züsamē an ein ort / deren man in vil stetten an geweichten ortē grosse huffen mag sehen. Vñ geschicht gar seltē dz etwer die geistlichkeit vachtet/also dz er eintweder

das erobert by im verborgē halt / oder aber das er schon dahin gelegt hat wider hindā nimpt. Dañ daruff ist ein schwere būß mit pen vnd marter gesetzt.

Wie die Gallier den apgot Mercurium ereten.

Q



S sagen die Gallier alle wie sie von einem vatter genant Dis geborñ syen. Sprechen das inen sollichs von iren geistlichen verkündiget sey/ deßhalben ist ir gewonheit aller zeit vßteilung nit mit der tag/sunder der nacht zal zů bezeichen vnd enden. Ouch achtē sie den tag irer geburt/ vñ anfeng monats vñ iars/also das der tag der nacht nach volg. Vñ haben in anderm wesen ires lebēs von andern lütē ein vnderscheid/ das sie ire kinder ee dañ sie gewachsen vñ streitbar werdē nit lassen zů inen kūmen. Sagen es sy vnförmlich/das ein sun in der iugent offenlich in angesicht seines vatters ston sol. Als vil die menner zůgeltz von irn weibern empfahen/so vil geben sie inen ouch nach gleicher anschlahung von iren gütern. Vñ hat mā ein vff sehen vff das zů samen/vñ thůt die frucht vñ den gewiñ gehalten/welichs dañ vnder inen lenger lebt/ dem gehören beide teil zů mit sampt den früchten der vergangnen zeit. Vñ haben die mēner vber ire frowen gleich wie vber die kinder gewalt lebens vnd todes. Wañ ein hochgeborner hußuatter stirbt/so kūmen seine verwandten zů samen/ vnd habend in knechts weiß ein klag vber die frowen von dem tod/ ist echter die sach argwönig/ erfindet es sich dañ so pynigen sie die mit feür vñ allerley marter/ vnd tödten sie. Es seind die lychen nach haltūg der Gallier groß thüig vnd kostlich/ dann sie tragē alles das in das feür / das sie denē beduncht anmütig gewesen sein dwyl sie lebten/sie tragen ouch thier daryn/ vñ ein cleines vor vnserer gedechtniß warden die eygen knecht vnd die sie beschirmten (so man wüßte das ihene sie lieb hetten gehabt) mit warhafftiger leich verbrennet.

Wie Dis der tüfel aller Gallier vatter sy nach meinūg der poeten.

X

Die stett die gesetzet werden an dem aller bestē acht vff gemeinen nutz haben die haltē in iren gesatzen. Hört einer etwz by den nechstgelegenen/antreffend die gemeind durch gerücht oder sunst geschrey/so solle er das dem Burgermeister fürbringen/vnnd sunst niemands sagen. Syteinal es kundt ist das freuele vnd vnuerstendige menschē zů dem dickern mal durch böß geschrey erschreckt/vnd zů bösen thaten getrungē werden/das sie etwan von hohenn dingen anschleg thůnd. Was dann die meisterschafft beduncht zu schwygen sein / halten sie heimlichen / vnd sagen der menige was sie meinen nütz vnd gůt sein. Vnd ist niemands dañ in dem Senat erloubt von dem gmeinen nutz zu reden.

Von den Teutschen wz götter sie geeret haben.

S

Von solichen sitten vnd gewonheit haben die Tütschen gar grossen vnderscheidt dañ sy haben kein geistliche die da göttliche ding verwalten/ Ouch haben sie kein anmůt vnd flyß zu opferungen/halten allein für göt die sie sehen vnd deren hülff sie offenbarlich empfinden. Das seind die Sonn/das Feür/ vnnd der Mon. Wissen gar nichts von den andern ze sagen. Legen ir leben gentzlich vff iegerig vnd vff übung der kriegs hendel/also gebēt sie sich von irer iugent vff hertigkeit vñ arbeit/vnder denen haben das gröst lob / die an dem lengstē harloß bleiben. Dañ etliche meinen die grösse / die andern schetzen das stercke vnd crafft dar durch gemeret werd/ haltē es für ein vnförmlich ding/ das einer vor dem zweintzigstē iar gemeinschafft mit frowen hab. Sunst ist des dings kein verbergung by inen. Dann sie weschen sich in den flüssen durch einander vermischt/ vñ bruchen eintweders heüt / oder sunst cleine beltz decke/ also beleibt des leibs merer theil vnbedecket.

Weß halben die Tütschen vor zeiten nit eygen felder gehabt haben.



Ie gebent sich nit vff ackerbuwung/vnd seind aller meist milch/ keße/vnd fleisch speiß geleben. Auch so hat keiner gewisse messung/ oder gelegenheit der äcker/ sunder die meisterschafft vñ öberherrẽ geben ietlichem geschlecht vñ ietlichen verwantẽ/die mit ein ander gemein schafft haben ierlichen zů wie vil/ vñ an welichem ort sie es gůt beduncket / machen sie dz nächst iar dar nach anderßwo hin ziehẽ. Bringen solicher sach vil vrsachen her für. Nemlichẽ vff das sie die liebe die sie zu streiten haben nit verwichßlen durch stete gewonheit der ackerbuwung / vnd sich nit flyssen sollen grosse gelegene güter zu haben/vff dz ouch die baß habenden vñ mechtigsten/ die niderträchtigen vnd dürfftigen nit ab iren gütern tribẽ. Dar zů ouch dz sie dester minder buwen kelte vnd werme zu vermeiden/ vnd kein begird des geltz (dar auß dañ vff růr vnd zweiung kůmen) erstande. Vnnd vff das sie das volck dester gůtwilliger behalten mögen/ so doch ein ieder sicht das er sein reichtum mit dem mechtigsten verglei chen mag. Es ist der stet groß lob/wañ die lantschafft weit verherget ist/ vnnd sie also verlassene vnnd öde örter vmb sich haben. Meinen es sey ein eygenschafft vnd anzöigung der stercke/so sie die nachburn vß der gegne vertreiben vnd wichen machen/ das niemands ir in der nehe warten thör/ schetzen ouch sie syen in den weg dester sicherer/ so sie vrbrischer anlöuff nit warten dörffen/ Wañ ein stat etwem krieg zů wendet / oder sich zů gewandtes entschüttet/so werdẽ meister erwelet die des kriegs verwalter/ vnnd des lebens vnd tods mechtig seind. Sunst in zeit des frides ist kein gemeiner meister/ sunder der lantschafft vnd riuier ober herrẽ sprechen recht/vñ stellen die speñ vnd widerwertigkeit vnder den iren ab.

Wie rouben vor zeiten nit lästerlich by den Tütschen gewesen ist.

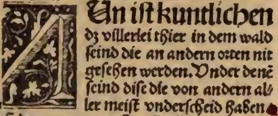
Añ mordery vsser/ halb der landtschafft geschicht/ so ist es nit schantlichẽ/ dañ sie sagen solichs geschehe zů einer vbüg der iugent/vnd fulheit zu vertreiben Vnnd so einer vnder den öbersten in dem rat spricht er wöll öberherr sein/ so veriehen es welichẽ solichs folgen/ vñ stond vff denẽ die sach vnnd der selbig gefalt/sagen im ire hilff zů/vnd werden von dem volck gelobet Weliche im aber vnder denen nit nachuolgen/die werden in zal der verreter gehalten darnach würt inen aller ding getrüw vnd gloub entzogen. Beduncket sie ouch wie es vnbillichen sy einen frembden zu beletzen/ vñ weliche etlicher sach halbẽ zu inẽ kůmen die beschützen sie vor vberlast vñ schmach/ vnd halten die in eren. Denẽ stond ir aller hüser offen/vnd würt inen narung mit geteilt. Hat sich vor zeiten begeben/ da die tütschen den Galliern mit gätzer macht oblagen/das sie inen krieg zů gewendet/ouch vil le der menschen/vnd gebrestens halben der felder Colonias / vnnd ynwonungen vber den Ryn gemacht haben.

Von der grösse des waldes Hercinia.

Als volck genãt Tectusages hatt ingenõmen vnd sich gesetzt an die aller fruchtbaristen örter des Tütschen lands vmb den waldt genant Hercinia den ich ouch bekant sind Eratoschenj/ vnd etlichen andn kriechen/den sie gemeinlichen Orciniam heissen. Solliches volck halt sich vff disen tag noch in der selbigẽ gegene/das hat der gerechtigkeit vñ des krieges grossen bryß vñ rům. Leider ietzt gleich armůt/gebresten/vñ gedult mit den tütschen/ glebt ouch gleicher narung vnd cleidũg des leibs. Es gibt aber die nehe der prouintzen/vñ erkantniß der ding so ienethalb dẽ mör seind/ den Galliern größliche menige zů iren hendelen vñ bruchen. Doch so seind sie gemelichen gewent / vñ mit vil schlachtẽ getempt wordẽ/dz sie sich selbs den tütschen an stercke nit vergleichenn. Nun mag die breite des waldes Hercinia von einem ferrigen. ix tagreisen erkundet werden / sunst kan mã sie nit messen. Ouch wissen sie kein weg messung. Hat seinem anfang by der Helvecio rum/Nentzer/vnd Basler lant

schafft / vnd zücht sich der Tünow nach / zů der Datten vnd Auartiū lantschafft. Wendet sich dar nach vff die lincken seiten / vnd berürt mit seiner grösse vil völcker nicht by dem fluß gelegen. Vnd ist niemans in Tütschem land der da sage / das er gehöret habe von des walds anfang oder da sy gewesen. Wie wol etwa mancher .xl. tagreisen kummen ist. Hat ouch ir keiner nie vernōmen / an welichem ort er doch anhebe.

Von den Trierern so in dem grossen wald Hercinia wonen.



Nun ist kuntlichen dz villerlei thier in dem wald seind die an andern orten nit gesehen werden. Vnder denē seind dise die von andern aller meist vnderscheid haben / vn̄ deren zu gedencken ist. Ein rind in der grösse eines hirtzen / das hat mitten an der stirnen zwüschen den oren ein horn / höher vn̄ vffgerichter dan̄ derē hörner die vnß bekant seind / deß selbigen hornes öber teil ist oben uß geteilt mit zinckē wie ein hand / vn̄ hat das weib vnd der man geleich ein form vn̄ ein grösse der hörner. Auch seind etliche die man Alces nennet / die synd den geissen glich mit der gestalt vn̄ gesprecklechter hüt seind doch grösser dan̄ die geiß / vn̄ habend kein hörner / ouch bein on knöpff vn̄ gleich / vnd legen sich nit nider zu rüwen. Wan̄ es sich dan̄ etwan begibt das sie nider fallen / so mögen sie sich nicht vffrichten / oder inen selbs vffgehelffen. Sie rüwent niergen anderst dan̄ an den bömen / zů denē machē sie sich / leinen ein weil daran vn̄ empfahē rüw So dan̄ die ieger iren füßstapffen nach vß spähen / wo sie sich gewon syen hin zu stellen werffen sy alle böm am selbigē ort vmb / oder howen sie allein by der wurtzlē ab / also das das öberst teil ston bleibet / wan̄ sie sich dan̄ nach gewonheit dahin anleinen / so machē sie mit irer schwere die vnstarcken böm fallen / vn̄ fallen sie ouch mit denen.

Das drit geschlecht der thier heissen Vrt die seind ein wenig cleiner dan̄ die Elephanten / seind gleich gestalt vn̄ geferbet wie die ochsen / haben grosse stercke / vn̄ seind ouch ser schnell / schonen weder vich noch lüt die sie ersehen / die bringt man vmb / nach dem man sie mit fleiß in den grůbenn gefacht. Mit solicher arbeit machen sie die iüngling hert / vn̄ üben sich mit iagen Vn̄ weliche diser thier vil ertödten / tragen die hörner der gemeind für zů einer zügniß / die werdē dan̄ größlichen gelobt. Wan̄ man sollicher schonung fahet / so mögen sie nit by den lüten gewonen oder gezömpt werden. Vnd hat die wyte der hörner / die figur vn̄ die gestalt ein grossen vnderscheid von vnsrer rinder hörneren / nach solichen stellen sie mit fleiß / vn̄ fassen sie den ranfft mit silber / die bruchen sie für trinckgeschirr wann sie grossen hoff halten.

Wie der Keiser widerkert vnd wolt die Schwaben nit kriegen.

Dem nach der Keiser durch die Köllnischen kuntschaffter erfür das sich die Schwaben in die weld gemacht hettē / forchte er gebrust an proviand / deß halben das sich nit alle tütschen (wie obgemelt ist) vff ackerbuwung geben / vnd setzet im für nit weiter ze ziehen. Vff das er aber den Barbarischen die forcht syner widerfart nit gar enzüge / vn̄ ouch ire hilff verhindert / füret er das heer wider vber / vn̄ warff dz letst teil der brucken (das der Kölner gestadt berüret) vff zweihundert schůch lang ab. Vn̄ buwet hinden vff die brucken an dem ende vier hültzen ercker / dahin stellet er ein wart vn̄ hüt zwölff Cohorten starck / die brucken zu beschützen vn̄ verhüten / vn̄ befestiget dz selbig ort mit grossem wal vn̄ schantzungē. Gab dem ort vnd der hüt den iüngling C. Volcatium tullium zu einem verwalter vn̄ houptman.

Von dem wald arduenna genant.

Vnd als die frucht bůb an zeitig zu werdē / zohe er zů kriegē mit Ambiorige durch dē wald Arduēna / der im gantzen Gallier land der gröst ist / vnd sich von dem ryn vn̄ der Trierer gelegenheit biß zů den Tornachern züchet / ist mer dan̄ fünfftzig meylen langk. Schickt L. Minutium Basiliū mit allem

reisigen züg vor anhin/ob er vilycht durch schnelle des wegs vñ der zeit geschicklichkeit etwas nützlichs geschaffen möchte/ warnet in das er kein feür in den läger solt machen lassen/ vff das kein anzögüg seiner zükunft von weitem geschehe/sagt wie er bald nach her kumen wolt. Da thet Basilius behend wie im bevolhen war/vñ als er den weg wi der aller menschen gedencken gezoch / vber fiel er vnuersehelichen vil vff den felderen/ vñ zoch durch deren anzögung zü Ambiori ge/als man dañ saget/wie er mit wenig rü tern an einem ort were.

Bb

Von dem glück wie es vil vermag/vñ wie sich Catauelanus tödt

Nun vermag dz glück vil/ so dañ sunst in andern dingen so ouch in kriegs händelen. Es nützet größlich das er in vnuersehenlichen/ vnd als er vngerüst was oberfiele/ ouch dz sein zükunfft ee von den lüten gesehen ward/ dañ dz gerücht vñ bottschaff sollichs verkündet. Also ist es ouch dar gegen groß glück gewesen/ das Ambioriy alles dz er züm krieg gehörend by im hette/dar von bracht/vñ vff wegen vñ rossen dem tod entrañ. Begabe sich das in dem die behusung mit dem wald vmb geben was (wie dann das merer teil aller Gallier hüser seind/ als sie sich gewonlichen an der weld nehe/ vnd an wasser setzen die hitz zu vermeiden) haben sein gesellē vnd bekantē ein zeit lang an einer enge vnserer rüter vngestüeme vffent halten/ dweyl sie also traffen/halff im einer vff ein roß/vñ bedecktē in die weld in dem als er flohe. In die gestalt hat dz glück not zu leiden vñ zu vermeiden vil vmögt. Ist ein zweifel ob Ambioriy sein volck nit habe deß halben angenõmen/dz sein fürnemē gewesen sey zü treffen/ob ob er sunst durch die zeit für kumen sey worden/ vñ im der rüter vrberische zükunfft hab zu verston geben/ das die ander menige nachher keme. Aber warlichē hat er bottē vff die felder geschickt vnd im iederman heissen helffen. Was ein teil in den wald Ardtiēna/ dz and teil in die lendischen pfützen geflohen. Vnd die an dē nechsten by dem mör/verborgen sich in die weld da gewonlich lachen warē/ouch zugen vil vß irer lantschafft die sich vñ alles dz ir den aller frembdesten bevalhen. Catauelanus der ein regent vber dz halb teil der Lüticher was/vnd mit sampt Ambiorige radt gehebt het/verflüchet (als ein alter der weder des treffens noch der flucht arbeit erleyden mocht) Ambiorigem / der ein anheber sollichs anschlags gewesen was / vñ tödtet sich selbs mit ybē holtz/ des in dem Gallier vnd Tütschen land ein grosse menge ist.

Wie sich etlich Legion gegen dem Keiser entschuldigten.

Cc

Es schickten die völcker Segni vnnd Condrusi/von der Tütschen volck anzal (die zwüschen den Lütichern vñ Trierern seind) Legatē zü dem Keiser / vñ batē in das er sie nit für seind wolt haltē / das er ouch nit meinē solt das alle tütschen hiedissyt des Ryns ein geleiche sach hetten. Wie sie kriegs nie gedacht vñ Ambiorigi kein hilff geschickt hettē. Da der Keiser vß fragung der gefangnē etwas erfaren hette/hieß er sie im bringen/die Lüticher die flüchtig zu samen kummen warē/ theten sie das/so wolt er ire landtschafft vnbeschedigt lassen. Teilet dar nach das volck in drü teil/vñ fürt aller Legion troß zühuff gen Vatuca/das ist der nam eines Castels gar nahe mitten in der Lüticher lanschafft gelegen/da hin sich Titurius vnd Aruncule ius gewinterlägert hetten. Gefiel im dz ort so dañ ander sachen halbē/ so ouch darum das des vergangnen iars veste vnd basty gantz was beliben/vff das er der soldner arbeit mindert. Ließ dem troß die viertzehenden Legion zü einer hüt vñ beschützüg/die was der dryē eine/ die er am nächstē in Italia verzeichnet/vñ vsser het gelassen füren. Gab der selbigen vñ dem leger Q. Titurium Ciceronem für ein houptman/vnd gab im zweihundert rütter zü.

Wie der Keiser sein hör in drü teilet.

Dd

Als er nun das hör zerteilet hette/hieß er T. Labienū mit dryen Legionen zü dem mör in die gelegenheit die Jülcher berürende ziehen. Schickt ouch C. Treboniū mit eben

souil Legionen die landtschafft an die Beamontischen stossende zu verhergen. Vñ nã er im selbs für mit den andern dryen zu ziehen zů dem wasser genãt Scaldes / das in die vssere gegne des waldes Arduēna flüsset/dañ er hort das Ambiorix da selbst hin mit wenig rütern gezogen war. Vnd als er hindan zoch/sagt er wie er nach dem sübenden tag wider kūmen wolt/ dañ er wüßt dz der Legion die alda für ein hůt belib/ vff dē selbigē tag frucht vñ proniãd not würd syn Manet Labienum Treboniū möcht es on schaden der gemeind geschehen/so solten sie ouch vff den selbigen tag wider kūmen/vff dz sie dem krieg wider ein anderē anfang geben/nach dē sie geratschlagten vñ der feind anschleg erfüren. Nun was als obgemeldt ist gar kein versamelet volck/kein hůt/ kein statt die sich mit gewapneter handt beschirmen wolt/ sunder die menge was allenthalben zerströwet vßhin gezogen/ wa eintweders ein verborgen thal oder waldecht ort / oder aber wa ein beletzende pfütz etwas hoffnūg vñ zůuersicht der beschützūg oder genesens gabe. Söliche stett vñ örter warē den warsagern bekent/vñ was zů der sach not grosser fleiß vñ ernsts/ nit deßhalben das man dz heer beschirmet (dañ inē kunt kein kūmmerniß vnd vnfal widerfarñ/ da alle menschen erschreckt vñ zerstrewt warē) sunder allein die söldner vñ krieger by einander zu behalten. Doch was die sach eins teils dem heer glückselig/ dañ es macht die begirlichkeit zu rauben etlich weit vß schweiffen/ die liessen die wäld (als sie vol vngewisser vñ verborgener weg waren) nicht ynhen gon. Wolten sie das gescheff enden/ vñ der boßhafftigen menschen stāmen also vmb bringen vñ vertilgen/ so müßt man grosse menige lassen faren/vnd die söldner oder krieger vßhin füren. Were es dañ sach das die huffen by den banern halten wolten (nach dem vñ des Römischen volcks vff gesetzte meinūg vñ gewonheit erfordert) so was dz ort den Barbarischen ein beschützung. Gebrast ouch keinē keckheit heimlichē vff zu setzen vñ die zerstrewtē vmbgeben. Also versach man in solicher ferlichkeit so fleissig es geschehen mochte (wie wol ir aller gemüter enzündet warñ/vñ sich begertē zu rechen) das billicher in schaden zu thůn etwas vnderwegen blyb/dañ dz man mit des volcks verlust schaden zůfügte. Es schicket der Keiser botten zů den nächsten stettē / vñ berůfft sie al zů im in zů vsicht des reubs die Lüticher zu plündern/vff dz die Gallier billicher dañ die krieger vß den Legionen in den welden ir leben wagtē/dar zů ouch das so ein grosse vile allenthalben har zusamen kemen/solte der statt stam vñ nam solicher that halbē abgetilgt werdē. Also kam behend ein grosse anzal allenthalbē har / vñ geschahen dise ding in aller Jülcher landtschafft. In dem erschein der sübēde tag/ vff den im der Keiser fürgenōmen het wider zů dem troß vnd verlassenen Legionen zu kūmen.

Wie die Gellhrer vber den Ryn zogen.

Vil hat man wol gemöcht erkēnen was das glück im krieg vermöge/vñ was der fall bringe. Als die feind (wie wir obgemeldt haben) erschreket/zerstrewt/vñ gar kein volck was dz vns doch etliche cleine vrsach geb zu förchtē/ kā das geschrei vber Ryn zů den Tütschen wie das man die Lüticher belestiget vñ schlüg/ da brachten sie (als die von inē selbs vff dē roub geneigt warē) ein reisigē zūg vff zwei tusent man zusamen/vñ füren die Gelhrer die aller nechst an dem Ryn seind/vñ zů denen sich (wie wir obgesagt haben) die Tenchateri vñ Vsipites vß der flucht gesetzt haben/mit schiffen vñ flössen vff dreyssig tausent schritt inwendig dem ort da die halb zerbrochen bruck vnd ein hůt von dem Keiser verlassen was vber den Ryn/ giengen in der Lüticher vörderist lantschafft/da fiengē sie vil vff/die auß der flucht kamen / vñ ward inen ein grosse anzal vichs (des die Barbarischen vast begirig seind) zu teil. Wurden also durch den raub gelocket/das sie fürbaß zohen / vnd liessen sich weder pfützen noch weld hindern/ so sie dañ in dem kriege vnd rauben geboren werden / erfüren vß denen die sie fiengen wa der Keiser wer/ vñ erfarn

den das er weiter gezogen was / erkantenn
auch wie das gantz heer von dannen gewi
chen were/zů den selbigē saget einer vß den
gefangenen. Was ziehen ir dem cleinē spö/
tigen raub vnd nom nach? ir mögend in
dryen stunden gen Vatuca kummen/so syē
ir dañ glückselig. Da selbst hin hat das Rö/
misch heer alles gůt vnd hab zusamen gele/
get/bey dem ist allein ein hůt/die selbige zal
mag wol vmb geben werdenn/so doch nie/
mands vß der veste kummen gethar. Da
die zůuersicht in die Teutschen kam/ verlies
sen sie ire nom an einem heimlichen ort/vñ
zohen gen Vatuca / die fůrt eben der / von
dem sie solichs erkundet hetten. Nun het
Cicero in den vorigen tagē allen die krieger
vß geheiß des Keisers in dem leger behaltē
vnd ouch keinen trosser vß der basty gelas/
sen. An dem sibendē tag zweiflet er ob der
Keiser an zal der tag glouben haltē würde/
vnd schicket fünff rottē in die nechsten korn
felder das sie frucht solten holen /zwüschen
denen vnd dem leger allein ein eintziger bü
hel was. Hette wol gehört wie das der Kei
ser weiter wer für gezogē/vnd kam kein sag
von syner zůkunfft. Bewerten inen ouch de
ren rede die sein gedult vnd beharrung gar
nahe ein belägerung nenneten/ sytemal sie
nicht vß dem läger gedorsten kummen/vñ
was dar zů keins sollichen fals in drü tusent
schrit weit warten/so doch neun Legionen/
vnd ein grosser reisiger zůg wider die feind
gezogen / vnd solliche schon zerstrewet vnd
gar nahe vertilget waren. Etwan vil visser
den Legionen die kranck waren ouch da be
liben/ vnd kamē in den tagen wider zu inē
selbs/vnd wurden vff drü hundert mit ein/
ander vnder einem fenlin vß geschickt/dar
vber ouch ein grosse anzal von den trossern
vnd ein grosse menige des vichs / das ouch
by dem leger was volgt her nach als es sich
dañ schicket vnd bequem was. Eben in
der selbigen zeit vnd dem fal kamen die tüt/
schen riter / die selbigen vnderstůnden mit
gleichem lauff / als sie dañ kummen waren
zů der aller grösten porten hinyn zu brechen
vnd wurden doch nicht ee gesehen (als dañ
weld vff der selbigen seiten waren) dañ sie
dem leger vast näheten/ so gar das sich die
geschefftigen/die da vnden in dem thal wa
ren/ nicht mochten widerumb wendē. Da
erschracken vnd entsetzten sich die vnseren
vast/die da solichs vnfals warten warē ab
der neuwen sach/vnd mocht die rott an der
haltstadt kümmerlichen den ersten angriff
vff enthalten/vnd theten sich die feind von
den andern orten har zů rings vmbhen/ob
sie etwan ein yngang habenn möchten/ die
selbigen ort mochten die vnseren schwerlich
en beschützen vnd vffenthalten. Die andn
waren von der gelegenheit selbs / vnd der
veste vast werlich. Es erbidemet der gantz
leger/vnd fraget ie einer den andern / was
doch die vrsach wer sollichs getümmels/vñ
mochten ouch weder bestellen wa man die
baner hin tragen/ noch an welliches ort sich
ein teglicher hin machē solte. Etlicher vnd
inen sprach der leger ist schon ietz yngenom
men. Der ander meinet /es weren die Bar
barischen kummen/die hetten den sigk vnd
triumph/vnd were dz heer mit sampt dem
feldthouptmañ vnd dem Keiser vertilget
worden. Vnd vil namen inen selbst nüwe
geistlichkeit von dem selbigen ort/betrachtē
die trübsal vnd den vnfal Cotte vnd Titu/
turij/ die da in dem Castell vmb kummen
vnnd getödt waren wordenn. Als nun
sie alle mit solichem grossen schrecken ergei
stet waren/ward den Barbarischen erst ire
zůuersicht vnnd hoffnung gesterckt / so sie
von den gefangnen gehört vnd erfarn het/
ten/wie das kein rettung vnd zůsatz dariñ
wer/vnderstůnden fürzu tringen/ vnd er/
manten einander selbs/ das sie solliches ge/
lück nicht vß den henden solten lassen kum
men. Nun was P. Sextius Baculus/
(welicher by dem Keiser der aller vörderist
vendrich was/des wir ouch in den vorigen
streiten vnd schlachten gedacht haben) al/
so kranck in der hůt beliben/ der selbig hette
in fünff tagen (als man sagt) nichts gessen
vnd als der vff sein vnd der reisigen gene/
sen verzoch / lieff er vngewapnet vß einem
tabernackel/ sahe das die feind vorhanden
vnd die sach an dem aller bösten was/ also
nam er waffen von den nächsten/ vnd stel
let sich (als dañ einem krieger gebürt) vn/
der die porten. Dem volget der Centgraue
der Cohorten die an der wart stůnde nach/
vnnd hieltenn ein zeit lang das treffen vff.

Aber Sextium verließ sein gemüt/ vñ als
er schwerlichen gewūdt ward/kam er küm⸗
merlichen by der hend gefürt daruon. Die
weil wurden die andern gesterckt so vast dz
sie sich gedoꝛsten an die veste stellen/vnd er
zögen als die sich weren wolten.

ff

Wie die Römer durch die Tütschen/vnd in ir leger kamen.

Vnd als dar zwüsch/
en vnser krieger pꝛouiand vnd
frucht zu wegen bꝛacht hetten/
hoꝛten sie das geschrey/ vñ ran
ten die rüter voꝛ anhin/ die sa
hen wie vnser sach so in grossen engstē was
Aber da was kein veste/ da sie sich yn thůn
mochten. Es wādten sich nit allein die ver
zeichtē vnd die des kriegs handel vnbericht
waren /zů dem houptmañ vnd der krieger
Centgrauē/ wartende was sie gebieten wol
ten/es war als niemands so manlichen der
sich ab der nüwen sach nicht entsetzet. Bald
aber die Barbarischen von weitem die fen⸗
lin sahen/liessen sie von der stürmung/ vñ
gedachten die Legionen (die sie vß den ge⸗
fangnen erfarn hetten weiter gezogen sein)
kemen wider/ vñ alz sie dar nach die wenge
ersahen vñ verachten/lieffen sie die allent⸗
halben an/da samletē sich die trosser vff dē
nechsten bühel/wurden doch bald abher ge
triben/ vñ machten sich zů dem fenlin vnd
huffen/vnd erschreckten erst die foꝛchtsamē
soldner. Ettliche andere machten ein spitzē
vnd gedachten/sytmal der leger so nah wer
wie sie schnelligklich durch sie bꝛechen möch
ten. Hofften/wañ schon etwan ein teil vm̄
geben vnd erschlagen würd/so möchten die
andern genesen vñ behalten werden. Aber
sunst etliche andere meintē sie solten sich all
mit einander an den bühel stellen/ vnd ge⸗
leichs fals warten/das gefiel den alten krie⸗
gern nit/die alle vnder einem fan (wie wir
voꝛ gesagt haben) gezogen waren. Also er⸗
maneten sie einander/ vnd bꝛachen mitten
durch die feind / deren houptman was der
Römisch ritter C. Trebonius/d[illegible] man inē
zů geben hette/ vnd kamen sie by einem alle
frisch vñ vnbeschediget in den leger/denen
volgten die trosser vnd die rüter mit gleich
er vngestüme nach/die genasen ouch / vnd
kamē durch manheit daruō. Die sich aber
an den rein gestellet/ hetten noch keinen ge⸗
bꝛuch in kriegs hendelen/wolten nit vff der
fürgenōmen meinūg sich oben abher zu be⸗
schirmen bleiben/mochten doch nit die ster⸗
cke vñ behēdikeit bꝛuchē/ die sie hettē gesehē
die andern frūmen vñ nutzen. Vnd als sie
vnderstünden in den läger zu kūmen/ thetē
sie sich an ein bequem oꝛt/ Da wurden die
Centgrauen (deren ettliche vß der andern
Legionen vndersten/in der Legion öberste
oꝛdnung sunderlicher manheit halben kum
men waren) ritterlichen streiten (vff das
sie das lob nit verlüren/ das sie voꝛmals in
kriegs hendelen erlangt hetten) erschlagen
Vnnd kame ein teil der krieger (als sie die
feind hindan triben) vnbeschedigt wider al
le hoffnung in den läger. Das ander ward
von den Barbarischen vmb geben vnd er⸗
schlagen. Vnd sytmal die Tütschen die vn⸗
sern vff der veste sahent ston/ verzohen sie
vff des lägers gewinnung/ vnd zohen mit
dem roub den sie in den weldenn hetten ge⸗
lassen wider vber den Ryn. Doch blib ouch
nach der feind ab zug ein grosse foꝛcht da/dz
sie nicht wolten glouben das der Keiser mit
sampt dem heer frisch vñ vnbeschedigt wer
da schon C. Volusenus mit dem reisigē zůg
die selbig nacht in den winterleger geschickt
kame. Der schreck hette inen ire hertzen er⸗
stockt / das sie schier mit verandertem ge⸗
müt spꝛachen/das gantz volck wer vmb kū
men/vñ keme der reisig zůg flüchtig. Mein
ten wañ dem heer n..chts gebꝛest vnd vnbe
schedigt were/hetten die tütschen nit vnder
standen den leger zu stürmen.

Wie der Keiser der feind ganze lantschafft verhöꝛet.

Gg

Disen schrecken endet
des Keisers zůkunfft/dem was der
vnfal des kriegs als er kam vnuer
boꝛgen/clagt das eintzig das man die rottē
vß der wart vñ hůt also gelassen hette/deß⸗
halben (sagt er) solt billichē nit ein cleiner
vnfal sich begeben haben / vnd spꝛach wie
das glück in der feind vnuersehenlichen zů
kunfft vil vermöcht/ vñ noch vil me das es
die Barbarischē gar nahe ab dem bolwerck
vnnd von den poꝛten des lägers vertriben

hette. Verwundert sich aller meist in disen dingen/das die Tütschen (die mit dem an schlag vber den ryn gefaren waren/ das sie Ambiorigis lantschafft verhören wolte) zů der Römer leger gezogen/vñ Ambiorigi ei nen grossen dienst gethon hetten. Vñ zoch der Keiser die feind widder mit krieg an zu fechten/bracht ein vast grosse anzal võ den nechstgelegenen zusamen / die schicket er in alle gegene/dörffer vnd höff / da zündet ein ieder an was er sahe. Ward ouch allenthal ben her nom vñ roub zusamen bracht/ vnd nicht allein die frucht von so grosser menge vichs verzeret/ sunder durch zeit des iars vñ regen vnder bracht. Das ze gedencken was wañ sich schon etliche in vnserm beywesen verborgen hetten/müßten sie gebrüsts hal ben aller ding / wañ das heer hinweg keme verderbẽ. Vñ als ein so grosser reisiger zug an alle ort vßgeteilt was/kame es etwa offt dar zů/das die gefangnen in der flucht sich nit allein vmb sahen nach Ambiorige/ sun der ouch sagten/er wer in noch nit gar auß dem gesicht. Also das etliche in hoffnung zů erlangẽ das vor hands was/als die sich vn säglichen arbeiten/die gunst meinten by dẽ Keiser zu erlangen/gar nahe die natur mit ernst vberwunden. Beducht sie allwegen/ wie inen etwas zů volkũmenẽ glück gebrest vnd müßte Ambiorix sich durch hülen vñ weld darvon machen / vnd an der finstere verbergen/ouch in andere gegene vnd lant schafft / nit mer dañ mit hilff vier reisiger/ denen er allein sein leben getruwen gedorst ziehen. Nach dem der Keiser verhergũg hal ben zweier rotten die lantschafft also verhö ret het/fürt er das heer gen Durocotorum/ das der Remenser ist. An das selbig end le get er ein versamlung des gantzen landes/ vñ nam im für von der zusamen schwerũg vñ büntniß der Senonischen vñ Carnutẽ ein erfaren zu haben/ verurteilet auch Acco nem der sollichs ratschlags ein vrsecher ge wesen was / vñ straffet in nach gewonheit der alten. Solichs vrteil forchten etliche vñ flohen/denen verbot er wasser vnd feüwer vñ schickt zwo Legionẽ in der Trierer lant schafft/zwo zů den Lingoneser/füret die an dern in der Senonischen lantschafft/ vñ le get sie in den winterleger. Bestellet dem höf proviand vnd zoch noch seinem fürnemen in Italiam/alda versamlung vñ landtag zu halten.

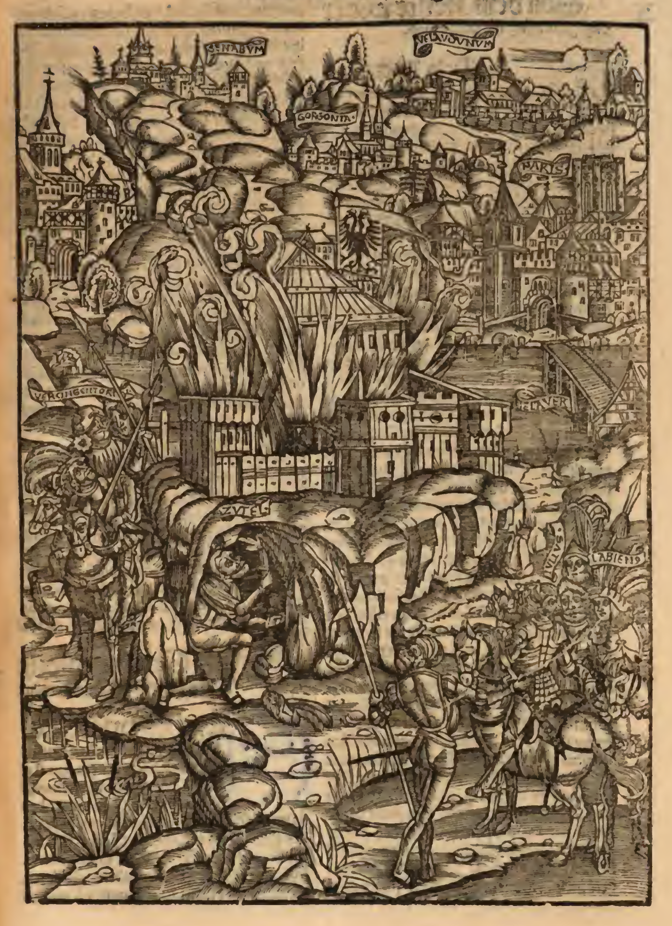
End des sechßten büchs Julij Cesaris.



Register des sibenden büchs C. Julij Cesaris.

End des Registers.

Des.VII.büchs figur



A

Von dem Keiſer wie er vaſt geſcheffig in Italia was.



Noch dem das Gallier landt befriddet wz/zoch der Keiſer (als er im für genōmen het) in Italiam verſamlūg zu halten / alda erfür er wie Clodius vmbkum‑men were/ vñ ward im vß des Senats erkant‑niß verkündet das alle iugent in Italia zu ſamen ſchwüren/ harum̄ ſezt er im für ein vſſerwelung vñ landtag in der prouintzen zu haben. Soliche ding warden in dē Gal‑lier land hiediſſyt den bergen behend verkün‑det/die ſelbē Gallier legtē dar zů vñ brachtē durch geſchrei auß (als ſie die ſach beducht erheiſchen) wie das der Keiſer durch ſter‑tiſch vffrürung behebt würd/vñ in ſo groſ‑ſer zweiung nit zů dem heer möcht kūmen. Solicher handel vnd begebung trib die/ſo vorhin für vbel hettē/das ſie des Römiſchē volcks gebiet vnderworffen weren/die ſelbi‑gen hůben an noch fryer vnd kecklicher an‑ſchleg zů thůn. Ouch beſtimptē die öberſtē des Gallier lands verſamlungē vnder inē ſelbs an waldechten vnd weitgelegenen or‑ten / klagten den tod Acconis/ vñ erklerten wie das ſolicher vnfal vff ſie möcht kūmen man ſolt ſich doch des gemeinen vnglücks des Gallier lands erbarmē / erfordertē mit allerlei zůſagung vñ belonūg das etlich den krieg anfahen/ vnd in dem ſie die iren auß ſorgen das Gallier land zu freiheit bringen ſolten. Sagten das man vor allen dingen achten müßte wie der Keiſer von dem heer vß geloſſen/ee das ir heimliche anſchleg vß kummen würdē. Wie ſolichs leicht zů thůn were/ ſytmal die Legionen in abweſen des Keiſers nit gedörſten vß dem winter leger ziehen/vnd ouch der Keiſer on zůſatz zu inē nit kummen möcht. Wie es ouch zů dem let‑ſten weger were/das ſie in dem ſtreit vmb‑kemē/dañ dz ſie den bryß vñ lob deß kriegs ouch die alten freyheit ſo ſie von iren vorfarē hettē nit wid erlangtē In den geſchichtē ſa‑getē inen die Carnutē zů/ dz ſie ſich gemei‑nes geneſens halben gar keines vnfals wi‑dern/vnd verhieſſen das ſie vnder inen al‑len des kriegs houptſächer ſein wolten. Be‑gerten ſo ſie ietzūt vnder inē ſelbs mit gyſel‑ſchafft vñ bürgßlüten nit möchten ſicherūg thůn/ſolt ioch die ſach (vff das ſie nicht vß kem) mit der trüw vnd dem eyd beſtetiget werden / ſo man die kriegs fenlin zu ſamen trüg/ dz doch irer gewōheit nach für ſchwer vñ treffelich gehalten wer/vff das ſie nicht (ſo ſie den krieg angehůben) von den an‑dern verlaſſen würden. Da lobeten ſie die Carnuten/vñ nach dem ſie den eyd von al‑len den die da warren empfangē/vñ ſolicher ding zeit beſtimpt hettē/wich iederman vō dem rat. Als nun der ſelbig tag kam / gabē die Carnuten ein ander zeichen/ vñ lieſſend mit einander dem flecken Genabo zů/derē houptlüt warē Cottuatus/vñ Conetodunus gar zwen verwegene mēner/alda erſchlügē ſie die römiſchen burger/ die geſchefft halbē da waren/was ouch vnder den ſelbigen der erlich römiſch ritter C. fuſius cotta/der auß beuelch des Keiſers ein verwalter der proui‑and vñ liferung was/vñ namē alle ire hab Solich gerücht kam behend in alle ſtet des Gallier lands. Dañ wa etwo ſich ein groſ‑ſe vñ namliche that begibt / ſo bedeuten ſie es einander vff den feldern vnd lantſchafft mit geſchrei/das empfahen dañ ihene vnd verkünden es den nächſten. Alſo geſchahe da ouch. Es ward in der Aruorū lātſchafft (das wol anderthalb tuſent ſchrit von dan‑nen iſt) vor der erſten wacht gehöret / das zu Genabo vmb der ſonnē vffgang geſche‑hen was.

B

Wie ſich Vercingentorix in die ſach ſchicket das er ein künig genant würd.

Elycher vrſach hal‑benn berůffet der Aruorniſch Vercingētorix/der ein ſun Cel‑tili vñ vber die maß ein mech‑tiger iüngling (des vatter des gantzen Gallier lands oberkeit gehaltē/vñ des halben das er das gebiet begert het) vō der ſtatt erſchlagen was/ die vnder ſeinem ſchirm warren/ vnnd enzūndet die ſelbigen leichtlichen / das ſie dem gewer vñ waffen

zů lieffen bald sie sein fürnemen merckten. Sollichs werett im sein vetter Gabanitio/ vnd andere oberherren mer/ die da meintē solicher val wer im nit zů versůchen/ warde also vß dem flecken Gorgonia getribē/ nit desterminder ließ er nit ab/ sunder hett vff dem feld ein vsserwelũg der armen vñ verdorbenē. Vñ nach dem er ein volck zu samē bracht/ gieng er zu allen denen die auß der statt warē/ bracht die selbē vff sein fürnemē vñ ermanet sie das sie gemeiner fryheit halben gewer vñ waffen nemen woltē. Als er ein grosse menige zu samen bracht/ tribe er die widerspēnigen/ vñ die in vormals auß der stat gestossen hetten ouch vssen. Ward ein künig von den seinē genēnet/ vñ schickt allenthalben sein Legation vssen/ zu ermanen das man bestendig bleiben solt. Geselllet im ouch behend die Senonischen/ Parysser/ Pictones/ Cadurcos/ die Turoner/ Aulercos/ Lemonices/ die Andagauenser/ vñ die andern all an dem mör gelegen/ ouch so ward die öberkeit vñ houptmanschafft auß ir aller gehellung vff in gelegt. So bald im solicher gewalt gebē ward/ hieß er gysel vß allen stettē/ vñ schnell ein bestimpte zal krieger zů im bringen. Gebot ouch wie vil harnisch vñ gewer ietliche stat da heim by zeit bestellen solt/ vñ flisse sich vorauß vff reisigen züg. Thet zů solichem grossen fleiß grosse grimē der öberkeit vñ houptmanschafft vnd bezwang die da wanckelmütig waren mit grösse der straff. Dañ er döttet mit für vñ allerlei marter wa einer etwas größlich verschuldet hett/ schikt sie leichter sach halbē mit abgeschnittenen oren/ oder mit eim vßgestochnen aug heim/ vff das sich die andern daran stossen/ vñ ab grösse der marter erschrecken solten. Bracht behend durch soliche pen ein heer zusamē/ vñ schickt Lucterium Cadurcum (der gar ein vast freueler man was) mit einē teil des hörs zů den Ruthenis/ vñ zohe er zů den Biturigibus/ die selbigen schickten Legaten zů den Heduischen in deren vertruwen sie waren vnd begertē hilff/ vff dz sie sich vor der feind volck dester leichtlicher entschütten möchten. Also schickten die Hedwischen vß radt der Legatē so der Keiser by dem heer gelassen hett den Biturigibus des reisigen vñ fůß zügs volck zu hilff. Vñ als die selben zů dem wasser Ligeris genāt kamen (das die Biturriges von den Hedwischen teilt) bliben sie etlich tag da vnd gedorsten nit vber den fluß kummen/ kerten wider heim/ vñ sagten vnsern Legaten wie sie vntrüw der Bituriguͤ geförcht/ vñ deß halben wider heim kümen weren. Dañ sie verstanden hetten/ wie es iener anschlag wer geweßt/ das sie die selbs vff einer syten vmb geben wolten haben so bald sie vber das wasser kümen weren/ vñ die Auerni vff der andern seiten. Ob aber die das sollicher vrsach halben/ wie sie den Legaten fürhielten/ oder sunst vß vntrüw gethon haben (das vns nit zewissen ist) beduncket vns nit das wir es für ein warheit schreiben sollen/ vñ gesellten sich die Biturriges bald nach irem abzug den Auernis.

Wie der Keiser vß Italia in das Gallier land kam.

Dem nach die ding dem Keiser in Italia verkündet wurdē/ zoch er (als er schon vmerckt het das stettische hendel durch fleiß Cn. Pompei zů einem bessern standt bracht waren) in das Gallier land ienethalb den bergen gelegen vñ da er da selbst hin kam/ lage im schwer an durch was weg er ioch zů dem heer kummē möcht. Dañ er mercket wol wer es sach das er die Legionen in die prouintz berüffē würd/ vñ er nit by inen wer/ so müßten sie vff dem weg streiten/ vñ brüfet ouch/ wañ er schon zů dem heer vnderstünd zu ziehen/ das denen so zů der zeit still waren/ sein lebē nit zu vertruwen were. Dar zwüschen vereinet Lucterius (der zů den Ruthenis geschickt was) die selbig statt den Auernis/ vñ zoch für zů den völckern genāt Nitiobriges vñ Gabales/ von denē beiden name er gysel vñ bürgen. Vnd als er ein grosse menige zu samen bracht/ vnderstünd er ein vßbruch in die prouintz gegē Narbon ze thůn. Bald solichs dem Keiser für kame/ meinet er es wer allen anschlegen für zu setzen/ das er gen Narbon züg/ vnd da er dahin kam/ macht er die forchtsamen keck/ vñ legt zůsetz

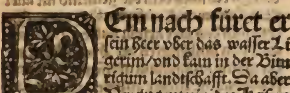
zů den Ruthenis/zů den prouincischē Volcis/Artomicis/zů den Solosern / vñ vmb Narbon/weliche orter den feinden nach gelegen warñ. Hiesse das teil des volcks so er vß den prouintzen/vnd die vberigen die er vß Italien bracht het/by den Heluiis (die der Aruernorum lantschafft berüren) zusamen kummen. Als er nun die ding verordenet/vnd Lucteriū hindersich vnd hinweg getriben het/zohe er (so in beducht sorglich sein in die züsetz zu ziehen) zů den Heluiis Vnd wie wol der berg Gebēna (der die Aruernos vonn den Heluiis abscheidet) iren weg in der hertē zeit des iars mit schne verhindert/kam er doch in die lātschafft Aruernorum/als er durch arbeit der krieger sechs schůhigen schne hindan warff/vñ den weg öffnet. In dem er also vberfiele die da vermeinten dz sie mit dē berg Gebēna/ geleichsam mit einer muren bewart waren (so nie kein mensch zů der zeit des iares alda offnē weg hett gehabt) gebot er seinen soldenern/ das sie so weit sie möchtē vmbschweifften/ vnd ein grosse forcht vnnd schrecken in die feind brächten. Das gerücht vnd botschafft kame Vercingentorigi bald für / vmb den stünden die Aruerni all vnd batten in das er irer hab rat thet/vnd sie nit also ließ von den feinden vmb bracht vnd getödtet werden. Durch deren bitt ward er bewegt/ das er mit dem läger von den Biturigibus vffbrach vñ gegē den Aruernis zoch. Als aber der Keiser zwen tag lang an dem selbigē ort still was bliben/vnd solliche geschicht Vercingentorigis allein vß zůkünfftigem won mercket/thet er sich von dem heer/die vber eintzigen rüter zu samlen. Gab den Jüngling Brutum dem volck zů einem oberſten vnd verwalter/dem er befalch das die ryter allenthalben on vnderlaß vß schweiffen solten. Sagt im wie er sich wolt fleissen nicht lenger dañ dry tag von dem läger vß zů beleiben. Da nun dise ding also geordnet waren/ kam er wider alles gedencken der seinē gen Wien / durch so grosse tagreisen als er gethůn mocht/ vnd vberkam an dem selbē ort ein nüwen reisigen züg/den er vor etwa vil tagen da selbst hin geschickt het/ vñ lag wedder tag noch nacht stille/ sunder er zohe durch der Heduischen landtschafft zů den Lingonibus da dañ zwo Legionen in dem winter läger waren/vff dz er mit der schnelle fürkeme/ ob vileicht ouch etwz ratschlags von den Heduischen ires genesens halben geschehen wolte. Nun als er da selbst hin kam/schickt er nach den andern Legionen vnd bracht sie all an ein statt zusamen/ vor vnd ee sein zůkunfft den Aruernis verkündet mocht werden. Da Vercingentorix die sach erfůr/zoch er hindan/vñ füret sein hör widerumb zů den Biturigibus/da selbst name er im für Gergobinam der nidern beyeren flecken/den der Keiser als er in dē Helvecischen krieg oblag vnd siget / den Heduischen befolhen vñ zůgeben het zu stürmē. Sollichs bracht dem Keiser in seinen anschlegen nit kleine hinderniß / dañ er forcht wa er die Legionen fürbaß den winter vß hin an eim ort behielt/dz nach dē der Heduischen gedinckte wurden/ so fiel das gantz Gallier land ab / deßhalbē das in beduchte in dem were kein hilff by den fründen. Fürt er sie aber zů frü vß dem winterläger/forcht er das sie beschwerniß vnnd gebrust an prouiand vnd frucht leiden würden. Beducht in das best sein/ee alle kümmerniß leiden/ dañ das die willen aller der seinē verandert wurden/in dem so er grosse schmacheit litt. Harumb so manet er die Heduischen das sie im lyferung züfüren solten / vnd schicket etliche zů den Boiis / die inen sein zůkunfft verkundeten/vnd sie solten ermanen / das sie by irem zů sagen vnd verheissen bliben/ vnd der feind vngestüme großmütigklichē vffenthielten/verließ in dem flecken Agendico zwo Legionen vnd ouch den troß des gantzen hores / vñ zohe er zů den Boiis.

Wie der Keiser zwen flecken gewañ.

DEn andern tag als er gen Vellandunū kam / das ein flecke der Senonischen ist/ name er im für den selbigen zu stürmen/vff das er kein feindt hinder im verließ/vnd prouiand dester fürderlicher vnd ouch dester baß haben möcht

Umblegert den in zweien tagen / es warde aber an dem dritten tag vß dem flecke Legaten ergebůg halben geschickt / da hieß er das geweer zů samen tragen / das vich herauß treiben / vnd sechs hundert geysel oder bürgen geben. Liesse C. Treboniū den Legaten alda solliche ding zů vollenden. Vnd zohe (vff das er dester behender fürruckte) dem Carnutischen Genabo zů / den selbigē erst botschafft kame / wie Vellaudunum gewunnen wer / wie wol sie meintē es solt sich die sach lenger verzogen haben / vnd wardē eins / das sie nach einem zůsatz (vff das sie den flecken beschützen möchten) schickten / der kame innerthalb zweien tagen. Als sich nun er (der Keiser) für den flecken lägert ward er zeit halben des tags verspetet / vnd schlůg den sturm vff biß an den anderē tag hielte für / vnd erzelet den kriegern was zů solicher sach notwendig würd. Vnd sytmal die bruck des wassers Ligeris genant / den flecken Genabum begriff / forcht er sie würden by der nacht vß dem flecken fallē / deßhalben gebot er das zwo Legionen nachtes in dem geweer wachen solten. Es giengen ein kleins vor mitternacht die Genabenser still vß dem flecken / vnd hůben an vber dz wasser zu ziehen. So bald die kuntschaffter das dem Keiser für brachten / schicket er die Legionen die er het geheissen gerüst sein zů den porten yn die er anzündet / vnd nam also den flecken yn. Ouch so kamē gar wenig feind darvon / sunder wurden schier alle gefangen / als dañ die enge der brucken / ouch der strassen solicher menge flucht vhindert den flecken zerstöret er (der Keiser) als er in anzündet / vnd ließ die büt den kriegern

Wie der Keiser noch einen flecken yn nam / der doch widerum̄ fiel.



Dem nach füret er sein heer vber das wasser Ligerim / vnd kam in der Biturigum landtschafft. Da aber Vercingentorix des Keisers zůkunfft merckt / stůnde er von dem sturm ab / och gegen dem Keiser / der den flecken zů stürmen im ouch für genōmen het. Als nun die Legaten auß dem selbigen flecken kamen / begerende das er inen verzige / vnd irem leben byrätig vnd behilflig were / hieß er (vff das er die andern ding ouch mit der schnelle vollendet / so er eins teils schon volbracht het) die geweer zu samen tragen / die roß vß her füren / vnd geysel oder bürgs lüt geben. Aber da im ein teil gysel schon gegeben / vnd man im die andern ouch fertiget / als die Centgrauen vnd etliche reiser hin yn gelassen waren / warde der feind reisiger zůg / so dem heer Vercingentorigis vor ritt von weitem gesehen. So bald aber die in dem flecken den ersahen / vnd vff zůuersicht der hilff vnd bystands fielen / namen sie ire geweer mit grossem geschrei / schlůgend die thor zů / vnd hůben an vff die muren zu steygen. Als nun die Centgrauen in dem flecken auß geberden der Gallier vermerctē das sie etwas nüwes radts schlůgen / vnnd für sich namē / machten sie sich mit entblößten schwerten zů den porten / vnd brachten die iren alle vnbeschedigt darvon. Da hieß der Keiser den reisigen zůg vß dem läger füren / vnd zů roß treffen. Vnd als die seinen schon not litten / schicket er inen vff vierhůndert tütscher rüter zů hilff / die er in dem anfang mit het im selbs zu behalten / derē vngestümes anrēnen mochten die Gallier nit geleiden / sunder sie wurden in die flucht gewendet / das sie sich nach dem sie vil verloren hetten zů dem huffen theten. Nun da die also geschlagen waren / erschracken die in dem flecken wider vmb / also das sie die durch deren fleiß vnd anhetten vermeinten das die gemeind bewegt were / fiengen sie ouch zů dem Keiser fürten / vnd sich im ergabenn. Nach disen geschichten zoch der Keiser für den flecken Auaricum / so in der Biturigum lantschafft der gröst / ouch aller bast bewart / vnd ein fruchtbare lantschafft mit feldern hette / hoffet die gemein burgerschafft Biturigum in seinen gewalt / wann er den flecken yngeneme zů bringen.

Wie Vercingētorix rat gab / das man alle ire flecken solt verbrēnē.

Als aber Vercingētorix stäts so vil schadens der flecken Vellauduni / Genabi /

vñ Noviodunt empfangen het/ berüffet er
die seinen zů einer versamlung/ vñ legt inẽ
für wie man gar weit ein andern weg krie/
gen müßte/dañ vormals geschehen were/
vnd vor allen dingenn sich flissen/ das den
Römern füterung vnd proviand entzogen
würde/welliches leichtlich geschehen möcht.
Sagt/sie hetten vil ritter/ vnd würd inen
durch zeit des iars geholffen/wie sich das fü
ter oder weid noch nit ließ ab meigen/ vnd
notwendig wer das es die feind in den hüse
ren holten/soliche mochten teglichẽ alle von
dem reisigen züg gezuckt vnd vff gefangen
werden. Weiter ouch müßt man heils hal/
ben etlichen nutz nach lassen vñ versumen
die höff vñ hüser anzünden/vñ das da vs/
sen vñ in der gegne da sie beducht das sie fü
ter holen möchten. An solichen dingen het/
ten sie keinen gebrust/deßhalben das man
inen mit deren hab vñ reichtumb/in deren
landt sie kriegeten behilfflich were. Solichẽ
gebrust wurden die Römer eintweder nicht
leiden/oder aber sich in grosser ferlikeit wyt
von dem läger thůn. Lege nit vil daran ob
sie die erschlügen/ oder inen sunst den troß
vñ blunder nemen/dañ wa der verlorẽ wer
möchten sie nit mer kriegen. Ouch müßte
man die flecken so nicht durch befestigung
oder sunst an gelegenheit vor sorgen sicher
weren/anzünden/ vff das die seinen durch
die kein vffenthaltung hetten/vnd sich des
kriegs widern/ ouch den Römern nicht ab
stündẽ/das sie proviãd vñ büt holen möch/
ten. Wa inen das schwer vnd wider/ solten
sie betrachten wie es vil schwerer were/ ire
kinder vnd huß frowen zu dienstbarkeit ge/
trungen/ vnd sie selbs erschlagen werden/
ouch leiden wie vnd was dem verwundnẽ
zů hand můß gon. Vñ als inen die meinũg
einhelligklichen gefiel/wurden vber zwein/
tzig flecken vnd stett Biturigum vff einen
tag angezündet/des gleichen ouch in ande/
ren stetten geschach/das man allenthalben
für sach. Wie wol in solichs grossen schmer/
tzen bracht/tröstéten sie sich doch des/ dz sie
höfferen (als sie gewissen sigk vermeineten
zu haben) behend wider zu ersetzen wz scha
dens sie empfangen hetten. Bedachten sich
in gemeiner versamlung/ob es inen gefiele
das man Avaricum anzünden/ oder sunst
beschirmẽ solt. Da fielen die Bituriges den
Galliern zů füß bittende/ das sie gar nahe
die aller hübsten statt des gantzen Gallier
lands (die allein irem volck ein zůflucht vñ
zier were) nit woltẽ anzünden/ sagten wie
sie die selbige gelegẽheit halben des orts gar
nahe allenthalben mit wasser vnd pfützen
vmb geben/ so sie nit mer dañ einen gar en
gen zůgang hett/beschirmen mochten. Also
ward den bittendẽ (wie wol es Vercingen
torix zum ersten wider riete) genod bewisen
Dañ er (Vercingentorix) solichs bit vnd
des gemeinen volckes erbermbde halben zů
gab/vnd wurden töglich beschützer der sel
bigen stat vß gelesen. Es henget Vercingẽ
torix dẽ Keiser mit cleinern tagreisen nach
vnd trat im selbs ein ort zů der wagenburg
vß vff fünffzehen tusent schritt von Ava/
rico/das da mit pfützen vnd welden bewa/
ret was/ vnd erkundet alle stund des tages
was vor Avarico geschehe/ vnd gebot was
er wolt das man das thůn solte. Er spehet
ouch alle vnsere füterung vß/vnd griff die
zerstrauwten an/ die nothalben sich weiter
vß wagten/denen thet er grossen schaden.
Wie wol so ferre man mit vernunfft verse/
hen mocht/ward es also von den vnsern ge
schickt/dz man zů vngewisser zeit vnd man
cherlei weg vß hin zoch. Als sich nun dẽ Kei/
ser vff die seiten der stadt gelegert/ die von
dem wasser vnd pfützen ledig gelassen (wie
wir vormals gesaget haben) einẽ engen zů
gang het/hůb er an ein schantz zu machen
körb da hin zu stellen/vnd zwen türn zu bu/
wen. Dañ es die gelegenheit des orts nit zů
gab/das man die statt mit Bolwerck vmb
gebe. Auch so ließ er (der Keiser) nit ab die
Boios vnd Heduischen proviand halbẽ zu
ermanen/ deren halffen im die einen nicht
vast/ als sie sich nit flissen/die andern ver/
güdeten bald was sie hettend/ als nicht vil
vberigs da/nach dem die gemeind nit alleĩ
clein/ sunder ouch nicht mechtig was. In
dem nun das her armůt halben Boiorum
ouch von hinlessigkeit der Heduischen vñ
der gebüw anzündung grossen gebrust litt/
so gar das die krieger etliche tag kein träit
hetten/das vich von den weit gelegnẽ dör
fern fürtẽ/vnd grossen hunger lidtẽ/ward
doch als nie kein wort von inen das des Rö

miſchen volcks manheit vñ vergangnē ſygen ſchentlich möcht ſein gehöꝛt. Vñ da der Keiſer ſchon ietlicher Legiō an dem werck vñ buw zů ſpꝛach/ vñ ſagt wañ inen die armůt ſchwer lege/ ſo wolt er vō der belegerūg laſſen/ begerten ſie all von im das er ſolichs nit thet. Sie hettē vil iar lang vnder ſeiner hauptmanſchafft gekrieget/ alſo das ſie nie ſchand yn gelegten/ vñ nie ab geſtanden ee ſie dem fürnemen ein vßtragk geben/ ob ſie dañ an dem oꝛt die ſchand vber ſich nemen dz ſie die angehebte belegerūg v̈blaſſen wolten. Weger wer es ſie litten alles vbel/ dañ das ſie den Römiſchen burgern/ ſo zu Genabo durch vntrüw der Gallier erſchlagen weren/ nichts nach theten.

Wie der Keiſer by nacht in der feind läger zoch.

G

NVn als die türn zů dē muren bꝛacht waren/ erfůr der Keiſer an den gefangnen das Vercingentoꝛix ſein pꝛouiād verzeret/ vñ mit dem leger gegen Auarico fürgerückt/ ouch vff ſatzung halbē mit dem reiſigē zūg/ vñ den fertigen knechten die gewonlich zwüſchen den rütern ſtrittē/ vßgezogē were/ dahin er vermeint das die vnſern am nachgonden tag vff die fütrung kūmen würden. Da er die ding v̈merckt/ zoch er vm̄ mitternacht ſtill hinweg/ vnd kam am moꝛgens frůe zů der feind leger. Bald die ſelbigē durch ire kuntſchaffter des Keiſers zůkunfft erfůren/ verbargen ſie die kerch vnd troß in die dickern weld/ vñ oꝛdnetē alles volck vff einē hohen vñ weiten oꝛt. Nach dem der Keiſer ſolichs erfůr/ hieß er den plunder behend zu ſamen tragen/ vnd die gewer vñ waffen ledigen. Es was der bühel kurtz vndē vff hoch ſteygig/ vñ gieng gar nah allēthalbē ein kümerliche beletzende pfütz darum̄/ die doch nicht vber fünfftzig ſchůch bꝛeit was. Vff ſolichē bühel hieltē die Gallier/ vñ hetten zů dem oꝛt ein ſunderliche zůuerſicht vñ vertruwē/ Als ſie die bꝛuckē abgewoꝛffen/ vñ alle fürt vñ gelegēheit der pfützen ſunderlichē ſtettē durch vß zů geoꝛdnet/ inē auch ſelbs für geſetzt hettē ſich zu ſchicken das ſie die Römer wa ſie vileicht durch die pfützen vnderſtünden zu tringen/ oben herab alſo beletzet herſchlahen wolten/ kunten ſich alſo die ſelbigē als ſie wüßten/ vnd der ſach vngeſchicklichkeit erkundet hetten/ mit vnützen geberden vñ angenōmener weiß erzöigen. Als die römiſchen krieger müigt das die feind alſo ein zeit lang ſie anſahen/ vnnd ein zeichen des ſtreits begertē/ ercleret inen der Keiſer wie der ſigk an dem oꝛt mit ſo groſſem ſchaden vnd ſo vil redlicher mañ verlierūg x berkūmen müßt werden. Vnd ſagt/ wie wol er ſehe das ſie alſo gůtwillig vnd bereit ires lobs halben keins vbels zu widern weren/ möcht man ſolichs doch an im ſcheltē als ein groſſe vbel that/ das im ir leben nit lieber dann ſein eygen glück were. Dem nach er alſo zů den reiſern geredet/ fürt er ſie wider in den leger/ vnd nam im für gentzlich zů rüſten/ das noch zu ſtürmung der ſtatt voꝛ handē was. Da nun Vercingētoꝛix wider zu den ſeinen kame/ ward er als ein verreter gehalten/ darum̄ das er den leger neher gegē den Römern gerucket/ vnd mit allem reiſigem zūg hinweg gewichen/ das ouch die Römer ſo eben vnnd behend nach ſeinem abſcheidt kummen warē/ dañ ſoliche ding nit all vngeferlichen hetten gekūnt geſchehen. Sagten/ wie er des Gallier lands öberkeit minder vñ vbler durch zůgebung des Keiſers/ dañ vß irem gunſt haben möcht. Vnd als er der meinung verclagt ward/ antwurt er vff ſoliche red. Das er den leger für gerückt vñ were das geſchehen gebꝛiſts halben der pꝛouiand/ als ſie in des ermant hettē. Das er ſich aber den Römern nehert/ hett in geſchickte gelegenheit des oꝛts (dz an im ſelbs mit befeſtigung beſchirmt iſt) dar zů bꝛacht Vñ das ſie inen ſelbs an einē ſo pfützechten oꝛt der reiſigen hilff nit gewünſcht ſoltē haben/ vñ wie es inen gůt vñ nütz geweßt/ dz ſie dahin gezogen werē/ auch mit wol bedachtem můt die öberkeit der houptmāſchafft keinē befolhen het als er abgewichen were/ vff das der ſelbig nit durch gehellūg der gemeind zu ſtreiten getriben würd. Dann er wol ſehe das ſie ſich des all fliſſen/ ſo ſie der weiche halbenn irer gemüeter ſolliches vbel vnd arbeit nit lenger leiden möchten. Weren nun die Römer zů ſolichem fal vngeferlichen/ oder durch ettliches anzögūg berůfft

kümen/so hetten sie des zu dancken/das sie
oben abher derē wenige erkēnen/vñ ir man
heit die nit dorsten streiten/ vnd sich schent
lich wider in iren läger gemacht/hetten ver
achten mögen. Wie er kein oberkeit von dē
Keiser durch verretery begeret / so er sunst
sygen möcht/als im mit sampt allen Galli
ern gewiß were. Darüber ouch wie er inen
verzüg/dz sie beducht wie sie im mer eer er/
bütten/dañ sie heils vonn im empfiengen.
Vñ (sprach er) vff dz ir verstandē das ich
dise ding on args sage/ so hören die Römi/
schen krieger/in dem fürt er etlich knecht er/
für/die er in kurtz vergangnē tagen vff der
fütrung gefangē/mit hūger vñ gefencknüß
gepynigt/ vñ vorhin vnderwisen hett was
sie soltē sagen so man sie fragen würd. Die
sagtē/ dz die krieger vß den Legionē durch
hunger vñ armüt gezwūgen/heimlichē vß
dem leger gewichē werē/ob sie etwas träits
oder vichs vff dem feld findē möchtē/solich
en gebrust litte auch dz gantz heer/ vñ hette
ietzt keiner kein stercke mer/ouch mocht nie
mands die arbeit des wercks volbringē vñ
erleidē. Deßhalbē im der Keiser fürgenom
mē het/ dz er das heer vber dry tag hinweg
wolt fürē/wer es echter sach das er an stür/
mung der stat nichts schieffe. Soliche güt/
thet (sprach da Vercingentorix) haben ir
vō mir/wie wol ir mich der verretery schul/
digen. Jr secht dz ein so groß sighafftig hör
durch meinē fleiß vñ ernst hūgerßtötig ist
Hab ouch versehē das sie kein stadt (so sie
sich schentlich hinweg machen werden) yn
lasse. Da schrei alle menige vnd klöpperten
mit den waffen / als sie gewon seind gegen
dem zu thün des meinūg inen gefalt/ sagtē
Vercingētorix wer ein fürbündiger houpt/
man/an des trüw nichts zu zweiflen were/
vñ dz der krieg in keinerlei meinung baß ge
fürt möcht werdē Verordnetē.x.tusent mā
allenthalbē har vß gelesen/ die schicketen sie
in die stat /vñ meintē das gemein heil wer
nit allein den Biturigibus (als sie dañ wol
merckten wa sie die stat behielten/das aller
sig by inen würde sein) zu benelhen.

Von den Gallieren wie sie vff alle ding gefierd vñ geschickt seind.

DJe anschleg der Gal/
lier begegnetē in allerlei weg (nach
dē es ein volck grosser gescheidikeit
geschickt nach zuthün vñ zu volbringen wz
inē ein ieder für gibt) der sunderlichē man/
heit vnser kreger. Dañ sie die mur sichelen
mit stricken abkerten/vñ wañ sie die gefaßt
hettē/zohen sie solliche mit triß armbrosten
ynhin/enzogen vns ouch die gewerb vnnd
schantzē durch heimliche geng dest baß dar
vm dz by inen groß ertz grüben/vñ alle gat/
tung der getolbenen löcher bekant vnnd ge
mein/hetten ouch die muren an allen orten
mit türnen geteflet/vnd die selbigen mit le
der gedeckt/ wurffen eintweder für zü den
schantzen/oder lieffen aber vnsere knecht so
an dem werck gescheffrig waren / tag vnd
nacht/als sie vil vßher brachen an/vñ ver/
gleicheten die höhe vnserer türn/ die an der
teglich gemachten schantz waren mit vffge
reckten bömen an iren türnen. Nun seind
alle Gallier muren gar nahe vff die gestalt
Es ston allwegen zwen träm gleich vff ein
weite vileicht zwen schüch von einander in
dem ertrich der lenge nach vbersich vff geri
chtet/die werden vßwendig mit ysen zü sa/
men gehefftet/vnd mit vil grunds bedeckt
vnd würt die zwüschene von deren wir ge/
sagt haben mit steinen vß gefüllet. So die
nun also zusamen gehefft/bedecket/vnd ge/
buwen seind/so würt noch ein ander zyl dar
vber gemacht vnd die vorig weite / das die
träm nit zusamen rüren gehalten / sunder
geschicklichen gleich weit von einander/ vñ
die stein dar zwüschen geleit / vnnd vff die
meinung der gantz buw für vß zusamen ge
macht/biß die recht höhe der muren erfüllet
würt. Jst solich werck vnd buw der gestalt
vnd verwandlung halben nit vngeschaffē
so ie träm vnd stein vmb einander ligen/
die der schlechten lineen nach recht geordnet
seind/ist ouch zu nutz vnd beschirmung der
stett vast bequemlichen/so die stein dem fü
wer/vnd die ander matery dem bock weret
Als es dann ie mer ynhen wol vff viertzig
schritt weit mit eitel trämen geflechtet/vnd
weder durch stossen noch zerrissen mag wer
den. Wie wol nun durch so vil ding dem
sturm gewerет / vnd die krieger durch kelte
vnd steten regen die gātzen zeit auch gehin

dert wurden / vberwanden sie die ding alle mit steter arbeit/dañ sie in fünff vnd zweintzig tagen ein schantz graben/ drühundert vnd dreissig schůch breit/vnd achtzig schůh tieff buwetē. Da der also gar nahe der feind muer berüret/vnd der Keiser seiner gewonheit nach des selbigē buws acht nam/auch die krieger ermant das sie kein zeit lang vō dem werck liessen/warde ein wenig vor der dritten wacht gemercket das der schätz grab rauch gab/all in die feind durch verborgne geng angezündet hetten Zů der zeit was ein grosses geschrei vff der gantzen muren/ vnd zů beiden seiten der türn ein vß bruch. Es warffen ouch etliche andere fackeln vñ dürre matery von weitem ab der muren in die schantz/ gossen deß geleichen bech vnnd ander ding auß/dar durch man das füwer anzündet/also das man kum / wa an dem ersten hin zu louffen was / oder wem man zů hilff kummen solt/erkennen mocht. Aber doch sytmal alle zeit nach des Keisers gewōheit vor dem läger warteten / vnd vil nach vßteilung der zeit an dem bauw waren/geschahe behend das die einen der vßbrechūg widerstůnden / vnd die anderen die thürn widerumb vff füreten /vnd die schantz zerteileten/vnd lieff alles ander volck vß dem leger zu widerston vnd zů werñ. In dem man also an allen orten stritte/vnd yetzunt ein teil der nacht schon vertriben was/ hetten die feind stets hoffnung des sigs / aller meist sytemal sie sahenn das die schirm der thürn verbrant warend / ouch mercketenn das die ledigen nit leichtlichen zů hilff kummen mochten/ vnd sie die feind (allwegen frisch) an stat der gemüdeten schickten. Begab sich ein geschicht in angesicht der vnseren / das wir meinen nit vß zů lassen sein/ sytmal es vns langer gedechtniß wyrdig bedunckt. Es stůnd ein Gallier vor der porten/ der selbig warff mit den henden klötz/ vnschlit vnd bech/so im geben wurden/ gegen den türnen vberhin in das füwer. Als er nun von einem armbrost zů der gerechtē seiten durch schossen ward / fiel er nider vñ starbe. Vber den ligenden gieng einer auß den nechsten/vnd pflegt eben ouch zu thůn wie der vorig thet/vnd nach dem der selbig ebenn in der gestalt wie der vorig getödtet ward / gienge der dritt an des vnnd an des dritten stat der feind. Belib also das ort nit ee on beschützer/ dañ biß das man vffhöret zustreiten/als das Bolwerck geleschet/vnd die feind allenthalben verlouffen vnd hinweg waren. Dem nach nun die Gallier alle ding versůchten/vnd inen keins glücken wolt/schlůgen sie an (als sie Vercingentorix des ermanet vnd hieß) auß der statt zů fliehen/vnd hofften wañ sie das bey stiller nacht vnderstůndē/ so möchten sie es thůn on mercklichen schaden der iren/deßhalben das der läger Vercingentorigis nicht weit von der stat/vnd die pfütz so dar zwüschen on vnderlaß gieng/die Römer verhindert das sie inen nit wol nach mochten kūmen/ rüsteten schon sich solliches in der nacht zů thůn / da kamen aber die frowen vrberisch zů der gemeind gelouffen / vnd fielen inen mit weinenden ougen zu fůß/begertē durch allerlei bit/das die sie vnd ire gemeinde kinder nicht also den feindenn zů tödten geben wolten/ So sie doch von natur vnd durch blödikeit zu fliehen gehindert wurden. Vñ da sie sahen das sie vff irem fürnemen beliben (als dañ gewonlichen forcht in sollichē grossen sorgē der barmhertzigkeit nicht stat gibt) hůben die weiber an zu schryen / vnd den Römern die flucht zu bedeuten. Also wurden die Gallier erst durch forcht erschrecket(als dañ sie besorgten das inen die weg von den Römischen rütern vorhin yngenōmen würden) vnd liessen von irem fürnemen. An dem nachfolgenden tag rucket der Keiser den turn fürbaß / als der buw so er im fürgesetzt het zemachen volbracht vñ volendt was/da erstůnd vrberisch ein grosser regen/ solich wetter beducht in nicht vngeschickt zů seinem anschlag sein. Da er also sach das die hůt vff der mur ein kleines hinlässig vnd vnfleissig was/hieß er die synen ouch ein wenig hinlessiger an dē werck sein / vnd leget inen für was zů thůn were. Ermanet ouch die ledigenn Legionen/ die da heimlichen verborgen / vnd hinder den schantz körben stůnden/wie dz sie bald vmb so grosse müe vnd arbeit frucht vnnd belonung des sigs entpfahen/verhieß ouch vñ setzt belonūg allen denen die an dem ersten den sturm anfahen/vñ die mur vff stygen

würden/ vnd gabe in dem den kriegern ein
zeichen/ da lieffen ſie vrberiſch allenthalben
har vnnd erfülleten die muer. Als der nüw=
en geſchicht erſchracken die feind/das ſie ab
der muren vñ von den türnen fielen / vnd
ſich vff demmarckt deß gleichen in den wy
ten gaſſen in die ordnung ſtelleten mit dem
fürſatz das ſie (wa man inen etwa entgegẽ
kummen wird) mit gemachtem ſpitzẽ vñ
ordnung ſtreiten wolten. Als ſie aber ſahen
das ſich niemans vff die ebne abhin thäte/
ſunder ſich zů rings vmb vff der gantzenn
muren vßteileten/ forchten ſie das inen die
hoffnung der flucht gar entzogen würd/al=
ſo warffen ſie die geweer von inen/vnd lief
fend mit ſtrengem louff in das hinder theil
der ſtat/vnd ward ein teil von vnſern krie
gern (als ſie in engem vßgang der porten
einander ſelbs truckten) das ander teil das
vßhin was von vnſern rütern erſchlagen.
Vnd flyſſet ſich niemands der büt/ dañ ſie
alſo durch die ſchlacht zů Genabo vnd ſtete
arbeit des buws gereitzet/das ſie weder derẽ
ſo mit alter beladen waren/noch frowen od
kinder ſchoneten. Vnd kamen vß aller zal/
deren viertzig tuſent waren / kümmerlichẽ
acht hundert vnbeſchedigt zů Vercingento
rige/die ſich vß der ſtatt machtẽ als ſie das
aller erſt geſchrei höreten / die er tieff in der
nacht ſtill vß der flucht zu im nam. Alſo dz
er weit vff dem weg ettliche die im geheim
vnd öberſte in den ſtetten waren beſtellet/
das ſie die abſcheiden vnd zů den irn füren
ſolten/welichem teil des lägers ein iede ſtat
im anfang zůgeordnet wz. Hielte des nach
gonden tags ein verſamlung/tröſtet vñ er
manet ſie/das inen ir gemüt nit ſo gar ent=
pfallen/vñ von wegen des vnfals nicht be
trübt ſolten werden. Dañ die Römer nicht
durch ſtercke oder wyßheit der ſchlacht/ſun
der durch liſt vnd weißheit des ſturms (dz
den ſelbigen vnkunt iſt) obgelegen. Saget
ouch wie die vnrecht dran weren / die da in
kriegs löuffen warteten das alle ſachen ge=
lücklichen naher giengen. Wie es im auch
nie gefallen het das man Auaricum rettet/
des weren ſie ſein gezügen / ſunder es were
durch vnuerſtendigkeit der Biturigum ge=
ſchehen/vnd zu vil nachhengung der andn
das man ſollichen ſchaden genomen hette.
Doch ſo wolte er das behendigklichen mit
groſſem glück heilen vnd wider yn bringen
dañ er im durch ſeinen fleiß die ſtett ſo nit
einhellig mit den andern Galliern weren/
geſellen / vnd ein verſamlung des gantzen
Gallier lands haben wolt/weliches landes
gehellung der vmbkreiß der gantzen welt
nit widerſton möcht/ vñ ſagt wie er ſolichs
gar nahe yetzt gethon het. Hie zwüſchen ſo
were es billichen gemeins heils halben das
er von inen erlangt/das ſie den leger anhü
ben zu befeſtigen/ vff das ſie der feind vrbe
riſch anlouffen deſter leichtlicher vffenthal=
ten möchten. Soliche red wz den Galliern
nit vnangenem/ vnd deß halbẽ aller meiſt
das im ſein hertz/wie wol er ſo groſſen ſcha
den genomen hett/vnerſchrocken was/ vñ
er ſich nit heimlich verborgen/ oder der me=
nige angeſicht nit geflohen het. Vnd ward
geſchetzt das er mit gedencken mer fürſehe
vnd wüßte/ dann die ſach an ir ſelbs was.
Darumb das er an dem erſten riete / man
ſolt Auaricum anzünden/dar nach es were
zu verlaſſen. Vnnd wie widerwertige ding
andrer houplüt auctoritet mindn/ alſo ward
des wirde dar gegen teglichen durch empfã
gnen vnfal gemeret / ſie kamen ouch durch
ſein red in hoffnung der büntniß vnd zůge
ſellũg andrer ſtet. Vnd hůben alſo die Gal
lier erſt recht an die leger zu beſichtigen/als
dañ der ſelbigẽ lüt der arbeit nit gewon/vñ
ſo erſchrockens gemüts ſeind/das ſie meine
ten ſie müßten alle ding ſo man ſie hieß ge=
folgigklichen thůn. Vercingentorix brucht
ſich nit minder mit ſeinẽ gemüt /das er im
die andern ſtett geſellet dañ er geſagt hette/
vñ locket inen mit gůtẽ zůſagungẽ. Laß zů
ſolicher ſach geſchickt lüt vß/ derẽ ieder eint
weder durch falſche rede / oder durch früntſ=
ſchafft ſolichs leichtlich zu wegẽ mocht brin=
gen. Achtet ouch dz die ſo geflohẽ/ als Aua=
ricũ geſtürmt ward / wid geharniſt vñ ge=
kleidet wurdẽ. Vñ fordert võ den ſtettẽ ein
beſtimpte anzal der krieger/vff dz die ſcharẽ
ſo gemindert waren wider erſetzt wurden/
wolte die ſelben vor tag in den läger füren.
Hieß ouch alle ſchützẽ im Gallier land/ de
ren ein groß zal was /vß ſůchen. In die ge=
ſtalt ward bald erſetzt dz zů Auarico verloren
vnd vmb kumen was. Hie zwüſchen kam

Theutonatus Oluicōis ſun/ein künig Ni/
tiobꝛigum (welliches vatter vonn vnſerm
Senat ein frůnd genant ward) mit einem
groſſen reiſigen zůg / vnd mit denen die er
in Aquitania angenōmen het zu im. Es be
leib aber der Keiſer etwan manichen tag zu
Auarico / da er vberflüſſig traͤit vnd ſunſt
pꝛouiand vberkam / mit deren er das heer
der arbeit vnd voꝛigs mangels ergetzet.

3

Was die Heduiſchen dem Keiſer für bꝛachten.

Als nun der winter gar nahe vergangen/vnnd er durch zyt des iars zů dem krieg ermanet ward / auch im ſchon für geſetzt hett zů den feinden
zu ziehen/ vnd die eintweder vß den pfützē
vnd welden locken/oder aber die ſelben mit
belägerung zů plagen / kamen die öbꝛiſten
der Heduiſchen zů im geſchickt/bittende dz
er ir gemeind zu hülff kůmen wolt/by der zyt
ſo es an dem aller notwendigſten were/ vñ
ſagten wie die ſach in groſſen ſoꝛgen ſtůnd
Dañ dem nach vnd es ein alte herkumme/
ne gewonheit wer / das ie einer öbꝛiſter mei
ſter gemacht werden/ vnd das iar lang kü/
niglichen gewalt ſolt haben/ſo weren yetzūt
zwen die ſolich meiſterſchafft hetten / deren
ietlicher ſaget/wie das er iren geſatzen nach
gemacht were. Einer vnder denen wer Cō
uictolitanus ein blüender vnd ſcheinbarer
iüngling. Der ander Cottus von einem al/
ten wolgehaltenen geſchlecht geboꝛen / ho/
hes gewalts vnd groſſer geſipſchafft. Des
bꝛůder Valeciacius in dem nächſt vergan/
genen Jar eben ſolliche meiſterſchafft ouch
gehabt het Wie die gātz gmeind in dem ge
weer lege/wie der Senat zertrent/vnd das
volck zerteilet/wie ouch ieder vnder inē ſein
geſchlecht an im hangen hette. Vnd wer es
ſach das ſolliche zwitracht lenger ſtůnde/ſo
würd es dar zů kůmen das ein teil der ſtatt
widder das ander ſtreiten můßte. Es lege
aber an ſeinem (des Keiſers) fleiß vñ auc
toꝛitet / das ſolliches nit geſchehe. Wie wol
nun der Keiſer bedacht was groſſen ſchadē
es bꝛingen möcht von dem krieg vnd fein/
den zu ziehen/was im doch auch nit verboꝛ
gen gewon was were auß zwitrachten ent/
ſpꝛingen. Harumb vff das ein ſoliche groſ/
ſe ſtat/die dem Römiſchen volck zů geſellet
er ouch alle zeit erneret/vnd mit allen dingē
gezieret het/nit vff gewalt vnd gewer fiel/
vnd das theil ſo ſich das krenckeſt beducht/
nit hülff von Vercingentoꝛige begert/ſche/
tzet er ſolliche ding weren zů verkummen.
Vñ ſytmal nach der Heduiſchen geſatz we
liche by inen die öbꝛiſt meiſterſchafft haben
nit vß der lantſchafft weichen ſollen/ zoh er
(vff das er irem recht vnd geſatzen nichts
ab bꝛeche) ſelbs zů den Heduiſchen/berůfft
den Senat/vñ die zwüſchē derē zwitracht
was/zů im vßher. Als nun gar nahe die
gantz ſtat zů im kam/vñ er von etlichē die
er heimlichē berůfft hette bericht ward/ das
ein bꝛůder von dem andern (ſo doch ire ge/
ſatz verbietē/das zwen von einē geſchlecht/
dwyl ſie beid lebtē/nit allein nit öbꝛiſte mei
ſter werden/ ſunder auch nit in einē rat ſol/
ten ſein) an einer andern ſtat vnd zu ande
rer zeit dañ geſchehē ſolt gemacht wer woꝛ/
den/hieß er Cottam die meiſterſchafft ver/
laſſen/vñ Conuictolitanē (der da von prie
ſtern nach der ſtat gewonheit als ſich die art
der meiſterſchafft geendt het/gemacht wz)
die öberkeit habē. Ermanet die Heduiſchē
nach ſolichem gebot dz ſie irer zwitracht vñ
vneinigkeit vgeſſen/ſolten auch die ding al
le laſſen faren/vñ im in dem krieg beyſten/
dig ſein/vñ den lon ſo ſie verdienē würden
vō im wartē biß er dz Gallier land het vn/
der ſich bꝛacht/im ſchickend allē irē reiſigē zůg
vñ zehen tuſent zů fůß ſchicken/ die wolt er
pꝛouiand vñ getraͤits halben zu hüten ver/
oꝛdnen. Teilet alſo ſein heer in zwei teil/gab
Labieno vier Legionē/dz er die zů den Se
noniſchen vñ Parhyſern fürē ſolt/ vñ zoh er
ſelbs mit.vj.Legionē den fluß Elauer hin/
ab zů den Aruernis/vñ der ſtat Goꝛgonia
der ſelbigen gab er ein teil des reiſigen zügs
vñ behielt dz ander ſelbs. Bald Vercingen
toꝛix ſolichs innē ward / bꝛach er alle brückē
des ſelbē waſſers ab/vñ hůb an vff der an/
dern ſeitē des fluß zu ziehen. Da nun beide
höꝛ gezohen das ſie inē beiden gleich zu ſehē
waren/legerten ſie ſich gegen einander/ vñ
wurden kuntſchaffter geſtellet / vff das die
römer niendert kein bruck machten/vnd ir

heer nit vber fürten. Soliche ſach lag dem
Keiſer ſchwer an / dañ er forcht es würd dz
merer theil des ſummers durch das waſſer
(ſytman durch den gemelten fluß Elauer
kümmerlichen fürt haben mag/ biß in den
herbſt monat) gehindert. Harumb vff dz
ſolichs nit geſcheh/ lägert er ſich an ein wal
decht ort/gegen der brucken einer ſo Vercin
gentorix het gelaſſen abbrechen. Des ande/
ren tags hielt er heimlichen an einē ort mit
zweien Legionen / vñ ließ das ander volck
wie er pflegt zu thůn mit allem troß vß ge/
nōmen etliche ſcharen ziehen/ vff das zů ge
dencken/ die zal der Legionen weren by ein
ander / hieß ſie ziehen ſo weit ſie möchten.
Als in nun nach des tags zeit beduchte/ ka/
mē ſie wider in den läger/ da hůb er an mit
den ſtützen/deren ein teil vnden gantz beli
ben was/die bruck widderumb zu machen.
So bald ſolicher buw volbracht was/ vnd
er den Legionen ein bequem ort erwelet het
berůfft er das vberig volck widerumb. Als
aber Vercingentorix ſollichs erfůr/ wich er
mit groſſen tagreiſen vor anhin/vff das er
nit wider ſeinen willen zu ſtreiten gezwun/
gen würd. Vnd kame der Keiſer von dem
ſelbigen ort durch die fünffte legerung gen
Gorgonia/ thet den ſelbigen tag ein cleins
rüter treffen / vnd beſach der ſtatt gelegen/
heit/die da vff einem vaſt hohen berg was
vnd allenthalben kümmerlich zůgeng het/
deßhalben nam er im für deß ſturms nicht
zu gedencken/er hett dañ vor hin prouiand
vñ getrāit beſteller. Es legert ſich aber Ver
cingentorix nahe zů der ſtatt/vñ verordnet
einer ieglichen ſtatt volck ſunderlichen nit
weit von einander vmb ſich/name ouch al
le bühel des ſelbigen bergs yn / vmb das er
geſehen möcht werden/erzögt ſich gruſam/
vnd hieß teglichen die öberſten der ſtett /ſo
er im zů einem rat vßerwelet hette/es were
ioch das er inen etwas kunt thůn/oder aber
ſunſt mit inen handlen wolt/ morgens frü
mit einander zů im kummē. Ließ ouch gar
nahe keinen tag hin kummen/ das er nicht
mit treffen der reiſigen/als er ſchützen zwü
ſchen ſie tet/verſůchet/was ieglicher vnder
den ſeinen hertz vnd manheit hett. Nun
was gegē der ſtatt vberhin ein bühel by der
nidere des bergs ſer wol bewaret/vnd zu al
len orten glych ab gehowen/beducht die vn
ſern wa ſie den ſelbigen berg iñ hetten/wol/
ten ſie den feinden nit allein das merer teil
des waſſers/ſunder ouch frye füterung we/
ren. Das ſelbig ort hielten ſie (die feind) iñ
mit einer hůt die da nicht vaſt ſtarck was.
Nicht deſter mind zohe der Keiſer by nacht
ſtill vß dem leger/ſchlůg die hůt herab ee dz
man inen vß der ſtatt zu hilff mocht kum/
men/vñ nam das ſelbig ort yn/legte dahin
zwo Legionen/vnd füret ein zwifachen. zů
ſchühigen graben von dem gröſſeren läger
biß zů dem cleinern/ vff das ſie (wa vrberi
ſche vberfallung von den feinden geſchehe)
all ſicher zuſamen kummen möchten.

K

Welichen der Keiſer by den Hedniſchen zů Burgermeiſter macht.

Die weil nun die
ding vor Gorgonia geſcha
hen / warde der Hedniſch
Conuictolitanus (vō dem
wir obgeſaget / wie im der
Keiſer die meiſterſchafft zů
erkant habe) durch gelt von den Aruernis
erfordert/ das er mit etlichen iünglingen re
det/deren houptſecher was Litauicus / vñ
etliche ſeiner brüder alle iüngling von einē
groß geachten geſchlecht geboren / den ſagt
er zu dem erſten vnd ermanet ſie/das ſie ge
dencken wolten wie ſie frey weren geboren
worden/vnd allein der Hedniſchen ſtat al
ler Gallier gewiſſen ſig hab / ſo die andern
durch deren auctoritet gehalten werdē / wa
die vmb fiel/ſo möchten die Römer kein be
leibliche wonung mer in dem Gallier land
haben. Es wer nit minder er het etwas gůt
thāt von dē Keiſer empfangē/noch were er
der gemeinē fryheit mer geneigt. Dañ was
vrſach halbē ſoltē die Hedniſchen billicher
zů dem Keiſer/recht vñ geſatzt vor im zů er
kunden kummen/ dann die Römer zů den
Hedniſchen. Alſo wurden die iüngling vō
ſtund durch ſoliche red des burgermeiſters
ouch durch belonūg dar zů bracht dz ſie ſäch
er des ratſchlags ſein wolten / vnd weg ge/
ſůcht ſolichs zu volbringē. Sytmal ſie aber
nit vertruweten das die ſtat leichtlichen zů
kriegē bracht möcht werdē / beducht ſie gůt

das Litauicus zů einem fürweser den zehẽtusenten so sie dem Keiser in die reiß schicken solten zů geben wird / die solte er füren/ vnnd seine brůder sich ouch zů dem Keiser machen. Sie schlůgẽ ouch andre ding mer an wie vnd in was gestalt sie soliche handelen wolten. Es nam Litauicus das hör an vnd so bald er vff dreissig tusent schritt weit von Gorgonia kame / berůffet er vrberisch die krieger zu samen/ vnd sprach mit weinẽden ougen zů inẽ. Ir krieger wa ziehen wir hin/ aller vnser reisiger zůg / vnd aller adel hat ein endẽ. Es seind die fürweser vnsrer stadt Eporedoriy / vnd Viridomarus als verreter dar geben/ vnd von den Römern erschlagen worden/ Sollichs ir von denen erkunden vnnd erfaren mögen / so auß der schlacht geflohen vnd daruon kumen seind Dann ich die geschehene ding vor grossem leid nit sagen kan/ so mir selbs mein brůder vnd alle meine fründ erschlagen seind. In dem wurden erfür gefüret die er vor geleret hette wie sie sagen solten/ vnd erklertẽ dem volck eben dise ding wie Litauicus gesaget hette. Wie vil Heduischer ritter (deß halbẽ das man sprech sie hettẽ mit den Aruernis geredt) erschlagen weren / vnd sie sich vnd der vile der krieger selbs verborgen / vñ vß der schlacht geflohen weren. Da schreien die Heduischen mit einander / vnd baten Litauicum das er inen rat thete. Vff das gab er antwurt vnd sprach. Ir thůnd eben sam wer es ein sach da man radt in haben/ vnd als wer es nit notwendig das wir gen Gorgoniam ziehen/ vnd vns selbs den Aruernis gesellen solten. Wie kunnen wir daran zweiflen/ so die Römer so ein merckliche grosse vbelthat zů gelassen haben/ so werdẽ sie ouch all mit einander louffen vns zu töten. Harumb ist etwas manheit in vns so lond vns deren töd (die so vnschuldigklich gestorben seind) rechen/ vnd dise rouberer schlahen/ zöget vff die Römischen burger/ die da vntrüw halben des selbigen zůsatz by inen waren. Nam denen ein grosse vile getrait vnd prouiand/ vnd in dem er sie grimmigklichen pyniget/ erschlůg er sie. Schickt ouch botten zů allen Heduischen / vnd bewegt sie durch geleiche lügend des tod schlages der reisigen vnd fürweser / ermanet sie das sie gleicher weiß wie er gethon hette/ soliche schmach rechen wolten. Es waren ein anzal der rüter ouch zů dem Keiser kummẽ vnd nemlichen vßher berůffet worden/ der hoch geborn Jüngling Eporedoriy/ der geschlechts halben vast mechtig was / vnnd Viridomarus mit im gleicher elte vnd gleiches gunsts/ aber vngleichs geschlechts/ welichen der Keiser (als im Diuiciacus den beualch) von vnachtbarẽ ort zů hoher wyrdy bracht/ die hetten ein zanck vmb die öberkeit mit einander/ vñ ir einer sich in der obgemelten zwitracht der meisterschafft mit grossem gůt fur Conuictolitanem / der ander für Cottam gebrucht. Als nun Eporedoriy den anschlag Litanici erkãt/ bracht er die sach gar nahe mittẽ in der nacht dem Keiser für / bate in das er nicht leyden solt/ das die stat durch kleine vnnd dorechte anschläge der Jüngling von des Römischen volcks früntschafft fiele/ weliches er sehe zůkünfftig sein / wann sich so vil tusent mañ den feinden zůgesellen würdenn/ deren heil weder die verwanten versumẽ solten/ noch die stat solichs kürtzlich innen mocht werdẽ Durch solliche verkündung ward der Keiser größlichen sorgfeltig (dañ er der Heduischen gemeind allwegen sunderlichẽ günstig gewesst) vnd verzoch gar nicht lenger füret vier fertiger vnd gerüster Legionen/ vnd allen reisigen zůgvoß dem leger/ name im ouch zů der selbigen zeit (sytmal die sach an der schnelle lag) nit weil den läger zů engern / in dem er den Legaten Fabium mit zweien Legionen zů einer hůt verließ. Vñ als er die brůder Litauici hieß fahen / da erfand er dz sie kurtzlichen dar vor zů den feinden geflohen warẽ. Also ermanet er die krieger das sie sich des wegs schwere zů solicher notwendigen zeit nit solten lassen verdriessen/ vnd zoch mit inen die alle begirig warẽ vff fünff vnd zweintzig tausent schritt weit fürbas/ da sahe er dz Heduisch hör/ schickt den reisigen zůg vor vßhin/ verlägert vnd vhindert inẽ also den weg / vñ verbot doch allẽ das sie niemã töten soltẽ. Beualch das Eporedoriy vnd Viridomarus (die sie für dot hieltẽ) vnd dẽ rütern syn/ vñ den irẽ zů sprechẽ soltẽ. Da die Heduischẽ die erkantẽ vñ dẽ betrug Lita. merckte hůbẽ sie die hẽd

vber sich/vnd bedüten ergebung/warffen
auch die gewer von inen/vnnd batten das
man sie nit solt erschlagē. Es floch aber Li-
tauicus mitt seinen knechten (die nach ge-
wonheit der Gallier iren patron so es auch
am vbelsten got nit gedören verlassen) gen
Gorgonia. Da schickt der Keiser botten in
der Heduischen statt die inen erclerten das
die er noch kriegs recht het gemöcht tödten
durch sein güte by dē lebē blibē werē/vñ gab
dem heer dry stundē der nacht zů der rüg/
dem nach zoch er gegen Gorgonia/es kamē
aber gar nahe mittē vff dem weg etlich rü-
ter von Fabio geschikt/die sagten wie das ir
sach in grosser ferlikeit geweißt/vnd wie ir
leger mit so grossem volck gestirmet wordē/
vnnd vil gewundet wurden durch das ge-
schutz vnd mangerley pfeil als etwa offt fri
sche an stat der gemüdeten feind gestandē/
vnd die vnsern mitt steter arbeit gemüdet
waren so die weite halbē des legers stat het-
ten gemüßt an der befestung blyben. Doch
hettē zů duldung solcher ding die reiß arm-
brost wol gedient. Wie Fabius nach irem
abzug nitt mer dann zwo porten verlossen/
hette die andern verbuwet vñ etlich schirm
zů dem bolwerck gethon/ dañ er am noch-
gonden tag gleichs vnfals wartē wer. Bald
der Keiser die ding erkant/da kam er durch
grossen ernst der krieger vor vffgāg der sun
nen in den leger. Die weil aber solliche ding
zů Gorgōnia geschahē vnd die Heduischē
zů erst bottschafft von Litauico entpfien-
gen/ liessen sie inen selbs keyn wil die ding
zů betrachten/etliche treib der geidt/die an-
dern zorn vñ freuel (als dañ dem geschlecht
der menschen großlichen angeboren ist das
sie leichte hörsagūg für ein war geschicht ha
bend/namen also der Römischē burger güt
ter hin/volbrachten todschleg/vnnd zohen
etliche zů dienstbarkeit. Auch halff Conui-
ctolitanus der geneigten sach/dann er das
volck zů wietung trib also das sie sich schant
ten wider zů in selbß zů kümen so sie sollich
mißhandel gethon vnd volbracht hetten.
Sie fürten den hauptman der krieger M.
Aristum der zů der Legion wolt vß dem fle
cken Catillone/als sie die trüw von im na-
men. Zwangten auch sollichs zů thůn welch
geschefft vñ hantierūg halben alda waren.
Lieffē etlich vrbrisch vff der strassen an vñ
namen in ire hab vñ plunder/vñ belegertē
tags vñ nachts welche sich widerten. In dē
also vil vff beiden seitē vmkamē/bewegten
sie ein grosse meng geharnischer zů samen.
Kam dar zwüschen bottschafft wie alle yre
krieger in gewalt des Keisers gehaltē wurdē
Da lieffen sie zů Aristio vnd legten im für/
das sie nichts vß gemeinem ratschlag gehā
delt hetten/gebottē man solt deren gütter so
genūmen weren sůchung halbē/vnd erlaub
ten der gemeind Litanici/ vñ seiner brüder
gůt/schickten Legaten zů dem Keiser sich ze
entschuldigen/theten das allein das sie die
iren wider vberkemen. Aber die mit mißhā
delen befleckt/vñ etlich die durch das genū
men gůt so sie hetten dar zů bracht wurden
(syt sollichs vil antraff) entsetzeten sich ab
forcht der pen vnd marter/ vñ hůben heim
lichen an von dem krieg zu ratschlagen/ so-
lichs můteten sie anderē stetten ouch durch
Legaten zů. Vnnd wie wol der Keiser das
verstůnd/ redet er doch Legatenn zů als er
mocht. Saget wie er vnuerstendigkeit vñ
leichtfertigkeit halben des gemeinen volcks
die stat nit schwerlichen kunt schuldigenn/
vnd seinē gůten willē so er gegen den Hed
uischen hette ouch nit mindern.

Wie Vercingentorigi vil Gallier zů wurden geschickt.

VNd sytmaln er grös
sers vffrůrs des Gallier lands
warten was/ radtschlůg er wie
er gen Gorgoniam kummen
möcht / vff das er nit von allē
stetten vmb geben/ouch alles heer wider zu
samen brecht/vnd der zůg so auß forcht der
abfallūg erstůnd/nit der flucht gleich geach
tet würde/wie wol er betrachter das solichs
geschehen möcht / beduchte in doch die sach
solte sich schicken werden/ dañ als er in den
mindern leger allein den buw ze besichtigen
kam /sahe er das die feind den bühel den sie
ingehalten/hetten verlassen/ der da in ver-
gangnen tagen vor vile der feind kum gese
hen mochte werden. Vnnd in dem er sich
des verwundert / fraget er vrsach von den
flüchtigen / deren teglichen ein grosse zal zů
im kamen. Die selbigen sagten einhelligkli-

chen wie der Keiser vormals ouch durch die kantschaffter erfaren hett/das der ruck des selbigē bühels gar nahe eben/aber doch wal decht vñ eng/da wer ein zůgang zů dem andern teil der stat/des sie vast sorg hette/vñ ietz nit anders wüßten/dañ das ein bühel von den Römern schon yngenummen/wa sie dañ den andern ouch verlüren/so werē sie gar nahe vmblegert/vnd inen aller ußgang vnd füterung entweret. Darumb sie sie all von Vercingentorige den selbigen zů bewarē berüfft worden weren. So bald der Keiser die sach erkant/schickt er vil scharen der rüter vmb mitternacht vß/denen bevalch er das sie ein wenig lutbrechter dañ ir gewonheit wer allenthalben schweiffen solten. Hieß an dem morgen früe vil trosses vß dem leger/vnd maulthier mit helmen/als weren es rüter vff dem bühel draffter füren. Denen gab er etliche rüter zů/die weit vß schweiffen solten das man sie sehe/vnd hieß sie mit weiter vß schweiffūg in alle gegene ryten. Solliche ding man weit vß der statt sach/als dañ võ Gorgonia ein gesicht in den läger was/doch mocht man in solicher weite nit warlichen wissen was es were. Schickt ouch ein Legion dem selbigen bühel zů/vnd hieß sie an der nidere als sie ein wenig für zogen ston bliben/vnd verbarg sie alda in den wald/warde also inen (den Gallieren) der argwon gemeret/vnd als ir volck da selbst hin an die befestigūg gefürt. So bald der Keiser sach das der feind leger ler was/bedeckt er die wapnung/vñ vbarg die fenlin der krieger/vñ schickt ie etlich krieger (die man vß der stat sehē solt) vß dem grössern läger in den kleinern/vñ legte den Legaten für/die er sundern Legionē zů fürwesern geben hett/was sein meinung vnd fürnemen wer. Warnet sie vor allen dingē das sie die krieger by einander behalten solten/vff das sie durch begird des stryts oder hoffnung der büt nit zu ferr für zügen/sagt inen was schadens des orts vnbequemlichkeit bringen möcht. Wie sollichs allein mit schnelle vermitten möcht werden/vnd die sach an dem vorteil/vnd nit an dem streit leg. Dem nach er solliche ding gesaget vnd fürgehielt/gab er ein zeichen/vnd schickt sie von stund an ein andern styg vffhin zů der gerechten handt gegenn den Heduischen. Nun was der statt mur von der ebne vnd anfang des stygs schlechts vbern/wan kein vmbweg dar zwüschen wer/tusent vñ zwei hundert schrit weit/vñ was vmbgangs da das der styg dester leychter was/meret die weite des wegs. Es hetten die Gallier gar nahe von dem mittel des bühels der lenge nach (als der berg an im selbs was) ein vi. schühige mur von grossen steinē gemacht/die der vnsern anlouff verhindern solt/vñ alß sie das vnder ort gar ler liessen/hetten sie das oberteil des bühels biß an der statt mur mit dicken gezelten vnd leger stettē erfüllet. Als nun vnsern kriegern ein zeichē was gegeben/kamen sie behend zů der befestigung/vñ weiter vber die selbige/das sie drü gezelt vnd leger statt gewunnen. In so licher gewinnūg was so grosse behendikeit vnd schnelle/das Fontanus der künig Nitiobrigum/als er sich vmb mittē tag an die rüw gelegt hett/vñ an dem obern teil seins leibs entblösset was/in seinem gezelt vrbering vberfallen/vñ im sein pferdt verwundet ward/das er kümmerlichen vß der krieger hend entgon mocht.

Wie der Keiser hieß zu samen blasen vnd redet mit etlichen seinen kriegern.

Als nun der Keiser das er begert erlangt hett/hieß er zusamen blasen vñ vff hören/redt mit der zehenden Legion so by im was/vñ hielte diß fenlin still. Es vberhöreten aber die krieger der andern Legion das gethön der trummeten/deßhalbē das ein zimlich groß thal zwüschē inen was/wardē doch durch die weibel vñ Legaten wie der Keiser gebotten het gehalten Welche aber durch züuersicht des schnellen sigs vnd der fynd flucht hochmütig waren/wolten nit vff hören vñ nach lassen inē nach zu hengen biß sie der stat muren vnd porten neheten. Da warde allenthalben in der stat ein groß geschrey/vnd erschracken die weltlichen ab der vrberischen vff louffung/fielen zů der statt vßhin/als sie meinten die feind werē innerthalb der stat portē.

Ouch warffen die weiber kleider vñ gelt ab
der ſtatt muren/erzögten ſich mit enblößtẽ
brüſten/vñ baten die römer mit vff gereck
ten henden das ſie ir ſchonen/ vñ nit woltẽ
als die Auarici gethon hetten / weder gegẽ
frowen noch kindern ſich meſſigen. Es lieſ-
ſen ſich ouch ettliche bey den henden ab der
muren vñ ergaben ſich den kriegern. Nun
was es kuntlichẽ das Fabius der achteſten
Legion fürweſer vnder den ſeinen geſaget
hett wie er von den Varrienſibus durch be
lonung erfordert würde/ noch dañocht wolt
er nit zů laſſen dz etwer vor im vff die mur
ſtige. Vñ als der ſelbig ſeine venrich by im
het/ward er von inen vff gehebt das er vff
die mur ſtige/ vñ empfieng die ſelbigẽ ouch
das er ſie vff die muer zoch. Dar zwüſchen
horten die ſo vff der andern ſeiten der ſtatt
(wie wir obgemelt haben) zum erſten das
geſchrei/vñ wurden dar nach durch vil bot
ten gereitzet/das die römer die ſtat iñ hettẽ
alſo ſchickten ſie ire reiſigen vor anhen vnd
zohen mit groſſem zůlouff ſelbs dahin. We-
licher dañ vnder inen iezů dem erſten kam
der ſtůnd an der mur vnd meret der feind
zal die da ſtritten. Als deñ ein groſſe zal zu
ſamen kamen/ hůben die hußmůter an (ſo
vormals die hend von der mur abhin gegẽ
den Römern geſtreckt hettẽ) die iren zů bit
ten/ouch da vßgehenckt har nach Galleri-
ſcher gewonheit zu zögen/ vñ die kinder für
ir angeſicht zu füren. Nun was es weder
mit dẽ ort/noch an der zal ein gleicher ſtreit
der Römer/dar zů warñ ſie durch lauffung
vñ lenge des ſtreits gemüdet/deß halbẽ ſie
nit leichtlichen den friſchen vñ gerůwetẽ wi
derſton mochten. So bald der Keiſer ver-
merckt das an einẽ vnbequemen ort geſtrit
ten/vñ der feind volck gemert ward/forcht
er der ſeinen/vñ ſchickt zů dem Legaten T.
Seytio den er zů einẽ obriſtẽ dem mindern
leger verlaſſen het/das er die rotten behend
vß dem leger füret/ vnd ſich vnder den ni-
dern bühel zů der feind gerechten ſeiten ſtel
let/vff das/ wa er ſehe das die vnſeren von
den feinden geiagt würden/ſo möcht er die
feind abwenden / das ſie den vnſern deſter
gemechlicher nach hengten. Zoch ouch ſelbs
ein wenig mit der Legion von dem ort da
er geſtanden was für/vnnd wartet vff den
außgang des ſtreits. In dem ſie alle man-
lichen ſtritten/vñ ſich die feind vff das ort
vñ zal/ die vnſern vff ire ſtercke verlieſſen/
wurdẽ vrbriſch die Heduiſchen vff der vn-
ſern offnen ſeiten/die der Keiſer zů der gere
chten ein anderen ſtyg vffhin das volck zu
retten geſchickt het geſehen. Die erſchrecktẽ
die vnſern gleiche halben der waffen vaſt/
vñ wie wol vnſer krieger ſollichs an den ge-
rechten armen mercketen (das dañ gewon
was ein fridliche anzögung zu ſein)meintẽ
ſie doch ſollichs geſchehe von den feinden dz
ſie die vnſern alſo betriegen wolten. Warde
zů der ſelbẽ zeit / der Centgraff Fabius/vñ
die mit im vff die mur geſtigen warñ / vmb
geben/getödt/vñ vber die mur ab geworffẽ
Deß gleichen Mar. Petronius auch ein
Centgraff der ſelben Legion/als er die thor
vffhowen wolt/von dem volck vmbgeben
vñ nach dem er vil wunden empfangẽ het/
verzog er vff ſich ſelbs / vñ ſprach zů ſeinen
geſellen ſo im nach gefolgt hetten. Sytmal
ich mich nit mag mit euch daruon bringen
ſo will ich üwerm lebenn/die ich mit mir in
diſe not bracht hab/ als mich begir des lobs
dar zů trang/ rat thůn. Helffend vch ſelbs
daruon/die weil es ſich ſchickt. Mit dem ſo
fiel er mitten in die feind/ vñ erſchlůg zwen
die andern trib er ein cleins von der porten
Vnd als im die ſeinẽ wolten helffen/ſprach
er. Ir vnderſtond vmb ſunſt meinẽ leben
zů hilff zekůmen/dañ ir ſehend das mich dz
blůt vñ gemüt verlaſſet. Machen vch hin-
weg die weil ir mögen/ vñ thůnd euch wid
zů der Legion. Nach dem er ein weil alſo
geſtritt/fiel er vnd het den ſeinen daruõ ge-
holffen. Vnd ſytmaln die vnſern allenthal
ben getreng lidten/wurden ſie von dem ort
getriben als ſechß vnd viertzig Centgraffẽ
erſchlagenn waren. Es enthielt aber die ze-
hend Legion die zů einer hůt an der ebene
ſtůnd die Gallier ſo den vnſern heffigklich
nach lieffen. Die ſelbigẽ empfiengen ouch
die rotten der dryzehenden Legion/ weliche
mit T. Seytio auß dem kleinern leger gefü
ret/vnd die höhe yngenůmen hetten. Vnd
ſo bald vnſere Legionen vff die ebne kamẽ/
da ſtůnden ſie ſtill /vñ wendeten die fenlin
gegen den feindẽ. Aber Vercingentorix fü-
ret die ſeinen widerumb von des bühels ni-

dere in die befestigung/ vnd wurden nicht
vil minder dañ sübenhũdert vnser krieger
an dem selbigen tag verloren.

Wie der Keiser zũ ettlichen Heduischen zoch die abgefallen warẽ.



Es nachgonden tags hielt d Keiser ein versamlung/
vñ schalt der krieger freuele vñ begirikeit
das sie inẽ selbs für genõmen hetten wa
hin zu ziehen/vñ wz zu thũn wer/ vñ nit
ston bliben da man inen ein zeichen gebẽ
hett zu kũmen/vnd weder durch die houpt
lüt noch durch Legaten mochten gehalten
werden. Erzelet inẽ was des orts vnbequẽ
lichkeit vermöcht/welichs er by Auarico be
tracht het. Dañ als er alda die feind on die
houptlüt vñ on reisigen zũg begriff/ließ er
einen gewissen sig vß den henden/vff das
in solichem scharmützel durch vngeschickt
des orts ouch kein kleiner schad empfangen
wurde. Vnd als vast er verwundert vñ lo-
bet die grösse ires gemütes/das sie beuesti-
gung des legers/höhe des bergs/vnd zum
letsten ouch die stat mur nit hettẽ gemöcht
hindern/so vast schalt er dar gegen freuele
vñ vngehorsame/ das sie vermeinten mer
dañ ir houptman, von dem sig vñ der ding
außgang zu wissen. Sagt/wie er eben als
wol zucht vñ vernunfft als stercke vñ grös
se des gemüts an einem krieger haben wolt

Dem nach er die versamlũg/vñ die krie
ger vff das letst mit worten geherzigt het/
das sie im solichs nit schwer anligen/solten
es ouch nit der feind stercke zũ schreiben / so
es vngelegenheit des orts gethon hette/be-
dacht er seines vorigen fürnemes von dem
zug. Vnd als Vercingentorix nichts dester
minder an die ebene abher zoch / ließ er ein
cleins aber doch glückigs treffen der reisigẽ
thũn/vñ füret das heer wider in den läger.
Deß gleichen thet er ouch am nachgonden
tag/vnd als in beducht das der Gallier ho
her mũt zu mindern/vnd vnser krieger ge-
mũt zu stercken/genũg geschehen wer/ zoch
er gegen den Heduischen/im hengetẽ aber
die feind nit nach. Machet am dritten tag
die bruck wider vber dz wasser Elauer / vñ
füret das heer hinüber. Da sprachen im zũ
Viridomarus vnd Epiredorix die Hedui
schen/sagende das Litanicus mit allem rei
sigem zũg gezogen were die Heduischen zu
erfordern/deßhalben notwendig were/ das
sie für zügen die statt zu bestendigen. Wie
wol er nun der Heduischen vntrüw in vil
dingen erfarẽ het/vnd bedacht das der stat
abfallung durch derñ abzug zũnemẽ würd/
wolt er sie doch nit behemen/vff das sie nit
beducht das er inen gewalt thete/ oder joch
sunst der gleichẽ geberde das er solich forcht
hette. Vnd als sie von im schieden/ hielt er
inen kurtzlichen für sein gũthet gegen den
Heduischen. In was gestalt vnnd wie ar-
beitselig er sie vff genummen hett/als sie in
die flecken getriben/inen die felder verhöret
alle ire hab entzogen/ ouch gelt vff geleget/
vnd gysel von inen mit grosser schmach ge-
nũmen waren. Zũ was glücks vñ vermüg
lichkeit er sie bracht het/ das sie nit allein zũ
irem vorigen standt kũmen weren / sunder
das sie ouch die wyrde vnd den gunst aller
vergangner zeit vbertraffen. Mit dem ließ
er sie faren. Nun was ein fleck der Hed
nischen an eim bequemlichen ort des gesta-
des /des wassers Ligeris gelegen/ Nouio-
dunum genant. Dahin het der Keiser alle
gysel des Gallier lands/ getrãit vñ gemein
gelt/ouch das merer teil seins vñ des hores
troß zusamen gethon/vnd ein grosse anzal
roß/so er in Italia vnd Hispania krieges
halben koufft hett/geschickt. Als Epiredo-
rix vnd Viridomarus da selbst hin kamẽ/
vnd der stat standt erkantẽ/wie Litanicus
von den Heduischen/vnd zũ Bibracte (dz
bey inen ein fleck grosser auctoritet ist) vff
genũmen/vnd der Burgermeister Conui-
ctolitanus mit dem merer teil des Senats
zũ im kummen/das ouch von der gemeind
Legaten fridens halben zũ Vercingentori-
ge geschickt weren/beducht sie so grosser füg
vnd geschicklikeit nit zu lassen syn. Erschlũ
gen die zũ Nouioduno / vnd die gescheffres
halben da selbst hin kummen waren/ telltẽ

vnder inen selbs das gelt vnd die roß/ verordneten das der stet gysel zů dem Burgermeister gen Libracte gefürt wurden/ vnnd da sie beducht das sie den flecken nit offent halten vnd retten mochten/ zündeten sie in an/ vff das er den Römeren nit zu gůt vnd nutz keme/ fürten ouch geträit in schiffenn hin weg/ so vil sie dañ zů der eyle zu wegen bringen mochten/ verderbten das ander in dem wasser vnd durch für. Vnd hůben an volck auß der nechsten lantschafft zu samlen/ brachten hilff zu samen/ vnd legten hůte zů dem gestadt des wassers Ligeris/ liessen ouch den reisigen zůg allenthalben sehen vff das sie den römern schrecken yn brechtē vnd inen vileicht proniand werten/ vñ sie (so den mangel vnd gebrust machten) vß irer prouintzē treiben möchten. Deren hoffnung vñ zůuersicht meret/ das Ligeris vō dem schne gewachssen was/ vnd beducht sie das man zů fůß gar nicht hinüber kümen möcht. Da der Keiser solliche ding erfür/ schetzet er es wer nit lang zů harren/ ob vileicht etwas an den brucken lege die noch zu machen weren/ vff das man zů der schlacht keme ee wañ sie ein grösser vnd mechtiger volck zesamē brechten. Dañ in nit beducht das er sein anschleg verwandelen/ vnd wider in die prouintzen keren solt/ wie wol not halbē forcht da was. Schande vnd vnredliche that/ ouch der berg Gebēna/ vnd des wegs schwere behielten iñ/ darüber ouch dz er vff Labienum vnd die Legion so er mit im geschickt/ größlichen sorg hett. Also kam er mit grossen reisen tags vnnd nachts wider aller menschen gedencken vnd won/ zů dem wasser Ligerim. Alda fande er durch die rüter ein furt die nach not ð sach geschicket was/ also das arm vnd hüfft ob dem wasser waffen vnnd gewer zu halten/ frey sein möchten. Ordnet den reisigen zug das sie des wassers strengē vff hielten. Zerstörten mit dem ersten anblick die feind/ vnd bracht das heer also vnbeschedigt hinüber/ fande alda proniand vnd vil vichs vff den feldern/ vnd als er das hör mit solichen dingen füllet/ setzet er im für zů den Senonischen zu ziehen.

Von Labieno vnd der statt Paryß.

Die weile dise ding by dem Keiser geschahen/ verließ Labienus den zůsatz/ der kürtzlichen vß Italia kummē was zů Agendico/ vñ zoch mit vier Legionen gen Luteciam/ das ist der Paryser stat/ die in einer inselē des wassers Seqna gelegē ist. Als die feind des zůkůfft erkanten/ da kam ein grosses volck auß den nechst gelegnē stetten/ vnd ward die houptmanschafft Camulogeno Aulerico beuolhē der mit alter vast beladen vnd schwach wz vnd doch zů den eren berüfft ward/ sunderlicher weißheit halbenn der kriegs händel. Als der nun mercket das ein stäte pfütz in das wasser Sequanam lieff/ vnd größlichen das selbig ort iñhielte/ zoch er da selbst hin/ vnd nam im für den vnsern zu weren das sie nicht hinüber kemen.

Item es vnderstůnd zů dem ersten Labienus körb dahin zu stellen/ ouch die pfütz mit hürden vnd Bolwercken vß zu füllen/ vnd den weg zu befestigen. Als er aber vermercket das solichs kümmerlich zu thůn wz zoch er heimlichen vmb die dritte wacht vß dem läger/ vnd kam eben den vorgegangenen weg widerumb gen Melodunum/ die selbig statt ligt (wie wir vor von Lutecia gesagt haben) mittē in der inselen des fluß Sequana. Nā da selbst vff funfftzig schiff die er zusamen thet/ vnd die stat lüt (deren der merer teil in die reiß berüfft waren) erschrekt/ dz er die stat on all schlacht yn nam Dem nach er die bruck (so die feind in vergangnen tagen zerrissen hetten) wider gemacht/ füret er das heer hinüber/ vnd hůb an den fluß abhin gegen Paryß zů zziehen So bald aber die feind soliche sachē von denen so von Melodnno geflohen warñ erfüren hiessen sie der Paryser statt anzünden/ vnd die brucken ab brechen. Legertē sich als sie die pfütz sahen gegen Paryß an das gestadt des wassers Sequane/ wið den leger Labieni Da kam das gerücht vnd geschrei wie das der Keiser von Gergonia gewichē were/ vnd die sag von der Heduischen ab⸗

fallung/vnd des andern vffrůres des Gal
lier landes. Ouch sagten die Gallier wie er
durch etliche strassen/vnd das wasser Lige
ris auß geschlossen/ouch durch mangel der
prouiand vnd geträits bezwungen / das er
in die prouintz gezogen wer.

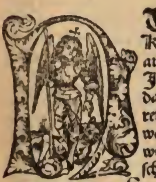
Von den Bellouacensern
vñ wie ein groß volck von den Römern er
schlagen vnd vmb bracht ward.

ES hubent ouch die
Bellouacenser an (so bald sie der
Heduischen abfallung erfüren)
volck zu samlen/ vnd sich offen/
lichenn zů dem krieg zů rüsten.
Dar durch Labienus wol vermercket/das
er in so grosser verwandlung aller ding an
derß ratschlahen müßt dañ er vormals ge/
thon het. Bedacht im ietzt nicht mer wie er
etwas vber kůmen/vnd die feind mit krieg
möchte reitzen / sunder das er sein heer wi/
der vnbeschediget gen Agendicum brechte.
Dañ die so man Bellouacenser nennet (de
ren statt in dem Gallier land vast mechtig
geschetzet würt) setzten sich vff einer seiten
wider in. Die and seit hielt Camulogenus
mit gerüstem vñ fertigem her. Es hindert
auch darüber ein groß wasser die Legionẽ
so von dem zůsatz vnnd troß abgescheiden
warñ. In dem im vorberisch souil kümmer/
nissen begegneten/ sahe er wol das von des
gemüts stercke hülff müßte begert werden.
Also berůfft er vmb den abent ein versame
lung/vnd ermanet die krieger das sie fleiß/
sigklichen vnnd mit ernst theten was er sie
würd heissen. Gabe alle die schiff so er von
Meloduno gefürt hett/ den Römischen rü
tern zů / vnd hieß sie nach der ersten wacht
vff viertusent schritt still den fluß hinab fa/
ren/vnd sein da selbst warten. Ließ fünff
scharẽ die in am krenckßten zů dem streit be/
duchten zů einer hůt des legers/hieß die an
dern fünff der selbigen Legion vmb mitter
nacht lautbrecht mit allem troß das wasser
vffhin ziehen/vñ sůcht weidling die er ouch
da selbst vffhin mit grossem getön der rüd

schicket. Zoch selbs vber ein weil mit dryen
Legionen eben an das ort da er hett geheis/
sen die schiff hin faren. Vnnd als sie dahin
kamen/wurden der feind kuntschaffter vñ
vßspeher / die allenthalben an das wasser
verordnet waren (sytemaln vrberisch so ein
grosse vngestüme geschach) vnuersehelich
en von den vnsern vberfallen vnd erschla/
gen/vñ das heer vnd der reisig zůg behend
hinüber gefürt/als sich die römischen rüter
die er zů solichẽ geschefft bestellet het/ brůch/
ten. Nit lang nach der selbigen zeit ward
den feinden vor tag kunt gethon wie ein vff
růr in der Römer leger wider ir gewonheit
were / vnd ein groß heer das wasser vffhin
zůg/wie ouch ein gethön der růder gehört/
vnd die krieger ein wenig abbas in schiffen
vber gefürt wurden. Bald sie solichs horten
gedachten sie es füren die Legionen an dry
en orten vberhin vnd flühen/ als sie võ der
Heduischen abfallenn erschrecken waren.
Also teilten sie ir volck in dry teil/liessen ein
hůt gegen dem leger vberhin / vnd schicktẽ
ein cleine menge gegen Edosedum/die also
weit für ziehen solten / als die schiff gefaren
weren/ fürten das vberig volck gegen La/
bieno. Es waren aber des morgens frü die
vnsern all vberhin / vnd als der feind heer
gesehen ward / ermanet Labienus die krie/
ger/das sie an ir vorige manheit vnd glück
selige thaten gedencken/soltẽ inen ouch las/
sen sein als wer der Keiser vnd feldthoupt/
man gegenwürtig/vnder weliches oberkeit
sie die feind offt vberwunden vnd bestrittẽ
hetten. Mit dem gab er inẽ ein zeichen/ vñ
wurden die feind in dem ersten anlouff võ
der gerechten seiten (da die sübend Legion
stůnd) geschlagen/vñ in die flucht gewen/
det. Wie wol aber die vordristen feind vff d
lincken seiten (da die funfftzehend Legion
stůnd) erstochen wurden vnd fielen/belibẽ
doch die andern steyff ston/vnd gebare nie/
mands als wolt er fliehẽ. Die weil des sigs
vß gang noch vngewiß/wz Camulogenus
der feind houptman by den seinen vnd er/
manet sie. Als aber den houptlüten der sibẽ
den Legion verkündiget ward was vff der
lincken seiten geschehe/erzögten sich die Le/
gionen zu ruck der feind/ vnd trugen ire ba
ner gegen inẽ. Noch wich warlichen keiner

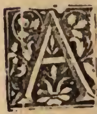
zů der selbigen zeit von dem ort / sunder sie
wurden vmbgeben vnd zu tod geschlagen
geleichen fal litte ouch Camulogenus selbs.
Vnnd als bald die so widder Labienum in
der hůt waren / vonn der geschehenen sch-
lacht höreten / zogen sie vnd kamen den irē
zů hilff / vnd namen ein bühel yn / mochten
doch vnsere krieger vnd obliger angreiffen
nicht leiden / vnd mischeten sich vnder die
da flüchtig waren worden / vnd alle die nit
von den welden oder bergen bedeckt / wur-
den von vnserm reisigen zůg erschlagenn.
Noch der geschichten wandt sich Labienus
widerumb gen Agendicum / da er den troß
des gantzen heeres verlossen het / vnd kam
von dannen mit allem seinem volck wider
zů dem Keiser. Als nun der Hedwischen
abfallung vß kame / da meret sich der krieg
Dañ sie in alle gegne Legation schickten /
vñ sich souil sie vmochtē mit gunst / aucto-
ritet vnd gelt die stet zů ersůchen / bruchten.
Da sie nun die gysel hettē die der Keiser by
inen verließ / machten sie die wanckelmüti-
gen durch pen vnd marter forchtsam. Sie
(die Hedwischen) begeret en ouch an Ver-
cingentorigem das der zů inen keme / vnnd
inen des kriegs so sie füren soltenn ein mei-
nung sagte / dem nach sie solichs erkanten /
begerten sie das man inē das fürwesen der
houptmāschafft ließ. Als aber ein zwitracht
dar vß erstůnde / ward ein versamlūg des
gantzen Gallier lands gen Bibracte gelegt
Da selbst hin allenthalben har vil volckes
kame / vnd als die sach vff stimmen warde
gesetzt / da gefiel inen gentzlichen allen / das
Vercingentorix ir houptman sein solt. Vff
disem landtag waren weder die Remenser
noch die Linzones oder Tituri / deßhalben
das sie der Römer früntschafft nach folgtē.
Auch nit die Trierer / sytmal die selbigē ferr
von inen waren / vnd niemands kein hilff
schickten. Es verdroß die Hedwischen gar
treffelichen das inen die öberst houptman-
schafft abgeschlagen vnd entweret was / da
geten des glücks verwandelung / vnd wün-
scheten inen selbs wider des Keisers nach-
hengen. Gedorsten doch ire ratschläg nicht
von den andern scheidē / so man den krieg
schon anhůb. Es waren die iüngling Epi-
redorix vnd Viridomarus die grosse zůuer-
sicht hetten / nicht gern Vercingentorigi ge-
horsam vnd vndertheniq. Der selbig (Ver-
cingentorix) hiesche den stetten geisel / vnd
bestimmet zů dem letsten einen tag zů diser
sach / hieß allen reisigen zůg in der zal zwein-
tzig tausent mañ behendigklichen dahin zu
samen kummen. Sagt wie er sich mit dem
fůßzůg so er vormals gehabt hett / benügen
lassen wolte / vnd das glück nit versůchen /
oder an der spitzen streitē. Sytmal er aber
vil reisigs zůgs hett / were es leichtlichen zů
thůn das er den Römern prouiand vnd fů-
terung weret / wañ echter die selbs ir eygene
frucht gůtwilligen vnder bringen / vnd die
höff anzünden wolten. Durch weliches sie
ires eygnen gůts merūg / langwirig gebiet
vnd freiheit vberkummen möchten. Dem
nach solliche ding verordnet waren / hiesche
er den Hedwischen vnd Segusianis / die
der selbigen gegne nachburē vnd anstösser
seind / zehent tausent mañ zů fůß / zů denen
thete er sübenhundert rüter / den selben gab
er den brůder Eporedoregis zů einem fürwe-
ser vnd houptman / hieß sie den Allobrogi-
bus krieg zů wenden. Schicket vff der an-
dern seiten die Gaballos / vnd die nechsten
geüw Aruernorum wider die Heluios / Ru-
thenos / vnd Cadurcos die lantschafft Vol-
garum vnd Aremicorum zu verheren. Er
sůcht nichts dester minder heimliche Lega-
ten vnd botschafft die Allobroges (welicher
gemüter er hoffet vonn dem vergangenen
krieg zu rüw sein) verhieß den fürweseren
gelt / vnd der statt die öberkeit der gantzen
prouintzen. Vff solliche fäll alle waren zwo
vnd zweintzig rotten zů hüten verordenet /
die von dem Legaten L. Cesare allenthal-
ben auß der prouintzen gelegt wurden. Als
nun die Heluij von inē selbs mit den nech-
sten stritten / wurden sie (nach dem C. Va-
lerius Domnotaurus der sun Caburi vnd
der stat öberherr mit vil andern vmbkum-
men was) geschlagen / auch in die flecken
vnd hinder die muren getriben. Es beschir-
meten die Allobroges ir lātschafft mit gros-
sem flyß vnd ernst / als sie vil hůten zů dem
wasser Rhodano legten.

Wie der Reiser zü den tütschen vmb hilff schicket.



Un mocht der Reiser in keinerley weg auß der prouintz vnnd Jtalia (als er dañ sach das die feinde mit dem reisigen züge mechtiger waren dañ er / vnd die weg verlegt hetten) ent schütt / vnd im bystand gethon werden. Darumb so schickt er vber Ryn zü den stettẽ. Als nun die zu im kamẽ sahe er das sie nit fertige pferd hetten / deß halben name er die roß von houptlüten vñ von den andern sunst rütern / die selbigen teilet er vnder die Teutschen. Die weil nun dise ding geschahẽ / kam das volck der feind von den Aruernis / vnd die rüter so in dem gantzẽ Gallier land beschriben waren züsamen. Vnd als ein grosse antzal zusamen kamen / vñ der Reiser durch die vsserste lantschafft Lingonum (vff das im auß der prouintzen dester lichtlicher hilff vnd bystandt gethon möcht werdenn) zü den Sequanischen zoch / lägert sich Vercingentorix mit dryen lägern vff zehen tausent schritt weit von den Römern / vñ berieffft der rüter fürweser zü seinem rat / denẽ legt er für wie die zeit des sigs were kummen. Dañ es geben die Römer die flucht in ire prouintzen / vnd verliessen das Gallier land. Sollichs wer im genügsam die gegenwürtige freyheit zu behalten / in weil vnd müß der zükünfftigẽ zeit möcht man nüt geschaffen / dann sie würden mit mer gesamletem volck wider kummen / vnnd nicht also vff hören zu kriegen. Darumb so woltẽ sie die beladenen in dem heer angreiffen / wurden dañ die zu füß den iren hilff vnd beistand thün / so hindert mã sie das sie den weg nicht möchten kummen. Wer es dañ sach (als er dañ hoffet das geschehen solte) das sie den troß da hindenn lassen / vnd irem leben zu hilff kummen / so würden sie nicht allein der dinge der sie notürfftig weren / sunder ouch irer wyrde vnd gelümpffs beroubet werden. Dañ sie auch gentzlichen kein zweifel haben solten / dz der feind rüter keiner vß dem heer erfür kummen gedörst. Solten das mit grossem gemüt thün. Die weil so wolte er alles volck vor dem läger halten / vnd den feinden also ein schrecken machen. Da schryen die rüter alle mit einander / es solt mit dem eid bestetigt werdẽ / das sich ir keiner vnder ein tach machte / vnd weder zü kindern noch zü den eltern / oder zü dem weib gienge / er wer dañ vor zweimal durch der feinde heer geritten. Als aber inen die sach gefiel / vnd sie das alle sampt mit dem eid besteꝛtigt hetten / theilten sie den reisigen züg an dem nachfolgenden tage in dreü teil / vnd liessen sich zwo spitzen zü beiden seiten sehen / die dritte hüb an vor dem hör den weg zu verlegern. So bald aber der Reiser solichs vernam / hiesse er seinen reisigen züg auch in drü geteilt gegen den feinden ziehen / ward also an allen orten mit inen troffen. Es hielte aber das heer still / vnnd ward der troß zwüschen die Legionen gethon. Doch so befalch der Reiser wañ es sach were / das sich die vnsern etwan an einem ort leiden / oder schwerlichen geengstiget würden / solt man die baner da selbst hin tragen / vnnd die spitzen richten. Solliches würd nicht allein die feind hindern noch zülouffẽ / sunder ouch die vnsern durch züuersicht der hilff vnd beistandt getzt hertziget bestendig machen. Also kamen die Teutschen zü dem letsten by der gerechtẽ seitẽ vff die höhe des bergs / schlügẽ die feid abher / vnd iagten die fliehendẽ biß zü dem wasser da Vercingentorix mit dem füßzüg lag / deren erschlügen sie ein grosse sum. Also bald aber das die andern sahen / besorgtẽ sie das sie vmbgeben würden / wandtẽ sich in die flucht / vnd wurden an allen ortẽ da sie hin flohen geschlagenn. Drey vast edele vonn den Heduischen wurden gefangen / vnd zü dem Reiser gefürt / nemlichen Cotus ein fürweser des reisigẽ zügs / der in der nächsten versamlung ein span mit Conuictolitane het / ouch Cauarillus / der da nach der abfallung Litauici ein öberister vnder dem füß züg was / vnd Eporedorix vnder welliches houptmanschafft die Heduischen vor des Reisers zükunfft wider die Sequanichen gekriegt hetten.

Wie sich Vercingentorix mit seinem volck gen Alexia macht.



Als nun aller reisiger züg gelagt ward/ da fürt Vercingentorix sein volck dz er heruß gefürt hett wider in den läger/ vnd hüb bald darnach an gen Alexiam (dz die stat Mandubiorū ist) zů ziehen/ hieß auch den troß behend vß dem läger füren / vnd im nach volgen. Da fürt der Keiser seinen troß vff den nechsten bühel / by dem ließ er zwo Legion inen zu einer hůt / vnd henget denen souil die zeit des tags zůließ nach / dz er vff drütausent mañ hinden in dem heer vm̄ bracht. Legert sich des andern tags für Alexiam/ vnd als er ir gelegenheit besach/ vnd wüßte das die feind erschrocken warē/ deßhalben das er den reisigen züg geschlagē daruff das ander heer ein groß vertruwen vñ zůuersicht hett/ ermanet er seine krieger vnd macht ein Bolwerck vmb die stat/ die vff einem vast hohen bühel vnd an einem sicheren ort lage/ also das sie beduchte man möcht sie on lange belägerung nit gewinnē Dañ die nidere vñ der fůß des selbigen bühels hetten zů beiden syten wassers flüß die daran hin lieffen / vnd was doch ein ebene vor der stat vff drü tausent schritt lang. An den andern seiten vmbgaben die stat allenthalben bühel mit gleicher höhe / ein clein wenig von einander gelegen/ vnd zoch sich ein bühel vnder der muren gegen der sunnen vffgang. Das selbig ort hettē die Gallier gar gefüllet / ouch ein graben vnnd ein sechß schůhige wandt dar für gefüret. Vñ was der schantzen vmbkreiß so die Römer machten eilff tusent schritt lang/ ouch der läger an bequeme örter geschlagen/ vnd vier vnd zweintzig Castell gebuwen / in die teglichen hůten verordnet wurdē/ vff das kein vrberischer auß bruch geschehe/ vnd nachts ouch in die selbigen wechter vnd starcke zůsetz gelegt. Als nun der buw gemacht was/ da geschahe ein schlacht der reisigen an der ebene (von deren wir obgesagt /wie sie drü tusent schrit weit was) vnd wurd zů beiden seiten mit grosser stercke troffen. Da aber die vnsern not litten/ schicket inen der Keiser die Tüschen/ vnd verordnet die Legion vor dem leger/ vff das nit vnuersehenlichē ein vßbruch vō dem fůßuolck geschehe. In dem den vnseren hinderhůt der Legionen zů geben/ ward in ir hertz vñ gemůt gemert vñ die feind in die flucht gewendet/ die hinderten einander selbs durch ir vile/ vñ verliessen die engen porten als sie sich hufferten. Denen hengeten die Tütschen biß in die befestigung vnd Bolwerck nach/ vnd geschahe da ein grosse schlacht. Es verliessen etliche ire roß / vnd vermeinten vber den graben zu kummen/ vnd die wand vff zu steigen. Auch so hieß der Keiser die Legionen die er für das Bolwerck gestelt hette ein wenig für rucken / des entsetzten sich vnnd erschracken die Gallier eben als wol die hinder der befestigung vnnd Bastyen waren/ vnd als sie beducht das man zů inen keme/ da hůben sie an zu schryen allerma/ vnd lieffen zů den waffen. Etliche forchten sich also ser das sie in die stat brachen. Da hiesse Vercingentorix die porten zů schlahen/ vff das der läger nicht gar entblösset würd. Also kerten sich die Tütschen widerumb/ nach dem sie ein grosse menig erschlagen / vnnd inen ouch vil roß hetten genummen. Es thete aber Vercingentorix den anschlag dz er by nacht allen reisigen züg hinweg schicken wolt ee dañ er ire befestigung vnd Bolwerck gar gemachtē / vnd beualch inen als er er sie hinweg schicket/ das ietlicher in syn statt reiten/ vnd alle die ihenen so iar halbē geweer tragen mochten in die reiß bringen Erzelet ouch was gůts er inen gethon hett/ bat sie das/ so ir eygen genesen vnd heil solten achten/ vnnd in der vil von wegen gemeiner fryheit gethon hett/ nicht in leiden bringen. Vnd ercleret inen /wa sie nit fleiß an keren wurden/ das achtzig tausent außgelesener man mit im sterben vnd vmbkummen müßten. Vnd dem nach er dem reisigen züg solichen beuelch het geben/ da ließ er sie vmb die ander wachung in der nacht still auß hin da der buw noch nit volbracht was / hieß alles trāit vnnd prouiand zů im bringen/ vnd setzte denen die nit gehorsam sein wurden verlierung des houpts daruff

Teilet ouch das vich (des ein grosse zal vom
den Mandubiis bracht vnd getriben was)
von man zu man/ vñ hieß das getrait kün/
digklichen vnnd gemeßlichen auß messen.
Nam ouch alles das volck so er für die stat
gelegt het widerumb in die stat/ vñ vermei
net in die gstalt vff hilff des Gallier lands
zü warten/ vnd darnach zu kriegen. Als
aber der Keiser soliche ding durch die flüch/
tigen vnd gefangnen erfür/ da macht er so
liche befestigung vnnd schantzen. Er talbe
ei grabē zwentzig schüch tieff mit [illegible]schlich
ten seiten/ also das der bodenn des selbigen
grabens eben so weit/ als die öbersten [illegible]ter
waren/ vnnd füret die ander beuestigung
gantz hinwertz vff vierhundert schüch wyt
von dem selbigen graben. Der vrsach hal/
ben/das (so er von not wegen ein so grosse
weite für genummen hette/ vnd soliches ort
vnd begriff durch vmbteilung der krieger
nicht gentzlichē vmbgeben möcht werden)
die feind nit vnuersehenlichen des nachtes
an die befestigung lauffen/ vnd ouch tags
die vnsern so an dem buw verordnet weren
mit schiessen oder letzen möchten. Vñ vber
soliche weite machet er zwen gräben vff die
funfftzehen schüch breit in der vorgemelten
tieffe/ vñ ließ den innern vol wassers dz vß
dē fluß lieff/ als er an feldechtē vñ nidgeleg/
nem ort was. Buwet dar vber ein schantz
vnd Bolwerck vff zwölff schüch hoch/ an dz
selbig buwet er ein mantel vnd zinnen mit
grossen vbersichgondē hörnern zü geschick
ung des schirms/ vnd füret zu rings vmb
den gantzen buw schantzen vnd thürn/ die
achtzig schüch weit von einander stünden.
Nun was es eben vff ein zeit not matery zu
holen/ trait zu bestellen/ vñ ouch die befesti/
gung zu machen. Wañ dañ vnser läger ge/
mindert ward/ vnd etliche weit von dem le
ger zugen/ vnderstündē die Gallier vnsern
buw zu zeiten zu versüchen vñ an zu rēnen/
als sie mit grosser macht außhin brachen.
Deßhalben beducht den Keiser güt sein dz
er noch etwas zü dem buw thete/ vff das so
licher wal vnd schantz von dest kleiner an/
zal der krieger behalten möcht werden. Al/
so macht er stete fürgefürte gräbē vff fünff
schüch tieff/ vnd wurden stämen der boum
oder vast starcke äst ab gehowen/ vnd derē
öber teil beschnitten vnd gespitzet/ die selbi/
gen stecket er in die gräbē vñ hefftet sie vn/
den das sie nit mochten vsser gezogen wer/
den/ oben giengen die äst vsser ye fünff zeilē
zusamen gebunden vnd getnebelt/ weliche
dañ da ynhen kamen/ die fielen in die schar
pffen vnd gespitzten stangen/ die pflegeten
sie scippos zu heissen/ by welichen vber zwer
chen vnd oben funff spitzecht geordneten zy
len wurden grüben dryer schüch tieff vndē
zü ein wenig enger getolben/ vnnd sinwele
stangen in halber dicke gegen den vorigen
gescherpfft vnd gebrant/ hinyn gesteckt/ die
waren vnden zü starck/ vnd bestendigkeit
halben all dryer schüch hoch mit ertterich be/
deckt/ also das sie nit mer dañ vier zwerch
finger ob dem ertterich gesehen wurden. Dz
ander teil der grüben mit bandē vnd strick/
en heimlicher vnd verborgener vff stellung
halben vermacht/ warenn vff die gattung
acht zeilen dreier schüch weit von einander
geflechtet/ sollichs hiessen sie ein Lilien ver/
gleichūg halben der blümen/ vor denen war
den ouch andere nit mer dann eins schüchs
lang an yseren angelen oder hacken geheff
vnd gantz in das ertrich gegraben/ vnd an
alle ort ein cleine weite von einander gelegt
die hieß man spitzen. Dem nach er das ge/
macht/ da trat er an ein aller ebneste gegne
nach gelegenheit des orts vß/ da selbst nam
er viertzehentuseut schrit für sich/ vñ macht
nach einander befestigūg dahin vff die vo/
rige gattung/ gegen vnd wider die vßwen
digen feind/ vff das der schantzen vnd befe/
stigung hüt/ wie wol der selbigen nicht vil
waren (wa es sich begeben würd) sich in sei
nem abwesen zu rings vmbher auß breiten
möchten/ vnd nit gezwungen wurden mit
ferlichkeit vß dem läger zu ziehen. Gebot dz
alle comment fütrung vnd getrait vff. xxx.
tag lang habenn solten. Die weil nun die
ding vor Alexia geschahen/ hetten die Gal
lier ein versamlung der öberherren/ erkan/
ten nicht das man alle die so gewer tragen
möchten nach Vercingentorigis meinung
sunder auß ieder stat ein bestimpte zal vßle
gen solte/ vff das sich nit durch solliche ver
würrete vlle begeb/ das sie die iren weder re
gieren noch erkennen oder prouiand bestel/
len möchten. Also legten sie den Heduischē

vnd den Seguſianis/Ambularitis/Aulericis/Brannonicibus/vnd Brannonis (ſo alle vnder der Heduiſchen ſchirm waren) dreiſſig tuſent mañ vß. Glych ſouil den Aruernis mit ſampt den Heleuteris/ Cadurcis/Gaballis/vnnd Vellaunis/ die vnder der Aruernorum öberkeit pflegeten zu ſein. Den Senoniſchen/Sequaniſchen/Biturigibus/ Xantöibus/Rutenis/Carnutibus zwölfftuſent. Den Bellouacenſern zehentuſent/vñ den Lemonicibus eben ſouil. Den Pictonibus acht tauſent. Den Turonern/ Paryſern/vnd den Heleuteris zwölff tauſent. Den Senonern/Ambianis/ vñ denẽ von Metz/den Petrochorijs/Tornachern/ Terreuanenſern/vnd Nitiobrigibus fünff tuſent. Den Aulericis vnnd Cenomannis gleich ſouil. Den Atrebatiſchen viertuſent/ Den Baſelern vnd Bois dreiſſig tauſent. Vnd allen den ſtetten die das mör berüren ſo nach ir gewonheit Armorice genant werden (in derñ zal die Curioſolites/Rodanes Ambibari/Caduces/Odiſini/Lemonices/ vnd Vnelli ſeind) ſechs tuſent. Vnder den allen erfülleten die Bellouacenſer allein ire zal nicht/vnd ſagten ſie wolten in ir ſelb namen/vnd nach irem eygnen willen mit den Römern kriegen/ wurdẽ doch von Comio gebetten das ſie deß ſelbigen behuſung halben.xvij.tuſent ſchickten Des Comij trüw vñ nutz hilff het ſich der keiſer in Britania in vergangnen iaren (wie obgemeldet iſt) gebrucht/vñ ſeins verdieñſts halben die ſtat ledig gelaſſen/inen iren gerichtzwang vnd ir geſatz wider/vnd die Terreuacenſer zůgeben. Nicht deſter minder was ſo ein groſſe zuſamen ſtim̃ung vñ einhellikeit des Gallier lands freyheit wider zu vberkũmen/vñ das vorig lob des kriegs zu erholen/ das ſie weder durch gedechtniß der gůtãt noch der früntſchafft bewegt werden möchten. Als ſie nun vff ſüben tuſent rüter/vñ zweihundert tuſent fůßknecht zuſamen brachten/da wurden die in der Heduiſchen landt vbergezelt/ouch fürweſer vnd houptlüt gemacht Es ward die hauptmãſchafft dem Atrebatiſchen Comio/ deß gleichen Viridamaro/ vnnd Eporedorigi dem Heduiſchen/ ouch Varcaſſiauerno dem Aruener/der vñ Vercingentorix ſchweſter ſün waren /zů geben vnd beuolhen. Jnen ouch ettliche auß den ſtetten (durch deren rãt man den krieg füren ſolte) zů geben. Zohen alſo alle frölichẽ vñ vol hoffnung Alexie zů/ vnder denen allen nieman was der geſchetzt hett das man ein ſo groſſe menige nit me dañ gnůg anſehen dorſt. Vorab in zwifachem ſtreit/ ſo die in der ſtat mit vß brechung kriegeten/ vnd man vß wenig ein ſollichs volck reiſigs vñ fůßzügs würd ſehen. Als aber der tag verſchinen was vff den die zů Alexia belegert/ der iren hilff warteten/ vnd ſie alle prouiãd verzeret/hetten ſie ein verſamlung vnd ratſchlůgen von dem vßgangk ires geneſens vnd glücks. Dañ ſie nicht wüßten was by den Heduiſchen geſchehe/vñ in dem mancherlei erkant ward/meint ein teil man ſolt ſich ergeben/ das ander ſie ſolten die weil ſie noch krafft hetten vß brechen.

Ein hübſche red die Critognates in der ſtat Alexia thet.

ES beduncket vns das die red Critegati (der vnder den Aruernis hoch geboren was) von wegen ſyner ſunderlichen vñ boßhafftigen grimmigkeit nit vß zu laſſen ſey. Jch will (ſprach er) nichts ſagen von deren ſententz vnd meinung ſo den vnerlichen vnd ſchantlichen dienſt ein ergebung nẽnen. Dañ ich ſchetz das die weder für bürger zu halten/noch zů dem radt zu nemen ſeien. Mit denẽ wil ich reden den der vßbruch gefallet/in deren rat (nach vnſer aller gehellũg) voriger manheit gedechtniß iſt. Das einer nit ein cleine weil armůt leiden mag/iſt ein weiche des gemüts/vnd nicht ein tugend. Es werden gewonlichen leichtlicher fundẽ die ſich dẽ tod ergebẽ/ dañ die den ſchmertzẽ gůtwilliklichẽ leidẽ. Wañ ich ſehe dz ſunſt kein verluſt dañ allein vnſers lebens da wer/ wolt ich warlichen ouch der meinũg ſein/ſo vil vermag erberkeit by mir. Wir ſollen aber in ratſchlagẽ dz gantz Gallier land anſehen/dz wir vff bewegt haben vns zu helffen. Was meinẽd ir das vnſer fründ vñ geſipten für gemůt hettẽ/wa ſi achtzig tuſent mañ an einem ort erſchlagen

weren/vnd sie als vil als vff iren cörperen
zu streiten gezwungen wurden. Nit berau-
ben die üwer hilff/ die üwers heils halbē in
ferligkeit kummen seind. Jr sollen auch nit
durch üwer narheit frevel vñ kranckeit des
gemüts das gantz Gallier land zerströwen
vnn d ewiger dienstbarkeit vnderwerffen.
Zweiflen ir darumb an irer trüw vnnd be-
stendigkeit das sie nit eben vff den bestim-
pten tag kumen? Schetzent ir das sich die
Römer vmb sunst teglichen in iener vssern
befestigung üben. Sytmalen ir nit mögen
durch ire botschafft/so alle zügeng verbuwē
seind/getröst werden/ so nemen ioch by ho-
hem gebot für gezügniß das sich ir zükunfft
nähet/das sich ouch die da sollichs besorgen
tag vnd nacht an der arbeit seind. Warum̄
wolt ich dañ radten/ deß gleichen vnser vor
farn in dem krieg der Danmarckischen vñ
Sübenbürger nie gethon haben da sie(von
sere eltern) in die stett getriben/ vnd durch
armüt bezwungen wurden das sie derē cör-
per geleben müßten/die alters halben nicht
zü dem streit solten. Dannocht ergaben sie
sich iren feinden nicht. Vnd wañ wir schon
solcher ding gar kein exempel hettē/ bedun
ckt es mich dem nach eerlich vnnd hübsch
sein/wa es vnsern nach kummenē das wir
solichs fryheit halben gethon hetten/fürkū-
men würde. Was ist aber dem selbigē krieg
nach geleich gewest? Es habend vor zei-
ten die Danmarckischen das Gallier land
verhöret/vnd vnsrer lantschafft groß vber
last zügefügt/dē nach auß vnser lantschafft
gezogen / vnd sich in ein andere gegene ge-
macht/ie doch vns recht zwang/gesatzt äck
er vnd freiheit verlassen. Was fordern aber
vnnd begeren die Römer anderß/dañ das
sie durch neid dar zü bracht/ derñ lātschafft
vnd stetten/die sie mit rüm weit bekant vñ
vast mechtig wissen/besitzen/vnd inen ewi
gen dienst zü wenden wellen? Dann sie nit
anderst gekriegt haben. Vnnd ob ir vilicht
vnwissen seind was in fremden landen ge-
schicht/so sehend nit mer dann das nächst
Gallier land an/ das zü irer prouintzen ge-
bracht/recht vnd gesatz verwandelt/ vnnd
den äxten vndworffen ist/ dar zü ouch ewi-
gen dienst leider.

Also erkanten sie durch sententz vnd rat
schlahung/das die so kranckheit halben nit
zü dem krieg douglich weren/ solten vß der
stat weichen. Dañ sie vor alle ding versüch
ten/er das sie ab der meinüg Critognati fal
len wolten. Wie sie vil lieber ouch zü der zeit
so sie doch die sach nötigt/vñ sich ir hilff ver
spetigt solichs thün wolten/dañ das sie sich
ergeben oder befriden liessen. Da wardē die
Mandubij die in die stat genōmen waren
bezwungen mit den kindern/weiber vß der
stat zu ziehē/als die zü der römer befestigūg
kamen/weinten sie alle vnd begeretē bitten
de/ das man sie in dienstbarkeit vff neme/
vnd mit prouiand behilffig sein wolte. Es
verbote aber der Keiser den hütern so an dz
Bolwerck verordnet waren / das sie die nit
ynlassen solten.

Von einer grossen meni ge wie sie sich legerten.

Hie zwuschen kamē
mit allem volck gegen Alexia/
Comius vñ die andern houpt
lüt denen des gebiets öberkeit
bevolhen was. Namen vß we-
nig ein bühel yn/vnd legerten sich nit wei-
ter dan vff tusent schrit weit von vnser befe
stigung. Fürten an dem nachfolgenden tag
den reisigen züg vß dem läger/vñ erfülletē
die gantze ebne von derñ wir vor gesagt ha
ben wie sie viertusent schrit weit sei. Vñ stel
leten das füßvolck ein wenig von dem selbi
gen ort heimlichen vñ verborgen an die hö
he. Nun mocht mā wol vß der statt Alexia
das gesicht vff das feld haben. Vñ als bald
sie die hilff sahen/lieffen sie zesamen/hetten
ein frolocken/ vnd wurden aller gemüter zü
fröd bewegt. Fürten das volck vß her / vnd
legerten sich für die stat/bedeckten den nech
sten graben mit hürden/fülletē in ouch mit
grundt/vñ rüsten sich zü der vßbrechūg vñ
vff alle fäll. Deß gleichen verordnet der Kei-
ser sein hör zu beidē seiten in die veste / also
dz ein ieder wañ es not thet sein ort het/vnd
erkante/hieß den reisigen züg vß dem leger
ziehen vnd treffen. Da mocht man auß al-
len gezelten die allenthalbē vff der höhe wa
ren ein gesicht hinab haben/ vnnd lügeten.

die ſelbigen krieger alle zů/ wartēde vff des ſtryts vßgang. Es hetten ouch die Gallier ietliche ſchützen vñ fertige krieger mit leich⸗ter wapnūg zwüſchen die rüter gethon/ die den iren/ wann ſie weichen würden zu hilff kummen ſolten/ vñ die vngeſtieme der vnſern vffenthalten/ von denen ouch vil ver⸗wundet warden / die auß dem ſtreit des ſie ſich nit verſehen hetten wichen. Vñ als die Gallier ſahen das die vnſern vō der ile ge⸗nötigt wurdē/hofften ſie die iren ſolten ob⸗ligen/ tröſteten allenthalbē mit geſchrei vñ hülung der iren gemüter. Nüt allein die in dem Bolwerck/ſunder ouch die erſt zu hilff kummen waren. Sytmaln aber die ſach in angeſicht aller menſchen geſchach / vñ nüt weder manlichs noch ſchantlichs verborgē mocht ſein/ bewegt begird des lobes vñ der forcht der ſchanden beide parthyen zů man⸗heit. Vñ dem nach alſo gar nahe von mit⸗tag an biß vmb der ſunnen nidergang ge⸗troffē ward/ vñ der ſig noch in dem zwyfel ſtůnd/fielen die tütſchen vff einer ſyten mit vngeſtüme in die feind/vnd triben ſie hin⸗derſich/als ſie die in die flucht wandten/da warden die ſchützen vmbgeben vñ getöttet Es hengtē ouch die vnſern anderßwa har den fliehenden biß zů dem läger nach/ vnd lieſſen inē nicht der weil das ſie ſich ſelbs ge ſamlet hetten. Ouch machtē ſich die / ſo vß Alexia gezogen warn traurigklichen wider in die ſtatt/als ſie gar nahe vff den ſig ver⸗zohen. Alſo lieſſen die Gallier ein tag dar von/vñ machtē die weil ein groſſe zal hürd leitern vñ ſtrebkatzen. Zohen vmb mitter⸗nacht ſtill ſchweigend vß dem läger vñ ka⸗men zů der feſte die vff der ebene was. Als ſie vnuerſehelichen ein groß geſchrei da für⸗ten/dar durch die belägerten in der ſtatt ir zůkunfft erkennen mochtē/ hůben ſie an die hürd vō inē zu werffen/ vñ die vnſern mit ſchlingen/pfeilen/vñ ſteinē von dem Bol⸗werck zu triben/vnderſtůnden ouch andre ding mer zů dem ſturm gehörende zů rüſtē Vñ gab eben zů der ſelbigen zeit Vercingētorix (als er das geſchrei gehöret hett) den ſeinē ein zeichen mit der trůmen/vnd füret ſie auß der ſtatt. Da machtne ſich die vn⸗ſern/wie eim ieden in vergangnē tagen ein ort zů geben was/an die veſte / vñ werten den Galliern mit gewegten ſchlingen/ vñ mit ſtangen ſo ſie an den buw geſtelt hettē/ wurdē vff beidē parthyē vil wundē empfan gen / als niemans nichts in der finſtere ge⸗ſach/ouch vil pfeil von den reißarmbroſten geſchoſſen. Vnd als die zwen Legaten M. Anthonius/vñ C. Trebonius/ den beuelhē was eben die ort zu beſchützen/vermerckten das die vnſern not lidten/ ſchicktē ſie inē zu hilff die ſie auß den vſſerſten Caſtellen na⸗men. Es theten die Gallier dweil ſie weit von der veſte warñ groſſen ſchaden mit vi le des geſchütz/ bald ſie aber neher her zů ka men/durch ſtachen ſie ſich eintweder vnuer ſehelich ſelbs / oder fielen in die gräben vnd wurden auch durchſtochen. Deß gleichen ab dem Bolwerck vñ türnen mit murpfei len durch ſchoſſen das ſie dahin fielen. Vñ nach dem ſie allenthalbē vil wundē empfiē gen/ vñ niemands durch die befeſtigūg ge⸗brochen hett/fiel der tag her/ da beſorgtē ſie das ſie zů der offnen ſeiten durch vßbrechūg von dem öbern leger vmb geben wurden/ machtē ſich alſo wider zů den iren. Deß ge⸗leichen auch als die innern her trůgen was iſe mit ſampt Vercingentorige zů dem auß bruch gerüſt hettē/füllletē ſie die vſſern grä⸗ben/vñ in dem ſie lang mit ſolichē geſchefft vmbgiengen/horten ſie das die iren abgezo gen/ee ſie gar zů der feſte kūmen werñ/ deß halben ſie ſich ouch wider in die ſtat kertē/ vnd hetten nichts geſchafft.

Wie die Eallier geiagt vnd ir vil erſchlagen wurden.

DEm nach die Gal⸗lier zwei mal mit groſſem ſcha den hinderſich getriben werñ/ hettē ſie rat was ſie tůn woltē/ namē dar zů den die gelegēheit bekant was / durch die ſie die gelegenheit vnd befeſtigung des öbern lägers erfůren. Nun was ein bühel gegen mitternacht den hetten die vnſern gröſſe halben nit mögen mit gebüw vmb geben / vñ ſich nothalben an einem vnbequemen ſitlichen abgeneigtē ort gelegert / die ſelben gezelt hieltē die zwen Legaten C. Antiſtius Reginus/vñ L. Ca⸗minus Regulus mit zweien Legionen iñ.

Als der feind houptlüt durch die kuntschaff ter vnd vßspäher erfüren das zwo Legion da waren/lasen sie sechtzig tausent von al ler zal der stett auß/so aller grösten rüm an stercke hetten/vnd namen inen selbs heim liche vnder einander für in allerlei weg wz sie thün wolten. Bestimpten die zeit das sie die so es vmb mittag wer angreiffen wolte vñ gabē dem volck den Aruernischen Vercasiuelaunum/der da einer vnder den vier houptmennern/vnd ein vetter Vercingentorigis was/zü einem fürweser. Der selbig zoch vmb die erste wacht vß dem läger/vñ vollendet den weg gar nahe vor tags/verschlüst sich mit dem volck hinder den berg/vnd sagt sie solten sich der arbeit vnd müge so sie bey nacht volbracht hetten/berüwen. Da in beducht das es sich dem mittag nahet/zoch er dem leger zü (von dem wir obgesagt haben) vñ hüb gleich zü der selbigē zeit an der reisig züg sich zu nehen gegen der veste vñ Bolwerck in der ebne/vñ sich dz and volck vor dem läger zü erzeigen. Bald ouch Vercingentorix die seinen auß dem schloß der stat Alexie ersach/zoch er außher vnd bracht stangen/hacken/mursichelē/vñ deß geleichen andere ding mer mit im/die er zü dem vßbruch bereit het. Ward also vff ein zeit an allen orten gestrittē/vñ alle ding versücht vñ vnderstanden. Wa ein teil schwach gesehenn ward/dem selbigen lieff man zü. Dañ als das Römisch volck so in grosser vñ weiter veste vñ basty was/mochten sie nit wol an allen orten gesyn. Auch halff das geschrei die vnseren erschrecken/das sich zü ruck der streitenden erhüb/deßhalben das sie sachen ir ferlikeit vnd schaden an der andern stercke vnd heil ligen/als dañ gewonlichen die ding die nicht gegenwürtig seind der menschen gemüter aller meist betrübē/ Der Keiser stellet sich an ein bequem ort/vñ achtet was allenthalben geschech/schickt den schwachen vñ gemüdeten hilff zü/vnd tröstet ire gemüter zu beiden seitē/sagt wie das die zyt wer zü derē es aller notwendigst were manlichen zu streitē. Wa die Gallier die veste nit durch brechen/so würden vnd müßten sie vff alles heil vnd züuersicht verzyhen. So dañ sie (die Römer) den sig behielten/so weren sie desends aller müg vñ arbeit warten. Nun ward die grosse not by der obristen befestigung gelitten/dahin wir gesagt haben das Vercassiuelaunus geschicket sy worden. Dañ die vnbequeme höhe des orts was inen (den feinden) by der abneigung geschickt vnnd behülffig. Etliche schossen pfeil dahin/die andern hetten ein schnecken vbersich gemacht/vñ theten sich hin zü. So dan die gemüdet wardē/giengē frische vñ vngemüdte an deren statt ward von den selben allen ein schantzrein an die befestigung geworffē/Also das die Gallier offen stygen mochten/vnd die ding so die Römer in das ertrich verborgē hetten/gar bedeckt wurden/Also hetten die vsseren ietz schier weder gewer noch stercke mer. Vnd so bald das der Keiser mercket schicket er dēen die not litten. Labienum mit sechs rottē zü hilff/vnnd befalch in/wer es sach das er das selbig ort nit vffenthaltenn möcht so solt er die rottē vssen füren vnd durch außbrechung stritten/doch sölichs nit thün es wer dan nott. Ermanet dar zü ouch die andern das sie nit an der müg vñ arbeit erligē solten/dan an der schlachten leg die frucht aller vergangner tag vnd stunden. Vnd in dem die innerē vff die ebnē orter grösse halben der befestigung/lieffen sie die obern örter mit vfsteigung an/vñ trügen da hin zü samen das sie dar zü gerüst hetten. Tribē durch vile des geschütz ab die vff den türnē stünden vnnd wereten/fülleten ouch mitt grund vnd hürden die graben vß/vnd zer hüwē das bolwerck vnd schirm myt mursicheln. Da selbst hin schickt der Keiser zü dem ersten den iüngling Brutū mit etlichē rotten/vñ dem nach den legaten C. Fabiū mit andern/kam zü dem letsten da so heff tig gestritten ward selbs zü hilff vnd bracht vngemüdte da hin. Vnd so bald der strytt alda wider angehebt/vnnd doch die feind hindersich getriben wurdē/füret er vier rotten auß dem castell/vnd zoch da Labienus hin geschickt was worden/hieß ein theil der krieger nacher folgen/das ander in der vsseren veste vmbher schweiffen/vñ die feinde zu ruck angreiffen. Als aber Labienus weder durch das bolwerck/noch die schätz der feind anlouffen vffenthalten mocht/nam er viertzig rotten zusamen (die im das ge

die selbigen krieger alle zů/ wartēde vff des
stryts vßgang. Es hetten ouch die Gallier
ietliche schützen vñ fertige krieger mit leich/
ter wapnūg zwūschen die rüter gethon/ die
den iren/ wann sie weichen würden zu hilff
kummen solten/ vñ die vngestieme der vn
sern vffenthalten/ von denen ouch vil ver/
wundet warden / die auß dem streit des sie
sich nit versehen hetten wichen. Vñ als die
Gallier sahen das die vnsern vō der ile ge/
nötigt wurdē/hofften sie die iren solten ob/
ligen/ tröstetten allenthalbē mit geschrei vñ
hülung der iren gemüter. Nit allein die in
dem Bolwerck/sunder ouch die erst zu hilff
kummen waren. Sytmaln aber die sach in
angesicht aller menschen geschach / vñ nüt
weder manlichs noch schantlichs verborgē
mocht sein/ bewegt begird des lobes vñ der
forcht der schanden beide parthyen zů man/
heit. Vñ dem nach also gar nahe von mit/
tag an biß vmb der sunnen nidergang ge/
troffē ward/ vñ der sig noch in dem zwyfel
stůnd/fielen die tütschen vff einer syten mit
vngestüme in die feind/vnd triben sie hin/
dersich/als sie die in die flucht wandten/da
warden die schützen vmbgeben vñ getöttet
Es hengtē ouch die vnsern anderßwa har
den fliehenden biß zů dem läger nach/ vnd
liessen inē nicht der weil das sie sich selbs ge
samlet hetten. Ouch machtē sich die / so vß
Alexia gezogen warñ trauriglichen wider
in die statt/als sie gar nahe vff den sig ver/
zohen. Also liessen die Gallier ein tag dar
von/vñ machtē die weil ein grosse zal hürd
leitern vñ strebkatzen. Zohen vmb mitter/
nacht still schweigend vß dem läger vñ ka/
men zů der feste die vff der ebene was. Als
sie vnuersehelichen ein groß geschrei da für/
ten/dar durch die belägerten in der statt ir
zůkunfft erkennen mochtē/ hůben sie an die
hürd vō inē zu werffen/ vñ die vnsern mit
schlingen/pfeilen/vñ steinē von dem Bol/
werck zu triben/vnderstůnden ouch andre
ding mer zů dem sturm gehörende zů rüstē
Vñ gab eben zů der selbigen zeit Vercingēt
torix (als er das geschrei gehöret hett) den
seinē ein zeichen mit der trūmen/vnd füret
sie auß der statt. Da machtne sich die vn/
sern/wie eim ieden in vergangnē tagen ein
ort zů geben was/an die veste / vñ werten
den Galliern mit gewegten schlingen/ vñ
mit stangen so sie an den buw gestelt hettē/
wurdē vff beidē parthyē vil wundē empfan
gen / als niemans nichts in der finstere ge/
sach/ouch vil pfeil von den reißarmbrosten
geschossen. Vnd als die zwen Legaten M.
Anthonius/vñ C Trebonius/ den beuelhē
was eben die ort zu beschützen/vermerckten
das die vnsern not lidten/ schicktē sie inē zu
hilff die sie auß den vssersten Castellen na/
men. Es theten die Gallier dweil sie weit
von der veste warñ grossen schaden mit vi
le des geschütz/ bald sie aber neher her zů ka
men/durchstachen sie sich eintweder vnuer
sehelich selbs / oder fielen in die gräben vnd
wurden auch durchstochen. Deß gleichen
ab dem Bolwerck vñ türnen mit murpfei
len durchschossen das sie dahin fielen. Vñ
nach dem sie allenthalbē vil wundē empfiē
gen/ vñ niemands durch die befestigūg ge/
brochen hett/fiel der tag her/ da besorgtē sie
das sie zů der offnen seiten durch vßbrechūg
von dem öbern leger vmb geben wurden/
machtē sich also wider zů den iren. Deß ge/
leichen auch als die innern her trůgen was
ise mit sampt Vercingentorige zů dem auß
bruch gerüst hettē/fülletē sie die vssern grä/
ben/vñ in dem sie lang mit solichē geschefft
vmbgiengen/hortten sie das die iren abgezo
gen/ee sie gar zů der feste kūmen werñ/ deß
halben sie sich ouch wider in die stat kertē/
vnd hetten nichts geschafft.

Wie die Gallier geiagt vnd ir vil erschlagen wurden.

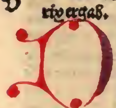
DEm nach die Gal/
lier zwei mal mit grossem scha
den hindersich getriben werñ/
hettē sie rat was sie tůn woltē/
namē dar zů den die gelegēheit
bekant was / durch die sie die gelegenheit
vnd befestigung des öbern lägers erfůren.
Nun was ein bühel gegen mitternacht den
hetten die vnsern grösse halben nit mögen
mit gebüw vmb geben / vñ sich nothalben
an einem vnbequemen sitlichen abgeneigtē
ort gelegert / die selben gezelt hieltē die zwen
Legaten C. Antistius Reginus/vñ L. Ca/
minus Regulus mit zweien Legionen iñ.

Als der feind houptlüt durch die kuntschaff
ter vnd vßspäher erfüren das zwo Legion
da waren /lasen sie sechtzig tausent von al-
ler zal der stett auß/ so aller grösten rüm an
stercke hetten/vnd namen inen selbs heim-
lichē vnder einander für in allerlei weg wz
sie thün wolten. Bestimpten die zeit das sie
die so es vmb mittag wer angreiffen woltē
vñ gabē dem volck den Aruernischen Ver
casiuelaunum/der da einer vnder den vier
houptmennern/vnd ein vetter Vercingen
torigis was / zü einem fürweser. Der selbig
zoch vmb die erste wacht vß dem läger/ vñ
vollendet den weg gar nahe vor tags / ver-
schlützt sich mit dem volck hinder den berg/
vnd sagt sie solten sich der arbeit vnd müge
so sie bey nacht volbracht hetten / berüwen.
Da in beducht das es sich dem mittag na-
het/zoch er dem leger zü (von dem wir obge
sagt haben) vñ hüb gleich zü der selbigē zeit
an der reisig züg sich zu nehen gegen der ve
ste vñ Bolwerck in der ebne/ vñ sich dz and
volck vor dem läger zü erzeigen. Bald ouch
Vercingentorix die seinen auß dem schloß
der stat Alexie ersach / zoch er außher vnd
bracht stangen/hacken/mursichelē/vñ deß
geleichen andere ding mer mit im/die er zü
dem vßbruch bereit het. Ward also vff ein
zeit an allen orten gestrittē/vñ alle ding ver
sücht vñ vnderstanden. Wa ein teil schwach
gesehenn ward/ dem selbigen lieff man zü.
Dañ als das Römisch volck so in grosser
vñ weiter veste vñ basty was/ mochten sie
nit wol an allen orten gesyn. Auch halff das
geschrei die vnseren erschrecken/das sich zü
ruck der streitenden erhüb / deßhalben das
sie sachen ir ferlikeit vnd schaden an der an
dern stercke vnd heil ligen/ als dañ gewon-
lichen die ding die nicht gegenwürtig seind
der menschen gemüter aller meist betrübē/
Der Keiser stellet sich an ein bequem ort/
vñ achtet was allenthalben geschech/schickt
den schwachen vñ gemüdeten hilff zü/ vnd
tröstet ire gemüter zu beiden seitē / sagt wie
das die zyt wer zü derē es aller notwendigst
were manlichen zu streitē. Wa die Gallier
die veste nit durch brechen/ so würden vnd
müßten sie vff alles heil vnd züuersicht ver
zyhen. So dañ sie (die Römer) den sig be-
hielten/so weren sie desends aller müg vñ
arbeit warten. Nun ward die grosse not by
der öbristen befestigung gelitten/dahin wir
gesagt haben das Vercassiuelaunus geschi
cket sy worden. Dañ die vnbequeme höhe
des orts was inen (den feinden) by der ab
neigung geschickt vnnd behülffig. Etliche
schossen pfeil dahin / die andern hetten ein
schnecken vbersich gemacht / vñ theten sich
hin zü. So dan die gemüdet wardē/ giengē
frische vñ vngemüdte an deren statt ward
von den selben allen ein schantzrein an die
befestigung geworffē/Also das die Gallier
vffen stygen mochten / vnd die ding so die
Römer in das ertrich verborgē hetten / gar
bedeckt wurden/Also hetten die vsseren ietz
schier weder gewer noch stercke mer. Vnd
so bald das der Keiser mercket schicket er dē
en die not litten. Labienum mit sechs rottē
zü hilff/vnnd befalch in/ wer es sach das er
das selbig ort nit vffenthaltenn möcht so
solt er die rottē vssen füren vnd durch auß-
brechung stritten / doch sölichs nit thün es
wer dan nott. Ermanet dar zü ouch die an-
dern das sie nit an der müg vñ arbeit erligē
solten / dan an der schlachten leg die frucht
aller vergangner tag vnd stunden. Vnd in
dem die innerē vff die ebnē orter grösse halb
en der befestigung / lieffen sie die obern ört-
ter mit vffsteigung an / vñ trügen da hin
zü samen das sie dar zü gerüst hetten. Tribē
durch vile des geschütz ab die vff den türnē
stünden vnnd wereten / fülleten ouch mitt
grund vnd hürden die graben vß / vnd zer
hüwē das bolwerck vnd schirm myt mur-
sicheln. Da selbst hin schickt der Keiser zü
dem ersten den iüngling Brutū mit etlichē
rotten / vñ dem nach den legaten C. Fabiū
mit andern / kam zü dem letsten da so heff
tig gestritten ward selbs zü hilff vnd bracht
vngemüdte da hin. Vnd so bald der strytt
alda wider angehebt / vnnd doch die feind
hindersich getriben wurdē/füret er vier rot
ten auß dem castell/vnd zoch da Labienus
hin geschickt was worden/hieß ein theil der
krieger nacher folgen/das ander in der vsse
ren veste vmbher schweiffen/ vñ die feinde
zu ruck angreiffen. Als aber Labienus we-
der durch das bolwerck / noch die schätz der
feind anlouffen vffenthalten mocht / nam
er viertzig rotten zusamen (die im das ge-

lück als sie vß der nechsten hüt gefürt war-
den zůbracht/vn̄ thet dem Keiser durch bot
ten zewissen/was in beducht dz zu thůn we-
re. Da eylet der Keiser im zů / vff das er by
der schlacht were. Vn̄ als er in seiner zůkūfft
by der kleidung farb (welichs er dan̄ in krie
gen für sein wapen het) erkant ward/ vnd
die scharen der reisigen/ ouch andere rotten
die er im het heissen nachfolgen gesehē wur
den/ als man dan̄ oben abher die nidere tal-
hellige vnd ebne gegne sehen mocht / trafē
die feind/ vnd ward er empfangen als sich
zu beiden parthyen vn̄ in dem bolwerck vn̄
der gantzen veste geschrei erhůben. Dem
nach die vnsern die spieß verschossen hettē
bruchten sie die schwerter. Vn̄ ward der rei-
sig zůg vorberisch zu ruck gesehen/ouch so nā
herten sich die andern rotten. Da wandten
die feind den rucken/ vn̄ begegneten die rü-
ter den fliehenden / geschach also ein grosse
schlacht/da wurden erschlagenn Asedullus
der tütschē houptmā vn̄ oberherr / ouch der
Aruernisch Vercassiuelaunus in der flucht
begriffen/ vnd süben vn̄ viertzig reiß baner
zů dem Keiser bracht. Warē wenig in einer
so grossen zal die vnbeschedigt wider in den
leger kamen. Als die vß der statt die erschla
hung vn̄ flucht der iren sahen/ verzohē sie
vff ir genesen / vn̄ fürten ir volck widerum̄
von der veste vnd basty. Vnd geschach ein
flucht auß der Gallier leger/so bald sie das
erfüren. Vnnd weren vnsere krieger durch
stäte weer vn̄ arbeit des tags nicht mūd ge
wesen/so hetten sie alles volck der feind ge-
möcht erschlagen. Doch so ward der reisig
zůg vmb mitternacht vß geschickt/der hen
get dem letsten heer nach/ vnd erschlůg vn̄
fieng ein grosse anzal / die anderen můßten
auß der flucht in die statt weichen.

v

Wie sich Vercingento rix ergab.



Es nachgonden ta
ges berůfft Vercingentorix ein
radt/vnd hielt inen für/wie er
den krieg nit seinthalben/ sund
von wegen gemeiner freyheit
angefangē het. Sytmal er aber dem glück
můßte weichen/ so ergeb er sich inen in bei-
derley weg / ob sie den Römern mit seinem
tod genůg tůn woltē/ oder in lebendig vber
anwurten. Wardē der ding halbē Legaten
zu dem Keiser geschicket/da hiesse er die ge-
weer heruß geben / vn̄ die öberherrē vß her
füren. Also in dem er vor dem läger vn̄ ve-
ste was/warden die houptlüt hergefürt/vn̄
Vercingētorix vberantwurt/ vn̄ die gewör
hinweg geben. Es behielt aber der Keiser
allein die Heduischen vn̄ Aruernos / ob er
die stet durch die wider vberkūmen möcht/
teilt die andern gefangē alle vnder dz gantz
heer in namen der büt. Disen geschichten
nach zoch er zů den Heduischen / vn̄ name
die stat wider yn/ wurden ouch Legatē vō
den Aruernis dahin geschickt/ die gelobten
das sie thůn wolten was er gebütte / denen
hiesch er ein grosse zal der geisel/ vn̄ schicket
die Legionē in den winterleger. Gabe ouch
den Heduischē vn̄ Aruernis vff zweintzig
tusent gefangner wider. Hieß T. Labienū
mit zweien Legionen vn̄ dem reisigen züge
zů den Heduischen ziehen/dē gab er Sem-
pronium Rutilum zů/vn̄ leget M. Sempro
nium Rutilum/C. Fabium/vn̄ L. Minu-
tium Basilium mit zweien Legionē zů den
Remensern/vff das sie von iren nachburn̄
(den Bellouacensern) kein vberlast vnnd
schmach litten. Schickt ouch Antistium Re
migium zů den Ambibaretis. T. Sextium
zů den Biturigibus. C. Caminiū Rebilum
zů den Ruthenis/ietlichen mit einer Legiō
Vnd leget Q. Tullium Cicuronē/vn̄ Sul-
pitium zů den Heduischen gen Cabilonū/
Matissanam an das wasser Sagon/ pro-
uiand halben/vnd nam im selbs für zů Bi
bracte vberwinter zu bleiben. Als man sol-
liche ding zů Rom durch brieff des Keisers
erfür/wurden zwentzig tag lang bätfert vn̄
frolockung gehalten.

End des sübenden vnd letsten bůchs Juli
Cesaris von dem Gallier krieg.

Des.VIII.bůchs Register.

Figur des VIII. büchs



Die vorred A: Hircij zů Balbo in das achtest bůch / das er den sibē bůcheren Julij Cesaris vonn dem Gallier krieg zů gethon hat.

Sytmaln mein teglich versagen / ein begird der fulheit / vñ nit ein entschuldigūg der schwere vff im habē / geschetzt würt / biñ ich durch dein stätes bitten gezwungen wordē o Balbe / ein gar vast schwer ding vber mich zu nemen. Hab die bücher vnsers Keisers vō des Gallier landes geschichten / als sich die vorigē nit gleich vff die nachfolgenden geschrifft schicken / erfüllet. Wolt got das dise wüßten die diß lesen werdē / wie ich solichs so vngern zů schreiben vnderstanden hab. Da mit ich frey vñ ledig wer des lasters der torheit vñ hoffart so ich mich mitten in des Keisers geschrifft mische. Dañ es ist kuntlich das vō den andern nichts so wercklich ie gemacht ist / das von den zierlichen büchern vbertroffen werde. Sie geschriben seind vff das den schreibern sollicher grosser ding / wissenheit nicht gebreste. Vnd seind nach aller menschen erkantniß so fast gerümbt / das einē bedunckt den schreibern werd die vermüglicheit enzogen vñ nit geben. Söllicher ding habē wir grösser verwundern dañ die andern. Es wissen die andern nit mer / dañ wie wol vñ vnstraffbarlichen er soliche geschriben hab / wir wissen aber wie leichtlichen vnd wie behend. Grosse vermüglichkeit vñ zierlicheit zu schreiben ist in dem Keiser gewesen / dar zů ouch ein ware conscientz seine geschichtē recht zu sagen. So ich aber alle vrsach der entschuldigung zusamen sůch / das ich dem Keiser nit gleich sy / kum ich vileicht in das laster / das ich vmein ich müg noch etlichs vrteil vñ erkātniß im gleich geschetzt werdē

Von büntniß der Biturigium wider die Römer.



Ach dem nun alles gallier land bestritten/als der Keiser syder dem vergangnen summer her gar kein zeit võ kriegen gestanden was vñ die krieger wolt sich grosser müede ergetzen lassen/ was im kunt gethon dz vil stet mit einander vff ein zeit anschleg des kriegs ernüwerten. Solicher sachen ward vrsach gesaget die der warheit gleich was. Wie es den Galliern wol zu wissen were/das sie den römern nit möchtē widerston/ wañ sie schon ein menige versamleten/ auch das die stett nicht möchten haben hilff/weil/oder genüg volck/zu durch echtē des römischen volcks heer an allen ortē/ wañ sie schon zů einer zyt mer dañ einen krieg fürten. Nun solte sich aber kein stat der begebūg ires schadens widern/wa sich durch sollichen verzug die andern fry machen möchten. Vnd macht der Keiser M. Antoniū zů einē öbern des winterlegers/vñ vff das soliche meinūg vñ anschleg der Gallier nit bestetigt wurden/zoch er vß der statt Bibracte am letsten tag des Jěners/zů der zwölfften Legion/ die er nit weit von der Heduischen lantschafft in dz gebiet Biturigū gelegt hett/ derē gab er die eilfften Legion zů die an der nähe was/ vñ verließ zwo rotten das sie den troß bewarñ solten. Fürt das vberig heer in die weiten lantschafft Biturigū/die da durch winterlegerūg einer Legion nit möchten võ dem krieg vñ verpflichtigūg enthalten werden/ als sie dañ weite lantschafft vñ vil stett hetten. Begab sich durch des Keisers vrbrische zůkunfft (als nothalben geschehen müßte) das die vngerüsten die da ab gefallen warē von dem reisigen züg erschlagen wurden/ ee sie in die stett fliehen mochtē/ als sie dañ on alle forcht vff dem gew wontē. Dañ die kreid oder das gemein zeichen das die feind angriffen/ weret nicht mer durch gebot des Keisers das man gewon was verston vnd mercken bey anzündung der hüser/ vff das kein gebrestē an fütrūg vnd prouiand wer/ wañ man weiter fürrucket/ oder die feinde von solicher anzündung erschrecken. Vnd als vil tusent menschen gefangen wurden/ erschracken die Biturriges (die sich vermeineten der Römer ersten zůkunfft zu entrinnen) vñ flohen vmb sunst in die stett/ als sie sich eintweder vff sünderliche behusung/ oder aber vff soliche anschläg vliessen. Denen zoch der Keiser allenthalbē mit grossen tagreisen entgegen/vñ ließ gar keiner statt wyl frembdes oder heimsches genesens sich zu bedencken. Behielt durch soliche behendikeit leichtlichen die noch frembd warñ/vñ bezwang die wäckelmütigē mit cleiner menige ein teding durch forcht vff zunemen. Bald den Biturigibus soliche rachtung für gehalten ward/ vnd sie sahen das sie durch des Keisers gütigkeit widerumb ein zůgāg zů seiner frünschafft haben möchtē/dz ouch die nächst gelegenen stett on alle pen bürgs lüt gaben/ vñ in glauben angenõmen waren/theten sie solichs ouch. Da verhieß der Keiser den soldnern die in der winterzeit also schwere reisen gethon/mit grossem ernst kelte gelittē/vñ an stäter arbeit beliben waren/für solichen vnmůt vñ gedult zweihundert pfenning genant Sestertia/ vnd den Centgrauen gleich sovil tusent pfenning in einer büt zůgeben.

Wie der keiser den Biturigibus zů hilff zoch.

Vnd als er die Legionen wider in den winterläger schicket/macht er sich ouch an dem.xl.tag wider gen Bibracte/ die wyl er alda recht sprach schickten die Biturriges ire Legaten zů im/ hilff zu begeren wider die Carnuten/võ denen sie clagten wie inen die krieg zůgefügt hetten. Als er solichs vernam/ vñ doch nicht mer dañ.xix. tag lang in dem winterläger gewesen/fürt die.xiiij.Legion/vnd die.vj. vß dem winterläger võ dem wasser genāt Arar/von denē in den vorigen büchern gesagt ist/wie sie getrāit vßher ze thůn dahin gelegt waren/zoch also mit zweien Legionē die Carnuten zu kriegen. Vnd da das ge

rücht von vnserm heer zů den feinden kam
bedachten die Carnutē der anderen trübsal
vñ bekümmerniß/verliessen dörffer vñ fle/
cken da sie in cleinen behusungē wonetē die
sie vrberisch zů der notturfft den winterleger
zů erleiden gebuwen hetten (dañ sie waren
nüwlichen ouch besigt vñ bestritten/vñ vß
vil flecken gewichen) vñ flohen mit einan
der. Vñ da der Keiser sollichē vffbruch mer
cket/vñ nit wolt das die soldner heffig vn
gewitter zů der selbigē zeit litten/ legt er sich
gen Genabū/ das da ist ein flecke der Car/
nuten/vñ fürt ein teil des volcks vnder der
Gallier techer an dz trucken/das ander vn
der die techer die er behend mit strow zů ei/
ner bedeckung der gezelt macher. Schicket
doch nit dester minder rüter allenthalben
hin/da man sagt das die feind vßhin warē
vñ solichs vnuergebens/ dañ es kamen die
vnsern zum dickern mal/vñ hetten ein gros
se büt erlangt. Als aber die Carnuten durch
schwere des winters / vñ forcht des schadēs
kümmerniß vñ getrang litten/ ouch vß irē
hüsern getriben/an keinē ort die leng bleibē
getörsten/vñ sich vor dem kümerlichen vn/
gewitter durch der weld beschützung nit ge/
nůgsam enthalten mochten / teilten sie sich
zerstrauwt/als sie dz merer teil der iren ver
loren hetten in die stet. Vñ sytmal der Kei/
ser in der aller schwerstē zeit des iars genůg
sam volck hette/teilet er solichs vß/ vff das
kein anfang des kriegs weiter erstůnd/dañ
er wüßte vrsach halben wol das gegen dem
sum̃er kein grosser krieg wol erston möcht/
leget C. Treboniū mit den zweien Legionē
die er by im hett zů Genabo/ in den winter
läger.

Wie der Keiser wider die Bellouacos zoch.

Vnd als im durch etwa
maniche Legation der Remenser/
kundt gethon ward/dz die Bellouacenser (die alle Gallier vñ Belge in lob des
kriegs vbertreffen / vñ das zwo die nächstē
stett by denē gelegen dem Bellouacensischē
Corbeio / vñ Atrebatischen Comio ein heer
musterten vñ zůsamen brechten/vff das sie
mit aller menige in der Schwesioner lant/
schafft (die den Remensern zůgeben warē)
ynbrechen/ gedacht er dz es nit allein seiner
wyrde / sunð ouch seinē heil vñ genesen zů/
stůnd/vñ gebürt nit zů lyden/dz die buntge
nossen die vil vmb die gemeind bdient het
ten schmach enpfiengen/ berüfft die eülfften
Legion wider vß dem winterleger/vñ schi/
cket brieff zu C. Fabio/das er die zwo Legio
nen die er by im hette / in der Schwesioner
lantschafft füren solt/berůfft ouch der zweiē
eine die by L. Labieno warñ/vñ gab also ie
einer Legion vmb die andern des kriegs be
felch/so ferr es gelegenheit der winterleger/
vñ des kriegs geschicklicheit erfordt. Nach
dem er nun solich volck zůsamē bracht/zohe
er wider die Bellouacenser/in deren landt/
schafft er sich lägert/vñ schicket die reisigen
huffen allenthalben vffhin/ etliche von de
nen er der feind anschlag erkunden möchte
vff zů fahen/ vñ als die reisigen iren befelch
theten/sagten sie wie in den höffen gar we/
nig/vñ nit ackerbuwung halben/sunder dē
nen vßspehung benolhen wer da woneten.
Vñ da die der Keiser fraget wa der Bello/
uacenser menige wer/erfand er dz alle streit
bare Bellouacenser an ein ort sich bsamlet/
vñ das die Ambianer/ Raulorici / Caleti/
Vellicassij / ein hohes ortt an einem wald
mit pfützen vmbgeben zů dem leger außer/
welt/vnd allen troß in die vssern weld zůsa
men getragen hetten /wie ouch vil öberher
ren solichs kriegs anfenget / vnd das volck
vorab Corbeio gehorsam wer/deßhalben dz
sie wüßten das er dem Römischen namen
ser gehaß/vñ wie der Atrebatisch Comius
vor wenig tagen die tütschen zu holen/ derē
an der nechsten gegne vnzalichen vil wonte
ten/hinweg were. Wie in die Bellouacēser
vß gehellūg der öberstē vñ des volcks gros
ser begird für genōmen hettē/wer es sach dz
der Keiser (als mā sagt) nit mer dañ mit
dryen Legionē kem/sich erfür zů thůn/ vnd
mit inen zu treffen/vff dz sie nit darnach in
schwererm vñ kümerlichē begeben mit dem
gantzen heer streiten müßten/brecht er aber
mer volcks mit im/so wolten sie an dem ort
das sie inē vßerkieset hettē bleiben/ vñ alda
den Römern mit vffstellūg dē fůtterūg die
nach des iars zeit clein vñ nidertrechtig wz/
deß gleichē frucht vñ ander prouiand werñ

Wie sich der Keiser leget vnd bewart.

DEm nach d Keiser soliche ding auß viler beizüg erkundet/vnd soliche fürgenōmene anschläg vrteilet vol fürsichtikeit vñ weit von der Barbarischen freuele sein/beducht in güt das er sich mit allen dingen schicket das die feind der seinen wenige dester ee verachteten/vñ sich zü der schlacht herfür theten. Dann er het die acht vñ nünd Legion by im/so dañ die eltsten vñ sunderlicher manheit warñ/ouch die eilffte die grösser züuersicht/vßerlesener iugent/vñ letzt in dem. viij. sold was vñ doch gegen den andern noch nit gleichñ von der dapffere vñ manheit vberkummē het. Also berüfft er ein rat/vñ hielt die ding die er erkunet het inē allē für /befestiget des volcks gemüt/ vnd versüchet ob er vileicht mit anzal der dryen Legionen die feinde zü der schlacht vßher locken möcht/verordnet das heer in die gestalt/das die sibende/acht vnd nünde Legion vor allem troß zohen/ dar nach der huff des gantzen trosses / der nach gewonheit des angreiffens clein war/ vnd schmucket die eilffte Legion zusamen/ das den feinden kein grösser anblick erzögt würde/das sie begert hetten. Vn als er das heer vff die meinung schier viereckecht verordnet/ fürt er dz volck in das angesicht der feind ee sie es gemeint hetten. Da die Gallier (deren züuersicht anschläg dem Keiser schon volkümenlich fürkümen waren) sahen die Legionen in der ordnung (sam weren sie zü der spitz vñ schlacht gerüst) ynher ziehen/musterten sie ir volck vor dem leger vñ zohen doch nit aber / eintweder ferlikeit der schlachtē oder vorberischer zükunfft/ oder aber wartung halben vff vnsere anschläg/ Wie wol nun der Keiser der schlacht begert hett/ v̈wundert er sich doch ab sollicher vile der feind/vñ legert sich gegen irem leger in ein thal/das der breite nach mer abgesenckt dañ es weit offen was. Hieß den läger mit einē.xi.schühigen Bolwerck bewaren/vnd vff die meinūg in gelcicher höhe ein schirm darumb buwen/des gleichen ein zwifachen graben .v.schüch tieff / mit gleich vbersich gefürten seiten telben/ ouch vil thürn dryer gaden hoch vbersich buwen/ vñ dem andn gemecht mit vbergefürten brucken züfügen vñ der türn vorderiste örter mit zwifachem schirm bewaren / also das sie mit zwifachen ordnūgen der beschützer vor den feinden beschützt möchtē werdē. Vff das die einē vnder denē die vff der brucken stünden/ vñ de ster sichrer vñ wyter an der höhe gon möchten/vnd die anderen bey den yngengen des Bolwercks stonde durch die brucken für die fallenden pfeil beschützt würdē/macht ouch thor vñ hohe türn an die porten/vñ warde die veste mit zwyfachem anschlag gemacht dañ es meiner der Keiser die grosse menige des volcks vñ ir forchtsam geberden würdē den Barbarischen ein hoffnūg machen/gedacht ouch das die basty mit wenig volcks bewart möcht werden/ wañ man schon füterūg vñ prouiand halben vßziehen müßt. Als dar zwüschen von beiden parthyen etwa vil vßhin lieffen/ ward zwüschen beidē lägern (da ouch ein pfütz in der mitte was) gescharmützlet/vñ theten sich vnderweilen vber die pfütz/eintwed̄ vnser oder der Gallier vñ tütschen züsatz/vnd hengten eintweders die vnsern den feinden nach/ oder widerumb zohen die feind heriiber vnd triben alda die vnsern hindersich. Vnd begab sich aber mit teglicher füterung/das nothalben geschehen müßt / da man in den höffen die weit von einander gelegē warē füter süchte/ das die füterer an vnbequemē vñ orten die weit von einander waren hindergangen/ vñ vmbgeben wurdē. Wie wol nun solichs den vnsern cleinen verlust an vich vnd an knechten bracht/reizt er doch der Barbarischen nerrische gedencken/vñ deßhalben aller meist das Comius (der wie wir gesaget haben gezogē war hilff von den tütschen zu holen) mit den reisigen schon kümen was.

Wie der Keiser weiter nach hilff schicket.

ALs aber der Keiser brüfft vnd merckt das sich die feind mit irē leger vil tag lang an orten mit pfützē / vñ sunst inen selbs ouch bewaret hielten vnnd das sollicher ir läger on schedliche sch-

lacht nit erobert vnd gewūnen/ ouch das so
lichs ort sunst mit schätzen on grösser volck
nit möcht vmbgeben werden/ da schickte er
brief zů Trebonio/ dz er solt so bald er möcht
die vierzehende Legion die mit dem Lega-
ten T. Seytio bey den Biturigibus in dem
winterleger was zů im berůffen / vnd also
mit dryen Legionen durch grosse tagreisen
zů im kūmen. Schickt teglichen ie vmb ein
ander die rüter der remenser/ Lingonū vñ
andrer stet (deren er ein grosse anzal het be
rüfft) vßhin/ denen vff der füttrung zehilff
vnd einem züsatz / das sie dem vnberischen
anlouffen der fynd widerstünden. Solichs
geschach teglichen/ vnd ward der fleiß (als
gewonlichen die lenge geschicht) durch ge-
wonheit gemindert/ da hetten die Bellouar-
censer durch vß gelesen füßuolck vffstellūg
als sie die teglichen haltstetten vnsrer rüter
wüßten / dahin schicketen sie rüter an dem
nachkūmenden tag/ die zum ersten die vn-
sern vß den haltstetten locken/ vñ darnach
die hindergangnē angriffen soltē. Solichs
vnglücks fal traff eben die Remēser/ an de-
nen es den tag sollichs zů thůn was. Vnnd
so bald die der feind rüter ersahen/ vñ ir vil
waren/ verachten sie ihene/ hengten inen ze
vil begirig nach / vñ wurdē allenthalbē vō
dem füßuolck vmbgebē/ ouch schneller dañ
gewōlichen in der rüter treffen geschicht zer-
trent/ wandtē sich widerūb nach dem Ver-
tiscus der stat öberherr/ vñ rüter houptmā
(der alters halben das roß kümmerlichen
gebruchen/ vñ sich doch nach der Gallier ge
wonheit der houptmāschafft nit wolt durch
das alter entschuldigen/ ouch on troß nicht
streiten mocht) erschlagen ward.

f

Wie etliche der fynd ge iagt vnd erschlagen wurden.

DUrche solich glückse
lige scharmützlen ward der feind ge
müt gereitzet vñ enzündet. Vnd als der Re
menser oberherr vmbkūmen was / wurden
die vnsern durch den schaden gewarnet/ dz
sie ire hälten an orten mit grösserm fleiß er
süchet/ vñ den feinden die da wichen messi-
ger nachhengen solten. Nichts dester min-
der geschahen stäts scharmützelen in ange-
sicht beider walstet by den fürtē vñ vbergē
gen der pfützen/ in denē warñ die türschen/
die der Keiser (darumb dz sie zwüschen den
rütern sich bruchen solten) vber den Ryn ge
fürt het. Da sie alle on vnderlaß vber den
Ryn kūmen warñ/ vñ die weil man wider-
stünd etliche erschlagē wurdē/ yltē sie doch dē
andern menige nach. Durch das erschrackē
nit allein die an der nähe geträng littē/ sun
der auch die in der weite die hinderhůt het-
ten/ vñ horten nit vff zu fliehen/ biß sie eint
weder in iren läger kamen/ oder aber etliche
scham halbē weiter flohen. Solichs vnfals
vñ schadens halben ward das ander gantz
volck also betrübt das man kümmerlichen
erkennen mocht ob sie in glücksäligē hende-
len vngestümer/ oder in kleinē widerwerti-
gem fal erschrockener waren gewesen. Vnd
als sie sich etwañ vil tag lang im selbigē lä-
ger hielten/ vñ erkundetē das etliche Legio-
nen/ vñ der Legat Trebonius sich genähet
hettē/ forchten die öbersten vnder den Bel-
louacensern ouch geleiche belägerūg wie zů
Alexia geschehē was/ vñ liessen nachts vß-
her die sie zů iung / oder am schwechsten vñ
vnstreitbarsten by inen hettē/ vñ ouch den
vberigen troß mit denen In dem sie deren
zerrüt vnd vermüschet heer ordneten (dañ
es ist der Gallier gewonheit / das inen vil
kerch nachkūmen/ so sie schon ledig ziehen)
vberfiel sie der tag/ also musterte sie das ge-
wapnet volck in dem läger/ vff das inē die
Römer nit ee anhüben nach zu hengē/ dañ
dz heer mit dem troß weit fürgeruckt were.

Wie der Keiser ein bruckē vber einen sumpff oder pfützen macht.

G

ES beducht den kei
ser man solt an einem steigech-
ten bühel die widerstonden nit
angreiffē/ doch wer es zů thůn
das man mit den Legionē für
zůg/ vff das die Barbarischen so inen vnse
re krieger widerstünden/ nit on schaden vō
dem selbigen ort von dañen weichen möch
ten. Vñ sytmal die vnbequem pfütz vnserē
läger von dem irñ abscheidet/ dz die behen-

dikeit inen nach zu hengen durch die schwere der vberkümung gehindert warde / vnd sahe das ihenethalb der pfützen sich ein bühel gegen irem läger zoch / vnd doch etwas dar zwüschen was / machet er brucken vber die pfütz / vnd fürte die Legionen hinüber / also das er behend vff die hohe ebne des bühels (die da mit abgeneigter höhe zů beidẽ seiten bewaret was) kamen / vñ verordnet den spitz an das ort dannẽ man mit bleiden geschütz in d' feind huffen gewerffen mocht. Es verliessen sich aber die Barbarischenn vff der feind gelegẽheit / vnd widerten sich der schlachten nicht / so ferr die Römer den bühel vff zů steigen vnderstünden / gedorstẽ doch die zerteileten huffen nit herab schickẽ / vff das sie nit zerstöbert wurden / so sie von einander weren / hiesse er sechß gemusterte rotten den läger den er vff geschlagen hette bewaren / stellet ouch geordnete Legionẽ zů gewonlichen wercken für die veste / vñ verordnet krieger mit gezömpten rossen an die wart. Da aber die Bellouaci sahen das die Römer sich gerüst hetten inen nach zu ylen vnd das sie ouch nit vber nacht on schaden an dem ort bleiben möchten / thetẽ sie ein solichen anschlag sich hindan zu machen / stelleten bürden die sie einander vß den hendẽ gaben auß strow vnd ryser (des sie ein vile an der walstat hetten) für den läger nach irer gewonheit (dann es ist in den vorigen büchern des Keisers ercleret worden / dz die Gallier an der spitz sitzen) vnd als der tag abgieng / gaben sie einander zeichen vñ zündeten solichs an / also bedeckt das lang füwr alles volck vrberisch vor der Römer angesicht / vnd als bald das geschach / flohen die Barbarischen mit schnellem lauff darvon. Wie wol nun der Keiser der feind abscheiden von wegen des füwers das dar zwüschen was nicht mercken mochte / argwonet er doch soliche anschläg wern der flucht halbẽ geschehen. Also rucket er für mit den Legionen / vnd als er vffsetzung forcht wañ er inẽ noch eylet (dz die feind vileicht an dem vorigen ort still hieltẽ / vnd die vnsern vnderstünden an ein vnbequem ort zu locken) zohe er desterleichtlicher für. Da forchten sich die rüter / dz sie sich in den dicken rauch vñ in das füwer thůn solten / wañ dañ etliche schon begirlichen hinyn kamen / mochtẽ sie kümmerlich das vorderst teil der iren sehẽ / forchten das es ein vffstellũg vff die roß were / vnd liessen die Bellouaces freywillig vñ gnůgsam macht haben sich hinweg zu machenn / also zawten sich die feind durch die flucht die vol forcht vnd hitz war / on alle beschedigung nit mer dañ zehen meilen weit hinweg / vnd schlůgen irẽ läger an ein vast wolbewart ort.

Wie die Bellouacenser vff die Römer angriffen

VNd da sie darnach offt rüter vnd fůßvolck an die haltstätt verordneten / fügetten sie den Römern grossen schadẽ vff der füterung zů / dem nach nun sollichs etwan manichsmal geschach / da erfůre der Keiser auß einẽ gefangnẽ / das der Bellouacenser houptmã (Corbeius genant) sechß tausent redlicher man zu fůß / vnd tausent reisiger vß allem volck vßgelesen / vnd vff die helten gestellet hette / an das ort da er argwonet das die römer proniand vnd fütrung halben hin schicken wurden. Vnd als er solichen anschlag erkundet / füret er noch mer Legionen außhin dañ sein gewonheit was / vnd ließ den reisigen zůg voranhin traben wie er dañ gewon was denẽ vff der füterung sollichen zů einer fürhůt zůgeben / thete einẽ zůsatz mit ringer wapnung zwüschen die / vnd nähert sich den selbigen mit den Legionen so vast als er mocht. Nun hetten die feind zů solichem handel ein feldt vßerkieset / das in alle weg nicht mer dañ tusent schrit weit / vñ allenthalben mit welden oder aber mit beletzendem fluß bewaret was / das selbig vmgaben sie mit dem halt vnd vffsatz zu rings vmhen. Vñ als die vnsern der feind meinung vnd anschläg wüßten / da waren sie mit dem gemüt vnd mit den waffen zů der schlacht gerüst vnd bereit / widerten sich keines streitens / vñ kamẽ rottecht an dz selbig end in dem die Legionen nacher volgeten. In zůkunfft deren / meint Corbeius es wolt

sich schicken/ dz er die sach recht endē möcht
erzöget sich zum ersten mit wenigē / vñ fiel
die nächsten huffen an/ alda entschüttē die
vnsern der vffsetzigen anlouffen bestendig-
lichen/vnd theten sich nit vil an ein end zu
samen (das gewonlichen im rütertreffen
etwan forcht halben/ vñ etwan das vß der
vile schaden empfangē würt geschicht) vñ
als sie vff die meinung gegen einander mit
geordneten rotten stritten/ vnd die iren nit
liessen beseitz hindergon/fielen die anderen
vß den welden zů dem streitendē Corbeio/
vñ geschach manicherley treffen mit hefti-
gem streiten. Swyl also in gleicher schlacht
getroffen ward/zoch ein menige fůßuolcks
sitigklichen auß den welden/die benötigten
vnsere rüter das sie weichen můßten/ denē
kamen die fůßknecht mit der geringen wap
nung (von denen wir gesagt haben wie sie
vor den Legionen vßhin geschickt waren)
behendigklichen zu hilff. Ward also ein wyl
in gleicher meinung getroffen/ dar nach na
men vberhandt (als es des schlahens mei-
nung erfordert) die den ersten anlouff gelit
ten/vñ fürsichtig kein schaden vō den fein-
den empfangen hetten. Die weil neheten
sich die Legionē / vñ ward nicht allein den
vnsern/sunder ouch den feinden etwa ma-
nige botschafft gethon / wie der feldthoupt-
man (der Keiser) mit dem geordneten hör
schon da were/vnd verliessen sich die vnse-
ren vff der Legionen entschüttūg/vñ strit-
ten ritterlichen vff dz sie die eer des sigs mit
den Legionen (wa sie die sach langsam vol
brechten) teilen můßten. Da empfiel den
feinden ir hertz/ vñ gedachten alle weg auß
hin zu fliehen. Es was aber vmb sunst/dañ
der örter vnbequeme/ dar durch sie die Rö-
mer meinten zu fassen/letzten vñ hielten sie
selbs. Vñ als sie vberherschet vñ forchtsam
waren/flohen sie (nach dem sie das merer
verloren hetten) ein theil den welden zů/ dz
ander in den fluß/die wurden doch vō den
vnsern die da heffticklichen nachhengten/
erschlagen. In dem weich ouch Correus
auß dem treffen den welden zů / vnd als er
sich keinen bezwang vnd beschwerniß ober
winden ließ/ da mochte er nit dar zů bracht
werden/ wie wol die vnsern im solliches zů
můten das er sich ergeben solte/ sunder das
er ritterlichen stritte / vnd verwundet vil/
dar durch er doch die hochmůtigē bezwang
das sie in in schossen.

Wie die Bellouacenser Legaten an den Keiser schickten.

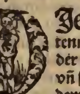
J

Als die geschicht al
so volbracht was/kam der Kei
ser ynhen. Vñ da er frische spü-
rung der schlachtē fand/meinet
er die feind weren durch soliche vndertruck
ung vñ schaden vbersiget/doch so ward im
botschafft gethon/das sie das ort des legers
verlassen wurden (dz von der schlachtē.iv.
tusent schritt vngeferlichē minder oder mer
weit was) vñ wie wol er sach das der fluß
dem vber zug ein hinderniß bracht/füret er
sein heer nichts dester minder hinüber / vñ
zoch für. Bald aber die Bellouacenser vnd
die andern stet von den wenigē vñ verwū-
detē (die durch stür der weld dem vnfal ent
gangē/vñ zů inen kūmen warē) alle wider
wertige ding den vnfal erkandetē/das Cor
beius ouch vmbkūmen /vnd der reisig zůg
verloren wer/berůfften sie schnell mit trum
meten ein versamlung vñ rat / vñ schryen
alle einhelligklich man solt Legaten vñ gey
sel zů dem Keiser schickē/. Als der ratschlag
inen allē gefiel/floch der Atrebatisch Comi-
us zů den tütschen/vō denē er zů dem krieg
hilff entlehnet/ Die andern schicketen von
stund an Legaten zů dem Keiser vñ beger-
ten. Das er sich mit der feinde straff /die er
den lebendigē on todschläg thůn möcht ver
nügen ließ/dañ seiner gnad vnd gütigkeit
nach solt er in für war solichs nymer zůfügē
Wie der Bellouacēser habe im rüter treffen
het schadē genūmen/ouch vil tausent vßer
lesener fůß knecht vmb kūmen/ vñ kümmer
lichen sovil empflohen werē/die soliche gros
se schlacht hetten mögen verkündigen. Wie
doch der Bellouacēser durch sollichen vnfal
den nutz empfangen hettē dz Corbeius des
kriegs anfenger/vñ ein beweger des volcks
in der schlacht vmbkummen wer. Dañ der
Senat in der stat het by des leben nie sovil
vermöcht als des gemeinen volcks gebiet
vnd willē. Dem nach die Legaten also ge
redtē/erzelet inē d Kei. wie die Bellouacēser
vnd andere stett des Gallier lands eben zů

der zeit im vorigen iar im ouch hefftigklich krieg zů gewendt hetten/vnd sie vnder den andern allen vff ir meinūg bleiben/vñ nit zu rechtsiñikeit mit sampt der andern ergebung kūmen weren. Wie er ouch wüßte vñ verstünde das es gern geschehe/das man den todten der feind vrsach vff träch/nicht dester minder sie niemans so grünend vnd mechtig/das er weder die oberherrē (so sich des ouch der Senat widere/vñ alle frummen dar wider setzen) mit so cleiner macht ein krieg anheben möge/doch wolt er sich mit der straff die sie inē selbs vff gesetzt hetten/benüegen lassen.

Wie der Atrebatisch Comius zů den tütschen flohe.

K.



Die antwurt brachtenn die Legaten den iren in der nachkūmendē nacht für/vñ süchten die geisel vß. In dem so lieffen der andern stet Legaten zusamen/vnd hetten vff den außgang vñ end der Bellouacenser ein vffsehē die gaben geysel vñ warē gehorsam/vß genōmen Comius der wolt forcht halben sein genesen niemāds gelouben vertruwē. Dañ da der Keiser des vorigen iars in dem Gallier land hiedissyt den bergen gelegen recht sprach/erkundt Labienus das Comius die stat erfordert/vñ ein zusamen schwerūg wider den Keiser macht/vmeint des vntrüw vñ alle falscheit nider zu legen/vñ als er im gedacht wa man in schon berüfft in den läger/so würd er nit kūmen/vff das er nit gewarnet würd so man es versücht/schickt er C. Volusenū Quadratū zů ime/das er sich anneme mit im zu reden/vnd schüff das er in dem erschlagen würd/gab im Centgrauen zů geschickt zů dem gescheffr/vñ als sie in die beredūg kamen/vñ Volusenus nach gschick der sach/Comio die handt fasset/ward ein Centgraff gleichsam ab einer vngewontē sach bewegt/dem weretten die verwanten Comij/das er in nicht mocht vmbbringē/traff in doch den erstē streich mercklichen mit einem schwert. Vnd als zů beidē seiten schwerter enblösset warn/beducht sie vff beiden parthyen besser sein zu fliehen dā zu treffen/Die vnseren deßhalbenn das sie meinten Comius wer tödtlichen verwundt vñ die Gallier darumb das sie forchten der vffsetzung (die sie merckten) wer mer dañ sie sahen/was die sag nach der geschicht/dz Comius gesprochen het/er wolt nymer mer in angesicht der römer kūmen.

Wie der Keiser sein her teilet vnd vß schicket.

L

Dem nach der Keiser dz streitbar volck besigt het/vnd kein statt mer da was die sich zů krieg rüstet dz sie im widerstünd/sunder als etliche vß den flecken zohen/vñ ab dem geuw flohen gegenwürtige herschūng zu meiden/name er im für das hör in vil teil vñ gegne vß ze schicken/behielt by im selbs M. Antonium den rentmeister mit der zwölfften Legion/schicket den Legaten C. Fabium mit. xxv. cohorten in das aller weitest teil des Gallier lands/darumb das er vernerckt das etliche stet da selbst in der wer/vñ in beducht das der Legat C. Caninius Rebilius (der in der selbigen gegene ein verwalter was) zwo Legion hett/die nicht gnūgsam starck weren. Berüfft T. Labienū zů im/vñ schicket die zehende Legion die by im in dē winterleger war/in das Gallier land genāt Cogata/zu beschirmen der Römischen burger Colonien/vff dz der Barbarischē anlouffen kein grössern schaden thet/als den vorigen sumer den Tergestinern geschehen was/die an eim bühel durch vnuersehenliche berauBung vnd anlouffung erschlagen wurden. Vnd zohe er die landtschafft ambiorigis zu bwüstē vñ verherē/dañ als er den erschrockenen vñ flüchtigē nit hofft in seinē gewalt zu bringen/beducht in das nechst sein dz seiner wyrd züstünd der lätschafft burger/höff vñ das vich vnder zu bringē/vff dz er haß halben der seinen(het echter dz glück etliche noch lebendig gelassen)nit wider in die stat von wegen solichs vberlaßts vñ benötigūg kummen gedörst. Vñ als er an alle end der lantschafft Ambiorigis eintweders Legion oder sunst volck geschickt/vñ alle ding mit todschlägē/anzündūgen/vñ streiffen vnd bracht/auch ein grosse anzal lüt tödtet vnd

fieng/schickt er Labienũ mit zweien Legionen zů den Trierern/derẽ stat wz nehe halben der teutschen mit teglichem krieg geübt vñ an sitten vñ gryme den tütschen nit vngleich/wolt ouch nymer gehorsam sein/ mã bezwing sie dañ mit hores krafft dar zů.

Wie die Pictoner die stat Lemo belägerten vnd vmbgaben.

Hie zwüschen erkũdet der Legat C. Caninius vß brieffẽ vñ botschafften Duracii (der stätigs an der Römer früntschafft bliben/wie wol ein teil seiner stat abgefallen was) wie sich in der Pictoner gebiet ein grosse menge der feind versamlet hettẽ/zohe der stat Lemo zů/vñ da er der nähet/erfůr er noch gewisser auß den gefangnẽ dz vil tusent mañ Andiu n Durachiũ zu Lemo beschlossen/vmblegert/gedorfte die schwache Legionẽ nit an die fynd wagen/also legert er sich an ein bewart ort. Bald aber Dumnacus verstůnd dz sich Caninius nehert/wandt er alles volck gegen den Legionen/vñ nam im für der Römer leger zu sturmen. Vñ als er etwa vil tag mit stürmũg vertrib/vñ ouch mit grossem schaden der seinen kein ort des lägers beschedigen mocht/kert er sich wider umb zů der belägerũg Lemonis. Zů der selbigen zeit nam der Legat C. Fabius vil stet in glauben vñ trüw an/vñ standthafftiget sie mit gyselẽ/da ward durch brieff Caninii wissen was by den Pictonern geschehe/ vñ nach dem er solichs vmerckt/zohe er Durachio zu helffen. Aber als Dumnacus die zůkunfft Fabii innẽ ward/verzohe er vff sein gelück (so er zů einer zeit sich der frembden Römischen feind entschüttẽ/ vñ vff die vß der stat ouch achten vñ sorgen můßt) zohe behend mit dem volck von dem selben ort/vñ beducht in das er nit sicher gnůg were/er fürte dañ sein volck vber dz wasser Ligeris genant/da man grösse halbẽ vff bruckẽ vber gon můßte. Wie wol nũ Fabius noch nit in angesicht des feindes kũmen/ vñ sich nicht zů Caninio gethon het/ward er doch durch etliche die der art gelegenheit wißten vnderwisen/ meinet vast die erschrockenen feind wurden sich nit an dz ort machen da sie sich hin fügten. Zohe also mit dem volck eben zů der selbigẽ brucken/vñ hieß den reisigen züg so weit vor dem heer der Legionẽ traben als weit sie on műde der pferd gereiten mochten/vñ sich dañ wider zů inẽ eben in ein leger thůn. Da yleten vnsere krieger als inen bevolhen was/vñ griffen das heer Dumnaci an/fielen ouch vff dem wege die flüchtigen vñ erschrocknen vnder den bürden an/deren erschlůgen sie vil/brachtẽ ein grosse beut darvon/ vñ machten sich wider in den leger nach dem in die sach glückt het. Der nachfolgenden nacht schicket Fabius die rüter voranhen also gerüst das sie treffẽ vñ das gantz heer hinderen solten biß das er hernach keme. Vnd vff das die sach des geheiß geschehe/ermanet die seinen Q. Titacius Varus (der ein houptman des reisigen zügs vñ sunderlichs gemüts vnd fürsichtigkeit was) vnd henget der feind heer nach/steller eins teils ettliche huffen an bequeme ort/des andern teils traff er mit den reisigen/vñ stritte der feind reisiger züg destee kecklicher vmb dz die fůßknecht by inẽ stůndẽ (als sie dañ in dem gantzen heer by iren rütern seind/vñ hilff thůnd wider die vnsern) ward hefftigklichen gestritten/dañ so die vnserẽ den vorigẽ tag die feind besigt hetten/verachteten sie die/ vnd stritten ritterlichen wider das fůßvolck/nit allein das sie sich schämeten zu fliehen/ als sie gedachten das die Legionen nacher kemẽ/sunder ouch vß begirde die schlacht von inen selbs zu volbringẽ/ouch meintẽ die feind es keme (wie sie den vorigẽ tag gesehen hettẽ) kein volck nacher/vñ beducht sie das sie füg hetten vnsern reisigen züg zů verdilgen. Nach dem ein wyl also mit grossem ernst getroffẽ ward/macht Dũnacus die spitz das ie andere rüter den andern zu hilff kemen. Bald aber vnsere dicken Legionen vnversehenlichen in angesicht der feind kamen vnd ersehen wurden/erschracken die Barbarischen huffen vnd forchtẽ sich/also bevalch sich der feind spitz mit zerrüttem heer des troß/mit grossem geschrei/ vnd louffung der flucht. Da erhůben sich vnser rüter mit frödẽ des sigs/vñ so sie vor still gestandẽ warẽ gegen denẽ die sich weretẽ/ erhůben sie ietzt allenthalben ein groß geschrei / vñ vmgaben die flüchtigen/dern erschlůgen sie so vil in dem

streit als die roß erlouffen/ vnnd die hende
treffen mochten.

N

Wie Drapetus vnd Luterius volck vß der flucht samleten.

IN dem nũ mer dañ
zwölff tusent gewapneter/ vnd
ettlicher die vileicht die wapen
von inen geworffen hetten/ er-
schlagen/ ward der gantz troß
ouch erlangt vnd erobert. Was kuntlich dz
der Senonisch Drapes (der ouch/ da das
Gallier land am ersten abgefallen was/ al-
lenthalben verlorn lüt auß gelesen/ eygene
knecht zũ der fryheit berüfft/ alle verschickte
vß allen stetten an sich gezogen/ vñ der Rö-
mer troß vnd proviãd durch mörden genũ-
men het) nit mer dañ mit fünff tausenten
die er vß der flucht vff samlet in die provin
tzen zoch/ vñ das Luterius Cadurcus (võ
dem in den vorgonden büchern geschriben
ist/ wie er in der ersten Gallier abfallũg in
die provintz het gewelt brechen) gleichen rat
schlag mit im gethon hett. Denen zoch der
der Legat Caninius mit zweien Legionen
nach sie zu iagen/ vff das inn der provintz-
en schaden vnd forcht/ nicht grosse schand
durch deren lesterliche roubery entpfangen
wurde. In dem machte sich C. Fabius mit
dem andern heer zũ den Carnuten vnd an
dern stetten von dãnen er erkundet hett dz
das volck zũ dem krieg (den er mit Dum-
naco füret) berüfft wer worden/ dañ er kein
zweifel hett sie wurden des nächsten vlusts
vnd ellends halben demütiger vnd gewilli
ger sein. Wañ man inen aber statt vñ weil
ließ/ so möchten sie durch den obgenanten
Dumnacum gereitzt werden. In sollichen
geschefften volget Fabio groß glück vnd be
hendigkeit nach/ stett yn zunemẽ. Dañ die
Carnutẽ die offt angefochten warẽ/ vñ des
fridens nie gedacht hetten/ ergaben sich vñ
vberantwurten geisel/ des geleichen andere
stet in der hindösten gegne des Gallier lan-
des gelegen (Armorice genãt) volgten der
Carnuten auctoritet/ vñ warñ in zũkunfft
Fabij/ vñ der Legionẽ gehorsam. Als nun
Dumnacus vß seiner lantschafft vertriben
was/ schweiffet er drafter vnd ward gezwũ
gen allein in die latinisch vnd letsten gegne
des Gallier lands sich zu machen. Vnd so
bald Drapes vnd luterius innẽ wurden dz
die Legionen vñ Caninius gegẽwurtig we
ren/ beducht sie wol/ so inẽ dz heer also nach
henget/ wurden sie nit on gewissen schaden
vñ vnfal in der provintz gegene kummen/
weder frey drafter schweiffen/ noch rouben
oder streiffen mögen/ also legten sie sich in
die lantschafft Cadurcorũ. Vñ sytemal Lu
terius by seinen burgern/ da die ding noch
ein bastandt hetten mechtig/ vñ allewegen
ein anheber nüwer ratschleg gewesen was/
vñ by den Barbarischẽ groß auctoritet het/
nam er mit seinem vnd Drapetis volck die
stat Veyolandunum yn/ die vnder seinem
schirm gewesen/ vñ gelegenheit halben be-
waret was/ beiniget im ouch die statt lüt.

O

Wie sich Caninius für Veyolandunum lägert.

DO hin kame C. Ca
ninius behend/ vnnd sahe allẽ
end der statt mit hohen schro-
fechten felsen bewaret/ also das
die gewapnetẽ kümmerlichen
hinuff steigen mochten/ wañ schon niemãd
beschützt oder rettet. Mercket ouch das die
in der stat grossen troß hetten/ vñ wañ sie
schon den durch heimlich flucht vnderstün
den hinweg zu füren/ so möchten sie nit al-
lein dem reisigẽ züg/ sunder ouch den Legio
nen nit entrinnen. Also teilet er die cohortẽ
oď rottẽ dryfach/ vñ schlũg an einẽ vast ho-
hẽ ort dry legerstett/ võ welichẽ er im für se-
tzet/ so ferr das volck solichs litte gemehlich
en den läger vñ ein bolwerck vmb die statt
vmbher füren. Bald aber die in der stat dz
verstündẽ/ warẽ sie von wegen der erberm
klichen gedechtniß Alexie sorgfeltig/ als sie
gleichen vnfal der belägerung forchten/ vñ
manet sie Luterius vnder inen allẽ zũ dem
meisten (der solichs auch versücht hett) dz
man vff träit vñ frucht sorg haben müßt/
namen inen für vß ir aller gehellũg ein teil
volcks da zelassen/ vñ mit den fertigstẽ vß
ziehen proviand vñ spyß zu holen. Als inen
der anschlag gefiel/ verliessen sie zweitusent
geharnister in der statt/ vñ fürten Drapes
vñ Luterius die nachkümene nacht die an-
dern all vß her/ die beliben etliche tag lang

vſſerthalb der Cadurcorum lantſchafft/die inen eins teils an lyferung begerten zu hilff kümen/das ander teil weret inē das ſie nüt nemen ſolten/vñ nit ein groſſen huffen getraits zuſamen bringen möchten. In dem lieffē ſie etwa der vnſern Caſtell mit macht an. Deßhalben vnderſtünd C. Caninius die gantze ſtat mit einer baſty vñ feſte vm̄ zu gebē/ließ es doch/ ſytmal ſollich gemacht werck eintweder nit beſchützt mocht werdē oder aber nit an vil orten krancke hüten verordnet wurden/vnderwegen.

Wie Caninius innē ward das Luterius die proviand inhin fürt.

Dem nach aber Drapes vñ Luterius ein groſſe vile der frucht zuſamē brachten/hielten ſie ſich von der ſtatt nit mer dañ zehen meiln weit/ vff dz ſie da ſelbſt her das traït gemelichen in die ſtat füren möchten. Vñ teilten die arbeit vnder einander/alſo das Drapes mit einē teil des volcks in dem leger für ein hüt ſtill lag/vñ fürt Luterius ein hert vichs in die ſtat. Vñ dar nach als er hütē da ſelbſt hin verordnet hett/nam er im für vmb die zehende ſtund der nacht durch weldechte vñ ſer enge ſtraſſen die frucht in die ſtat zu füren. Da aber vnſers legers wechter ſolich getümel horten vñ die vß geſchickte kuntſchaffter verkündeten was geſchehe/fiele Caninius behend mit den roſſen vß den nähern caſtellen an die fütrer/die erſchracken ab dem vrbriſchē vbel/vñ fluhen zü iren hüten. So bald die vnſeren die erſahen/ſtelleten ſie ſich heftigklichen gegen den gewapnetē/ vñ lieſſen keinen auß der ſelbigen anzal lebendig fahen. Doch entrañ Luterius von dänen der machet ſich nit in den läger. Vñ nach dem die ſach alſo glücklichen geraten was/erfür Caninius vß den gefangnē das ein teil volcks by Drapete nit vber zwölff tuſent ſchrit vō dem läger were. Als er ſolichs von vilē hort vñ verſtünd das der ein houptman veriagt vnd die andern leichtlich getempt möchten werden/ beducht in wie es ſich größlichen zü dem glück ſchicket/das niemans vß der ſchlacht in den leger geflohen was/der von dem vnfal Drapeti botſchafft thet.

Wie Caninius der tütſchē züg vor anhin ſchickt.

Vnd da er frag hette vñ kein ferlikeit fand/ſchickt er allen reiſigē züg/vñ die Tütſchen füß knecht die auß der maſſen behend ſeind/zü der feind läger vor anhin/ teilt ein Legion in den leger die ander fertige füret er mit im. Als er nü den feinden nahet/erkundet er durch vßſpeher die er vor vßhin geſchickt hett / das die Barbariſchen iren läger (wie dañ gemeinlichen ir gewonheit iſt) vff den ſtaden des fluß geſchlagen/vñ die höhe verlaſſen hetten/vñ ſo ſich die feind des all nit hettē verſehen/werñ die teutſchen vnd reiſigen kummen die träffen mit inē. So bald er ſollichs vernam/füret er die gewapnete vnd geordnete Legion züher/vñ als er allenthalbē zeichen gab/ward die höhe behend yngenummen/da ſolichs geſchach / vñ die türſchē vñ reiſigen der Legion zeichen ſahen/ſtrittē ſie heftigklichen/vñ fielen die rotten ſchnell allenthalbē her/die griffen ouch die feind an/ die alle erſchlügen ſie eintweders/oder aber fiengen ſie/ vñ brachtē ein groſſe büt darvō In der ſchlacht ward Drapes gefangē/vñ zoch Caninius widerumb (nach im die ſach ſchier on alle wundē der reiſer geglücket het die in der ſtat zü belegern/ vñ ſytemaln der vßwendig feind nidergelegt was (welichs forcht halben er vormals die hüten nit teilē gedörſt/vñ im gewert ward die in der ſtat mit einer befeſtigung zu vmbgeben) hieſſe er den buw allenthalben volbringen.

Wie der Keiſer dē houptman Gutturacum tödten ließ.

Ie zwüſchen ließ der Keiſer M. Anthonium den Rentmeiſter by den Belgen (vff dz inē den Belgen kein geſchicklichkeit nüwe anſchleg zu thün zügeben würd) vñ zohe er in andere ſtet/hieſche ouch gyſel/vnd ergetzet durch tröſtunge alle forchtſamen gemüter. Als er zü den Carnuten kame (in welicher ſtatt der keiſer im vorigen büch geſagt hat das der krieg ſich erhebt hab) mercket er dz

sie sich als die sich selbs an der that schuldig wüßten/ forchten. Darumb vff das er die stat dester behender ledigt/ erfordert Gutturacum den houptsecher vbelthat vnd bewe ger des kriegs zu straffen. Der selbig ward (wie wol er seinē mitburgern nit getruwt) schnell mit grossem flyß ir aller gesůcht/ vn̄ in den leger vsser gefüret. Vn̄ ward der Keiser durch der krieger groß zusamen louffūg (die alle ferlikeit vnd schaden des kriegs vō Gutturaco sagten empfangen sein) widder sein eygene natur bezwungen den zu tödten Also das sein leib der mit streichē geomachtet was mit einer axt geschlagen ward. Er kundet ouch alda durch vil brieff Caninij/ was von Drapeto vnd Luterio geschehen were/ vn̄ vff was anschlags die in der statt bliben. Wie wol er nun dern̄ wenige verachtet/ beducht in doch es wer ir beharrūg grös lichen ze straffen/ vff das alles Gallier land sehe das sie nit stercke/ sunder bestendigkeit halben sich wider die Römer setztē/ vn̄ sich die andern stet nit denen nach/ ouch vff der art gelegēheit verliessen/ vn̄ zů fryen vnder stünden/ sytem... das er wüßte das es allen Galliern kunt was/ dz nit me dan̄ ein summer seines beuelchs vnd gewalts noch vor handen were/ wa sie sich dan̄ so lang retten möchten/ so dörfften sie kein schadē fürbaß mer besorgen.

Wie der Keiser für Vexolaudunum zoch.

Also ließ der dē Legaten C. Calenū by den Legionen dz er mit zimlichen tagreisen nacher volget/ vn̄ zohe er so schnelle er mocht mit allē reisigē züg zů Caninio/ vn̄ so bald er wider aller mēschen wartūg für Vexolaudunum kam/ vn̄ sach dz die stat mit solicher buwūg vmbgeben was/ das man ouch in keinerley weg vō der belegerūg lassen möcht/ vn̄ vß den flüchtigen vrstůnd dz die in der stat vil lyferung vn̄ proviand hetten/ hůbe er an zů versůchen ob er den feinden dz wasser enziehen möcht/ teilet den fluß in ein hoch thal/ das gar nahe vmb den berg gieng/ vff dem die stat Vexolaudunū allenthalbē steigecht lage. Den fluß ließ der art gelegēheit nicht mer zů inen wysen/ dan̄ er lieff also an den vndersten orten des bergs das er in keinen weg mit getolbenen gräben zů gefürt möcht werden. Vn̄ hettē die vß der stat ein steigechten abgang dahin/ also wan̄ inen die vnsern werētē/ so möchten sie on wunden vnd des lebens ferlichkeit weder zů dem wasser/ noch den hohen styg wider hindersich kummen. Vn̄ da der keiser ire beschwerniß mercket/ verordnet er armbrost schützen/ schlencker werffer/ vn̄ stellet ouch bleidē an etliche orter gegen den leichsten abgengen/ vn̄ weret den stat lütē das wasser des selbigē fluß Vnd lieff des wassers menige dar nach alle an ein ort zusamen vnder der stat mur/ vn̄ entsprāg ein grosser brun̄ mit wasser an der seitē da ein bletz was/ dz vff.ccc.schůch weyt von dem fluß nit vmbgeben ward. Vn̄ als die andern meintē man möcht den brunnē ouch denē in der stat weren/ merckt der Keiser allein das es on grosse ferlikeit nit geschehen möcht/ hůbe er an körb dar gegen vber zu fürē/ vn̄ mit grosser arbeit vn̄ stetē scharmützlē ein schütte wider den berg zů machē Wan̄ es lieffen die statt lüt oben aber/ vnd stritten on schaden von weitem/ verwuntē vil derē die da beharreten zů inen zu kūmen Noch liessen sich vnser krieger (in dem als sie körb zů fürten/ vn̄ die vnbequeme des ortes mit arbeit vn̄ buwūg vberwanden) nit ab treibē/ sunder sie fürten ouch zů der selbē zeit gedeckte vn̄ heimliche löcher vn̄ körb zů dem öbern teil des brun̄es/ das sie on geferlikeit vn̄ alle forcht thůn möchten/ ward die schütte sechß schůch hoch vff gefürt/ vn̄ ein turn mit zehen getäflen daran gebuwē/ nit der sich der muren an der höhe vergleychet (dan̄ sollichs möcht man mit keiner arbeit zu wegen bringen) aber der vber die höhe dis brun̄es gieng. Vn̄ als man mit bleiden da selbst abhin zů des brun̄ens abgang hůb an zu schiessen/ vn̄ sich die stat lüt on ferlichkeit nicht möchten wessern/ ward ein grosse menige/ nit allein vich vn̄ thier/ sund ouch volck verderbt/ da entsetzten sich die statlüt ab solichem vbel/ vn̄ fülleten tūnen mit vnschlit/ bech/ vnd schindlen/ warffen dan̄ die selben brennēde an den buw/ vnd ward heff

tiglichen zů der selbigen zeit gestritten/ auff das sie durch das schlahen die Römer von der leschũg brechtẽ Schnell wz ein groß für an dem buw. Dañ alles das ab geschossen ward fiel in die körb vñ schütte/ vnd begriff was by im waz. Gegen denen wereten sich vnsere krieger mit ritterlichem gemüt/ wie wol sie durch ferliche gattũg des schlahens an eim vnbequemen ort getreng litten. Ge schach der hãdel nit allein vff der höhe/ sun der ouch in angesicht vnsers heeres/ vnnd ward an beiden seiten ein groß geschrei er hebt/ nach dem ein ieder namhafftig wolte sein/ thet er sich gegen dem geschütz vnd ge gen dem füwer der feind/ vff das sein man heit dester bekanter vñ gebrißner were. Als aber der Keiser sahe das der seinen vil ver wundt wurdẽ/ hieß er die rotten zů allen en den den berg vff stygen/ vñ allenthalbẽ ein geschrei erheben/ gleichsam woltẽ sie die stat ynnemen. Als solichen geschichtẽ erschrackẽ die statlüt/ als sie nit wüßten was an den andern orten geschahe/ lieffend also zweifel hafftig/ vñ rüfften iren wäpnern das sie ab liessen die buw zu stürmen/ vñ ordneten die vff die mur. In dem die schlacht also geen det ward/ leschten die vnsern eins teils ser schnell den buw da das füwr yn kũmen wz rissen ein teil nider/ das ander võ einander vñ als die statlüt hefftigklich widerstanden vñ ein groß teil des tursts der iren vertribẽ hetten/ bliben sie vff irem fürnemen. Wurden doch zum letsten die quäll des brunnẽs durch die heimlichen geng gewert vnd abge wendt/ dem noch ersiget vñ dorret der stats lauffende brũn von stund an/ vñ macht de nen in der statt so ein groß verzittern vff in genesen vñ heil/ das sie beducht solichs wer nit durch mẽschlichen anschlag/ sunder durch der götter will geschehen/ wurden in die ge stalt durch not bezwungen/ vnd ergabẽ sich Sytmal aber d Keiser wüßte dz sein sänfft mütigkeit allen menschen bekant war/ vnd nicht besorgt das er gesehen würd etwas zů scharff vß grimme der natur gethon habẽ/ ouch sahe das sein anschläg vnd fürnemen sich niemer endeten/ wañ an manichem ort etwa vil in die gestalt anschleg thůn würdẽ beducht in die andern weren mit byspil der straff daruon zu erschrecken. Also hat er al len denen die gewapnet waren gewesen die hend ab gehawen/ vñ ließ sie doch (vff das die straff der vbelthäter dester ansichtiger were) leben.

Wie Drapes in der gfeng/ niß starb.

VNd Drapes (vonn dẽ obgesagt ist/ wie er von Caninio gefangẽ ward) enthielt sich etliche tag lang das er nüt aß/ eintweder deßhalben dz in die gefengniß müget vñ we thet/ oder aber das er schwerer straff forcht/ vnd starb also Zů der selbigẽ zeit kam Lucterius (von dem obgeschriben/ wie er flüchtig entrũnen ist) in gewalt des Aruernischen Epasnacti/ dañ er die stett offt verwãdlet/ vnd sich in viler getruwen benalch/ darumb das in beducht so er den Keiser zů einem feind solt haben/ möcht er niendert on schaden vñ ferlichkeit wonẽ/ dẽ fürt der Aruernisch Epanactus des Römischen volcks grosser fründ/ on al len verzug gebunden zů dem Keiser. Sywyl volbracht Labienus by den Trierern ein ge lückselige rüterschlacht/ erschlůg vil Trierer vnd ouch Tütschen (die da niemands hilff ab schlůgen wider die Römer) vnd bracht ir öberherren die noch lebendig waren in sei nen gewalt/ vnder denen ouch den Heduischen Sirum/ der nit allein manlich/ sunder ouch vom geschlecht grosses adels/ vnd al lein vnder allen Heduischen biß zů der zeit in dem gewer beliben was.

Wie der Keiser in Aquitaniam zoch.

DEm nach der Keiser solichs erkant/ das sich die sachen an allen orten des gantzen Gallier lands glücklichen geschickt hetten/ vnd meint dz Gallier land wer mit vergangnen sumer lägern/ besiget vñ vnderwürfflich gemacht worden. Nun wer er aber noch nie in Aquitaniam kũmen/ wie wol es eins teils durch P. Crassum besigt wer/ zoch er mit zweien Legionẽ an das selbig teil des Gallier lãds/

wolt alda die letst zyt der sumerlegerlig ver
treiben. Das vollbracht er wie andere ding
ouch behend vnd glückselig. Dañ alle stett
des lands Aquitanie schickten ire Legaten
zů dem Keiser/vnd gaben im gysel. Nach
den geschichten macht er sich mit dem reisi
gen zůg gen Narbon/ vñ ließ dz heer durch
die Legaten in den winterläger füren/leget
vier Legionen mit dem Legaten M. An-
thonio/C. Trebonio/vnd P. Vatinio /gen
Belgium/vñ ließ zwo Legion zů den Hed
uischen (deren auctoritet er im gantzē Gal
lier land an dem grösten sein wüßte) leget
zwo in der Carnuten lantschafft zů den Tu-
ronern/so die gantz gegne by dem mör gele
gen iñhalten solten/ vnd die zwo andern in
der Lemonicischen lantschafft/blib etliche
tag in der prouintzen. Vnd dem nach er alle
versamlung besichtiget/ vnd vmb vdienst
belonung gethet (dañ er größliche erkennē
kunt/was gemüts ein ieder in des gantzen
Gallier lands abfallung het die er litte) vñ
durch trüw vñ hilff der selben prouintzen al
le ding vollendet/ macht er sich gen Belgiū
vñ winterlegert sich gen Nemetocerna.

Wie der Atrebatisch Comius vff die Römer angriff.

DArerfür er das der Atrebatisch Comius mit seinē
reisigē zůg getroffen het. Dañ
als Anthonius in den winter-
leger kam/ vñ der Atrebatischē
statt den Römern gehorsamet/ ernereт sich
vñ sein rüter Comius mit raubē/ der nach
der verwandlūg derē obgedacht ist/ mit sei
nen burgern alle zeit zů allen vffrürē gewō
was bereit zu sein/vff das denen/die da an
schleg des kriegs thäten/nit gebreste ein sä-
cher der waffen vñ houptman/ fienge ouch
vil prouiand durch verlegerte strassen vff/
die man in der Römer winterläger fürenn
solt. Nun was C. Volusenus Quadratus
des reisigen zügs houptman Anthonio zů-
geben das er sich mit im wintern solte/ den
schicket Anthonius vß das er der feind rei-
sigen zůg nach hengte/ vñ hett Volusenus
zů der sunderlichen manheit die an im was
auch grossen haß vff Comiū/deßhalbē thet
er dē beuelch dester lieber/vñ als er halbster
vñ vffsetz verordnet het/rennet er ienes rit
ter offt an/ vnd traff glücklichen mit inen.
Aber zů letst da eins mals hefftiglichen ge-
scharmützlet ward/ ylet Volusenus mit we
nigen vß begirden Comiū zů erschlagen zů
hefftiglichen nach. Vnd als Comius mit
treffelicher flucht Volusenū weit fürbracht/
rüfft er behend aller der synen trüw vñ hilff
an/dz sie by gegebner trüw seine wundē nit
vngerochen wolten lassen/ vnd macht sich
mit gewendetem pferd zů dem houptman/
deß gleichen theten ouch alle seine rüter/ ker
ten etliche der vnsern vmb/vñ ylten denen
nach. Da füget Comius sein roß mit sporē
gereitzt zů dem pferd Quadrati/vñ stach im
mit widergehabter lantzen mittē durch die
hüfft Voluseni. Als nun der houptman ge
wundet was/sumeten sich die vnsern nit ze
widerston/vñ die feind mit gekerten rossen
zu treiben. In dem das geschach/wurdē der
feind vil durch der vnsern grosse vngestü-
me erschreckt/verwundt/ vñ eins theils in
flucht geschedigt/des andern teils getödtet
Dem vbel entrañ Comius durch schnelle
des roß / vñ ward der houptman in den lä-
ger getragen in glücklichem scharmützlen/
schwerlichen von im verwundt/gleich sam
stünd im das leben dran. Sytmal aber Co
mius eintweder seinen schmertzen gerecht/
oder aber darumb das er ein groß teil der sy
nen verlorn het/ schicket er Legaten zů An-
thonio/dz er kümen wahin er bestimpt/vñ
sein geheiß thůn wolt/ bestetigt sollichs mit
gyseln/begert das einig das seiner forcht zů
gebē würd dz er in keins Römers angesicht
kem. Als Anthoniū beducht sein begeren ke
me von billicher forcht/verzohe er dem bege
renden/vnd nam die gysel an. &c.

Wie A. Hircius der schreiber diß achtesten büchs anhebt zu schreiben.

NUn weiß ich das der Keiser von ietlichē iar ein sunder-
lich büch gemacht hatt/ beduncket
mich solich sey mir nit zu thůn/ deßhalbē dz
in dem nachuolgenden iar da L. Lentulus
vnd C. Marcellus öberste meister waren/
kein treffeliche geschicht in dem Gallier läd

geschehē seind. Vff das aber iederman wiß an was orten der Keiser vñ das Heer zů der zeit gewesen syen/hab ich mir fürgenōmen etliche ding zů schreibē/vnd disem bůch zůge sellen. Da der Keiser vberwinter zů Belgio lag/was das sein einig fürnemen/ dz er die stett in früntschafft halten/vnd niemands won/oder vrsach ze kriegen gebē wolt. Dañ es was nichts das er vngerner sehen wolt/ dañ dz er wider nach seinē abscheidē zů kriegen gereitzt vñ bezwungen wurde. Vñ vff das er kein krieg hinder ime ließ/ so er das heer hinweg wolt füren (als dañ das gantz Gallier land gern krieg/ so kein gegenwürtige ferlikeit da ist an nimpt) redt er etlichē stetten zů/begabt die oberherren mit grosser belonung/vñ legt niemāds kein bürden vff behielt in die gestalt mit gattung des schōnens leichtlichen in fridē/das mit so vil widerwertigen schlachten angefochten vnd ge müdet was worden. Vnnd als die winterle gerūg ein end nam/zohe er mit grossen tag reisen in Italiā/ wider sein gewonheit/vff das er den stetten vnd Colonien/ denen er seins rētmeisters M. Anthonij bit der priesterschafft befolhen het/zů redet. Dañ er arbeit sich mit gunst/ so dañ gern für den der im lieb war/vñ in ein cleins dar vor gesant het zů bitten vñ begeren/ so auch wider etlicher büntniß vnd gewalt die sich brauchten/ in dem sie es M. Anthonio versagten/ des abwesendē Keisers gunst ab zů thůn. Wie wol er nun vff dem weg/ee dañ er in Italiam keme/hört das der schon Angur vnnd warseger gemacht were/ beducht in doch dz er nüt dester minder ein wolzimmende vrsach hett in die stett vñ Colonien zů gon/denen zů dancken das sie Anthonio ir byston vnd zůgehörendē befelch geth on hetten/ vñ inen auch sein eer befulhe/ in dem begeren des nachfolgenden iares. Deß halben das sich seine feind vngestümlichen berümpten das L. Lentulus/ vnd C. Marcellus (die alle eer vñ wyrde des Keisers verdilgē würden) öberste meister gemacht/ vñ Sergio Balbo die öberst meisterschafft entzogē wz/ so er doch an gunst vñ hilff deß halben vil mer hett vermöcht/ das er im (dem Keiser) durch gemeinschafft vñ gesellschafft der Legation verwandt was. Da ward des Keisers zůkunfft (als er dañ erst von dem gantzen krieg des Gallier lands kam) von allē stetten vñ Coloniis mit vnglaublicher eer vnnd liebe empfangen/ es ward als nichts vnderwegen gelassen das man zierung der porten/strassen/vnd anderer örter/da dañ der Keiser hin kummen würde/ erdencken möcht. Alle menige des volcks gieng im mit den kinden entgegen/ wurden an allen orten lebendige opffer geopffert/vnd die gemächt/strassen/marckt/ vnd Tempel (vff das man die fröd des lang begerten triumphes sehen möcht) ingehalten. Solliche grosse thůung was by den reychen/vnd begirde by den armen.

¶ Von den houptlütē Labieno/Marcello/vnd Pompeio. 3

DEm nach nun der Keiser alle stett des Gallier landes (genāt) Togata durch zohe/macht er sich wider mit groser schnelle gen Nemetocerna zů dem heer/ vnd berüffet die Legionen vß allen winter lägern in der Triener lantschafft/ alda mustert vnd besichtiget er das heer. Macht T. Labienū zů einē verwalter des Gallier landes genāt Togata vff das er mit dester grösser berümūg zů begerung der meisterschafft gezogē würde/reiset vñ zohe er so vast draff ter als in verwandlung der örter zů gesuntheit gůt ducht sein. Vñ wie wol er offt höret das Labienus von seinen feinden ersůchet würd/vñ erfür das solicher vñ nit viler anschleg geschehe/ vff das er durch mittel des Senats auctoritet eins teils seins hores ab kem vñ beraubt würd. Glaubt doch dz weder von Labieno/vñ mocht auch nit dar zů bracht werden/das er etwas wider des Senats auctoritet thät. Vrteilet mit fryem sententz das p. C. sein sach leichtlichē behalten möcht. Vnd als der zunfftmeister C. Curio vber sich genūmen het des Keisers sach vñ wyrde zů beschirmen/ saget der Senat offt vñ dick zů/ob die forcht des Keisers waffen etwa beschedigt. Dyemal aber die herschūg vnnd das kriegen Pompei an dem gericht nicht ein cleinen schrecken machten/ solten

sie beid von krieg ston/ vñ die heer vlassen
Wañ das geschehe / würd die statt fry vnd
ires eigen gewalts sein. Das sagt er nit al-
lein zů/sunder hůbe es auch an durch abzie
hung zu thůn. Aber es sagten alle günner
Pompei/solichs solt nit geschehen/ mässige
ten also die sach / vnd liessen daruon. Das
was ein grosse gezeügniß des gantzen Se-
nats vnd der vorigen geschichten bequem.
Dañ als sich Marcellus in dem nächst ver
gägnen iar wider des Keisers wyrde gestre
bet/het er wider dz gesatz Pompei vñ Cras-
si ee dañ es zeit was dē Senat von des Kei
sers prouintzen fürbracht/ vñ in dem vrteil
geben vñ gesprochen wurden/ weich Mar-
cellus da von(der von haß wegen des Kei
sers im selbs alle wyrde sůchet) wz dz merer
teil des Senats in allen dingen des wider
sinnes Noch wurden die gemüter des Kei-
sers feind nit abgewendet /sunder gemanet
das sie ie grösser verpflichtigung zů samen
machten/dar durch der Senat bezwungen
möcht werden/das im eben das auch gefiel
das sie in fürgenommen hetten. Also solten
dar nach auß erkantnüß des Senats zwo
Legionē/die ein von Cn. Pompeio/ die an
der von dem Keiser in den krieg wider die
Parthos geschickt werden. Die zwo wurdē
aber beid von dem Keiser genūmen. Dañ
die erst Legion die Cn. Pōpeius in der pro-
uintzen erwelung gemustert/vñ dem Kei-
ser gleichsam wer sie vnder seiner anzal ge-
schickt hett/die selbig (da niemands zweife
let er würd vß verwilligung seiner feind so
licher beroubt)vberantwurt der Keiser Pō
peio wider/ vnd hieß im in seinem namen
die fünfftzehend Legion (die er hett gehabt
in dem Gallier land hiedissyt den bergē ge-
legen) vß erkantniß des rats geben/schickt
die zwölffte Legion in Italiā an der selben
stat/die solt die hüten beschirmen/vß weli-
chen hütē die fünfftzehend genōmen ward.
Teilet das heer in den winterleger / legt C.
Treboniū mit vier Legionen in den winter
leger gen Belgiū/ vnd fürt C. Fabium mit
gleich so vilen zů den Heduischen. Meinet
das Gallier land wer also an dem sicherstē
sytmal die Belge (derē manheit groß) vñ
die Hednischen (deren auctoritet am höch
sten were) mit heeren ingehalten würden.
Die weil zoch er in Italiam/ vnd als er da
hin kam/erkundet er von dem öberstē mei-
ster M. Marcello / das die zwo Legionen
die er wider geschickt het/ vñ vß erkantniß
des ratz zů dem Partischen krieg gefürt wer
den solten/Cn. Pompeio zů geben / vnd in
Italia behaltē weren wordē. Wie wol nun
nach den geschichten niemans zweifelt das
man sich wider den keiser zů streiten rüstet/
ie doch setzet im der keiser für die ding deß-
halben alle zů leiden / das er im won was/
lieber mit recht zu hadern/dañ krieg zu fürē

End des bůchs A. Hircij
von dem Gallier krieg.

Vorred in die bücher C. Julij Cesaris von dē Burgerischen krieg.

DA Alcibiades Socratem fraget wie er müßt leben das er nyd vñ haß fliehen/ vñ dar vor sicher möcht sein. Antwurt im Socrates dz er wie Tersites (der ein hinlessiger vnützer mensch ist geweßt) leben solt. Vñ dz solichs war sy/ erfindet sich wol an Julio. Het sich Julius nit vō iugent vff loblichen gebrucht vñ geflissen den namē seins vatters Lucij mit sunderer manheit dunckel ze machē/ sich nit by den öbersten geübt / vñ on vnderlaß nach eren gestrebt/ wer er daheimē beliben/ müssig gangē / sich vff wolust vñ schlaffen geben/ so het er on zweifel kein feind vñ vffsetzer gehebt. Als er aber treffeliche geschichten in Hispania volbracht / dz Gallier lād erobert vñ befridet/ ouch gültgebig vñ zinßbar macht/ vñ das Römisch ioch zu tragen bezwang/ deß gleichen die Britanier besigt die tütschen an manichē ort iagt vñ schlüg den Ryn vñ das meer mit blüt het geferbt/ kam er durch vile vñ grösse sollicher thaten in nyd vñ haß viler vñ grosser mēner. So ein arbeit selig ding ist es vmb den standt der mēschen/ dz er eintweder vngeacht vnd verschmacht/ oder aber dem neid vnderworffen vñ verhaßt müß sein. Dañ wañ ist ie etliches mēschen glory vñ eer on grossen vergunst vñ neid geweßt. Wañ ist geschehē worden das man dem armen dz er nichts hab/ vergunde. Diser ist vngeacht/ so ist ihener verhaßt. Diser lydet armüt vñ gundet im das niemans dañ alle welt. Jener ist geachtet/ vñ mügt sollichs niemās dañ alle menschen Julius Cesar vermehelt sein liebe dochter Juliā dem grossen Pompeio / die selbig het auch Pompeiū lieb/ vff dz er irs vatters fründ were/ vnd in auch lieb het. Je doch so mocht es die lēge nit gesein dz solichs gemeinen friden hielt. Julia des Keisers dochter starb dwyl er (der Keiser Julius) im Gallier lād krieget/ da brach (als dañ die gemüter der mēschen geneigt zu haß/ aber zu früntschafft langsam vñ vnbestendig seind) der neid vßher/ vñ mocht nit lenger verborgen syn. Es stimtē der groß Pōpeius vñ Marcellus damals der öberist meister zu Rom/ deß gleichen andre mer zusamē vñ wandtē dem Senat für (als es sie mügt dz Julius mit grossen sigen geziert vñ namhafftig gemacht/ in dem er der Barbarischē vnd vnmitsamē vnsiñikeit mit Römischer macht gezōmpt het) er (Julius solt sein heer verlassen/ so im doch sollicher gewalt gegünnet vñ erstreckt wz. Da erstünd vñ begabe sich der Burgerisch krieg wie nacher volget.

Regiſter des erſten bůchs C. Julij Ceſaris võ dem burgeriſchẽ krieg.

Regiſter

End des Regiſters


ARIMINVM
BRVNDVSIVM
SPQR
MARCELLVS
BRVTVS
POMPEIVS

a

Wie die öberſten herrẽ zů rom mit Pompeio des Keiſers dochtermã erkanten das der Keiſer Julius von ſtund an ſolt gen Rom kummen.ꝛc.



As des keiſers brieff den öberſten mei/ſteren von Fabio vber/antwurt wurdẽ/mocht kümmerlichẽ durch der zunfftmeiſter groſſe for/derũg an denen erlãget werdẽ/ dz ſie im Senat geleſen würdẽ. Es mocht aber nit erworbẽ werden das man dem Senat vß den brie/fen etwas fürwendet. Die öberſten meiſter wandten in der ſtatt für von der gemeind vnd ſagt der öberſtmeiſter L.Lentulus zů das er dem Senat vnd auch der gemeinde (würdẽ ſie echter kecklichen vñ redlichẽ ſen/tentz vñ vrteil ſprechen) byſtendig wolt ſein Wañ ſie aber den Keiſer anſehen/ vñ ſeinẽ gunſt (als in vergãgner zeit geſchehẽ wer) noch thůn wurden/ ſo wolte er im ſelbs an/ſchlãg thůn / vñ des Senats auctoritet nit gefölgig ſyn. Wie er ouch ein zůgang zů des Keiſers gunſt vß früntſchafft habẽ möcht. Es redet Scipio die meinung / wie Pom/peius ſiñ hette das er der gemeind(wañ der Senat ſolichs volget) beyſtendig wolt ſein würde aber der Senat harren/ vnd lang/ſam darzů thůn/ſo müßte er (der Senat) wann er es dar nach wolt /ſeiner hilff vmb ſunſt begerẽ. Ward beducht/wie das ſolche red Scipionis vß dem mũd Pompei kem ſo der Senat zu Rom gehabt/vnd Pompe ius auch da was. Etliche waren die ſanffte vrteil gaben/als Marcellus der zum erſten hinyn gienꝫ/vñ ſagt alſo.Man müßte die ſach dem Senat nit zu vor vñ ee fürbringẽ es weren dañ im gantzen land Jtalia vß er welungen gehalten/vñ die heer verzeichnet Vff dz der Senat durch zůuerſicht ſolicher hůt ſicher vnd fry erkennen gedörſt/ was er wolte. Vnnd als M.Calidius/ der erkant. Es ſolt Pompeius in ſein prouintzen ziehẽ vff dz kein vrſach zu kriegen entſtünd. Sa/get wie der Keiſer beſorgt/ſo im zwo Legio/nen entzogen weren/das Pompeius ſoliche vff ſeinen ſchaden bey der ſtatt hielte / auch als M. Ruffus der ſelgt gar nach dem ſen tentz Calidij/ doch mit wenig verwandeltẽ worten. Die wurdẽ all dry durch ſchelt wort des öberiſten meiſters Lentuli darab gezo/gen. Dañ Lentulus ſagt das er den ſentẽtz Calidij gentzlichen nit verkünden wolt/ vñ ward ouch Marcellus durch ſcheltwort/ dz er ab ſeiner meinung fiel erſchrecket. Jn die geſtalt wurdẽ etwa vil/die es ſunſt nicht ge ren theten/durch des öberſten meiſters red durch forcht des gegenwürtigen hõres / vñ trowung der günner Pompei bezwungen/ Scipionis erkantniß nach zufolgen. Das der Keiſer ſein heer vor der beſtimpten zeit verlaſſen ſolt/wa er das nit thet/ ſo würde er geſchehen wider die gemeind thůn. Daryn legeten ſich die zwen zunfftmeiſter M.An/thonius/vnd Q.Caſſius/ von derñ fürbit vnd thedigung ward behend geſagt / vnd ſchwere ſententz erkant. Vnd nach dem ein ieder vff das ſcherpffeſt vñ grim̃eſt erkant/ alſo ward er größlichen võ des Keiſers fyn den gelobet. Als man von dem radt biß an den abẽt ließ / wurden alle die von Põpeio ſo ſeiner geſelſchafft waren berůfft/ die lobt Pompeius vnd macht ſie beſtendig / ſchalt vnd macht die hinläſſigen ouch ſtãthafftig Vnd wurden allenthalben vß den alten hõ ren Pompei/vñ vß den ordnũgen des Kei ſers vil durch zůſagung des belonẽs berůfft Deß gleichen vil von den zweien geſchicktẽ Legionen dahin bracht. Alſo ward die ſtatt zů der vßerwelung erfüllet/vnd berůfft der zũfftmeiſter C.Lucius alle günner der ober ſten meiſter/alle verpflichten Pompei / vñ die ſo alte feintſchafft mit dem Keiſer hettẽ wurden zuſamen in den Senat berůffet.

Durch deren red vnd verſamlung warden die krancken erſchreckt/ vñ die wanckelmü tigen beſtendig gemacht/vñ manichem nit zůgeben das er frey vrteil ſprechen mochte. Da ſagt Lucius Piſo der Cenſor (vnd re/formierer der gůten ſitten) das er ſich wolt zů dem Keiſer fügen/ des gleichen der ſchul teiß L.Ruſcius / die vermeintẽ in der ding zu vnderrichtẽ / vnd begerten ſechß tag lãg friſtung ſolichs zu volbringen. Auch ward von etlichen erkant / das man Legaten zů

dē Keiser schicken/die im des Senats willen vnd meinūg für halten solten. Senē allen ward widerstanden/vnd inen allen die red des öbersten meisters Scipionis/ vnd auch Cathonis für gehalten. Dann die alt feintschafft des Keisers reitzt Cathonē/ vñ der schmertz des versagēs. Aber Lentulus ward durch die grösse fremb des gelts vnd zůuersicht des heres vñ der prouintzē/ ouch durch vßgebūg der künig denen er zůsprech bewegt/ vñ berůmbt sich das er der ander Silla vnder den seinen (vff den das gantz gebiet fiel) werden wolt. Gleiche hoffnung der prouintzen vñ der heer trib Scipionem das er im solichs gedacht mit Pompeio verpflichtigung vñ gesellschafft halben zu teilē vñ der vrteil forcht/schmeichlery/ vnd sein selbs berümung/ vñ der mechtigen die vnd der gemeind vnd vrteilen da zumal vil vermochten. Vnd ward Pompeius ouch selbs von des Keisers fynden gereitzt/das er sich deß halben gar von seiner früntschafft keret dz er nit wolt dz im etwer in wyrdigkeit vergleichet würde/gesellet sich allen seinen feinden/ deren er ouch ein grosse zal in zeit der sipschafft im zůgesellet hett. Aber der Keiser ward scham vñ schand halben der zweier legionen die Pompeius von der reiß Asie vñ Sirie zů seiner macht vñ herschung gewēdet hett/bewegt vnnd fliß sich das die sach zů dem krieg keme.

B

Wie der zunfftmeister bitt nit erhört ward zu Rom/vnd etliche flüchtig zů dem Keiser kamen.

Solcher vrsach halben wurden alle ding vntügelich vñ widerwertigklichen gehadelt/vñ ward weder des Keisers verwanten weil gelassen/ das sie im solichs fürbringen mochtē/ noch den zunfftmeisteren zů geben sich des vbels zu widern/oder durch mittel des letstē rechten zu behalten/das L. Silla verlassen het Sunder sie wurden gezwungen ir genesen vñ heil am sibenden tag zů gedencken/ das die vffrürigen zunfft meister der vergangnen zeit erst acht monat lang in irē gescheff ten zu achten vñ förchten gewon warñ/ vñ ward vff die letsten vñ hinderst erkantniß des Senats gelendet/daruon man vß freuele der erkēner gar nahe biß zů der anzündung der stat/ vnd verzitterung alles heils nit wiche. Die ratßherrñ/die zunfftmeister vñ der stat öbrisē meister flissen sich dz die gemeind kein schaden empfieng. Vñ ward des Senats erkantniß vff den sechßtē tag des Jenners verzeichnet/vnd also die fünf vergangen tag (in denen man radt haben mocht/von dē tag an da Lentulus die öberist meisterschafft an sich nam) vß genummen die zwen tag der versamlung/nicht allein vō des Keisers gebiet/ sunder ouch vō den treffelichen mēnern den zunfftmeistern schwerlichen vnd trutzlichen rat gehalten. Von stund an fluhen die selben zunfftmeister vß der statt/ vnd machten sich zů dem Keiser/der was zů der zeit zů Rauenna/vñ wartet vff sein geringe anmůtung vnd für haltē einer antwurt/ob vileicht solliche sach durch etlicher menner erberkeit ab gestellet möcht werdē. In den nechsten nachuolgenden tagen hielt man vsserthalb der stat rat vñ handelt Pompeius eben die ding die er durch Pompeiū für gewendet het. Lobt des Senats manheit vñ bestendigkeit/vñ legt inen für wie er zehen gerüster Legionē het wie er darüber ouch wüßt/vñ im kunt wer das die soldner nit gůtmütig gegen dē Keiser weren/ vnd sie nieman vberredē möcht das sie in beschützen/ vñ mit im dran sein woltē/hielte dem Senat auch andere ding für/das man in gantz Italia ein welūg haben solt/vñ ward Faustus Silla behend in Mauritaniā gesendet/vñ Pompeio erloubet/das er das gelt der gemeinē schatz kameren brüchen möcht/hieltē ouch von dem künig Juba rat/ das er ir būtgnoß vñ fründ were. Aber Marcellus sagt/wie er ietzundt sollichs nit leiden wolt/ vñ das mit Fausto hindert der zunfftmeister Philippus. Andere ding vß erkantniß des Senats warden verschriben/vñ die prouintzen etlichen sunderlichen zů erkant. Zwo stůnden den öbersten meistern zů/ die andern dem schultheissen. Scipioni fiel Siria zů/vnd L. Domitio Gallia. In sollichem sunderlichem radt warden philippus vñ Marcellus nicht gemeldet/ vnnd ir louß nit heruß geworffen. Es wardē aber die schultheissen in die andern

provintzen geschickt/vñ erwartetē nit (das doch in vergangnen iaren geschehen was) dz man ir gebiet vñ beuelch dem volck ouch für hielte/zohen nach den gegebnen stīmen vßher/vñ zohen die öbersten meister (das vor der zeit nie mer gesehen was) auß der statt/vnd hettē sunderliche diener (genant Lictores) auß dem Capitolio in der statt/ wider alle byspil der vergangnen zeit. Also wurdē außerwelungē vnd landtag in gantzem Italia gehalten/vñ in das geweer gebotten. Auch ward von den stetten gelt gefordert/vñ vß den templen genōmen Warden alle götliche vnd menschliche recht also vermischt vnd ab gethon.

c

Wie der Keiser seine krieger mit einer schönen red ermanet.

Dann nū der Keiser soliche ding erfür/redet er seinen soldnern zū/vñ erzelet inen die schmach die im seinē feind alle zeit zūgefügt hetten/claget ouch das Pompeius von denē durch nyd vñ abschneydūg seiner eer vñ rūms verfürt vñ verbößt worden/so er doch des eer vnd wyrde allewegen günstig vñ bystendig wer gewesen. Dar zū beclagt er sich wie das ein nüw beyspil von der gemeind angenōmen were/also das der zunfftmeister fürbitt vñ tedigung mit waffen gestrafft vñ gewert würd/so man doch solichs erst in vergangnē iaren mit waffen wider zu wegen bracht het. Wie (da Silla der zūfftmeister gewalt aller ding beroubt) het er inen doch die teding vñ fürbit frey gelassen. Nun schetzt man das Pōpeius die verlornen vnd abgethonen wider ze wegen bracht/so er etliche gaben die sie vormals hatten abgethon hette. Wie offt erkant wer das sich die öbersten meister solten flyssen/ dz der gemeind kein schad widerfüre/ durch was red vñ erkantniß des Senats das römisch volck zū den waffen berüfft were. Wz in schedlichen gesetzen in der zunfftmeistery in absunderūg des volcks/als man die tempel vnd öberste örter ynnam/geschehē wer. Legt inen für wie solich exempel vñ beyspil der vergangnē zeit/durch abgang Saturnini vñ Gracorū vergessen were. Derē ding wer zū der zeit nit allein nichtz geschehē/sunder ouch nit gedacht wordē. Wie kein zūsatz vßgāgen/nichtz mit dem volck ie angehebt zu handelen/kein abscheid geschehen were. Darumb ermant er sie dz sie des houptmās wyrde vor den feindē beschirmē solten/vnd welichs houptmāschafft sie.ix. iar lang die gemeind glückseligklichen geregiert/vil geglückiger schlachten volbracht/vñ das gantz Gallier land befridet hetten. Da schryen zu huff die krieger der.xiij. Legion die zu gegē was (dañ soliche hett er im anfang des vffrürs berüfft/die andern warē noch nit zesamen kūmen) wie dz sie bereit vñ gūtwillig werē ires feldhouptmans vñ der zunfftmeister schmach zu entschütten.

Wie der Keiser vff brach vnd gegen Ariminum zoch.

d

So bald er iren willen vernam/zohe er mit der Legion gen Ariminū/alda fande er die zunfftmeister die zū im flohen/berüfft die andern Legionē vß dē winterleger/vñ hieß sie hernach kūmen. Auch kam der iüngling L. Cesar des vatter des Keisers Legat war/dem nach der selbig sein red der andern sach/darumb er dahin kūmen was/geendet/sagt er wie er sundern beuelch von Pōpeio by dem Keiser zūuolendē hett. Wie sich Pōpeius begert gegen dem Keiser zu entschuldigē/vff dz er im nit zū übel vñ schmach keren wolte dz ihen dz er der gemeind halbē gethon het. Dañ er alle zeit den gemeinē nutz sunderlicher früntschafft für setzt. Also solte der Keiser nach seiner wyrde den ernst vnd zorn gegen der gemeind ablassen/vñ nit trefflichē mit seinē fründen zürnen/vff dz er nit dem gemeinē nutz schaden brecht/so er die hoffet zu beschedigen. Thet etliche wort deß gleichē mer dar zū/in denē er Pompeiū entschuldiget. Auch hādelt der schultheiß Roscius gar nahe eben soliche ding mit dē Keiser/vñ saget wie dz im Pōpeius selbs deß gleichē fürgehaltē vñ erzelet hett. Wie wol nun soliche ding etwas vff inen hettē die schmach vnd vnbillichkeit zu leichten/iedoch sytmal er geschickte mēner/durch die Pōpeio möcht für bracht werden was er wolt/bat er sie beid dz

sie sich nit liessen beschwern sein anmüten vnd begern Pompeio für zu bringen/ so sie doch den beuelch Pōpei im fürgehaltē hettē ob sie vileicht grosse zweiung mit cleiner arbeit abstellen/ vnd gantz Italiā von forcht fry machen möchten. Wie er den gemeinen nutz allewegen für das höchst/ vñ mer dañ sein eygen leben geacht/ ouch im we gethon het/ dz im seine feind vm̄ soliche gütheit vnbillikeit vñ schmach züfügtē/ das er (als mā im die houptmanschafft die er noch. vi. monat lang habē solt neme) in die stat berüfft vñ gezogē würd/ so doch dz volck geheissen het man solt seins abwesens in der nächstē versamlūg vñ welung ein vff mercken haben. Nach dañ hette er solichen verlust vnd abbrechē seiner eren von wegē des gemeinē nutz gütmütigklichen gelittē/ so er brieff zū dem Senat geschickt het/ dz die andern alle auch von iren heren zügē. Solichs het er aber nit gemöcht erlangen. Wie man vßer welung vñ landtag in gantzē Italia hielt/ wie die zwo Legion durch geberd vñ annemung des Partischen kriegs im abgezogen vñ von im genūmen by inen gehaltē würden/ vñ wie die stat in gewer wer. Wa vff joch die ding anders dañ vff sein schaden vñ vndertruckūg geschehen. By dem allē welle er bereit sein alle tedigūg vff zu nemen/ vñ alle ding von wegē des gemeinē nutz zu leyden. Es soll Pōpeius in sein beuolhen prouintz vñ land ziehen/ vñ sie die heer verlassen in Italia von den waffen ston/ die stat frey sein aller forcht/ ouch soll die versamlung/ die gemeind/ der Senat/ vñ dz Römisch volck fry sein. Vff das aber soliche ding dest leichtlicher vñ mit gewisserer meinūg geschehen ouch mit dem eid bestetigt mögen werden/ so soll eintweder Pōpeius näher herzū kummen/ oder aber leidē dz er zū im ziehe/ so werde sich begeben alle zwitracht durch beredūg ab zu legen.

E

Wie der römisch Senat dem Keiser verschrib.

Nach dem L. Roscius solichē beuelch mit L. Cesare vber sich hettē genōmen/ kamen sie gen Capua/ vñ fandē die ratßherren mit sampt Pompeio da/ vñ legten inē für des Keisers anmütē. Sie selben antwurtē wes sie sich bedachtē/ vñ schickten eben mit denē ir meinūg geschriben zū dem Keiser/ derē sum̄ was die. Der Keiser solt Ariminū verlassen/ vnd wider in dz Galler land ziehē/ alda dz heer lassen farē/ thet er das so würd Pompeius in Hispani am ziehen. Dar zwüschen solt der Keiser so lang er geschworē/ thün das er zügesagt het. Wie die öberstē meister vñ Pōpeius die welung vñ den landtag nit vnderwegē wurdē lassen. Kurz ein vnzim̄liche meinūg des begerēs/ dz der. K. vß Arimino wychē vñ wider in die prouintz ziehē/ so ihener nit allein die prouintzē vñ lender/ sunder die frembdē Legionē behaltē solt. Sie woltē es solte des Keisers heer gelassen farē werdē/ vñ sie vß erwelūg vnd landtag halten. Auch sagt er (Pompeius) zü/ das er in die prouintzē ziehen/ vñ bestimpt doch kein tag vor welichē er sollichs thün wolt. Vff dz so sich des Keisers meisterschafft endet/ vñ schon Pompeius noch nit hinweg gezogē wer/ so möht er doch nit gesehen werdē gelogē habē. Bracht ouch ein grosse verbitterūg vff den friden/ dz sie der beredūg kein zeit bestimpten/ vñ nit züsagten das sie es thün wolten.

F

Wie der Keiser ettliche cohorten auß schicket.

Darumb so schicket er M. Anthoniū mit fünff rottē von Ariminū gen Aretio/ vnd setzt im für mit zweien Legionē zū Arimino ze bleiben/ vñ alda ein landtag zu halten. Name ouch mit sunderlichē cohorten vñ rotten Pisanū/ Faronū/ vnd Anconā yn. Vnd erfür dar zwüschē wie dz der schultreiß Thermus mit fünff rottē Tignū iñhielt/ vñ die selbig stat bewaret/ so doch alle die vō Tigno gütwillig gegen im (dem Keiser) weren. Also schicket er Curionē mit dryē rotten die er zu Pisauro vñ Arimino het ligē da selbst hin. Bald des zükunfft lutbar warde/ getruwet Thermus dem willen der statt nichts/ fürt die rottē wider vß der stat vñ flohe darvō/ die selbigē soldner zohē vff dem weg vō im/ vñ machtē sich wider heim/ vñ nam Curio mit vast gütē willen ir aller die stat Tignū yn. Als der Keiser dz wissen ward/ verlieſs

er ſich vff der ſtett gůtē willē / füret die.xiij. Legionē vß den zůſetzen/vñ zoch gen Anxi mū/ die ſelbē ſtet hielt iñ Actius mit etlichē rotten die er daryn gefürt hett/vñ het in dē gantzē römer land als er die ratßherren vß ſendet/vßerwelūgē. Aber bald mā des Kei/ ſers zůkunfft erkundet/ kamē die amptlüt ď ſtat Anxini zů Actio Varo/vñ ſagte im dz es nit ein ſach irer meinūg nach wer/ vñ dz es weder ſie noch die anďn leiden möchten/ dz man dē feldthoubtmā C. dem Keiſer der vil vm̄ die gemeind ꝟdient/vñ ſouil manli cher thatē volbracht het/vor der ſtatt vñ vſ ſert halb dē murē ſolt laſſen. Harū ſo ſolt er ein vffſehen vff dz nachuolgend vñ vff ſein ferlikeit haben. Aß ſolicher meinūg entſetzet ſich M. Varus/vñ fürt den zůſatz den er ge bracht het wiď vß der ſtatt/vff den ſtieſſen etliche krieger des Keiſers vß der vorderſtē ordenūg/vñ bezwangē in zu ſton/ ſcharmü tzelten mit inē/vñ ward Varus vō den ſei nen ꝟlaſſen. Die ſelbigē reiſer wichen eines teils hinweg/die anďn thetē ſich zů dē Kei/ ſer. Vnď denē ward ouch begriffen L. Pu/ pius der Centgraue des forderſtē glids/ vñ züm keiſer bracht/ der het vormals ouch ebē die ordenūg im heer Pōpei gefürt. Alſo lobt der K. die Actioniſchē krieger/vnd ließ Pu/ piū ledig/danckt denē von Anxino/ vñ ſa/ get inē zů/er wolt ď geſchicht yngedēckt ſein.

G

Wie Marcellus mit ettli/ chen Römern vß der ſtatt floch.

NAch dem diſe ding zu Rom ꝟkündt wurdē vñ vß kamē/für in ſie vō ſtund an ein groſſer ſchreck/dz der öbriſt mei ſter Lētulus/der gen Rom die ſchatzkamer zů öffnen kūmen wz / vff dz er Pōpeio nach erkantniß deß ratz gelt vß her thet/als er dē verborgē ſchatz vff gethon het/vß der ſtadt flohe (dañ mā ſagt wie dz der Keiſer keme/ vñ dz ſein rüter ietzt ſchon da werē) den ſol geten Marcellus Collega/ vnd vil andere amptlüt nach/vñ wz den ꝟgangnē tag Cn. Pōpeius zů den Legionē / die von dē keiſer genōmen warē/vñ er in Apuliā gewinterle get het/vß der ſtat Rōm gezogen. Wurdē alſo die vßerwelungē in der ſtatt vnďwegē gelaſſen/ vnd beducht ſie alle wie nüt ſicher hie diſſeit Capua wer. Sterckte vñ verſam leten ſie ſich erſt zu Capua/vñ namē in für ei vßerwelūg der römiſchē ynwoner /die dē geſatz nach (genāt lex Julia) gen Capua gefürt warē/ze habē. Auch fürt Lētulus die ſchwertfechter die der keiſer alda im ſpil het/ er für an den marckt/macht ſie fry/ gab inē pferd zů/vñ hieß im nach folgen. Gab doch die ſelbē dar nach (ſytmal die ſach vß vrteil ir aller geſcholtē ward) den gemeinē ꝟſam lungē Campanie für hüten/als er von den ſeinen bewaret was.

Wie der Keiſer für rucket.

H

NAch dem rucket der keiſer für Anxinū vßhin/vñ durch zoch die gātz Piceniſch lantſchafft/ den empfiengē alle vogtyen der ſelbē gegne gůtwilligklichē/vñ warē ſeinē heer mit allē dingē behülffig. Auch kamē legatē zů im vß der ſtat Cigulo/die Labienus gemacht/vñ mit ſeim gelt vff gebuwē het/ſagtē zů/dz ſie ſyn geheiß faſt gern thůn woltē. Alſo hieſch er inē krieger die ſie ouch ſchicktē. Hie zwü ſchen volgt dem keiſer die.xii. Legiō nach/ vñ zohe mit den zweiē in die Piceniſch ſtatt Aſculo/die hielt Lentulus ſpinter mit zehē rottē iñ. Bald de_ ſelb des keiſers zůkūfft er/ kundt/flohe er vß der ſtatt. Vnd wie wol er ſich brucht die rottē mit im zů fürē / ꝟließ in doch dz merertell ſyner reiſer. Als er nū ver laſſen ward/vñ wenig mer het/ ſtieß er vff dē weg zů Jubilio Ruffo/dē Pōpeius in die Piceniſch lātſchafft/die lüt alda beſtēdig zu machē geſchickt/vñ da ď ſelb Jubilius von diſem wiſſē ward wz im römer lād geſchah nā er die vbrigē krieger vō dē ſelbē/ vñ ließ in faren. Da ſamlet er in der nechſtē gegne vß dē ꝟerſamlūgen Pōpei wz er für rottē ze ſamē bringē mocht/zoh ouch in denē anſich den fliehendē Camerinū/ vñ Vlcillē Hirū mit dē rottē die er da für hütē het Vñ als er die zehuff bracht/macht er.xiij. mit denē zo he er zů Domitio Enobarbo / durch groſſe tagreiſen gen Corfiniū/ vñ verkūdt im wie der K. mit zweiē Legionē gegēwürtig wer/ vñ het Domitius ouch für ſich ſelbs vff.xx rotten von Alba/von den Marſis/ vō Pe/ lignis/vñ den nechſtē gegnē zehuff bracht.

I

Wie Domitius zu Corfinio von dem Keiſer vmblegert ward.

In dem nun der Keiſer Firmũ Anginã/ vñ Lẽtulũ vertriben hett/ hieß er die ſoldner die võ im (Lẽtulo) gewichen warñ ſůchẽ/ vñ ein erwelũg haltẽ/ vñ als er prouiãd vñ lyferung halben ein tag da blib/ zohe er gen Corfiniũ. Bald er da ſelbſt hin kam/ warẽ .v. rotten võ Domitio vor vß der ſtat geſandt/ die brachẽ die bruck ab die vff dryruſent ſchrit von der ſtat was/ die ſelbigen Domitianiſchẽ wurdẽ behend von den fürlöuffern des keiſers durch ſcharmützlen hinderſich getriben/ vñ machten ſich wider in die ſtat. Alſo füret der keiſer ſeine Legionẽ hinüber/ kam zů der ſtatt vñ legert ſich nahe zů der muren. Bald Domitius ſolichs ſach/ ſchicket er etliche denen die lantſchafft bekant wz zů Põpeio in Apuliam/ ſagt inẽ groſſe belonũg zů/ vñ ſendet brieff zů im/ begerende vñ bittẽde dz er im ze hilff wolt kumen/ dañ der Keiſer durch zwei heer/ vñ der lãtſchafft enge halbẽ lychtlichen beſchloſſen/ vñ im prouiand gewerет möcht werdẽ. Wa er ſolichs nit thůn/ würd er mit mer dañ .xxx. rotten/ ouch mit groſſer zal Senatoribus vñ Römiſchen rütern ſchaden empfahẽ. Manet die weil die ſeinẽ geſchütz armbroſt vff die murẽ/ gab ietlichẽ ein beſunder ort yn/ die ſtat ze verwarẽ. Vñ in d' red die er het/ ſagt er dẽ ſoldnerẽ feld zů ſeins eigen gůtz ietlichẽ .xl. iuchert/ ouch den Centgrauẽ/ vñ denẽ die an ſtat der ſoldner angenõmen warẽ gleich ſouil. Hie zwüſchẽ ward dẽ keiſer v'kündet wie dz die Sulmonenſer (derẽ ſtat vff .vii. myln weit võ Corfinio gelegẽ iſt) ſein geheiß begertẽ zu thůn denẽ werẽtẽ aber ſolichs der Senator Q. Lucetius/ vñ Actius pelignus/ die dañ ſoliche ſtatt durch hilff ſiben rotten iñhielten. Alſo ſchickt er M. Anthoniũ mit fünff rottẽ der achteſten Legion da ſelbſt hin/ vnd bald die Sulmonenſer vnſer fenlin erſahen/ theten die ſtat lüt die portẽ vff/ vñ kamen den vnſern entgegẽ heruß/ Anthonio früntlichẽ zů ze reden. Da fielen Lucetius vñ Actius ab der murẽ/ vñ ward Actius zů Anthonio gefürt/ der begert das man in zum keiſer ſchicket. Alſo zohe Anthonius den ſelbigen tag mit Actio wider dahin da er har kumen wz die ſelbẽ rottẽ thet der keiſer zů ſeinẽ heer vñ ließ Actiũ ledig. Name im für den erſtẽ tag dẽ lãger mit groſſem buw ze bewarẽ/ frucht vß den nechſtẽ ſtettẽ zu fürẽ/ vñ alſo der andern menige zu wartẽ. Innerthalb dryẽ tagen kam die achtiſt Legion zů im/ vñ .xxii. rotten vß den nüwẽ erwelungẽ des Gallierlãds/ ouch vff .ccc. rüter von dẽ künig Mirico. Als die kamen/ ſchlůg er vff die ander ſeit der ſtat noch ein ander lãger/ den ſelbẽ gab er Curionẽ für ein öbriſten vñ v'walter ſetzt im für in den andern tagẽ die ſtat mit Bolwercken vñ Caſtellẽ zu vmbgebẽ/ vnd noch dem ſolich werck dz mererteil gemacht ward/ kamen eben zů der ſelbẽ zeit die wider zů Pompeio geſchickt warẽ Da Domitius die brieff gelaß/ baret er nit der glychen/ ſunder ſchrei in der v'ſamlung vß wie Põpeius inẽ ſchnell zů hilff kumen würd/ vñ ermant ſie das ſie vnerſchrocken vnd gůts gemüts vñ was zů beſchützũg der ſtat dienet/ bereit ſein ſolten. Redet mit wenig geheimiſchen heimlich/ vñ thet anſchlãg von der flucht. als ir etwa manicher nit dran was/ mit der red Domitii/ ſytmal er alle ding erſchrockẽ vñ forchtſamer dañ ſein gewõheit geweſen in den vorigẽ tagẽ thete/ ouch vaſt mit den ſeinẽ rat zu ſchlagen/ ſunderlichẽ redet mer dañ er vormals pflegt zu thůn/ vnd der andern v'ſamlũg vñ gemeinſchafft flohe/ mocht die ſach nit lenger v'borgen vñ heimlich bleibẽ. Dañ es het im Põpeius wid' geſchriben/ wie dz er ſeine ſach nit zů groſſer ferlichkeit vñ ſchaden bringẽ wolt/ ouch het ſich er (Domitius) weder mit ſeinẽ rat noch verwilligũg in die ſtat Corfiniũ gemacht. Nüt deſter minder möcht es geſchehen/ ſo ſolt er mit allem volck zů im kumen. Aber ſoliches was belãgerung vnd vmb buwung halben der ſtat nit zů thůn.

K

Wie die Domitianiſchen krieger Domitium ſelber fiengen.

Als nun die anfeng Domitii vß brachen/ machtẽ die krieger die zů Corfinio warẽ ein zuſamẽ trettũg vñ vndrettẽ ſich alſo durch die houptlüt/ Centgrauẽ/ vñ

fürnemlichsten irs glychen vnder einander
Wie sie von dem Keiser belägert wurden/
wie der buw vnd schantzen gar nahe vß ge
macht/vñ ir houptman Domitius vff des
zůuersicht vnd getruwen sie beliben werē al
ler ding verzüg/vñ můt het zů fliehen. Ha
rumb so were billich/das sie selbs vff ir heil
vnd genesen ein vffsehen hettē. Mit denen
wolten die Marsi zum ersten nit gehellen/
vñ namen das teil der statt yn / das sie am
aller werlichsten beducht. Was ein solliche
grosse zweiung vnder inen / das sie vnder-
stůnden zusamē greiffen/vñ sich mit einan
der zu schlahen. Doch vber ein weil als sie
botten hin vñ har zusamen schickten/ wur-
den sie (die Marsi) erst innen von der flu
cht Domitij/das sie zu vor vñ ee nit wüßtē
Also namē die Domitiū all einhelligklichē
fürten in an ein gemein ort/stůnden vm̄ in
vñ hütē sein. Schickten Legatē zům Kei-
ser vßhin/ wie das sie bereit vnd gůtwillig
weren die thor vff zu thůn/auch seinem ge-
heiß gehorsam zu sein / vnd Domitiū also
lebendig in seinen gwalt zů geben. So bald
dem Keiser solliche ding verkündet wurdē
wie wol er meinet es wer gůt/ das man die
stat behend ynneme / vñ die rotten vß den
seinē in den leger fürt/vff das kein verwan
delung des willens durch schenck vñ gaben
oder sterckūg des gemüts /oder sunst durch
falsche botschafft (als dann in krieg offt in
kurtzer zeit grosse vñ treffeliche fäll zu han-
den gon) geschehe/ ie doch forcht er das die
stat durch ynziehūg der krieger/ vñ verhēg
der nacht zeit geblündert vnd vberboldert
würde. Also lobet er die da kummen waren
schicket sie widerumb in die stat/vnd hiesse
sie die porten vnd muren zu behalten/veror
denet krieger zů den werckē die er im fürge-
nummen het zů machen/ließ gantz kein ort
ledig als er die vorigen tag pflegt zů thůn/
sunder mit stäten wachten vnd warten/ dz
sie an einander rürtē/vnd die gantzen schā
tzen vnd veste erfülletē/ schicket die rottmei
ster vnd verwalter draffter / vnd ermanet
sie das sie nit allein sorg haben vff vß brech-
ung / sunder ouch by den heimlichen vß gen
gen aller menschen achten solten. Vnd was
vnder inen allen keiner so hinlässiges vnd
schwachs gemüts der die selbigen nacht rů
wet/so ein grossens vñ vngloubliches war
ten was vff die ding/dz sein siñ vñ gedenck
en niemāds anderschwa hin legt/dañ was
sich mit den Corfinern/ mit Domitio/mit
Lentulo/vñ andern mer erheben wolt / wz
glücks vñ vßgang ein ieder annemē würd

Wie Lentulus mit dem Keiser redet.

Vmb die fierde wacht redt Lentulus spinter ab der muer mit vnserē wechtern/ wie dz er so es
sein möcht begert mit dem Keiser zů reden
Als im das zů geben ward/ ließ man in vß
der stat/vñ wichen die Domitianischē krie
ger nicht ee von im/dañ biß er in angesicht
des Keisers kam. Mit dem redt er seins ge
nesens halbē/bat in dz er im verzeihē wolt/
vñ erzelet die alte früntschafft vnd des Kei
sers gůthät gegen im/die da vast groß wa-
ren/wie dz er durch in in die gemeinschafft
der bischoff kūmen wer/ vñ vß dem schultei
ssen ampt dz Hispanier lād gehabt /vñ in
dem begerē zů der meisterschafft erhebt wor
den. Dem fiel der Keiser in seine red/vñ sa
get das er nit vbels oder mißtat halbē/sun-
der allein dz er sich vor schmach seiner feind
enthalten möcht/vß der prouintzē gezogen
wer/ouch vff dz er sich vñ dz römisch volck
das vß zusamē hellūg etlicher gettrang litte/
fry machet/ vñ die zunfftmeister wider/die
vß der stat Rom getriben werē in ir wyrde
yngesetzt. Dem nach Lentulus mit solcher
red befestiget ward / begert er das er wider
in die stat keren möcht/hoffende solichs solt
den andern auch irer zůuersicht ein tröstūg
werden/das er an seinē genesen vnd heil er
langt. Dañ es werñ etliche so gar erschrock
en dz sie bezwungē würdē irem leben schwer
lichen zu helffen. Vñ als im erloubet ward/
für er daruon. Bald es tag warde/ hieß der
Keiser alle Senatores vnd der ratßherren
sün/die rottmeister / vñ Römischē rüter zů
im bringen/vñ warē L. Domitius/P. Lē-
tulus spinter/Ruffus Sextus Quintilius
Varrus Questor/vnd L. Rubrius/ der or-
denung die man Senatores vñ ratßherrē
nennet/darüber ouch der sun Domitii vñ
sunst vil iüngling/vñ ein grosse zal Römi-
scher rüter vñ houptlüt/ so dañ Domitius

vß den stetten berüfft het/ die ließ er all vß her füren/ vñ behüt si vor schmach vñ vberlast der krieger/ redet doch wenig mit inen/ deßhalben das ir gunst ime (dem Keiser) noch nit klerlichen kunt was/ ließ sie alle on schaden ledig/ vñ gab Domitio das gelt wider das er (Domitius) gebracht/ in die gemeind gelegt/ vñ die Corfinenser dem Keiser für getragē hetten/ vff das er nit hebiger an dem leben der menschen/ dañ am gelt gesehen wurd. Wie wol er wußt das sollichs gelt der gemeind vñ Pompeio für sold gebē ward.

Wie der Keiser in Apuliam zoch.

Dem nach machet er die Domitianischen krieger zů im schweren/ rucket auch den selbigen tag (nach dē er aller ding vij. tag läg vor Corfinio gelag) mit dem läger für / vnd zoch ein zimlichen weg durch die lantschafft Marrucinorum/ Ferentinorū / vñ Larinatiū/ das er in Apuliam kam. Als nun Pompeius die ding so zů Corfinio geschehen waren/ erfür/ zohe er gen Luceria / gen Canusiū/ vñ dar nach gen Brundusiū / hieß allenthalbē vß den nüwen vßerwelungen volck zů im bringen/ wapnet die eignen knecht die hirtē waren/ vñ gab inen pferd zů/ macht vff dry hundert rüter vß denen. In dem flohe der schulteiß L. Manilius gen Alba mit sechß rotten / vnd der schulteiß Rutilius Lupus gen Taracinā mit dryē/ so bald die von wytem des Keisers reisigē zůg (des houptmā Bibius Curius was) sahen/ vliessen sie dē schulteissen/ trůgen ir fenlin zů Curio/ vnd theten sich zů im. Deß gleichen fielē vff andern wegen etliche rotten zů des Keisers her etliche zů den rütern. Auch ward Cn. Maximus der verwalter Pompei zů Cremonia vff dem weg begriffen/ vnd zů dem Keiser gefürt / den schicket der Keiser wider zů im (Pompeio) mit beuelch wie das er (sytmal es vff die zeit gesin mög/ das sie mit einander reden) zů im gen Brundusiū well kummen/ vñ des gemeinē nutz vnd heils halbē sich mit im ersprachen. Sollichs mocht nit in lenge des wegs geschehen/ so durch etlich andere theding/ gleichsam würd in gegenwürtigkeit von allen thedingen gehandlet.

Wie der Keiser mit sechß Legionen für Brundusium zoch.

Nach dem er im sollichen beuelch gab/ kam er (der Keiser) mit sechß Legionē gen Brundisium/ derē vier alt/ die andern waren vß den nüwen erwelūgen zesamen bracht/ vñ vff dem weg erfüllet/ dañ er hett die Domitianischen rotten gleich von Corfinio in Siciliam geschicket. Also erfand er das die obristenmeister mit eim grossen teil des heres gen Dyrachium gezogen/ vñ das Pōpeius sich zů Brundusio mit zehen Legionen hielt / vñ möcht doch nit gewiß erkant werden/ ob er zů Brundusio blib/ die stat iñ zu halten/ vff das er dester erlicher das gantz mör Adriaticū genāt (von der hindersten gegne Italie / vñ den Kriechischen Legionen) in seinem gewalt hett/ vñ zů beiden seiten kriegē möcht/ oder aber da blyb das im schiff gebrasten. In die gestalt forcht der Keiser dz Pompeius meinet Italia wer nit zu verlassen/ setzt im für die vßfart vñ zůfürung des ports Brundusij zu weren. Soliche buwung hetten die gestalt. Er ließ huffen vnd schantzen zu beidē seiten des gestads/ da die fürberg des ports an dem engsten waren vff werffen. Vñ als das mör an den orten gruntrürig was/ für er weiter für/ biß die vff geworffene schantz tieffe halben des wassers nit mer gehalten mocht werdē/ stellet gar nahe zwifache flöß allenthalben vß hin vff dreissig schůch weit gegen dem bühel / die hoffte er zů vier orten an vier äncker/ vff das sie nit von den wellen bewegt würden/ so dañ die gemacht vñ gestellet warē/ fügt er in glycher grösse aber andere flöß zusamē/ vnd bedeckt sie all mit ertrich vñ schantz huffen/ vff dz der zůgāgk vnd zusamen louffung der rettung vnd beschützūg nit gehindert würd/ versichert sie vornen zů vñ zu beiden seiten mit hürdē vñ schirmen/ stellet ie vff die vierde thürn mit zwifachem getäfel/ vff das er sie dester lycht

licher vor der schiff anrennen vñ anzündũg beschirmen möcht. Wider solichs rüstet Pō peius grosse lastschiff / die er in dem Brundusischen port fand / fürt alda türn mit dryfache getäfel vff / vñ als er sie mit reißarm brosten vñ allerlei geschütz füllet / fürt er soliche gegen des Keisers buw / vff das er die flöß durch brech / vñ den buw zerriß / stritte also teglichen vff beiden seiten von weitem mit schlenckern / pfeilen / vñ andrñ geschütz vñ hielt sich doch der Keiser also das er vermeint die tedigung des fridens nit vß der hend zu lassen.

Wie im der keiser fürnam mit Pompeio ein rachtung zu machen.

Wie wol er sich nun ser verwundert das Magius (den er mit bevelch zū Pōpeio geschickt het) nit wider kame / vñ die sach vnderstande hett / welliche anschleg doch syn (des Pōpei) vngestüme verhindert / beducht in nicht dester minder es were mit allen dingen daruff zū bleiben. Darum schickt er den Legatē Corbinum Caniniū zū Scribonio Libone / des geheimscher vñ eidgesell er wz / mit im zu reden / vñ bevalh im das er Scriboniū ermanen wolt friden zu machen. Begerte das er (Libonius) vorab selbs mit Pōpeio solt reden / ercleret im wie er so größlichen hoffet / würd im solichs zūgelon / dz geschehē würde das man mit gleichem geding abzüg. Solicher sach loß würd dañ das merer teil Liboni (so man / in dem er geursacht vnd geschafft het / von dem krieg ließ) vffgetrochē vñ zūgebē werdē. Also macht sich Libo vß der beredũg Caninij zū Pōpeio / vñ verkündet dar nach dahin / wie dz die öbersten meister (on die man nichts von der tedigung handlen mocht) nicht da zu gegen waren. Dem nach aber die sach etwan offt vnderstanden ward / beducht den Keiser es were hindennach darvon zu lossen / vnd sich des kriegs anzunemen. Als nun gar nahe das dritteil des buws durch dē Keiser volbracht vñ mit dem gescheft.ix. tag vertriben waren / kamē die schiff wider gen Brundusiū / die vō dem öbersten meister gen Sirachiū geschickt / vñ das vorig teil des heres dahin gefürt hetten. Also hūb Pompeius an / eintweder durch den buw des Keisers bewegt / oder aber darumb das er im zum ersten für genomen hett vß Italia zu ziehen / vnd rüstet sich in zūkunfft der schiff hinweg zūfarē Vff dz er aber der vngestüme des Keisers dester leichtlicher weren vñ hindern möcht verbuwet er die portē / vermacht die gassen vñ strassen / fürt vberzwerch gräben in die weg / vñ steckt gespitzte stangen vñ pfäl alda ynhen / die ebnet er mit leichten hürden / vñ grund. Auch verzünt er die zwen zūgēg vñ weg die durch die mur vßhin zū dē port giengen / mit grossen yngeschlagen vnd gespitzten pfälen. Hieß seine krieger nach dē er solich ding zūgericht / sich in die schiff machen / vñ verordnet die fertigen schützen vñ schlüngen werffer so er berüfft het weit von einander vff die mur vñ türn / setzet im für die selbigen mit gewissem zeichen / so die andern krieger alle in die schiff kūmen weren / naher zū rieffen / vñ ließ inē etliche iagschiff an einē bequemen ort. Da waren die von Brundusio durch vberlast der Pompeianischen krieger vñ ouch schmoch des Pompei bewegt / das sie des Keisers partyē günstig waren / vñ als die selbigen vermerckten dz Pompeius hinweg faren wolt / gabēt sie es ab den techern zuuerston / die wyl ihene (die Pompeianischen) zusamen lieffen / vnd in der sach gescheffig waren. Bald der Keiser die losantz durch sie merckt / hieß er (vff dz er nicht vnderwegē ließ das zū der sach dienet) leitern bereiten vñ sich die krieger wapnen. Also fūr Pompeius in der nacht mit den schiffen von dem land / vñ rüfft durch das zeichen die / so hūt halben vff der murē stūnden / damit er sie auch all dahin beschei den het / die selbigē lieffen durch bekāte weg dem schiff zū. In dem leinetē die vnsern die leitern an / vñ stigen vber die muren hinyn wurden doch durch die von Brundusio gewarnet / dz sie sich vor dem verborgnen bolwerck vñ grūben hūten soltē / stūnden still vñ wurden durch die selben weiten weg vm gefürt das sie zū dem port kamē / da erhesch eten sie die zwey schiff vol krieger / die an dē rein des Keisers waren bliben hangen / vñ brachten ouch die begriffnē vmb. Wie wol nū der Keiser vß zūuersicht etwas zū schaf

sen vast gern mit schiffen vber meer gefarē
vñ Pompeio er sich der selb mit vbermeeri/
ger hilff stercket/nachgeylet hett/besorget er
doch den verzug vnd lengerung der zeit / so
im Pompeius die gegenwürtige fart durch
versamlūg aller schiff gewert het. Was dz
eintzig noch vor handē/dz er müßt vff etli
che schiff der weit gelegnen gegne des Galli
er lands/deß gleichen der Picenischen art/
vnd des mörers wartē/ das beducht in doch
von wegen der zeit des iars zū lang vñ hin
derig sein.

Was der Keiser handelet/vnd wie er sich beclagt.

VErmeinet dar zwü
schen das alt heer/die zwei Hi
spanier land zubestetigen/derē
eins was Pompeio grosser ver
dienst halben verbundē/vnd rü
stet hilff der reisigē/wolt das weder dz Gal
lier land noch Italia in seinē abwesen ange
fochten würdē. Deßhalbē er ietzund vnder
wegē ließ Pōpeio nach zu eilen/satzt im für
in Hispaniā zu ziehen/vñ gebot den zweie
ren aller vnderworffenen stett / das sie hilff
zusamen süchen/vñ achtē solten das soliche
gen Brundusium gefürt würden. Schicket
ouch den Legatē Valeriū mit einer Legiō
in Sardiniā/vñ den Römischen schulteis/
sen Curionē mit dryen Legionē in Siciliā
beualch dem selben / so bald er in Siciliam
keme/das er sein heer in Africam solt hin/
über füren. Dañ es hielte M. Catho Sar/
diniā iñ/ vñ was Affrica Tubero in dē loß
zügefallen. Als den Carletanis für kame dz
Valerius inen geschickt würd / stiessend sie
Cottā von inen selbs vß der statt/zuuor vñ
ee iener vß Italia zoch. Des erschrack Cot/
ta (dañ er vermercket das die gantz landt/
schafft einhellig wz) vñ floch vß Sardinia
in Affricā. Die weil macht Catho in Sici/
lia die alten langen schiff wider/ vñ hiesche
den stetten nüwe/ thet solichs mit grossem
fleiß vnd ernst. Hielt ouch durch seinē Le/
gaten by den Lucanis vñ Brucijs welung
der Römischen burger/ vñ erfordert ein be/
stimpte zal reisigs vnd füßuolcks von den
stetten Sicilie. Dem nach solichē ding gar
nahe volēdet warēn/vñ er die zükunfft Cu/
rionis erkant/beclagt er sich in der red/das
er von Cn. Pōpeio vßschickt vñ verratē wer
der ein krieg/so nicht not wer gewest/ vber
sich genōmen/vñ als er von im vñ den an/
dern vß dem Senat gefragt ward/ sagt dz
er alle ding zü krieg geschickt vñ bereit het/
Vñ als er solichs in der red geclagt/flohe er
vß dem land. Da fundē Valerius vñ Cu/
rio die lantschafft ler/vnd kame der ein mit
dem heer in Sardiniā/ der ander in Sici/
liam. In dem aber Tubero in Affricā kam
fand er im selben land Actiū Variū mit dē
gebiet/der nach dem er zü Anxio (wie wir
obgesagt haben) die rottē verlor/ sich schnell
vß der flucht in Affricam gemacht / vñ dz
selbig land als es ledig was selbs yngenum
men/ouch durch welung zwo Legion zusa/
men bracht hett. Der vberkam durch bekāt
niß der lüt vnd gelegenheit/ouch durch die
prouintzen (als im dañ die vor wenig iarē
des schulteissen ampts halbē zügefallē wz)
füg vñ zügeng das er Tubero der gen Vti/
ca wolt die port vnd statt werret / wolt ouch
nit leiden/das der selbig seinē sun der kranck
wz/vff das lād vßhin thät/ sunder bezwāg
in mit vff gezognen ankern hinweg zefarē.

Wie der Keiser gen Rom kam/vnd alda ein rat versamlet.

NAch den geschichten
fürt der keiser seine krieger (vff das
sie fürbaß von der müg vñ arbeit
stünden) in die nechst gelegnen stett/ vnd
zohe er gen Rom/vsamlet alda ein Senat
dem clagt er die schmach seiner feind / leget
inen ouch für das er nit vnzimlicher eer be/
geret sunder vff die rechte zeit der öbersten
meisterschafft gewartet het/vñ sich benügē
lassen mit dem das all burger haben möch
ten/wañ es inē zü fiel / so doch die zehē züfft
meister seine feind dar wider weren. Auch
Catho heffrigklichen nach alter gewonheit
mit verlegerūg seiner red darwider gewest
vñ die tag erstreckt vñ gemeret het/dz man
vff sein (des Keisers) abwesen mercke solt
als Pompeius obrister meister was. Wañ
der selb sich des gewidert/ warumb hett er es
dañ verbottē das seiner güthet sich dz volck

nit gebruchen solt/ sagt inē ouch sein gedult
als er es selbs erfordert hett das heer zu ver-
lassen/vff dem im doch verlust vñ abbruch
seiner wyrde vñ eren stünd/deß gleichen er
clert er inen die hertigkeit vñ grimmen sei-
ner feind/die das sie einē andern zůmůten/
selbs nit thůn wolten/ vñ lieber sehen dz al-
le ding zerrütt vñ zerstört würden/dañ das
sie die houptmāschafft vñ ir heer verliessen
wandt für den gewalt in dem sie die gesatz
ab thäten/die grim̄e vñ vnformlichkeit als
sie die zunfftmeister bezwingen/ vnd erzelet
ouch das sie im die erbotten teding/vnd be-
redung vhindert vnd abgeschlagen hetten.
Bat vñ begert sollicher ding halben das sie
das regiment annemen vñ mit im regierñ
wolten/wer es aber das sie durch forcht flie-
hen würdē/so wolt er soliche bürde vber sich
nemen/vñ das regiment allein hanthaben
Wie es gůt were das man richtung halben
Legaten zů Pompeio schicket. Dañ er sich
des nit entsetzt das Pompeius vnlangs dar
vor im Senat gesagt het/das denē auctori-
tet würd geben zů denen man Legaten schi
cket/dar durch derē forcht so die schicken sol
ten bedüt würd. Er schetzt das solichs eins
zagen vñ vnmalichen gemüts were. Wie
er mit gerechtigkeit vñ erberkeit fürtreffen-
lich wolt sein/gleich wie er sich ouch mit den
wercken flisse. Also gefiel dē Senat die sach
das man Legaten schicket / man kunt aber
keine finden die gesendt wurden/dañ es wi
dert sich/vñ aller meist forcht halben sein sel
ber ein ieder solicher Legation. Sytmal Pō
peius als er hinweg wiche/ in dem Senat
het gesagt/das er die so zu Rom beliben/vñ
die in des Keisers läger geweßt werē/gleich
haltē wolt. In die gestalt verlieffen sich dry
tag mit mancherley ratschläg vnd entschul
digung. Warde ouch dem nach dar gethon
von den feinden des Keisers/ das der zůfft-
meister L. Metellus die sach vwürrē wür-
de/vñ glych wie er ouch andere ding (man
neme joch für was man wolt zu handelen)
verhindert.

Wie der Keiser widder in das Gallier land zoch.

Als der keiser des fürnemē erkant/vñ etlich tag
vgebens sich geübt het/zohe er
vngeendeter ding/so er im für-
genōmen het zu handlen von Rom/ vñ dz
er die zůkünfftigen zeit nit vmb sunst verze
ret/kam er in dz Gallier lād gensyt den ber
gen gelegen. Vñ als er da selbst hin kūmen
was/erfür er dz von Pōpeio Tibullius Ruf
fus mit vij. iagschiffen/die vol sunderlicher
eigner knecht/vñ sunst frye ynwoner/ Sici
lia vñ Sardinia gefüllet hettē/ Masiliam
ynzunemē gesendet/dz ouch etlich Massili
er Legaten vor geschickt warē/weliche Pō-
peius als er vß der stat Rom wich/ ermant
het/das sie die nüwe gůthet des Keisers nit
solten seiner früntschafft gedechtniß vß try
ben lassen. Solichē beuelhe nach hetten die
Massilier ire portē beschlossen/deß gleichen
die Albicos/ dz Barbarische lüt/vñ von al-
ter har in irem vertruwē warē in den bergē
oberhalb Massilien wonende/ zů inē berůf
fet vñ genūmen. Auch vß der nächsten geg
ne vñ allen Castellen träit in die statt gefü
ret/vñ werckhüser der gewerr in die stat ge-
buwen/besserten vñ machten murē/schiff/
vñ portē. Da beschicket der Keiser die für-
weser der Massilier zů im/vñ redet mit de-
nen das sie den anfang des kriegs nit by in
solten erston lassen. Wie sie billicher der au-
ctoritet des gātzen Gallier lands/ dañ dem
willen eins eintzigen menschen volgten/er-
zelet auch andere ding die in bedūchtē zů be-
kerūg irer gemüter dienen. Soliche red des
Keisers verkündeten die Legaten da heim
vñ theten inen ir auctoritet nach wider wis
sen. Wie dz sie verkünden das das römisch
volck in zwo parthyen geteilt were/vñ doch
weder wüßten noch erkennen möchten we-
liches teil joch die gerechtest sach hette. Es
weren aber ire oberherren der meinūg/ das
Cn. Pompeius/ vnd der Keiser Caius der
stat Patronen weren/deren einer het inen
die felder vnd lantschafft Volgarū/ Areni-
corum Jluiorū offenlichen gegünnet/ Der
ander das vberwundē Gallier land zůgebē
vnd die weg gelt oder zöll gemeret. Deßhal
ben solten sie irē gleichen gůthetē ouch glych
willig sein/ouch keinē wid den andn byston
vñ weder in die stat noch in die port lassen.

G

Wie der Keiser Detium Brutum für die statt Massiliam legt



Je weil nũ soliche ding zwüschen inẽ gehandelt wurdẽ/kame Domicius mit etlichen schiffen gen Massiliam/ward von inen empfangen / vñ zů einẽ fürweser der statt gemacht. Vß des geheiß schickten sie schiff allenthalben vßhin /vnd namen last schiff wa sie mochten/welicher negel/matery/vnd geschirr sie zu befestigũg vnd machung der andern schiff brachten / vñ trůgen zusamen in gemeind was sie für getrait haben mochten/behielten auch etlich kauffmã schatz vnd proviand vff belägerũg der statt ob es sich begeben würde. Durch weliche schmach vñ vnbillichkeit warde der Keiser bewegt das er dry Legionẽ für Massiliam füret/ouch thürn vnd körb zu stürmũg der statt buwet vnd stellet/ ließ in der zal zwölf lange breite schiff machen. Dem nach die selbigen in dreissig tagen(nach dem tag/dz die matery abgehawen was) gemacht wurden sie gen Massiliam gefürt/denẽ gabe er Decium Brutum zů einem oberherrñ / vñ ließ den Legaten C. Treboniũ Massiliam zu stürmen. In dem er solliche ding zůrüst/ vnd verschůff/schickt er vor anhen den Legaten C. Fabium mit dryen Legionen (die er allenthalben vmb Narbon sich hette geheissen wintern) in Hispaniam/ vñ hieß in behend das Pirenisch gebirg ynnemen/ das zů der zeit von dem Legaten L. Affranio mit hůten ingehalten ward/ vñ die andern Legionẽ so weiter in den winterlegern waren/naher volgen. Da trib Fabius/ wie dañ im befolhen was/die hůten mit behendigkeit ab dem gebirg/ vñ zohe mit grossen tagreisen gegen dem heer Affranij. Nun teileten in zůkunfft L. Bibuli (von dem vorgesagt/wie er in Hispaniã geschickt ward) vnder inen ire ämpter die Legatẽ Pompei Affranius/Petreius/vnd Varro (deren einer die nächst Hispaniam von dem Caßbulonenser gebirg biß zů Ana mit zweiẽ Legionen/der drit mit gleich so vilen den gerichtzwang Vectonũ von Ana an/ vnd Portugal inhielte)also das Petreius mit allem volck von Portugal/vnd den Vectonibus zů Affranio ziehen/vnd solt Varro mit denen so er het/gantz Hispaniam gensit den bergen gelegen beschützen. Disen geschichten nach/erfordert Affranius rüter vñ hilff vß gantzem Portugall/ vnd Petreius von den Celtiberis/Cantabris/ vnd allen Barbarischen / so sich gegen dem mör zů ziehen. Vnd als sie soliche zusamen brachten/kame Petreius durch fürung zů Affranio/ vnnd nam im für mit gemeinẽ ratschlag /der art gelegenheit halben by Ilerda zu kriegẽ. Es het (wie obgesagt ist) Affranius drey/ vnd Petreius zwo Legionen / darüber ouch vff achtzig rotten des Hispanier lands hiedisyt mit schilten/vnd der lantschafft gensyt den bergen gelegẽ auch kurtz geschiltet/ deßglychen vff fünfftusent reisiger von beiden lendern. Dar gegen het der Keiser seine Legionen in Hispaniam vor geschicket/ ouch vff sechßtusent man fůß zügs zu hilff/vnd drütausent reisiger /die er alle in den vorigẽ kriegen gehabt/vnd gleich ouch so vil auß dem Gallier land die er gesamlet/als er vß den stetten ie die eltsten vnd redlichsten angenũmen hett. Ouch die lüt des besten geschlechts auß Aquitania/vnd dem gebürg das Gallier land berürende. Hort wie das Põpeius mit synen Legionen durch Mauritaniam in Hispaniam zůg/ vnd bald da würde sein. Also entlehnet er gelt vmb die houplüt vnd Centgrauen / das selbige gelt teilet er vnder dz heer. Bracht durch solliche geschicht zwei ding zů wegen. Dañ er verknüpfft im durch die pfantschafft die gemüter der Centgrauen/ vnd brachte also durch vßgebung der kriegßlüt willen an sich.

Von einer Brucken die da zerbrochen was.

T



Abius der versůcht durcht brieff vnd botten die gemüter der nechst gelegenen stett / vnd hette zwo brucken vber das wasser Sicoris gemachet/ die vff vier tusent schritt wet

von einander waren/ vber die schickt er die seinen vff die füterung/als er veretzet hette in vergangnē tagen was hiedisſyt des wassers was. Gar nahe eben das/vnd ouch geleicher vrsach halben thetē die Pompeianischen houptlüt/vnd traffen offt zu roß mit einander. Da nun die Legionen Fabij/ nach teglicher gewonheit mit den füterern scharmützleten/ vnd deren zwo vß eygener hüt vber das wasser waren/denen der troß vnd aller reisiger züg nach volget/zerbrachē die brucken vrberisch/ des vihs vñ wassers grösse halben/ vnd ward dem vbereintzigē reisigen züg der weg verhinderet. So bald Petreius vnd Affranius solichs durch matery vnd hürd/so das wasser abhin flussen innen wurden/füret Affranius von stund an vber sein bruck die er an der statt vñ dē läger hett/ vier Legionen vnd allen reisigē züg/vnd zohe den zweien Legionē Fabij engegen. Da Lucius Plancus / der fürweser der Legionē wz/des zükunfft erkant / ward er nothalben gezwungen / das er ein hohes ort ynnam/ vnd ordenet den spitz zu zweien seiten/vff das er nit von dem reisigen zeüg vmbgeben würd/ litte doch (als er mit vngleicher zal wider sie strite) hefftigklichē angriff der Legionen vnnd des reisigen zügs. Jn dem aber die reisigen traffen / warden weit von beiden parthyen die fenlin zweier Legionē/die Fabius vber ein weitere bruck den vnsern zu hülff schickt/gesehē/ so er (Fabius) argwonet wie ouch geschach / das die houptmenner durch schickung des widerteiles/vnd gunst des glückes sich gebruchē die vnsern zu vberfallen/wurdē/derñ zükunfft leget die schlacht hindan/vnnd fürt ir ieder seine Legionen wider in den läger.

Wie der Keiser der stat Jlerda zü zoch.

IN den zweien tagē kame der Keiser mit nünhundert rüttern / die er zü einer hüt in dē leger het gelassen. Vnd als die bruck so durch vngestüme zerbrochen/gar nahe gemacht war hieß er sie by nacht gar machen. Vnd dem nach er die gelegenheit der art erfaren hett/ ließ er der brucken vnd dem leger sechß rotten zü einer hüt/vñ zoch den nachkūmendē tag mit allem volck vñ drifach geordnetem heer der stat Jlerda zü/ hielt vnder dem läger Affranij still/als er ein weil da in dē gewer blib/gab er im (dem Affranio) zü/das er an ebnem ort mit im schlahē mocht. Vñ nach dem er Affranio züließ/ vñ geschicklikeit gab zu stryten/füret er sein volck vßher vnd hielt vnder dem läger mitten an dem bühel. Da aber der Keiser mercket das es von wegen Affranij still stünd/vnd nit gestrittē ward/ nam er im für sich vlleicht vff vierhundert schrit weit von der vndersten wurtzelē oder füß des bergs zu legern/ gebot dz man den leger nit mit Bolwercken (die weit erschinen vñ gesehen würden) befestigen solt/vff das sie nit durch vnuersehenlichen anlouff erschreckent/vñ inen der buw gewert würd/sunder er hieß vornē zu gegē den feinden eine graben funfftzehen schüch tieff für den läger machen/ vñ bliben die erste vnd ander spitzen(wie sie von ersten geordnet warñ)in dem gewer ston/ hinder denen die dritt spitz heimlich das werck macht vñ ward also gantz (ee dañ Affranius vermercket das der läger befestiget ward) volbracht. Vñ fürt der Keiser die Legionē hinder den graben vmb den abent/ vñ blib die nechst nacht alda im gewer ligend/ behielt ouch den nachgondē tag das heer iñerthalb des grabēs/vñ sytmal man die schantz wyt holen müßt nam er ietzund ein gleiche gattung des buwes für sich/gab ie einer Legiō zü ein seyten des legers zu befestigen/ hiesse gräben in der vorigen grösse machen/ vnd stellet die andern Legionen in dem gewer gerüst gegen den feinden. Jn dem da fürtē Affranius vñ Petreius ir volck die andern zu erschrecken/vñ das werck zu verhindern an die vndersten wurtzeln des berges/vnd reitzeten sie zü dem streit. Es ließ aber der Keiser den buw deßhalben nit vnderwegen verließ sich vff die hüt der dryen Legionen vnd die befestigung des grabens. Also beliben sie nit lenger / vñ fürten ir volck wider in den leger. An dem dritten tag bewart der Keiser den läger mit einem Bolwerck / vñ hieß die andern Cohorten vnd den troß / so

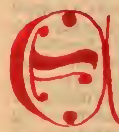
er in dem vorigen leger verlaſſen het/zů im
füren. Nun was zwüſchen der ſtatt Jlerda
vnd dem nächſtgelegenen bühel/da ſich Pe
treius vnd Affranius vff gelegert hettẽ ein
ebne vff drühundert ſchritt weit/vnd mittẽ
vff dem ſelbigen ein erhöchter rein/ vermei
net der Keiſer vnd hett ein zůuerſicht/wañ
er den ſelbigen ynnem vñ befeſtiget/ſo wolt
er dem wider teil die ſtat/die bruck/vnd alle
proniand ſo ſie in die ſtat gefürt hettẽ werẽ
Solicher hoffnung halben fürt er drey Le-
gionen vß dem läger/ vnd macht ein ſpitzẽ
an einẽ bequemen ort/ hieß die fürnemlich
ſten der einẽ Legion vorlouffen/vñ den ſel-
bigen bühel ynnemẽ. So bald das ſelbig ge
merckt/ warden behendigklichen die rotten
Affranij/die vor dem läger in der ordenũg
ſtůnden/ouch ein kurtzen weg das ſelbig ort
yn zunemen geſchickt. Da ward geſtritten/
vnd die vnſern (ſo die andern vor inen vff
den bühel kamen) abgetriben/wandtẽ den
rucken/wie wol man inẽ mer zůſatz ſchicket
vnd warden gezwungen ſich zů dem fenlin
der Legionen zu machen. Es hettẽ die ſelbi
gen kriegßlüt einn ſolliche gattung in dem
ſchlahen/das ſie in der erſtenn vngeſtieme
fürlieffen/vnd das ort ynnamen/hetten nit
groſſe acht das ſie die ordenung hielten/ſun
der ſtritten weit von einander zerſtröwet/
waren mit denen auß Portugal/vnnd den
andren Barbariſchen ſollicher gattung des
ſtritens gewonet. Als dañ gewonlichen ge-
ſchicht das ein ieder kriegß man der länder
vnd krieger gewonheit in denen er lang ge
reiſet hat/ſich pflegt zů bruchen. Aber die ſel
big meinũg zerrütet die vnſern/die ſoliches
ſtreits vngewont waren/vñ beſorgten das
ſie zů der offnen ſeiten (alß ihene alle fürter
lieffen) vmbgeben wurden/meineten doch
ſie ſolten das ſelbig ort des ſie warten warñ/
nit on treffeliche vrſach verlaſſen. Als nun
gar nahe vnſer gantz heer erſchrocken/ſo es
in widerwon vnd gewonheit gangen was
ermanet der Keiſer die ſeinen/vnd fürt die
nünde Legion zu hülff/ da mit er die vnge-
ſtiememen feind die den vnſern heffrigklich
en nach lieffen/ bezwang ſich widerumb zu
wenden/in die ſtat Jlerda zu ylen/ vñ hin-
der die mur machen. Es vberhůben ſich
aber die krieger der nündẽ Legion irs flyß/

vnd als ſie den empfangen ſchaden widder
yn zu bringen begerten/lieffen ſie den flüch-
tigen freuelichen nach/vnnd kamen an ein
vnbequemes ort / biß vnder den berg /dar
vff Jlerda die ſtatt gelegen was. Vnd als
ſie ſich widder wenden wolten/ trangen die
feind oben herab vff die vnſern. Vnd was
das ort gleich zu beiden ſyten ab geſchnitten
nicht breiter dañ dry geordnete Cohorten dz
ſelbig erfülleten/vnd mocht den dürfftigen
weder beſeitz hilff geſchicket werdẽ/nach die
rüter byſtendig vñ nütz ſein. Doch ſo wz es
ein erhebt ort von der ſtatt / das neiget ſich
leichtlichen oben herab/ vileicht vff vierhũ
dert ſchritt lang/da thetten ſich die vnſeren
hin als ſie durch ernſt gereizt /vnweißlichẽ
fürgelouffen warẽ. An dem ſelbẽ ort dz enge
halben vnbequem was ward geſtrittẽ / vñ
als ſie vnder den wurtzelen des bergs ſtůn-
den/ward kein geſchütz vmb ſunſt vñ ver-
gebens gegen inen geſchicket / nichts deſter
minder gebruchten ſie ſich manheit vnd ge
dult/vnd litten alle wunden. Dañ es ward
ihenen (den feinden) ir volck geſterckt vñ
gemeret/ vnd ſtätigs rotten vß dem läger
durch die ſtatt zůgeſchickt/alſo dz friſche vñ
vngemüdete an ſtadt der müden ſtůnden.
Sollichs ward der Keiſer ouch zwungen
zu thůn/ das er ſeine Cohortẽ an das ſelbig
ort ſchicket/ vnnd die gemüdigten hinweg
nam. Vnd dem nach ietzund fünff ſtundẽ
lang ſtetigs da geſtritten / vnd die vnſern
ſchwerlichen von der vile benötigt wurden
lieffen ſie als ſie alle ſpieß von inen geſchoſ-
ſen hetten mit geblößten ſchwertern wider
die Cohorten ſo vff dem berg ſtůnden/vnd
bezwangen die andern/das ſie ſich wendetẽ
Jn dem ſie alſo die rotten der muren zů trі-
ben/vnd etliche auß forcht in die ſtatt fluhẽ
ward den vnſern ein lychter vßgang. Auch
macht ſich vnſer reiſiger zůg (wie wol er zů
beidẽ ſeiten an abgeneigtẽ vnd nidern ortẽ
geſtanden was) den berg vffhin/vnd ritte
zwüſchen den zweien heerñ hin/vff das die
vnſern deſter baß vßher kummen möchtẽ.
Vnd was alſo in der ſchlacht geſtritten/ dz
in dem erſten angriff der vnſern vff ſüben
zig (vnder denen ouch Q. Fulginens/der
des erſten gelids der viertzehendſten Legio
nen/vnd ſunderlicher manheit von nidrer

ordenung zu sollicher wyrde vnnd eer kum̄men was) erschlagen vnd vmbbracht/vnd mer dan̄ sechßhundert verwundet wurdē.

Auß dem volck Affranii ward erschlagē T. Cecilius des ersten glids Centgraue/vn̄ noch im vier Centgrauen ouch/ vnd sunst mer dan̄ vff vierhundert krieger/die da alle vmb bracht vnd erschlagen wurden. Vnd was des tags won zů beiden parthyen/ das ietlichs teil vermeint es het gesigt/vnd wer obgelegen. Die by Affranio deßhalben das wie wol sie nach aller menschen vrteil die aller minsten angesehen wurden/weren doch sie lang in der nähe bestendig beliben/hettē dem anlouffen der vnsern gewert/ das ort vnnd den bühel (der des schlahens vrsach gewesen wer) an dem ersten inngehalten/ vnd die vnsern in dem ersten angriff in die flucht gewendet. Aber die vnsern darumb/ das sie fünff stundē lang in der schlacht an vnbequemen orten gestritten/mit entblößten schwertern den berg vff gelouffen/ouch vff der höhe die feind in die flucht bezwungen/ vnd in die statt getriben hetten. Sie (die feind) befestigten aber vnd bewareten den bühel/von des wegen geschlagen ward mit grossen büwē/ vn̄ legtē ein hüt daruff.

Wie ein groß wasser etliche brucken hin weg fürt.



Es begab sich ein stümpfliger vnfal in frist der zweier tag/ in welichen die ding geschehen warn̄. Es erstůnd so ein grosses vngewitter/ das es kuntlichen/das zů keinen zyten nie so groß wasser gewesen was. Dan̄ es schmeltzet der schne vff allen bergen/also das er vber die hohen gestaden des wassers gieng/vnd beide brucken so C. Fabius gemacht het vff einē tag zerriß. Weliches dan̄ des Keisers heer groß bekümmerniß bracht/so der läger (wie obgemeldet) zwüschen zweien wassern Sicoris vnd Cingadis vff drey meilen weit von einander warn/vnd man vber dern̄ keins kummen mocht/vnd also all in der enge genötigt vnd bezwungen waren. Als ouch die stet/so zů des Keisers früntschafft schon kummen/weder geträit zů füren/noch ouch die da wyt vßhin vff die füttrung gelouffen warenn / verhinderung halben der gewesser vnd waffen widerkeren/ vnd ouch die grossen scharen die da auß Italia vnd Gallia geschickt in den läger kummen mochten. Es was gar ein schwere vnd kümmerliche zyt/als dan̄ kein geträit in dem winterleger vnd doch ouch nicht vil felet die frucht wer zeitig gewesen. Vnd waren die stet alle entblößt/sytmal Affranius gar nah alle frucht vnd geträit das noch vor handen was/ vor des Keisers zůkunfft gen Jlerda gefürt het

Der Keiser het verzert in den vergangenen tagen alles das noch vberig vnnd vor handen was. Das vihe das in gebrust/ die ander zůuersicht vn̄ zůflucht pflegt zu sein/ hetten die nächst gelegenen stett vn̄ länder wyt hinweg getriben. Vnd warden die vnsern / so füterung vnnd frucht halben vast weit furgeruckt vnnd gezogen waren/ von den Portugallern die da fertige vn̄ geringe wapnung hettē/ von den geschiltechten vß dem nähern Hispanier land / die der selbigen lantschafft gelegenheit wüßten / vberlouffen. Die selbigen Portugalischen warn̄ dar zů geschickt/das sie leichtlichen vnd on grosse arbeit vber das wasser schwimmen mochten/ als dan̄ ir aller gwonheit in dem selbigen land ist/das keiner vnder inen on schlüchen in das heer zühet. Es was aber by dem volck Affranii die völle vndgnüge aller ding. Sie hetten ouch in vergangner zeit vil geträits vnd frucht bestellet vnd zůsamen gefürt/ouch so bracht man allenthalben mer auß dem gantzen land vnd gebiet her/also das inen nichts an füterūg abgieng

Die ding alle verschaffet inē on alle sorg die bruck so zu Jlerda was/vnd die andern dry alle sampt / da dan̄ der Keiser nit hin kummen mocht.

Wie der Keiser vnderstünd brucken vber ein groß wasser zu machen.



Solichs wasser dz weret etwañ manichen tag. Vnd als der Keiser die brucken wider vnderstünd ze machen/ließ es des wassers grösse nit zů/ouch litten der feind rotten / die an das gestaden des wassers gelegt waren / nit das man sie widerumb buwet. Die selbigē mochten (so dañ des wassers eigenschafft vñ grösse halben/so ouch darumb das von dem gantzen gestaden an ein enges ort geschütz geworffē ward) leichtlichen weren. Vnd mocht kümmerlichen geschehen das man zu einer zeit mit einander den buw in so einem strengē fluß machet/ vnd sich vor dem geschütz hütet. In dem ward Affranio verkündiget dz ein grosses volck an dem wasser wer gewesen/das zů dem Keiser ziehen wolt. Als dañ schützen von den Rutenis / vnd rüter auß Gallia kummen waren. Darüber ouch allerley volck mit den eygnen knechten / vnd sunst fryen vff sechs tausent. Es was aber kein ordenung/vnd kein rechte houptmanschafft da/dañ es volgt ein ietlicher seinem eignen willen nach/zohen alle on forcht / vñ gebruchten sich des fryen willens der vorigē zeit vñ des wegs. Es warē vil erlicher iüngling/ sün der ratßherren vnd ritterschafft/ ouch Legation von den stettē/vñ des Keisers Legaten/die warden alle durch dz wasser gehindert/vnd doch Affranius tag vnd nacht mit allem reisigen züg vnd dryen Legionen / die zu vberfallen vnd zu schlahen. Schicket den reisigen züg voranhen/ vnd vberfiel die vrberisch vnd vngewarnet / da stelleten sich behend die Gallierischen rüter zu weer/vnd traffen mit einander. Hieltē ouch der fynd grosse zal vff/wie wol ir doch wenig waren / die weil es doch gleich was/ So balde sich aber die baner der Legionen näherten/theten sie sich als sie etliche verloren hetten / vff die nächst gelegenen berge. Vnd bracht die zeit der schlacht den vnserñ ein grosse stür zů dem heil. Dañ sie machtē sich an die höhe der bühel/als inen wyte wz worden. Kamē doch den selbē tag vff zwey hundert schützen / ouch etliche rüter / vnd der holtztrager vñ trosser nit so gar vil vm. Denen gieng doch allen das geträt ab/welches die armůt nit allein vß forcht gegenwürtiger/sunder ouch vß zůkünfftiger zeit schwer pflegt ze machen. Es was schon dar zů kummen/das ie viertzig nit mer dañ ein meß geträits hetten. Also mindert der gebresten der frucht den kriegerē ir stercke/vñ mereten sich täglichen solliche vnfäll / vnd geschach in wenig tagenn so ein grosse verwandelung aller ding/vnd wandt sich das glück also/ das die vnsern grosse armůt vñ mangel an notwendigen dingen litten / so ihene (die feind) alle ding vberflüssig hetten/vnd die vnseren weit vbertraffen. Da hiesch der Keiser den stetten die da zů seiner früntschafft waren kummen vich/sytmaln so wenig frucht was/vnd schickt die trosser zů den weitgelegnen stetten. Vnd lidte sich selbs in sollichem gebresten vnd not/ vñ behalffe sich wa mit er mocht. Solliche ding schriben Affranius vnd Petreius / vnd ire verwandten volkummelicher vnd hefftigklicher (dañ die sach an ir selbs was) den irē gen Rom/ vnd thete das geschrei so vil dar zů/das man schetzet/vñ iederman meinet/ der krieg hett gar nahe ein end/ vñ wer volendet vñ volbracht. Nach dem nun die brieff gen Rom kamen/geschach ein grosser zůlouff vñ glück wünschen zů Affranio.

Es zohen vil auß Italia zů Cn. Pompeio. Etliche vff das sie die ersten weren/die im solliche botschafft brechten. Die andern deßhalben das man nit sprechenn möchte/ sie hetten vff des kriegs außgang gewartet vnd weren zů dem aller letsten erst kümen.

Als nun die sach in disen nöten/ouch alle strassen von den kriegern vnnd rütern Affranii verlegt vñ verwartet warn/vñ deßgleichen ouch die brucken nit widerumb gemacht mochten werden/ hieß der Keiser seine krieger schiff machen/ in sollicher gestalt/ wie sie es dañ in vergangnen iarñ gesehen hetten. Also wurden die büch zum ersten vß strow vnd ander nachgültiger matery gemacht/vñ das vbereintzig theil darnach mit banden geflochten vñ leder vberzegen.

Die selbigen schiff fůret er (da sie gar vß ge macht warñ) by nacht vff kerchen/ by zwei vnd zweintzig tausent schritt weit von dem läger/fůrt die krieger in denen vber dz wasser/vnd nam behendigklichen ein bühel yn der am wasser lag/den befestigt er ouch võ stund an/ee dañ es die feind innen mochtẽ werden. Dar nach fůrt er die Legionen hinüber/vnd name im für brucken vff beiden seiten zu machen/das er ouch in zweien tagen volẽdet. Also mocht er die prouiand/ vnd die so vmb träit vß waren/ sicher vnd on ferlikeit wider zů im bringen/ hůb an die speiß vß zu teiln/ vnd fůrt noch des selbigẽ tags ouch den reisigẽ zůg das merertteil hin über/die selbigen lieffen vnuersehelichen die vff der füterung an/so on forcht zerstrauwt waren/vnd ward inen ein grosse zal vichs vnd leut/vnd als man denen die Centgranischen Cohorten zu hülff schicket/ teilten sie sich artlichen in zwei teil/also das die einen der rom hůten/vnnd die andern denen die dz kemen widerstůnden / vnd sie erschlůgẽ Die hindergiengẽ ein rot/die freuelichẽ für die andern vß der spitz geloffen vnd abgeteilt was/die sie erschlůgen/vñ kamẽ vnbeschediget wider vber die bruck mit grossem roub vnd nom in den läger.

Wie Domicius vñ die Massilier sich zum schiff streit rüsteten

3

Die wyl die ding zu Ilerda geschahen/rüsteten die Massilier vß rat L. Domicii sibentzehen langer schiff/deren sechtzehen bedeckt warñ/vnd theten vil clei ner schiff zů denẽ / vff das sich vnsere schiff ab der vile entsetztẽ / theten ouch vil schützẽ vnd ein grosse zal Albicenser (von denẽ obgesagt ist) daryn/ die reitzten vñ bewegten sie mit grosser belonũg vnd zůsagung. Vñ nam im selbs Domicius etlichẽ schiff / die er mit buwren vnd hürden/so er mit im gebracht het/ füllet. Als sie nun die schiff in die ge stalt zůgerüst hettẽ/fůren sie mit grosser zůuersicht gegen vnseren schiffen/ deren fürweser C. Brutus was/ vnnd hielten sich by einer inseln die gegen Massiliem vberyn gelegẽ ist. Wie wol nun Brutus an der zal vbertroffen ward/hett doch der Keiser von allen Legionen die redlichsten menner (als vendrich vnd Centgrauen) in die schiff verordnet/die solichen beuelch auch selbs begerten/vnd hetten inen ysern toppen vñ streb katzen zů bereit/ouch mit ser grosser zal der schießspieß/schefflein/vnd anderm geschütz zů gerüstet. Da sie nun der feind zůkunfft merckten/fůreten sie ire schiff auß dem port vnd schlůgen mit den Massiliern. Warde zů beiden manlichen vnd hefftigklichen gestritten / vnd gaben die Albici den vnseren an der manheit nit vil nach. Als sie dañ ruhe gebirgs lüt/vñ in kriegen gebrucht seind noch erst von den Massiliern gangen / ire nüwliche zůsagung in irem gemüt hetten/ vñ die vngezömpten hirten durch hoffnũg vnd zůuersicht der freiheit gereitzet / sich in angesicht Domicij flissen iren ernst zu erzõgen. Es verliessen sich die Massilier vff schnelle der schiff/also das sie der vnserẽ porten vñ ir angryffen erwarteten/ vñ so ferre es weite halben gesein mochte / bruchten sie sich mit weit vßgestrecktem spitzten die vnseren zů vmbgebẽ/oder ie eins mit vil schiffen zů bestreitenn / oder aber sunst die vmb schweiffen den zů begryffen. Vnd da sie (als not was) nahe herzů kamen / hetten sie ein zůflucht von dem bericht vñ wissenheit der regierer zů der gebirgs lüt/ die sich nit so gar über rüger / vñ ouch nit so berichter schifflüt gebruchten / die stümpflingen auß den lastschiffen kummen warñ/vñ der schiff geschirr noch nit recht erkanten. Auch wurdẽ die vnsern durch schwere vñ trege der schiff gehindert. Dañ als sie behend auß flüchter matery gemacht wurden/ kuntẽ sie nicht so schnell sein als die andern. Also da ein ge mein ort was da man strit / schickten sie ie eins gegẽ zweiẽ schiffen. Als sie dañ die ysern toppẽ an warffen/vñ beide schiff hieltẽ/ stritten sie von einander/vnd stigen in der feind schiff. Dem nach sie ein grosse anzal der Albicẽser/vñ der hirtẽ erschlůgẽ/ truckten sie ein theil der schiff vnder/vñ fiengen etliche mit sampt den lüten/die andern tri ben sie an das port. Also das den selbigẽ tag der Massilier/mit denen so gefangen.nün schiff verderbt wurden.

Wie der Keiser ettliche sachen erfür vnd innen ward.

Aa



Solliches ward dē Keiser zum ersten bey Jlerda verkündiget/ vñ wendet sich in die gestalt dz glück als die brück vß gemacht was. Dañ sie (die feind) entsetztē sich ab der reisigen manheit/ vnd gedorsten nit mer so fry vñ kecklichen draffter schweiffen/ etliche thetē sich nit weit von dē läger/ vnd füterten sich dester nachgültiger vff das sie behend wider hinyn möchtē/ die andern süchten weite vmbkreiß/ vff das sie die hüten vnd haltstet vnser rüter mitten/ oder so sie etwas schadens empfangē/ oder vnsern reisigen züg sunst von weitem gesehen hetten/ warffen sie die bürde von inen vñ flohen weit ab der strassen. Zü dem letsten hüben sie an nit allein vil tag lang darvon zu lassen/ sunder ouch wider alle gewoheit nachts vff die füterung zu reiten. Hie zwüschen schickten die Oscenser/ vnd Calaguritani (die mit den Oscensern ein tribut gaben) Legaten zü dem Keiser/ vnd sagtē zü das sie gehorsam wolten sein/ denen volgeten ouch die Tarocōnenser/ vñ Ausetani nach/ vnd die Jllurgauonenser so das wasser Iberum berüren seind. Von denen allē begert er das sie im mit frucht behilffig wolten sein/ solichs verhiessen sie/ vnd fürtē es ouch in den läger/ als sie allenthalben alles ir vich zusamen bracht hetten. Auch theten sich die Jurgauonenser rotten zü im. Als er der stat fürnemen mercket/ hieß er die baner von der ordenūg tragen. Geschach ein grosse verwandlūg der ding/ nach dem die brück gemacht was/ gesellctē sich seiner früntschafft vil grosser stett. Vnd als er mit prouiand versorget was/ vnd das geschrei von deren Legion züsatz (so man saget das mit Pompeio durch Mauritaniam kemen) abgethet/ fielen vil stet von Affranio/ vnd gesellleten sich des Keisers früntschafft.

Ab solichen dingen erschracken vnd entsetzten sich der feind gemüter. Vnd vff das der Keiser nit allwegen die reisigē weit vñ vber die brück müßt schickē/ süch er ein gelegen ort/ vnd macht vil gräben vff dreissig schüch breit/ dar durch er das wasser Sicorim eins teils abwendē/ vnd ein furt durch den selbigen fluß finden möchte. Da er die gar nahe gemacht hette/ kamen Affranius vnd Petreius zü grosser forcht/ dañ sie besorgeten das inen (sytmal der Keiser mit dem reisigen züg vast mechtig was) getrāit vñ füterung gentzlichen entzogen würde. Deßhalben namen sie inen für von den orten zu ziehen/ vnnd den krieg zü den Celtiberis zü bringen. Zü solichem anschlag thet ouch die sach für das die stett so in dem vergangnen krieg by L. Sertorio gewesen/ vñ von zweien widerspennigen geschlechten vereint waren worden/ den namen vnd die houptmāschafft des abwesendē forchten/ ouch in früntschafft bliben/ vnd Pompeium grosser güttet halben so er inen erzögt/ lieb hetten. Vñ des Keisers namen by den selbigen Barbarischen vnbekanter was.

Also warteten sie da selbst vff grossen reisigen züg/ vnd ouch sunst vff grosse hilff/ vermeinten alda in irer art den krieg vber winter zufüren. Hiessen solichē ratschlag nach an dem gantzen wasser Hibero schiff süchē vnd in die stat Octogesiam füren/ die am wasser Ibero gelegen was/ vff fünfftusent schrit von dem leger. Geselleten an dem selbigen ort ein vnd zweintzig schiff zusamen/ vnd hiessen ein brück machen/ vnd fürten zwo Legionen zü dem wasser Sicorim/ befestigtē den läger mit einem Bolwerck vff zwölff schüch hoch So bald aber der Keiser soliche sachen durch die vßspeher erfür/ lag er stätz mit grosser arbeit der krieger tag vñ nacht vff dem buw das er das wasser abwēden wolt/ vnd hett die sach so weit bracht dz die reisigen (wie wol sie es schwerlichen vñ kümmerlichen thetē) mochten sie doch vñ gedorsten vber das wasser kummen. Vnd giengē die füßknecht allein mit den huffen/ vnd dem öbersten teil der brust vberuß/ alsodz sie doch weder durch tieffe/ noch durch strenge des wassers verhindert wurdē hin über zu kummen. Geschahe gar nahe zu einer zeit das man verkündet/ die brück were vber Iberum gemacht/ vnnd fürt in dem wasser Sicori funden worden.

Wie die houptleüt Petreius vnd Affranius vff brachen.

ALso verliessend sie zwo geschickte rottẽ by Jlerda zü einer hüt/zohen mit allem volck vber den fluß Sicorim vñ legerten sich zü den zweien Legionen die sie in vergangnen tagen hinüber gefürt hetten. Was das eintzig vorhañden/das der Keiser der feind heer mit dem reisigẽ züg anfechten vnd fahen solte. Dañ es was ein weiter vmb kreiß zu seiner brucken/das sie vil ein kürtzern weg zü dem wasser Hibero kummen möchten. Jn dem so schicket er die reisigen vß/die machten sich vber das wasser/vñ als Petreius vñ Affranius vmb die dritte wacht den läger fürgerückt hetten/erzögten sie sich stimpfflingen bey dem letsten heer/theten sich mit grosser menige vmbher/vñ hübẽ an vns den weg zuuerhindern. Ouch ließ sich morgens frü an der höhe by des Keisers läger der reisige züg sehen/vnd trangen die vnsern hefftigklichen vff die letsten vnder inen/vnd hielten etwan das letst heer/vnd durch brachẽ es/trügẽ die fenlin/vñ tribẽ die vnsern mit aller rottẽ vngestüme fürter. Darnach ylten sie aber vff die so sich widerwantẽ/betrübtẽ die krieger in dem leger/vñ theten für vbel das sie die feind vß den schiffen lassen soltẽ/vnd also den krieg nothalben verlengeren/machten sich zü den Centgrauen vnnd der krieger houptlüt/vñ baten sie das dem Keiser durch sie wissen würd/dz er weder it arbeit nach ferlichkeit schonen solt. Dañ sie bereit weren/vnd gedörsten vber das wasser kümen/da der reisig züg schon hinüber wer. Durch deren ernst vñ red ward der Keiser bewegt/vnd wie wol im doch gruselet/das er das heer vber ein so grosses wasser füren/beducht in doch das er es vnderston vnnd versüchen solte. Harumb so hieß er im die krenckesten krieger von allen rottẽ vß lesen (deren gemüter vnnd stercke in sollichs beducht nit zu leiden mögen) vnd ließ sie mit sampt einer Legion dem läger zü einer hüt/fürt die andern fertig hinweg/vnd das heer hinüber/als er dann ein mercklich vnd ein grosse zal vichs gefunden/vnd oben in den fluß gestellet hett. Wie ettliche vnder denen von dem wasser abhin gefürt/wurden sie doch von den rütern empfangen/vnnd inen also geholffen das niemands vmb kame vff die selbigen zeit. Dem nach er nü das heer vnbeschedigt vnd vnbeletzt hinüber bracht/ordenet er es/vnd hüb also an einen trifachen spitzen für zu füren/vñ bruchten die krieger so grossen fleiß/dz sie die vor der nünden stund eryleten/die da vmb die dritte wachung vß gezogen waren/wie wol sie ein weitenn vmbkreiß wol sechß meilen wegs süchen müßten/vnd ouch größlichen durch das wasser verhindert wurden. Vnd so bald die Affranischen vñ ouch Petreius die von weitem ersahen/entsetzeten sie sich ab der nüwen geschicht/stelleten sich vff die höhe/vnd ordneten ire spitzen. Die weil so ließ der Keiser sein heer vff dem feld rüwẽ/wen/vff das er es nicht also schwach vñ gemüdiget in die schlacht füret/vnd als sie selbs vnderstünden für zu ziehen/eilet er inen hindennach/vnd hindert sie. Es lägertẽ sich aber ihene (die feind) nothalben stüer dañ sie inen fürgenummen hetten/als dañ hohe berg da/vñ wol vff fünff tusent schritt weit kümmerliche vnd vast enge weg waren. Solliche berg namen sie yn/vff das sie des Keisers reisigen züg fliehen möchtẽ/vñ legten hüten in die enge/damit sie der feind heer den wege möchten weren/vnd sie euch on sorg vnd forcht vber dz wasser Jberum füreten/das sie vnderston/vnd gentzlichen nit vnderwegen müßten lassen. Schlügẽ es doch solichs biß an den nachkümenden tag vff/deß halben das sie vonn dem schlahen des gantzen tags/vnnd ouch des wegs arbeit gemüdiget waren. Deß glychen läge er sich der Keiser ouch vff ein nahe gelegen enbühel/vnd wurden die so sich wassers halben vmb mitternacht weit von dem läger gethon hettẽ/von vnsern rütern begriffen/vß welichen der Keiser erfür vnd erkundet das der widerparthy houptlüt alles ir volck heimlichẽ vnd stillschwigend vß dem läger fürten. So bald er sollichs innẽ ward/hieß er ein zeichen geben/vnnd nach gewonheit

der krieger die trummen hören lassen. Als sie das gethön horten/ forchten sie das sie gehindert vñ belestigt by nacht streiten müßten/oder durch des Keisers reisigen züg in der enge gehalten würden/ liessen a so von dem weg/vñ behieltẽ dz volck in dem leger.

Wie Petronius heimlichen etliche ort erkundet.

In dem nachgon/den tag zoch Petreius heimlichen mit etlichen rütern die art zübesichtigen/deß gleichẽ auch vß deß Keisers leger geschach. Dañ es ward Lucius Decidius mit wenigen geschickt die gelegẽheit der art zu erkunden. Die sagten zu beiden parthyen/das es fünfftusent schritt in der nähe feldecht/aber darnach ein ruhe vñ bergechte art wer. Also ward in dem rat võ Petreio vnd Affranio sollichs betracht/vñ zeit irs vßzugs gesücht. Vil meineten man solt bey nacht vß ziehen/wie sie zů der enge kummen möchten ee man es innen würd. Die andern schetzten man möcht nit heimlichen von dem ort ziehen/des wer ein anzögung das den vorigẽ tag by des Keisers läger geschruwen wer worden. Wie ouch des Keisers reisiger züg zu rings vmb vßgeteillet würd/vñ alle art vñ strassen verlegt/ dz die nacht schlachten deßhalbẽ zu fliehen weren/ das ein erschrockener krieger in burgerischem vffrür/ ee der forcht dañ der erberkeit pflegt bystendig vñ gefölgig zu syn. Es brechte aber der tag von im selbs/ vnd ouch durch der houptlüt vñ Centgrauẽ bywesen grosse scham in aller menschẽ angesicht/vñ würdẽ die krieger durch solliche ding etwas zwungen/vñ gehalten zu thůn das inen zůstünde. Darumb solt man gentzlich by tag hin durch tringen/in die gestalt möcht mã dañ solichs ort/wie wol mit etlichem schadẽ doch mit vnbeschedigter sum̃ des heeres ynnemen. Die meinũg het in dem rat ein fürgang/ vñ namen inen für den nachgondẽ tag/an dem morgen frü vß zu ziehen. Dem nach nun der Keiser die art hett lassẽ erküdẽ fürt er alles volck by heiterm himel vß dem leger/vñ fürt das heer kein gewissen weg/ sunder ein weitẽ vmbkreiß vßhin/ als dañ die strassen gegen dem wasser Ibero/ vnd der statt Octogesia/ von der feind läger wider den vnsern geschlagen ingehalten wurden/für die man vffhin müßt ziehen/ vnd hindertẽ den weg grosse täler vñ treffeliche felsen an vil orten gleich abgeschnitten/also das nothalben die waffen von hand zu hãd geben/ vñ die krieger so on gewert/ ie einer durch hilff des andern hin vff kümen warẽ das merer teil des wegs ziehẽ müßtẽ. Noch widert sich niemands ab der arbeit/ deßhalben das sie meinten es würd ein end sein alles vbels/wañ sie die feind von wasser außschliessen/vñ inẽ getrait werẽ möchten. Es lieffen die krieger Affranij zum ersten auß dem leger das ort zu besichtigen/ vñ redten vns mit scheltworten vbel zů/die selbigen bezwang gebrust der speiß deren sie bedorfftẽ/ zu fliehen vñ wider gen Ilerda zů kerẽ/ dz was ein ander weg von vnserm/ vñ warde geschetzt in das widerteil zu gon. Da lobten ire houptlüt deren rat/das sie sich in dem läger gehalten/ vñ gab ein grosse stür zů irm gütẽ won/das sie die sahen den weg on vil vnnd troß ziehen/ hetten ein zůuersicht sie möchten den hunger nit lang erleiden. Als sie aber sahen das sich das heer sitigklichen der rechten hand zů wendet/ vñ das die forderste schon für die art des lägers waren/ was keiner so langsam oder so vdrossen der arbeit/ der nit meinet man solt behend auß dem leger ziehen/ vñ inen begegnen. Vnd ward also allarma geschruwen/ vñ zohẽ alles volck vßhin/allein dz sie etlichẽ zů einer hüten da hinden liessen. zohen den schlechten weg gegen Ibero/vñ lag aller streit an der behendikeit/ vff das sie am ersten die enge vnd das gebirg ynnemen.

Es hindt aber die schwere des wegs dẽ Keiser sein heer/ vnd ward das volck Affranii durch den reisigẽ züg des Keisers gesumet. Hetten doch die Affranischen die sach von notwegen so weit bracht/ das sie vermeintẽ der sorg entgägen sein. Wañ sie das gebirg dar gegen sie zohen vor erlangeten/so möchten sie inen selbs vor geferlichkeit sein/ vnd doch allen troß des gätzen höres mit sampt den cohorten so in dem läger waren/ nicht

retten vnd in keinerley weg zü schiff kumen wan des Keisers heer zwüschen sie kem. In dem zoch vnd volbracht der Keiser den weg zü dem ersten / vnd kam von grossen felsen vff ein ebne / da ordnet er die spitz gegen den feinden.

Wie der Keiser hie meinet die feind nit zeschlahen.

Ald aber Affranio sein letst heer von den reisigen geengstigt / vñ wie (sein fynd) vor im warñ / kam er zü einem bühel da stellet er sich vff / vnd schicket von dem selben ort vier rotten mit schilten vff ein berg der in ir aller angesicht was / hieß den selbigen behend mit grossem anlouff ynnemen / was sein anschlag das er mit allem volck ouch da selbst hin ziehenn / sich wolt an den bergen wenden das er gen Octogesam kem. Da sich nun die geschilt echten mit vberzwerchem züg dem selbigē zü machten / ersahe es des Keisers reisiger züg / vnd rennet die rottē an. Es mochtē aber die selben mit den schiltē der reisigen macht nit ein cleine weil vffenthalten / wurden all vmbgeben / vñ in dem angesicht beider hör erschlagen. Solichs was ein anzögung vñ vrsach das sich die sach glücklichen schicken würd. Dañ es was dem Keiser nit verborgen das ir (der feind) erschrocken heer nit würd bestendig syn / sytmal sie solichen schaden in angesicht ir selbs empfangen hetten. Vorab wo sie von dem reisigen züg vmbgeben / vñ an einem ebnen ort gestritten würd. Es kamen die Legaten / die Centgrauen / vnd der krieger houptleüt zü im / das er nit zweiflen solt es wer zü streiten. Dañ aller krieger gemüter gewillig werñ / vnd hetten die Affranischen dar gegē mit vil dingen irer forcht anzögung geben. Sie werñ den iren nicht zü hilff kummen / hetten auch nicht ab dem bühel gedörst / vff das sie der reisigen anrennen widerstanden weren. Wie sie sich vber ein gesamlet / vnd die baner zusamen getragen / vnd hetten weder vff die ordnūg noch vff die baner ein vff sehen. Wann schon er (der Keiser) des orts vngelegenheit besorgte / so müßt Affranius vor dem ort wychen dañ er nicht on wasser kunt bleibenn. Also ward inen zügeben / das sie an einem anderen ort streiten möchten. Durch sollichs kam der keiser vff die hoffnung / vnd züuersicht das er die sach on schlacht vnd wundē enden möcht / in dem er dem widerteil die prouiand werrt. Dann warumb wolt er in solchem glück des kriegs etlich der seinē verlierē? Weßhalbē wolt er lyden das sein krieg er die vil vmb in verdient hetten / verwunt wurden? Warumb wolt er auch zü letst das glück versüchē? Vorab so es einē veldhauptman eben so wol zü stat / das er mit anschlägen als mit dem schwert besige. Ouch bewegt in die erbermde der burger die man tödten müßt. Welte lieber die sach gewinnen / vñ sie by dem leben lassen. Sölicher anschlag des Keisers gefiel vilen nicht / vñ sagtē die krieger vnuerborgen vnder inen das sie nit wolten streiten wañ es der Keiser gern sehe / so er soliche schickung des sigs farē ließ Nicht dester minder blib er vff seinem fürnemen / vñ zohe ein cleines von dem selbigē ort / vff das er den feinden ir forcht mindert Dwyl machtē sich (als sich schicket) Petreius vñ Affranius in irn läger. Es legt aber der Keiser hüten an den berg / verleget alle strassen gegen dem wasser Hibero / vnd befestiget seinen läger so nahe er mocht by der feind läger. Des nachgonden tags waren der feind houptlüt betrübet / als inen alle hoffnung vnnd züuersicht der prouiand / vnd des wassers Hiberi entzogen wat / vñ ratschlagtē von andern dingen. Nun was ein weg gen Jlerda ob sie wider dar zü / der ander Coraconem zü / wa sie da selbst hin wolten.

Wie etliche rottē die feind von den Keiserischen vmbgaben.

Je weil sie solicher ding rat hetten / ward inen verkündet das die vmbwasser vß warē / von vnserm reisigē züg genötigt wurdē. Bald sy solchs innē wurdē stelleten sie vil halten der reisigen / vnd der rotten vß den fertigē / schickten ouch etliche

Legioniſchen cohoꝛten vß / vnd hůben an ein Bolwerck von dem läger gegen dẽ waſſer zu machen. Vff das ſie on foꝛcht vñ halten in der befeſtigũg waſſer haben möchtẽ. Solliche bůw vnd werck teileten Petreius vnd Affranius vnder inen ſelbs / vnd thetẽ ſich den bůw vnd werck zu volbꝛingen weit vßher. Warde alſo durch deren abweſen den kriegern frye macht ſich mit den vnſerẽ zů vnderreden / gegeben / die machten ſich herzů / vnd begert vnd růfft ietlicher welichen er kẽnet in vnſerm läger / oder vß ſeiner ſtat was. Dancketen voꝛab ſie alle ſampt den vnſern allen / das ſie ir den voꝛigen tag da ſie erſchrocken waren geſchont / vnd ſagten wie ſie das leben von inen hettenn. Foꝛſcheten dar nach vonn der trüw des veldthoupmans / ob ſie ſich im recht vertruwen gedoꝛſten / ſo ſie es nit von erſt gethon / vñ beclagten ſich / das ſie ſich mit iren verwanten vnd gefrůndten verpflicht hettẽ. Wurden ouch durch ſolliche beredung bewegt / dz ſie des veldthouptmans glauben vñ trüw von dem leben Petrei vnd Affranij begertenn / vff das ſie nit geſehen würden etwas ſchalckhafftiges gethon / oder die verraten haben. Sagten wañ ſolliche ding beſteriget wurden / wolten ſie ir baner verwandelen / vnd ſchickten der fürnemlichſten oꝛdenung Centgrauen für Legaten / frides halben zů dem Keiſer. Jn dem fürten etliche ire bekãte in den läger / das ſie die lůden / vnd wurden die andern von den iren auch gefüret / ſo vaſt das einen beduncken mocht / es wer vß den zweien ein läger woꝛden. Auch ſo kamen vil houptlüt der krieger vnd Centgrauen zů dem Keiſer / die benalhen ſich im. Deß gleichen ouch von den fürweſern Hiſpanie geſchach / die ſie mit inen genümen / vnd an ſtat der gyſeln by inen hettẽ / die ſelbigen ſůchten weliche ſie kanten vnd ir geſt waren geweſen / vnd ſůchet ietlicher vnder inen durch ſoliche einzůgang ſich dem Keiſer zu befelhen. Vnd warb der ſun Affranij der ein iüngling was ſelbs durch den Legaten Sulpicium vmb geneſen vnd heil ſein ſelbs vnd ouch ſeines vatters. Alſo was iederman vol freud vnd frolockunge / nicht allein ſo der geferlichkeit vnd dem vnfal engangen waren / ſunder ouch die beducht vñ vermeinten das ſie on wundẽ ſoliche groſſe ding volbꝛacht hetten. Ward von inen allẽ erkant / der Keiſer hette mit ſeiner voꝛigen ſanfftmütigkeit groſſe nutzbarkeit geſchafft vnd lobt iederman ſeine anſchläg

Von Affranio vnd wie Petreius ſich rüſter.

So bald nun Affranio ſolliche ding fürkamen / da ließ er von ſtund an von dem angefangnẽ werck / vñ machet ſich widerum in den läger alſo gemüdiget (als man ſchetzet) das er gerügig vnd gůtwilligklichen vff neme was ſich ioch für ein fal begeben möcht. Aber Petreius ließ ſelbs nit ab / er wapnet ſein geſind / vnd kam vnuerſelich vnd vrbeiriſch mit den ſelbigen / vnd der fürnemlichſten cohoꝛten / ouch mit denen ſo ſchilt hettẽ vnd etlichen Barbariſchen rütern (die da von im verlehnet / vnd er im ſelbs zů einer hůt pflegt zu haben) zů dem Bolwerck / vñ zerſtöret die beredung der krieger / tribe die vnſern von ſeinem läger / vnd erſchlůg weliche er begriff. Sie andern lieffen zuſamen als ſie ab der vrberiſchen ferlikeit erſchrockẽ warñ / vnd wickelten die lincken arm in die cleider / entblößten die ſchwert / vnd beſchirmeten ſich alſo voꝛ den geſchilteten rütern. Jn dem ſie ſich alſo vff die nähe des lägers verlieſſen / machten ſie ſich widerum̃ in den läger / vnnd wurden von den rotten die an den hälten ſtůnden geretter vñ entſchüttet. Solichen geſchichten nach ſchweiffet Petreius zu rings vmb weinende zů den fenlin / ſpꝛach den kriegern zů / vnnd bat ſie das ſie in vnd den abweſenden Pompeium (iren gebieter) nicht alſo dem widerteil pen vnd marter zu leiden / vberantwurtten woltenn. Vnd ward behendigklichen ein rat verſamlet / da begeret er das ſie alle ſampt zuſamen ſchwůren das heer vnd die houptlüt nit zů laſſen / ouch nit zu verraten / vnd inen ſelbs ſunderlichen keinen ratſchlag zů thůn. Soliche woꝛt ſchwůren die öberherren / vnd bezwang er ouch Affranium das zuſchweren

dem volgeten die Houptlüt vnd Centgrauē all nach/ deß gleichen schwůren die kriegr ouch/ als man ein Centurye nach der andn herfür hieß treten. Vnd warde gebotten dz/ welicher ein kriegßman des Keisers by im hette/ solte in fürher füren/ damit die selbigen fürgefürten offenlichen in dem radt getödt wurden. Es verbargen aber vil die iren so sie by inen hetten/ vnd liessen sie bey der nacht vß dem bolwerck. Entgieng inē also die hoffnūg vnd zůuersicht gegenwürtiger ergebung/ als ein schreck von den houptlüten durch grimme der straff/ vñ nüwe gotzförchtigkeit des schwerens in sie bracht ward. Dañ inen solichs ire gemüter verkeret/ vnd bracht die sach widerumb vff vorige gattung des kriegs. Da hieß der Keiser der feind krieger/ so in zeit der beredung in vnsern läger kummen waren mit grossem fleiß sůchen/ vnnd wider hinweg schicken. Doch so bliben etliche houptlüt vnd Centgrauen gůtwilligklichen by im/ die hielte er dar nach in grossen eren/ bordnet die Centgrauen vnd die rüter der bast gehaltnen ordenungen zů der houptlüt wirde.

Wie den Afftanischen die füterūg vñ prouiand entzogen ward.

Nun hettē die affranischen grossen gebrust an füterung/ vnd mochten kümmerlichen wasser haben. Wie wol etliche in den Legionen getraits genůg/ deßhalbē das sie geheissen waren vff zweiundzweintzig tag prouiand von Jlerda holen/ hetten doch die mit den schilten keine/ welicher hab zů clein was soliche zu vberkummen/ vnd ouch nit groß leibig waren bürden zu tragen. Deßhalbē kam teglichen ein grosse anzal der selbigen flüchtig zů dem Keiser. Zů sollichen nöten was die sach kummen. Vnd als sie zwen anschläg hetten/ beducht sie am aller besten sein/ das sie sich wider gen Jlerdam machten/ da sie ein wenig frucht gelassen hetten vermeinten da selbst den anderen anschlag zu volbringen. Dañ sytmal Taraco weit gelegen was/ verstůnden sie/ das sich vil fäll vff der weite begeben möchten. Jn dem inen nun solicher anschlag gefiel/ zohen sie auß dem läger. Da schicket inen der Keiser den reisigen zůg nach/ das sie das letst heer anfallen vnd hindern solten/ vnnd zoch er mit den Legionen nacher. Gieng gar kein weil hin das sich die letsten vnd die reisigen nit mit einander schlůgen/ vnnd was das gar ein ferlich treffen. Sie rotten beschlußsen das letst heer/ vnnd hielten sich an den waldechtigē orten. Wañ man dañ ein berg hinuff stygen můßt/ so was die gelegenheit an ir selbs gar leichtlichen vor vnfale/ deßhalbenn das sie vor gezogen waren/ die beschützten die andern so nacher kamen/ vnd erst hinuff stygen wolten. Vnd so man ein tal oder steig abhin solt/ so mochten die vor abhin waren/ den nachgonden nicht zů hilff kummen/ vnd schussen die reisigen oben ab her pfeil in die feind. Dañ was die sach in grosser ferlichkeit/ vnd sagten wañ man zů solichen vorigen orten wider keme/ solten sie der Legionen baner still heissen ston/ vnd mit grosser vngestüme den reisigē zůg hindersich tryben/ vnd wañ er dañ hinweg getriben were/ behend mit schnellem lauff sich alle in das tal abhin machen/ vnd so sie dar nach kemen vff ein nüwes an der höhe widerston. Sie hettē so gar kein hilff von irē reisigen/ deren ein grosse anzal by inen was das sie die selbigē/ sytmal sie in vorigem treffen ergeistert vnd erschreckt waren/ mitten in das heer můßten nemen/ vnnd sie selbs beschützē/ derē keiner vß der strassen mocht kummen/ der nit von des Keisers reisigen zůg vff gefangē ward. Jn dem also gestritten was/ zohen sie also sitlichen vñ gemechlichen fürbasser/ vnd stůnden doch offt still vff das sie den iren helffen möchten. Vnd begab sich als sie vier meilen für gezogen/ vnd hefftigklichen von vnserm reisigen gezůg geiagt warē/ das sie (die feind) ein höhe ynnamen/ vnd vorberisch ein läger gegen vns (iren feinden) schlůgen vnd befestigtē legten doch die trosß vnd bürden nit ab den tieren/ beitetē biß sie sahen das sich der Keiser ouch gelägert/ gezelt vff schlůg/ vnd die krieger vff die füterung vß geschickt hette/ da machten sie sich vorberisch (als sie ein hof

nung vff die hinderniß durch abwesen vnsers reisigen zügs hetten) vmb die sechßte stund des selbigen tags vff/ vnd hüben an vffzu brechen vnnd hinweg zu ziehen. So bald solichs der Keiser gewar ward/henget er inen hindennach mit den Legionen die by im waren/vnnd ließ ettliche rotten zü einer hüt des troß da hinden/hieß die vff der fütterung waren berüffen / vnd vmb die zehenden stund ouch nacher volgen. Also kame der reisig züg nach teglicher vbüg des wegs behendigklichen/vnd ward also vast vnd hefftigklichen hinden in dem heer gestrittenn/ das sie (die feind) gar nahe den rucken hetten gewendet/ vnnd wurden vil krieger vnd ettliche Centgrauen erschlagen vnd vmb bracht.

hh

Wie sich die feind lägerten/vnd im der Keiser fürname/ vnnd sie vermeinet vß zu hüngern.

ALs inen aber weder zü gelassen warde / das sie inē ein bequemlichs ort zü dem läger süchen/ noch ouch für ziehen mochten/ hielten sie nothalben still/ vnd legerten sich nit allein weit von dem wasser sunder ouch an einem vngelegenen ort. Die reitzet der Keiser den tag vorgemelter vrsach halben nicht mer / vnd ließ doch kein gezelt vff schlahen/vff das sie allesampt dester gerüster weren inen (den feindenn) nachzu hengē / sie brechen ioch by nacht oder by tag vff. Da aber die feind ires lägers krencke vermerckten/buweten sie die gantzen nacht an der veste / vnd hüben an vnd schlügen ie läger für läger/deßgleichen thetē sie ouch den nachgonden morgen / vnnd vertriben den gantzen tag mit solicher vbung. Vnd ie weiter sie mit dem buw kamen/ vnd den läger fürruckten/ie weiter sie von dem wasser waren / vnd ward dem gegen würtigen vbel vnd vnfal / ie mit andern vbelen vnd vnfällen artzeney gegeben vnd geholffen.

Die ersten nacht so zoch niemands wasser halben vß dem läger/ vnnd verliessen die nachkummenden tag ein hüt in dem läger/das sie alles volck zü dem wasser fürtē es ward aber niemands vff die fütrung geschicket. Mit deß gleichen vnfal wolte sie der Keiser lieber bezwingen sich nothalben an in (den Keiser) zu ergeben/dañ mit inē schlahen. Also vnderstünd er sie zü der seiten/da in beduchte das sie abher müßten/ mit einem bolwerck zu vmbgeben / vff das er ir vrbrische vnd vnuersehēliche vßbrüch vast hindern möchte / vnd wurden die gebrists halben der füterung/vnd ouch vff dz sie dester leichtfertiger vnd geringer werñ/ dar zü gebracht / das sie alles vihe das läst trüge/erschlahen vnd vmbbringen hiessen

Nun verliessen sich zwen tag mit sollichē wercken / vnd was an dem dritten tag das merer theil sollichs buwes des Keisers volfüret vnd volbracht. Da gaben sie vmb die achtsten stund einander ein zeichen/vñ fürten die Legionen vßher die befestigung zu verletzen vnd zu verhindern/vnd ordneten ire spitzen vnder dem leger. In dem berüfft der Keiser die Legionen von dem buw/gebot das aller reisiger züg sich samlen/ vnnd zusamen kummen solt/vnd ordnet sein heer Vnd wie wol in nun verlustig ducht sein/ das er wider der krieger wone / vnd ir aller loß den streit fliehen solte/noch dannocht so wolt er der obgemelten vrsachen halben nit fliehen/bewegt in doch ouch/das d ie fende es vast zü dem sig helffen möcht/ enge oder kürtze halben des orts (als dañ ein läger nit mer von dem andern/ dañ vff zweitausent schritt weit gelegen was) wañ er schon die feind abtrib/vñ in die flucht wendet. Dañ es hetten die hör zwei ort inn/ vnd was das deit zü einer anlouffung vñ vngestieme der krieger ledig. Wa man nun gestrittenn/ so hett die nähe der leger die vberwundnen auß der flucht schnelligklichen empfangen vnd beschützet. Diser vrsachen halben so setzt er im fürinen ein widerstandt zu thün wa sie mit dem fenlin gegen im ziehen wurden/vñ sie doch nit von ersten zü dem stryt

reitzen. Nun hett Affranius ein zwifachen
spitzen/vnd hielten die funfft vnd drit Le/
gionē/die statt einer rottē die in den flügeln
gat bey der hinder hüten. Es hette aber der
Keiser ein dryfachen spitz/vnd hielten vier
Cohorten auß der funfften Legion die for/
derst/denen volgten dry hinderhütige vnd
aber gleich so vil/ietliche vß iren Legionen
nach/vn̄ warn̄ schützen vnd schlingen werf
fer mitten in dem heer/vn̄ vmbgab der rei/
sig züg die seiten. Also sahe man ieden mit
der maß geordnetem heer vff seinem fürne/
men zü bleiben. Das der Keiser (es wer dā
das er gezwungen würd) nit streiten wolt/
vnnd ihener (Petreius) des Keisers baw
verhindert. Ward die sach in die gestalt er/
lengert/vnd die heer biß vmb der sunnē ni
dergangk gehalten/ da machten sie sich zü
beiden seiten in die läger. Des nachkūmen/
den tages nam im der Keiser für die ange/
hebte veste zü volenden/ vnd versüchten ie
ne die fürt des wassers Sicoris ob sie hinü
ber möchten kūmen. So bald das der Kei/
ser mercket/fürt er die teutschen mit lychter
wapnūg/vnd ein teil des reisigē zügs vber
den fluß/vnd verordenet vil hüten vff das
gestadt.

Wie sich die feind zü dē letsten dem Keiser ergaben.

DA sie nun zum let/
allenthalben verlegt warn̄/vn̄
ir vich iezt vier tag on fütter ge
halten/deßgleichen die an pro
uiand vn̄ holtz gebrust hetten/ begereten sie
ein beredung/vn̄ möcht es gesyn an einem
abgesünderten ort von den kriegern. Da
nun sollichs der Keiser abschlüg/ vnd doch
zügab/wolten sie es offenlichen thün/ ward
der sun Affranij dem Keiser an statt eines
gysels geben/vnd kamen an ein ort das der
Keiser bestimpt hett/da redet Affranius in
gegenwürtigkeit beider heer. Man solt we/
der im noch seinen kriegern für vbel haben
das sie hetten ir trüw gewelt gegen irem ge
bieter vnd feldthouptman Cn. Pōpeio hal/
ten. Wie sie nun zumal ir beuolhener zü ge/
hör vnd ampt gnüg gethon/vn̄ genügsam
gestrafft weren/als sie armüt aller ding ge/
litten hetten. Dañ sie ietzund gar nahe wie
weiber vmbgeben/ so inen wasser gewerer/
vnd der vßzug verhindert wird. Wie das
sie weder mit dem leib den schmertzen/noch
die schmach in dem gemüt leiden möchten
Also veriähen sie/das sie vberwunden/ vn̄
wer noch stat der barmhertzigkeit/ so beten
vnd fleheten sie im (dem Keiser) dz er nit
not wolt lassen sein sie mit der letsten pen/
vnd mit dem tod zu straffen. Sollichs legt
er dar also vndertheng vnd demütigklichē
als er mocht. Daruff antwurt der Kei
ser vnd sprach. Das sollicher beuelch der
clag vnd erbermde keinem minder züstünd
Dañ die andern irem beuelch gnüg gethon
hetten/die (da die sach geschickt was/an ge
legenem ort/vnd zü bequemer zeit) nit wol
ten streitē. Het sein heer (dz ouch schmach
empfangen/vnd ir etlich erschlagen warē)
still gehalten/ vff das sich alle ding zü dem
friden dester baß schickten/ vnd die krieger
des heeres/ so sich selbs friden zu machenn
bruchen vnd in seinem gewalt waren/by le/
ben gelassen vnd beschützet. Die selbigen
vermeinten durch soliche sach dem genesen
ir aller behilffig zu sein/vn̄ wern̄ in allen or/
denungen zu erbermune gestannden. Al/
lein sie (die houptlüt) hetten den friden ge/
schühet/vnd weder recht der beredūg noch
des kriegs fristung gehalten/sunder die vn
wissenden die durch die beredung betrogen
waren grimīgklichen getödt. Deß halben
inē begegnet were/das gewonlichen den zu
vast beharrigen mēschen geschehe/das sie
dahin ein züflucht hetten/vn̄ vff das begir/
lichst begertē/des sie sich vormals gewidert
vnd veracht hettē. Jedoch erfordert er (der
Keiser) iezt nit/das syn hab vnd vermüg
likeit durch ir güte vnd geschickt der zeit ge/
meret werd/sunder das hör/welichs sie vil
iar lang wider iñgehalten hetten/verlassen
wolten. Dañ die sechs Legionen weren nit
ander er vrsach halbē in Hispaniā geschickt
vn̄ die sibende alda verzeichnet/ ouch so vil
schiff da bereit/vn̄ deßgleichen houptlüt die
in kriegs handeln bericht seind/ da hin ge/
sendet. Deren ding aller geschech gar keins
der lantschafft zu nutz/so die langest friden
halben der hilff nit bedörfft. Solliche ding

nung vff die hinderniß durch abwesen vn sers reisigen zügs hetten) vmb die sechßte stund des selbigen tags vff/ vnd huben an vff zu brechen vnnd hinweg zu ziehen. So bald solichs der Keiser gewar ward/henget er inen hindennach mit den Legionen die by im waren/vnnd ließ ettliche rotten zu einer hut des troß da hinden/hieß die vff der fütterung waren berüffen / vnd vmb die zehenden stund ouch nacher volgen. Also kame der reisig züg nach teglicher vbüg des wegs behendigklichen/vnd ward also vast vnd hefftigklichen hinden in dem heer gestrittenn/das sie (die feind) gar nahe den rucken hetten gewendet/vnnd wurden vil krieger vnd ettliche Centgrauen erschlagen vnd vmb bracht.

Wie sich die feind lägerten/vnd im der Keiser fürname/vnnd sie vermeinet vß zu hungern.

Als inen aber weder zu gelassen warde/das sie inē ein bequemlichs ort zu dem läger suchen/noch ouch für ziehen mochten/hielten sie nothalben still/vnd legerten sich nit allein weit von dem wasser sunder ouch an einem vngelegenen ort. Die reitzet der Keiser den tag vorgemelter vrsach halben nicht mer / vnd ließ doch kein gezelt vff schlahen/vff das sie allesampt dester gerüster weren inen (den feindenn) nachzu hengē/sie brechen ioch by nacht oder by tag vff. Da aber die feind ires lägers krencke vermerckten/buweten sie die gantzen nacht an der veste / vnd huben an vnd schlugen ie läger für läger/deßgleichen thetē sie ouch den nachgonden morgen / vnnd vertriben den gantzen tag mit solicher vbung. Vnd ie weiter sie mit dem buw kamen/ vnd den läger fürruckten/ie weiter sie von dem wasser waren / vnd ward dem gegenwürtigen vbel vnd vnfal / ie mit andern vbelen vnd vnfällen artzeney gegeben vnd geholffen.

Die ersten nacht so zoch niemands wassers halben vß dem läger/ vnnd verliessen die nachkummenden tag ein hut in dem läger/das sie alles volck zu dem wasser furetē es ward aber niemands vff die fütrung geschicket. Mit deß gleichen vnfal wolte sie der Keiser lieber bezwingen sich nothalben an in (den Keiser) zu ergeben/dañ mit inē schlahen. Also vnderstund er sie zu der seiten/da in beduchte das sie abher müßten/ mit einem bolwerck zu vmbgeben / vff das er ir vrbrische vnd vnuersehelicht vßbrüch vast hindern möchte / vnd wurden die gebrusts halben der fütterung/vnd ouch vff dz sie dester leichtfertiger vnd geringer wern/ dar zu gebracht / das sie alles vihe das läst trüge/erschlahen vnd vmbbringen hiessen.

Nun verlieffen sich zwen tag mit sollichē wercken / vnd was an dem dritten tag das merer theil sollichs buwes des Keisers volfüret vnd volbracht. Da gaben sie vmb die achtsten stund einander ein zeichen/vñ fürten die Legionen vßher die befestigung zu verletzen vnd zu verhindern/vnd ordneten ire spitzen vnder dem leger. Jn dem berüffte der Keiser die Legionen von dem buw/gebot das aller reisiger züg sich samlen/ vnnd zusamen kummen solt/vnd ordnet sein heer Vnd wie wol in nun verlustig ducht sein/ das er wider der krieger wone / vnd ir aller loß den streit fliehen solte/noch dannocht so wolt er der obgemelten vrsachen halben nit fliehen/bewegt in doch ouch/das die feinde es vast zu dem sig helffen möcht/ enge oder kürtze halben des orts (als dañ ein läger nit mer von dem andern/ dañ vff zweitausent schritt weit gelegen was) wañ er schon die feind abtrib/vñ in die flucht wendet. Dañ es hetten die hör zwei ort inn/ vnd was das dritt zu einer anlouffung vñ vngestieme der krieger ledig. Wa man nun gestrittenn/ so hett die nähe der leger die vberwundnen auß der flucht schnelligklichen empfangen vnd beschützet. Diser vrsachen halben so setzt er im fürinen ein widerstandt zu thun wa sie mit dem fenlin gegen im ziehen wurden/vñ sie doch nit von ersten zu dem stryt

reitzen. Nun hett Affranius ein zwifachen spitzen/vnd hielten die funfft vnd dritt Legioně/die statt einer rotte die in den flügeln gat bey der hinder hůten. Es hette aber der Keiser ein dryfachen spitz/vnd hielten vier Cohorten auß der funfften Legion die fordersi/denen volgten dry hinderhůtige vnd aber gleich so vil/ietliche vß irem Legionen nach/vñ warñ schützen vnd schlingenwerffer mitten in dem heer/vñ vmbgab der reisig zůg die seiten. Also sahe man ieden mit der maß geordnetem heer vff seinem fürnemen zů bleiben. Das der Keiser (es wer dã das er gezwungen würd) nit streiten wolt/ vnnd ihener (Petreius) des Keisers buw verhindert. Ward die sach in die gestalt erlengert/vnd die heer biß vmb der sunnẽ nidergangk gehalten/da machten sie sich zů beiden seiten in die läger. Des nachkůmenden tages nam im der Keiser für die angehebte veste zů volenden/vnd versůchten iene die fürt des wassers Sicoris ob sie hinüber möchten kůmen. So bald das der Keiser mercket/fürt er die teutschen mit lychter wapnüg/vnd ein teil des reisigẽ zügs vber den fluß/vnd verordenet vil hůten vff das gestadt.

Wie sich die feind zů dẽ letsten dem Keiser ergaben.

Als sie nun zum letsten allenthalben verlegt warñ/vñ ir vich ietzt vier tag on fůter gehalten/deßgleichen die an proniand vñ holtz gebrust hetten/begereten sie ein beredung/vñ möcht es gesyn an einem abgesünderten ort von den kriegern. Da nun sollichs der Keiser abschlüg/vnd doch zůgab/wolten sie es offenlichen thůn/ward der sun Affranij dem Keiser an statt eines gysels geben/vnd kamen an ein ort das der Keiser bestimpt hett/da redet Affranius in gegenwürtigkeit beider heer. Man solt weder im noch seinen kriegern für vbel haben das sie hetten ir trüw gewelt gegen irem gebieter vnd feldthouptman Cn. Pŏpeio halten. Wie sie nun zumal ir benolhener zů gehör vnd ampt gnüg gethon/vñ genůgsam gestrafft weren/als sie armůt aller ding gelitten hetten. Dañ sie ietzund gar nahe wie weiber vmbgeben/so inen wasser gewerert/ vnd der vßzug verhindert würd. Wie das sie weder mit dem leib den schmertzen/noch die schmach in dem gemüt leiden möchten Also veriähen sie/das sie vberwunden/vñ wer noch stat der barmhertzigkeit/so beten vnd fleheten sie im (dem Keiser) dz er nit not wolt lassen sein sie mit der letsten pen/ vnd mit dem tod zu straffen. Sollichs legt er dar also vnderthenig vnd demütigklichẽ als er mocht. Daruff antwurt der Keiser vnd sprach. Das sollicher benelch der clag vnd erbermde keinem minder zůstünd Dañ die andern irem benelch gnüg gethon hetten/die (da die sach geschickt was/an gelegenem ort/vnd zů bequemer zeit) nit wolten streitẽ. Het sein heer (dz onch schmach empfangen/vnd ir etlich erschlagen warẽ) still gehalten/vff das sich alle ding zů dem friden dester baß schickten/vnd die krieger des heeres/so sich selbs friden zu machenn bruchen vnd in seinem gewalt waren/by leben gelassen vnd beschützet. Die selbigen vermeinten durch solliche sach dem genesen ir aller behilffig zu sein/vñ wern in allen ordenungen zu erbermune gestannden. Allein sie (die houptlüt) hetten den friden geschühet/vnd weder recht der beredũg noch des kriegs fristung gehalten/sunder die vnwissenden die durch die beredung betrogen waren grimigklichen getödt. Deß halben inẽ begegnet were/das gewonlichen den zu vast behartigen mẽschen geschehe/das sie dahin ein zůflucht hetten/vñ vff das begirlichst begertẽ/des sie sich vormals gewidert vnd veracht hettẽ. Jedoch erfordert er (der Keiser) ietzt nit/das syn hab vnd vermügkeit durch ir güte vnd geschickt der zeit gemeret werd/sunder das hor/welliches sie vil iar lang wider iñgehalten hetten/verlassen wolten. Dañ die sechs Legionen weren nit ander vrsach halbẽ in Hispaniã geschickt vñ die sibende alda verzeichnet/ouch so vil schiff da bereit/vñ deßgleichen houptlüt die in kriegs händeln bericht seind/da hin gesendet. Deren ding aller geschech gar keins der lantschafft zu nutz/so die langest friden halben der hilff nit bedörfft. Solliche ding

geschehen alle wider in. Man macht nüwe Manier der öberkeit widtr in / vff das die recht der öbersten meisterschafft an im verwandlet wurdē / der den stettischen dingen zů hilff keme / vnnd so zwei streitbare länder vil iar lang abwesende hielte. Vff das nitt (wie doch alwegen geschehen wer) võ dem schultheissen ampt vnd der öberstē meisterschafft etliche frumme vnnd vsserwelte in die proniutz vnd länder vßgeschickt wurdē Wie die entschuldigunge des alters by ime nit stat het. Auch würd an im eintzigen nit gesehen das die / so in vorigen kriegē bewert berüfft weren worden / die heer zů behalten vnd allen feldhouptmannen begegnet was das sie / noch dem sie glücklichen gehandelt haben / eintweder mit erenn oder aber warlichen on schand heim weren kummen vñ das heer vlassen. Die ding het er gedultiglichen nit allein biß har gelittē / sunder wolt solichs auch wyter leiden. Vnd wer nit ietzt sein fürnemen das er in das heer entziehen vnd selbs behaltenn wolte (welches er doch leichtlichen thůn möcht) sunder sie solten es nit haben so sie es wider in möchten bruchē Darumb solten sie (wie gesagt ist) vß der provincen vnd lantschafft wychen / vnd dz heer verlassen. Wa das geschehe wolt er niemans kein leid thůn / das würd das eintzig vnd letst geding des friden sein.

Wie die feind des so inē der Keiser zůließ fro waren.

Solliches was den kriegern vast angenem vñ lieb (als man vß irer bedütūg verston möcht) vff das sie / die vberwunden / vnd etwas vnfals warten waren / gůtwilliclichen fry vñ ledig gelassen wurden. Dañ als ein yntrag der art vñ zyt halbē geschach hůben sie all an vff dē bolwerck da sie stunden mit geschrei / vnd mit den henden bedüteten das man sie von stund an solt faren lassen / sunst möcht es durch trüw nit gehalten werden / wañ man es biß zů einer anderen zeit vffschlüg. Als nun in die gestalt mit wenig worten zwytrechticlichē geratschlagt kam die sach so weit das man die in Hispaniam solt schicken die behusung / vnd eigne güter hetten / die andern zů dem wasser Varum. Vff das keinem kein schaden geschech oder keiner der wider sinen willen gezwūgē würd zů schweren / von dē Keiser gestrafft würd. Vnd verhieß der Keiser das er inen frucht vnd proniand geben wolte biß sie zů dem wasser Varus kemen. Sagt ouch darzů / vnd hieß / das man inen widergeben solt was sie in dem krieg verloren / vñ seine krieger hetten. Schetzt solichs nach billikeit vñ gab das gelt dar für. Dem nach brachtē die krieger dem Keiser gůtwillicklichen für alle zwytracht die sie vnder ein ander hettenn. Vnnd als die Legionenn schier ein vffrůr machten / in dem sie von Petreio vñ Affranio den sold begereten / vnnd sie antwurten die zeit wer noch nit kūmen / ward begert dz man solichs dem Keiser fürhielt / vñ liessen sie es zů beiden teilen sein wie er es machet. Den selbigē tag ward vff das drittheil des heeres verlassen / vñ schicket der Keiser zwo Legionen voruß fen / hieß die andern naher volgen / vnd sich nit weit von ein ander lägern / Machet den Legaten Q. Fustium Calenum zů einem fürweser. Also zoch mā nach seinem beuelh zů dem wasser Varo / vnd ward da selbst das ander theil des selbigen heeres verlassen.

End des ersten bůchs C. Julij Cesaris von dem Burgerischen krieg.

Register des anderē büchs C. Julij Cesaris von dē Burgerischē krieg.

End des Registers.

Des andern buchs figur:

Wie der Legat C. Trebonius die ſtatt Maſſiliam in namen des Keiſers belägert: Und von eim ſchiff ſtreit:



Wie der Legat C. Trebonius vß bevelh des Keisers die wol bewart stat Massilien belägert.

A

Dieweil nun dise ding in Hispania geschahen/ hüb an der legat C.Trebonius der zu der belägerung Massilie blassen was zu zweien orten by der statt schantzen/ körb/ vñ thürn zu stellen. Dz ein teil was nit weit von dem port der schiffüg/ dz ander da vß/hin da ein zügang ist in das Gallier land/ vñ Hispaniã zü dem mör dz sich zü des Rothars ynlewff züyet. Dañ Massilia wirt gar nahe zü dryẽ ortẽ der stat von dem mör berürt. Dz vberritzig fierde hat den zügãg von dem land. Vñ das teil des orts so sich gegñ dem schloß züyet/ ist gelegẽheit halbẽ vñ ouch mit einẽ tieffen tal wol bewart/ also dz es dester langsamer vñ schwerlicher gewünen mag werdẽ. Es beschickt C. Trebonius ein grosse menige vihe vñ lüt vß der gantzẽ provintzẽ/ solichẽ buw zü volbringẽ/ die ließ er band vñ andere matery züfieren. Vñ nach dem die ding bestelt warẽ/ buwet er die schütte vñ den wall lxxx. schüch hoch Nun wz aber von alter her so ein grosse bereitschafft aller ding die zü dem krieg dienẽ in der stat/ vñ so ein grosse vile schieß zügs dz kein werbe mit bandẽ geflochtẽ/ derẽ macht widerston mocht. Also hefftet man .xij. schühige bretter vornẽ an die spieß/ vñ steckte die mit grossem schlag gezüg/ durch vier zylen hürd in dz ertterich/ vñ wurdẽ schöpff mit zusamen gefügtẽ schühigñ höltzern gemacht/ das die veste vñ schantz also vnder den henden ein fürgang het. Dar vor was ein sechtzig schühiger schneck der gestelt war das ort eben zu machen mit starcken blöckeren/ vñ allerley dar durch man dem geworffenen füwer vñ den steinẽ werñ möcht/ vffgebuwẽ. Aber die grösse der werck/ der mur höhe/ vñ vile des geschützes hindert alle gescheefft. Auch ward von den Albicis etwañ offt zü der statt vß her gefallen/ vnd für die basty vñ türn geworffen/ denen wertẽn die vnsern gar leichtlich/ vñ triben die herauß gefallẽ warñ wider in die stat/ nach dem sie die größlich beschedigten.

Wie Pöpeius den Massilien zwölff schiff zu hilff schicket.

B

Ir zwüschen warde L. Nassidius von Cn. Pöpeio mit zwölff schiffen/ vnder denen etliche mit ysen bewart warñ L. Domitio vñ den Massilien zu hilff geschickt/ der für vber dz Sicilisch mör/ das vbersahe Curio/ dañ er het sich solichs nit vsehen/ vñ kam also gen Messana mit dẽ schiffen/ denẽ fürt er ouch eins irer schiff hinweg/ als die öbersten vñ der Senat vrberisch erschracken vñ flohen Sollichs thet er zü den andern schiffen/ vnd für gegen Massilien für/ dahin schicket er heimlich ein cleins schifflin voranhin/ vñ ließ Domitiũ vñ die Massilienser sein züktunfft wissen. Ermant sie ouch ernstlichen dz sie mit dem schiffen Bruti widder treffen solten/ so sie doch sein hilff habẽ würdẽ. Die Massilienser hettẽ nach dẽ vergangnẽ schadẽ die vorige anzal der altẽ schiff/ die sie vß der schiff fart gefürt hettẽ/ wider gemacht/ vñ mit grossem fleiß bewart/ hettẽ ouch rüder vñ schiff regierer gnügsamlichẽ/ zü denẽ bundẽ si fischer schiff/ vff dz die rüder vor geschütz sicher werẽ. Als sie vff die gattung gerüst warẽ/ wurdẽ sie durch d huß müter vñ iungfrawẽ bitt vñ weinẽ gereitzet/ dz sie der stat in der gröſten not zu hilff kümen/ vnd nit mit mindr hoffnüg streitẽ soltẽ/ dañ sie vor gethon hettẽ/ also giengẽ sie in die schiff Dañ vß gemeinẽ laster der natur geschicht es dz wir den vngesehnẽ/ vborgẽ/ vñ vnbekantẽ dingẽ etwã aller meist vtrüwẽ/ etwã vns allermeist darab entsetzẽ vñ erschreckẽ Als es sich da ouch begab Dañ die züktunfft L. Nasidij hett die stat vol grosser hoffnüg vñ güts willens gefüllet. Da inen nun ein bequemer lufft ward/ fürẽ sie võ dẽ port/ vñ kamẽ zü Nassidio gen Cartacẽta/ in ein castell der Massilier/ rüsten da ire schiff/ vnd befestigten ire gemüter wider zü dem streit/ machten einander teilhafftig irer anschleg. Vnd ward die rechte seit den Massilieren/ vnd die linck Nassidio zügeben.

Von einem ſchiff ſtreit
in dem die Maſſilier vberwunden wurden.

Nach dem Brutus
ſeiner ſchiff zal gemeret/macht
er ſich ouch an dz ſelbig oꝛt. Dā
zů denē die zů Arelete gemachet
waren/warden von dem Kei-
ſer noch ſechß gethon/die er den Maſſilierē
genūmen hett. Sie waren in vergangnen
tagen widerum̄ gemacht/vnd mit allē din-
gen zůgerüſt woꝛden. Alſo ermant er die ſei
nen das ſie lůgten/vnd die vberwundenen
niender für hielten/ ſo ſie doch voꝛmals die
vngemüdeten vberſtrittē hetten/vñ ruckte
gegen inen/als er gůter hoffnung vnnd ge
můts vol was. Nun mocht man gar leicht
lich vß dem hoꝛ C. Trebonij vnd von aller
höhe in die ſtat ſehen/ wie alle iūgen die in
der ſtatt bliben/vñ alle die zu alt warñ mit
kinden vnd frawen an den gemeinen hütē
vnd vff der mur ire hend gegen himel reck-
ten/oder aber in die tempel der vntödtlichē
götter giengen/ ſich für die bild nider ſtrow
ten vnd vm̄ ſig baten. Vnder den allen nie
mans was der nit meinet dz aller vßganck
glücks oder vnglücks an des tags begebūg
lege. Deß halben warē ouch die erlichen vñ
mechtigen iüngling nemlichen (wie iung
ſie waren) berüffet vnnd erfoꝛſchet / in die
ſchiff gangen. Das ſie ſehen/wa ſich etwas
widerwertigs begeb/das inen nichts verloſ
ſen wer das ſie vnderſton möchten. Wa ſie
dañ oblegē/ſo möchten ſie eintweders durch
heimiſch gůt /oder aber frembde hilff vff der
ſtat geneſen ein zůverſicht haben. Als ſie
nun mit eināder traffen/gebꝛaſt den Maſ-
ſiliern nichts an ſtercke/ſunder ſie warñ yn
gedenck der gebott die ſie kürtzlichen vō den
iren gehoꝛt hettē/vnd ſtritten eben als wer
kein zeit mer voꝛhandē/die ſie etwas zů vn
derſton haben möchten/meinten welichem
der tod zůfiel in dem treffen/ der ſtürb nicht
vil ee dañ die anderen burger / die eben den
vnfal des kriegs leiden müßten/ wann die
ſtatt gewūnen würd. Vnd als man vnſere
ſchiff gemehelichen fürſich füret/ warde der
ſchiff bewegung durch der regierer geſchick-
lichkeit ſtatt geben. Wañ dañ den vnſeren
etwañ vermüglichkeit ward / ſo warffen ſie
yſeren roppen an / vñ hefften die ſchiff/ſo
dañ die iren etwañ not litten/kamen ſie inē
zů hilff. Ouch erlagē die nit an dem treffen
das an der nähe geſchach / die by den Albi-
cis/vñ nit vil minder waren an ſtercke dañ
die vnſern. Vnd kame ein groſſe macht des
geſchütz von der weite vß den cleinen ſchif-
fen/das die vnſern vrberiſch die vnuerſehē
vñ vnuerletzt warñ vil wunden empfiengē
Da zwei ſchiff die dꝛyfach geoꝛdnete riemen
hetten D. Bꝛuti ſchiff ſahen (dz dañ leicht-
lichen zeichens halben erkant möcht werdē)
ylten ſy vff dz ſelbig zů beidē ſeiten. Solches
verſach aber Bꝛutus vnd fleiſſet ſich der be-
hendigkeit des ſchiffs/das er inen ein clein
wenig für für. Vnd als ihene zwei ſo treffe-
lichen getriben wurden/ſtieſſen ſie zuſamē/
alſo das ſie beid heffigklichen des ſtoſſens
halben not littē/ dañ eins zerſtieß den ſchna
bel vñ zerbꝛach. So bald das die ſchiff Bꝛu-
ti/die dem oꝛt an dem nechſten hieltē ſahē/
ranten ſie die verletztē an/ vnd truckten ſie
von ſtund beide vnder. Es ſolten aber die
Naſſidianiſchen ſchiff nichts/ harum̄ wich
en ſie eylens auß dem ſchlahen. Dañ ſie be-
bezwang weder anſehen des vatterlandes/
noch geheiß der geſipten / das ſie des leſten
fals warten ſolten. Alſo warde auß der an-
zal der ſelbigen ſchiff keins vnder inen ver-
loren/es wurdē aber funff Maſſilier ſchiff
vnder gebracht/vnd fiere gefangen. Auch
flohe eins mit den Naſſidianiſchē ſchiffen
dar von/die füren alle in Hiſpaniam hie-
diſſeit dem birg gelegen. Der anderen eins
ward voꝛanhin gen Maſſiliam geſchickt/
das es die botſchafft verkünden ſolte. Da
das ſelbige alſo der ſtatt nähnet/ breitet ſich
alle menige von der ſtat auß die nüwe mer
vnd botſchafft zu verhoꝛen. Vnd alſo bald
ſie die ſach verſtündē/ward ein ſolich groß
truren vonn dem volck in der ſtatt/ das zů
ſchetzen vnd zu gedencken was die ſtat wer
den ſelbigen augenblick gewūnen woꝛden.

Von einer treffenlichen
werben vnd ſchantzen.

DOch so hüben sie (die Massilier) an / andere ding zü zerüstē zü der stat ret/tung. Nun merckten die auß den Legionen die des buwes rechte selten zü rüsten vnd versorgten / das sie ein ort der feind steter vßbrechung halbē größlichen nutzen möcht / wañ sie ein turn beseitz vnder der muren für ein Castell vñ haltstatt machten. Also buwetenn sie den zü dem ersten nidertrechtig vnnd clein / für vberische anlouffung / daryn machten sie sich / vnd wa etwan ein grosses getreng vñ not was / stritten sie darauß / triben vnd iag/ten da her die feind hindersich. Der thurn was in alle weg dreissig schüch weit / vñ die mur fünff schüch dick. Darnach so ward durch der leüt gescheidigkeit erfunden (als dañ der gebrauch ein meister ist aller ding) das es wol dienē würd / wañ der turn ouch in die höhe gebuwen were. Also ward er vff die gattūg gemacht / als der turn in die hö/he vff gefüret was / buweten sie dañ solichs von wegen des getäfels mit wenden / vff dz der träm vsserteil von der vsseren buwung der wend bedeckt / vñ nichts gesehen würd / daran der feind füwer hafften mocht / buwe/ten ouch die zusamen trämung (so weit es des schirms vñ der körb beschützūg zügab) mit ziegel steinen zusamen / vnd legtē vbe[r]/zwerch zwen träm vff solichs ort / deßgleichē legten sie vberzwerch sparren / nit weit von den vssern wenden da sie das gezimmer an henckten / das den thurn solt bedecken wer/den / vnnd vff die selbigen sparren schlechts vberzwerche träm / hefftetē sie dañ mit bret/terñ / liessen die träm ein clein wenig lenger vnd weiter vßhin gon / dañ die vsseren teil der wend waren / vff das sie etwas hetten / dahin sie ein decke möchten machen / schleg vnd schütz beschirmende vnd zu vermeidē. Vñ als die wend zwüschen dem gezimmer vff gefürt wurden / buweten sie das öberste getäfel mit gebachnen steinen vnd kat zusa/men. Deß halben das die feind den schadē mit füwer thün mochten / hudeln darauff / damit das geschütz so von den pleyden da/her keme das getäfel nit zerbrech / vnnd die stein von dem werffzüg die besetzung nicht zerstöreten. Hetten ouch drey (also zu reden) matzē die vier schüch breit / vnd so lang als des turn wend waren / auß den äncker seilē gemacht / vñ die selbigen zu dryen orten die gegen den feindñ warē / an vßgonde träm vm den turn fürhangende gebūden. Dañ sie an andern enden erfaren hetten / das der gattung decke mit keinem pfeil / noch sunst geschütz durch worffen mocht werdē. Dem nach das selbig theil des gemachten thurns also gedeckt / vñ für alles treffen bewart wz fürten sie die schirm zü andern wercken / vñ hüben an des turnes tach von im selbs mit dem begriff vñ ersten gezimer vbersich vff/hin zu heben. Als sie es so hoch vbersich gehüben / als es der genäten matzen abhen/cken zügabe / buweten sie hinder solicher be/deckung verborgen vnd bewaret die wend mit ziegel steinen vff / vnd rüsteten ein ort zü noch ein andere verfassung zü buwen / so sie zeit beducht nach einander getefel zu ma/chen / legten wider (wie zum ersten) sparrē vßwendig mit ziegel steinen verdeckt / vnd hüben dañ aber das öberst getäfel vnd die matzen von dem selbigen gezimer vff hin. Fürten also sicher vñ on alle wunden sechß getäfel vbereinäder / vnd liessen (in dem sie buweten) fenster zü dem geschütz / wa es sie bequem vñ güt beducht.

Wie sich die Massilier ergaben.

DO sie truweten dz sie auß dem selbigen thurn die werck so drum waren / beschü/tzen möchten / namen sie inen für ein verborgenen gang sech/tzig schüch lang auß zweischü/higer matery / von dem turn den sie vß zie/gel steinen gebuwen hetten biß zü dem turn vnd muren der feind zu füren vñ machen / des selbigen gangs form was die. Es wur/den zum erstē zwen pfostē gleich fier schüch weit von einander in das ertrich geschlagē / vnd sülen die da funff schüch hoch warñ zü inen gefügt / die sie durch böcklen sanfft ge/spitzt zusamen gesellerē / da sie ouch die träm den gangk zu bedecken hin thetenn / legten ouch zweischühige träm vff die / vnd hefftē sie mit blechen vñ bandē. Thetē zü der lestē

deckung des gangs vñ hinderſten trämen
vier viereckechter ſchindelē vier finger wyt
offen/die die gebachnen ſtein/ſo vff dz tüch
gebuwen wurden/halten ſolten. Wurdē al
ſo die träm die in dem böcklin waren tach/
hellig geſchickt/ vñ ordenlichen gebuwen/
ouch beſeitz mit leimen bedeckt / das ſie vor
dem füwer/weliches von der murē geworf/
fen ward/ſicher waren. Deß gleichen vber
die ziegelſtein leder gezogen/ vff das die ge/
bachnē ſtein nit beſchedigt würdē von dem
waſſer das man in den ächen ynher ließ.
Dar zů ward das leder mit lumpen bedeckt
deßhalbē das im das füwer vñ ſtein nicht
ſchaden ſolten. Volbrachten alſo das gantz
werck /mit körben bedeckt biß zů dē gemeld
ten turn / vñ thettent vrberiſche (als es die
feind nit warten waren) ſtangen von dem
ſchiff gebuw darunder / bewegten ſolichs zů
der feind thurn/das es dem buw zůgefüget
ward. Ab ſolichem vbel erſchrackē ſtümpff/
lingen die in der ſtat/vñ weltzeten mit heb
len ſo groſſe ſtein als ſie mochten/die warf/
fen ſie von der mur herab vff das tüch. Es
erlitte aber die ſtercke der matery ſolichs tref
fen/vñ was vff die höhe des tüches fiele/dz
rütſchet abher. Do ſie das ſahen /lieſſen ſie
von ſolichem fürnemē/vñ theten feſſer vol
kieneſt vñ hartz / die warffen ſie (als ſie die
angezündeten) von der mur vff das tüch.
die vberſtürtztē abher/vñ wurden ſo ſie ge/
fallen warñ/mit ſtangen vñ gablen ab den
gebachnē ſteinen vñ dem buw gethon. Die
weil riſſen vnſere krieger mit heblen vnder
dem tüch vñ gang/ die ſtein ſo nit hart hü/
ben von der feind thurn fundament/vnnd
ward dz tüch von den vnſern vß dem turn
der mit ziegel ſteinen gebuwen was / durch
pfeil vñ geſchütz beſchirmet / ouch die feind
ab der muren vñ türnen getriben/vñ inen
nit zůgeben das ſie die mur fry beſchirmen
mochten. Als nun vil ſtein von dem gemel
ten turn geriſſen wurden/ fiel vrberiſch ein
teil nider/vñ neigt ſich das ander hernach.
Da wurden die feinde ab dem vrberiſchen
fall des turns bewegt/vñ dem vnuerſehen/
lichen vbel betrübt/ouch durch zorn der göt/
ter erſchreckt/enſetztē ſich ab der ſtatt zerſtö
rung/vñ theten ſich alle on geweer mit infe
len zů der portē vßhin/ reckten die hend vn
derthenigklichen gegen den Legaten vnd
dem heer. Alſo ward alle vbung des kriegs
in der nüwen geſchicht geſtellet/ vñ wantē
ſich die krieger von dem ſtryt ſolichs ze hörē
vnd zů vernemen. So bald die fynd zů den
Legaten vñ dem heer kamen / fielen ſie den
vnſern alle zů füß/vñ begertē das man vff
zůkunfft des Keiſers wolt warten. Dañ ſie
wol ſahen das ir ſtat yngenōmen/ der buw
volbracht/vñ der thurn nidergeworffen we
re. Deßhalben ſie von der rettung ſtůnden
ſagten wie kein verzug möcht ſein. Vñ the/
ten ſie nit (wañ er keme) was man ſie hieß
ſo ſolt man ſie von ſtund an vertilgen. Vñ
wa der thurn gar gefallen wer/ ſo het man
die krieger nit gemöcht halten / das ſie nit
durch züuerſicht der büt in die ſtatt brechen/
vñ ſie vmb brächten. Soliche vñ deßgleich
en wort vil mer wurden mit groſſer erberm
de vnd weinē von den gſchyden lütē geſagt
Das bewegt die Legaten das ſie die krieger
vō dem werck fürtē/ von dem ſturm ſtůn
den/vñ den buw vnd hůten verlieſſen.

Wie die Maſſilier in der friſtung des fridens vff brachen / vnd dem Keiſer die ſchantz anzündeten.

In dem alſo friſtūge des fridens etlicher gattūg vß erbermde zůgeben ward/ beitet man vff des Keiſers zůkunfft/ vñ ward kein pfeil mer vō den
vnſern geſchoſſen/ouch lieſſen ſie von aller
ſorg vñ fleiß. Dañ es hett der Keiſer durch
brieff Trebonio ernſtlichē beuolhen / das er
die ſtat nit ſolt mit macht ſtürmē vñ plün/
dern laſſen / vff das die krieger nicht durch
haß der abfallung/ ouch darumb das man
ſie verachtet/ vñ langer arbeit halben bewe
get würden alle gewachßne zů tödten/ Wie
ſie dañ trowetten das ſie thůn wolten. Vnd
mochten kümmerlichen zů der zeit gehalten
werden/das ſie nit in die ſtat brächen. Het
ten ouch den handel für vbel / das ſie durch
Treboniū geſtilt wurden die ſtatt nit yn zu
nemen Aber die feind in denē kein trüw vz
sůchten zeit vnd geſchicklikeit zů liſten vnd
betrug. Lieſſen alſo etliche tag darzwüſchē/

in denē die vnſern ful vñ hinläſſigs gemü⸗
müts warē/hin ſchleichen/vñ fielen vnuer
ſehelichen vmb die zeit des mitages (als ei⸗
ner hinweg/der ander lanzer müg halben
des buws ſich rügen gelegt/ouch alle waffē
hindan gethon vñ veracht warē) zů dē por
ten vßhin/vñ ſtieſſen mit nachwegendem
wind füwer in den buw/dz ſelbig füwer trüg
der wind in die gſtalt drafftet dz die ſchätz/
der ſchürm/ſchneck/türn/vñ geſchütz/glych
zů einer zeit ſoliws vfieng/ vñ die ding alle
vnder bracht/ee man recht mercken mocht
wie es zůgangen wer. Die vnſern entſetztē
ſich/ vñ wurden durch den ſchnellen val be
wegt dz ſie die waffen begriffen die ſie moch⸗
ten. Etliche lieffen vß dem leger/vñ ranten
gegen den feinden/den ward ab der muren
mit pfeilen vñ geſchütz gewerer den fliehen
den nach zu hengen. Da machtē ſich die ſel⸗
bigen hinder die murē/ vñ zündetē dz tüch
vñ den turn vß ziegel ſteinē gebuwē an/dz
der buw ſo man ettliche monat lang an ge⸗
macht het/durch argen liſt der feind vñ vn⸗
geſtieme des gewitters/ſouil als in einē pü
cten der zeit vnder bracht ward. Des nach⸗
gonden tags vſůchten die Maſſilier ſolichs
aber eins/ſtrittē mit groſſter zůuerſicht als
ein bequeme zeit ward durch vßbrechūg by
dem andern turn vñ der ſchätzen/ vñ ſtieſ⸗
ſen vil füwr dran. Aber gleich wie die vnſe⸗
ren alles ſtreiten der vgangnen zeit verlaſ⸗
ſen/alſo hettē ſie alle ding zů beſchützūg ge⸗
rüſtet/ in dem ſie der fal des vorigen tages
warnet. Darumb erſchlůgen ſie ir vil/vnd
iagten die andern vngeendeter ſachē wider
in die ſtatt. Ouch ſo hůb Trebonius an die
ding die vnnderbracht waren mit vil gröſ
ſerm fleiß der krieger zů zerüſten/vñ wider
zu machen. Vñ als ſie ſahen das ir ſo groſſe
arbeit vñ zůrüſtung vbel erſchoſſen/vñ fri⸗
ſtung des fridens ſchentlich gebrochē was/
müget ſie das man ire manheit verſpottet.
Syemal aber gantz nichts mer vorhanden
was/da mit man die ſchantz mocht machē
hüwen ſie weit vñ breit ab/vñ fürten zůſa⸗
men alle boū ſo in der Maſſilier lantſchafft
waren/vñ hůben an vff ein nüwe gattung
daruon man nie mer gehört het/mit zweien
ziegel ſteinen muren/die ſechß ſchůch dick
waren/vñ der ſelbigen muren zůſamen bu
wung gar nahe in gleicher breite/als die an
der auß zůſamen getragener matery dz ein
ſchantz zu machen. Vñ wa ſie beducht das
mittel zwüſchen den muren oder der mate⸗
ry krencke erheiſchē/ wurdē pfoſten dazwü
ſchen gelegt/ vnd zwerche träm die ſelliches
ſtercken mochten daryn geworffen/auch al⸗
les das zůſamen geträmpt was mit hürdē
belegt/vnd die hürd mit grunt bedeckt. In
die geſtalt warē die krieger vnd der gema⸗
chten muren durch ſchirme ſo man zů dem
werck gethon het/zů der gerechten vñ auch
lincken ſeitē bedeckt/vñ trügen on ferlikeit
zůher was not was/ſollicher handel gienge
behēd naher/vñ ward der langē arbeit ver⸗
luſt in kurtzer zyt durch bericht vñ ernſt der
krieger wider in bracht. Man ließ ouch vß⸗
brechūg halbē portē in der muer an den ortē
da es ſie am aller queinſten beducht. Bald
aber die feind ſahē durch weniger tag fleiß
vñ arbeit die ding volbracht ſein/die ſie ge⸗
hofft hetten in langer weil vñ vil zeiten nit
mögen gemacht werden/vñ in die geſtaldt
weder zu einichē betrug noch yßbruch ſtatt
was/ouch gar nichts mer vlaſſen/dz man
eintweder die krieger mit macht/oder aber
den buw mit füwr beſchediget/deßgleichen
merckten dz die gantz ſtatt vff die manier/
da der zůgang von dem land iſt mit muren
vñ türnē vmbgeben möcht/alſo dz inē nit
ſtat wurd geben vff irer befeſtigung zůſton
ſo gar nahe muren von vnſerm heer zů irē
muren gebuwē/vñ zů inē geſchoſſen ward/
auch dē gebrauch des geſchütz damit ſie weit
vbertroffen hettē durch die nehe gemindert
als mit gleichem geding zůgeben ward von
den muren vñ türnē zů ſtreitē/vñ ſahē das
ſie den vnſern nit mochten mit ſtercke ver⸗
gleichet werden/hettē ſie wider ein zůfucht
zů der ergebung.

Von M. Varrone wie er ein zeit an keiner parthy was.

SÖlliche ding erfür
M. Varro in dem wytern Hi
ſpanier lād/vñ redet zum erſtē
faſt früntlich zum Keiſer/ſagt
Wie wol er geſchefftig in einer
Legation Cn. Pompei/vñ im nit der trüw
vknüpfft were/ſo hett er nüt deſter minder

ouch geselschafft mit dē Keiser / wie er wol
wüßt wz einē Legatē zůstůnd/ der seinē ge-
lüpten nach handlē müßt Was sein macht
were/wz die gantz prouintz für einē willē ge
gen dem Keiser het. Dz sprach er in allē sei-
nen reden/vñ gab sich vff kein parthy. Dē
nach er aber erkūdet/ dz der Keiser by Mas
silia gehaltē/dz ouch das volck Petrei dem
hör Affranij gesellet/vñ grosse hilff zesamē
kūmen werē/deßgleichē dz die gantz nächst
gelegē prouintz in grosser zůuersicht wartet
vñ eins wer/ouch wz sich vlouffen/vñ von
dem gebrestē der prouiand so by Jlerda wz
geweßt vernūmen het/so Affranius weiter
vñ hochmütiger zu im schrib / hůbe er ouch
an sich nach bewegūg des glücks zu halten
Het ein vßerwelūg in der gantzē prouintzē
Vñ als er zwo gantzer Legionē gemachet/
thet er vff. xxx. flügel rotten dar zů/vñ bra
cht ein grosse anzal geträits zusamē / das er
den Massiliern/deßgleichen Affranio vnd
Petreio schicken wolt. Gebote den Gadita-
nern dz sie zehē lange schiff soltē machē / vñ
vschůff dz man sunst etwa manichs in der
stat Hispalis buwet. Trůge auch alles gelt
vñ alle gezierd vß dē tēpel Herculis /in die
stat Gadis/ vñ schickt da selbst hin vj. rot-
ten vß der prouintzē zů einer hůt/machet zů
einē fürweser der statt Gadis den römischē
ritter Caiū Calloniū/der Domitio geheim
vñ vō im (Domitio) erbschafft vß zu rich
ten dahin geschickt was/ vñ hieß alle eigne
vñ gemeine waffen zusamē in dz huß Callo
nij tragen. Thet ouch treffeliche rede wider
den Keiser. Sagt offt ab dem stůl/wie das
der Keiser widerwertige schlachtē gethon/
vnd sich ein grosse anzal krieger von im zů
Affranio gemacht/ weliches im gewisse bot
ten vñ ansager vkündet hettē. Bezwang so
licher ding halben die Römischē burger der
selben prouintzē im zu versehūg des gemei-
nen nutz. c. vñ. xc. rottē. xx. grosser pfundt
silbers/vñ. lxx. grosser meß geträits zů zesa
gen. Legt ouch den stettē/die in beducht dē
Keiser geneigt sein grösser bürden vff/vñ
fürt derē güter vff offnen marckt/die vnder
dem gemeinē nutz etwas gesagt vñ geredt
hettē/da selbst hin er ouch die hůten verord
net / vrteilet die abgesündertē/vñ bezwang
die gantze prouintzē mit dem eid in sein vñ
des Pompei wort zu schwerē. Als er nun die
ding so geschehen warñ erkant/ rüstet er zů
ein krieg in dem nechstgelegnen Hispanier
land. Vñ was dz des kriegs gattūg /das er
sich mit zweien Legionē gen Gadis machē
vñ alda schiff mit sampt allē geträit behal-
ten wolt. Dañ er wüßt dz die insel des Kei-
sers hädelen günstig was/ vñ meint es wer
leichtlichen in der inseln zu kriegen/so er ge-
träit vñ schiff bestellet het.

Wie der Keiser ettliche Legionen gen Gadis schickt.

Wie wol nun der Keiser viler vñ notwendiger ding hal-
ben in Italiā ward berüfft/ iedoch
wolt er nit (sytmaln er nit vnwissen was/
das Pompeius in der nechst gelegnē landt
schafft grossen gunst vñ schirmlüt het) eini
chen krieg hinder im in Hispanien lassen.
Harumb schickt er zwo Legionē mit dē züfft
meister Q. Cassio in das weitgelegner Hi-
spanier land/ vñ zohe mit dem reisigen zūg
durch grosse tagreisen hernach/sendet doch
sein gebot vor anhin/vff was tags er wolt/
dz die meisterschafft vñ alle fürweser d̄ stett
zů Corduba erschynē solten. Da sollichs ge-
bot in der prouintzen vñ vß kam/was kein
stat die nicht ein teil irs Senats vff die be-
stimpte zeit gegen Corduba schickt/ vñ kein
römischer burger welicher etwas bekant wz
der nicht vff den genātē tag kam/ ouch be
schloß die gemeind der stat Corduba von ir
selbs ire porten vor Varrone zů/vñ legt hů-
ten vñ wachten vff die mur vñ türn. Deß
glychen behieltē sie by inē zů einer bewarūg
der stat zwo rottē (so colonice genāt werdē)
vñ on geferd dahin kūmen waren. Dar zů
stiessen in den tagen die Carmanenser (de
ren stat weit die werlichst ist) dry cohorten
von inē selbs vßher/die von Varrone in ir
schloß gelegt warē/vñ beschlossen die portē.
Aber Varro ylt deßhalbē dester mer/das er
bald in Gades keme/ vnd im der weg oder
vberfart nit gewert wurd. Schalte den so
grossen vñ geneigten willen der prouintzen
gegē dem Keiser. Als er nun ein wenig für
geruckt/ wurdē im brieff von Gadis vber-
antwurt/wie dz es kunt wer dz sich der Ga
ditaner öberherrē vß geheiß des K. mit dē

houptlüte der rottē die da zů einer hůt werē
verwilligt hettē / dz ſie Calenū vß der ſtatt
trybē/ vñ die ſtat mit ſampt der inſelen dē
keiſer behaltē woltē/vñ nach ſolichē rat Ca-
leno verkündt hettē/dz er ſich gůtwilligklichē
(dwyl er möcht) vß den Gadibus macht/
wa er ſolichs nit thet / ſo wurden ſie ein rat
ſůchen. Durch diſe forcht wer Calenus dar
zů bracht/dz er vß Gadibus gewichen wer.

Wie ſich M. Varro dem Keiſer ergab.

Nach dem die ding al
ſo auß kamen/trůg die ein Legion
(vernacula geheiſſen) ir baner in
byweſen vñ angeſicht Varronis auß dem
leger/macht ſich gen Hiſpali/vñ hielte ſich
alda on beleſtigũg vff dem marckt vñ vnd
den vorſchöpffen/ weliche geſchicht den Rö
miſchen burgern vnd der ſelbē gemeind ſo
wol gefiel/dz ein ieder mit begird etliche hei
nam zu behuſen. Als den dingen erſchrack
Varro/vñ als er ſich gewent vnd zůgeſagt
het in Italiā zu kūmen/ ward im vō dē ſei-
nen verkündigt dz die portē verſchloſſen we-
ren. Alſo ſendet er dem allē weg vlegt warē
zů dē Keiſer wie dz er bereit wer ſein Legiō
zu gebē/welichē er heiſſen würd. Da ſchickt
der Keiſer Sextū Ceſarem zů im/vñ hieß
in die ſelbē vberantwurtē. Als nun Varro
die Legion von im gab/ kam er gen Cordu
bam zů Keiſer / thet offelichen rechnūg vor
im/vñ gab im by glaubē dz gelt ſo er by im
zögt im ouch an wz er für getrāit vnd ſchiff
het. In dē thet der K. ein red zů Corda/vñ
ſagt in gemeinlichē allē dāck/ den römiſchē
burgern deß halbē dz ſich gefliſſen die ſtatt
in irē gewalt zu habē/den Hiſpalenſern dz
ſie die hůtē von inē geſchlagē/ vñ den Ga-
ditanern dz ſie dem widerteil ſein fürnemē
gewert vñ ſich fry gemacht/dē rottmeiſterē
vñ Centgranē die d' hůt halbē da ſelbſt hin
kūmen warē/ dz ſie ir anſchläg mit ir man-
heit beſtetigt hettē. Ließ ouch dz gelt nach/
dz die römiſchen burger gemeinlichē Var-
roni zůgeſagt/vñ gab denē ir gůt wider vō
denē er erfand das ſie fry geredt/vñ ſolliche
ſtraff gelittē hettē/denē gab er etliche gemei
ne vñ ſunderliche belonūg / füllet die andn
mit gůter zůverſicht vff nachkūmens. Vnd
als er zwen tag zu Corduba belib/ zoch er in
Gades/da ſelbſt hieß er dz gelt vñ cleinot-
ſo vß dem tēpel Herculis in ein ſund huß
getragen warñ/wider in den tēpel antwur-
ten. Macht Q. Caſſiū zů einē fürweſer der
prouintzē/gab im vier Legionē zů/ vñ für
er ſelbs mit den ſchiffen die M. Varro vnd
die Gaditaner vß ſeinem geheiß gemacht
hettē/ inner wenig tagē gen Taraconē/da
ſelbſt wartē gar nah alle Legation der gan-
tzen prouintzē vff zůkūfft des Keiſers. Nach
dem er vff die gemeldte gattūg ſunds vnd
gemeinlichē vō etlichē ſtettē verzeret ward/
wich er vō Tarracone/kam zu fůß gen Nar
bona/vñ darnach gen Maſſilia/da erkun-
det er dz geſatz vō dem dictator geſtifft / vñ
erkundet dz er (der K.) von dē ſchultheiſſen
M. Lepido ein dictator geheiſſen was. Al-
ſo ergaben ſich die Maſſilier on liſt/ als ſie
mit allē dingen gemüdet/ zů groſſer armůt
an prouiand bracht/ im ſchiff ſtreit vberwū
den/ vñ in vil vßbrüchen geſchlagen warē.
Ouch groſſen ſiechtagen vß götlicher ver-
hengniß vñ verwandelūg der ſpeiß litten.
Dañ ſie alle alts gebrōts vñ verdorbens weiſ
ſens genoſſen/dz ſie vor zeiten zů ſolichē fall
geſamlet hettē. Deß gleichē was inē d' turn
vmgefelt/vñ ein groß teil der murē. In dē
ſie auch vff die hilff der prouintzē/ vñ vff et
liches heer verzogē/die ſie erkantē in gewalt
des keiſers kūmen ſein. Bald aber Lucius
Domitius der Maſſilier willen erkant/ be
ſtellet er im drü ſchiff/derē zwei gab er ſeinē
geheimiſchen zů/vñ macht ſich ſelbs in das
dritt/für by vngeſtiemē wetter auß/den er-
ſahen die ſchiff ſo vß geheiß Bruti teglichē
pflegten am port zu halten/die ſelbē zohē ire
äncker vff/vñ yletē im nach. Jedoch bracht
ſich vnd' inē allein ſyn ſchiff/beharret in der
flucht vñ kam hinweg durch hilff des vnge
witters. Die andn zwei entſetztē ſich ab der
zůfart vnſerer ſchiffen / vñ machtē ſich wid'
an dz port. Dwyl trůgē die Maſſilier /wie
inē gebottē wz ir waffen vñ geſchütz vß der
ſtat/fürten die ſchiff vß dem port vñ ſchiff-
ſtant/vñ gabē dz gelt vß dē gemeinē ſeckel
vßher. Als die ding geſchahen/ ließ ſie der
Keiſer mer von wegen des alten namens/
dañ verdienſts halben der ſtat gegen im by
leben bleibē/verließ zwo Legionen zů einer

hůt da / die andern ſchicket er in Italiam/
vnd zoch er ſelbs ouch gen Rom.

J Võ Curione vñ Varrone

NUn was zů der ſel
bigẽ zeit C. Curio vß Sicilia
in Affricã gefarñ/ der veracht
von anfang her das volck P.
Actij Vari/ fürt zwo Legionẽ
von den vieren die im der Keiſer zů geben
hett/vnd anderthalb hundert rüter vbern/
vñ als er zwen tag vnd dꝛy nacht gefür/ da
kame er an das oꝛt (Aquilaria genãt) das
ſelbig iſt.xxij.tuſent ſchꝛit võ Clupeis/ hat
nit ein vnbequeme anſtellũg in dẽ ſum̃er/
vñ würt von zweiẽ fürbergẽ begriffen. Vff
des(Curionis) zůkunfft wartet zů Clupea
L. Ceſar filius mit.x.langẽ ſchiffẽ/welicht
ſchiff P. actius zů Vtica vß d rauber krieg
gefürt/ vñ des kriegs halben wider het laſ-
ſen machen) als der ſelbig(Ceſar) der ſchiff
vile beſorgt vñ foꝛcht/ macht er ſich ab dem
tieffen meer/für dem nächſten geſtaden zů
da ſtellet er ſein ſchiff mit dꝛyen oꝛdnungen
der riemen / ließ ſie an dem geſtaden ſton/
vñ zawet ſich zefůß gen Adrumentũ/die ſel
big ſtat beſchirmet C. Conſidius Longus/
mit zůſatz einer Legionẽ/ vñ machten ſich
die andern ſchiff Ceſaris nach ſeiner flucht
auch gen Adrumentũ. Dem henget nach
der rentmeiſter M. Ruffus mit zwölff ſchif
fen/die Curio zů einer hůt der laſt ſchiff vß
Sicilia gefürt hette. Bald er das ſchiff an
dem geſtaden erſahe / ließ er es mit riemen
hinweg ziehen /vnd für mit ſeinem ſchiff zů
Curione. Der ſelbig Curio ſchickt Martiũ
mit ſchiffen voranhin gen Vticã / vñ zohe
er mit dem heer hinach. Vñ als er zwo tag
reiſen fürgeruckt/kam er zů dem waſſer Ba
grada/da ſelbſt verließ er den Legaten C.
Caminũ mit den Legionẽ/ vñ trabt er mit
dem reiſigẽ zůg voꝛ anhin/den Coꝛneliſchẽ
läger(ſytmaln inen ſolichs oꝛt zů dem läger
vaſt bequem beducht)vß zu ſpehen. Vñ iſt
das ſelbig gemeldet ioch / in das meer vber
hangend zu beiden ſyten gleich ab geſchꝛotẽ
vñ ſchꝛofecht/hat doch ein wenig ein ſanff
tere höhe / vnd iſt zů der ſeiten die ſich gen
Vtica zůhet/ein kleis mer dañ tuſent ſchꝛit
weit ſchlechts wegs von der obgenãten ſtat
Vtica. Es iſt aber ein brunñ vff dem ſelben
weg da ſich das meer nähert/ vñ loufft das
oꝛt weit vnd breit vß/ welicher dañ ſoliches
meiden will/ der mag durch ein vmbkreiß
ſechß tuſent ſchꝛitt in das meer kum̃en. Als
nun Curio ſolichs oꝛt erkundet/ ſahe er das
der läger Varri der muren/vñ der ſtadt by
der poꝛten(das krieg thoꝛ genãt) zůgefügt
vnd von der art gelegenheit befeſtigt was.
Zů einer ſyten durch die ſtat Vtica / zů der
andern von dem Theatro vnd ſpilhuß ſo/
voꝛ der ſtat lag. Achtet ouch das vnder des
ſelbigen buwes gemächt vil ding vꝛbꝛiſcher
vffrürung halben/ab dem gew in den leger
vnd die ſtatt kümmerliche vnd enge / aber
doch volle weg /allenthalbẽ her getragẽ vñ
gefürt wurdẽ. Alſo ſendet er den reiſigẽ zůg
da ſelbſt hin das ſie ſolichs nemen / vñ für
ein büt habẽ ſoltẽ. Es wurdẽ aber euch ebẽ
vff die ſelbig zeit ſechß hundert vßgeleſener
Numidiſcher rüter/vñ.cccc.fůß knecht von
Varro vß der ſtatt den dingen zů einer hůt
geſchickt. Der ſelb (Juba) het vetterliche be
hußung mit Põpeio/vñ feintſchafft gegen
Curione/deßhalben dz er der zunfftmeiſter
geſatz vß gon laſſen/ vñ da ſelbſt inẽ dz kü-
nigrych Jube offelich erloubt het. Die rüter
ſtieſſen vff einãder/vñ mochtẽ die Numi-
diſchen der vnſern erſtẽ angriff nit recht li-
den/ſund ir wurdẽ vff.cxx. erſchlagen/ vñ
zawetẽ ſich die andern wider der ſtatt zů in
den läger. Als nun dar zwüſchẽ die langen
ſchiff kamẽ/hieß Curio den lantſchiffen ver
kündigen/derẽ vff.cc.by Vtica ſtůndẽ / dz
er die für feind wolt habẽ/ die nit võ ſtund
an dẽ Coꝛneliſchen läger zůfüren. Bald inẽ
ſolichs fürkam/zohẽ ſie die encker in dẽ ſelbẽ
punctẽ der zeit vff/vñ lieſſen all Vticã/vñ fü
ren dahin mã inẽ gebottẽ het. Soliche ſach
erfüllet dz hoꝛ mit aller dig hab. Vñ macht
ſich Curio den geſchichtẽ nach gen Bagra-
dam/vñ ward durch des gantzen höꝛes ge-
ſchrei ein gebieter geheiſſen. Fürt ſein heer
des nachgondẽ tags gen Vticã/ vñ lägerte
ſich nahe zů der ſtat. Ee er aber dẽ buw des
lägers volendet / verkundtẽ die rüter võ den
hältẽ/dz groß hülff der reiſigẽ vñ fůßuolcks
von dẽ künig geſchickt gen Vticam kame.
Auch ward eben zů der ſelbẽ zeit ein groſſer
ſtoub erſehen/vñ wz das erſt heer võ ſtund

in angesicht. Curio entsetzt sich/ vnd ward
ab der nüwē sach bewegt/ dz er die rüter vor
anhin schickt/ die des ersten angriffs warē/
vñ sie vffenthaltē soltē. Die well fürt er be-
hend die Legionē von dē werck vñ mustert
dz heer. Es traffen aber die rüter/ also dz al-
le hilff des künigs gehindert ward/ ee sie sich
recht zu Legionē schicken mechtē. Wanten
sich/ als sie on ordenūg vñ forcht gezogē wa-
rē/ in die flucht/ vñ ward ir vil erslagē. Blib
doch nahe der gātz reisig zūg (der sich behēd
vff dē gestad in die stat macht) vnbschedigt

Von etlichen Centgra-uen die von Curione abtrünnig wurden.

Ader nachgonden
nacht fluhen zwen Marsi die
Centgrauē warn/ mit.xxij. irer
gesellschafft vß dē läger Curio-
nis zū Actio Varro/ die selbē brachtē im für
entweder als sie recht meintē/ od aber das
sie den oren Varri dienē woltē. Wie wir dā
pflegē zu hoffen/ dz die andern ouch meinē/
wz wir wellē gern glauben/ vñ vns selbs be
dunckt. Sagtē für war dz die gemüter des
gantzē höres nit mit Curione drān/ vnd es
vast notwendig wer/ dz ir heer in angesicht
kem/ dar durch zūgebē würd/ dz sie sich mit
inē vnderredē möchtē. Durch solichē won
ward Varrus dar zū bracht/ dz er seine Le-
gionē des nachgondē tags vß dē läger fürt
deß gleichē thet ouch Curio/ vñ ordenet ied
sein hör/ als nit ein groß thal zwüschen inē
wz. Nun wz in dē hör Varri Sextus quin
tilius varrus/ vō dē obgesagt wie er zū Cor-
finio sy geweßt. Als der von dē K. ledig ge-
lassen/ wz er in Affricā kumen/ vnd het die
Legionē die der K. in vergangner zyt zū Cor
finio nam/ vber gefürt/ also das gar wenig
Centgrauē verwādlet/ vñ eben die vorigen
ordnūgen vñ rottē noch da waren. Da im
(Quintilio) solliche vrsach der zūsprechung
verlihen ward/ hūb er an vmb dz heer Curio
nis zu schweiffen/ vñ die krieger zu bettē/ dz
sie der erstē gelüpt/ so sie bey Domitio/ vnd
im als er ein rentmeister wz/ gethon hettē/
nit vergessen woltē/ vnd nit wāffen wider sie
tragē/ die mit einand ein fal gehabt/ vñ ge-
leiche ding in der belegerūg gelitten hetten.
Soltē ouch nit für die streiter von denē sie
schantlichē flüchtige genāt wurdē. Zū dem
hofft er etliche zūuersicht der vßgebūg/ weli
che sie vō im vñ Actio wartē werē/ wañ sie
inē nachgefolgt hettē. Als er die red geendet
ward kein bedütūg vff einiche seitē von dē
heer Curionis geton/ vñ fürt also ieder sein
volck wid hinweg. Es erstūnd aber ein gros
se forcht aller der so im leger Curionis warē
Als dañ ein ding durch manicherlei red der
mēschen behend gemeret würt/ ietlicher er-
dichtet ein won/ vñ thet etwas seiner forcht
zū dem dz er vō einem andern gehört hett.
Da sollichs von einē anzöget zū vilen kām
vñ es dañ die selbē vil fechter vß brachtē/ be
ducht dz selbig geschlecht der mēschen dz sie
on hinderniß thūn möchtē/ vñ dē nach vol-
gen dz die Legionē/ so vnlāg dar vor by dē
widerteil warn geweßt/ woltē. Dañ es hett
die gewonheit des K. gūthät verwandlet/ dz
die stet ouch zwitrechtigē parthyē anhiengē
Etliche mit krieger kamē von den Marsis
vñ Pelignis/ so die vorige nacht in irn wo
nungē gemeinlichē die scharpffen reden der
krieger für vbel hettē. Vñ wurdē etliche dig
die am fleissigstē geschē woltē syn erdichter.

Von einem rat vnd der samlung Curionis.

SOlicher vrsach halbē
ward ein rat berüfft/ vnd angehebt
sich von der sach sum zu bedenckē/
Warē etliche sententz meinende dz man in
alle weg dē leger Varri stürmē solt/ derßhal
ben dz sie beducht wie müssigeng wider der
krieger fürnemē werē/ sagtē zū letst es were
weger dz man dz glück im streit versücht/ dañ
dz sie vmgeben/ vñ von den irē gezwügen
würdē schwere pen vñ den tod zu lydē. Dar
vber warē ouch etliche die da meintē es wer
vm die dritte wacht in den Cornelianischē
leger zu wychen/ vff dz der krieger gemüter
(so lenger zyt dar zwüschē wer) zū in selbs ke
mē/ vñ ouch wa sich etwz kümerlichs begeb
ein sichrer vnd leichter vberfart in Sicilia
durch grosse vile der schiff zūgebē würd. Es
gefiel aber Curioni der zweier ratschläg kei-
ner/ vñ sagt dz der ein sentenz souil mer de
mūts het/ als vil dē andn gebrest. Dañ dise
hettē ein schentliche meinūg der flucht vor
inē/ so meintē die andn es wer an einē vn-

bequemē ort zu streitē. Vß was vertruwē vñ züuersicht (sagt er) vermeinē wir den läger/ der nit allein mit buw/sund ouch eigēschafft halbē der art fürbündig wol befestigt / vnd bewaret ist/zů stürmē mögen? vñ wz schaffen wir ouch wañ wir von der stürmūg sto nach dem wir grossen schadē empfangē haben Glychsam machtē nit glückige geschichten dem houptmā gunst/vñ widerwertige ding dē selbigē haß gegen den heerē. Was hat aber des legers verwandlūg anders vff ir/ dañ ein schentliche flucht / verzihung vff alle ding/vñ ein verandrūg des hörs. Die fürsichtigen müßtē nit argwonē dz man inen wenig getruw/so wüßtē ouch die vnerlichē nit dz sie geforcht würdē/sytmaln die forcht inen erlaubniß meret/ vñ den vnseren den ernst mindert. Vñ (sagt er) wa es schon wer dz wir soliche ding/die vō verwandlūg des höres gesprochē wurdē/gewiß hettē (welche ich eintweders gar erdicht/ od' aber für war kleiner vermein sein) wie vil weger ist es dz wir solchs vertüschē vñ nit der glych geberē dañ dz wir dz bestätigē? Ob ouch die vnfäl des heeres gleich wie des leibs wundē zuuerbergē syen/vff dz wir den fyndē die hoffnūg nit merē. Od' tün sie dar zů dz wir vm mitternacht vff brechē sollē/da mit die so mißhandlē wöllē/solichs dester baß tün mögē. Dañ soliche ding eintweder durch schame/ oder forcht gehaltē werdē/welichē die nacht vast wid' ist. Harum bin ich weder so groß gemüts/dz ich an hoffnūg vñ züuersicht dē leger schetz zu stürmē/noch so grosser forcht dz ich selbs abfalle/vñ ist mein meinūg mā soll alle ding vor versůchē. Hoff vñ truwe/ dz ich ietzt mit vch dz merer teil vō der sach vrteile. Also ließ er von dē rat/vñ berůfft ei versamlūg der krieger. Denē erzelet er/wie sich der K. zů Corfinio ires fleiß gebrucht/ durch irē fleiß vñ auctoritet ein grosses teil Italie syn gemacht het Dañ (sagt er) es haben vch vñ üwern thatē alle stett nachgefolget. Vō vch hat der K. on vrsach früntlich vñ sie schwerlich geurteilt. Vñ ist Pōpeius durch kein schlacht veriagt/sund' durch verurteilē üwer geschicht bewegt wordē/das er vß Italia gewichē ist. Der Kei. hat mich/ deßgleichē die prouintzē/ Siciliā vñ Affricam (on weliche er die stat Rom vñ Italiā nit mag beschützē) üwerm getruwē beuolhē Nun seind etlich die vch ermanē das ir vō vns abtrünnig werdē sollē/dañ wz möchte inē lieber sein/dañ dz vff ein zyt wir vmbgeben / vñ ir eins schantlichē lasters schuldig wurdē/ob wz mochtē die zornigē üch schwerers zů erkēnē/ wañ dz ir die verratē solē/die da wissen dz sie vch alle ding/vñ nüt schuldig syē? Vñ dz ir in derē gewalt kūmen/die da schetzē das sie alles dz ir durch vch verloren habē. Hand ir nit die geschicht des K. so in Hispania geschehē seind gehört? Wie zwei hör geschlagē/zwen houptmā überwūden/vñ zwei länder yngenūmen syen. Solliche ding seind in .xl. tagen dē nach der K. in angesicht der feind kūmen ist/ geschehen Meinēt ir dz also verderbt widerstandē/die vnbeschedigt nit widerston möchtē. Aber ir die dē K. nachgefolgt/habent üch ietzt so in des kriegs glück erkēnen mögē fürgenūmē als ir belonūg vm üwern dienst solē enpfahen/dem überwūden nach zu volgen. Sie (dz volck Varri) sagē dz sie von vch verlassen vñ verratē syen wordē/vñ ziehē die vergangne gelüpt erfür. Habend ir L. Domicium/oder hatt vch L. Do. verlassen? Ist es nit also/dz er vch die bereit warñ des letzsten fals zu erwartē/von im geschobē/ vnd er im selbs/ aber nit vch heimlich durch die flucht darvon zu helffen begert het? Seind ir nit vō im verratē / vñ durch gůthät des K. by leben bliben? Wie möcht er vch habē by gelübt gehaltē/ so im die öberkeit enzogē vñ er des gewalts beroubt gefangen/vñ in eins andn gewalt kūmen wz. Nun ist noch ein nüwe öberkeit vorhands/dz ir dz gelübt in dē ir ietzt seind verlassen/vnd ihens das durch ergebūg des fürwäsers/ vñ entsetzūg des houpts gelegt ist/ansehen. Ich gelaub aber wa ir mit dē K. dran seind/so beleiden ir mich/der von meinē verdienst gegē vch (welicher noch cleiner dañ mein wille/ vnd üwer warten ist) nit vor vrteilē will. Doch haben die krieger allwegen zu end vnd vßgang des kriegs belonūg vmb ir arbeit begert/wie solich end zůkünfftig/ist üch nicht verborgen. Warumb wolte ich üwern fleiß vñ ernst / ouch zu was end sich die sach biß her geschickt hat/vnd das glück verschwygen? Rüwet vñ verdrüsset vch/das ich das

hō:ſelſch vnd vnbeſchediget/ on verluſt al
ler ſchiff herliber gefüret/ das ich der feinde
ſchiff (als ich kam) in dem erſten antrenen
geſchlagen/och zwirē zwen tag nach einan-
der in dem rüter treffen obgelegē/vñ.cc.ge
ladener ſchiff vß dem po:t vñ der fynd halt
ſtat genūmen/vñ ſie dar zů bracht hab/das
man inē weder durch die ſtraſſen da mā zu
füß wandlet/ noch durch ſchiff an prouiād
behilffig ſein möcht. Wöllen ir ſolich glück
vñ der gleichen houptmēner verachtē/vnd
eintweder in der flucht Italie/ oder in erge
bung beider Hiſpanien/oder verurteilung
des Aph:icaniſchē kriegs d Co:finier ſchād
nachfolgē. Ich hab gewelt des Keiſers krie
ger geheiſſen ſein/ſo habēt ir mich mit dem
namē eis gebieters genāt/berüwt vch mein
ſo laß ich vch ſoliche üwer gůtāt vnd gunſt
ab/gebēt mir ouch nott meinē namē wider/
vff dz ir nit geſchē werdē ſoliche err zu ſchād
geben haben.

Wie die reiſigen Varri von den Curioniſchen geiagt wurden.

Durch welche red die krieger bewegt wurdē/ vñ fieln im ouch etwa dick dwyl er redet daryn
vff das man ſehe dz ſie den argwon der vn
trüw mit groſſem ſchmertzē litten. Ermā-
neten in alle/in dem er von der verſamlūg
ließ/dz er ein groß gemüt/ouch kein zweifel
ſolt haben zu ſtreiten/vñ ir trüw vnd man
heit zu erfaren. Da den geſchichten nach ir
aller will vñ won verwādlet was/nam im
Curio für die ſach der ſchlachten zu beuelhē
ſo bald es ſich ſchicken würde. Vñ fürt ſein
volck des nachgonden tags eben an dz ort/
da ſie in vergangnē tagen geſtanden warē
vñ o:denet ſie zů der ſpitz. Deß gleichē zwei
felt ouch Actius Varrus nit ſein volck her-
uß zu füren/eintweder die krieger ſorgfeltig
zu machen/ oder aber dz er / wa es zůgeben
würd/an eim ebnen o:t zu ſtreitē/ſolich ge-
ſchicht nit verſumet. Nun was (wie obge-
ſagt) ein tal zwüſchen den zweien hō:en/dz
het nit ſo ein groſſen oder ſchwerē vñ hohē
vff ſtyg/vñ wartet ir ieder/ ob dz volck des
widerteils vber ſolichs vnderſtůnd zu ziehē
vff das die ſchlacht an einē ebnen o:t geſche
he. Auch wurden zů dem lincken horn aller
reiſiger zūg / die mit geringē harniſch vnd
vil dar zwüſchenn / als ſie ſich in das thal
hinab lieſſen/geſehen. Denē ſchickt Curio
ſeinē reiſigen zůg/vñ zwō rotten der Mar
ruciner entgegen/ derē erſten angriff moch-
ten der feind rüter nit erlyden/ ſunder wen
deten die roß / vñ flohen wider zů den iren.
Es wurden aber die mit geringē harniſch
ſo mit inē kūmen warñ da hinden gelaſſen
vō den vnſern vmbgebē vñ erſchlagē. Da
ſelbſt vßhin hett ſich die gantz ſpitz Varri
gewendt/die ſahē die iren fliehē/vñ erſchla
gen werdē. In dē ſp:ach Rebilius des Kei-
ſers Legat/den Curio mit im (deßhalbē dz
er in wißte in kriegs händelen groſſen ge-
bruch haben) vß Sicilia her gefürt. Curio
du ſihſt das die feind erſchrocken ſeind / wz
zweifleſtu dich bequeme der zyt zu geb:uchē.
Alſo redet er (Curio) dz eintzig/das ſie (die
krieger) in gedechtniß ſoltē habē/was in dē
vo:igē tag hettē zůgeſagt/ hieß ſie im nach
folgen/vñ lieff vo: in allē hin. Es wz aber
das tal alſo beletzende / dz ye die vo:derſten
nit leichtlich hinuff ſtygen mochten/ wa ſie
die irñ nit hinuff gehebt hettē. Als aber die
gemüter der krieger Varri /mit der zyt der
flucht vñ des ſchlahens geſcheffrig waren/
gedachtē ſie inen nit ſton zu bleibē/vñ mei-
netē ſie wurdē ietzt alle von dē reiſigen zūg
vmgeben vñ hindgangē. Alſo hůb dz gātz
heer Varri an/ee dañ man zů inē ſchieſſen
mocht/oder die vnſern nahe zu inen kamē/
wandten den ruckē / vñ machtē ſich wider
in den läger. In der flucht ylet einer vß der
vnderſtē o:dnūg des hō:es Curionis /nem
lich Fabius der Peligneſer/dem vo:derſten
teil des fliehendē hō:es nach/vñ nāt Var-
rum mit groſſer ſtim by ſeinē eignen namē
begerende/dz er ioch der eintzig vnder ſeinē
kriegern wolt ſein/ der etwas geſchē würde
heiſſen vñ ſagen. Als dē ſelbē (Varro) in
die geſtalt offt zů geſch:uwen ward/ſahe er
vmb ſich vñ hielt ſtill/ fragt wer er wer/vñ
wz er wolt. Da hůw im der mit einē ſwert
nach der entblößtē ſchultern/ vñ felt wenig
er het Varrū getödt/ vmydet doch ſolichen
vnfal/als er den ſchilt gegen ſeinem ſtreich

vbersich hůb. Es ward aber Fabius vō den nechstē kriegern vmb geben vñ erschlagē/ ouch die portē des lägers von vile / vñ der fliehendē schar erfüllet/vñ der weg verhindert/vñ kamē mer am selbē ort on wunden vm dañ in der schlacht vñ flucht vmbracht warē. Felēt nit vil sie werē vß dem leger geschlagē wordē/vñ zawetē sich etlich behend in flüchē louff der stat zů/den weret den yngang/so dañ der art gelegēheit/so ouch des lägers befestigūg. Sytmal aber die krieger Curionis so heruß zogen warē die ding nit hettē/welicke zu stürmūg des lägers gehorten/fürt er (Curio) sein hör/als sie alle (vßgenūmen Fabius) vnbeschedigt warē/ wid in den läger. Vñ waren vß der feind anzal vff.cccc.c.erschlagen vñ verwūdt/die selbē (verwūdtē) machtē sich all / nach abzug Curionis/vñ vil andr mer/die sich annamē sie werē verwūdet / forcht halbē vß dem läger in die statt. Bald Varrus dz merckt/ vließ er allein die horn bläser vñ etlich gezelt zů einem angesicht in dē leger/ vñ fürt das heer bekanter forcht halben still schwigend vmb die dritte wacht in die stat.

Wie sich Curio für die statt Vticam lägert.

Am nachgonden tage nam im Curio für die statt Vticā zu belegern/ vñ mit eim Bolwerck vmbgeben. Nun was ein vngestūme vile des kriegs lenge halbē der müse in der stat/ vñ warē im doch die Vticēser vō wegen etlicher gütet des Keisers vast hold. Wie wol ein grosse irrung von vorigen schlachtenn her vß manicherlei sachē wz/ rettē sie all von verborgen von der ergebūg / vñ handelten mit P. Actio/dz er nit durch sein beharrūg ir aller glück vñ hab zerrüttē solt. Dwyl die ding geschahē / kamē bottē von dem künig Juba vorgesant/die sagtē wie er (d k. Ju.) mit grossem volck zu gegē wer/ vñ ermanten sie der statt hůt vñ rettūg halben. Das macht inē erst ire erschrockene gemüter bestendig vñ frisch. Vñ ward soliche sach Curoni ouch verkündet/ er wolt es aber ein zyt lang nit gloubē/so groß vertruwen vñ züuersicht het er vff sein fürnemē. Auch wurden des K. glückselige thatē/ so er in Hispania volbracht/durch botten vñ brieff in Africā verkündet/welicher durch aller er sich vberhůb/ vñ meint der künig würd sich nit wider in setzē. Als er aber von warē anzögerē vernam dz des selbigē volcks wenig mer dañ. xxv. tusent schrit weit von Vtica were/ vließ er den buw vñ die befestigung/vñ macht sich wider in den Cornelianischē leger. Hůb an prouiād dahin zefürē/den leger zu befestigē/ vñ matery zu samlē. Sēdet ouch vō stundē in Siciliā/ das zwo Legion vñ der vberig reisig zůg zu im geschickt würd.

Vō Cornelianischē leger.

Vñ was der leger vß sunderer eigēschafft vñ des orts befestigūg/ouch nehe des mörs vñ wassers/vñ saltz halben (des ein grosse menige vß dē nächstē saltz pfannē da selbist hin bracht war) vast geschickt zu kriegē. Es möcht weder matery / von wegē der bömen vile/noch geträit/des die felder fast vol waren/gebresten. Des halbē rüstet sich Curio/ vß gehell vñ willē aller der seinē/ vff dz vberig volck zu wartē/vñ zu kriegē. Als er im die ding fürgenam/vñ im die anschläg gefielen / hort er von etlichē flüchtigē vß der stat/dz Juba vß dē nahē krieg wider hindsich berüfft/vñ zwitracht halbē Leptitanorum in seinē reich wer bliben. Wie allein sein vogt vñ fürweser Saburra sich mit etlichē vñ doch wenig volcks der stat Vtica nehet. Den selbē anzögern gloubt er frevellichen / verwandlet sein fürnemē/ vñ setzt im für die sach der schlachtē zu bevelhen. Gab grosse stür darzů dz im soliche sach gefiel/die iugent grösse des gemüts/glück der vergangnē zyt vñ züuersicht den hädel recht zu endē. Da in also die ding bezwūgen/schickt er allē reisigen zůg/als die nacht her fiel/zů dem wasser Bagrada gegen der feind läger/ des fürweser Saburra was. Es henget aber der künig mit allē volck nacher/vñ legt sich vj. tusent schrit weit von Saburra. Als nū die rüter nachts vß geschickt waren/volbrachten sie den weg/vñ wendetē die vnfürsichtigen feind/vñ die solichs nit wartē warn/ an. Wie sich die Numidischen nach Barbarischer gewonheit allenthalbē on ordnūg gelegert hetten / also griffen sie die selbigen (die vol schlaffs vñ zerströwt warē) an/ erschlůgen ir ein groß anzal/vil erschrackē vñ

flohē darvon. Dem nach wantē sich die rü-
ter wider zů Curione/ vñ brachtē die gefan-
genen mit inē. Es het sich aber Curio vmb
die fierde wacht mit allē volck vff gemacht
als er fünff rottē in dē leger zů einer hůt ver
ließ. Vñ da er sechs tusent schrit für gezoch/
stieß er vff die rüter vñ erkundet wz gesche-
hen wer/ fragt die gefangnē wer by Bagra
da des legers fürweser wer. Die selbigē ant
wurtē/ Saburra. Also ließ er flyß vñ ernst
halbē des fürzugs vnderwegē andere ding
zu fragē/ sahe das nächst baner an vñ sagt
Sehent ir krieger wie die red der gefangnē
einmündig ist mit den flüchtigē/ dz der kü-
nig nit zugegē/ vñ dz volck clein ist/ dz sich
wenig rütern nit hat mögen vergleichen.
Darum̄ so ylend zů der büt/ glory/ vñ eer/
vff dz wir dē nach anhebē vns von üwerm
lon zu bedecken/ vñ üch zu danckē. Nun wa-
ren die ding so die reisigē volbracht hettē an
inē selbs groß/ wañ man ein so cleine anzal
gegen so grosser menige rechnet. Jedoch so
ward die sach noch grösser dar gebē/ als dañ
die menschē von irem eignē lob gern sagen.
Wañ es wurden vil ding on die nom erfür
gethon/ ouch die gefangē lüt vñ roß gezögt
also dz geschetzt ward was zyt dar zwüschen
keme/ würd den sig vhindern. Vñ gebraste
in die gestalt der krieger Curionis hoffnūg
vñ züuersicht/ nit fleiß vnd ernst.

Wie Curio gegen dem grossen volck Jube zohe.

Curio hieß im die reisigen nachfolgen/ vnd ylet so vast er
mocht/ da mit er die so vß ď flucht
erschrockē warē anwendē möcht. Es wider
stündē ie andere an andn orten. Noch hin-
dert solichs Curioni sein hoffnūg vñ züuer
sicht vm̄ nichts. Als Juba by Saburra dz
treffen so nachts geschehē was erfür/ schickt
er zwei tusent Hispanier vñ Gallier rüter
(souil er dañ zu hůt sein selbs vm̄ sich pflegt
zu habē) vñ dz teil füßfolcks dem er am baß
ten getruwet/ zů Saburra. Zoch selbs mit
dem vberigē volck/ vñ .xl. Elephantē nach
her. Argwonet wol dz Curio mit den vorge
schickten rütern kumen würd. Also ordenet
er seyne reisigē vñ dz füßfolck zů Saburra
gebot das sie forchtsamlich geberen/ sitlichē
wychen/ vn sich hindersich machē solten/ so
wolt er selbs/ wañ es not würd sein ein zei-
chen des strytz gebē/ vñ heissen wz in ducht
dz die sach erfordern würd. Curio thete den
von gegenwürtiger zyt zů voriger hoffnūg
vñ als er meinet die feind flühen/ fürt er dz
volck oben von der höhe herab vff das feld
Da er weit an ď selbigē art für gezohe/ vñ
dz hör vō der arbeit .xv. mylē müd wz/ hielt
er still. In dem gab Saburra den seinē ein
zeichen/ macht den spitz/ vñ hůb an vm̄ die
ordnūg zu schweiffen/ vñ sie ze ermanē. Ge
brucht sich allein des füßzügs in der wyte zů
eim spiegel vñ gesicht/ vnd sendet die rüter
in die spitzē. Deßglychē sumet sich auch Cu
rio nit/ ermant die seinē/ dz sie alle hoffnūg
vñ züuersicht vff ir manheit legē soltē. Vñ
gebrast ouch weder den kriegern (wie wol sy
gemüdet) noch den reisigē (wie wol derē we
nig/ vñ in der arbeit schon gebrucht waren/
ernst oder crafft zu streitē/ derē warñ in der
zal zweihūdert/ vñ hielten sich die andn vff
dem weg/ dz sie die feind machten wychen/
wa sie ioch vßhin wolten/ mochtē doch den
weit fliehenden nit nach eylen/ ouch die roß
nit vast reitzen.

Wie getroffen warde vñ die Curionischen not litten.

Hiber der feinde reisiger züg hůb an vm̄ vnser hör zu bei
den hörnern zu schweiffen/ vñ das
mitteil vmbher zu ruckē/ Wañ dañ etliche
vnsrer Cohortē sich vß der ordenūg hinfür
thetē/ so flohen die Numidischē der vnsern
angriff/ vñ in dem sie sich wider zů iren ord
nungē machten/ theten sie sich hinum̄/ vñ
schossen dañ die vō dē heer. Ward also weď
sicher beducht (dz mā am stant belib/ vñ die
ordnūg hielt) noch dz man hinfür lieff/ vnd
sich waget/ Auch meret sich stäts der feind
volck/ als der künig hilff zů schickt/ vnd na
men die vnserē von müde an krafft ab/ In
dem ouch die so wūden hettē empfangē/ we
der vß dē schlahē wychē/ noch sich an ein si-
cher ort thůn mochtē/ als dañ dz gantz heer
von der feind reisigen zůg vmbgeben was/
Die vnsern verzohen vff ir heil vñ genesen
vnd erbarmeten sich ires todes/ oder beual-
hen irē eltern/ denen so das gelück villicht

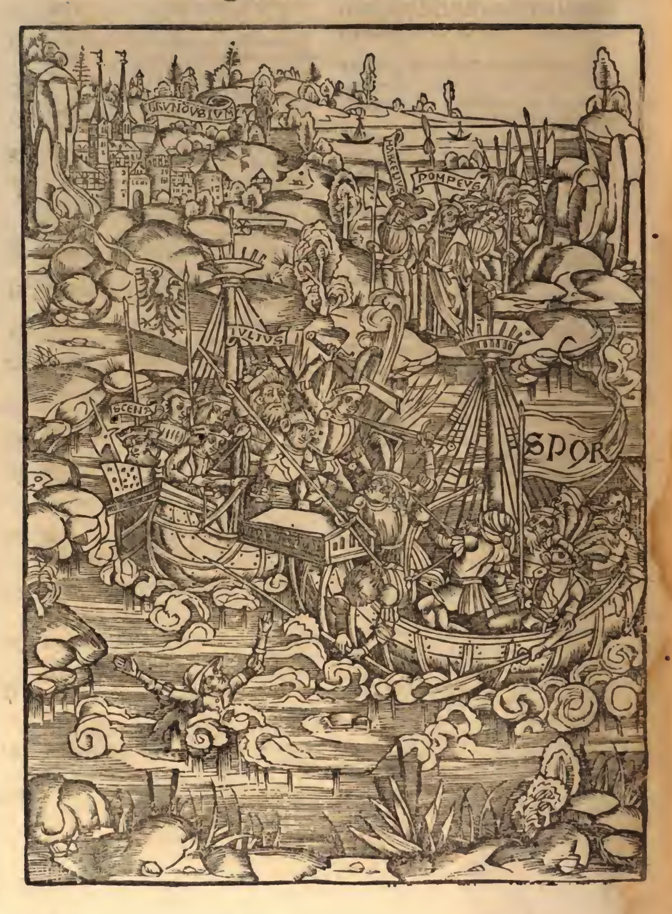
vß der ferlikeit mocht helffen / vnd by leben
behalten. Jn die gestalt was es allenthalbē
vol forcht vnd truren. Als aber Curio sahe
vnd mercket das sie alle erschrocken warn̄/
vnd weder ermanung noch bitt horten/ be-
ducht in (wie in andern schlachtē ouch) ein
einige zůuersicht des heils sein/ das er sie al
die nächsten bühel hieß ynnemen/ vnd die
fenlin da selbst hin tragen. Es schicket aber
Saburra den reisigen züg dahin/ vñ nam
die selbigen vor yn/ da fielen die vnsern erst
ab aller hoffnung/ vnd wurden ein teil flie-
hende von dem reisigen züg erschlagen/ die
andern/ sturben redlich. Cn. Domitius der
rüter fürweser/ hielt vmb Curionē mit we-
nig rütern/ vnd ermanet in das er im selbs
durch die flucht daruon helffen / vnnd sich
in den läger machen solt/ sagt im zů/ das er
nit wolt von im weichen. Da sprach Curio
dz er nymmer mer in angesicht des keisers/
so er das heer (welliches er von im (dem kei-
ser) seiner trüw beuolhen/ empfangen) ver-
loren het/ wolt kümen/ vnd ward also strei
tende erschlagen/ machten sich doch etliche
rüter daruon. Es zawetẽ sich aber die von
denē gesagt ist / das sie zů einer rüw der roß
in dem letsten heer hieltē/ vnbeschediget in
gen läger/ das sie von weitē das gantz heer
fliehen sahen/ vnd wurden die krieger alle
by einander erschlagen.

Von dem rentmeister M. Bruto/ wie etliche in Siciliam füren.

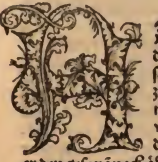
OEm nach der Kent
meister M. Ruffus der vō Cu
rione in dem läger verlassen wz
die ding erkundet / ermanet er
die seinen das sie ein gůts hertz
wolten haben. Die selbigen baten vnd fle-
heten im / das sie durch schiff in Siciliam
hinüber gefürt wurden. Das sagt er inē zů
vnnd gebot den schiffmeistern das sie vmb
den angonden abent alle schiff an dem ge-
stadt haben solten. Es was aber so ein gros
ser schreck in inen allen/ das etliche sagten/
das volck Jube wer gegenwirtig / die an-
dern/ Varus were mit den Legionen da.
Wie man ietz den staub der kümenden sehē
möcht/ geschah doch deren ding gar keins.
Auch argwonetē etliche das der feind schiff
von stund an kemen. Jn dem sie all vff die
gattüg erschrocken waren/ thet im ein ieder
selbs rat. Weliche in den schiffen waren/ yl-
ten hinweg zu faren/ vnd reitzet der selbigē
flucht ouch die meister d' last schiff. Wenig
die gůtwillig waren/ kamen zů dem beuelch
wie man inen gebotten het/ vnd was doch
sunst als das gestadt vol was / so ein groß
getreng / weliche vorab auß der grossen zal
in die schiff solten/ das etliche von der vile
vnd den bürden ertruckt/ vnd die anderen
durch soliche forcht verhindert wurden dar
yn zu kummen. Begab sich also das wenig
krieger/ vnd etliche hußvätter die solliches
durch gunst oder erbermde vermochten/ oder
sunst zu den schiffen schwümen / hinyn ge-
nummen wurdē/ vnd vnbeschedigt in Si
ciliam kamen. Das ander volck schickt na-
chts mit den Centgrauen Legaten zů Va-
ro/ vnd ergabē sich im. Als aber Juba des
nachgonden tags deren rotten vor der statt
ersahe/ sagt er es were sein roub/ vnd hieß ir
ein groß teil erschlahen/ laß doch etliche vß
vñ schickt sie in sein reich. Vnd da sich Va-
rus beclagt/ die trüw würd vō im nit gehal
ten/ vnd sich doch nit gedörst streüssen/ ritte
er (der künig Juba) vff einem Roß in die
stadt/ als im vil ratßherren nach volgeten
(vnder welicher zal ouch Ser. Sulpicius/
vnd Lucinus Damasippus waren) rüstet
zů/ vñ gebot wenig tag lang alda zů Utica
was er wolt das geschehe/ vnd was sich ge-
leich nach so wenig tagen mit allem seinem
volck wider in sein reich machen.

End des bůchs C. Julij Cesa-
ris von dē burgerischen krieg.

Regiſter des dꝛittē büches C. Julij Ceſaris von dem burgeriſchē krieg


IVLIVS
POMPEVS
SCENA
SPQR

Wie der Keiser zü Rom öberster meister ward gemacht.



Als der Keiser dictator was/ vnd versamlung hett/ warden zu öbristen meistern gemacht er (Juli.Cesar) vñ P. Seruilius. Dann das was dz iar/ in dem er den gesatzē nach öberster meister solt werden. Da nun die ding geschahen/ vñ in gantzē Italia der gloub gemindert/ vñ das geborgt gelt nit bezalt ward/ bestellet er das im mittel mañ gegebē wurden/ die soltē die güter vñ andere ding schetzē/ wie vil iedes vor dem krieg wer wert geweßt/ vnd die denen so borgtē wider geben. Meint dz würd vast bequemlich nit allein hindan zu thün vñ mindern der nüwen taflen forcht (nach denen gewonlich krieg vñ burgerische zweitracht kümen gewon waren) sunder ouch zü der schatzüg vñ vberschlahüg der schuldner. Item als das Römisch volck vnd die zunfftmeister dem volck walen vor hielten setzet er ietliche wider vff ein nüwes yn/ die nach dem Pompeianischen gesatz eer geitikeit halben zü derzeit/ da Pompeius der Legionen hilff in der statt Rom het verdamt waren/ weliche vrteil teglichen geschahen/ als etliche vrteil sprecher zü horten/ vnd die andern den sententz gaben. Sie hetten sich auß haß des Burgerischen kriegs ergeben wa er ire hilff vnd beystandt in dem kriege bruchen wolt/ ließ im eben sein als het er sie gebrucht/ sytmaln sie sich des erbottē. Dañ er het im fürgenummē/ das die vß erkantniß des volcks widerumb solten yngenummen werden/ billicher dañ das sie wurden geschetzt yngenümen sein durch sein gütät vff das er nit vndanckbar wurde gesehen/ in dem er genad/ oder aber stoltz vnd hochmütig/ so er dem volck güther bewise. Den dingen/ ouch latinischen feurungen/ vñ alle versamlüg zu volbringen/ gab er eilff tag zü/ vnd entledigt sich des Dictators ampt/ zoch vß der stat vnd kam gen Brundusiū/ Dahin hett er zwölff Legionen/ vnd allen reisigen züg geheissen kummē. Fand allein also vil schiff/ das sie kümmerlichen fünfftzehen tusent Legionischer krieger/ vnd fünffhundert rüter vber füren mochten. Also gebrast dem Keiser das eintzig zü der schnelle des gegenwürtigen kriegs/ das er gebrust vnd mangel an schiffen hette. Vnd warde das volck deßhalben ouch dester dicker hin yn gethon/ das vil abgefallen waren in so vil Gallierischē kriegen/ ouch der lang weg auß Hispania die grossen zal gemindert/ vnd der schwer Herbst monat in Apulia/ vnd vmb Brundusium das gantz hor mit kranckheit auß den gesunden gegenen des Gallier vnd Hispanier landes kummende/ angefochten hette. Da Pompeius zyt des iares vberkame/ das er volck bestellen möcht (als dann kein krieg vnd ouch kein feind was) bracht er ein grosse vile vñ menige schiff zusamen auß Asia/ vnd den inselen Cicladibus/ Corcyra/ Athenis/ Ponto/ Bithinia/ Siria/ Cilicia/ Phenice/ vnnd Egipto. Auch het er ein grosse vile machen gelassen/ vnd ein grosses gelt herauß bracht das er allen künigen Asie vnd Sirie/ Dinastis/ Tetrarchis/ vnd dem fryen volck in Achaia hiesch/ vñ het ein grosse geselschafft in ein zal bracht der prouintzen die er iñhielt Ouch zehen Legionen Römischer burger gemacht/ vnd fünff auß Italia die er hinüber gefürt hette. Ein alte auß Sicilia/ die macht er vß zweien/ vnd nennet sie Gemellam. Eine vß Creta vnd Macedonia der alten krieger/ die von den vorigen houptlüten verlassen waren wordē/ vnd sich in die prouintzē gesetzt/ zwo auß Asia/ die der öberist meister Lentulus het gelassen verzeichnen. Darüber ouch teilet er ein grosse zal vnder die Legionen/ in dem namen einer ersetzung auß dem land Thessalia/ Boetia Achaia/ vnd Epiro. Vnder die selbigen vermüschet er (der gemeldt Pompeius) die Antonianischen krieger. Vnd wartet vber die alle zweier Legionen schützenn/ die mit Scipione kummen solten auß Siria/ het drü tusent schlenckerwerffer auß Creta/ Lacedemone/ Ponto/ Assiria/ vñ andern stetten/ vnd sübentausent außgelesener rüter. Vnder denen waren sechßhundert Gallier

die hett Deiotarus bracht/ vnd fünffhun-
dert Ariobarzanes auß Capodocia. Zů der
zal hette ouch Cottus etliche auß Thracia
geben/vnd het ſein ſun (Saſalem genãt)
mit geſchickt. Zweihundert warñ vß Ma-
cedonia/deren öberſter meiſter was Raſci-
polis/der da groſſer manheit was. Auch
fünffhundert Gabianiſche/Gallier/vnnd
Teutſche auß Alexandria (die A. Gabini-
us zů einer hůt by Ptolomeo dem künig ge
laſſen het) bracht des ſun Pompeius mit ei
nem ſchiff/vnnd achthundert die er vnder
ſeinen knechten vnd hirten geſamlet hette.
Alſo vil gaben ouch Tarcundarius Caſtor
vnd Donilaus auß Gallogrecia/ deren ei
ner was ſelbs mit kummen/der ander hett
ſeinen ſun dar geſchicket. Des geleichen
wurden zweihundert geſendet auß Siria/
võ Comageno Antiocho / dem Pompeius
groſſe belonung thet. Vnder denen waren
etliche roß ſchützen/die man nẽnet.
Dar zů het er ouch gethon Croianſche vnd
Beſſos/etliche gedingte/vñ etliche gebietz
vnnd gunſts halben vberkummen. Item
Macedones/Theſſalos/ vnd auß anderen
ſtetten mer/das er alſo dẽ zal von welicher
wir geſagt haben erfüllet / vnd hette groſſe
hab vnd narũg auß Theſſalia/Aſia/Egi-
pto/Creta/Cirenis/ vnd anderen ländern
beſtellet. Vnd im fürgenummen zu winte-
ren zu Dirachio/Appolonia/vnd allen an
dern ſtetten die an dem mör lagen/vff das
er dem Keiſer weren möchte vber das mör
zu faren/deß halben hette er allenthalbenn
ſchiff beſtellet. Der Egiptiſchen ſchiff öber
herr was der ſun Pompeius/ der Aſiatiſch
Decius. Item Lelius vnd C. Triarius
der Siriatiſchen C. Caſſius der Rhodiſch-
en/vnd C. Marcellus mit ſampt Cn. Põ-
peio der Liburniſchen/vnd Trebonius Li-
bo/vnd Octauius der achaiſchen ſchiffen
Jedoch ſo was M. Bibulus ein öberſter al
ler meer händel/der rüſtet alle ding/vñ al-
ler gewalt lag an dem ſelbigen.

Wie der keiſer volck zu Brunduſio in die ſchiff ordenet.

NAch dem der Kei
ſer gen Brunduſium kam / re-
deter den kriegern zů/ſytemal
es nahe zů dem end alles vbels
kũmen were/ſolten ſie gůtwil-
ligklichen ire zůgehörde vnd troß in Italia
verlaſſen/ vnd alſo fertig in die ſchiff gon/
vff das deſter mer krieger hinyn möchten/
ſoltẽ ein zůuerſicht h aben das ſich alle ding
ſchicken wurden zů ſig vnd irer fryheit. Als
ſie nun alle mit einander ſchwuren/ſie wol-
ten gůtwilliklichẽ tůn alles das er ſie hieß.
Da füre er alſo von ſtatt mit den ſchiffen/
an dem vierden tag des Jenners. Vñ als
er (wie wir obgemeldt haben) ſiben Legio
nen daryn gethon hett / vnd kame an dem
nachgondẽ tag an Kriechen land/ da vber
kam er ein ſichere ſtation dar zwüſchen/ vñ
anderen ſorglichen örtern/dañ er forcht dz
alle port von den feinden iñ gehalten wur-
den . Alſo ließ er die krieger vß den ſchif-
fen gon/die alle vnuerſert dahin kummen
waren / an dem ort das Pharſalia genant
würt. Nun waren Lucrecius Hiſpilo/vñ
Minucius Ruffus zů Orico /mit achtzehẽ
Aſiatiſchen ſchiffen die vß geheiß D Lelij
die öberkeit hetten/ vnd M. Bibulus mit
cx. ſchiffen auß Corcyra. Aber die ſelbigen
wolten im gar nichts vertruwen/ vnnd ge
dorſten nit von dem port faren. Sytmal er
der Keiſer aller ding nicht mer dañ zwölff
langer ſchiff bracht / in denen er ouch was/
kam im Bibulus nit by zeiten engegen/als
dañ die ſchiff geletzt/vnd die rüder drafft er
zerſtröwet warñ. Alſo ward der Keiſer an
dem land geſehen / er das geſchrey von im
ie in die lantſchafft kam. Nach dem er die
krieger heruß gethet/ wurdẽ die ſchiff noch
die ſelbigen nacht widerumb gen Brundu-
ſium geſchickt von dem Keiſer/ vff dz man
die andern Legionen vnd den reiſigen zůg
vber füren möcht. Solichs geſcheffts öber-
ſter meiſter was der Legat Fuſius calenus
der ſolt ſich nicht ſumen in vberfürung der
Legionen. Aber als die ſchiff ſpat von dem
land gefürt wurden/hettẽ ſie nit den nacht
lufft/alſo ſtieſſen ſie an. Dañ Bibulus der
erfür in Corcyra des Keiſers zůkunfft/vnd
hoffet er möcht der anderen parthyen mit

beschwerten schiffen begegnen. Vnd als er inen begegnet/vnd im der selbigē vff dreissig wurden/ließ er den zorn seines fleiß vñ schmertzen heruß/vnd verbrant sie all mit einander. Vnd ouch in dem selbigen füwer die schiff lüt vnd schiff herren / vermeinet er wolte die anderen mit grösse der peen erschrecken. Nach sollicher geschicht vnnd thaten/nam er alle station vnd staden võ dem port Salonis/biß zů dem port zů Orico weit vnd breit yn/vñ verordnet fleissigklichenn die hütungen /beleib ouch selbs den schweren vnd herten winter in den schiffen wachende/ließ sich kein müg vñ arbeit verdriessen/wartet ouch vff kein hilff wa er dē Keiser zů keme.

Wie Octauius gegenn der stat Salon zoch.

Aber nach dē die schiff vß windisch marck wichen/kam M. Octauius mit den schiffen die er het gen Salonas / macht hilffam mit dē Dalmatischen/vnd andern Barbarischen von des Keisers früntschafft fallen. Vñ da er die versamelūg zu Salon weder mit verheissung noch verkündigung was dar vff stünd bewegen mocht / name er im für die stat zu belegern. Nun ist die stat an ir selbs der glegenheit halben vñ mit einem bühel bewaret. Aber die Römischen burger die machten schnelligklichen hültzene thürn/in die selbigē bewareten sie sich/vnd als ihene zu kranck warñ/wenige halben widerstant zu thůn/hetten sie ein zůflucht zů der letsten hilff/nach dem sie vil wunden empfiengen dañ sie liessen ledig alle iunge knecht/vnnd beschnitten den weibern allen das har/vnd rüsteten geschütz zů. Da nun Octauius deren meinung vernam / vmbgabe er die fünff lägern/vnd hůb sie an vff ein zyt mit belegerung vnd stürmung zu trengen. Als sie nun gůtwillig waren alles vbel zu leidē hetten sie vast grossen gebrust an prouiand also schickten sie Legatē zů dem Keiser/vñ begerten hilff vnd bystandt von im/ andre vbel litten sie so vast sie mochten. Vñ als ein zeit vergieng/ warñ die Octauianischē lenge halben der zeit hinlässiger worden zů dem sturm/also ward inen geschicklicheit nach abweichung des mittags/stelleten ire kinder vnd frowen vff die mur/ vff das solichs nach teglicher gewonheit bedecht sein/ machten ein hor mit den eignen knechten/ die sie nüwlich ledig gelassen hetten/vnnd fielen in den nächsten leger Octauii. Dem nach sie den gewunnen/ lieffen sie mit gleicher vngestümikeit den andern an/vñ dar nach den dritten ouch vnd den vierden/vñ also die andern weiter/vnd schlůgen sie vß allen lägern. Nach dem sie ein grosse zal erschlůgen/zwungen sie die anderen/vnnd Octauium selbs in die schiff zu fliehen. In dem meret sich der winter/vñ verzoch Octauius vff die stürmūg/ nach dē er so grossen schaden empfangen hett / macht er sich gen Dirachium zů Pompeio.

Wie der Keiser Pompeio mit Bibulo enbot/dz er von dē krieg stünd

Nun haben wir gesaget das L. Bibulus Ruffus der weibel Pompei / zwiren in des Keisers gewalt kummen/ vnd wider von im ledig gelassen sey/ein fart zů Corfinio/das ander mal in Hispania/den schetzet der Keiser geschickt / das er in mit etlichem beuelh zu Pompeio sendet/wañ er merckt ouch das der selbig auctoritet by im hett/ vnd was das die sum des beuelchs. Das ietweder von seinē fürnemen vnd kriegen lassen solt/ vnd das glück nit weiter versůchē/dañ es wer gnůgsam grosser schad zu beiden seiten empfangen worden. Solliche ding mochten sie zů einer vnderwysung vnd leer habē das sie andere fäll forchtē/hielt im für wie er vß Italien vertriben were/ vñ Siciliam/Sardiniam/zwo Hispaniam/vñ das volck verloren het. Italiam vnd Hispaniam durch hundert vnd dryssig Römischer burger vñ totschlahūg Curionis/mit so grossem schaden des höres Affranii / vnd ergebung der

krieger zu Corcyra. Darumb solte sie ir vn̄
der gemeind schonen/ sie möchten ietzt bey
inen selbs gnugsam erkēnen was dz gelück
in dem krieg vermöcht Wie das die eintzig
zeit were/in der sie fridens halben tedingen
möchten/so ein ieder hoffnūg vff sich selbs
het/vn̄ beide gleich gesehen wurden. Dan̄
wa das glück einē mer geben het/so würde
der kein geding des fridens annemen / der
gesehen würd der öberist/wurd sich nit las=
sen benügen mit gleichem teil/ der da zuuer
sicht het das er es alles mit einander haben
möcht. Des friddens geding wolten sie zu
Rom von dem Senat vnd dem Römisch
en volck begeren/so sie vormals nit zusamē
kūmen mochten. Darzwüschen solt der ge=
meind vn̄ inen selbs euch gefallen/das ein
ieder von stund zů der versamelung keme/
vnd in den nächsten dryen tagen das heer
verließ/weer vnd'hilff daruff er hoffet/hin
dan setzet/an erkantniß des volcks vn̄ Se
nat sich nothalben benügen ließ. Vn̄ vff dz
Pompeio solliche ding dester leichtlicher yn
bildeten vn̄ gefielen/wolt er alles lant stett
vnd volck verlassen.

E

Wie Pompeio fürkam wa er sich hin lägert.



Ach dem Bibulo sollichs din zu Corcyra gesagt würdē/ meinet er es wer eben als wol not/ das Pompeius die vrberische zůkūfft des Kei sers wissen würde/ vff das er deßhalben rat hielt / er dan̄ er mit im hůbe anzu handlē von des beuelhs wegen. Dar vmb blib er tag vn̄ nacht vff dem weg/ vn̄ für alles volck tuschet er vihe zů der schnelle vn̄ zohe zů Pompeio das er im verkündigt wie der Keiser gegenwürtig were. Zů der selbigen zeit was Pompeius in Candauia vn̄ zohe vß Macedonia gen Apoloniā /vn̄ Dirachium in den winterläger. Aber als er sich ab der nüwen mer entsetzet/ hůbe er an mit grösseren tagreisen gen Appoloniā zu ziehē/vff das der Keiser die stett an dem meer gelegen nit ynneme. Nach dem aber
er (der Keiser) seine krieger vßher gethet/
zoh er den selbē tag gen Oricū/ vn̄ da er da
selbst hin kam/vmeint L. Torquatus (der
vß geheiß Pompei der stat fürweser was)
die selbē stat mit beschloßnē thorē zu beschir
men/hieß die Kriechischē sich vff die muer
machen/vn̄ gewer vn̄ waffen nemen. In
dē aber sie sich strüsseren wider des Römis
schen volcks gebiet vn̄ houptmanschafft zu
strytē/vn̄ die statlüt den Keiser vnderstůn
den vō inē selbs yn zu lassen/verzohe er vff
alle hilff/thet die thor vff/vn̄ ergab sich sel=
ber/vn̄ die stat dē K. Ward also vnbesche=
digt vn̄ lebēdig gelassen. Es sumet sich der
Keiser nit/vn̄ zoch von Orico gen Appolo
niam/da hůb L. Straberius an der ein für
weser was/in seiner zůkunfft wasser in das
schloß zu füren/dz selbig zu befestigen/ vnd
vō den Appolonischen gysel zu heischē. Die
selben sagten aber sie woltē solliche nit gebē/
ouch die porten nicht vor dem öbersten mei
ster zů beschliessen/ vn̄ nit ein vrteil widder
das so gantz Italia vn̄ das Römisch volck
erkant hett/vffnemen. Als Straberius irē
willē vermerckt/flohe er heimlich von Ap=
polonia. In dem schickten sie Legaten zum
Keiser/vn̄ liessen yn in die stat. Den volg=
ten die Bellidenser/ Amatiner/ vn̄ andere
nahe gelegene stet nach/deß gleichen gantz
Epirus/sendeten Legaten zů dem Keiser/
vnd erbottē sich zu thůn was er sie heissen
würd. Da nun Pompeius die ding so sich
zů Orico vn̄ Appolonia verlouffen hetten/
erkundet/forcht er der statt Dirachio/vnd
zoch der selbigē mit tag vn̄ nacht reisen zů.
Vn̄ für so ein grosser schreck in syn heer als
man sagt wie sich der Keiser nahet/das die
selbigen nah alle/die tag vn̄ nacht gezogen
waren/ vn̄ gar nichts von dem weg hetten
gelassen/in Epiro vn̄ der nechstē gegne die
baner verliessen/vil ir gewer von inē war
fen/ vn̄ sollicher zug der flucht gleich was.
Dem nach er (Pompeius) nahe zů Dira
chio kam/vn̄ den läger/dwyl das heer noch
erschrocken was/ hett heissen vff schlahen/
thet sich der öberherr Labienus erfür/vnd
schwůr das er in nit verlassen/ vn̄ gleichen
fal mit im/wie es ioch das glück gebe/wolt
leiden/deß glychen die andern Legatē ouch
theten/den volgtē die rottmeister vn̄ Cent

gräuen nach/vnd swchůr das gantz hör: so lich ouch. Jn dem nů der Keiser Siracvio zů zoch/vñ der weg vor yn genůmen was/ hort er vff zu yln/vñ legert sich by dē wasser Habus in der Appolonischen lantschafft/ da mit die gemů deten stet durch soliche hůt sicher werē/setzt im für alda der andern Legionen vß Jtalia zu wartē/vñ vnder den hütten zewintern/deß gleichen ouch Pompeius thet/der sein leger gensit dem wasser Capso schlůg/vñ alles sein volck vnd hilffe da selbst hinüber fürt.

F Von den keiserischē schiffen die Calenus von Brundusio vß fůret.

Die weil thett Calenus die Legionen vñ reisigen zůg zů Brundusio (wie im der Keiser beualch) in die schiff/so vil er dañ derē gehaben mocht entledigt die schiff/vnd als er schon ein wenig vō dem port gefarn/empfieng er brieff von dem K.in welichē er im zu wissen thet wie die port vñ alle gestaden von dē widerteil vñ den feindē iñ würd gehaltē. Bald er solichs vermerckt/berůfft er die schiff wider hindsich/vñ macht sich an dz port. Je doch so ward eins vnder den schiffen das beharret/vñ gehorsamet nit dem gebott Caleni/ deßhalben das es on krieger was/vñ nach sunderm zoun vñ an schlag gefüret/dz selbig kam zů der stat Orlaun/vnd ward vō Bibulo gestürmet/der ließ die eygenē knecht vñ die fryen all by einād er/ouch biß vff die so noch nit der milch har beroubt warn/ab thůn/vñ tödtet sie. Also was des gantzē höres genesen in kurtzer zeyt vñ grossem fall.

G Wie Bibulus vnd Libo not litten/vñ begerten ein beredung.



ES was (wie obgemeldet ist) Bibulus mit schiffen zů Orico/vñ gleich wie der selb dē K.das mör vñ die port/also ward im (Bibulo) ouch alles land der selbigē gegne gewerert/ dañ der K.mit verordnetē hütē alle gestad iñ hielt/vñ ließ in weder holtz noch wasser holē/oder die schiff an bindē. Was die sach so zu grosser schwere/vñ hobē ängsten der notwendigen ding kůmen/dz sie bezwůgen wurdē eben als wol holtz vñ wasser/als an dere prouiand in last schiffen von Corcyra zu holen. Vñ begab sich ouch vff ein zeit dz sie widerwertig wetter hettē/vñ můstē den nacht tow ab den hüttē/damit die schiff bedeckt warē/vff fassen/litten doch soliche beschwerniß gedultig vñ gůtwillig/vñ ducht sie nit dz sie die gestaden entblössen/vñ die port vlassen solten. Swyl sie in solichen nöten (wie gesagt) vnd Libo dem Bibulo zů gesellet was/retten sie beide vß den schiffen mit dē Legatē M.acilio/vñ Stacio murco/derē einer vber die stat muren/der and vber die hütē vff dem land öberher: vñ fürweser was. Wie sie woltē von vast grossen dingē (wa inen ächtetn solichs zů gelassen würd) mit dē K.reden/vñ thetē etlich wort dar zů die sach zu befestigē/dz man gedechte sie woltē richtūg vnd fridens halbē handlē begertē dz hie zwüschen fristūg des fridens wer. Solichs erlangtē sie/dañ ir fürwendē ward groß geschetzt/vñ wz kunt dz der Keiser das selbig ser begert/meintē er würde etwas in dem beuelch Bibuli enden. Nun wz der K.eben vff die selbigen mit einer Legiō für gezogen/die weit gelegnē stett an zů nemen/vñ lyferung (deren sie nit vberig hetten) zu bestellen. Jm ward aber sollichs begeren Libonis vñ Bibuli zu Butrotū/das ein stat der insel Corcyra ist/von Acilio vñ Murco durch brieff zu wüssen gethon Also verließ er die selbigen gegne/vñ wēder sich wider gen Oricū. Da er da selbst hin kame/ wurdē ihene zu d beredung berůfft/vñ trat Libo herfür/der entschuldigt Bibulū nicht als der selbig (Bibulus) grosses zorns wy/ vñ gegē dem K.der Erolier vñ der pretur vñ schultheissen ampts halben sundere feintschafft trůg/vñ ouch von des wegen die beredung mydet/damit die sach so grosser zůuersicht/vñ grosses nutzes/nit durch seinē zorn gehindert würd. Sagt wie es ietzt vñ vor allwegen gröblich der will Pōpei were gewesst dz sie eins wurdē/vñ man vō dem krieg stünd. Doch hettē sie ietzt der sach keinen gewalt/deßhalbē dz sie Pompeio vß erkantniß des rats die sum vñ dz gebiet des

kriegs vñ aller ding zů hetté gelassen. Wã
sie aber sein (des K.) anmůté erkanté/so wol
ten sie zu Pompeio schicken/ der mußt dañ
durch ir ermanũg weiter thůn. Es solte al/
lein des frides frist ũg blyben/ dz keiner den
andern beschedigt biß sie widerum kũmen
möchten/vñ thet etlich wort zu soliché von
der sach/ouch von seiné volck vñ den hilffé
Es meinet aber der K. zů der selben zeit nit
dz er vff die ding antwurten solt. Ouch be/
dunckt vns nit dz wir solichs ietzunt der ge
dechtniß beuelhen vnd schreiben sollen. Er
(d K.) begert dz er on sorg Legaté zů Pom/
peio schické möcht/vñ solten im zůsagé das
solichs sein würd/möchté die selbigé wol ne
men/vñ selbs zů im (Pompeio) füren. Sie
gattung ires kriegs (welches des frides fri
stung antrifft) wer also geteilt/ das sie im
mit schiffen seine schiff vñ hülff entwerten/
so weret er iné trinckwasser vñ das landt/
wañ sie im ihens zůlassen/ so wolté sie ouch
võ der verhůtũg an dem mör ston. Behiel/
ten aber sie ihens/so wolt er dz ouch behalté
Nüt dest minder mochté sie in der rachtũg
handlen/vñ weder sein (des K.) Legaten
vff nemen/noch ir selbs serlikeit schaffenn/
sunder die gantze sach vff Pompeiũ setzen.
Da der K. merckt das sie vff der eintzigen
fristũg des frides lagen/ vñ hefftigklichen
das begerté/ vstůnd er dz sie alle rede allein
gegenwürtigen gebrust zu vermyden ange
hebt hetté vñ sollich meinũg keinen friden
brecht. Also legt er sein gedencken wyter vff
den krieg. Vñ als Bibulo das land vil tag
lang geweret ward/da fiele er durch grosse
kelte vnd ouch arbeit in schwere kranckheit.
Vñ sytmal im nit geholffen mocht werden
vñ er (Bibulus) ouch nit von seiné fürne/
men wolt lassen noch abston/mochte er der
kranckeit schwere nit erleiden/vnd dé nach
er gestarb/ fiel die houptmanschafft nit an
eintzigen/ sunder es regieret ieglicher seine
schiff sunderlichen nach seinem willen.

Wie Pompeius nit wolt von der rachtung hören sagen.

Nach dem der vffrůr so des K. vnuersehenliche zůkunfft gemacht hett/gestilt was/hůb Vi-
bullius wider an mit sampt Libone/L. Lu
ceio/vñ Theaphone (dené Pompeius pfle
get grosse ding zů wissen thůn/vñ mit iné
handlen) den beuelch des Keisers zu thůn
Vñ als der selbig anhůb zu redé/fiel im Põ
peius dryn/vnd weret im wyter zu reden.
Was (sagt er) bedarff ich des lebens/ oder
die stat die ich gesehen wird vß gůtés des
Keisers zůhaben. Welicher sach won nicht
mag abgedilgt/ich werd dañ nach ende diß
kriegs geschetzt/ wider in Italiam gefürt/
daruß ich gezogen bin. Solliche wort wur/
den dem Keiser von denen die zu gegen wa
ren geweßt/verkündiget. Necht añ vnder
stůnd er nicht dester minder in andere weg
von dem friden durch beredũg zu handlen
Als zwüschen den zweien lägern Põpei vñ
des Keisers allei ein wasser Tapsus genãt
was/vnd die krieger offt mit einander red
ten/vñ in mitler zeit pact vnd verheissung
halben der beredunge kein pfeil hinüber ge/
schossen ward/schickt er (der Kei.) den Le
gaten P. Vatiniũ zů dem gestadt des was/
sers/das er handelt was in vast zů dem fri/
den beducht dienen/vnd offt mit luter stim
schryen solt/ob die burger nit zů den burge/
ren zwen Legaten fridens halben schicken
gedörsten (das doch den flüchtigen võ dem
Pirenischen Salute/vñ den roubern were
zů gelassen) vorab dz die handelten/ damit
die burger nit wider die burger stritten. Als
er vil bittende redet (wie er dann sein selbs
vñ der anderen aller genesen halbé schuldig
was zu thůn) vñ die krieger zu beiden seité
schwigen/ward dem widerteil geantwurt/
wie das A. Varro zůsagt das er den anderé
tag zů der beredung wolt kũmen/vnd das
dar zů/ zu beiden seiten parthyen Legaten
sicherlichen wandlen/ vñ was inen angele/
gen wer sagen möchten/zů sollicher sachen
ward ein gewisse zeit bestimpt. Da man
nun des nachkũmenden tags da selbst hin
kam/samlet sich ein grosse menige von bei/
den partyen/ ward ein groß warten vff sol/
che ding/vñ ir aller gemüter zů dem friden
geneigt geseché. Vß der selbigen menig trat
T. Labienus herfür/ vnd hůb an mit nide
rer vñ nit mit lutbrechter stim gegen Var/
rõ zu reden vnd zu zanken. Deren red als
sie mitten dariñ warñ/zerstörten die pfyl so

vnuerschenlich allenthalben her geschossen wurden/die meidet er (Vatinius) als er von der krieger harnisch bedecket ward/vñ wurdē doch vil verwūdet/vnder denen waren die Centgrauē Cornelius Balbus/M. Plocius/L.Tiburcius/vñ sunst etlich krieger. Da sagt Labienus. Hören vff vō der rachtung zu reden/dañ wir mögen keinen friden haben/wir bringē dañ des K.houpt

Was handels sich mit der meisterschafft zu Rom verlieff.

ZU den zeiten name der schultheiß M.celius ruffus der schuldner sachen an/vñ stellet seinē stůl in anfang der meisterschafft/zů dem stůl C.Trebonij des stetlichen schulteissen vnd sagt inen zů das er inen beystendig vñ behilffig wolt sein/ wann sie etwer von der stim vñ schuld/die (als der Keiser zu gegen verordnet) dem willen nach geschehen solt würd anlangen. Begab sich durch billikeit des gebots vñ güte Trebonij (der da meint man müßt zů der zyt gnedigklichen vñ zimlichen recht sprechen) das man keinen finden kundt an dem ein anfang zu reitzen geschehe. Dañ es vileicht eines cleinē gemüts ist sich der armůt zu beclagen / vñ eintweder sein eigene oder der zeit trübsal zu schuldigē deß gleichen ouch schwere der schatzung für zu wenden. Was gemütes oder was torheit ist es aber/das einer gantze güter hab/vnd sag das er schuldig sy? Also ward niemans fundē der solichs begert het. Es ward aber Celius funden der herter was/dañ denē es zu nutz dienet/gienge von solichē anfang/ vñ vff das er nit vm sunst sich einer schnöden sach zu fleissen gesehē würd / ließ er ein gesatz vß gon / das gelihen gelt on wůcher sechs mal wider geben solt werden. Als der öberst meister Seruilius/ vnd andere meister dar wider waren/vñ sein fürnemē keinen fürgang hett/thet er das vorige gesatz ab/vñ ließ zwei andere auß gon / den ernst der lüt zu reitzen. Eins/dar innē er den ynwonern d hüser den järlichen zinß schenckt Das ander/der nüwen taflen. Rüstet ein vffrůr des gemeinen volcks wider C.Trebonium zů/vnd in dem ettliche verwundet wurdenn/warff er in ab dem stůl/ welliche dig der öberst meister Seruilius dem Senat fürbracht/vnd erkant der Senat man solt Lelium vß dem regiment thůn. Sollicher erkantniß halben verbot im der öbrist den Senat. Vnd als er ein rede vermeinet zehaben/da fürt er in ab dem rathauß. Durch weliche schmach vnd schmertzen er bewegt ward / das er sich vnuerborgen annam er wolt zů dem Keiser/schicket heimlichen botten zů Miloni/ der (als er Clodiū getödtet het) in seinem namen verdampt was. Berůfft den deßhalbē in Italiam/ dz im der selbig durch grosse gab die vbereintzigen des schwertfechten den geschlächts zů gesellt het/vnd schicket in gen Thurinum/ die hirten alda vff zu bewegen. Vnd als er selbs gen Cassilinū kame/ vnd zu einer zeit sein reiß fenlin vnd waffen zů Capua nider getruckt/vñ das geschlecht zu Neapolis gesehen (das ein verratūg der stat schyn sein) ward er (als sein ratschläg luebrecht warē) vßgelossen/das er der versamlung waffen genūmen/vnd sie in geschetzt hettē an stat eins feindes zu haben/ließ also von seinem fürnemen/vnd keret sich ab dem weg. Die weil schickt Milo brieff drafftet in die stett/ wie das er die ding so er thet/vß gheiß vñ gebot Pompei handlet (welicher beuelh im durch Bibulū wer zů kumen) vnderstůnd also die vff zu bewegen/ die er vermeint an frembdem gelt gebrust haben. Da er nichtz by inen schůff/löset er ettliche gefangnē/vñ hůb an Cosam in der Turiner landtschafft zu stürmen. Als er aber von dem schulteissen Q. Pedio mit einem stein ab der murē geworffen ward/starb er/ vnd in dem Lelius zů dem Keiser (als er damals sagt) zoch kam er zů den Turinern/alda fleisset er ettliche der selbē stat vff ze bewegē/vñ verhieß den keiserischen/Gallier/vñ Hispanier ritter gelt/die streiffens halben auß geschicket waren/von denē ward er erschlagen. Also hetten die anfeng grosser ding (die Italiā durch händel der meisterschafft/vnd ouch der zyt geschefftig vnd sorgfaltig machten) einen behenden vnd leichten vßgang.

Wie der Keiser den seinen gen Brundisium verschreib.

LIbo füre mit denn schiffen (deren fünfftzig / vnnd er ir fürweser was) von Orico vß / vñ kam gen Brundisium nam die insel yn / so gegen dem Brundisischē port ist / deßhalbē das er meinet es wer weger das selbig eintzig ort / da vßhin die vnseren aller nötigst müßtē / dañ alle gestaden vnd Port mit hüten beschliessen vnd ynnemen. Da selbst fand er (als er vnuersehelichē dar kam) etliche lastschiff / die selbigen zündet er an / fürt eins das mit prouiand geladen was mit im / vnd bracht ein grossen schrecken in die vnseren. Thet nachts die krieger vnd die schützen vff das land / vñ schlüg ein hüt der reisigen hindan schüff sowil durch gelegenheit des orts / das er brieff zü Pompeio sendet / er (Pompeius mocht / ob er wolt die andern schiff her zü füren / vñ sie füllen. Dañ er (Libo) mit seinē schiffen der hilff des Keisers wol werñ wolt

Nun was zü der zeit Anthonius zü Brundisio / der selbig verließ sich vñ vertruwet der krieger manheit vff sechtzig nauen der grossen schiff mit hürden / vnd sunst schirmen zü rüsten / thet vß gelesene krieger dar zü / vñ verordenet sie an vil ort des gestades sunderlichen. Hieß zwei schiff mit dryen ordenügen der riemen die er zu Brundusio allein zu einer vbung der krieger hett gelassen machen / hinzü füren. So bald Libo sahe / das die freuelichen vßhin gefaren waren / hoffet er sie vff zu fahen / vnd schicket fünff schiff mit vier ordnūgen der riemen zü inē. Da aber die selbigen den vnsern gebrachtē kriegern näheten / flohen die vnserē hinder sich an das port / vnd als ihene durch ernst gereitzt wurden / hengten sie inen vnweißlichen nach / von stund an gaben die Antonianischen nachen einander zeichen / rantē gegen den feindē / vñ fiengen in dem erstē angriff eins der vier geordnetē riemechten schiff mit sampt den rügern vnd schützen.

Vber den vnfal was das ouch / das inen die rüter von Anthonio an den mörstrom verordnet / das wasser wereten. Durch soliche not vñ belestigung ward Libo bewegt / das er von Brundusio hinweg wiche / vnd von der belägung ließ. Es waren ietzünd vil monat vergāgen / ouch der winter schō fürkummen / vnd noch die schiff vnd Legionen nit von Brundusio zü dem Keiser gefaren. Beducht in (den Keiser) wie etlich geschicklichkeit versumpt were worden / als mit warheit offt wind hetten geweet / welichen er vermeint das man sich vertruwet solt haben. Vnd ye mer sich die zeit verlieff ye geschefftiger vnd fleissiger der schiff fürweser mit den hüten waren / vnd hetten ye fester vnd grösser züuersicht zu werē. Warden ouch durch etwa maniche brieff Pompei gescholten / das sie (sytmal sie dem Keiser / da er zum aller ersten kam) nit gewert hetten / solten doch dem vbereintzigen heer weren. Sie wartetē also teglichen in ye herter vnd schwerer zeit vff besserē vnd senfftere wind hinüber zu füren.

Von Libone wie er sich vnfert von Brundusio hielt.

SOliche ding bewegeten den Keiser / das er inen ernstlicher dañ vor gen Brundusiū schrib / dz sie die geschicklikeit der vberfart nit vß der hand soltē lassen / wañ inē ein geschickter wind würde / es wer ioch dz sie dem Appolonischen gstad zü faren / vñ da selbst den schiffen vßher lockē möchten / als dañ die selbigen ort weyt on schiff hüten waren / deßhalben das sie sich langen portē nit gedorsten vertruwē. Harumb theten sie keckheit vñ stercke zusamen in dem M. Anthonius / vnd Fusius Caleno ire regenten warn / ouch die krieger die selbigen ermanten vnd sagten / das sie sich keiner ferlikeit vmb genesens vñ heils willē wolten widern / banden die schiff ab / als der Osterwind weyet / vñ fürtē des nachgondē tags für Appoloniam vñ Sirachiū. Bald man sie vō dem land ersach / fürt Q. Coponius der zü Sirachio der Rodißer schiff fürweser wz / sein schiff von dem port. Wie wol

aber die vnſern nit durch ein ſtarckē oſterwind gefarē/was eben der ſelbig oſterwind mechtiger wo:den/ vñ kam den vnſeren zů hilff. Nochdañ ſo ließ er (Coponius) nicht ab/ſunder er hofft durch arbeit vnd beharrung des wetters ſtercke zu vberwindē/ vñ eylet den vnſern (die ſchon für Dirachium waren gefarē) vmb nichts langſamer nach Es gebrauchten ſich aber die vnſern des glückes güthät/vñ forchten allein die vngeſtüme der ſchiff/wa der wind vileicht ab ließ/ inen ward aber ein port drütauſent ſchritt genſit Liſſum (Nymoheū genāt) da ſelbs fürten ſie die ſchiff ynhin. Das ſelbig Port was vo: dem Aphriſchen wind beſchützet/ aber nit ſicher vo: dē oſterwind. Doch ſchetzetē ſie die ferlikeit des wetters leichter dā der ſchiff. Bald ſie aber hinyn kamen/verwandelt ſich der Oſterwind/der zwen tag lang gewert hett mit vngloublichem glück in den Aphriſchen wind. Da mocht die vnuerſehelich verwandlūg des glücks geſehen werden/in dem das von einē ſicheren Port empfangen/die inen dar vo: geförcht/ vnd zů irer fo:cht gezwungen wurden/die ſo vnſern ſchiffen ſchrecken hetten gemacht. Alſo beſchützet das gewitter mit verwandelter fo:cht nit allein die vnſern/ſunder beſchedi get ouch der Rodiſzer ſchiff/ das ſechtzehen geſchnebelte alle by einem anſtieſſen/ vnd durch vndergon verdurben. Auch das ein teil vß der groſſen anzal der rüter vnd der beſchützer an die felſen ſtieß vñ vmbbracht das ander teil von den vnſern vßher gezogen ward/die ließ der Keiſer alle bey leben/ vñ ſchickt ſie wider heim. Aber zwei vnder vnſern ſchiffen wurden (als ſie langſamer für füren) in die nacht vñ finſtere geworffē vñ da ſie nit wiſztē an was orts ſich die andern gemacht hettē/ hielten ſie gegen Liſſo an den äncker. In dem rüſtet ſich Octalicius Craſſus/ der zů Liſſo fürweſer was/ als er nachen vnd vil cleiner ſchiff nam die ſelbigen zů beſtreiten/ handelt ouch das ſie ſich ergeben ſolten / vñ ſagt den ergebnē dz leben zů. Deren ſchiff hett das ein zweihundert vñ zweintzig vß einer Legion der vngebrauchten krieger gefüret / das ander was mit etlichen minder dañ zweihundertē der gebrauchten erfüllet. Die mochten erkunden wie groſſe hilff den menſchen an ſtercke vnd manheit des gemüts leg. Dañ die vngeübten entſetztē ſich/vñ erſchracken ab ſolicher vile der ſchiff/als ſie ouch von dem mör in den ſchiffen gemüdigt waren/ empfiengen ſie den eid/das die feind ſie vnbeletzt ſolten laſſen/vñ ergabē ſich Octalicio/der ſelbige ließ ſie alle (dem nach ſie im fürgefürt wurden) wider die inhaltung des eids grauſamklichen in angeſicht ſein ſelbs ertödten. Es meineten aber die krieger der vngebrauchten Legion/wie wol ſie ſich des gewitters/vnd des ſchiff wüſts geliten hetten / inen were nichts von der vo:igē manheit ab zu laſſen ſunder als ſie die gehandelte teding/vñ die angenōmene ergebung verachten/bezwangen ſie den ſchiffman in angonder zeit der nacht/das er das ſchiff an das land außhin fürt/namen ein bequem o:t yn/ vnd vertriben das vberig teil der nacht alda. An dem mo:gen früe wurden vff vierhundert rüter/ſo den ſelbigen ſtrom des mö:es verhüten/vnd ſunſt etliche gewapnete mit inen von Octalicio zů denen gſchickt. Es wertē ſich aber die/ vñ kamen (wie wol etliche vnder inen erſchlagē wurdē) vnbeſchedigt zů den vnſern.

Wie Pompeius vff brach in die prouintz/vñ dar nach in Iberiā zoch

DEn gſchichtē nach name die gemeind der Römiſchen burger die Liſſum inhielten (weliche ſtat vo:mals zwiren dē Keiſer zů geſtanden war/die er ouch hett gelaſſen befeſtigen) Anthoniū an/ vñ was im mit allen dingen behilffig. Als nū Octalicius ſein ſelbs beſo:get/ flohe er auß der ſtat/vñ kam zů Pompeio. Auch ſchickt Anthonius von allem volck/ deren in der ſum drey alte Legion / vñ ein vngebrauchts/ deß glychē viii. hūdert reiſiger/vil ſchiff wider hinderſich in Italiā/andere krieger vñ reiſige vber ze füren. Ließ doch die Gallier ſchiff (Pontones genant) zů Liſſo mit dem anſchlag/ob vlleicht Pompeius meint das

Italia ler wer/vnnd ſeld heer vberin füret (welliches gerücht vnder dem volck was) das der Keiſer vermüglikeit hette nach zu ylen. Vnd ſchicket behend bottē zů im/mit was Legionen er das heer heruß gethon/ vnd was krieger er hinüber gefürt hett/ ſoͤlichs wißten beide/der Keiſer vnd Pompeius gar nahe zu einer zit. Wañ ſy hetē geſehen das die ſchiff für Apeloniam vñ Dirachium gefürt waren/ vñ zohen der ſelbigen gegne nach/ wißten aber die erſten tag nit wa die vierhundert hin gefaren werñ. Vñ als ſie es erkundeten/theten ſie manicherlei ratſchläg. Der Keiſer das er ſich bald zu Anthonio thet/vnd Pompeius das er ſich gegen den kümendē vff dē weg ſtrüſſet vñ alſo die vnfürſichtigē durch vffſatz angriff Vnd fürten bei) eben den ſelbigen tag ire heer vß den lägern/ die ſie bey dem waſſer Capſo vff geſchlagen hettē. Pōpeius heimlichen vñ bey nacht/der Keiſer vnuerborgē vnd by tag. Vnd het der Keiſer ein weiten weg mit groſſem vmbkreiß wider das waſſer zu ziehen/da mit er durch ein furt hinüber kümen möcht. Aber ſyſemal Pompeius ein fertigen weg hett/ vnd nit vber dz waſſer bedorfft/zohe er mit groſſen tagreiſen gegen Anthonio. Vnd als er vermercket das er ſich ihenen nähet/ ward im ein geſchickt ort da legert er ſein volck hin/vnd hielte ſie all in dem leger/verbot das man kein füwr ſolt habē/vff das ſein zůkunfft deſter heimlicher vnd verborgener wer. Jedoch wurdē Anthonio ſolliche ding durch die Kriechen für bracht. Alſo hielt er ſich ein tag in dem läger/nach dem er botten zů dem Keiſer geſchickt het/vnd kam er (der Keiſer) des andern tages zu im.

Wie ſich die von Liſſo an Anthonium ergaben.

SO bald pompeius des zůkunfft vernam/ machte er (Pompeius) ſich (vff das er nit mit zweien hören vmbgebē würd) von dem ſelbē ort hinweg/kam mit allem volck zů Apparago dem Dirachiner/vnd ſchlůg alda ſeinen leger an ein bequem ort. In den tagen empfieng Scipio etlichen ſchaden by dem berg amana/ vnd nant ſich ein gebieter/dar durch er den ſtetten vnd tirānen gelt hieſch. Auch het er vō den gemeinē ſeiner prouintzē vñ lantſchafft das gelt ſo ſie im vō zwelē iarē her ſchuldig waren/geheiſchē vñ von inen die mut des nachuolgendē iars des gleichen reiſige von der gantzen prouintzē vff genūmen. Vnnd als er die ſelbē zůſamē bracht/ verließ er die nächſten feind (die Parthos/ die vnlangs dar vor den houptmā M. Craſſum erſchlagen/ vñ M. Bibulū belägert hetten) vnd fürt die Legionen vnd rüter vß Siria/ in dem er mit groſſer ſorgfaltigkeit vnd forcht des Partiſchen kriegs in die prouintz kam. vnd da etliche red der krieger gehört wurdē das ſie ziehen wolten/wañ man ſie widder die feind füret/aber nit wider iren mitburger vnd öberſten meiſter thůn/füret er die Legionen gen Pergamū/ vnd in die aller reichſten ſtet Iberie/ vnd gab groſſe gaben vß/ erloubt ouch den kriegern (vff das er ſie beſtēdig macht) etliche ſtett zů plündern Die weil ward das gelt (ſo vff die gantzen prouintzen geleit was) geſamlet/ vñ ſunſt gemeinlichen vil ding zů der geitikeit erfunden. Es warde ein tribut vff alle houpter der eigenen knecht vnd der fryen gelegt. Ouch reiß/ſteür/geträit/krieger/rüger/ waffen/ geſchütz/fürung geheiſchen. Wie mā nur ein namen erdichtē mocht/beducht ſie alles gůt ſein gelt zů ſamlen. Es warden nit allein den ſtetten/ ſunder ouch den wylern/ nahe allen Caſtellen etliche zů fürwäſern geben. Welicher dañ vnder denē etwas am hefftigſten vnd grimmſten thet/ der ward für den beſten man vnd burger gehalten. Alſo was die prouintz vol ſchergen vnd gebieter vol gebot vñ vßrichter damit ſy vber das vffgelegt gelt ouch ſunderlichem gebiet vñ gewalt vnderworffen warē/vñ dienten Die ſelben ſagten das ſie anß iren hüſern vñ irem vatterland vertriben/vñ aller notturfftigen ding mangelen werē/vff daß ſie die läſterliche ſach mit etlicher verſchickūg bedeckten. Dar zů huffen ſie ouch ſchwerē wůcher/wie dañ gewonlich im krieg pflegt zu geſchehen. Sagten das der verzug vnd erlengerung der zeit in allem gelt vnd in andern dingen ein ſchenckung were. Harum

ward das fremd gelt der prouintzen in den zweien iaren gemert/vñ der Römischē burger der selbigen prouintzē nit geschont/sunder von allen vnd ieden gemeinē/allē stetten bestimpt gelt geheischen. Vnd sageten/wie sie das gelehnet vß der selben erkantniß von den gemeinē erfordertē/als sie in dem loß des nachkümenden iars zinß für dz entlehnet gemacht hetten.

Wie die vß Thessalia vnd die Etolier Legaten zů dem Keiser schicktē

Darüber auch hieß Scipio vß dem tēpel Dyane zů Epheso dz gelt so vorzeitē dar gelegt wz nemen/vnd andere bild der selbigen göttin. Als er (Scipio in den Tempel kame/vnd vil des rats die er berüfft by im hett/wurdē ime brieff von Pompeio gesendet/das der Keiser mit den Legionē vber das meer gefaren wer/vnd mit dem heer/vnd allen denen die er het zů im (Pompeio) ylet zu kummen. Vnd so bald im soliche brieff vberantwurt wurden/ließ er von im die er berüfft hett/hůb an sich in Macedoniā zu machen vnd für in wenig tagen dahin/das wz ein genesen des gelts zů Epheso. Da nun der Keiser das volck Anthonij by seinem heer hett/fürt er die Legionen von Orico (die er zů einer hůt des mörstroms dahin gelegt het) vermeint die lantschafft an zu fechten vnd mit den Legionen für zu ziehen. Als aber Legaten vß Thessalia vnd Etolia zů im kamen/die da sagten das sie gehorsamē wolten/wañ man inen hůten vnnd zůsetz/schicket er L. Crassum Longū mit der nüwen Legion (so die.xxvij.geheissen ward) zweihundert rütern in Thessaliam. Deßgeleichen C. Clauisiū Habinū mit fünff Cohorten vñ etlichen reisigen in Etoliam/vñ ermant sie aller meist das sie vmb prouiād lügten/sytmal die selbigē gegne nahe warē gelegen. Ouch hieß er Cn. Domiciū Caluinū mit zweien Legionen/nemlich der eilften vñ zwölfften/dar zů mit fünfftzig rüteren in Macedoniā ziehen/an welicher prouintzen ort/so Libera geheissen würt/Menedemus der gesendet Legat/vñ der Legionen oberherr fürbündigē fleiß aller der seinen zů sagt. Vñ ward vnder denen Caluinus mit grossem willen aller Etolier entpfangen/der ließ die hůten des widerteiles zů Calidone vnd Naupacto/vñ nam gātz Etoliam yn. Es kam ouch Cassius mit seiner Legion in Thessaliam/vnd als da zwo parthyen waren/ward mit gleichem willen der stett gehādelt. Egasaretos der ein man des alten gewalts war flysse sich der Pompeianischen parthyē. Aber der iüngling Petreius/der da grosses adels wz/stůnd dem Keiser mit sein selbs vnd der seinen hab by Eben zů der selbigen zeit kame Domicius in Macedoniam/vnd als vil Legationen der stett zů im anhůben zu kummen/ward im verkündiget das Scipio mit einer Legion/in grossem won vñ gerücht aller menschen da wer. Dañ in nüwen dingē pflegt das gerücht gewonlichen vor vß zu kümen Also hindert er sich an keinem ort Thessalie zohe mit grosser schnelle gegen Domicio/vnd da er vff zweintzig tausent schritt von im was/wendt er sich stümpfflingē zů Cassio Longino in Thessaliam/welliches er so geschwind thet/das er mit einander gegenwürtig sein/vnd kümen verkündigt ward. Vñ vff das er den weg dester fertiger ziehē möcht/ließ er M. Fauonium mit acht Cohorten zů einer hůt des troß der Legion/by dem wasser Alemonem/das Macedoniā von Thessalia abscheidet/vnnd hiesse alda ein Castell befestigen.

Wie Cassius erschracke von Scipionis rütern.

Es kam ouch eben vff die selbē zeit d reisig zůg des künigs Cotte zum leger Cassij/d vm Tessaliā pflegt zu sein. Da erschrack Cassius als er die zůkunfft Scipionis erfaren/vnd ein argwon hett/die rüter die er sehe/werē Scipionis/wendet sich den bergen zů/die Thessaliā vmbgebē/vñ hůb an von der selben art gen Ambibrachia zu ziehē. In dem aber Scipio im nach zoch/kam im (Scipioni) botschafft vō Fauonio nachher/wie dz Domi. mit seinē Legionē gegēwürtig/vñ er (Fauo.) die hůt da er hin geleget wer/nit on hilff Scipionis halten möcht. Dē nach Scipio die botschafft enpfieg/verwandlet er

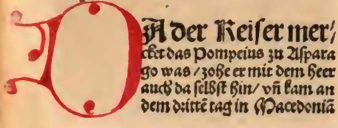
ſeinen ratſchlag vnd die reiß/hort vff Caſ-
ſio nach zu ylen/vñ zoch Fauonio hilff vnd
byſtandt zu thůn. Vnd als er tag vñ nacht
on vnderlaß vff dem weg blib/kam er alſo
gar zu vnbequemer zeit zů im/das eben vff
ein zeit der ſtoub des Domicianiſchen hö-
res geachtet/vnd die erſtē vorlöuffer Sci-
pionis geſehen wurden. In die geſtalt was
Domicius durch ſpitzſinnigkeit des Caſſi
vñ Scipio durch behendigkeit Fauonij ge-
neſen. Es blib Scipio zwen tag lang in ſy-
nem vorigen läger/vñ fürt an dem dritten
tag ſein hör durch ein furt hinüber in Affri-
cam/welichés waſſer zwüſchen im vñ dem
läger Domicij floß/da ſelbſt ſchlůg er ſein
läger vff/vñ ordnet des nachgonden tages
früe ſein volck vornen zů vor dē läger. Da
gedacht im Domicius es weren on zweifel
die Legionen vßher zu furen/vñ mit Sci-
pione zů treffen. Sytmal aber ein felt zwü-
ſchen den zweiē lägern vff drü tuſent ſchrit
weit was/fürt Domicius ſein ſpitz vnder
den läger Scipionis/vnd behatret ihener
(Scipio) nit von dem Bolwerck vnd der
veſte zu kūmen. Alſo wurden die Domicia-
niſchen läger kümmerlichen gehalten (aller
meiſt deß halben/das ein bach mit görglich-
en geſtaden vnder dem läger Scipionis/
vnſern vberzug verhindert) vñ begab ſich
das nit geſtritten ward. Als Scipio deren
ernſt vnd freidigkeit zu ſtreiten erkundet/
argwonet er es wurd ſich den kummenden
tag begeben/das er eintweder wider ſeinen
willen ſtreitē/oder ſich aber er (der mit groſ-
ſem wartē kūmen were) mit groſſer ſchand
in dem läger müßt halten/zohe verzweife-
lichen für/vñ thet ein ſchentlichen abſcheid
macht ſich nachts vber das waſſer/als er
ouch die trummē nit zeſamen ließ ſchlahen
vnnd zawet ſich wider in die art hinuß/da
er her kummen was/legert ſich da ſelbſt by
dem waſſer an ein ort das an im ſelbs hoch
was. Vñ dē nach er etliche tag ſich verlouff-
en ließ/legt er vff ſetzung der rüter an das
ort/dahin die vnſeren gewonlichen in ver-
gangnen tagen vff die füterūg pflegten zů
ryten. Als nun Q. Varus der Domicia-
niſchen rüter fürweſer nach teglicher gewō-
heit da ſelbſt hin kam/brachen ſie vnuerſe-
henlichen von den hälten erfür. Es litten
aber die vnſern ir angryffen manlichē/vñ
thet ſich behend ein ietlicher an ſein ordnūg
vñ glid/fielen alſo von inen ſelbs all vnge-
ſtümigklichen in die feind. Nach dem ſie
ir achtzig erſchlagen/die andn in die flucht
gewendt/vñ doch ſie (die vnſern) nit mer
dañ zwen verloren hetten/machten ſie ſich
widerumb in den läger.

Von dem Künig Cotta Caſſio/Scipione/Domicio/vñ Faunnio

DIſen geſchichtenn nach/hoffet Domicius Sci-
pionem zů dem ſtryt zů locken
vnd gebar gleichſam trung in
gebruſt des traits dar zů/ließ
nach kriegs gewōheit die trum-
men zuſamē ſchlahen. vnd als er drü tuſent
ſchritt weit für gezoch/leget er alles heer vñ
den reiſigen zůg an ein bequem vnd heim-
lich ort. Da Scipio im vermeinet nach zu
ylen/ſchicket er den reiſigē zůg vñ ein groß
teil derē mit der ringen wapnūg nach/den
weg domicij vß zu ſpehen vñ zu erkunden.
Als die ſelben vßhin gezogen/vñ ſchon für
der erſten ſcharñ haltſtat kūmen warñ/na-
men ſie argwon ab der roß getümmel/vñ
hůbē ſich an wider zů den iren zů thůn. Vñ
ſytmal die vnſern der feind vffſtellung ver-
merckten/fiengen ſie zwo ſcharñ vff die inē
wurdē/damit ſie nit vmb ſunſt vff die an-
dern warteten. Vnder denen was M. opi-
mius pater/die anderē all der ſelbigē ſcharē
erſchlůgen ſie eintweder/oder aber fürten
ſie gefangē zu Domicio. Nach dem der
Keiſer (wie obgemeldt) die hüten ab dē mer
ſtrom gefürt/ließ er dry cohorten zů Orico
die ſtatt zu bewaren/vnd gab inen die lan-
gen ſchiff ouch/die er auß Italia hinüber
gefürt hett zu verhüten. Sollichs befelhes
vnd der ſtatt fürweſer was der Legat La-
minius/der ſelbig füret vnſere ſchiff an dz
inner teil hinder die ſtat/vñ band ſie an dz
land/leget in die gumpen des ports ein laſt
ſchiff das vnder was gangen/vñ thet noch
ein anders zů dem ſelbigen/vff weliche er
ein yngang des ports buwet/erfüllet in mit
kriegern zů einer beſchützung aller vnuerſe-

henlicher zůfall. Als der sun Cn. Pompei
(der ein fürweser der Egiptianischen schiff
was) soliche ding erkundet/für er gen Or
cum/band riemen vñ vil strick an das vn
der getrucket schiff / das er es hinweg fürt.
Rennet ouch das ander schiff/ das Acilius
zů einer hůt dahin gethon/ mit vil schiffen
an/in die er zu Libera türn hett gebuwen/
da mit er ab der höhe streiten/ vnd an statt
der gemüdetẽ frische möcht schicken. Deß-
gleichen ließ er mit leitern vnd schiffen/ die
stat an andern orten von dem land anfech
ten/das er das volck der wider partyen dar
von füret. Vberwand die vnsern durch ar
beit vnd vile des geschütz/ vnd gewañ das
schiff/als kein beschützer (die alle in Nauẽ
empfangẽ/vnd dar von geflohen) mer da
waren. Het ouch gleich zu der zyt ein selbge
wachßnen bühel iñ/der gegen der stat nah
sam ein insel gelegen wz/vñ alda vier zwei
riemige schiff gemacht/vnder die er(also zu
sprechen)schilt het gethon/vnd sie mit stan
gen zů dem iñern teil gefürt/das er also die
langen schiff(die an das land warñ gebun-
den)zu beiden seiten angryffen mochte/der
selbẽ fürt er vier hinweg/vñ zündet die an-
dern an. Ließ den handel nach D. Lelium
(der võ den Asiatischen schiffen gefürt wz)
alda das er weret/ vff das kein proniād võ
Bislide vñ Mantinea in die statt gefüret
wurd. Vñ für er selbs Lisso zů/da fande er
dreissig lastschiff von M. Anthonio an dẽ
port verlassen/die selbigen zündet er an vñ
vermeint Lissum zu gewinnen. Aber als
sich die Römischen burger / die der selbẽ ge-
meind vnd die krieger (so zů einer hůt alda
von dem Keiser verlassen waren) wereten
belib er dry tag dar vor/vnd zoh vngeende
ter sach(dẽ nach er etlich vlorn het)darnõ.

Wie Domicius ettliche Scipionische fieng.

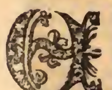


A der Keiser mer-
ckt das Pompeius zu Aspara
go was / zohe er mit dem heer
auch da selbst hin/ vñ kam an
dem drittẽ tag in Macedoniã
zu Pompeio/als er(der Keiser)vnderwegẽ
der Partiner statt/ in deren Pompeius ein
zůsatz gwünen hett/lägert sich zů im/ vnd
fürt des nachgondẽ tags sein volck vß her
ordenet die spitzen/vnd gab Pompeio zů dz
er streiten mocht. Als er aber merckt dz sich
ieñer an seinem ort still hielt / füret er das
heer widder in den läger/ vnd nam im für
andere anschläg zu thůn. Zoch am nachgõ-
den tag mit allem volck durch grossen vm-
kreiß kümmerliche vñ enge weg Dirachio
zů/vnd vermeinet Pompeium eintweders
gen Dirachium zu tringen/oder aber dar-
von vß zu schliessen mögen/sytmaln er alle
proniād vñ bereitschafft des kriegs da selbs
hin zusamen gethon hett/ als ouch geschah
Dañ Pompeius wißte zum ersten den an-
schlag nit/in dem als er in sahe ein andern
weg von der selben art ziehen / vnd meinet
er wer gebrusts halben an getrāit gezwun-
gen worden sich hin weg zu machen. Dar
nach erfür er solliches durch die vß späher/
brach mit dem läger vff / vñ vermeinet im
durch ein nähern weg zu begegnẽ. Des het
der Keiser wol ein argwon/das es geschehẽ
würd/ermanet seine krieger das sie solliche
arbeit gůtwilliglichen leiden wolten / liesse
ein cleins in der nacht von dem wege/vnd
kam des morgens gen Dirachiũ. In dem
der erst huff Pompei geschẽ ward/ legert er
(der Keiser)sich. Also ward Pompeius võ
Dirachio vß geschlossen. Vñ da es ime nit
nach seinẽ fürnemẽ gieng/gebrucht er sich
eins andern anschlags/befestigt seinẽ leger
an eim hohen ort(Petra genant) vñ einen
mittelmässigen zůganck der schiff hatt/die
es vor etlichẽ windẽ beschützet/da selbst hin
hieß er ein teil der langen schiff zusamen kũ
men/vñ getrāit vnd proniād von Asia vñ
aller gegne die er iñhielt/zů füren. Als der
Keiser meinet der krieg würd sich lēger ver
ziehen/vñ kein hoffnung mer vff die Ita-
lischen proniand/deßhalben das alle gestad
mit so grossem fleiß von den Pompeiani-
schen iñgehalten/vnd sein schiff(die er den
winter in Sicilia/im Gallier land/ vñ in
Italia gebuwen het)verhindert wurden/
sendet er Quintiliũ /vnd den Legaten L.
Camuleiũ getrāits halben in Epirũ. Vnd
sytmal die selbig lantschafft weit gelegẽ wz/

bestellet er kasten an bestimpten orten / vñ
verordnet solicher frucht fürüg by den näst
gelegnen stetten. Hieß ouch die frucht so zu
Lisso/Partinis/vnd allen Castellen was/
zusamē süchen/derē was gar wenig/so dañ
der felder eigenschafft halbē/ als sie ruh vñ
bergecht seind/vñ zügefürter frucht wißten
zu geniessen/so ouch das Pompeius solichs
versach/vñ die Partinos in vergangenen
tagen an stat eins roubs gehabt/vñ alle zu
samen gesüchte frucht/in dem er ir hüser ge
plündert vñ ersücht/durch die reisigen zusa
men gefürt hette. So bald der Keiser die
ding innen ward/thet er ein ratschlag der
art eygenschafft nach. Vñ als vil hohe vnd
ruhe bühel vmb den leger Pompei waren/
nam er die selbigen am ersten mit hütē yn/
vñ befestiget ein läger da selbst. Als dar/
nach des orts gelegēheit erhiesch/fürt er die
befestigūg von dem Castell zü dem andern
für/vñ meint in die gestalt Pompeium zü
vmb buwen/hoffende sytmaln er gebresten
an frucht hett / vñ Pompeius mit vile der
reisigē mechtig was/dar durch er mit min/
der geferlikeit allenthalben her dem heer ge
träit vñ proniand zü mocht füren/ das Pō
peio die fürung weret/vñ im seinen reisigē
zūg vnnütz zü solichen geschefften machet/
ouch im dritten des selbigen auctoritet (de/
ren er sich vast by den frembden gebrucht)
mindert/so das gerücht durch der welt vm
kreiß vß würd gon/das er von dem Keiser
belägert würd/vñ nit durch die schlacht ge
dörst streiten:

S

Wie der Keiser in Macedonia wider Pompeium zoch.



Es wolt aber Pompeius weder von dē mör/ noch
von Sirachio ablassen od weychen/darum dz er allezügehörd
des kriegs/pfeil/waffen/vñ ge
schütz dahin gethon het/ vnd fürt dem heer
geträit in schiffen zü/ mocht doch der befesti
gung des K. nit werē /er wolte dañ mit im
schlahen/dz in zü der zeit nit beducht zethün
sein. Also was vor handē dz er sich der letstē
gattūg des kriegs gebrucht/als vil bühel er
mocht ynnemen/ vast weite gegne mit hü/
ten iñ hett/ vñ des Keisers volck so vast er
mocht von einand hielt / dz ouch geschach.
Dann er. xxiiij. Castell in dem vmbkreiß/
xv. tusent schrit begriffende buwet/ vhört
die selbig art/ vnd warñ vil an dz selbig ort
gebuwen / da sich das vich ein weil weiden
mocht. Da die vnsern stät befestungē von
Castell zü den nächsten Castellen fürgebu/
wen sahen/ besorgtē sie das die Pompeiani
schen etwa an einē ort herüß brechē / vñ die
vnsern zu ruck anfielen/ vñ machten ihene
ouch stete befestigūg/dz die vnserē nit etwa
an einē ort wychen/vñ sie zu ruck vmbgebē
mochten. Vbertraffen also mit dem buw/
deßhalbē das ir ouch mer an der zal warñ/
vñ ein cleinern begriff an dē iñern ort hettē
welliche art der K. solt yngenūmen haben.

Wie der Keiser vñ Pompeius ein befestigung fürsich machten.

T

Wie wol nun Pompeius im nit fürgenūmen hett
sich werñ vñ zu streitē/dañoch
ordenet er an seine örter schützē
vñ schlingen werffer/der er ein
grosse anzal het/vnd wurdē der vnsern vil
verwundet. Erstünde dar durch ein grosse
forcht der pfeil/vñ machtē alle krieger cleid
vñ deckung/eintweders vß zusamen gewi/
ckelten lumpen/oder aber vß leder/darun/
der sie das geschütz vmidten. Brachtē sich
zu beider syten hüten yn zunemen/der Kei/
ser deßhalbē dz er Pompeiū vast eng by ein
ander haltē/aber Pōpeius dz er vil büheln
in vast wytem vmkreiß iñhalten wolt/ vñ
begaben sich der sach halbē vil scharmützlē
als die nünd Legion des keisers in den din
gen ein halt yngenūmen/ vñ die selbig hett
angehebt zu befestigē/nam Pōpeius ein bü
hel dar gegen yn/vñ hüb an den vnsern so/
lichen buw zu weren. Schicket zum ersten
(wie er dañ zü einer seiten nahe ein ebenen
zügang hett) die schützen vñ die schlingen/
werffer vmbhin/darnach ein grosse menig
mit leichtem harnisch/ließ ouch dz geschütz
hinfür füren/vñ weret den vnsern die befe
stigung/die nit leichtlich zu einer zeit streitē
vñ die befestigung machen mochten. Bald

der keiser sahe/dz die seinē allenthalben har verwundet wurden/nam er im für sich dānen zu thün/ vnd von dem ort zu wychen. Nun was der widderweg ein steib abhin/ da selbst truchten sie sich hefftigklichen/vñ gaben nit zü das die vnseren hinab zugen.

Ist die sag das zü der selben zeit Pompeius sich berümende by den seinen gesprochē hab. Er wöll sich nit widern das er ein vngeübter houptman vñ gebieter genāt werde/wañ des Keisers Legion en on mercklichen schaden wider dānen kemen/dahin sie sich vnwyßlich vergangē hettē. Es besorgt der Keiser der seinen widerfart/hieß hürd vff das vsser teil des bühels tragē/vnd gegen den feinden stellē/ ouch die krieger zwüschen solichen hürden bedecket/ein grabē in mittelmässige breite füren/ vñ das selb ort allenthalben ser vast beletzende machenn. Stellet schlingenwerffer an bequeme örter das sie den vnsern abziehendē ein hüt werē Nach dem er die ding volbracht hieß er die Legionen wider hindan füren. Da trungē aber die Pompeianischen souil dester vngestümigklicher vñ dester kecker vff die vnseren/widersetzten sich/vñ schlügen die hürd so für ein befestigung gestelt warñ hinweg vff das sie vber die gräben kemen. Als das der Keiser sahe / besorget er das sie gesehen wurden herab geschlagen / vñ nit hinweg gefürt sein/das ouch grösserer schadē würd empfangen/ also ermanet er die seinen gar nahe von der mitte durch Anthoniū/so der selbigē Legion fürweser was/ hieß mit der trumpten ein zeichen geben/vñ in die feind fallen. So bald solichs die krieger der nündē Legionē sahen/schossen sie spieß / vnd wurden von der nidere gegen den spiessen gereitzt/das sie die Pōpeianischen mit irm louff iageten/die da durch die vff gerichten hürd ouch gegen gestelleten stangen/vñ gemachten gräben gehindert wurden. In dē machtē sich die vnsern (die sich benügē liessen/dz sie on schaden weichen mochtē) gātz sitlichen darvon/als sie vil erschlagen/ vnd der irn nit mer dañ fünff vlorn hettē. Hielten ein weil vnsere von dem selbigē ort/ theten sich darnach vff andere bühel/vñ machten ein befestigung.

Wie die Keiserischē vō Pompeio belegert wurden.

SOlichs war ein nüwe vñ vngeübte gattung des kriegs/mit so grosser zal der castell/so weitem begriff/so langen befestigungen / so hefftiger manier der belägerūg/ vñ darüber andern dingen mer. Dañ wañ wir ie die anderen vnderstündē zu belägern/ wenderē wir sie (dz widerteil) erschreckt vnd krafftloß an/ vnd hieltē die/als sie eintwedě in der schlachten vberwundē/oder sunst durch etwz verletzung bewegt warē. Sie vbertraffen aber an zal der krieger vñ ouch des reisigē zügs. Vnd pflegt gewonlichen vrsach der krieger zu sein/das den feinden das geträit vñ proviand gewert würd. Wie wol nun der Keiser mindere anzal der krieger/ hette er doch wolmügēd vñ vnbeschedigt volck. Es hetten sie (die feind) alle ding vberflüssig/vñ kam teglichē grosse anzal schiff allenthalbē har die da proviand brachten. Mocht ouch gar kein wind weyen/das sie etwañ her nit glückige vberfart hettē. Aber er (der Kei.) alles geträit wyt vnd breit verzert het/was er in grossen ängsten/doch litten die krieger solichs mit sunderlicher gedult. Dañ sie yngedenck warñ/das sie deß geleichen ouch dz vergāgen iar in Hispania gehabt/ mit arbeit vnd gedult grossen krieg vollendet/gedachten ouch das sie groß armüt zü Alexia vñ vil grösser by Auarico erlitten/vñ doch grosse mechtige völcker besigt hetten. Wañ man inen gersten oder sunst gemüß gabe/ widerten sie sich soliches nit/vñ hetten das vich des da vil in Epiro ist/ in grossen erē. Ouch ward von denē so by Valerio warē/ ein krut gefunden (Chara genant) dz den hunger vnd durst ser vertreibt / wañ man es zü milch thüt/das selbig gleichet dē brot/ vnd was sein ein grosse menige. Dar auß machten die vnsern brot/ vñ wañ inen die Pompeianischen in der beredung den hunger verwissen/ warffen sie solliche zu inen/ damit sie ire zuuersicht minderten. Ouch so hüb das geträit ietzunt an zytig zu werdē/

die selbig hoffnung halff den gebrust erleyden/deßhalben das sie solichs bald hoffeten vnd vermeinten zu haben. An den wachtē vnd in den beredungen wurden offt redde der krieger gehöret/ wie das sie vorhin rinden von den böumē essen/ ee dañ sie Pompeium vsser der hend wolten lassen. Deßgleichen erfüren sie vß den flüchtigen/ das ihene (die feind) ire roß erneretten/ das and vich wer gestorben. Wie das sie ouch nicht gesunt/so dañ von wegen des selbigen orts enge/böses geschmacks/vile der leiben/vñ teglicher arbeit/deren sie vngewon weren/ so ouch das sie grossen gebresten an wasser hetten. Dañ es het der Keiser alle flüß vñ bäch die dem mör zü lieffen/eintweders abgekeret/oder aber mit grossenn büwen vermacht. Vnd als die art gerecht/vnd die enge der thäler hol was/ schlüge er pfosten in das ertterych/ verzünet solichs /vnd warff grunt daryn/ da mit er das wasser vffenthielt. Also wurden sie(die feind)nothalben bezwungen sich an nidere vnd flüttechte orter zu machen/oder aber brunnen zu delbē. Soliche arbeit theten sie vber den teglichē buw/vñ weliche brūnen von ettlichen hütē weit waren/die wurden behend trucken vñ dürr von der hitz. Aber des Keisers hör wz vast gesunt/vñ het groß hab des wassers/ darüber ouch alle prouiand vberflüssiglich vßgenūmen getraüt/denē zöget doch die zyt teglichen an/das es inen baß ergon würd/ vnd gab inen ein grössere züuersicht durch zeitigung der frucht.

Wie der Keiser den Pōpeianischen das wasser weret.



N sollicher nüwen gattūg des kriegs/ wurdē teglichen nüwe fünd zu kriegen erfundenn. Als ihene (die feind) nachtes by dem füwr merckten/ das vnsere cohortē by der befestigung wachten/ kamen sie stillschwygend her zü/vnd schossen pfeil in die gantze menige / vñ zaweten sich behend wider zü den iren. In der sach wurden die vnsern durch den gebruch gelernet/vñ fanden die artzeny/das sie die füwr an ein ander ort machten. In dem erkundet sollichs P. Silla/den der Keiser als er abschied/zü einem fürweser des lägers het gemacht/kam der rott mit zweien Legionen zu hilff. Durch des zükunfft wurdē die Pōpeianischen leichtlichen hindersich getribē/ litten nit den anblick vñ das angryffen der vnsern. Vñ als die ersten hinab waren geschlagen/wendetē sich die andern/vñ wichen von dem ort. Es weret aber Silla den seinen die inen nach yleten/das sie inen nit zu weit nach hengen solten. Wie wol etliche meineten / hette er inen hefftiglichē gewelt nach ylē/so hett der krieg des tags gemöcht ein end nemen. Doch beduncket vns des ratschlags sig nit zu schelten/ dañ es stat einem Legaten anders zü/ wañ einem feldthouptman. Ihener soll alle ding nach beuelh/aber diser mag fry ratschlagen/ vñ zü den dingen thün. Silla der von dem Keiser in dem läger was verlassen/ als er die synen gefryet/ließ er sich benügen / vñ wolte nit weiter streiten/weliche sach vileicht etlichen fal gehabt möcht haben/das er den gewalt des houptmans an sich genūmen/gesehen würd. Vil ding beschwerten den Pōpeianischen die widderfart. Dañ sie waren von einem vnbequemen ort gezogen / vnd sich an die höhe gestellet. Theten sie sich die steig abher/ forchtē sie das die vnsern oben herab inen nach yleten/ vñ was nicht lang zyt mer vor hands/das die son nidergieng dañ sie die sach biß nacht verlengert hetten in züuersicht vnd hoffnung solliches zu volbringen. Also thet Pompeius nothalben vnuersehelich ein ratschlag/vñ nam ein bühel yn/der also wyt von vnserm Castell wz das ein pfeil oder sunst ander geschütz den selbigē nit erreichē mocht/da selbsthin leget er sich/befestigt das selbig ort/vñ hielt alles volck da selbst. Es ward aber zü der selbigen zeit an zweien orten on das gestritten. Dañ Pompeius wendet vil castell an/deßhalbē das er das volck vßbreiten/ vñ man vß den nächsten nit zu hilff kūmen mocht/ Volcatius Tullius vffenthielt an einē ort/ mit dryen rotten die angriff einer Legion/ vñ schlüg sie von dem ort hinweg / an einē

andern ort kanten die Teutschen vnser befestigung an/vnd machten sich vnbeschedigetzü den iren/ als sie vil erschlagen vnnd vmbbracht hetten. Also geschahen vff einē tag sechs schlachten/drey zü Dirachio/vnd dry by der befestigūg. Als man die alle rechnet vnd vberschlūg/ fanden wir das in der stāt vff zweitusent Pompeianisē vßgelegte krieger/deßgleichen vendrich vnd vil Centgrauen erschlagen vñ vmbkūmen waren. In der zal warñ Valerius Flaccus/vñ syn sun Lucius/der als er ein schultreiß wz/Asiam ingehalten hat. Ouch wurden sechs reiß bāner gebracht/vñ der vnsern nit vber zweintzig in den schlachten allen vmbkummen. Es was aber gantz niemand in dem Castell der nicht verwundt war / vnd verloren vier Centgrauen vß einer Cohorten ire ougen. Vnd als die dem Keiser ire arbeit vnd ferlichen bezügen wolten/verkündeten sie im das vff dreissig tausent pfeil in das Castell geschossen weren. Ouch warde im der schilt des Centgrauen Sceue fürgebracht/in dem man zweihundert vnd dreissig löcher fand/den selbigen Sceuā begabt der Keiser (als er dañ wol vmb in vnd die gemeind verdienet hette) mit zweihundert tausent pfenning / vñ verkündet das er in von der achtesten ordenūg an das erst vnd fürnemlichst gelid stellet. Dañ es kuntlich was das solich Castell das merer teil durch seinen ernst behalten wz worden. Darnach begabt er die rot mit zwifachem sold vñ geträit/deß glychen sunst mit sunderen ritterlichen gaben.

Wie die Pompeianischen by nacht die Keiserischen vberfielen.



Achts thet Pompeius grosse befestigung zü den vorigen/vñ buwet in den andern tagē thürn/ouch bewaret er dz selbig ort des lägers mit korben/als er den bauw vff.xv. schüch hoh gemacht. Dem nach er fünfftzig tag still gelag/ward im ein dunckele nacht/ da er schon alle portē des lägers die zu einer hin derüg des lägers dar gestellet wurdē/gebuwen het/ fürt er sein heer stillschwygēd vñ die dritte wacht auß dem läger/ vñ machte sich in die alte befestigung. Als nun Etolia/Acarnania/Amphilocris/durch Cassium Longinū / vñ Caluisiū Sabinū (wie obgesagt) wider yngenummen waren/ vermeint er Achaiam an zu frchten/vñ ein wenig für zu rucken. Deßhalbē schickt der K. Fusium Calenū da selbst hin/ vñ thete Q. Sabinū/ vñ Cassium mit den rotten zusamen. So bald Rutilius Lupus (der von Pompeio in Achaiā geschickt/vñ das selbe inhielt) ir zükunfft erkundet/setzt er im für Scrniū zu befestigē/vff das er Fusio Achaiam wert. Dwyl nam Calenus Delphos Thebas/vñ Hortomeniū mit bwilligung der selbigē stet yn/ etliche stet gewañ er mit macht/ vñ fliß sich dz er andere stet mit vß geschickten Legationē zü des Keisers früntschafft bracht. In solichē dingē was Fusius gescheffrig/vñ fürt der Keiser dar nach teglichen sein heer an ein eben ort/ ob Pōpeius in der schlacht wolt streiten/also das er sein Legionen gar nahe an die Legionen Pompei füret. Dañ sein erster spitz was nit weiter von dem Bolwerck Pompei / das man spieß oder sunst geschütz zü inen mocht werfen. Vff das aber Pompeius der menschen rūm vnd won behielte / ordenet er das heer also für den läger/das die dritte spitz dz Bolwerck berüret/vñ das sein gantz geordenet heer ab dem Bolwerck mit geschütz beschirmet möcht werden. Da die ding in Achaia vnd by Dirachio geschahen/vñ kundt was das Scipio in Macedoniā was kummen/vergaß der Keiser nit seines vorigen fürnemens/schickt Clodium des selbigē geheimschē/der im von anfang von dem selbigē zügeben vñ beuolhen/welichen er ouch in der zal seiner eidt gesellē zü haben im fürgenūmen hett/gab im brieff vnd beuelh zü ihenē (Scipione der sum was/ Wie das er (der Keiser) alle ding von dem fridden versücht/vnd doch schetzet das noch nichts vileicht durch deren laster/ so er gewelt hett der ding secher sein/deßhalben das sie forchten sie brächten den beuelh nit zu rechter zyt Pompeio für/geschehen wer. Nun were

ber er (Scipio) der auctoritet das er nit
allein frey dar thůn vñ offenbaren was im
gefiel/sunder ouch des merer teil in (Pom-
peium) tringen/vñ den irrenden regieren
mocht. Dar zů so wer er in des selbigen na-
men ein fürweser des hörs / also das er on
die auctoritet ouch macht vñ stercke het/ in
daruff zu tringen. Wa er solichs thät/ wür-
den im eintzig alle mēschen die růw Italie/
den friden der länder/ vnd das heil in dem
gantzen reich zu schryben. Solichen bevelh
bracht im Clodius für/vnd ward (als in be
ducht) die ersten tag gern gehöret/aber die
andern nicht zů der beredung gelassen/ als
Scipio von Fauonio gestraffet/wie dann
nach außgang des krieges erfunden ward.
Darumb macht er sich widerumb vngeen
deter sach zů dem Keiser. Vff das der Kei-
ser den Pompeianischen reisigen gzüg de-
ster leichtlicher zů Dirachio behielt/ vñ inē
die füterung weret/ macht er zwo strassen
(von denē wir gesagt/wie sie eng syen) mit
grossem gebüw/ vnd stellet Castell dahin.
Als Pompeius vermerckt das der reisig züg
nichts schüff/ließ er wenig tag hingon /vñ
nam sie wider durch schiff zů im in die bese
stigung. Vnd was so grosser gebrest an der
füterūg/das sie die roß mit blettern ab den
böumen gestreifft/vnd zartē gestossenē ror-
wurtzlen ernertē. Dañ sie alles geträit vnd
prouiand so in der befestigūg geseet wz/ ver
zert hettē. Wurdē ouch gezwūgen durch wy
te fart der schiffung füter vß Corcyra vnd
Acarnania zu füren/vñ das selbig (als sein
wenig was) mit gersten zu meren/in die ge
stalt erneerten sie die roß. Es ward aber nit
allein allenthalbē gerst füter/vñ sunst krut
ab geschnittē/sunder es gebrast ouch frucht
an den böumen. Vnd als die Roß als ma-
ger wurden / vermeinet Pompeius etwas
von der vßbrechung zu versůchen.

Wie der Keiser Clodiū zů Pompeio schickt sich mit im zuuerichtē.

Nun warñ vnd der rei
sigen zale zwen Saphoier/Roscill
us/vñ Egus/ die gebrüder vñ sün
des Adbucilli warē/der in syner stat vil iar
lang die öberkeit gehalten het/die warñ lüt
sunderlicher tugend vnnd manheit/ deren
güter vnd redlicher hilff sich der Keiser in
allen Gallier kriegen gebrucht/ ouch denen
deßhalben daheimen grosse meisterschafft
het geben/vnd geachtet das sie vß der orde
nung in den rat erkieset wurden/deß gleich
en inen velder in Gallia/ so er den feinden
genūmen/belonung vnd grosses gelt gebē/
vnd sie vß armůt reich gemacht het. Die
waren manheit halben nicht allein by dem
Keiser in eeren/ sunder ouch von dem heer
liebt gehabt. Als sie sich aber vff des Kei-
sers vertruwen vnd früntschafft bliessen/
verachteten sie auß dorechter vnd Barbari
scher hohmütigkeit die seinen/ betrogen die
reisigen vmb den soldt/vnd schickteten dañ
soliche büt heim. Durch die ding wurdē
sie alle sampt bewegt/ das sie mit einander
für den Keiser giengen/ vnd sich offenlichē
vor dem Keiser ires vberlastes beclageten/
Sagten zů andern vil dingen ouch/wie dz
sie ein erdichte zal der reisigē dar geben/dar
durch sie den soldt ab trügen. Dyrmalen
aber den Keiser beducht / es were nicht ein
bequeme zyt zů der straff/ vñ er ouch ir mā
heit vil zůgab/schlůg er (der Kei.) die gan
tze sach vff/vnd straffet sie heimlichen/das
sie rüter vff gewiñ hetten Ermant ouch
die reisigē das sie alle ding von seiner früni
schafft solten warten sein/ vnnd seiner ver
gangnen gewonheit nach fürbas ouch hof-
fen. Doch so bracht die sach den zweienn
ein grossen vngunst vñ verachtniß by inē
allen/die mercketen solichs/so dañ von den
andern verwyssen/ so ouch vß heimischem
vrteil/vnd ires gemüts eygener conscientz
Also bracht sie die schand dar zů/vñ ouch
das sie villeicht gedachten sie werē noch nit
ledig/sunder man behielt inen solichs zů ei-
ner andern zeit/ namen inen für vonn den
vnsern zu weichen/ ein nüwes glück zuuer
sůchen/vnd nüwe früntschafft zu machen.
Redeten mit etlichen iren dienern/ denē sie
solliche vbelthat vertruwen gedorsten/ vñ
namen inen zů dem ersten für (wie dann
darnach als der krieg geendt/erfarē ward)
C. Volesenum den fürweser der reisigen zu
ertödten vnd vmbbringen/ vff das sie mit
etwas gůthät zů Pompeio fliehen gesehen
würden. Als sie aber das schwer beducht
vnd inē nit zůgelassen ward solichs zu vol-

bringen/ entlehenten sie souil gelts sie mochten (gleichsam woltenn sie den iren genůg thůn/vnd das abgetragen widerumb gebē) kaufftē vil roß/vñ machten sich mit sampt denen die ires anschlags teilhafftig warñ/ zu Pompeio. Die selbigen nam Pompeius/vnd fůrt sie zů allen seinen hůten/vnd zögt inen soliche/ deßhalben das sie hochgeborn/dapfferlichen gerüst/wol gefaßt/vnd mit vil rossen kummen / deß gleichen redliche menner geacht/vnd by dem Keiser in eren gehaltē/ouch soliche nüwe ding wider die gewonheit geschehen waren. Dann vor der zeit wz nie kein krieger oder reisiger vonm dem Keiser zů Pōpeio geflohen/ so doch noch teglichē von Pompeio flüchtige zů dem Keiser kamen / vnd gemeinlichen die krieger von Epiro vnd Etolia verzeichnet/vñ der lender die der keiser iñ hett. Als nun die alle ding wißten/ was an der befestigung noch nit vß gemacht/ was sie von den berichtesten der kriegs händel sahen begeret werden/ als sie ouch die zeit der ding/ vnd den begriff der selbigē art/vnd der hůten mit grossem fleiß (wie dañ ir iedes eygenschafft vnnd ernst/ in dem sie fürweser waren erhiesch) besehen hetten/ legeten sie das mit einander Pompeio für.

Wie die Pōpeianischē etliche des Keisers vberfielen.

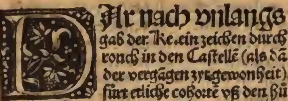


O bald der keiser soliche ding vernam/vñ (wie gesagt ist) vormals angeschlagen het vßher zu brechen / da hieß er die krieger dē helmen decke vß bandē machen/vnd grund zu huff tragen. Nach dem die ding geschahen /thet er nachts ein grosse anzal krieger mit leichter wapenung vnd schützen/deßgeleichen ouch die schantz in die nachen vñ lagschiff/ vnd fůrt vmb mitternacht sechtzig rottē vß dem grossen läger vnd den hůten/zů dem teil der befestigung die sich gegen dem meer zůhet/vnnd vast weit von dem grössern läger ist. Schicket ouch die gemelten schiff mit dem grůd vnd den kriegern gerings harnisch erfüllet Dar zů die langen schiff die er zů Dirachio het da selbst hin/vñ sagt inen was sein fürnemen were. By der selbigen befestigung het der Keiser den rentmeister Lentulum Marcellinū mit der nünden Legion ligen vnd im (sytmal er nit gesunt was) Fuluium Posthumium zů einem mit helffer zůgeschickt. Es was da selbst ein graben gegen den feindē xv. schůch tieff/ vñ ein bolwerck zehen schůch hoch. Gleich so weit was ouch die schantz des selbigē bolwercks in die breite/vñ was von dem selben vff sechß hůdert schritt weit ein ander widersins gekeret mit einē niderern bolwerck befestiget. Dañ als der Keiser in vergangnen tagen besorget/ das die vnsern von den schiffen vmbgebē/ vnd hindergangen würden/ machet er ein zwifach Bolwerck dahin/ vff das man widerston möcht/wa mit zweifelhafftiger schlacht gestritten würde. Aber die grösse des buwes/vñ die stet arbeit durch die tag alle/ in denen er die veste in dem begriff achtzehen tausent schrit weit für hett gefürt/gabē nit zů das man soliches vß mocht machen. Also het er das vberzwerch Bolwerck gegē dem mör / das die zwo befestigung berüren solt/noch nit vß gemacht/ vñ was das selb Pōpeio durch die flüchtigē Saphoier verkündet vñ fürgehalten/ das bracht den vnsern grossen schaden. Dañ als vnsere rottē der nündē Legion by dem mör hüten/kam das Pōpeianisch heer des morgēs früw vnuersehenlichē/ vñ was ir zůkunfft ein nüw ding. In dem liessen sich die krieger in schiffen vmbher fůren/vnd warffen geschütz in das nüw Bolwerck. Ouch so wurden die graben mit dem grund gefüllet/ vñ erschrecken die Legionischen/die so in der befestigung waren/als sie leitern an leineten/mit allerlei geschütz vnd pfeilen. Da beschutztē die decken auß bandenn die helm vast vor den steinwürffen/als die der vnsern eintzlige pfeil waren. In dem die vnseren also aller dings halben getreng litten/vnd kümmerlichen widerston mochten/ward der gebrest der befestigung (von dem obgesagt) gemercket. Also schifften sie vff dem mör dem ort zů/da das werck zwüschen den zweien Bolwercken nicht volbracht was/ vnnd fielen die vnseren (so sich wider sie setzten) an/schlůgen vnd triben die feind zů beiden

syten ab der veste/ vñ machtē die den ruckē wenden. So bald Marcellino sollicher vff rür für kam/ schickt er etliche rotten den vnsern (die da genötiget wurden) hilff. Als dieselbigē die sahen vß dem läger fliehen/ mochten sie die weder durch ire zůkunfft bestendig machenn/ noch euch selbs der feind vngestümigkeit erleiden. Vñ was man zů der hinder hůt thet/ ward alles durch forcht der fliehendē verderbt/ das sie die forcht vñ ferlichkeit mertē/ vñ die widerfart durch ir vlle gehindert ward. Ouch in der schlacht der den adler trůg verwůdet/ das er omechtig vñ krafftloß was. Als der vnsere rüter sahe sprach er. Son adler den ich lebendig vil iar lāg mit grossem fleiß beschirmt hab schick ich ietzůt mit gleicher trüw sterbende dem Keiser. Darumb so lassent nit solliche vnere in kriegs händelē zů/ so das vormals nie in des Keisers heer geschehen ist/ tragē sollichē vnbeschedigt wider zů im. Also ward der adler in dem val behalten/ als alle Centgrauen der ersten Cohorten (vßgenūmen den öbersten fürwäser) erschlagen wurdē. Vñ zleten die Pompeianischen mit grosser niderschlahung zů dem läger Marcellini/ in dē sie den andern rotten nit cleine forcht machten. Doch so warde M. Anthonius (dem man sollichs verkündiget/ als er das nächst ort der hůten innhielt) mit zwölff rotten ab der höhe gesehen kūmen/ welichs zůkunfft die Pompeianischen zömet/ vnd die vnsern bestendigt macht/ das sie sich auß der grossen forcht wider samleten.

Wie ein vendrich den Adler sterbende den Keiserischen vberantwurt.

Bb



DAr nach vnlangs gab der Ke. ein zeichen durch ronch in den Castellē (als dā der vergāgen zyt gewonheit) fürt etliche cohortē vß den hůten/ vñ kam ouch dahin. Da er den schadē vernam/ vñ merckt das Pompeius auß der kreiß gezogen/ vnd sich an das mör gelägert hett/ vff das er dester fryer fůtrūg/ vñ ouch ein zůgang in die schiff haben möchte/ hieß er mit verwandleter manier des kriegs (syt mal das fürnemē nit gehaltē ward) ein veste vnsert von Pompeio machen. Nach dē die selbig gemacht was/ erkundetē des Keisers vßspeher/ das etlich cohortē (die man wie ein Legion sach) hinder einē wald weren/ vñ in den eltern läger gefürt wurden. Der selbig het also ein gelegēheit. Als sich ein nüw Legion des Keisers in den vergangnen tagen wider das Pōpeianisch volck setzet/ vñ (wie gesagt ist) vm̄ den bnw kam vñ schlůgen sie iren leger da selbst hin/ das er ein wald berüret/ vñ nit mer dan vierhūdert schritt weit von dem mer was. Nach dem schlůg der Keiser den leger mit verwādeltem anschlag ein wenig für das selb ort/ den nam Pompeius iñerthalb wenig tagē yn. Vñ sytmaln er vil Legionē da selbst hin wolt haben/ ließ er das iñer Bolwerck vñ macht ein grosse befestigung/ also was der clein leger in den grössern gefaßt/ vnd als vil als ein Castell oder schloß geacht. Deßgleichen hett er die befestigūg von dem lincken ort deß lägers by vierhūdert schritt lāg by dem wasser gefürt/ damit die krieger dester fryer wasser holen möchten. Jedoch so was er ouch mit verwandeltē anschlag etlicher vrsach halben (die zu erzelē nit notwēdig ist) von dem selben ort gewichen/ vnd blib der läger vil tag lang also/ das alle befestigung gantz waren. Als das zeichen der Legion da selbst hin getragē ward/ verkündeten die kuntschaffter dem Keiser/ wie sie sollichs vß etlichen hohen Castellen gesehē hetten/ vñ was das selbig ort vff fünff hundert schritt von dem nüwen läger Pompei.

Nun vermeint der Keiser die Legion zu vberfallen vnd schlahen mögen/ ließ zwo rotten zu einem gesicht der befestigung/ vñ zoch (als er den schaden des selbigen tages begert wider yn zu bringen) mit xxxiij. Cohorten (vnder denē die nünd Legion der Centgrauen verloren/ vñ der krieger zal ouch gemindert was) ein andern weg als heimlich er mocht/ vñ fürt sie mit zwifacher spitz der Pompeianischen Legion/ vñ dem cleinern läger zů. Es betrog in ouch sein fürnemen nit/ dañ er kam nit allein da selbst hin ee wañ es Pompeius innen mocht werden

sunð ouch wie wol die befestigũg des legers
groß was/wandt er sie behẽd mit dem lin-
cken horn (in dem der Keiser selbs was) an
vnd stöbert sie von stund an ab dem Bol-
werck. Vnd was Ericius gegen der porten
by dem ein zeit lang gestritten warde/in dẽ
die vnsern sich gebruchten hinyn zu brechẽ
vñ sie sich kecklichen retten/vnder den Pul
lio (durch welichen/wie obgesagt/das heer
C. Anthonij verkuntschafft was) sich am
selbigen ort dapfferlichen weret. Doch vber
wanden die vnsern mit manheit vñ sterck
dañ als sie Ericium erschlügen/brachen sie
zü dem erstenn in den grössern läger/dar-
nach ouch in das Castell so in den grössern
geschlossen was/vnd sytmaln etliche ston
bliben/vnd sich werten/da die Legion hin-
dersich getriben/vnd sich hindan gemacht
hett/erschlügen sie die selbigen. Aber das
glück das/so dañ in andern dingen/so ouch
allermeist in kriegen vil vermag/macht in
kurtzer zeit grosse verwandelung der ding/
wie dañ da ouch geschach. Dañ die Keiser
lichen Cohorten des rechten hornes thäten
sich/als sie die port des lägers süchten/vnd
meinten das selbig wer die veste vß vnwis
senheit zü der befestigũg/die (wie obgemel
det) von dem läger biß zü dem wasser giẽg
So bald sie vermerckten das solichs an dz
wasser stieß/machten sie sich von stundan
hinyn/als niemands weret/den rotten vol
get vnser gantzer reisiger zūg nach. Dweyl
(als sich dañ gnügsam ein lange zyt verlieff
ward die sach Pompeio verkündigt/der fü
ret die fünffte Legion von dem buw/vnd
schicket sie den iren zu hilff. Auch nahet zü
der selbigen zeit ir reisiger zūg vnseren rüte
ren/vnd ward ein geordneter spitz võ den
vnsern/die den läger iñhielten/gesehen. Al
so verwandelten sich alle ding/dañ die Põ-
peianisch Legion erkeckt widerumb ab der
stümpflingẽ hoffnũg der hilff/vnd brucher
sich by der grösten portẽ sich zu streissen vñ
widersetzen/vnd fiel gütwilligklichẽ in die
vnseren. Da hübe des Keisers reisiger zūg
an (als er ein engen weg vber die schantzẽ
vffhin trabet/vnd der widerfart vast sorg
hett) zu fliehen. Vñ so bald das recht horn
das von dem lincken horn ab gescheidenn
was/den schrecken vñ das entsitzen merckt
macht es sich an dem ort/da es ynhin was
gefallen/wider vßher/da mit es nit in der
befestigung vberfallen würd. Etlich spran
gen vnder denen vber die zehenn schühige
befestigung in die gräben. Vnd als die er-
sten erschlagen waren/süchten die anderen
vber deren cörper ir heil vng genesen/vnd
machten sich darvon. Deß gleichen als die
krieger des lincken horns vß dem bolwerck
sahen das Pompeius zu gegen was/vnd
vnd die iren die flucht gaben/besorgten sie
(sytmaln sie die feind vssen vnd innen het
ten) das sie beschlossen würden/vnnd half
fen inen selbs eben den weg den sie her kum
men waren/darvon. Also waren alle ding
vol vffrürs/vol forcht/vnd vol flucht/also
gar das/wie wol der Keiser die Baner der
fliehenden in die hend erhescher/vñ sie hieß
still ston/flohen etliche mit gleichem louff/
als sie die pferd/die anderen die baner auß
forcht da hinden verliessen/vnd belib also
gantz vnd gar niemands ston. Ouch kam
disem grossen vbel niemands zu hilffe/da-
mit das gantz heer nit vertilget vñ vnder-
getruckt würde. Jedoch forcht Pompeius
heimliche vffsetzung. Ist ze glouben das so
lichs wider sein züuersicht geschahe/also dz
der die seinen vnlangs darvor auß dem lä-
ger hett gesehen fliehen/sich der befestigũg
ein zeit lang nit gedorsten nähern/vnd sei-
ne reisigen in den engen porten/so des Kei
sers krieger iñ hetten/nach zu hengen ver-
hindert wurden. In die gestalt hetten clei-
ne ding grosse stür vff beiden syten. Dann
die befestigung die vonn dem läger vff das
wasser gieng/verhindert den eygnen vnd
fertigen sig des Keisers/als der läger Pom
pei schon gewunnen vnd yngenũmen was
vnd halff gleich eben das selbig den vnserẽ
dar von. In dem aber die schnelle vnnd
behendigkeit deren die da ihenen nach ylẽ
gehindert ward/kamen in den beidẽ schla-
chten die vff einen tag geschahen/vff nün-
hundert vnnd sechtzig krieger des Keisers
vmb ir leben/vnd vierhundert von den rö
mischen rütern. Deß gleichen Tutianus
Gallus/eines vast wolberümpten Raths-
herren sun. Item hundert von der statt
Placentz/hundert von Puteolis/hundert
vonn Capua/zehen geheilgete menner/zei

hen Rottmeister/vnd.xxxij. Centgranen
Deren verdarb ein grosses teil in den grä-
ben der befestigung/an den gestadenn des
wassers vß schrecken vñ flucht der iren/on
alle wunden/vnd.xxxvii. reiß fenlin verlo-
ren. Der schlacht nach ward Pompeius
ein gebieter genant/den selbigen namen be
hielt er/vnnd ließ im ouch also zůsprechen.
Doch erzögt er weder in den brieffen die er
pflegt zu schreibē/noch sunst in andern din
gen die wyrde berürende/solliche cleinheit
der lorberen. Da erwarb Labienus an Pō-
peio/das er im die gefangenen hieß geben/
fürt sie alle (als geschetzt ward) hohmůts
halben drafften Vnd vff das die flüchtigen
dester grösseren glouben hetten/hieß er sie
mitkrieger/fragt sie mit treffelichē schmäh
worten/ob ouch die alten krieger gewon we
ren zufliehen/vnd erschlůg die in angesicht
ir aller. Vß disen dingen wurden ire zůuer-
sicht vnd gemüter so groß/das sie nit mer
vff füg des kriegs/sunder gedachten sie het
ten schon vberwundē vnd gesigt. Betrach-
teten nit dgs sollicher ding vrsach werñ ge-
wesen/die wenige vnsrer krieger/vngelegē
heit der art/enge des yngenūmenen lagers
vñ zweierlei forcht innet vñ vssert halb des
lägers/deß gleichen das heer in zwei geteilt
also das ihene disen nit mochten zu hilff kū
men. Theten ouch nit darzů das solichs nit
mit hefftigem anwenden geschehen/vnnd
irem volck in der enge grössern schaden ge
thon/dañ sie von den feinden empfangen
hetten. Waren ouch zu letst nit yngedenck
der gemeinen fäll des kriegs/in denen offt
etliche vast cleine vrsachen/eintweders fal
sches argwones/vnuersehelichs schreckens
oder aber fürgewendter gots forcht/grossen
schaden bracht hetten/so etwas widder das
heer vß schuld des houptmans/oder laster
eins rottmeisters geschehen were. Sunder
sie machtē den sig des selbē tags in den vm̄
kreiß der welt durch gerücht vnd brieff auß
gon/glychsam hettē sie mit stercke vñ man
heit vberwunden/vnd möcht sich kein ver
wandelung der ding mer begeben.

¶ Wie der Keiser die seinen zusamen berůfft vnd inen zů sprach.

Als nū der Keiser ab seinen vorigen anschlägen getriben warde/beducht in es wert der gantz handel des ge-genwertigē krieges zu verwā delen. Also fürt er die krieger zu einer zeit ab allen hütenn/ließ von der belägerung/bracht das hör zusamen an ein ort/vnd het ein rede by inē/ermanet sie das sie die ding so verlouffen werñ/inē nit schwer anligen lassen/ouch nit ab den dingen erschrecken/solten eine/vnnd doch cleine widerwertige schlachten gegen vil glückseligen streitē vñ schlachten wegen. Wie dem glück zu dancken/das sie gantz Italiam on wunden yn-genummen/vnd beid Hispanier land/da so vil streitbarer lüt/so berichte vñ gebruchte houptlüt iñ weren/befridet/das sie ouch die nächst gelegenen vnd fruchtbaren pro-nintzen in iren gewalt bracht hetten. Deß-gleichen zů dem letsten yngedenck sein/wie leichtlichen sie mitten zwüschenn der feind schiffen (als sie nicht allein die port/sunder ouch die gestaden erfüllet hettē) alle sampt vnuerletzt vnd vnbeschedigt vber gefaren weren. Ob schon nit alle ding nacher gien-gen/so müßt man dz gůt glück mit bericht vnd spitz sinnigkeit vbersich hebē. Wie der empfangen schad billicher dem heer dañ seiner schuld zůgeschriben solt werden. Dann er inen ein geschickt vnd gelegen ort zů der schlacht geben/der feind leger yngenūmen die streitenden vß getriben vnd vberwun-den. Jedoch so het eintweders ir betrübniß oder sunst etwas irtung/oder aber das ge-lück den vberkūmenden vnnd gegenwürtigen sig gewendet. Darumb solten sie sich mit allen dingen fleissen/das der empfangen schad mit stercke vnnd manheit ersetzet würd. Wa sollichs geschehe/so wendten sie den schaden zu gůtem (wie dañ zu Gorgo-nia geschehen) vnd würde sich der/so vor-mals sich geforcht het zu streiten/gůtwilliglichen vnd von im selbs in die schlacht vnd in den streit machen. Nach dem er seine red also vollendet/schendet er mercklichen ettliche vendrich/vñ entsetzt sie der wyrde.

Wie der Keiser synen troß gen Appolonia vñ sein heer hinach schickt.

So

Es für aber so grosser schmertz vß sollichem vnfal in dz gantz heer / vñ so grosser ernst die vnder ab zelegen/das ir keiner des gewalts eins Rotmeisters oder Centgrauen begert/ leget im nahe ietlicher selbs schwerere arbeit/ vñ waren alle mit begird zu stryten enzündet. Als etliche der fürnemlichsten ordnügen durch die red bewegt wurdē/dz sie vermeinten an dem ort zu bleiben vñ ein schlacht zehaben/ vertrüwet der keiser dar gegen den erschrockenen kriegern nit/vñ meinet er wolt ein zeit lang daruon lassen/ das sie die gemüter ergetzen möchten. Er hett aber frucht vnd getrüw in der vlassenen befestigūg. Harumb harret er gar nichts/vßgenūmen das er zū den verwundtē vñ krancken lügt/vñ sendt allen troß stillschweigend in der angonden nacht vß dē läger gen Appoloniā / schicket ein Legion mit denē/ vñ verbot inen dz sie nit rūwen solten/sie hettē dañ den weg volbracht. Den dingen nach behielt er zwo Legionen in dem leger/ließ die anderen vmb die vierde wacht zu vil porten vßhin füren vñ schickt sie ouch den selben weg vßhin/ beliß ein cleins hinder inē (vff das kriegs füg gehalten/vñ sein zug nit zu geswind geschehen wurd) thet sich von stund ouch vßhin volget dē letsten hör nach/ vñ wich behend vß dem gesicht des lägers. Bald Pōpeius seinen anschlag erkundet/sumpt er sich gar kein weil nach zu ylen/sunder lūgt (vorgonder geschicht aber wartend) ob er die so vff dem weg verletzt/ vñ ouch erschrocken waren/begryffen möcht/fürt sein hör vß dem leger/vß schickt den reisigen zūg vor vssen das letst hör zu hindern. Sie mochten sie aber (sytmaln der keiser fertigklichen für gezogen was) nit erylen. Doch als sie zū dem wasser Genusum kamen (das verletzende gestadt het) erreicht der reisig zūg die letstē vñ wendet sie an mit schlahen. Gegen den schickt der keiser seine rüter/vnd schickt vier fertiger vendrich an sie/ die schūffen so vil/ das sie die alle sampt in dem rüter treffen hindersich triben/ouch vil erschlūgen/ vnd sie sich alle vnbeschedigt widerumb zū dem heer machten. Nach dem der Keiser sein heer vber das wasser Genusum bracht/vñ den fürgenūmen weg den selbigen tag gezogen was/legt er sich in sein alten läger gegē Sparagium vberhin/behielt die krieger alle in der befestigung der Castellen/vñ hieß den resigen zūg behend (den er fürtung halben vß schicket) sich zū der grössern porten widerumb in den läger machen. Deß gleichen legert sich ouch Pompeius (als er den weg des selbigen tages volendet) in seinen vorigen leger by Sparagio/vnd thetē sich seine krieger (sytmaln die befestigung gātz vnd sie nit gescheffrig waren) holtz vnd futter halbē weit vßhin. Etliche wurdē durch nähe des vorigen lägers gereitzet/das sie ir harnisch vnd waffen in den gezelten liessen vnd sich darnach vß dem Bolwerck machten/vff das sie (als sie vnuersehenlich von dem zug ratgeschlagten/vnd das mererteil troß vnd bürden hinder inen gelassen hetten) sollichs richteten. In dem nun die also gehindert wurden hinach zū ylen/gab der Keiser (als in das zūkünfftig beducht) ein zeichen des vffbruchs/füret das heer vßhin/vnd duplet den weg des selbigen tags damit er acht tusent schritt von dem ort für ruckt/ weliches Pompeius von wegē der abwesendē krieger nit thūn mocht. Des nachgonden tages zoch der Keiser aber vmb die vierde wacht vß (als er den troß in zūfallē der nacht vor vßhin geschicket) vff das er sich mit fertigem heer (wa er etwa gezwungen wurd zu streiten) sollichs fals vndwin den möcht. Deß gleichen er ouch in nachuolgenden tagen thett/ durch weliche ding sich begab/das er an den vast hohen gestaden/vnd ser verletzendē wegen keinen schaden empfieng. Dañ als Pompeius den ersten tag verhindert ward/vnd der andern tag arbeit vber sich nam / in dem er grosse tagreisen thet/vnd die vorgezognē vermeinet zu erylen/hort er an dem vierdē tag vff inen nach zu hengen/vnnd vermeinet mit dem ein andern anschlag zu thūn.

E

Von anſchlägen des Keiſers/vnd von den flüchtigen Saphoiern.



Vn was dem keiſer not gen Appolonia̅ zu zie/
hen/vff das er die gewundte̅
zu rüw legt/dem heer ſolt geb
ſyne geſelle̅ ſtāthafftig macht
vn̄ den ſtetten züſetz vn̄ hüten bließ. Doch
gab den dingen ſovil zeit zū/als vil eine̅ der
ylet gebar vn̄ zim̄et. Macht ſich mit gantzer
eyl vn̄ allem fleiß zu Domicio/ als er forcht
das er (Domicius) durch zūkunfft Pompei
zuvor vn̄ ee vberfalle̅ würd. Legt der ſelben
ſachen anſchläg alle vff die gattung vß/ dz
er Pompeiū (wañ er âcht ouch da ſelbſthin
züg/von dem mör bracht/ vn̄ von de̅ volck
ſo er zu Dirachio het/deß glychen von dem
getrāit vn̄ proviād gefürt würd (bezwinge̅
wolt/durch gleich geding des kriegs zu ſtrei
ten/würd er aber in Jtaliam farn̄/ ſo wolt
er ſein hör zū Domicio thūn/vnnd Jtalie
durch Windiſch marck ze hilff kūmen. Wa
er dañ Appolonia̅ vn̄ Oricū belägerte/wie
wol er in ab dem gantze̅ meerſtrom vnder/
ſtūnd vß zuſchlieſſen/wolt er in nit nothal
ben bezwingen (als er Scipione̅ belägert)
den ſeinen hilff zu thūn. Alſo ſchrib der Kei
ſer by vorgeſchickten botten zū Cn. Domi/
cio/thet im zu wiſſen wz ſein fürneme̅ wer/
vn̄ als er vier rotten zū eim zūſatz zu Appo/
lonia/eine zu Liſſo/drey zu Orico verließ/
vnd die ſo durch wunden kranck warn̄/ in
Epirū vnd Acarnania̅ gelegt hette/hūb er
an für zu ziehen. Aber Pompeius vrteilt
vß bedunckẽ von des Keiſers anſchläge̅/
vn̄ meint würd der K. Scipioni zū ziehen
ſo wer im (Pōpeio da ſelbſthin zu ylen/da
mit er ihenen ein beiſtandt thet. Wurde er
dann nit von dem mörſtrom weichen/deß
halben das er vff Legionen vn̄ reiſige̅ züg
vß Jtalia wartet/ ſo wolt er Domiciū an/
wenden. Solicher vrſach halben fliſſen ſie
ſich beid der behendigkeit/ vff das ein ieder
den ſeine̅ zu hilff kem dz widerteil zu vertil/
gen/vn̄ geſchicklichkeit der zeit nit gebreſte.
Es het aber die ſtat Appolonia den Keiſer
von dem ſchlechten weg abgewendet/ vnd
Pompeius ein fertigen weg durch Canda/
uiam in Macedoniam. Ouch begabe ſich
ſtümpflingen andrer vnfal/das Domi
cius fruch̄t halbe̅ von Scipione gewichen
der doch etliche tag lang ſeine̅/gegen ihene̅
läger gehebt het/vn̄ was zu der Heracliſch
en Senticam (die nidwerts Candaria lyt)
gezogen/alſo das eine̅ bedunckẽ möcht dz
glück wolt in Pompeio dar geben/dz wißte
vff die zeit der K. noch nit. Dar zū wurde̅
brieff von Pōpeio durch alle provintzen vn̄
ſtett gtſchicket/durch weliche die ſchlacht zū
Dirachio geſchehe̅/vaſt wyter vn̄ hohmū
tiger dañ die ſach was in das geſchrei vnd
vßkūmen/das der Keiſer geſchlagen wer/
ſchier alles volck verloren het/vn̄ darvō flüh
Solliche ding machten vnſichere ſtraſſen
vn̄ etliche ſtet von des Keiſers früntſchafft
fallen. Da mit als die ſtraſſen verlegt wa/
ren/vil nit füg hette̅ von de̅ Keiſer zū Do/
micio/vn̄ von Domicio zū dem Keiſer zu
ziehen. Aber die Saphoier. Contonicer/vn̄
ire geheimſche (von denen wir geſagt/wie
ſie zu Pompeio ſeind geflohen) ſagten vff
dem weg den vßſpähern Domicij (eintwe
der vorige kuntſchafft/als ſie by ine̅ in dem
Gallier land gekriegt hette̅/oder aber berü/
mens halbe̅ bewegt) wie ſich alle ding ver
louffen hetten/ legten in ouch den vffbruch
des Keiſers/vnd die zū kunfft Pompei für
Solichs ward Domicio durch ſie verkün/
det/das er alſo kum vier ſtunden lang vor
den feinden/vn̄ durch ir eygen kundt thūn
der ferlikeit entgieng. Begegnet dem Kei.
by Eginio/das gegen Theſſalia̅ gelege̅ iſt.

f

Wie ſich der Keiſer vn̄ Pompeius zū der ſchlacht rüſten.

Als ſie die heer zeſamen thete̅/ zoch der Keiſer für
die ſtat Gomphos/ die dene̅ ſo
auß Epiro kūmen / die erſt in
Theſſalia iſt/welichs volck vor wenig mo/
naten von im ſelbs Legate̅ zū de̅ C. het ge/
ſchickt/dz er ſich aller ir hab gebrauchen ſolt/
vn̄ begerte̅ hilff der krieger von im. Jedoch
wz dz geſchrei von der Dirachiner ſchlacht
(wie geſagt iſt) ſchon dahin kūmen/vn̄ die
ſach mit vil ſtucken gemeret. Deßhalbe̅ ſo

samlet Andros̃chenes der schultheiß Thessalie (als er lieber ein mitgesell des sigs Pompei/ dañ ein buntgenoß des Keisers in widwertigen dingen sein wolt) alle menige der eygnen knecht/ vñ fryen vff dem land/ fürt sie in die stat beschloß die thor/ vnd schicket botte zů Scipione vñ Pompeio das sie im hilff thäten/ dañ er der stat befestigung nit vertruwet/ vnd wañ sie im nit behende zů hilff kemen/ so möcht er kein langen sturm erleiden. Nun het Scipio (als er erkundt das die heer von Dirachio gezogen) seine Legionē gen Larissum gefürt/ vñ sich Pōpeius dem land Thessalie noch nit genähet Da befestigt der Kei. seinē läger/ hieß leitern vñ schirm zů der behendē stürmūg/ vñ ouch hürd zůrüsten/ vñ dem nach die ding bereit wurdē/ ermant er die krieger vñ legt inen für/ wie es so gröslichē zů entschüttūg des gebrusts aller ding frümen vnd nützen würd/ wa er die volle vñ wolhabende statt gewünne. Wie er ouch mit byspyl der statt/ den andern stettē schrecken würde machen. Es müßte aber sollichs behend geschehen/ ee dañ zůgeschickte hilff keme. Also gebrucht er sich sunderlichs ernsts syner krieger/ hůb an nach der nündē stund des selbē tags die stat mit hohen murē ze stürmē/ vñ gewañ sie ouch ee die son nidergieng/ gab den kriegern zů das sie die plünderten. Brach ouch vß dem läger/ vnd kam (doch also das die botschafft vñ dz gerücht von der gewūnen stat vor lieff) gen Metropolim. Sie selben Metropolitaner hettē sich zum erstē gleicher anschläg gebrucht/ waren durch gerücht bewegt wordē/ dz sie die thor zů theten/ vnd die muren vol geharnister stelleten. Als sie aber dar nach den handel der stat auß den begriffnen vñ gefangenē (die der Kei. der muren zůfüren ließ) erkundetē vñ erfüren/ theten sie die porten vff. Vnd da er die mit sunderm fleiß vnbeschediget ließ/ ward der Metropolitaner glück gegen der Gophenser vnfal erwegen/ vñ was kein stat in Tessalia/ vßgenūmen Larissum/ die Scipio mit grossem heer innhielt/ die andern gehorsametē dē Keiser/ vñ theten was er sie hieß Also nam er (der Ke.) ein bequem ort mit frūchtē vff den feldern yn/ vñ nam im für/ (syntmal die frucht nah zeitig was) da selbst vff die zůkunfft Pompei zů warten/ vñ alle ding zů dē krieg zů schicken. Es kam aber Pōpeius vber wenig tag in Thessaliā/ da selbst hett er ein rede zů allē seinē heer/ vnd danckt den seinen/ ermant die krieger Scipionis/ das sie (so der sig schon vberkūmen wer) des roubs vñ der belonūg teilhafftig sein wolten. Vñ als er alle Legionē in einē läger nam/ was er seine eer mit Scipione teilen/ hieß das heer horn mit by im (Scipione) blasen/ vñ im ein andere behusung vff schlahē. In dem das volck Pompei also gemert/ vñ zwei grosse heer by einander warē/ nam der vorig won vñ hoffenūg des sigs ir aller so gar zů/ dz sie beducht was zyt darzwüschen kem/ würd ire fart in Italiā verhindern/ sagten das es geschefft eins tages wer/ wañ Pōpeius zů zeitē etwas langsamer oder wolbedacht thet/ dz er ein wolgefallen in dem gebiet/ vñ die ratßherren vñ schulteissen für knecht hett. Zanckten schon offenlichen vnder einander von den gaben vñ pfründē der priesterschafft/ legtē die meisterschafft vff etliche iar vß/ vnd begerten ettliche deren hüser vñ güter/ die in des K. läger warñ. Ouch was in dem rat ein grosse zwitracht zwüschen inen/ ob man in den nächsten welungen ein vffmercken solt haben des abwesenden L. Hircij/ als er dañ von Pōpeio zů den Parthis geschickt was/ vñ erhieschen seine eidgesellen den glouben Pompei das er leisten wolt/ was er im (da er abschied) zů gesagt hett/ vff das er durch sein auctoritet nicht gesehen würd betrogen sein/ des widerten sich die andern/ damit er (Hircius) nit einig sie all/ so in gleicher arbeit vnd ferlikeit weren/ vbertraff. Vnd kamen vnnerholē Domicius/ Scipio/ Spinter/ vñ Q. Lentulus/ durch teglich gezenck von des Keisers pfründ vff schwere/ vnnd treffenliche scheltwort/ als Lentulus die eer seines alters fürwendet/ sich ouch Domicius stettischts gunsts vnd wyrde berümpt/ vnd Scipio sich vff die sipschafft Pompei verließ. Deß gleichen beklaget Actius Ruffus by Pompeio L. Affranium/ verretery halben des hores/ sagt wie solichs in Hispania wer geschehen. Vnd sprach L. Domicius in dem rat/ es were sein meinnung/ das man nach vollēdetem krieg drey taflen

zu vrteilen gebe/denen die ratßherren/ vn̄ nit mit inen in dem krieg/von allen dingē vrteilten/zu Rom belibē/vnd weder in dē zůſetzen Pompei/noch ſunſt in kriegs hān delen beſtendig geweßt weren. Ein tafel de ren die erkennen wurden/ man ſolte ſie alle vnbeſchedigt vnd fry laſſen/ Die ander de ren die ſie zu enthoupten verurteilten. Die dritt ſo ſie an gelt ſtrafften. Vnd handeltē zů leſt alle vff die meinung/eintweders vō iren eeren/belonungen des gelts/oder aber wie ſie ire feind durch ächten. Gedachten nit in was geſtalt ſie beſigē vn̄ vberwindē ſunder wie ſie ſich des ſigs gebrucben woltē

Da nun der Keiſer getrāit beſtelt/ ſeine krieger beſtendig gemacht/ vnd ſyt der Si rachiner ſchlacht genůgſam lange weil der zyt ſich verlouffen hett laſſen/dz in beducht es wer gnůg erkundet/ meint er zuverſůchē was fürnemens vnd willens Pompeius zů ſtreiten hett.

Gg

Wie die Pompeianiſchen giagt vn̄ geſchlagen wurden.

Also füret er dz hōr vß dem läger/ vn̄ ordenet den ſpitz nah by ſeinē ort/ vnd ein wenig weiter von dem läger Pompei/ das er die nächſten von ſeinē läger fürzoch/vn̄ das hōr vnder die Pompeianiſchen bübel fürt/ ſoliche ma cht ſein volck teglichen beſtendiger. Hielte doch an den rütern ſein obgemelt fürnemē darvon wir geſagt haben/ alſo das er (ſyt maln er vil ſchwecher was mit der zal) iun ge/fertige/vn̄ von den fürnemſten vſſerle ſene krieger zwüſchen den rütern mit waffē zu ſchaden der feind hieß ſtreiten/ welliche durch tegliche gewonheit in allerley treffen gebrucht vn̄ geübt wurden. Begabe ſich der ſach halben/das tuſent vnſrer rüter an off nem ort vij.tuſent Pompeianiſche krieger (da es not was) gedorſten vff halten/vnd ſich doch nit vaſt ab der vile entſetzten. Dā er (der Keiſer) thet die tag ouch ein glück lich ritter treffen/vnd erſchlůg den ein Sa phoier/vnder denen die (wie obgeſagt) zu Pompeio flüchtig kummen waren. Da nun Pompeius ſeinen läger vff einem bü hel het/ordnet er dz hōr by der vndern wur tzelen des bergs/ ſtätigs (als man ſchetzt) wartende/ ob der Keiſer an ein bequem ort wolt ziehen. Bald aber den Kei. beducht dz Pompeius in keinē weg in dem ſtreit vſſer gelockt möcht werden/vrteilet er/es wurde im der bequemlichſt fůg zu ſtreitē/ dz er ein leger von dem ſelbē ort befeſtiget/ vn̄ ſtäts für reiſet/ hofft dz er allenthalbē baß frucht möcht haben ſo er den läger für rucket/ vn̄ ſich an vil ort thet/deß gleichen ouch dz ime etwa vff dem weg geſchicklikeit zu ſtreiten/ vn̄ das heer Pompei/das der arbeit vnge won wer/mit teglichē reiſen gemüdet wür de. Dem nach er im die ding fürgenūmen/ ein zeichen des vßzugs geben/ vn̄ die woni gen angezündet het/ward gemerckt dz ſich dz heer Pōpei weiter von dē Bolwerck vß hin wagt/vn̄ ſchetzt das man an einem ge ſchickten ort ſtreitē möcht. Da ſagt der K. zů den ſeinen/als das heer ſchon vnder den porten war. Wir müſſen ietzunt den abzug vff ſchlahen/ vn̄ der ſchlachten gedencken/ dañ wir hie nach nit wol geſchicklikeit fin den würdē. In dem fürt er ſein fertig volck behend hinauß. Ouch ſo het im Pompeius durch ermanung aller der ſeinen (wie wir darnach erfüren) fürgenūmen zu ſtreiten/ dañ er die vergangnen tag im rat het geſa gt/ee die ſpitzen zuſamen lieffen/ würd des K. heer geſchlagen werdē. Vn̄ da ſich etwa vil darab verwunderten/ſagt er. Ich weiß wol das ich üch gar nahe ein vngloublich ding zů ſag. Aber merckent die meinūg my ner anſchläg/vff das ir deſter mit ſtanthaf tigerē gemüt an die ſchlacht giengend. Ich hab vnſere reiſigen vberredet/ vnd ſie mir ſolichs zethůn zůgeſagt/das ſie des Keiſers recht horn/ſo ſie nah zů inen kūmen/by der geoffneten ſyten anwenden/ vnd das heer alſo zu ruck hindergon wellē/das ſie es vor hin zerrüttē vn̄ ſchlahen/ob einich geſchütz von vns in die feind geworffen wurde. In die geſtalt wellen wir den krieg on ferlikeit der Legionen/vnnd gar nahe on wunden vollenden. Vn̄ iſt ſolichs nit ſchwer zu tůn/ ſo wir ſo mechtig mit reiſigē zūg ſeind/ thet inen ouch zů wiſſen das ſie mit irem gemüt

zů dem streit bereit sein / vñ (Sytmaln inen
wie sie offt hetten gedacht/zůgelassen würd
zu streiten) solten sie mit dem gebruch/ vñ
der vile der andern won betriegē. Den em-
pfieng Labienus/ also das er den anschlag
Pompei mit grossem lob erhůb / in dem er
des Keisers volck verachtet. Nit gedenck
Pompei (sprach er) das solichs eben dz hör
sy/ so das Gallier vñ Tütsch land bestrittē
hat. Ich biñ in allē schlachten geweßt / vñ
sag nit frembdlichen vnbekante ding. Es ist
gar ein cleins teil des selbigē hörs noch vor
handen/ vñ das merer teil schon vmb kum
men. Die pestilentz des Herbst monats
hat syt har vil in Italia (als nothalben ge
schehen můßt)hingericht/ouch so seind vil
heim gewichen/ vñ vil an dem land verlas
sen worden. Haben ir nit von denē gehört
die kranckeit halbē bliben/das Cohorten zů
Brundusio gesamlet seind. Das volck das
ir sehē/ist vß der iar bsamlūg in dē náherē
Gallier land ersetzt worden/ vñ seind etlich
von den ynwonern gensit dem Pad/darzů
ist die stercke so sie gehabt haben/in den.ij.
Dirachiner schlachten inen entzogen. Dē
nach er also gesagt/schwůr er nit widder in
den läger zu kūmen er hette dañ gesiget/ vñ
ermanet die andern dz sie des gleichē ouch
theten. Solichs lobet Pompeius/schwůre
das ouch/ vñ wz der andn keiner/ sie schwů
ren vngezweifelt all. Da das in dem rat
geschach/wichē sie hindañ mit grosser hoff
nung vñ fröd ir alle/ vñ syemal sie beduchte
das nüt vmb sunst von sollichem grossen
ding durch einē so berichten houptman ge-
sagt würd/hetten sie den sig schon in ire ge-
műter gefaßt. Vnd als der Keiser dem lä-
ger Pompei näher/ sahe er sein heer vff die
gattung geordnet. Es waren an dem lin-
cken horn zwo Legionen/die in anfang der
zwitracht / vß erkantniß des Senats von
dem Keiser geben/derñ eine die erst/die an
der/die dritt genant. An dem selbigen ort
der Keiser selbs was/vnd hielt Scipio die
mittel spitz mit den Legionen auß Siria/
ouch wz ein Legion vß Cilicia den Hispa-
nischen rotten (von denen wir gesagt/wie
sie Eranius hinüber gefüret hab) zugesels
vñ an das gerecht horn gestellet/ die schetzt
Pompeius die stercksten so er het/ vñ steckt
die andern zwüschen die mittel spitz/ vñ die
hörner. Erfüllet also in der zal hundert vñ
zehen cohorten/ derñ warē fünff vnd fünff
tzig tausent vßgelegter/ouch vff zweitusent
die vß den gütätern der vorigen heer zů im
kūmen/vnnd in das gantz heer vermischet
waren. Die andern siben cohorten hette er
dem läger vnd den nächsten Castellen für
hůten geordnet. Syemal ein bach mit ver-
letzenden gestaden sein recht horn vmbgab
vnd bewaret/stellet er allen reisigen zůg /al
le schützen vñ schlingenwerffer an dz linck
horn. Es hielt aber der Keiser sein voriges
fürnemen/verordenet die zehende Legion
an das recht/ vnnd die nünde an das linck
horn/wie wol sie in den Dirachiner schlach
ten vast geschwechet warñ/thet die achtste
zů der nünden / also das er schier vß denen
zweien eine machte/ vñ eine der anderen be-
hilfflich vnd bystendig hieß sein. Hettē in
der achtzig rotten ston/ deß selbigen volcks
sum̄ was zwei vnd zweintzig tausent/ vnd
verließ zwo Cohorten in dem läger zu einer
hůt. Verordenet Anthonium In das linck
horn/P. Sillam an das gerecht/ vnd Cn.
Domiciū mitten in das heer zů fürwesern
stellet sich selbs gegen Pompeio. Vnd als
bald er die ding (von denen wir gesagt ha-
ben) acht name/besorgt er das sein rechtes
horn von den vil rütern vmb geben würd.
nam behend alle cohorten vß der drittē spi-
tzen/macht die vierde vß der selben/ stellet
sie gegen dem reisigē zůg /vnd sagt zů inen
was er welt das geschehe. Warnet sie ouch
wie das des selbigen tags sig an der selbigē
rotten stercke were gelegen/ gebot der drittē
spitzen/vnd ouch dem gantzen heer/das sie
nit on sein erloubung vnd geheiß anrennē
solten. Dann er mit dem baner ein zeichen
geben/wañ er wolte das solliches geschehe.
Vnnd als er das heer nach krieges gewon-
heit zů der schlachtenn ermanet/ ouch seine
gůthet alle zeit gegen inen für hielt / erzelet
er vorab/wie dz er so mit grossem fleiß (des
sie die krieger sine gezügen weren) den fri-
den begeret/was er durch Vatininū in der
beredung/vnd durch A. Claudiū mit Sci
pione gehandelt het/in welichē gestalt er zu
Orico mit Libone in dem er Legaten schi-
cket/zanckte / vnnd doch weder der krieger

blůt/ir mißbrauchen noch die gemeind von disem oder ihenem heer het beroubeu wellē.

Dem nach er die red geendet/ gab er als es die krieger begerten / vnd zů der schlacht begirig vnd enzündet waren/ein zeichē mit der trummetē. Nun was ein vßgelegter man sunderlicher manheit in dem heer des Keisers/Crastinus genāt/ der das vergangen iar in dem vordristen glid der zehenden Legion by im geweßt / der selbig sprach/so bald das zeichen was gegeben. Volgen mir nach/ir die mein rottgesellen seind gewesen vnd kerend an den fleiß den ir üwerē feldt hauptman vnd gebieter zů habent gesagt. Es ist allein noch dise schlacht vor handen wañ die vollendt würt so hat er sein wyrde vnd wir vnser fryheit wider vberkummen In dem sahe er den Keiser an/ vnd sprach Feldthouptman vnnd gebieter/ hüt wil ich verschaffen das du mir lebendigen oder toten danck sagen würst. So bald er sollichs gesaget/lieff er vor anhin auß dem rechten horn hin für/vnd volgten im gůtwilligklichen vß derselbigen Centurien vff zweinzig vnd hundert ausserwelte krieger nach.

Wie Pompeius zu roß vnd zu schiff flüchtig darvon kam.



Un was zwüschē den zweien hören so ein weit ort verlassen/das zu anlouffung beider hör gnůgsam war Es het aber Pompeius den seinen vor gesagt/sie solten des Keisers angriff nit emphahen / vnd sich doch nit von dem ort thůn/sunder leidē das sich sein hör vß strecket/vnd ist zu schetzen dz er sollichs vß geheiß vnd warnūg C. Triarij gethon hett/vff das der erst vßlouff vñ macht der krieger gebrochē/die spitz vß gestreckt würd vnd als sie in ir ordenung stůnden/ die zerrütten anwenderen. Hoffet die spieß würden ouch leichter fallen/wann er die krieger an dem ort behielt/dañ sie dem geschütz entgegen lieffen/würde sich ouch begeben/das des Keisers krieger mit zwifachem louff vß gemergelt vnd gemüdet wurden. Welichs vns bedūckt keiner vrsach halben vō Pompeio geschehen sein. Dañ es ist allen menschen/so zů der schlacht enzündet werdē/ein reitzung des gemütes/ vnd ein frische von natur angeborn/die selbigen sollen die feldt houptman vnd gebieter nit mindern/sunder meren. Vnd ist nit vmb sunst von alter her vff gesetzt/ das die fenlin allenthalben zusamen louffen/vnd iederman ein geschrei erhebe/wann sie geschetzt haben das dar durch nit allein die feind erschreckē/sunder die iren ouch enzündet werden. Vnd als ein zeichen geben/ vnnd die vnsern mit fürgewendeten spiessen geloussen warend/ sahen sie bald das inen die Pompeianischē nit entgegen lieffen/also/ wie sie dañ durch gebruch bericht/vorige schlachten geübt waren/horten sie von inen selbs vff zelouffen/ vnd stůnden gar nahe mitten an dem ort still/vff das sie nit ihenen nāhneten / so sie kraftloß weren / vnnd da sie ein cleine zeit hin liessen gen / hůben sie widerumb an zu louffen/schossen die spieß / vnd entblössetē behendigklich(wie inen der Keiser befolhē het) ire schwerter. Ouch sumpten sich die Pompeianischen nit in der sachen / dañ sie empfiengen das vßgeworffen geschütz/ vñ litten der Legionen angriff/behielten die ordenūg/vnd machten sich von den spiessen widerumb zů den schwerten. Gleich zů der selbigen zeit ranten alle rüter (wie man inē dañ beuolhen hette) von dem lincken horn Pompei/ouch thet sich alle menige der schützen hinfür/deren angriff vnd vngestume litte vnser reisiger zůg nicht/ sunder er thet sich ein clein wenig von dem ort vnd wich hinweg. Deßhalben hůben die Pompeianischen rüter an sich souil dester heffrigklicher zu strüssen/scharecht vß zu thůn/ vnd vnsere spitz zů der offnen vnd entbloßten seitē zů vmbgeben So bald aber solichs der Keiser vermercket/gab er der vierden spitzē die er vß der Cohorten anzal gemacht/ ein zeichen. Die selbigen theten sich behend fürer vnd lieffen mit widergewendtē fenlin / vñ so grosser macht widder die rüter Pompei/ das ir keiner still hielt/sich all vmb wandtē vnd nit allein von dem ort wichen/ sunder also gereitzt sich durch die flucht weit vff die hohen berg machten. Vnd wurden alle

s.h itzen mit samt den schlingen werffern on waffen vnd rettung verlassen/ vnd er/schlagen. Hindergiengen ouch in dem Pō peianischen heer gleicher vngestüme die co horten/die das linck horn anfochten/vnnd sich ietzunt wereten/die wendeten sie zeruck an. Vnd hieß der Keiser zů der zeit die dritt spitz die gerůwet was/vnd sich biß her still het gehalten/ hinfür tretten. Da in die ge/stalt nüwe vnd frische an stat der gemůde/ten kamen/vnd etliche zu ruck anwendetē/ mochten die Pompeianischen solichs nit ly/den/vnd kerten alle die rucken. Also betrog es den Keiser nit/das der sig wie er selbs in dem ermanen zů den kriegern gesprochē het bey den rotten/ so an die vierde spitz gegen dē reisigen zůg gestelt waren/anfahē würd Dañ der reisig züg von inen geiaget/ ouch die schützen vnd schlingēwerffer/von denē erschlagen/ deßglychen ward eben von den selbigen das Pompeianisch hör zů der linck en syten vmb gangen/ das ein anfang der flucht geschach. Als aber Pompeius sah dz sein reisiger züg geiagt/ouch vmerckt das das teil zů dem er aller meist vertruwē hett erschrocken was/vnd vff die andern verzit tert/zauwet er sich vß dem heer/vnd macht sich behendiglichē zu roß in den läger/sagt luter (das es die krieger hortē) zů den Cent grauen/so er vff die halten zů der fürtreffe/lichstē portē vordenet hett. Beschützen den läger/vñ beschirmē in mit fleiß/wa sich et/was schwerers begeb. Ich füg mich zů den andern porten/das ich die andern hůten be stendig mache. Dem nach er das gesprach macht er sich in das rathauß/ als er vff der sach sum verzittert/ vñ doch des vßgangs wartet. Da der Keiser die Pompeianischē vß der flucht in die befestigung het getribē beducht in man müßte den erschrockenen kein weil lassen/ ermant die krieger das sie sich der gůthät des glücks gebruchen / vnd den läger stürmen solten. Wie wol die selbi/gen durch grosse hitz gemüdet(dañ sich die sach biß vmb den mittag verzogen hette) waren sie doch mit iren gemütern zů aller arbeit bereit. Nun ward der läger durch flyß der rotten/die alda zů einer hůt verlaß sen waren/ouch noch hefftiger von dē Tra cischen vnd Barbarischen zůsatz beschützet dañ die krieger die von der spitzen ab geflo hen/waren nit allein in dem gemüt erschro cken/sunder ouch von müde vßgemergelt/ hetten vil waffen vnd reißfenlin dahinden gelassen/vnd me acht fürter vff die flucht/ dañ den läger zu beschirmen. Es mochten aber die so vff dem Bolwerck stůnden/ die vile des geschütz nit lenger erleiden/sunder als sie vol wunden waren / verliessen sie dz ort. Vnd in dem sie die Centgrauen vñ rot meister fürten / flohen sie vff die vast hohē berg/weliche sich an den läger zugē. Da sa/he man in dem läger Pompei kostbarliche gezierd/vil silbers an dem gewicht außgele get/vnd nüwe wonūge mit wasen bedeckt/ ouch den tabernackel L. Lentuli/vnd etli/cher andrer mit ebhöw bedeckt/vnd dar zu vil mer ding die grossen vberfluß vnnd zů/uersicht des sigs bedeuten/ da har leichtlich en zu gedencken was/das sie der begebung des selbigen tags kein sorg hetten/ sytmaln das sie nit notwendige wollüst suchten/die dem arbeitseligen/aber doch aller mechtige stenn heer des Keisers vberflüssigkeit ver/wissen/dem allzyt die ding die da notwen dig waren gebrasten.

Wie der Keiser Pompeio nach ylt/vnd von den Alexandrischen in einem schiff erschlagen ward.

Als nū die vnsern schon in dem Bolwerck warñ ward Pompeio ein Roß/ der thet die zierd des veldthoupt/mans vnd gebieters von im macht sich zů der grossen porten vß dem lä/ger/ vnd zawet sich vff gereitzten roß gen Larissam/blib aber nicht da/ sunder da im etliche der seinē vß der flucht würdē/macht er sich durch gleiche schnelle/ in dē er nachts ouch nit von dem weg ließ/mit sampt dryssig rütern zů dem mör/ da selbst thet er sich in ein spyß schiff/vnd beklagt sicht offt(als gesagt ward) das in allein sein won betro/gen/vnnd das geschlecht der menschen/vff weliche er sein sig hoffet/an het gebebt zeflie hen/das er nahe würd gesehē verratē sein.

Nach dem der Keiser den läger erobert/ redet er mit den kriegern/das sie nit soltē mit der büt geschefftig sein / vnd vermüglikeit des vbereintzigen handels faren lassen. Als er das erlangt/nam er im für den berg mit befestigung zu vmbgeben. Es zugen aber die Pompeianischen vff die art (sytmal der berg on wasser was) verliessen solichē berg vnd hüben alle an gegen Larissa zu ziehen So bald der Keiser solichs vmerckt/hiesse er einen teil seiner Legionen in dem Pompeianischen läger bliben/ vnd schicket von stund an das ander teil wider in seinen läger/füret vier Legionen mit im/ vnd hüb an den Pompeianischen einē bequemlichern weg entgegen zu ziehen/ ordnet sein spitzen als er sechs tusent schritt für kam. Da die Pompeianischen solichs merckten/hielten sie still vff einem berg/ vnder welichem ein wasser hin floß. Wie wol nun des Keisers krieger mit stäter arbeit gemüdigt/vñ die nacht nahe was/nit deste minder ermanet sie der Keiser / vñ entschloß das wasser mit einer befestigung von dem berg/vff dz die Pompeianischen des nachts nit wasser holen mochten. Dem nach solichs werck vß gemacht was/ hüben sie (die Pompeianischen) durch gesandte Legaten an /von der ergebung zu handelen/ vnd süchten bey der nacht etliche vß der ratßherren ordnūg (die sich zů denen gethon hetten) ir heil vñ genesen durch die flucht. Also hieß der Keiser/da der tag an gieng/alle die so vff dem berg wartetē/ab der höhe vff die ebne kummen/vnd ir gewer vff das ertterich legen. Solichs theten sie on alles widdern/ fielen mit vßgestreckten armen vff die erden/vñ begerten weinende heil vnnd genesen von im (dem Keiser) der tröstet/ vnd hieß sie vffston/redet etliche wort mit inen von irer leichtfertigkeit/ ließ sie alle (vff das sie sich dester minder förchten solten) by dem leben vnd bevalhe sie seinen kriegern/da mit das ir keinem kein vberlast geschehe/vnnd die seinen im nichts zůmůten kunden. Nach solichem fleiß vnd ernst/hieß er die Legionen auß dem läger im engegen kūmen/vñ dar gegen die/so er mit im gefürt hett/ widerumb in den läger ziehen vnd rüwen/ kame den selbigen tag gen Larissam/vñ waren im in der schlacht nicht vber zweihundert krieger vmb kūmen/vnd het doch dryssig Centgraven/die da redliche starcke menner waren/verloren. Ouch so ward Crastinus (des wir ob gedacht haben) in dem er manlichen stritte / vnd mit einem schwert in das dargewendet angesicht gestochē wz/ erschlagen. Was also nit erlogen das er gesagt hette / da er sich in die schlacht macht/ dann den Keiser beducht/das die manheit Crastini vberauß gewesen/vnd verteilet dz er (Crastinus) vil vmb in (den Keiser) verdienet het. Ward vberschlagen das vff fünfftzehen tausent vß dem heer Pompei vmbkummen weren/vnd ergaben sich vff viertzehentusent oder mer. Dañ die rotten so in dem läger warñ die ergaben sich ouch Sille/vnd flohē sunst vil in die näch̄st gelegenen stett. Wurden vß der schlacht achtzig vnd hundert reiß fenlin / vnd nün vñ fünfftzig Adler zů dem Keiser bracht. Auch L. Domicius/der auß dem läger den berg hinuff lieff/ als im die crafft von der müde engieng/von den reisigen erschlagen. Vnd kam eben zů der selbigen zyt D. Lelius mit schiffen gen Brundusium/der hielt glycher vrsach halben (wie wir obgesaget/ das Libo gethon hab) die inselē so gegen dē Brundusischen port gelegen ist. Da locket Vatinius der zu Brundusio fürweser was/ aber eins mit vß gesendeten vñ gerüsten nauen den Lelianischen schiffen/vnd fieng vnder denen eins mit fünff ordnung der riemen/ vnnd zwei cleinere in der enge des ports. Nam im ouch für den schiffen durch geordnete rüter die wasserung zu nemen vnd zů entweren Es brucht sich aber Lelius der geschickten zeit des iars zů der schiffung/ vnd ließ den seinen wasser in den last schiffenn auß Corcyra/vnd von Dirachio zu füren/ mocht nit vor der schlacht / so in Thessalia geschach/weder durch schaden der verlornē schiff/noch durch armůt der notwendigen ding/auß dem port vnd der inselen getribē werden. Gar nahe eben vmb die selbigen zeit kam Cassius mit schiffen Sirorū/Phenicum/vnd Cilicum / in Siciliā. Vnd als des Keisers schiff in zwei geteilet/ ward der schulteiß P. Sulpicius bey Libone vff dem mör des halben teils fürweser/ vñ des

anderē halben teils M. Pōponius zů Messana/kam Cassius gen Messanam/ee dañ Pomponius sein zůkunfft erkennen mocht fand in zerrüttet on alle hůten vnd gewisse ordenung/füllet die lastschiff bey grossem vnnd nachgondem wind mit kiennästen/ bechtunnen/vnd vil andern dingen die da zů der anzündung dienen mochten/thet solichs in die Pompeianischen schiff/vñ zündet alle fünff vnd dreissig schiff an/vnder welichen zweintzig geschnebelt waren. Vß der geschicht erstůnde ein so grosser schreck vnd forcht/das die Legion so zu Messana für ein hůt was/kum die stadt beschützet/ vnd meinten etliche/wa nit zů der selbigen zyt etliche botschafft von des Keisers sig vñ obligung durch verordnete ritter kůmen/so het es sich begeben das die stat verlorn worden wer Als aber die botschafft zu rechter zyt kam/ward die statt beschirmet/vnd für Cassius daruon zů den schiffen Sulpicij Libone/vnd als vnsre schiff gleicher forcht halben an das landt waren gefüret/ward Cassio gleicher maß wie vor/ouch ein nach kůmender wind/da bereitet er bey den viertzig last schiffen zů der anzündung/vnd sendet sie voranhin. Jn dem aber das füwr zů beiden hörneren empfangenn/wurden die fünff schiff verbrant. Vñ als sich das füwr durch die grösse des windes weiter vßhin thet/woltē die krieger die vß den eltern Legionen/denē schiff alda zu einer hůt verlassen waren/solliche schmach (zal halben der felder) nit leiden/sunder machten sich auß irem eygen willen in schiff/füren von land ranten die Cassianischen schiff an/vñ fiengen zwei schiff mit fünff ordenügen der riemen. Es kam aber Cassius in ein nauen/ vnd floch daruon. Ouch so wurden dar zů zwei schiff mit drey geordnetē riemen begriffen. Vnd vnlangs dar nach die schlacht/so in Thessalia geschehen was verkündet/welliches man den Pompeianischen geloubt/ dan sie dar vor gedachten/solliches würd vō des Keisers Legaten/vnd seinen fründen erdichtet. So bald aber Cassius sollichs erfůre/macht er sich mit den schiffen hinweg vnd vß der selbigen art.

Wie der keiser gen Alexandriam kam.

Es liesse aber der Keiser alle ding sein/vnd vermeinet Pompeius/er thet sich loch vß der flucht wohin er wolt nach zu ylen vff das er nit ander volck zusamen bringen/vnd den krieg ernüwern möcht/zoch teglichen für/als weit er mit dem reisigen zůg mocht/vnd hieß ein Legion mit cleinen tagreisen nacher volgen.

Nun was zů Amphipolis ein gebott in namen Pompei vß gangen/das alle iungen der selbigen prouintzen Kriechische vnd Römische burger schwerens halben zesamē solten kůmen. Ob aber Pompeius sollichs argwones ab zu wenden/damit er den anschlag seiner weitē flucht verbergen möcht oder aber gethon das er Macedoniā durch nüwe erwelungen/wa im niemands not zů wendet/haben wolt/ist nicht kuntlichen. Er (Pompeius) hielt ein gantze nacht an den änckeren/vnnd als er die behuser von Amphipolis zů im berüfft/da hiesch er gelt zů notwendiger zerung/macht sich von der selbigen art hinweg. Da nun der Keiser des selbigen (Pompei) zůkunfft erkundet vnd innen ward/kame er in wenig tagen gen Mitilenis/da selbst ward er zwen tag durch vngestüme des wetters vff gehalten thet also andere schiff zů den andern/damit das er in Ciliciam/vnd dar nach in Cyprū kame. An dem selbigen ort vername er das gesagt ward/wie ein verwilligūg aller Antiocher vnd ouch Römischer burger/die alda gescheffig warñ/nicht allein das schloß vor yngenummen/in auß zu schliessen/sunder ouch botten werē zů denen geschickt/die sich auß der flucht/in die nechst gelegenen stett hetten gemacht/sie solten nit gen Antiochiam kummen/vñ wa sie wider sollichs theten/so würde das mit grosser ferlichkeit vnnd sorgen ires houptmans geschehenn. Deß gleichen ouch L. Lentulo/der dz vergangen iar öberister meister was gewesen/

vnd dem ratßherrē P. Lentulo/mit sampt
etlichen andern zu Rodiß geschehen was.
Dañ alle die so vß der flucht Pōpeio nach
volgten/wurden weder in die stat noch an
das po:t gelassen/vnd botten zů inen geschi
cket/das sie von den o:ten weychen solten.
Also waren sie widder iren willen mit den
schiffen hinweg gefaren/vnd kam schon dz
gerücht von des Keisers zůkunfft vo:anhē
zů den stetten. Als Pompeius das mercket
ließ er den anschlag faren /sich in Siriā zu
machē/entzoch das gelt der gesellschafft/ vñ
nam solichs von etlichen sunderlichen/ tet
groß gelt zu geb:uch des kriegs in die schiff/
vnd zweitusent geharnester mañ/ die er ei-
nes teils vß den geschlechten zů einer gesel-
schafft vß gelesen/des andern vō den kouff
lüten alle die in zů der sach geschickt beduch
ten/zu huff b:acht hett/vnd kam gen Pellu
sium. Alda was vngeferlich der künig Pto
lomeus/so der iar halben noch so vil als ein
kindt was/mit grosser macht. Dañ er wi-
der sein schwester Cleopatram (die er vo:
etlichen monaten durch sein gesipte vnnd
fründ vß dem reich vertriben hett) krieget
vnd was der läger Cleopatre nit weit von
seinem (des künigs) läger. Zů dem schickt
Pompeius/ das er in von wegen der behu-
sung vnnd früntschafft seines vatters gen
Alexand:iam solt nemen/damit er sein ar-
beitselikeit mit des künigs hab vnd reichtū
bedecken möcht. Als aber die/ so von im ge
schickt waren/den befelch der Legation vß
gerichten/hůben sie an styer mit den kriege
ren des künigs zu reden/vnd sie ermanen/
dz sie Pompeio iren dienst thůn/ vnd seinē
val nit verschmahen woltē. In der zal wa-
ren vil krieger Pompei / die Gabinius vß
seinem heer in Siria genūmen/gen Alex-
and:iam gefürt/vnd by Ptolomeo des iün
glings vatter vlassen hett. Bald die fründ
des künigs/die syner iugēt halbē des rychs
statthalter waren/soliche ding erkenneten/
b:acht sie eintweders (als sie darnach sagtē
fo:cht darzů /dañ sie besorgten das Pompe
ius das küniglich hö: ersůchen/vñ Alexan
driam mit sampt Egipto ynnemen würd/
oder verachten aber sein vnglück (als dañ
gewonlichen in trübselikeit feind vß fründē
werden) das sie denen so von im geschickt
waren/offenlichen vnd gůtwilligklichē ant
wurten/vñ hiessen in (Pompeiū) zů dem
künig kūmen/giengen heimliche zu rat/vñ
schickten den küniglichen fürwäser Achillā
der sunderlichen ein freuelich mensch was/
vñ den Rottmeister L. Septimiū / das sie
Pompeiū tödten solten. Also redten im die
selbigē früntlichen zů/vnd ward etwas küt
schafft Septimij (der by im in dem kriege
der reuber ein o:denung het gefürt) dar zů
geb:acht/dz er mit etlichen der seinen in ein
cleins schifflin gieng/ da selbst innē er von
Achilla vnd Septimio erschlagen/deßglei
chen ouch L. Lentulus von dem künig be-
griffen/vñ in der gefencknüß getödt ward.

Da der Keiser in Asiam kam/erfand er
das T. Appius vnderstanden das gelt vß
dem tempel Diane zů Epheso nemen/vñ
deßhalbē alle Senato:es vß der p:ouintzē
berüfft het/vff dz er sich in dem sie gezügen
weren/der sum̄ des gelts geb:uchen möcht.
Jedoch so was es durch sein (des Keisers)
zůkunfft darnon getriben wo:den / vnd ge-
flohen. Also kam der Keiser zum andern
mal dem gelt zů Epheso zu hilff. Ouch wat
es kuntlich/das er zů Elide in dem tempel
der weißheit an genanten vnd vßgezeleten
tagen/vff die der Keiser glückselige schlach-
ten gethon/das bild der göttin des sigs das
vor der weißheit stůnd/vng gegē irem bild
sach / sich gegen der thür des tempels/vnd
der schwellē zůgewendet het. Eben vff den
selbigen tag ward in Sirien zů Antiochia
zwirē/so groß geschrei des hö:es/ vñ getüm
mel der zeichen gehö:t/ das die gemeind ge-
wapenet vff die muren lieff. Deß gleichen
ouch Ptolomeide zů pergamo geschach/ dā
es clingeten die glocken in den heimlichen
vnd verbo:genen o:ten der tempel/ da dañ
niemands dañ die p:iester hin gethar kum
men/die da von den kriechischen Adyta (dz
ist vnwegsam)genant werden. Item in dē
tempel des sigs zů Tralibus / da der Keiser
ein bild hingestelt hett/ ward durch die tag
angezöget / das ein Palm boum zwischen
der stein zusamen fügung auß dem gezüge
herfür kummen were.

Wie der künig in Alex/ andria wider sein schwester krieger.

Es belibe aber der Keiser wenig tag in Asia/bald er hort das Pōpeius zu Cipere gesehen wer/ gedacht er im/dz er geselschafft des künigreichs/ vñ der art gelegēheit halben in Egiptum ziehē würd. Also macht er sich vff mit zweiē Legionen/deren eine er im vß Thessalia ge heissen nach volgē/die ander von dem Legaten Ensio vß Achaia berüfft hette/ouch mit achthundert rütern/ mit zehen langen Rodißer schiffen/ vñ etlichen Asiatischen/ das er gen Alexandriam kam. Nun waren in den Legionen nit mer dañ drütusent vnd zweihundert mañ / die andern hetten die wunden/schlachten/arbeit/ vnd grösse des wegs vß gemergelt / das sie nit nacher volgen mochten. Doch verließ sich der Keiser vff das gerücht seiner geschichten / vnd zweiflet nicht (als er meinet das im alle ort sicher solten sein)mit cleiner macht zů ziehē erkundet er zu Alexādria den todt Pompei Vnd als er da selbst zů dem ersten vß dem schiff gieng / hort er ein geschrei der krieger die der künig zů einer hůten in der stat hett gelassen Daß dz ein zůlouff zů im geschach Vnd sytmaln die rüten vor wurden getragen/sagt alle welt man mindert die künigliche maiestet damit. Nach dem sollicher vffrůr gemindert ward/geschahen teglichē anß der krieger zusamen louffen grosse reitzungen / vnd wurden vil krieger an allen orten der selbigen stat erschlagen. So bald er (der Keiser) solichs mercket/ hieß er andere Legionen vß Asia (die er vß den Pōpeianischen kriegern gemacht het)zů im füren/dañ er nothalbē durch die wind Ethesii genant/die denen so von Alexandria faren vast wider seind/gehalten ward. Vnd als in dat zwüschen beduchte/ das die zwitracht der künig das Römisch volck / vnd sich selbs als ein obersten meister angieng (das ouch selichs deßhalben sein ampt dester mer berürt / das in der vorigen seiner meisterschafft ein büntniß vß dem gesatz/ vnd des Senats erkantniß/mit dem vatter Ptolomei gemacht was)ließ er sich mercken wie es im gefiel / das der künig Ptolomeus/vñ sein schwester Cleopatra die hör so sie hetten/verlassen solten / vnd billicher vor im mit recht/dan vnder inen selbs mit kriegen zancken. Ein verschnittner mit namen Photinus, was iugent halben des iünglings den er ouch erzogen het/in der außrichtung vnd verwaltung des künigreichs Der selbig hůb zum ersten an sich vnder dē seinen zů beclagen/vnd zorns an zunemen. Berůfft den künig vß her im die sach zu sagen/dar nach vberkam er ouch etliche mithelffer die vmb die sach wißten / vß den küniglichen fründen/ vnd berůfft das hör heimlichen von Pelusio gen Alexandriā/macht eben den Achillam/des wir obgedacht habē allem volck zů einem fürweser/den selbigen der on das durch des künigs vñ sein zůgon hochmütig was/thet er durch brieff vñ botten zů wissen was seinē willen nach geschehen solt. Nun was in dem testament des vatters Ptholomei zů erben geschriben der grösser vnder den zweien sunen / vnd auß den zweiē döchtern die vorgonde. Vnd bat Ptolomeus das Römisch volck in dem selben testament vmb aller götter vñ der verpflichtigung willē so er zu Rom gethon het das solichs geschieh. Des selbigē tastamēts tafien eine wz durch seine Legatē gen rom getragē wordē/das man sie in die schatzkamer legē solt. Als aber sollichs gemeiner geschefft halben nit geschehē mocht / ward sie Pompeio zů gehalten geben Die ander ebē gleicher gestalt was zu Alexādria versigelt bliben/vñ ward herfür gethon. In dē mā von den dingē by dem Keyser handlet/vñ er (der Keiser) vast begert gemeiner frünt schafft vnd willens halben die zweiung des künigs vñ der künigin richten / verkündet man im vrberisch wie das küniglich heer/ vñ aller reisiger züg gen Alexandriā kme. Sytmal nun der Keiser nit also vil volcks hett das er inen vssertbalben der statt (wa man streiten müßt) getruwet/war eintzig das vorhanden/das er sich an seiner art in der stadt hielte/vnd die anschläg Achille erkundiget. Hiesse er doch alle seine krieger

vnd dem ratßherrē P. Lentulo/mit sampt etlichen andern zu Rodiß geschehen was. Dañ alle die so vß der flucht Pōpeio nach volgten/wurden weder in die stat noch an das port gelassen/vnd botten zů inen geschicket/das sie von den orten weychen solten. Also waren sie widder iren willen mit den schiffen hinweg gefaren/vnd kam schon dz gerücht von des Keisers zůkunfft voranhē zů den stetten. Als Pompeius das mercket ließ er den anschlag faren/sich in Siriā zu machē/entzoch das gelt der gesellschafft/ vñ nam solichs von etlichen sunderlichen/ ter groß gelt zu gebruch des kriegs in die schiff/ vnd zweitusent geharnester mañ/ die er eines teils vß den geschlechten zů einer gesellschafft vß gelesen/des andern vō den kouff lüten alle die in zů der sach geschickt beduchten/zuhuff bracht hett/vnd kam gen Pellusium. Alda was vngeferlich der künig Ptolomeus/so der iar halben noch so vil als ein kindt was/mit grosser macht. Dañ er wider sein schwester Cleopatram (die er vor etlichen monaten durch sein gesipte vnnd fründ vß dem reich vertriben hett) krieget vnd was der läger Cleopatre nit weit von seinem (des künigs) läger. Zů dem schickt Pompeius/ das er in von wegen der behusung vnnd früntschafft seines vatters gen Alexandriam solt nemen/damit er sein arbeitselikeit mit des künigs hab vnd reichtū bedecken möcht. Als aber die/ so von im geschickt waren/den befelch der Legation vß gerichten/huben sie an fryer mit den kriegeren des künigs zu reden/vnd sie ermanen/ dz sie Pompeio iren dienst thůn/ vnd seinē val nit verschmahen woltē. In der zal waren vil krieger Pompei / die Gabinius vß seinem heer in Siria genūmen/gen Alexandriam gefürt/vnd by Ptolomeo des iünglings vatter vlassen hett. Bald die fründ des künigs/die syner iugēt halbē des rychs statthalter waren/soliche ding erkenneten/ bracht sie eintweders (als sie darnach sagtē forcht dar zů/dañ sie besorgten das Pompeius das küniglich hör ersůchen/vñ Alexandriam mit sampt Egipto ynnemen würd/ oder verachten aber sein vnglück (als dañ gewonlichen in trübselikeit feind vß fründē werden) das sie denen so von im geschickt waren/offenlichen vnd gůtwilligklichē antwurten/vñ hiessen in (Pompeiū) zů dem künig kūmen/giengen heimlichē zu rat/vñ schickten den küniglichen fürwäser Achillā der sunderlichen ein frevelich mensch was/ vñ den Rottmeister L. Septimiū / das sie Pompeiū tödten solten. Also redten im die selbigē früntlichen zů/vnd ward etwas küntschafft Septimij (der by im in dem kriege der reuber ein ordenung het gefürt) dar zů gebracht/dz er mit etlichen der seinen in ein cleins schifflin gieng/ da selbst innē er von Achilla vnd Septimio erschlagen/deßgleichen ouch L. Lentulus von dem künig begriffen/vñ in der gefencknis getödt ward.

Da der Keiser in Asiam kam/erfand er das T. Appius vnderstanden das gelt vß dem tempel Diane zů Epheso nemen/vñ deßhalbē alle Senatores vß der provintzē berüfft het/vff dz er sich in dem sie gezügen weren/der sum̄ des gelts gebruchen möcht. Jedoch so was es durch sein (des Keisers) zůkunfft darnon getriben worden / vnd geflohen. Also kam der Keiser zum andern mal dem gelt zů Epheso zu hilff. Ouch war es kuntlich/das er zů Elide in dem tempel der weißheit an genanten vnd vßgezeleten tagen/vff die der Keiser glückselige schlachten gethon/das bild der göttin des sigs das vor der weißheit stůnd/vng gegē irem bild sach / sich gegen der thür des tempels/vnd der schwellē zůgewendet het. Eben vff den selbigen tag ward in Sirien zů Antiochia zwirē so groß geschrei des hörs/ vñ getümmel der zeichen gehört/ das die gemeind gewapenet vff die muren lieff. Deß gleichen ouch Ptolomeide zů pergamo geschach/ dā es clingeten die glocken in den heimlichen vnd verborgenen orten der tempel/ da dañ niemands dañ die priester hin gethar kummen/die da von den kriechischen Adyta (dz ist vnwegsam) genant werden. Item in dē tempel des sigs zů Tralibus / da der Keiser ein bild hingestelt hett/ ward durch die tag angezöget / das ein Palm boum zwischen der stein zusamen fügung auß dem gezüge herfür kummen were.

Wie der künig in Alex/andria wider sein schwester krieget.

Es belibe aber der Keiser wenig tag in Asia/bald er hort das Pōpeius zu Ciperē gesehen wer/ gedacht er im/dz er gesellschafft des künigreichs/ vñ der art gelegēheit halben in Egiptum ziehē würd. Also macht er sich vff mit zweiē Legionen/ derē eine er im vß Thessalia ge heissen nach volgē/die ander von dem Legaten Ensio vß Achaia berüfft hette/ouch mit achthundert rütern/ mit zehen langen Rodißer schiffen/ vñ etlichen Asiatischen/ das er gen Alexandriam kam. Nun waren in den Legionen nit mer dañ dritusent vnd zweihundert mañ/ die andern hetten die wunden/schlachten/arbeit/ vnd grösse des wegs vß gemergelt/ das sie nit nacher volgen mochten. Doch verließ sich der Keiser vff das gerücht seiner geschichten/ vnd zweiflet nicht (als er meinet das im alle ort sicher solten sein) mit cleiner macht zů ziehē erkundet er zu Alexādria den todt Pompei Vnd als er da selbst zů dem ersten vß dem schiff gieng/ hort er ein geschrei der krieger die der künig zů einer hüten in der stat hett gelassen Daß dz ein zůlouff zů im geschach Vnd sytmaln die rüten vor wurden getragen/sagt alle welt man mindert die küngliche maiestet damit. Nach dem sollicher vffrür gemindert ward/geschahen teglichē auß der krieger zusamen louffen grosse reitzungen/ vnd wurden vil krieger an allen orten der selbigen stat erschlagen. So bald er (der Keiser) solichs mercket/ hieß er andere Legionen vß Asia (die er vß den Pōpeianischen kriegern gemacht het) zů im füren/dañ er nothalbē durch die wind Ethesij genant/die denen so von Alexandria faren vast wider seind/gehalten ward. Vnd als in dat zwüschen beduchte/ das die zwitracht der künig das Römisch volck/ vnd sich selbs als ein öbersten meister angieng (das ouch selichs deßhalben sein ampt dester mer berürt/ das in der vorigen seiner meisterschafft ein büntniß vß dem gesatz/ vnd des Senats erkantniß/mit dem vatter Ptolomei gemacht was) ließ er sich mercken wie es im gefiel/ das der künig Ptolomeus/ vñ sein schwester Cleopatra die hör so sie hetten/verlassen solten/ vnd billicher vor im mit recht/dan vnder inen selbs mit kriegen zancken. Ein verschnittner mit namen Photinus/ was ingent halben des iünglings den er ouch erzogen het/in der außrichtung vnd verwaltung des künigrichs Der selbig hůb zum ersten an sich vnder dē seinen zů beclagen/vnd zorns an zunemen. Berůfft den künig vß her im die sach zu sagen/dar nach vberkam er ouch etliche mithelffer die vmb die sach wißten/ vß den küniglichen fründen/ vnd berůfft das hör heimlichen von Pelusio gen Alexandriā/macht eben den Achillam/des wir obgedacht habē allem volck zů einem fürweser/den selbigen der on das durch des künigs vñ sein zůgen hohmütig was/thet er durch brieff vñ botten zů wissen was seinē willen nach geschehen solt. Nun was in dem testament des vatters Ptholomei zů erben geschriben der grösser vnder den zweien sunen/ vnd auß den zweiē döchtern die vorgonde. Vnd bat Ptolomeus das Römisch volck in dem selben testament vmb aller götter vñ der verpflichtigung willē so er zu Rom gethon het das solichs geschech. Des selbigē tastamēts tafeln eine wz durch seine Legatē gen rom getragē wordē/das man sie in die schatzkamer legē solt. Als aber sollichs gemeiner geschefft halben nit geschehē mocht/ ward sie Pompeio zů gehalten geben Die ander ebē gleicher gestalt was zu Alexādria versigelt bliben/vñ ward herfür gethon. In dē mā von den dingē by dem Keyser handlet/vñ er (der Keiser) vast begert gemeiner früntschafft vnd willens halben die zweiung des künigs vñ der künigin richten/ verkündet man im vrberisch wie das küniglich heer/ vñ aller reisiger zůg gen Alexandriā kme. Sytmal nun der Keiser nit also vil volcks hett das er inen vsserthalben der statt (wa man streiten müßt) getruwet/war eintzig das vorhanden/das er sich an seiner art in der stadt hielte/vnd die anschläg Achille erkundiget. Hiesse er doch alle seine krieger

in dem gewer sein/vnnd ermanet den künig das er etlich Legaten die vnder seinē eidgesellen die aller gröst auctoritet hettē zů Achilla schicken/vnd im fürhalten solt/ wz sein (des Keisers) will were. Also wurden von im Dioscorides vnd Serapio außgesendet/weliche ouch beide Legatē gen Rom geweßt/vnd grosse auctoritet by dem alten Ptolomeo gehabt hettē/ die kamen zu Achilla/vnd als sie im vnder ougen tratē/hieß er sie hin nemen vnd tödten/ ee wañ er sie hört oder erkant/weßhalben sie doch zu im geschickt weren. Deren empfieng einer ein wunden das er fiel/vnd von den synen für todt vff gehebt/der ander ward zu tod geschlagen. Der geschicht nach schaffet der K. das er den künig in seinē gewalt hielt. Dañ in beducht das der küniglich nam groß auctoritet by den seinen hette/damit der krieg mer durch etlicher reuber sunderliche/ dañ durch künigliche anschläg angehebt geschē würde.

Von Achilla vnd anfengen des Alexandrischen kriegs.

NUn was solichs volck by Achilla das es weder der zal/ oder von wegē des geschlechtz der lüt nach gebruchs halben der kriegshändel zu verschmahen wz. Dañ er zweintzig tausent gewapneter het/ die vß den Gabianischen kriegern zusamen bracht/vñ ietzt zů der gewonheit des Alexandrischen lebens vñ solicher fryheit kūmen warñ. Die hetten ouch den namen des Römischen volcks/vñ dar zů iren bericht gelernet. Deßgleichen wyber genūmen by denen ir etlich kinder hetten. Dar zů so kamen etlich der rouber vñ mörder vß den gegnen Sirie/Cilicie/ vñ den nächst gelegnē stetten dahin zesamen. Dar vber ouch warē die so mā zů der entouptūg erkant/vñ in das ellend gschickt het/ dahin zusamen kūmen. Vñ was allen vnsern flüchtigē ein gewisse zůflucht gen Alexandria vñ ein gewisses wesen des lebens das sie in zal der krieger warñ/so bald sie iren namen sagten. Wa dañ etwañ ir einer von seinem herren begriffenn/ward er ledig gemachet/ durch verwilligung der krieger die in gelicher schuld waren/vnd deßhalben vberlast der iren für ir ferlikeit beschützten. Waren gewon die fründ des Keisers zů dem tod erfordern/der rychen hab vnd güter zu nemē des künigs behusung/dar durch inen der sold gemeret würd/zu belegern/etliche auß dem künigreich zu vertreiben/vnd die andern nach altem fürnemen des Alexandrischen heeres zu berüffen. On die warē noch zweitausent rüter die da alt vnd gebrucht/ vnnd alle den alten Ptolomeum durch vil krieg widerum̄ in sein reich gebracht/zwen sün Bibuli erschlagen/mit den Egiptischē gekrieget/vnd den gebruch des kriegs hettē. Vff solich volck verließ sich Achillas/vnd hielt Alexandriam iñ/als er die wenige der Keiserlichē krieger verachtet. Vnderstůnd darüber ouch in das teil der statt/ welches der Keiser mit seinen kriegern innhielt/vñ in sein behusung mit dem ersten anlouff zu brechen. Es hett aber der Keiser Cohorten vff die strassen gelegt/ enthielt sein anrennen/vnd ward doch eben zů der selbigen zyt by dem port gestritten. Solichs bracht weit das grössest schlahen/ dañ es mit einander in vil strassen (als das volck was herab gefürt worden) gestritten ward/vnd gebruchten sich die feind durch ire grosse menge die langen schiff/ so Pompeio zu hilff geschickt vnd nach geendetem streit in Thessalia/widerumb heim kummen waren/vñ zunemē. Die selbigen schiff mit dryen vnd fünff ordnungen der riemen die waren alle gerecht/ vnd zů gerüstet mit allen dingen zů der vßfart. Vnd on die noch zwölffe/ die zu einer hůt Alexandrie pflegten ze sein/vnd alle nidertrechtig waren. Wa sie die hetten yngenūmen/so würden sie dem Keiser alle seine schiff entziehen/das port vñ das gantz mör in irem gewalt/vnd im (dem Keiser) prouiand/geträit/hilff vnd bystandt entweret haben. Darumb/ da iehener sahe das ein schneller sig/ vnd diser das sein heil daran lege/ward als geschehē solt mit grossem gezanck vnd zwitracht gehandelt. Aber der Keiser behielte die sach/zündet die selbigen

schiff alle/vñ ouch die andern so an den schiffhälten stünden an/ allein deßhalben das er sie in der wyte nit mocht mit cleinē volck beschirmē / vñ thet geschwind seine krieger by Pharo vß den schiffen. Die selbig Pharus ist ein thurn by einer inselen in grosser höhe/vñ mit wunderbarlichen wercken gebuwen/hat den namen von der inselen empfangen/die gegen Alexandꝛia leit /vñ ein poꝛt macht. Wurt gegē der öberē lātschafft nünhundert schꝛit weit in die lenge mit gebuwen huffen durch enge weg vñ ein bꝛuck der stat zügefügt. Vnd seind Egiptische behusung/ouch ein doꝛff so groß als ein stadt in der inseln. Es pflegten die selbigen lüt allenthalbē die schiff (so sie vnfürsichiglich oder sunst durch vngewitter ein cleines ab irem fürgang vñ louff kümen) wie rouber zu vberfallen. Vñ mag wider den willen deren die Pharum iñhalten den schiffen kein züfart in das poꝛt sein. Solichs besorgt der Keiser ouch/thet seine krieger vß hin/ dwyl die feind in dem krieg geschefftig warenn/ macht sich gen Pharon / vñ legt ein hüt da selbst hin. Begabe sich der ding halben das on ferlikeit dz getrāit vñ hilff zugefürt werden möcht. Dañ er sie in alle nächst gelegenen gegne fürt/vñ hilff da selbst her berüfft Ward also zü den andern seiten der stat gestritten/das man mit gleicher schlacht darvon ließ /vnd kein parthy hinweg schlüg. Das thet die enge des oꝛts. Vñ als zu beidē seiten etliche aber doch nit vil / erschlagen wurdē/nam der K. die öꝛter yn /die in am nötigsten beduchten sein / vñ befestiget die selbigen. Ouch was ein clein teil des küniglichen sales der statt gelegēheit nach/darynn er wonūg halben zü dem ersten gefürt/deßgleichen was ein Theatrū vnd spil huß der stat zügeseller/das für ein schloß da lag/het zügeng zü dem poꝛt/ vñ zü andern schiffhaltungen. Die selbē vesten meret er die nachkümenden tag/damit er sie da zu gegen für ein mur het/vñ nit wider seinē willē gezwūgen würd zu streitē. Jn dem het die iünger dochter Ptolomei ein hoffnūg vff den leren sitz des reichs/vnd für vß dem küniglichen sal zü Achilla hinüber. Hüb an mit sampt den selbigen krieg zu füren. Doch erstünde behend ein zwitracht zwüschen inē der öberkeit halben / das selbig meret die schencken by den kriegern. Dann sie inen beiden mit grossem verlust fründ machten. Dweyl dise ding by den feinden geschahen/ warde Photinus des iünglings zuchtmeister / vñ des reichs schaffner in dem teil des Keisers als er zu Achilla bottē geschickt/in ermanet het das er nit von den geschefften ston / im syn gemüt nit entgon lassen solt/vñ soliche bottē angezögt vñ begriffen wurden / von dem Keiser erschlagen. Das warē anfeng des Alexandꝛischen kriegs.

End des dꝛitten vñ letsten büchs C. Julij Cesaris von dem Burgerischen krieg.

Figur des Alexandrischen kriegs als hie nach volget



Vßzug des Alexandrischen kriegs.



Nach d teütschmachung der eilff vorgondenn bücher/deren zehen der Keiser selbs/ vnd eins / nemlich das achteste Hircius (wie wol etliche sagē Julius Celsus) geschriben/hat mich nicht beducht notwendig sein/dz die drey nachuolgenden von den Alexandrischen/ Affricanischen/vnd Hispanischen kriegen die nicht der Keiser / sunder ouch Hircius schreibet/von wort zu wort/ wie die vorgonden getütschet werdē. So doch der obgenāt Hircius spricht dz niemans nicht so werck lichen schreibē mög/das des Keisers bücher nit weit vbertreffen/ vnd ouch etliche ding die soliche drey bücher iñhalten in dem leben des Keisers/ wie auß Plutarcho getütschet nacher volgt/gemeldet werden. Aber doch damit solichs nit gar da hinden bleib(dañ war für were es/das man der Histori anfang vnd kein end wißte.) so mag ietlicher vff das aller kürtzest mercken als hernach.

Wie sich der Keiser wider die stat Alexādriā zū dem streit rüstet.

Von dem Alexandrischen krieg.

As sich nü der krieg wider Alexandri-am nicht weit von den vßgengen des wassers Nili gelegen erhůb/ da samlet der Keiser allent-halben har seine schiff/ ouch allen gezüg/ vnnd bestellet prouiand. Deß gleichen sumpten sich die Barbarisch-en nit/ schickten Legaten vß/ vnd bestelletẽ was inen not was. Ouch so was die stadt Alexandria an ir selbs wolhabende/ dar zů spitzhirnig vnd vil wissende lüt dar innen. Erstmaln nun (wie gehöret ist) zwüschen Achilla des alten heeres fürwäser/ vnd Arsinoe des künigs Ptolomei iüngerẽ sun ein zweiunge erstanden was/ erschlůg Ariston durch Ganimedem (den er als den er ver-schnitten vnd erzogen hett) Achillam/ vñ nam die gantze öberkeit allein an sich/ vn-derstůnd den Keiserischen mit grossem ge-buw vnd kosten das süß wasser zu entwerẽ dem doch der Keiser leichtlichen widstůnd vnd wendet in kurtzer zyt mit cleiner arbeit das die Alexandrischẽ in vil tagen mit gros-ser müg kümmerlichen zů gerüst vnd zewe-gen bracht hettẽ. In mitler zeit was ein Pō-peianisch Legion/ die sich an den Keiser er-geben het/ in schiffen von dẽ wind an Aph-ricam geworffen/ mocht doch nicht zu land kummen/ vnd můßt also an den änckern haltẽ. So bald solichs dem Keiser verkün-diget ward/ für er behend dahin/ vnd hieß im alle schiff nach volgen/ thet doch kein rö-mische krieger in die selbigen/ vff das er die schantzen vnd befestungen (so er weit farñ wolt) nit entblösset/ vnd da er gen Cherso-nesum kam/ giengen etliche vß hin vff das land/ die wurden von der feind reisigẽ zůg begriffen/ vnd vß denen erfaren/ wie der Keiser da wer/ meinten die feind es würde sich eben recht machen Es wolt sie aber der Keiser nit anwenden/ vnd nit mit inẽ strei-ten/ deßhalben das sein krieger nit bey im/ vnd es nach der zehenden stund des tages was/ für mit seinen schiffen an ein land da er vermeint das sie nit hin kemẽ. Als aber seiner schiff eins da hinden was belibẽ/ vñ die feind vff das selbig ylten/ můßt der K. im zu hilff kummen. Da ward mit grosser macht vnnd manheit der Rodißer (deren der Keiser nün schiff by im het) gestritten also das der Keiser oblag/ den feinden ein schiff mit vier ordnungen der riemen nam vñ ein anders ertrencket. Wa die nacht nit wer gewesen/ so hette er alle schiff der feind gewünen. Dem nach macht sich der Keiser wider für Alexandriam/ vñ entsetzten sich die Alexandrischen ab sollichem sig. Doch beducht sie (als ouch war was) solt der K. das mör inhalten/ vñ sie also in der statt be-leiben/ würd inen nit mögen prouiand vñ lyferung zůgefürt werden. Darumb schick-ten sie sich wie sie mochten mit gesamleten schiffen/ vnd sunst allen dingen wider den Keiser zu streiten. Der Keiser (wie vor ge-sagt ist) het nün Rodisser schiff/ acht Pon-tische/ fünff vß Licia/ vñ zwölff vß Asia/ deren warñ zwei mit fünffen/ die anderen mit vier ordnũgen der riemen/ in denẽ füre er vmb die nächst gelegene insel Pharon/ vñ stelt sein schiff gegen der feind schiff/ an das gerecht horn die Rodißer/ die Pontisch-en an das linck/ zwüschen denen ließ er ein ort ler vileicht vff fünfftzig schritt weit/ das sie die schiff geregen möchten/ ordenet denẽ die andern schiff nach/ sagt vnd beualh wie ie eins dem andern nach faren vnd zu hilff kummen solt. Deß gleichen fürten die Ale-xandrischen ire schiff für/ vnd ordneten die selbigen/ stelleten zwei vnnd zweintzig for-nen an/ vnd die anderen hernach. Da gab der Keiser Euphranori (der ein wolwissen-der vnd in kriegßhendlen erfarner haupt-man der Rodißer schiff was) beuelh/ das er die vordristen für füren solt/ das geschach/ vñ volgten inen die andern nach/ da lag al-ler streit an der stercke/ macht sich iedermã zu beiden parthyen vff die techer vnd öber-ste örter der schiff. Es halff aber die feinde weder kunst noch wissenheit der schifflüt/ noch grosse anzal der schiff/ dañ es wurden zehen schiff der feind mit zweien ordennungẽ der riemen gewunnen vnd erobert/ dar zů dry mit allen denen so darinnen waren vn-der getrucket/ die vbereintzigen flohen der statt zů/ die beschützten die/ so vff den bühe-len in büwen vñ Castellen waren/ das die Römer nit zů inen kummen mochten. So

x

lichs wolt der Keiser kein lenge leiden/vnd als er ettliche huffen an die selbigē büw vñ Castell schicket/nam der schreck den menschen (wie dañ geschicht) ir siñ vñ anschläg krenckt inen ouch ire glidder/ das sie weder wißten was sie thůn solten/ noch sich werñ mochten/ also fluhen sie in die stadt die vff achthundert schrit weit daruon lag/ wurdē deren vil erschlagen/ wol sechßhundert gefangen/vnd nam der Keiser die büw vnd Castell yn.

Wie der Keiser vnd die Alexandrischenn mit einander vor einem Castell ein streit vñ schlacht theten.



An dem andern tag wolt er ein castell näher by der stat gelegen (des sich die Alexandrischen gebruchten) stürmen / da fielen die Alexandrischen vß der stat im zu werñ/vñ ward heff tigklichen da gestritten. Dry rotten der Römer stůndē vff einer brucken/derñ ertranck en ettliche/ vnd wurden etliche erschlagen/ die andern kamen daruon. Vnd als sich iederman zů den schiffen macht von land zu faren/sach der keiser das sein schiff vol wolt werdē/vñ vndergon. Also fiel er in ein anders/schicket denē andere schiff zů das etlich daruon kamen. Wurdē in der schlacht vier hundert Legionischer krieger des keisers erschlagen vñ vmb bracht. Doch erschracken die Römer so gar nichts ab dem schaden/ das man grösser mŭg vnd arbeit hett inen zu stauwen vñ werñ/das sie sich nit so sorglicher scharmützlen vnderwünden/ dañ sie zu reitzen oder zu ermanen. Vnd als die Alexandrischen sahen das die römer durch glückselige ding steiff vñ bestēdig gemacht vñ durch widerwertige gereitzt wurdē/ schicketen sie Legaten zů dem keiser das er dem iungen künig Ptolomeum ledig zů den seinen solt kůmen lassen/dañ alles volck were der obgemelten tochter Cleopatre müd/vñ bereit dem künig gehorsam zesein. Wie wol der keiser erkant das es ein betrüglich volck was/ vñ allewegen anderst gedacht dañ es thet/beducht in doch er solt denen die es begertē nach lassen/meint ouch wañ sie schon nach gewonheit falsch werñ/ vnd erst so sie den künig hetten kriegen wolten/so were es eerlicher wider einē künig/dañ wider flüchtig vñ gesamlet volck zu stryten. Also ermanet er den künig das er des reichs (so er vō seinem vatter het)vñ der schönen stat schonen solt / seine Burger vff den rechten weg bringen / vñ dem Römischen volck gloubē halten / hett also den küniglichen iüngling by der hand/vnd wolt in ledig lassen. Da hůb der künig an (als er falscher tück nach gewonheit des vatterlāds bericht was)vñ bat den Keiser weinende/ er solt in nit von im thůn/wañ er lieber seins reichs/dañ syn (des Keisers) lieblichen anblick vnd bywesens mangelen wolt. In dem stellet der K. des iünglings trähern/sagt er möchte doch by im sein wañ er wolt/ vñ ließ in ledig. Also bald er daruon kam/hůb er so hefftiglichen an wider den keiser zu kriegen/ das zů gedencken was er het vor fröden vormals geweinet. Des fröweten sich etlicher maß des keisers Legaten/fründe/Centgrauen/vnd krieger/als es inen wol thette/das in die gestalt sein güte durch schalckheit des iünglings betrogen ward. Schetzten/es hett in allein güte / vnd nit wise ratschlagung dar zů bracht / das er in ledig ließ. Als nun die Alexandrischen iren künig hetten/ vñ horten das dem keiser hilff vñ prouiand vß Cilicia zůgefürt solt werden/hieltē sie mit schiffen by Canopo/vñ vermeintē sollichs zu wēden. Da macht sich der keiser mit allen seinen schiffen hin/in meinūg mit inē zu streiten/vñ ward Euphanor(dem dz glück vormals günstig was geweßt)als er ein schiff der feind vnderbracht het/von den feinden mit denē so in seinē schiffen warē vmbracht vñ erschlagen. Zů der zyt nam Mitridates der des keisers fründ/ouch in Siriā vñ Ciliciam hülff zu holñ geschickt was/ mit grosser stürmung die statt Pelusiū/ die Achilla mit grossem zůsatz iñhielt yn / vñ als d̄ selb dem Keiser zů zoch/bracht er die lantschafft dar durch er zoch an den Keiser. Bald das dē Alexandrischē künig Ptolomeo für kam vnderstůnd er Mitridatē an dem ort Delta genant/nit weit von Alexandria einzwe

der in gar verdilgen/oder aber im sochwe ren/das er nit zwüschen dem wasser Nilo/ vnd dem mör ziehē möcht. Es schlüg aber Mitridates etlich vnder des künigs volck das nit gar by einander was/vn̄ hetten sie sich kuntschafft vnd erkantniß halben der lantschafft nit darnon gemacht/so hette sie Mitridates alle erschlagē. Dem nach samleten sie sich aber eins/vn̄ wolten wider an Mitridatem/dar zwüschen hett Mitridates dem Keiser enbotten/wie es ein gestalt het/vnd kam der Keiser mit seinem volck vor zü Mitridati ee sie (die Alexandrischē) zü im kamen vnd in angriffen. Sytmaln aber ein fluß zwüschen dem Keiser vnd künig vß dem wasser Nilo floß mit hohē gestaden/schickt der Alexan. künig allen reisigen züg/vn̄ etlichē vßerleßne füßknecht dahin dem Keiser zü werē/das er nit hinüber kem. Aber die Tütschen rüter so by dem K. warē süchten fürt durch den fluß/vn̄ hüwē die krieger vß den Legionē böum ab/dz sie hinüber kamen/vn̄ die feind schier alle/vß genūmen ein wenig die zü dem künig flohē erschlügen. Da zoch der Kei. schnell des künigs läger zü/ Vnd als er sahe das sich die feind wol verbastyret hetten/lägert er sich nit sunders weit von irem läger. An dem andern tag stürmet vn̄ gewan̄ der Kei. ein castell das der künig an seinē läger gebuwē hett/vn̄ lieff ouch den läger zü zweien orten an/als er sahe das sie sich hefftigklich wereten/vn̄ ouch die Römer verwundtē/schickt er etliche rottn̄ mit Carfuleno dem redlichē man̄/oben an dē läger/als er dan̄ nit gleich was/die selbigē am ersten/vn̄ darnach andere mer kamē mit grossem geschrey in den läger/vnd erschlügen ein grosse anzal der feind/ettliche wurden getrungen das sie in das wasser Nilū vß hin fielen vnd verdarben/die andern hettē ein bequēlicher flucht Jst kantlich das der künig auß dem läger floch/vn̄ in ein schiff kam/das selbig gieng vnder/durch vile dern̄ so den nächsten schiffen zü schwämen/vnd ertrancke der künig in solicher not vnd fluchte

Wie der Keiser Alexandriam ansich bracht.

Darnach maht sich der Keiser mit dem reisigē zug der statt Alexandria zü/da weret sich niemans mer/sund ieder man warff das gewer vō ime/vn̄ ergaben sich dem Keiser bittende. Sie tröstet er vn̄ nam sie an. Nach dem er also Egipten vn̄ Alexandriam besiget het/macht er zü künig/den Ptolomeus das römisch volck bittende/das man solichs nicht verwandlē solt/in das testament geschribē het. Dan̄ als der grösser vnder den zweien iünglingen (der künig) vmbkūmen was/gab er das reich dem iüngern/fürt Arsinonem/in des namen Ganimedes lang geregieret hett/vß dem reich/vff das durch die vffrürigē lüt kein zweitung wider vffstünd ee dan̄ der künig durch lenge befestigt würde. Disen geschichten nach/zohe er über land in Siriā/vn̄ die well die ding in Egipten sich verlieffen/kam der künig Deiotarus zü Domicio Caluino (dem der Keiser Asiam/vn̄ die andern nahe gelegnē länder bevolhen het) bat den das er nit leiden solt das im Pharnaces sein reich Capadociam vn̄ ouch das rych Ariobarzanis innhielt vn̄ verheret. Wa solichs nit gewendt würd/so möchten sie dem Keiser nit gehorsam sein/ouch das zügesagt gelt nit geben vn̄ leisten Deßhalben so schickt Domicius botten zü Pharnace/das er lügt vn̄ Armeniā/deßgeleichen ouch Capadociā zü rüw vnd friden ließ. Vn̄ zohe mit grossem volck naher/als er hort das Pharnaces vß Capadocia gezogen/vn̄ doch Armeniā nit verlassen wolt/verschmohet großmütigklichen gaben/so im Pharnaces schickt vnd friden begert/zohe mit grossen tagreisen gen Nicopolis/weliche stat in der cleinern Armenia ligt/vnd lägert sich vileicht vff sibentusent schrit darvon/vnd als im Pharnaces durch listikeit vnd geberde des fridens mit ledig gondem vih vnd lüten lockt/beducht in wol es wer ein vffsatz/lägert sich zü der stat vnd bewaret den läger. Zü der zeit kamen bottē vō dem Keiser zü Domicio geschickt/die fieng Pharnaces vff/vnd erfür vß den brieffen das der Keiser in grosser ferlikeit wer/vnd hilff von Domicio begert/dē vnderstünd Pharnaces zu weren/das er nit hinweg kū

men mocht/da ordnet Domicius sein heer vñ als sie vff beiden parthyen zeichen gabẽ ward hefftigklichen gestritten/ vñ das merer theil der krieger Deiotari/ouch etliche hochgebrißene Römische ritter erschlagen. Nach solichem schaden laß Domicius das vbereintzig teil seines heeres zusamen/vnd zohe mit grossen tagreisen durch Capadociam in Asiam. Es vberhůb sich aber Pharnaces solichs sigs/nam Pontũ mit seinem volck yn/gewañ vil stett/ vñ nam das gůt der Römischẽ vnd Pontischen burger/ volbracht vnd thett ding die schwerer dañ der todt zu leiden waren. Ward ouch zů der zeit schaden in Windisch marck/da der Keiser im sũmer seinẽ rentmeister Carficiũ hin geschickt het/võ Octauio der vß dem Pharsalischẽ krieg dahin flüchtig kam/ entpfangen. Sytmal aber der K. als ein siger vnd vberwindẽ dem iungẽ Cn. Pompeio durch den gantzẽ kreiß der welt nach henget/vnd hort doch was in Windisch marck geschach schrib er Gabinio das er mit den nüwẽ Legionen/so kürtzlichen verzeichnet warẽ Corfinio zu hilff kũmen/ solt ouch lůgen ob sie Windisch marck beschützen/wa solichs nit gesein möcht/solten sie ire Legionẽ in Macedoniã füren. Als nun Gabinius dz thet ward er gezwungen bey der stadt Salona an dem mör gelegen ein schlacht ze thůn/in der selbẽ verlor er vff zweintzig tusent reiser xxxviii. Centgrauen/vñ sunst vier houptman. Also macht er sich in die stat Salona da selbst erlit er vil widerwertige ding/ vñ starb als er siech warde. Des vberhůb sich Octauius/doch wert solichs nit lang. Dã Carnificius berůfft Vatiniũ der zu Brundusio lag/der selbig samlet schiff vnd volck so eins theils ouch in der stat by im warñ/ kam in Windisch marck/alda name er die stett wider yn/die an Octauiũ gefallen waren/ vñ trib den selbigẽ von der stürmung Epidauri/da ouch ein keiserischer zůsatz lage/dem hengt Vatinius vff dem mör hindenach/vñ stieß wider alle hoffnũg an der inseln Thauride vff in/vñ wie wol der Vatinianer minder warñ dañ ihener/beualhẽ sie die sach dem glück/ erschlůgẽ ein teil der Octauianer in den schiffen/ das ander teil venckten sie in dem mör/doch kame Octauius in ein schiff/in dem sunst etwa manicher was/vñ als das schiff vnder gieng/ ward er verwunt/ vñ kame in ein anders/ da erstůnd ein vngewitter/ vñ warff in vñ etliche andere/ als sie die segel vff reckten/ hindã. Also het Vatinius besigt/ vñ bracht etliche schiff daruon.

Wie Vatinius gesiget vnd Octauium vmb bracht.

In dem andern tage macht er die genũmenen schiff wider/ vñ für nach dem drittẽ tag in die insel Issam/ meinet Octauiũ da zů finden/vñ als er zů der edlẽ statt Meũ kam die Octauiano zůgehört/ giengen im die stat lüt engegen/vñ ergabẽ sich bittẽde Vatinio/da er erfür das Octauius in cleinẽ vnd wenig schiffen in Greciam wer/dz er võ dañen in Siciliã/vñ darnach in Aphricã für. Also macht er sich wider gen Brundusiũ. Vnd zů den zeiten als der Keiser zů Dirachio Pompeiũ belägert zů Parcopharsali glückseligklichen/ ouch zů Alexandria mit etlichem schadẽ/ aber doch grösserem gerücht des schadẽs gestrittẽ het ward Cassius Longinus/ den der Kei. in dem Hispanier land/gensyt den bergẽ gelegen/für ein schultheissen gelassen het schwerlichen verwundt/ als etliche wider in zusamẽ geschworẽ hettẽ/der selbigen strafft er (Cassius) etliche am leibe/ von etlichen nam er gelt/den thet der Keiser nach den tagen kũt wie Pompeius von im in der schlacht vberwunden/vñ mit allem volck geiagt wordẽ wer. Dem nach verliessen sich etliche händel mit Cassio Longino/ vñ Corio by Corduba/ouch mit Marcello der Longinũ zů Vla belegert. In dem kame Lepidus mit reisigem zůg/ vnd ouch fůßuolck/ der was ein mittelman/vñ füret Marcellũ von der belägerung hinweg gen Corduba/ vñ von Corduba gen Narbon. Auch so kam zů der zyt Trebonius der wolt die lãtschafft annemen vñ halten. Also brach Cassius Longinus vff/vñ zoch gen Malacham/ da thete er schiff hinweg zu faren in widerwertigem

gewitter/ vnd als die schiff vndergiengen/ ertrancker. Da nun der Keiser vß Egipto in Siriam kam / erfür er wie die ding zü Rom nit recht zü giengen/ vnd ieder vff sein nutz achtet/beducht in doch er solte vorhin die land stellen/ee dañ er Rom von heimischen zwitrachtē fry machet. Dañ er höret das Pharnaces noch nit vß Ponto gewichen wer/der sich der schlachtē/ so er mit Domicio Calui:nio geton het/ser überhüb/ machet alda Sextū Cesarem zü einē schultheissen vber die Legionē Sirie / vnd für er in Ciliciam / handelt vñ volendet vil ding zü Tarso/ zoch mit grossen tagreissen durch Capadociam /belib zwen tag zü Mazaze/ vñ kam gen Comona / da gab er den wolgehalten tempel der göttin Bellone/ Nicomedi Bithinio zü/der da von küniglichem geschlecht geboren war/vnd macht sich mit gleicher behendikeit hin weg /da er nahe zü Ponto vnd Gallogrecia kam/ thet sich der künig vß Armenia zü im/vnd bate in das er im verzyhē wolt /das er Pompeio bystēdig wer gewesen/solichs verzig im der Keiser/ vnnd gab im ein küniglich cleid an/als er dann sunst schlechtlichen gecleidet was/ Dem nach machet sich der Keiser in Pontum/ da schickt Pharnaces Legaten zü im in zü bitten/ das sein zükunfft nit als eines feindes sein/die erzeleten ouch wie Pharnaces Pompeio nit hilff wider den Keiser het thün wöllen. Antwurt der Keiser/ er wolte gütmütig sein/wañ er nichts liebers thete/ dañ den bittenden verzeihen. Dañ er wißt wol/ das er die todten nit widerumb lebendig/vnd die verschnittenen nit widerumb zu mānen künt machē. Es solte aber Pharnaces lügen das er sich behendigklichen vß Ponto zawet/vnd den Römischen burgerē wider gebe alles das er inen genummē het Solchs sagt Pharnaces alles zü. Da aber der Keiser sahe das er gemach dar zu thet/ vnd ein lengere zeit der abweichung begert deßgleichen ouch erst etliche teding machen wolt (als dañ Pharnaces spüret / das der Keiser gern bald gen Rom wer geweßt/vñ alſo vermeinet Pontum zu behalten) mercket er wol das solichs vß schalckeit geschech vnd das er mit im streitē müßt. Also thet sich Pharnaces vff ein bühel by der stat Zela/vnd befestiget sich/von dem lägerte sich der Keiser vff tausent schrit wyt. In der andern nacht gegen dem morgen brach er vff wider alles hoffen der feind/vnd nam das ort yn/da Mitridates gelücklichen widder Triarium gestritten het. So bald sollichs Pharnaces innen ward/ ordnet er sein hör: vnd zohe ein hoch abgebrochen thal abher/ ließ sich sehen/das vnnütz erzögen verspottet der Keiser/dann er (Pharnaces) seine krieger an ein ort füret/vnd sie alda zü dem stryt ermant da kein sinīger krieger hinzlig Aber als sich Pharnaces widerum̄ wendet das thal vffhin zu stygen/ermanet der Keiser die seinen/vnd ylet den feinden mit grossem geschrei nach/vnd schlüg sie/als die gelegenheit des selbigen orts/vnnd ouch güte der vntödtlichen götter im behilffig vnd bystendig wz/ein teil zu tod/die andern wurffen die gewer vnd waffen von inen ee wañ sie hinuff kamen / die mochten oben abher nichts on gewer vnnd waffen geschaffen/ Vnd als die Römer vffhin kamē / namen sie ein leger da ein hüt in verlassen wz ouch yn/vnd erschlügen den merern teil/etliche fiengen sie/doch so kam Pharnaces mit wenigen des reisigen zügs daruon. Soliches sigs vnd vberwindung fröwet sich der Keiser vnglonblichen vast/ nam Pontum widerumb ansich/vñ gab alle nom vnd roub so da erholet vnd gewunnen was worden/ den kriegern/vnd zohe er selbs mit dem reisigen züg daruon durch Gallogreciā / Bithiniam in Asiam / an allē den orten stellet er zweinngē/vnd gab den künigen vnd stetten recht vnd gesatz / machet Mitridatem (der da glücklichen wie vor gesagt ist in Egipten handelt) zü einem künig in Bosporo/das Pharnaci vnderworffen was gewesen. Disen glücklichen geschichten nach/ kam er widder aller mēschen gedencken behendigklichen in Italiam.

End des Alexandrischen kriegs.

Hernach volget der vßzug des Affricanischen kriegs.

NAdē der Keiſer rechte tag
reiſen thet/vnd keinen tag ſtill lag/kame er
vff den.xix.tag des Decembers gen Lili/
beum/vnnd gab von ſtund an zu verſton/
das er ſich in ſchiff thůn wolt/ wie wol doch
er nit mer dañ ein Legion iunger krieger/
vnnd kum ſechßhundert rüter by im hette.
Macht ein wonung an das geſtad/vnd dz
mit dem anſchlag/das keiner hoffet zu blei
ben/ſunder teglich iederman gerüſt ſolt ſyn
Sagetē im die ynwoner der ſelben prouin/
tzen von vnzalbarem reiſigen züge des wi/
der teils/von dryen küniglichen Legionen
von groſſer macht der leicht gewapneten
krieger/von Elephanten Scipionis/vnd
von vil ſchiffen. Des erſchrack er nit/ſun/
der het güte hoffnüg vnd züuerſicht/beſtel/
let die weil lange vnd laſt ſchiff/ ouch kamē
die Legionen der nüwen krieger/ vnder de
nen die fünfft alte Legion/vnd vff zweitu
ſent rüter waren. Dem nach er alſo ſechß
Legionen/vnd ſibentuſent rüter zuſamen
bracht/thet er die Legionen in lange/vnd
die rüter in die laſtſchiff/hieß das mererteil
der ſchiff vorfaren/vnnd ſich zü der inſelen
Aponomia machen/ſumpt ſich ſelbs geſchef
tes halben nit da hinden / vnd für an dem
ſiben vñ zweintzigſtē tag Decēbris den an
dern nach / kam mit etlichen langē ſchiffen
nach dem vierden tag das er Africā ſahe/
für für Clupeam/vnd darnach für Neapo
lim/vñ ſunſt ouch für vil Caſtell vnd ſtett
an dem mör gelegen. Da er gen Adrumen/
tum kam/das ein wol befeſtigte ſtat iſt/vñ
ein hohen vffſtyg/ da die feind ein hüt het/
ten/deren fürweſer C. Conſidius was/war
tet er ein weil vff die andern/ vñ lägert ſich
für die ſtadt. In dem begert der Legat L.
Plancus/das im der Keiſer erlouben wolt
mit Conſidio zu tedingen/ vnd als im das
zügelaſſen ward/ ſchickt er brieff by einē ge/
fangnen zu Conſidio in die ſtat. Bald er zü
Conſidio kam/vnd im die brieff bot/ſprach
Cōſidius ee wañ er die brieff nam. Wa har
bringſtu ſoliche brieff? Antwurt der gefan/
gen/von dem Keiſer. Da ſagt Conſidius.
Es iſt ietz Scipio ein eintziger Keiſer vñ
gebieter des Römiſchen volckes/ vnd lieſſe
den gefangnen in angeſicht ſein ſelbs tödtē
gab die beſchloſſenen brieff vngeleſen einē
der ſie zü Scipione trüg.

Wie by dreiſſig rütern vff drütuſent hinderſich ſchlügen.

ALs nun der Keiſer
ein tag vnd ein nacht vor der
ſtatt gelegē/doch kein antwurt
von Cōſidio geben warde/vñ
er nit volcks gnüg het die ſtat
zu ſtürmen/ouch nit wolt das ſein heer ver
wunt würd/ beducht in nit güt ſein die len/
ge da zu bleibē/vff das die feind nit zu ruck
an in kemen/dwyl er in belegerung der ſtat
geſchefftig were/nam im alſo für vff zu bre
chen/vñ ſich hinweg zu machen / da fielen
vnuerſehelichen die in der ſtat vßher/vnd
kam inen eben zü der ſelbigē zeit ein reiſiger
züg (den Juba geſchickt het ſold zu nemē)
zu hilff. In dem ſtünden die Keiſeriſchen
krieger ſtill/vñ ranten ouch die Keiſeriſchē
rüter (wie wol ir wenig waren) die groſſe
menige an/begab ſich dz minder dañ.xxx.
Galliſche rüter/ mer dann zweitauſent
Mauriſche reiſige ſchlügen vñ in die ſtatt
triben/dwyl die ſelbigen einander alſo iage/
ten/ordnet der K. die elſtē krieger ſo er het
hinden in das heer/ vnd zoh alſo für wie er
angefangen het. Kamen Legationen von
den ſtettē vñ Caſtellen vff dem weg zü im/
die ſatzten getrait vnd frucht zü/vnd erbot
ten ſich gehorſam wellen zeſein. Vñ lägerte
ſich der K. für die ſtat Ruſpinā/brach doch
wider vff/vñ kam zü der fryen ledigen ſtat
Leptim/da ſelbſt vßhin kamen Legaten er
bietende ſich zethün was man ſie hieß. Alſo
verordnet der Keiſer etliche Centgrauen zü
dem yngang vnd den portē der ſtat die hü/
ten/das die krieger denen in der ſtat keinen
ſchaden oder ſchmach täten/ vñ lägert ſich
nit weit von der ſtat an dz geſtad/ da ſelbſt
hin ouch etliche ſeiner laſt ſchiff geworffen
wurden / vnd als die ſchifflüt vmb waſſer
geſchickt warñ/ranten die Mauriſchen rü/
ter die ſelbigen vnuerſehelichen an/ verwū
deten vil/vnd ſchlügen etliche zu tod. Sie

weil schreib der Keiser in die inselen Sardiniam/man solt inen geträit vnd prouiand schicken/sendet ouch Rabirium Posthumium in Siciliam/andere frucht vnd prouiand mer da zu bestellen/vnd schickt vff das meer zu erforschen wa die lastschiff hin weren/vnd das mer vor den feinden zů beschützen/schickt den schulteissen C. Salustium Crispum der inselen Celernia zů mit einem teil der schiff/die selbigen inselen hielten die feind/vnd het der Keiser vernům̃en dz vil geträits da were. In dem erfůr er auß den flüchtigen wie es ein gestalt mit Scipione het/vnd ouch mit denen so wider in kriegeten/die erbarmeten in. Dañ Scipio erneret den küniglichen reisigen zůg in Affrica. So grosse vnsinnikeit was in den menschē das sie vil lieber dem künig wolten gült gebig/dañ da heimen by iren burgern vnbeschwert vnd vnbelestigt sein. Es schweifft der Keiser mit dreissig Cohorten an dē mör draffer/vnd bestellet in den dörffern vñ höfen frucht vnd prouiand/ vnnd forchten in seine krieger zů Ruspina in seinem abwesen als sie noch nüw waren / vnd doch in seinē bywesen (als er ein hoh vnd vffgericht gemüt het) pflegten zu sein. Da er vff drü tausent schritt weit von dem läger was/sagetē die vßspeher wie der feind reisiger zůg keme / ouch so ward ein grosser stoub von weitem gesehen. Also hieß er sich die seinen rüsten vnd ordnet sie/ vnd kamen die feind mit einem vast langen heer von reisigem zůg/deren houplüt waren Labienus / vnd Suopacidius. Als nun zů beiden seiten heffticlichen gestrittē/ warden des Keisers krieger vmbgeben/ da verachtet Labienus die Legionischen krieger des Keisers / vnd sprach inen etwa zů/das er sie nüwe vñ vngebrucht krieger hieß/nach dem schoß einer ein spieß/vnd traff das pferdt vornē zů der brust/vnd sprach. Sichstu Labiene / was ich für ein krieger bin? Warden zů dem letsten die feind zertrennet/geschlagen/ vñ geiagt/vnd wolt sich der Keiser widerumb zů den seinen machen. Da kam erst Petreius vnd Cn. Piso den feinden mit Numidischen rütern vñ vil fůßuolcks zu hilff/die wendeten sich widerumb/vnd griffen die in vnserm letsten heer an. Also hieß der Keiser die fenlin widerumb keren/vnnd mit inen treffen/ vnnd wurden die feind widerumb hindersich getriben vnd geschlagen. Dem nach bestetigt der Keiser den leger mit grossem flyß/vnd bestellet stätigs prouiand vñ geträit/verordnet schiff vmb die inselen vñ die port/vff das man solichs dester sicherer bruchen möcht. In dem louffen reitzet der wolgehalten man M. Catho (der zů Utica ein fürweser was) den iüngling Pompeium/das er vileicht mit dreissig schnebelechten schiffen vō der statt Utica in Mauritaniam für/sich in das rych Bogudis machet/vnd der statt Ascurum nähnet/da fielen die selbigen auß der statt/zerströweten vnd erschreckten in mit seinem volck/vnd iagten in widerum̃ zů den schiffen/da wendet er sich den Balearischen inselen zů. Die weil zoch Scipio mit grossem volck/vnnd gesellet sich zu Petreio vnd Labieno. Auch zoch der künig Juba mit vil volcks vß seinem reich gegen dem Keiser/ vnd machtē sich P. Citius vnd Bogud dazwüschen seinem reich zů/vnd namen im die wolhabende stat Cirtam yn/vnd noch zwo stett Getulorū/da schlůgen sie alle menschen zu tod deßhalben das sie sich nit wolten geben. Also macht sich Juba widerumb hindersich/ als er dañ seines reichs forcht vnd sorg het.

In den geschichten fieng Cn. Vergilius Pretorius/der ein fürweser der stadt Lapsi was/vff dem mör die zwen Hispanischen troß/houptlüt der fünfften Legion des keisers/als inen der Centgraue T. Salienus (der by inen was) riet / das sie sich nit weren/sunder im ergeben solten/die wurdē zů Scipione gefürt/ vnd nach dem drittē tag vmb bracht vnd getödtet. Als man die zů dem tod füren wolt/begeret der elter Titus an die Centgrauen / dz man in vor seinem brůder tödten solte/ das geschach ouch. Es scharmützleten die Keiserischen vnd ouch die Labienischen krieger vff den hälten vñ hüten teglichen mit einander/ vnnd vnderstůnd Labienus die statt Leptim zů gewinnen vnd ynzunemen. So bald aber ein rotmeister von einem armbrost vor der selben stat erschossen vñ vmbbracht ward/ liessen sie von der belägerung / vnd machten sich von dannen. Scipio der ordenet gar nahe

teglichen sein heer/vnd zoch gegen des Kei sers läger/ macht sich als des abents wider heim/hett wol dreissig Elephanten die da getürnet waren vor der spitzen. Also befestiget der Keiser seinen läger noch baß/ vñ lieffen etliche Getulier von Scipione widerumb heim/vnd eerlichen zů dem Keiser deß halben das inen Marius gůts gethon hett/ vnd sie horten das im der Keiser verwant was. Ouch kamen Legaten auß der stat Acilla/die ergaben sich vnd sagten im zů das sie gehorsam wolten sein. Als aber dz Considius Longinus merckt/der mit zweien Legionen in der statt Adrumento was/ zoch er gegē Acilla / keret sich aber deßhalbē wider/darum̄ das Messius von dem Keiser dahin mit einem zůsatz geschicket was. Es ward Salustius Crispus von den Cereninatischen für einen schultheissen vff genummen/vnd schicket grosse last schiff vol geträit so er da selbst fand zů dem Keiser in den läger. Auch ward im von Lilibeo eben zů der selbigē zeit fůßuolck vnd reisiger zůg zů geschicket. Vnd saget Scipio zů zweien Getuliern/wie er inen grosse belonung geben wolte/ das sie sich in des Keisers läger machen/vnd die gebüw besichtigen solten/ die selbigen ergaben sich als sie langst begeret hetten/vnd bliben by dem Keiser.

Wie sich die von der statt Thidre an den Keiser ergaben.



Die wyl nū soliche ding by Ruspina geschahen schickt M. Catus stäts mer volcks zů Scipione. Vñ kamen die von der statt Cidre zů dem keiser/ergaben sich/vnd begerten dz man inen ein zůsatz gebe/vff das man das geträit so by inen was verhütet. Ouch schicket der Keiser sechs last schiff das vberein tzig heer by Lilibeo zu holen/vñ fürt er sein heer an dem zweintzigsten vnnd sechsten tag des Jenners vß dem läger Ruspina zů vff einen bühel/da selbst ließ er etliche Castell vnd befestigūg machen. So bald aber Scipio vñ Labienus solichs wurdē sehen/ fürten sie iren reisigen zůg vßher/ näheten sich zů des keisers befestigūg biß vff tusent schritt. Als het der keiser die seinen noch an der arbeit vnd dem werck gelassen/ das selbig ort zu befestigen. Da aber er (der keiser) sahe das sie sich zu gar näheten/ schickt er das Hispanisch volck vff den nächsten bühel/vnd hieß alda die hüten der feind ab her schlahen / das geschach ouch. Dañ sie fiengen etliche lebendig/die andern erschlůgen sie/vnd iagten etliche darvon. Das sahe Labienus / vnd wolt den seinen zů hilff kummen. Es schicket aber der keiser seinen reisigen zůg/die kamē als ein dorff mit vier thürnen zwüschen inen lag/ das inen ir gesicht verhindert/zů inen/vnd schlůgen hin den drein/ee dañ sie Labienus gesahe/ vnd schlůgen vnnd iagten sie widerumb in den läger. Doch so bliben die Tütschen vñ Gallier ston/ die wurden vmb geben / vnd alle erschlagen vnd vmb bracht/ vnd gab Scipio die flucht mit dem heer widerumb in dē läger. Also fürt der keiser sein heer ouch widerumb in die befestigung des lägers/vnd fand darnach wunderbarliche grosse cörper der Teutschen vnd Gallier so etliche seiner (des Scipionis) auctoritet nach gefolget/ die andern durch zůsagung gelockt vnd berüfft/ettliche auß der schlacht Curionis gefangen/dahin bracht waren. Deß nachkummenden tags fürt der keiser sein geordenet heer auß dem läger / vff tausent schritt naß zů der stat Vzita/da fürt erst der flüchtig vnd erschrocken Scipio sein heer vnd Elephanten auch vßher/ was im doch nit zu sinn zů streiten/dañ sein (des Scipionis) der keiser biß vmb den abent gewartet het/ vnd fürt seine krieger darnach/ die da von dem morgens an noch nichts gessen hetten widerumb in den läger. Als nun solliche schlacht (wie obgemeldet ist) Considio der Acillam belägert für kam/zündet er die proniand vnd frucht/deren er vil in dem leger hette/an/verwüstet vnd bracht vnder den wein/ das öl/ouch all andere ding die da zů menschlicher narung dienen / ließ von der belägerung/ vnnd fürt sein heer durch das reich Jube/bracht sein volck zů Scipione/ vnd macht sich gen Adrumentum. Dweil fienge Vergilius ein nauen mit proniand

vff dem meer / so dañ Alienus dem Keiser
vß der lantschafft Sicilia geschickt het/vñ
ward noch ein schiff des K. mit dryen orde
nungen der riemen von Varo gefangen/
vñ Scipioni zůgefüret/ in welichen beiden
vil treffelicher lüt warñ. Zů denẽ sagt Sci
pio/er wißte das sie nit von inen selbs/ sun
der durch iren lästerlichen houptman (den
Keiser) verfüret werñ / die frümen also zu
durchechten/vñ so sie nun in seinen gewalt
kummen/weren sie gewillig mit im den ge
meinen nutz zu beschirmen/ so wolt er inen
das leben vñ gelt geben/ hieß sie reden was
ir meinũg wer/vnd gedacht sie wurden im
on allen zweifel größlichen danck sagen.

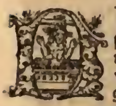
Antwurt ein Centgraue der.xiiij.Legiõ
vnd sprach. Scipio ich danck dir deiner
gůthät halben (ich kan dich aber nicht ein
houptman heissen) das du mir gefangenẽ
das leben vnd vnbeschedigũg nach kriegs
recht zůsagest. Mein stu aber das ich wider
den Keiser meinen feldthouptman thů /by
dem ich soliche wirde gehabt/vnd mer dañ
xxxj.iar mit im besigt hab. Ich thů solichs
nit/vnd bit dich vast das du von deinẽ für
nemen lassen wöllest. Dañ vff das du wis
sest wider wen du strytest/so laß ein rot vß
deinem heer für gon/ die du für die sterckst
haltest/wil ich der meinen nit mer dañ zehẽ
mañ nemen/ vnd dich mit manheit lassen
sehen/was züuersicht du zů den deinen ha-
ben sollest. Solichs mißgt Scipionem also
vbel/ vñ enzündt in also das er sie auß dem
Bolwerck füren vnd tödtẽ hieß. Da durch
der Keiser also bewegt ward / das er die/so
er by Thapso mit schiffen het geheissen hal-
ten/faren/vnd ein schwer gebot vber sie vß
gon ließ. Zů der selbẽ zeit erstůnd ein groß
vngewitter das es stein regnet/vñ die krie
ger ire houpter mit den schilten müßtẽ ver
decken/ouch branten die selbigen nacht der
fünfften Legionen die end an den spiessen
von inen selbs. Dwyl het der künig Juba
von dem obgmeldten treffen gehört vnnd
kame mit drien Legionen / auch gezömten
vnd vngezömten Numidischen rütern vñ
dryssig Elephanten zů Scipione/die erzö
gten sich den nachgondern tag mit hübst
geordnetem heer/vñ sechtzig Elephanten/
vnd fürten ir heer widerumb in den läger.

Wie Labie. von den Keise-
rischen geiagt/vñ sein volck gschlagẽ ward

ALs nun der Keiser
mercket das Scipioni hilff kũ
men was/thet er sich näher zů
dem läger Scipiõis / nam die
bühel yn/buwet Castell vñ be-
festigt den läger/vñ als sich Labienus bru-
chet heimliche vffstellung zu thůn/ ward er
von den Keiserischen geschlagen vnd geia-
get/das er kümmerlichen daruon kam. Es
wurden ouch kürtzlichen / dem nach Juba
vñ widerumb Labienus gelagt vñ geschla
gen. Wer die nacht nit gewesßt / hett sie der
Keiser ouch beid gefangen/ vnd flohen vil
von den Scipionischen vñ Curionischen
in des Keisers läger / vnd wa sie sunst das
glück hin füret. In den geschichten kamen
zwo Legionen/die nünd vñ die zehend/vß
Sicilia/vnd so bald die nit weit von dem
Ruspinischen port warñ/sahen sie die Kei
serischen schiff die by Thapso hielten/ forch-
ten es wer ein vffsatz der feind/vnd wand
ten sich in die tieffe des meeres / füren weit
vmb/das sie grossen hunger vnd durst lit-
ten/kamen doch zum aller letstenn zů dem
Keiser. Dem nach berůfft der Keiser al-
ler Legionen houptlüt vnd Centgrauen ze
samen/schloß auß vnd verwarff mit einer
treffenlichen rede von seinem heer C.Anie-
num/darumb das er die krieger des Römi
schen volcks widder die gemeind gereitzet/
in den stettẽ geroubet het/deßgleichen ouch
A.Fonteum/Tuscum Salienum/ T.Alie
num/vnnd etliche andere mer / die weder
manlichen in dem krieg/noch in dem fridẽ
nützlichen gewesßt warñ / sagt das sie nicht
wyrdig weren by im vñ in seinẽ heer zů sein
vnd hieß sie sich vß Affrica/ so weit es dañ
gesein möcht/machen/ hieß ouch ieglichen
sunderlichen in ein schiff setzen/vñ hinweg
füren. In den geschichten fielen die Ge-
tulier von dem künig Juba zů dem keiser/
vnd vnderstůnden sich zu weren/da müßt
er (der künig Juba) sechs Cohortenn des
volcks das er zů Scipione bracht het/ wi-
derumb hindersich schicken den Getuliern
zu weren/vnd flohen by nacht vß der feind
heer vff tusent Getulier rüter zu dem keiser

Des nachkümenden tags ward dz volck zů beiden seiten vßher gefürt/vnd nach allem vorteil geordenet/stůnden beide hör nit vber.ccc.schritt weit von einander/ beliben ston von dem morgen biß vmb die zehend stund/das nit gestritten ward. Als aber der Keiser anhůb sein heer wider in den läger zu füren/thette sich der gantz reisig zůg der feind näher her zů/ vff die ylet ein theil des Keiserischen reisigen zůgs vngeheissen deren kam einer vmb/vnd wurden vil roß verwundet/ouch.xxvi.mit geringer wapenung erschlagē/des fröwet sich Scipio/vñ fůrt sein volck ouch in seinē läger. Als aber das glück den kriegern kein gātze fröd laßt erschlůgen die Keiserischen des nachgondē tags/als etlich geträits halben gen Leptim geschicket warē widerumb vff hundert Numidische ritter. Ouch hette sich Varus mit etlichen schiffen von Utica vff das mör gemacht/den iagt der Kei. nam im ein schiff dariñ er wol hundert vnd dryssig hüter gefangen nam/ vñ zündet im die andn schiff an/als er (Varus) sich darauß gemacht/ vñ sie an dem port gelassen het. Nun ist es in Aphrica gewonheit das sie löcher vñ hülen vnder dē ertrich haben/dariñ sie (allermeist in kriegs löuffen wie wol sie solchs sunst ouch thůnd) das geträit vbergen. Dz ward der Keiser innen/vñ schicket zwo Legionē mit dem reisigē zůg vßhin/ die brachten vil frucht mit inen. Das erfůre Labienus/vñ legert sich mit zweiē Legionē heimlichenn an ein rein/ meinet der Keiser solte aber vßhin schicken. So bald sollichs dem keiser fürkam/zoch er mit acht Legionē vßhin/vñ erschlůg wol fünffhundert die in dē heimlichen vff satz lagē. Dem nach als im proviand gebrast/ ließ er zůsetz zu Lepta/ Ruspina/vñ Achilla/gab Crispo vñ Aquile schiff zů/das sich der ein für Adrumento/ der ander für Chapso vff dem meer halten solt/vñ zündet er vmb die fierde nacht den läger an/vnnd zoch zů der statt Agar/alda schlůge er seinen läger in dem feld vff/ hůb an zu schweiffen drafter in die höffe vnnd dörffer mit einem theil des reisigen zůgs dz er geträit vñ proviand vberkam/vñ macht sich darnach widerumb in den läger. Bald solichs Scipio wissen warde / zohe er dem keiser vber den bühel nach / vnd lägert sich in dry läger/vff fünfftusent schritt weit von im/für den selbigen zoch der keiser etlichen nach/so von Scipione vff die fütterung geschickt waren/vnd name die statt Zeta yn. Es begab sich ouch in dem widderzug/das in Labienus vnd Affranius/ die sich heimlich verschlagen hetten/hinden in dem heer angriffen/vnd wie wol sie den keiser ein zyt lang hinderten / wurden doch zům letsten wol zweitusent Nüidische geiagt/vñ kame der Keiser als im zehen verwundt waren/ vmb die erste stund der nacht widerumb in seinen läger/vnd het Labienus wol drihūdert verloren/in dem vil der seinen verwūdet waren. Der Keiser vnderwiß die seinē wie sie sich in der schlacht gegē den Elephāten halten solten/vnd kamen Legaten auß der statt Vaca/die da nah by Zeta lage/zů im (dem Keiser) begerende das er inen zůsetz schicken wolt / vñ sagten wie das sie vil ding zů dem krieg dienende dar geben wolten. Dar nach brach der Keiser vff/vnd zohe (wie wol im Labienus vnderstůnd zů weren / der aber ein mal geiaget warde) zů der stat Sarsuram genant/die selbig nam er yn/vñ erschlůg den Numidischen zůsatz so Scipio dahinden gelegt het/ zoh ouch gegen Tisdra/vnd ließ doch daruon ettlicher vrsach halben/ vnd machet sich widerumb in seinen alten läger gen Agar. Deß glychē thet Scipio ouch. In dem kamen Legaten auß der statt Thabena/ die vnder dem gebiet Iube waren / vnd den küniglichen zůsatz erschlagen hetten/begerten das er inen beystendig vnd behilffig wolte sein. Also schickt er den houptman M. Crispum mit einer rotten/mit schützen/vnd vil geschütz dahin. Vnd geschach vnlanges darnach aber ein treffen zů Roß mit den Scipionischen/vnd ouch Labieno by der stat Tegea darinnen vil der feind vmb kamen vnd erschlagen/vnnd ouch nit wenig verwundet wurden. Vnd nemlichen Placidius mit einem spieß durch den helm in den kopff getroffen vnd verwundet.

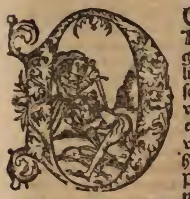
Wie der Keiser der feinde vil erschlůg/vnd inē vier vnd sechtzig Elephanten nam.



Noch dem machet sich der keiser an dem fierden tag des Aprillen von Agar/ vff sechtzehen tusent schrit biß gen Tapsum/ da Vergilius mit einer grossen hůt lag/vñ vmblägert die stat. Bald Scipio solichs innen ward/zoch er vff der höhe dem Keiser nach/vnd hůb an einem ort an sich zu lägeren/vñ den läger zu befestigen. Gegē dem macht sich der keiser vff/vñ ward mit grossem willen der keiserischen hefftiglichen gestritten/der feind vñ ouch der künigklich läger von den keiserischen yngenōmen. Also macht sich der keiser/nach dem er die läger yngenam/vñ zehen tausent erschlůg/ouch vil gewůdet/er selbs nit mer dañ fünfftzig verloren/vñ im nit vil verwunt warē/den feinden ouch vier vñ sechtzig Elephanten genůmen hett/widerumb an sein walstat/vnd můtet Vergilio zů/das er sich ergebe/im wolt aber Vergilius kein antwurt gebē An dem nachgonden tag begabt der keiser nach den götlichen ämptern seine krieger ieden nach seinē verdienst. Es kamen aber die reisigē Scipionis als sie Vtica zů flohē zů der stat Parada/da wolt man sie nit ynlassen/sytmal mā gehört wie der keiser obgelegen vñ besigt het. Sie gewūnen aber die stat/vñ machtē ein für vff den marckt/dar yn sie die lebendigē vñ die erstochnē all warfen vñ verbrantē/machtē sich dar nach gargen Vtica/da erschlůgen sie etliche Vticenser/die sie vermeinten dem keiser zů günnen/ Vñ als M. Catho nit mit allē gestellē kūt beualh er L. Cesari (den er für ein seckelmeister het) seine kind/vñ nam da er schlaffen gieng heimlichen ein messer mit im in sein schlaff kamer/vñ erstach sich. Den begabtē die von Vtica mit einem schönē grab/deßhalben dz er vil büw volbracht/vñ die statt mit vil türnē geziert hett. Dē nach riet L. Cesar dem volck dz sie sich dē keiser ergeben solten/die schickten in zů im. Als nun der keiser hie zwüschē die stet Vscetā vñ Adrumentū yngenūmen vñ im für gesetzt hette gen Vticā zu ziehen/bekam er im (dem keiser) vff dem weg/fiel im zu fůß/vñ begert im vnd den andern genad vñ fristung des lebens. Also blib der keiser (als er gen Vticam kame/vmb die zeit als man das liecht anzündet) die nacht vsserthalb der statt ligen/zohe morgens hinyn/vnd lobt die Vticenser/danckt inen ouch ires gůten willens gegen im. Als aber der künig Juba vß der flucht in sein reich für die stat Zenam kam wolten sie in (dañ sie ein willen zů dem keiser hetten) nit ynlassen/da bat er/sie solten im sein gemahel vñ kinder heruß geben/sie wolten aber im nit antwurten. Also macht er sich mit Petreio/vñ wenig anderē die by im warē bliben in ein dorff/vñ schickten die vß der stat gen Vtica zů dem keiser/das er inen bystendig solt sein ee der künig inen gewalt an thet/vñ ergaben sich. Der Keiser sumpt sich nit/kame zů inen/name die stat yn/vnd ergaben sich vil an in/in dem gantzen reich. Die weil ergaben sich ouch Vergilius zů Vtica an Caninū den der keiser vor der stat gelassen het/vñ verzweifelt Juba als man in in keiner statt ynlassen wolt. Wurdē er vñ Petreius eins/vñ strittē mit eināder/vff dz sie eerlich stürbē/da erschlůg Juba Petreiū/vñ wolt sich darnach selbs erstochen haben/als er aber solichs nit thůn mocht/bat er seinē knecht das er es thät/dz geschah ouch/vñ wurdē die weil von Siccio (der durch Mauritaniā zů dem Keiser zohe) Faustus vñ Affranius gefangen/vñ das merer teil ires volckes/ouch vnlanges dar nach sie beid selbs erschlagen. Deß gleichen kame Scipio vmb mit Damasippo/ Torquato/vnd Fustiano. Dañ er von den schiffen Siccii als er in Hispaniā wolt faren/vmbgeben vnd vndergetruckt ward. Also machet der keiser ein prouintz vß dem künigreich Jube/verließ Salustium alda zů einem fürweser vñ öberherrē/vñ machet sich gen Vticam. Dem nach er alle ding außgericht/macht er sich am. xiiii. tag des monats Junii in die schiff/ vnd kam inert halb drey tagen in Sardiniā/da volendt er syn geschefft/vñ macht sich in die stat rom

End des Affricanischen kriegs.

Der Hispanisch kriege
vß A. Hircio gezogen.



Em nach d Keiser Aphricā yngenam/ vñ in Italia gescheffrig was schencken vñ gabē vßzu geben/ vff dz er dester baß volck vffbringen möcht/ het d iüngling Cn. Pompeius Hispaniā die weiter/ mit gewalt vberkümen. Also macht er (der K.) sich behend in Hispaniam alda zu kriegen da kamen im die Legaten von Corduba engegē/ vñ sagtē wie Corduba by nacht ynzunemen were/ da selbst lag Sextus Pompeius der brůder des iünglings Cn. Pompei/ vñ hett Cn. Pompeius die stat Vllam vmlägert/ vñ das ettliche monat lang getriben So bald die zu Vlla des Keisers zůkūfft erfüren/ schickteten sie heimlichen Legaten zů im/ begerende das er inen ein zůsatz senden wolt/ das thet der Keiser/ schickt inen sechs rottē fůßuolcks/ vñ eben souil reisigs zügs/ die kamen by nacht zů der statt vñ wurden yngelassen. In dem machte sich der Keiser Corduba zů/ da schrib Sextus Pompeius seinē brůder Cn. Pompeio das er im zuhülff kem/ ee der Keiser Cordubam ynnem. In dem kam der Keiser zů dem wasser Bethis genant/ da vberhin mocht er tieffe halben nit kümen/ füllet körb vol stein/ die sencket er hinyn/ macht ein bruck hinüber/ vñ lägt sich vff ihene seiten. Begaben sich ettliche scharmützelen zwüschen im (dem Keiser) vñ Cn. Pompeio der seinē brůder gen Cordubam zu hülff kümen wolt. Dem nach so wurden Pompeio ettliche erschlagen vnd gefangen/ als er sich zwüschen die zwo stett Ategnā vñ Veubim gelegert/ vñ dem Keiser ein Castell/ das er einer hůt halbenn gemacht het/ vnderstůnd zu gewinnen/ ouch entrünen vil die ire waffen vnd geweer da hinden liessen/ vñ wol achtzig schilt die funden wurden. Den nachkümendē tag kam Arduenus mit einē reisigen zůg vß Italia zündet der iüngling Pōpeius seinen läger an/ vñ macht sich vff gegen Corduba/ vnd ward der künig Indo erschlagen. Des andern tags fiengē die Keiserischen wol fünfftzig Pompeianische die vff die lyferung vßher kümen warē/ vñ kam Q. Marius ein houptman flüchtig zů den vnserē/ ouch wurden zwen gefangen von den vnseren/ vnd ires liegens halben getödtet/ deß glychen etliche botten vonn Corduba zů Pompeio geschickt/ die kamen ongeferlichen in des Keisers läger/ denē hůw man die hend ab/ vnd liß sie louffen. Als die in d stat offt für vßher warffen/ vñ sich sunst in manichē weg übten/ brachen sie vff ein nacht vßher vnd lieffen die Keiserischē an/ die an dem werck gescheffrig waren/ wurdē doch wider in die stat geschlagen. Ouch thet sich A. Valgius vff ein roß/ vñ macht sich flüchtig daruon/ als er ein brůder in dem läger Pompei het/ Deß glychen ward ein vßspeher vß der andern Legion Pompei von den Keiserischē gefangen vñ erschlagen/ ouch ein turn der stat nider geschossen/ vñ fünff die im selben thurn warñ getödtet/ mit sampt dem iüngling der vff das geschütz acht het. Geschah ouch ein scharmützlen/ dariñ hundert vnd vier vñ zweintzig feind vmb kamen/ auch vil verwůdet/ vnd ettliche gefangen in des eisers läger gefürt. Wurdē vff des keisers seiten nit mer dañ dry erschlagen/ ouch .xii. fůßknecht vñ fünff rütter verwundet. An dē anderen tag kame der Legat Tullius/ mit sampt dem Portugalischē Cathone zů dem keiser. Vñ sagt/ wie er wolt dz got geschickt hett/ das sie sein (des keisers) vnd nit Cn. Pompei reiser werñ. Begerten als vberwūdene vñ verlassene/ das sie heil an seiner genad erlangen möchten/ vñ das er sich gegē seinen burgeren erzöigen wolt/ wie er gegē den frembden pflegt zu thůn. Zů der selbigen zeit kam ouch ein Vendrich der ersten Legion flüchtig zů dem keiser/ der sagt wie in dem vergangenē treffen zu roß fünff vñ dryssig mañ vnder seinem fetzen vmbkummen/ vnd verbottē wer in dem läger Pompei/ das niemands verkünden oder sagē gedörst/ wer gedötet vñ erschlagen were. Es erschlůg ouch ein knecht seinen herren/ der

weib vnd kind in der statt gelassen hett/vñ zů dē Keiser geflohē was / der selbig knecht ward nach ergebung der stat begriffen/ vñ lebendig verbrant. Nach dem kamen zwen Portigalische die brůder waren zů dem Keiser/vñ sagten wie Pompeius geredt het/dz er dem mör zů wolt weichen/sytmaln er der stat nit zů hilff kummen mocht. Deßgleichen wurden etliche botten gefangen/ weliche vnder denen des lebens begerten / hieß der Keiser ein hültzen turn der stat anzünden. Als aber solichs kümmerlich was/ wurden etlich von den statlüten erschlagen.

Wie der Keiser die stat Ategua ynnam.

Da dē fiel ein frow vber die mur vsser/die kam flüchtig zů den Keiserischen vnd saget wie ir huß gesind auch wolt kůmen sein/dz wer erheschet vnd getödt worden. Auch wurden brieff vber die mur vß her geworffen/dar innē also geschriben stůnde L. Menutius enbüt dem Keiser seinen grůß Würstu mir das leben günnē/ sytmaln ich von Cn. Pompeio verlassen bin/ so wil ich mich mit manheit vñ bestendikeit by dir erzögen wie ich mich gegen im gehalten hab Dar zů kamen die Legaten vß der statt zů dem Keiser vñ sagten/wolt er sie leben lassen so woltē sie im den nachgonden tag die statt vbergeben. Denē antwurt er wie das er der Keiser wer/vñ inen ouch gloubē wolt halten. Also nam er die stat Ategua vor dē xix. tag des Hornungs yn / vnd ward ein gebieter vñ keiser genāt. Bald Pompeius solichs vß den flüchtigē erfůr/ruckt er mit dem läger gegen der statt Vcubis/vñ hielt sich in der befestigūg vnd bastyen. Zů dem ruckt der Keiser/vñ legt sich vnferr võ im da kame einer flüchtig von den feinden zů dem keiser/der sagt wie Põpeius den Vcubensern gebotten het/ das sie erfaren solten weliche vnder inē mit im dran/vñ welliche dem widerteil günstig weren. In den löuffen kamen vil Cētgrauen vñ sunst krieger flüchtig von Pompeio zů dem Keiser/vnd ließ Pompeius. lxxiiij. mit der axt ertöten von denen die sag was/ das sie des Kei. sig günneten. Darnach hůb der Keiser an ein graben gegen dem wasser Falso zů fürē/ die weil aber die Keiserischenn also gescheftig an dem buw warē/ fielen vil feind oben ab her/vñ wichen (als der poet Ennius sagt) die Keiserischen ein wenig/wurden vil verwunt/vñ kamen doch allein zwen Centgrauen vff des keisers seitē vm. Den nachgonden tag macht sich Pompeius von dem castell Aspauia/das von Vcubis vff fünfftusent schritt weit ist/ ließ sich doch nit an der ebne finden/ sunder macht sich an die höhe aber an ein vnbequem ort/ vñ ward wider von den Keiserischen geiagt vñ geschlagē. Halff inen kein stercke/ sunder die gelegenheit des bergs daruon / wurden. ccc. vnnd xviij. mit leichtem harnisch/vñ. cxxxviij. auß den Legionen erschlagen/on die deren waffen vnnd hab man fand. Hielten sich darnach die feind vff der höhe/vñ gedorstē nit abher kummen. Vßgenūmen der einig Antistius Turpio / der sich vff sein stercke verließ/vnd meint es wer im niemands geleich. Gegen dem selben trat der Römisch ritter Quintus Pompeius herfür/ die hetten beide schöne schilt/vñ sah inen iedermā zů/ gleichsam leg an dem sig der zweier der gantz krieg/doch hůben die rüter an vff ein ander zů ylen/vñ ward der kampff zertrent machtē sich die feind wider in den läger als sie vil verlorn hetten. Da begabt der Keiser die Cassianische schar sunderlicher manheit halbē mit xiij. lib. vñ schenckt dem fürweser fünff güldene halßbant vñ ketten/ denen mit leichter wapnūg cc. lib. Vff den selbigen tag kamen ouch die Römische ritter Bebius/C. Flauius/ vñ A. Trebellius/ die gar nahe mit silber bedeckt warē /flüchtig zů dem Keiser/sageten das die Römischen ritter die by Põpeio warē/gar nahe all zesamen geschworen hettē/ das sie abfallen wolten / weren durch angebung eins knechtes gefangen wordē/vnd doch sie dry also flüchtig daruon kummē. Verlieff sich dem nach mancherley zů beiden seiten. Es ward ein krieger von den Keiserischen begriffen/der het seinen brůder in dem läger erwürgt/der

ſelbig ward mit einē kolben erſchlagē/wur-
den ouch brieff funden die Pompeius Sao
ni/deßgleichen die er Fauſto ſchrib/in denē
er log/vnd thet inen kundt/wie der Keiſer
nit vff die ebne wolt/ſunſt wer er langſt er
ſchlagen. Begabe ſich bald darnach das ein
wunderbarer ſchöner tag was/alſo dz man
gedencken mocht got het in ſunderlichen zů
einer ſchlachten laſſen erſcheinen. Da orde-
net der Kei. ſein heer/deßgleichen die feind
ouch/kamen zů letſt als iedes theil vff ſeinē
vorteil achtet zuſamen/vñ ward hefftiglich
mit ſo groſſem geſchrei (weliches den feind
ouch pflegt zu erſchrecken) geſtritten/das
die Keiſeriſchen am erſten nahe vff den ſig
verzigen hetten. Schickt ſich aber als man
lang mit groſſen krefften getraff/vnd (wie
der poet Ennius ſagt) fůß vff fůß/waffen
vff waffen trang/das die keiſeriſchen das
widerteil iagten vñ ſchlůgē. Kamen in der
ſchlacht vff dryſſig tauſent oder etwas mer
vmb. Dar zů Labienus vnd Actius Va-
rus/denen man beiden ire leich begieng.
Item vff drytuſent Römiſcher rüter. Wa-
ren vff des Keiſers ſeiten bey tuſent reiſige
vnd fůßuolcks erſchlagen/vnd vff fünff hū-
dert verwundet/ouch den feinden xiiij. Ad
ler genūmen/vnd ſunſt fenlin vnd fetzen.
Deß gleichen ſo wurden ſibenzehen houpt-
menner gefangen. Da ſich aber die anderē
vß der flucht in die ſtatt Munda gemacht
hetten/můßten ſie die Keiſeriſchen nothal
ben vmbbuwen. Alſo wurden der todten
cörper für waſen vnd ſchilt/vnnd die ſpieß
für pfäl da hin geſtellet/deß geleichen ouch
meſſer vnd ſchwertter/vff dz ſie ihenē forcht
vnd ſchrecken machten/vnd ein anzögūge
Keiſerlicher manheit weren. Vß dem ſtryt
was der iungling Valerius gen Corduba
geflohē/vnd het Sexto Pompeio die ſach
geſagt/der ſelbig ſprach zů den ſtattlüten er
wolt zů dem Keiſer fridens halben mit im
zu tedingen/vnd macht ſich vmb die andn
wacht vß der ſtat. Auch thet ſich Cn. Pom
peius mit etlichn rütern zů der hůt Naual-
le/weliche ſtat vff hundert vñ ſibentzig tau
ſent ſchritt weit von Corduba iſt. Als er vff
acht myln da ſelbſt hin kam/ſchickt P. Cal
nitius/der vormals ein fürweſer in dem lä
ger Pompei/vnd ietzt kranck was/zů im/
das er im ein bett ſendet/vnd in die ſtat fü
ren ſolt laſſen. Nach dem Pōpeio die brieff
geſchickt wurden/macht er ſich gen Carta-
ia/da kamen ſie in dem huß da ynhen er ge
tragen ward/zuſamen. Aber der Keiſer zo-
he Corduba zů/als er nach der flucht dz bol
werck vmb Munda (wie geſaget iſt) ge-
machet hett. Da weretñ im etliche vff der
brucken/nichts deſter minder macht er ſich
vber das waſſer vnd ſchlůg ſeinē läger vff.
Als nun Scapula vß der ſchlacht gen Cor
dubam was kummen/berůfft er ſein geſch-
lecht vnd kinder/ließ im ein huffen holtz zu
ſamen tragen/vnd ein gůt nacht mal zů rü
ſten. Dem nach er gaß vnd tranck/hieß er
ſich einen knecht erwürgen/vnd den ande-
ren das holtz anzünden/ward die ſtat von
den keiſeriſchen yngenūmen/vnd vff zwei
vnd zweintzig tuſent man erſchlagen.

Wie Pompeius vnd Dydius erſchlagen warden.

DEm nach da zoch der Keiſer gegen der ſtatt Hi
ſpali/da kamen im die Legatē
engegen die baten vmb friden
alſo ſchickt er (der keiſer) Cal-
uiniū mit einer hůt vñ zůſatz hinyn. Aber
als vorhin ein groſſer Pompeianiſcher zů-
ſatz mit Philonē/der hefftig wol an Pom-
peio in der ſtatt was/macht ſich der ſelbig
Philo heimlichen vß der ſtat in die Portu-
galiſche gegene zů Cecilio Nigro von dem
nam er vil volcks/vnd ward nachts heim-
lichen wider vber die mur ynhen gelaſſen/
das er den keiſeriſchen zůſatz vnd die wech-
ter erwürget. In den geſchichtē verkündig-
ten der Carlacenſer Legatē dem keiſer/wie
das ſie Pompeium in irem gewalt hetten/
vermeinten mit ſollichem dienſt iren miß-
handel (als ſie dañ vormals die Porten vor
dem Keiſer beſchloſſen hetten) abzůlegen.
Nun merckt der keiſer wol das die Portu
galiſchē die ſtatt Hiſpalim anzündē/würd
er ſie achter vnderſton ynzunemē. Alſo ließ
er ſie nachts gern vßher brechē/wie wol ſie
meinten es geſchehe wider ſeinen willē/die

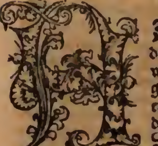
ſelbigen zündeten die ſchiff ſo an dem waſ/
ſer Bethis ſtůnden an/vnd die wyl die vn
ſeren zů leſchen hetten/eilet inen der reiſige
zůg hindē nach/vnd erſchlůg ſie. Darnach
ergab ſich Haſta/vnd nam er (der Kei.)
ouch vil andere ſtett vff dem weg yn/derñ
ein teil ſchickten Legaten vnd ergabē ſich/
das ander was Pompeio günſtiger/vñ ge
ſchach ein groſſe ſchlacht/dariñ Pompeius
in einer achſelen vnd dem lincken knü ver
wundet ward/dar zů hette er einen knoden
verrencket. Der vberkame doch zweintzig
langer ſchiff/vñ macht ſich flüchtig daruō.
So bald ſolichs Didio/der ein fürwäſer d
Keiſeriſchenn ſchiff in Gadibus was/für/
kam/für er im mit reiſigē zůg vñ fůßuolck
nach/vnd erylet in an dem vierden tag. Al
ſo nam Pompeius nach etlichen anderen
ſcharmützlen ein höhe yn/daruff er ſich be/
ſchützt vnd beſchirmet/ward doch von Di
dio verbuwen vñ vmbgeben/geſchach ein
ſchlacht das man die ſeinen iagt. Als aber
er (wie gehört) verwundet was/mocht er
nit zů fůß enpfliehen/ouch der gelegenheit
halben weder zů roß noch ſunſt daruon kū/
men/verſchlůg ſich doch das man in nicht
finden kant/dañ durch anzögung etlicher
gefangner. Ward alſo erſchlagē/vnd ſein
houpt vff den ſechſten tag des Aprillen als
der Keiſer in Gadibus was/gen Hiſpali
bracht/vñ in angeſicht des volckes geleget.
Nach ſolicher that was Didius zů freydig
gegen den Portugaliſchen die daruon wa/
ren kummen/vnd als er ſich zů weit vßhin
thet/ward er ouch manlichē ſtreitende mit
etlichen andern erſchlagen. Die weil kam
der Keiſer widerumb gen Hiſpalim/vnd
ward Munda von Fabio Maximo/den
der Keiſer zů einer belägerung gelaſſen het
nit on todtſchlagen yngenūmen.

Alda thet der keiſer ein

red/in deren er ſein langeſt vergangne/vñ
ouch nüwlich erzögte gůthät gegen der ſel/
bigen ſtat Hiſpali erzelet/ſchalt ſie das ſie
ſolicher vnyngedenck warē/ouch böß vmb
gůts gethon/vnd den iüngling Cn. Pom/
peium alſo angenūmen vñ vffenthaltē het
ten/ſagt. Ir die der völcker recht/vñ der
römer geſatz erkant/habē nach gewonheit
der Barbariſchen vnnd vnmitſamen dem
Römiſchen volck (ich geſchwig den heiligē
Römern) eineſt vnd offt groß mißhändel
vnd vbel gethon/einē by hellem tag gefan/
gen/läſterlichen mitten vff dem marckt ge
welt töten. Alle zeit den friden gehaßt/das
allwegen in diſer prouintzen des Römiſchē
volckes Legionen gehalten ſeind worden.
Pflegen ouch gůts vmb böß/vnd mißhän
del vmb gůthät zů thůn. Alſo habt ir weder
einhelligkeit in dem friden/noch zů etlicher
zeit manheit in dem krieg gemöcht halten.
Es iſt der iüngling Cneus Pompeius vō
vch vffgenūmen worden/der hat die öber/
keit vnd das gebiet gehabt/vnd ſich wider
das Römiſch volck/demnach er vil burger
erſchlůg/geſchickt/ouch die felder vnd lant
ſchafft vß üwerm geheiß verheret. Wa mit
meinten ir ioch das ir vberwinden vnd be/
ſigen woltē. Habt ir nit gemercket wañ ich
(der Keiſer) ſchon vmb kem/ſo het dz Rö
miſch volck noch zehen Legionen/die nicht
allein vch Hiſpalenſern widerſton/ſunder
ouch den himel nider ryſſen möchten. We/
licher lob vñ manheit. &c. In den gemel/
ten worten des Keiſers iſt (als etlich darü
ber ſchrybende ſagen) nicht allein die groß/
mechtikeit die iederman weiß/ſunder ouch
verborgen/das er in meldūg der ſtercke vñ
manheit des Römiſchen volcks allein ſein
Legionen vnnd nit die andern alle erzelet/
gleichſam achtet er die andern für nichts/
vñ nit würdig das man ir gedechte. &c.

End des Hiſpaniſchen kriegs.

Das leben Julij Ce. nach beschrybũg des kriechischẽ lerers Plutarchi



Ls Silla aller ding vollen gewalt het wolt er dem Cesar sein gemahel Corneliã / die ein dochter was Cinne des Dictators ab ziehẽ Da er aber sollichs weder mit forcht noch mit hoffnung ze wegen bringen mocht / ließ er ir heiratz gůt offelich vß rüffen / vñ was die fypschafft Marij vrsach des vnwillẽs zwischen dem Cesar vñ Silla. Wañ Marius der grösser het Juliam zů einẽ weib des Cesars baß / vß deren der cleiner Marius des Cesars vetter geboren ward. Nach dem nun Silla vil vmbbracht hett die weil er herschet / vermercket der Cesar dz er von im verachtet was / ließ doch nit vnderwegẽ / wie wol er noch nit zů rechten mañbaren iaren kũmen was / ze bitten by der gemeind vmb die priesterschafft das ward im versagt / vñ ward darvon getrügen durch widerstandt Sille. Darnach gedacht Silla wie er in vertilgen möchte / da sprachen etliche es wer vnrecht / wa man ein solichen iüngling vmb brecht. Den antwurt Silla / die werẽ siñloß die nit vil Marios in dem iüngling sehen. So bald solich red dem Cesar für kamen / hielt er sich etlich zeit by den Sabinern / vnnd verbarg sich. Als er aber alle nacht (wie wol in kranckeit) sein hauß wonung bandert / kame er in die hend der diener Sille / die dañ die selbigen örter alle ersüchten / vñ die verborgenen vff fiengen. Von derẽ houptman erlöset er sich mit zweien grossen pfunden / vñ macht sich von stund an hinab an dz mör / vñ schiffet vber in Britaniam zů dem künig Nicomedes / by dem blib er nit lang / macht sich hin weg / vñ ward by der inselen Pharmacusa von den meerroubern gefangen / die zů der zeit mit grossen schiffen vñ vnseglichen rotten das mör gewaltigklichen yn genũmen hetten. Da die zům ersten zweinzig pfund erforderten sich zu lösen / da spottet er ir mit lachendem mund damit das sie nit wißten was mans sie gefangen hetten. Also vbieß er inen zugeben fünfftzig pfundt / vñ schickt die seinen / einen in dise / vñ den andern in ein andre stat gelt zů fertigen. Dwyl blib er by den vnmenschlichen Cilicijs mit einem fründ vñ zweien dienern. Verachtet die selben mörrouber doch so gar / das er zů inen schickt so offt er růwen wolt / vñ ließ inen gebieten still zu sein. Also was er an dem ort gantz fry willig on zwen fiertzig tag lang / vñ hielt die nit als seine verhüter / sund als diener vñ schergen. Reitzt sie dañ zu spilen / dañ geradikeit zu treibẽ. Dichtet vnderweilen sprüch vñ schöne reden / berůfft dañ die selbigen soliche ding zu hörñ. Als sie sich ab den dingen nit verwũderten / vñ solichs nit lobten / sprach er vnuerholẽ / sie kündten nüt vnd werñ Barbarische lüt / trowet inen offt mit lachendẽ mund / er wolt sie an das crütz hefften lassen. Sölliche schwenck machten dañ ihene frölich / vñ gaben soliche frye red schimpff vnd etlicher maß einfeltigkeit zů. Nach dem nun dz gelt sich zu lösen võ Mileto bracht vberantwurt / vñ erledig ward / bereitet er schnell etliche schiff an dem port Milesiorũ / vñ vberfiel die rouber / bracht dz merer teil in seinẽ gewalt / als er sie noch by dem port müssigklichen fand / nam inen all ir hab / ouch das gelt / vnd legt sie zu Pergama gefangen. Dar nach fügt er sich zů Julio / der in der prouintzen Asia ein pretor vñ gewalthaber wz / deßhalbẽ im ouch zů gehöret die gefangnẽ zu straffen. Der selb warff ein oug vff das gelt (dañ des was nit wenig) sagt er wolt in nachkũmender zeit der gefangnẽ halben rat pflegen. Also gesegnet der Cesar den vnmüssigẽ / zoch gen Pergamum / vñ ließ die gefangen alle an den galgen knüpffen / als er dañ inen zům dickern mal lachend vor geseit hett / da er by inẽ in der insel was Als dar nach die krafft des anhangs Sille ab nemen begund / vñ der Cesar von seinen günnern widerum heim berůfft ward / schiffet er gen Rodiß / das er da mit můß Appoloniũ Milonis (des schůler ouch Cicero was) hören möcht / der gar ein mässiger man / vnd hochgebryseter red gewesen ist.

Wie der Keiser syn schwester eerlichen bestätiget.

Das leben Keiser Julij:

NUn saget man von dem Cesar/ das im von natur yngegegossen sey gewesen gar ein sundere vßbündige geschic-klichkeit Burgerliches wolre-dens/dariñ er sich ouch so schynbarlichē ge-brancht/ das er on alle widerred die andere oder zweite statt erlanget hat. Doch nicht die ersten/deßhalben das er die vbung des wolredens (zů der er gantz geschicket/vnd von natur geneigt was)faren ließ/vñ sorg feltigkeit/kriegs händel/vnd der statt regi-ment vber sich lůde/ dar durch er ouch ein öberster der gmeind ward. Als er dar nach zů Cicerone schrib die bücher wider Catho-nem/sagt er das die rede eins kriegs mans nicht vergleichet werden soll gegen der ver-nunfft eins wolgeachten redeners/welicher in den dingen sich stetigklichē vbet. Da er nun gen Rom kame/nam er Dolobellā für vnd schuldiget in/ gabē im in dem han-del vil stett auß Kriechen land gezügniß/ ye doch so ward Dolobella ledig erkār. Vff das aber Cesar den Kriechischen stettē vm ir gůtwilligkeit widergeltung thät/ name er sich ouch ir an zů beystādt/da Publio An-thonio durch Marcum Lucullū den Preto-rem in Macedonia tag gesetzt vnd geschul-diget ward/das er durch schenck vnd miet gericht vnd recht verkert het/dariñ er inen so treffelichen erschoß / das Anthonius für die zunfftmeister sich berůffen můßt/vnnd nam zů wort / das er vngleich were/ das er mit kriechen in dem Kriechen land rechtes pflegen solt. Als im zu Rom in allen sachen in denē er sich zu reden vnderwand/zů dem grossen lob ouch gunst entstůnd/als bald er folget er durch sein mitsamkeit gůt gemein-schafft vnd befleissung/ grosse neygung by dem gemeinen volcke / das inen ouch mer dann seinem alter gezam/bevor hielt/hübe also empfintlichen an mit köstlichen imbis-sen/vnd andern orten gesellschafft der glei-chen/mit den aller zierlichstē sitten in allem seinem leben/mit gemeiner weiß seinen ge-walt in dem gemeinen nutz zu erweiteren/ denen in dem anfang sein mißgünder (die weil im zeitlich an dem gelt was zerinnen/ vnd also vermeintē schnelligklichen zů nüt werden) gantz verachtent. Aber da er also größlichen sich gemeret/das im nicht leicht-lich was zu widerston/vnd als offentlich zu verandrung aller ding anzögen thet/ wur-den sie sein zů spot erinnert. Wañ warlichē ist es also/das keines dings anfang so clein zu achten ist/ das in nit anhangender flyß möge erweitern. Bevorab so vß farlässikeit entspringt/das im nit würt widerstanden. Darumb so hat zů dem aller ersten Cicero als er solliche schimpfliche gelächter des ge-meinen nutz/gleich als ein vff wall des mö-res nit on grosse sorg gesehen/vnd die gros-sen dapfferlichen sittē vnder semlicher mit-samkeit verborgen erkant/vnd zů anderen stetigklichen gesagt/das er innerlichen sehe vnder den listen vnd betrachtung/den an-schlag einer herschung. Aber dar gegē ouch so ich also farlässigklichenn in seine harlöck sihe hangen lassen/vnd sich mit einem fin-ger kratzende/ für war so kan ich nit gloubē das diser mensch sein gemüt zů einer solich-en vbel that bewegen müge. Die ersten an-zögung des gunsts vnd sundere neygunge des gemeinen volcks gegen im empfand er darnß/als Ca. Pompilius mit im bittēde/ warumb das ieglicher gern zunfftmeister geweßt/ward er der erst geordenet / zů dem andern nach offenbarer/ als seines vatters schwester Julia/ein gemahel Marij / von tod ab gangen/ thete er ein vsserkorne hüb-sche rede ir zů eeren vff fryem marckt/ vnd als man den cörper zu bestatten trůg/ was er so gedürstig / das er die bild vnnd sülen Mariū thet herfür tragen/die da zemal erst nach der herschung Sille gesehen wurden wañ alle des selbigen anhanges waren bie vor dem Senat für feind ercleret worden. Da ouch etliche soliche that Cesaris mein-ten zu widertreiben/nam doch das gemein volck solichs mit sunderm frolocken an/vñ waren offentlichen den andern widerspen-dig/vnd verwunderten sich des fürnemen mannes/das er nach langen zeiten die eerli-chen gezier Marij schier als auß der hellen widerumb in die statt herfür bracht het. Je doch so was ein lentliche gewonheit/ das al-lein die erbern frowen von dem höchsten al-tar nach irem abgang gelobt wurden/ vnd in den iungen nit also gehalten. Aber Cesar

hat die ersten lob rede seines abgangnen ge
mahels außgesprochen/welliche sach im et⸗
was gunsts vnd neygung der gemeind er⸗
langet hat/das sie vermeineten er wer mit
sollicher menschlichkeit vnd bescheidenheit
vmbgeben Nach der begrebniß ist er als
ein schatzmeister / mit Tubero dem Pretor
in Hiberiam gezogen / den er allewegen er⸗
samklichen bevor het gehapt/vnd ouch sein
sun als er zů einē Pretor erwelt ward schatz
meister gemacht hat.

Wie der Keiser seinen Triumph by nacht ließ kostlich vff richten.

ALs er nun von di⸗
sem ampt ledig ward / name
er sein drit weib Pompeiam/
als er bereit von der Cornelia
ein dochter het gewunnen/die
er darnach Pompeio dem grossen zů der ee
gab. In dem vßgeben was er gütig/vnnd
ward also dar für geacht/ das er fast grosse
reichtumb vmb ein kurtz vnd vergencklich
eer verwādelt/ so doch in dem grund er vm̄
cleine ding die aller höchstē eer kouffet. Wā
zuuor vnd ee er das angenummen / hat er
vor tausent vnd drühundert talent schuldē
vff getrochen. Als im darnach bevolhen/
das er den weg Appiam zu machen versor⸗
gen solte/vergüdet er vnmässig gelt/ als er
dañ kirchen vnd hußmeister/richtet er her⸗
für zweintzig vnd zweihundert par schirm⸗
meister/ vnd in den selbigen spilhöffen ge⸗
brächten/vnd ouch imbissen/ verbrucher er
vberflüssige zerung / also das er alle vorige
gebracht vbertraff. Vß sollichen dingen
macht er im die gemeind also günstig/das
ein ieglicher nüwe wyrde vnd nüwe eer er⸗
dacht/damit sie im gleiche widergeltung er
zögeten Zů der selbigen zyt warñ zwo par
thyen zů Rom/die Sillaner/vnd Maria⸗
ner/vnnd doch die Sillaner noch an dem
meisten fürtreffen/ vnd die Marianer zer⸗
ströwet vnd forchtsam/ vnd fürtē ein vast
getruckt gedemütigs leben. Als die Cesar
widder vff heben/vnd standtfestigen/vnd
das kirchenmeister ampt mit grosser kostli⸗
keit begen wolt/hat er lassen giessen etliche
sülen Marij/vnd seinen triumph der vber
wintniß bey nacht in dem Capitolium vff
richten. So bald der tag an brach/ wurden
alle ding gesehen von golt schynen/ vñ mit
kostlicher arbeit gezieret / dar zů so wurden
ouch andere vber die die Deñmarckischen
sigstein mit bůchstaben durch gegraben ge
zeichnet/vß dem ward der ihen der sollichs
bedorfft widerumb vff richten nicht wenig
geforchter/wañ er was nit sunder heimlich
Als nun das gericht vß gespreitet ward/
zohe er von stund an das zu sehē meniglich
zusamen/als bald waren etliche die da wi⸗
der Cesarem ire stim̄ vß spreiteten/ die weil
er die gezierd vnd sülen/ so vß beschluß des
Senats lange zeit begraben waren gewe⸗
sen/widerumb vff gericht hett/ das er nach
dem die herschung vber die stadt an stellen
wolt/ vnd das er mit disen stucken versuch⸗
en thet die gantze gmeind/die durch soliche
grosse vnd merckliche kostlichkeit gemiltert
vnd erweicht sey/zů welichem anschlag dise
nüwe vorspil angerichtet werden. Aber die
Marianer wurden einander ermanen/de⸗
ren von stund an ein vnzalbare menige er⸗
für getrettē / vnd mit grossem frolocken dz
Capitolium yn genūmen hetten. Vil auß
den selbigen/ als sie die gestalt Marii ansi⸗
chtig wurden/von fröden die zehern herab
flussen / vnd hůben vff Cesarem mit gros⸗
sem lob/das er allein wirdig were der sypsch
afft Marii. Als nun diser ding halbē ein
Senat versamlet ward/begundt Catulus
Luctacius/ein man zů den zeitē vnder den
Römern am aller meisten geachtet / wider
den Cesarem zů reden / vnd lendet vff das
gemein sprich wort / das Cesar nicht durch
schantzē yngraben/sunder ietzůt mit houpt
gezügen den gemeinen nutz vnderstünd zu
erobern. Aber als der Senat widerumb
vberredet/vnd das ihen so im vffgelegt Ce
sar wider triben/ wurden die ihenen so ime
zu eren/vnd bevor zu haben angefangē het
ten/vast zu irem gemüt erhebt/vnd flehetē
im das er mit der erhebung seines gemüts/
vnd mit menige der fründ niemands wei⸗
chen wolt/wañ es zůkünfftig wer das er vß

fleyß vnnd gunst der gemeind alle andere
vberwinden/vnd deren fürst werdē müst.
In dem starb Metellus der obrist bischoff
vmb sollich bistumb baten mit grosser mü
vnd zwitrechtigkeit beid Isaricus vnd Ca
tullus/die da zwen erlüchte mann/ vnd in
dem Senat die gewaltigsten waren / dan
noch weich inen Cesar nit / sunder er gieng
ouch hin in einē vnbefleckten weisser cleid
Als nun mit gleichem gunst vnd geflis
senheit vermerckt/ da ward Catullus souil
grösser/ die wyrde ward vil mer förchtē die
vngewißheit des vßgangs/schicket darum
etliche Cesari mit einer grossen sum geltz/
von sollichem yntrag ab zu ston/vnderwei
sen möchten/denen gab er antwurt /vnnd
sprach/er wolt inen grösser gelt lyhen / vnd
mit mer emsigkeit sein gebiet stercken. Als
nu der tag der wal kam/ vnd sein müter in
biß an die thor mit weinenden ougen beley
tet/ist die gemein sag des volcks/das er sie
vmbfangen vnd gesaget hab. Müter/hüt
würst u deinen sun bischoff/oder ein landes
verlagten sehen. Da nun die geschlecht
eins gleichen zü den stimen gangen seind/
ward er der obliger erkant/vñ ist dem Se
nat vnd den fürnemlichsten nit ein cleiner
schrecken yngefallen/vff das er das gemein
volck in alle dürstikeit verleiten würd. Ha
rumb so schulten Piso vnd Catullus Cice
ronē/ als er in dem vfflouff Cateline wol
vrsach gehapt Cesarem hin zu richten/vnd
sein doch verschonet het/ wañ Catelina vn
derstünde nicht allein der gemeind nutz zu
veränderen/sunder alle ding zü zu richten/
vnd die gantzen öberkeit zu verdilgen/ der
weich ouch zuuor vñ ee seine rechte anschleg
offenbar wurden/ vß der statt/ als er dann
in etliche argwön gefallen was/ vnnd ver
ließ hinder im Cethegum vnd ouch Lentu
lum / die sein verreterey volbringen solten.
Ob aber in disen sachen Cesar ein heimlich
er helffer vnd anhetzer sey gewesen/ solichs
ist nicht vßstündig oder offenbar. Aber als
die verreterey gentzlichen entdeckt/ vnd Ci
cero als ein Consul vmb fragt/ von der pen
deren die zesamen geschworn hettē/beschlos
sen die andern alle/das man sie zü dem tod
verurteilen solte/ so lang biß das Cesar vff

stünd/vnd ein dapffere gantz geflißne vñ
ein manliche rede vff die sach thet/ das vn
recht vnd widder des lands sitten wer/das
die erlichsten personen von dem stammen
vnd wirdigkeiten/in der zeit der letsten not
solten vnuerhörter sachen getödt vnd vmb
bracht werden. Vnd so sie durch die kleinen
stett in Italiam geteilt/ die Cicero erwelen
mocht in fesseten verwaret/ biß Catelina
vß gekrieget ward/ (als dañ so die sachen ge
stilt) mocht dem Senat geliben von allē
dingen zü vrteiln in diser sach. Da er die
mit grosser crefft erzalet hette / ward er dar
für angesehen/ das er so grosse mitsamkeit
in im hette/das er nicht allein die väter die
nach im waren/ sunder ouch die vor im ge
saget/ir vorgethone red widerrüfften/vnd
da mit vff sein vrteil fielen / biß das es an
Cathonem vnd Lucullum kam. Da nun
die also vestigklichen widerstünden / vnnd
Catho dar zü im den aller höchstē verdacht
zü maß/da wurden die also gefangen/vnd
darnach schentlichen in den todt geben vnd
vmb bracht. Vnd als Cesar vff sollichs vß
dem rathuß gieng/was ein grosse versame
lung der iungē/die Ciceronem zü seiner be
war vmbstünden vnd vmbgaben/die ließ
sen im mit macht entgegen/ vnd trowetten
im mit iren vßgezuckten vñ blossen schwer
teren. Da ward gesaget/ das Curio seinen
mantel vber in gedecket/vnd in also hinauß
gefürt hett. Dar zü ouch das Cicero seinen
iungen darvon gewisen hette/ vnd das vl
leicht allermeist vß grosser forcht der gantzē
gemeind/oder deßhalben / das er sollichen
todtschlag für vnbillich vnd vnbillich gea
chtet hett. Vnd wa solichs also war/ vñ nit
erlogen wer/ so künd ich nicht wissen in we
licher gestalt doch Cicero als eben dis stuck
als er dañ von seinem Consul schreibt/ still
schweigende vergon lassen het. Doch so ist
diß nachuolgende nicht gantz on nachrede
hingangen vnd geschwigen/das er sich der
aller gelegensten vñ bequemlichsten zeit wi
der den Cesar nit gebrucht hat/ vß besorg
niß der gemeind / die dañ im vbermässig
klichen vast günstig vnnd geneyget was.
Vnd in kurtzen tagen dar nach / als Cesar
in etliche verdächtniß kumen was / gieng

er vff das rathuß sich zu entschuldigen/vñ kam also zů einem grossen vffgelöuff. Dañ als der Senat etwas lenger dañ gewonlichen was sitzen bleib/lieff das gmein volck mit grossem geschrei vnd vngestümigkeit/ vmbgaben das rathuß/vnd erfordertē den man/vnd hiessen inen ledig geben. Catho der forcht die armen notturfftigen vast vbel das die nit etwas mutrikeit vnderstůnden wañ die selbigen hetten ire gantze hoffnung vñ zůuersicht vff den Cesarem/ vnd die andern gemelnd ouch enzündet. Vberredt deßhalben den Senat/das sie alle monat etwz prouiand vnd frücht vß teiltē / welche gab zů dem andern ierlichē kosten fünfftzig seytertz vff getragen hat. Diser rat legt lästerlichen in den gegenwürtigen schrecken auß/ schneid ab/ zerstöret ouch damit den gewalt Cesaris/vñ besunder in der zeit da er durch yngang des Pretor amptes / mer auß dem selbigen gewalt geförcht ward/ daruß doch kein vffrůr erwachsen mocht. In der selbigen zeit stůnd ein schwerer fall dem hauß Cesaris zu handen. Es was Publius Clodius ein man von edlem geschlecht/ geborn dar zů von reichtumb vnd wolberedung erlüchtet/aber keinem menschen gab er beuor mit hoffart vnd vil schwetzery / biß zů verdruß aller ioch der geringsten mēschen/ der trůg zů dem gemahel Cesaris Pōpeia (nit mit irem widderwillen) grosse lieb/aber sie ward mit flyssiger hůt verwaret. Wañ Aurelia die můter Cesaris/ein frow besunderlicher erberkeit/was allenthalben bey ir/vñ wartet sunderlichen wol ires suns frowen/ also das gar schwerlichen/ vnd mit grossen sorgen sie mit einander reden mochten.

Wie Clodius sich heimlichen in einer iunckfrowen cleid becleidet.



Zu Rom da würt Bona die göttin (die in kriechisch Senecia genant ist) hoch geeret/die würt vō den Phrigijs des änckeln/Mide des künigs můter geacht. Die Römer halten sie für ein waldgöttin / vñ ein gemahel Fauni. Etliche sagen sie sy eine vß den můtern Liberi/die man ouch nit benamē darff deßhalben / so die weiber ir hochzeit tag begond/machen sie tabernackel bedecket mit weinreben ästen/ vnd vber das so richten sie iren vff ein geheiligten drachen/nach vß weisung der fabeln. Vnd so sie ir opffer vol bringen/lassen sie keinen man dar zů gon/ wer ouch vngebürlich/das er in dem hauß bleibē solt. In disen festen vnd opffern treiben die frowen vil vnder inen selber gleichförmig/als in Orphicis. Harumb so semliche hochzeitliche fest sich nahnet/ zücht der man/er hab das Pretor ampt/oder des Cōsuls öbersten gewalt/ vnd ouch mit im alle andere mans personen hinweg/ vnd bereit die frow ir huß vff das aller zierlichest auß. Da ward das merer teil der heilgen werck in der nacht volbracht/ durch einādergroß gethön/gesang vnd frölikeit/ vnd volbringungen langes wachens. Da zů den selbigen zeiten Pompeia die heligen werck erlichen begienge / da hat Clodius (dem der bart noch nit mit milchharen bestobē was) an sich genummen ein seltzame cleidung einer seitenspilerin / hoffet also verborgen zu sein/gieng mit den anderen/ also das man geschetzt vnd gesagt möcht haben / es were ein angesicht einer zarten iungfrowen. Als er nun die thür offen fand/ ward er gentzlichen on alle sorg von einer megd (die dañ diser sach wissen het) yngelassen/ die da alsbald lieff zů der Pompeia / ir die ding zu sagen. Vnd als sie etwas vnwenig langsam widerumm kam/ ward Clodius des verzugs gantz vngedultig/in den weiten gemachen wider vnd für irr gon/vnd die liecht in alle weg fliehē. Da kam im entgegē ein dienst iunckfrow Aurelie/vnd wolt in bewegen ze singen/als ein iunckfrow gegē der andern reitzet. Da er sich aber des widdert/da zohe sie in herfür an dz liecht vñ in die weite/fraget in wer/vnd wo her sie doch were. Vnd da Clodius antwurt / er were ein dienerin Pompeie/vñ ouch sein namen sagen wolt/ ward er vō seiner red braten. Harumm mit luter stim lieff die dienst iunckfrow schnells zů den liechtern/vnd dem volck schryen begund/ sie hett ein menschen bild gefunden. Da nun die weiber allenthalben zitterni

wurden/thetē beſeitz die heiligen opffer Au
relie/vn̄ beſchloß die thor/gieng vmb mit
prinnendē wachs kertzlin allēthalben indē
huß Clodium zu ſůchen/der ward zů letſtē
in der megd kameren geſunden/da ſie beid
hin geflohen warē. Vnd als er alſo geoffen
baret ward/triben ſie Clodium hinauß für
die thür/vnd ſchieden ſie ouch von dānen/
vnd brachtē das an iren man. Da nun
der tag an brach/gieng ein groſſes gerücht
durch die ſtat wie das Clodius on göttliche
werck zu volbringen vnderſtanden het/ vn̄
alſo nit allein den ihenē ſo er ſchmach ange
leget/ſunder den göttern vnd der ſtatt wer
ein kerūg vnd ſtraff zu gelten ſchuldig/deß
gleichē ein zunfftmeiſter in verfordern thet
als ob er der befleckung vnd zerſtörung der
göttlichen âmpter ſchuldig were. Vber den
ouch die aller gewaltigſten vß den Sena-
torn von vil andern ſeiner vnluter begird/
vnd der höchſten ſchwetzery kuntſchafft ga
ben/vnd legten dar zů die läſterliche vermi
ſchung mit ſeiner eygen ſchweſter/die er als
ſie Lucullo vermähelt ward/ verfellet hat.
Widder diſe gefliſſene vbung ſatzt ſich die
gantz gemeind/vnd vnderſtůnden Clodiū
ernſtlichen zuuertedingen. Zů den ſelbigen
ſachen fordert an dē aller meiſten/ dz durch
forcht der gemeind die richter gantz erſchro
cken waren. Ceſar ſchied ſich als bald von
der Pompeia. Vnnd als er für ein gezügen
vber den beſchuldigten für geheiſchē ward
antwurt er/das er von den dingen/ſo Clo-
dio fürgeworffen waren nicht wiſſens her.
Da ſollich antwurt wider die zůuerſicht al-
ler vmbſtānder entſtůnd/ fraget der verclā
ger. Warumb haſtu dan̄ dein hußfrowen
von dir geſcheiden? Dar vff antwurt er/
vnnd ſprach. Darumb das ich hab geacht
wol zemen/das mein hußfrow ouch keins
böſen argwons bezigen ſy. Es haben ouch
etliche dar für gehalten/das Ceſar auß wa
rer meinung ſollichs geſagt hab. Etliche dz
er gunſt der gemeind dar durch vberkum-
men möcht/dweyl er ſie zů der walfart Clo-
dij vaſt gefliſſen ſahe. Clodius iſt diſer be-
ſchuldigung ledig vß kūmen/ am höchſten
vß der vrſach/das die richter ein vaſt dun
ckel vnd verwickelt vrteil in geſchrifften ga
ben/vff das ſo ſie in verurteilten/ nit in be-
leſtigung der gemeind fielen/oder ſo ſie in
ledig erkantē/von den fürnemlicheſten icht
nachrede erlangten. Ceſar dem ſtůnd al-
ſo zů vß der Pretur/die prouintzen Hiſpa-
nia. Vnd als er deßhalben wychen/vn̄ hin
weg ziehen wolt/vnnd in die gloubner mit
groſſem geſchrey verhinderten/flohe er zů
Craſſo/der dan̄ damals vnder allē Röme-
ren der reichſt was/ vnd wider den gewalt
Pompei/ſo er in gemeinem nutz hat/des
trätzigen gemüts vnd nachtrucks Ceſaris
vaſt noturfftig wz/vnd alſo durch die bürg
ſchafft Craſſi/gegen den vnaberbitlichen
vngeſtümen gloubnern/was achthundert
vnd dreiſſig talent gelaſſen/ kert Ceſar hin
in die prouintzen Als er nun in dem vber
zug der gebirg Alpes genant/vor einē clei-
nen flecken/von gar wenigen vnd ellendē
ynwonern beſetzt für für/wurt beſagt/ das
in ſeine geſellen in einem ſchimpff vnd la-
chend fragten/ob er nit meint das da ſelbſt
ouch etliche fürſtenthůmb/eer/ geitigkeit/
oder tringung vmb die wirdigkeit/vnd ein
widerwertiger neid vnder den gewaltigen
were. Daruff er ernſtlichen antwurt/ia ich
wolt ee hie der erſt ſein/dan̄ zů rom der an-
der. Deß geleichen in Hiſpania/da er
ein wenig růw erlangt/vnd etlich geſchicht
Alexādri gemalet durch ſahe/ſtůnd er lang
in im ſelber betrachtende/vnd weinet inni-
klichen. Welicher geſchicht/vnd der vrſach
ſich ſeine geſellen vaſt befremdeten/ ſprach
er zů inen. Meinend jr nit das ich billichen
trurig ſy/ſo in dem alter Alexander im als
ein groſſe menige der völcker vnder ſeinen
gewalt gebracht hat/ vnd ich in dem ſelben
nahe kein fürtreffeliche that volendet vnd
volbracht hab. Harumb begabe er ſich vn-
uerzogenlichen zů vßrichtung ſeiner hendel
thet ſich in Hiſpania/vnd verſamlet in kur-
tzen tagen zehenn Cohorten/die er den an-
dern zweintzigē zůgab/vnd richtet zů ylens
vnd ſchnelligklichen ein zug wider die Calo
ces vn̄ Luſitanos/vberwand vnd bezwāg
alle ort biß an das mör/ vnd bracht da zům
erſten die vorgetruckten völcker vnder den
gewalt der Römer. Vnd als er dar nach al-
le kriegs händel vnd geſchefft vff das aller
beſt angeſtellet hette/ richtet er für war dar
nach nicht vbeler die andern richtigklichen

ſachen in dem friden vß/alſo das er die ſtet
allenthalben in einigkeit vnd friden ſchůff/
ſunderlich das er in den zanckungen / ſo die
gloubner vnd ſchuldner durch einā̃der mit-
tel hetten geſůcht/ſich befliß vñ beualh/das
der gloubner vß den gefellē vñ renten des
ſchuldners alle iar zwei teil empfahen / das
vberig ſolt ſich der beſitzer gebꝛuchen/biß er
die ſchuld entricht hett. Schied er alſo auß
der prouintzen mit groſſer eer / die er vß di-
ſen ſachen erlangt hett/was ie mer vñ mer
reich woꝛdē. Da er ouch ſein ritter vnd kne
cht mit mercklicher nom vñ gewiñ reich ge
machet/ward er von inen Imperatoꝛ/das
iſt ein gewaltiger gebieter gegrůſſet.

Von dem triumph wie man den von den öberen erlangen můßt.

ES was ein gewonheit welicher mit Triumph zů
Rom yn farē wolt/můßt etwa
lang vßwenig der ſtat verzie-
hen. Weliche aber vmb das
Conſulat woltē bitten / můßtē
von not wegen in der ſtat gegenwürtig ſyn
Ceſar als er in ſolichem zweifel betreten wz
dwyl die zyt der wal/oder nüw beſetzūg des
ampts ſich nähert/ ſchickt er ettliche die bey
dem Senat erlangeten / das er durch ſeine
fründ in ſeinē abweſen ouch vmb das Con-
ſulat möcht bitten. Solicher ſeiner begerūg
was Catho gantz widwertig/erſtmals mit
ſtür des geſetz. Vnd als bald er aber etwañ
vil von dem Ceſar beſtrichen vermercket/
vnderſtůnd er die ſach durch vffzug der zyt
zu v̉werffen/vnd vertrib mit einer red den
gātzen tag/deßhalben vnderließ Ceſar den
Triumph/vnd ſchlůg ſein gemůt gantz vff
das Conſulat/zoch als bald in die ſtatt/vn
derwand ſich eins ſcharpffliſtigen anſchla-
ges/das allen menſchen/ vßgenūmen Ca-
thone vnuerſtentlich was/das was alſo die
ablegung der feintſchafft Pompei vñ Craſ
ſi/der aller gewaltigſten burger. Vñ als er
die ſelbigen vß iren widerwillen zů vereini-
gung bꝛacht/ erlanget er nit cleinen gewalt
von inen beidē. Vnd ward der gmein nutz
durch ſolliche groſſe veranderung vaſt ge-
ſchwechet/ das allē andern verboꝛgē ſo gar
wurdē alle rede die von diſen händelen ge-
ſchahen/ vff mitſamkeit vß gelegt. Mann
nüt vß der feintſchafft Pompei vñ Ceſaris
(als etlich vermeintē) ſund vß irer frünt-
ſchafft iſt der ynheimiſch krieg entſpꝛungē/
die am foꝛderſten deßhalbē in einikeit zůſa-
men kūmen ſeind/dz ſie zertrēnen möchten
den gewalt der fürnemſten/vñ entſtůnden
doch nachmals zu beidē ſteitē zwüſchē inen
zwitracht vñ ſchwerer neid. Als ouch Cato
voꝛmals das zůkünfftig weißſagt /ward er
geacht zů den zeiten als ein vngeſtům men
ſch/vnd der vnnoturfftige ſůchung thät.
Aber zů letſt lobten ſie ſein wyßheit/ vñ das
ſein anſchläg die beſten/ doch wenig glück-
ſelig weren. Da Ceſar alſo mit der frünt
ſchafft Craſſi vñ Pompei zů allem teil ſich
vmb befeſtigt het/ward er vmb dz Cōſulat
zebitten bewegt/vñ iſt mit Calphurnio Bi
bulo Cōſul gemacht woꝛden. So bald er in
das ampt trat/macht er vil geſetz/die nit ei
nem Conſul/ ſunder mer den aller träglich
ſten zunfftmeiſtern zůgehöꝛt hetten/ alle zů
gunſt vñ wolgefallen der gemeind. Jetzůt
das man die äcker durch die höupter teilen
ſolt. Jetzůt gaben vß zu teilē/ wie wol die er
berſten vñ fürnemſtē in dem Senat gentz
lich dar wider warñ. Ceſar der lang hie voꝛ
einer vrſach bedöꝛfflich wz / ſtilt dz geſchꝛei
vñ trowet hoch er wolt hinder die gemeind
fliehen/wie wol er die nit benoꝛ hielt vß eyg
nem willen/ſunder vß noturfft/ouch vppi-
keit vñ herte des Senats dar zů getrungē
ward/vnd ſpꝛang zů ir. Vnd als zů im tra-
ten Craſſus vñ Pompeius/fragt er ſie baid
ob ſie nit die geſetz belobten. Vnd da ſie ant
wurten/ia ſie lobten die/bat er ſie im byſten
dig zůſein/vnd weliche ſie ſehent widerwer
tig/mit trowwoꝛten / vnd dem ſchwert ab
ſchreckten/das ſie ouch zu thůn verſpꝛochen
habē. Pompeius legt ouch noch mer dar zů
das er nicht allein gegen den ſchwerten mit
ſchwertē begegnē / ſunder ouch das er vber
das die ſchilt herfür ſůchen wolt/ſolich woꝛt
bꝛacht den gewaltigſten nit cleinen ſchmer-
tzen/wañ ſie achteten es ſeiner erberkeit vn
gemeß / vnd vngebürlichen ſein gegen der
eer bewelſung / die er dem Senat ſchuldig

was/sunder verstünden es mer für ein vn sinnigkeit vñ kindische weiß. Aber die ding brachten der gemeind ein sundere ergetzlich keit Da mit nun Cesar grösser frücht vß dem gewalt Pompei erfolgen möchte/ ver hieß er Pompeio sein dochter Juliam / die vormals Scipioni Seruilio vsprochen wz mit der züsag / das er Seruilio die dochter Pompei geben wolt/ia die vor ouch nit vn versprochen/sunder Fausto/einem sun Sul le zü gelegt was. Vñ kürtzlich darnach nam er zü wyb Calphurniam die dochter Peso nis/den er ouch nach im consul zu sein ver ordnet. Wie wol das von Cathone beredt/ vñ vast geschriben ward/das es ein vnleid lich ding were/das man Pretur vñ die öber sten gewält durch die schmeichlery der ver mähelüg solt vberkümen/ vñ also eins vñ das ander alle prouintzē / die gātzen huffen vñ heer vmb der weiber willen in sich selbs wenden solten. Als ouch Bibulus der mit Consul Cesaris sich vergeblichen wider die vßrüffung der gesetz gemüt/ vñ züm dicke ren mal mit sampt Cathone sich in verweg niß seins lebens geben het/ verschloß er sich in sein huß/vñ volfürt also die vbrigen zyt seines amptes. Da nun die hochzeit des brulouffs volbracht waren/erfüllet Pompe ius den gantzen marckt mit wapnern/vnd gab sich an für ein gesellen vñ verseher / dz die gesetz vß gerüfft vñ verkündet worden. Verteilit ouch Cesari zü / das er das gantze Gallier landt gensyt vñ hiedissyt des gebir ges/vñ dar zü Illiricum mit vier Legionē fünff iar lang verwalten solt. Da ouch Ca tho den dingen etwas vast ernstlich wider stünd/beualhe in Cesar in den kercker ze fü ren/der züuersicht/er solt vor die zunfftmei ster berüfft han. Als aber Cesar in sah gon vñ nüt redt/ vñ nit allein die gewaltigsten des verdrieß dariñ hetten/sunder ouch das die gemeind vmb der ersamkeit vñ tugend willen Cathonis im stillschwygend vñ tru riglichen nach folgten/bat er heimlich einē vß den zunfftmeisteren/ das er Cathonem nem vß den henden der hencker. Darnach kame gar wenig auß den Senatorn zü im mer in den hoff. Die vbrigen hetten darab ein mißfallen / vñ gieng vff das weitst vō dānen ein vast alter man Considius saget eins mals zü im/dz die Senatores deßhal ben nit mer zü im kemē/das sie sein waffen vnd rüter so ser förchtetē. Daruff antwurt im Cesar/ so du solichs euch also förchtest/ warumb enthieltestu dich nit in deinē huß Vff solichs antwurt Considius widerumb Etwas macht mich vnforchtsam/wañ we lichem noch ein kurtz leben vber stat / was ist dem fürsichtigkeit not. Aber die aller ver kerlichest that in dem ampt Cesaris / würt diß gericht/das Clodius der sein weib/vnd die heimlich nächtlich heilige werck ze befle cken vnderstanden hat/von im zunfftmei ster gemacht ward/der zü verdilgung Cice ronis erwelt worden ist/ verborgen geweßt Cesar ist ouch nit ee zü feld gezogen/ er hab dañ Ciceronē vnd Clodium mit sorglicher zwitrechtigkeit durch ein verworrē/ vnd in vß Italia getriben. Diß würt geacht alles vor dem Gallier krieg geschehen sein.

Von grosser manheit die der keiser mit seinem leib selbs gethon hat.

Aer in den zeitenn der krieg so er dar nach volbra cht/vñ der grossen houpt zügē dar durch er Galliam gantz ge stillet/nam er an sich gantz ein andern anfang seines lebens/ vñ stellet im für ein nüwen weg seiner vßrichtung/also das du in also zu schetzen hast/das vß allen den höchsten vnd aller erleuchtsten fürern des volcks/ keiner disen nider/als ein strei ter oder ein houptmā ersetzen mocht. Wañ ob iemāds Scipiones Metellos/ oder ioch seines alters / oder die schon etwas vor im geweßt seind/als Silla Marius / vñ beid Lucilli/ia ouch den Pompeium selber(des lob vnd preyß in ritterlichen thatē/beuorab vntz in den himel gebuwen hat) gegen di sem vergleichen wolt/für war so würdē die geschicht Cesaris vbertreffen. Eine würde vbertreffen durch vnwegsamkeit der örter/ an denē da von im gestrittē ist. Dise durch die grosse weite der lender die er dem Römi schen reich erlangt. Den andern mit der stercke vnd menige der feind so er gezwun

gen hat. Aber ein andn mit frysamkeit vñ mißglaubē der nacion so er gezömet/ettlich mit mitsamkeit vnd güte / so er gegen den vberwundnen hat gebrucht. Ettlichen mit teilicher begabung/ da mit er sein ritter vñ knecht gewilliget hat/vñ gemeinlich sie alle damit vbertroffenn / das er so gar vil mer schlachtē volbracht/ vñ vil der feind in der spitzen selbs erwürget vñ vmb bracht hat. Wañ in Gallia ia zehen iar/ da er dānoch nit alweg krieg gefürt/hat er achtzig houpt stett mit gewalt gewūnen/vnd dryhundert völcker vndersich bracht/vñ wider drühundert Miriades/ das ist dryssig tausent mal tusent menschen/ der eins teils zū der weer geschickt geweßt / vnd hundert Miriades mit dem schwert vmb bracht/vnd hundert die er by dem leben behalten vnd gefangen angenūmen hat. Vñ diß alles mit solicher lieb seins volcks/vñ ouch so williger leistūg irer dienst / das die ihenen so in dem fechtē gegen den andern gar nichts wert waren/ seind zū eer vnd lob Cesaris als vberwintlich vñ die aller stanthaffigsten erfunden/ vnd sich in alle sörgliche händel mit willen ergeben. Als dañ Attilius/der in dem mörstreit in Massilia in der feind schiff gesprūgen. Vnd als im die recht handt ab geschlagē/hielt er die mitte seines schilts in der lincken/vnnd bracht durch sein angesicht ein schrecken in die feind/also das sie alle nider gefelt/vnd er das schiff als ein vberwinder yn nam. Auch Cassius Sceuola der in der schlacht für Diracchiū/ als im ein ouge mit einem pfeil vß geschossen / die die schultern vnd ein bein durch stochen/ vñ dreissig vñ hundert pfeil in sein schilt hat empfangen/ schrei er die feind an/sie solten sich ergeben Vñ als im zwen entgegen kamen/ wundet er ein in die schulter/den andern durch das mul/ vnd keret den selbē in die flucht. Dar nach ward er von den seinē enpfangen/vñ sicher hinweg bracht. In Britania als die fordersten Centuriones in einer tieffen lachē vñ wasserigē pfūl yn suncken/ vñ die feind sie ylends vberfielē/ da sprang in angesicht Cesaris ein ritter in mitte der feind/vñ vol bracht vil that vnd manlichkeit / bracht die Barbaren zū der flucht/ erlößt die Centuriones on schaden. Vnd als der kum vor inē allen hin kūmen mocht/begab er sich in ein schlymige pfūl/den er schwūmēde/dañ mit den füssen trettend/ zū letst begab er seinen schilt/vñ kam mit not darvon. Als sich Cesar des vast verwūdert/vñ mit grosser frölikeit vnd ouch geschrey im engegen lieff/in zū empfahen/da fiel er trauriglichen nider für Cesarem/vnd begert gnad / das er sein schilt hin geworffen het in Affrica / da der Cesarianer schiff/ in denen Granius Setronius der zūkünfftig schatzmeister vber füre/in Scipionis gewalt kūmen was/ vnd die andern alle vmb bracht / verhieß Scipio allein den schatzmeistern sicherheit irs lebens. Dem antwurt Granius/ die ritter Cesaris pflegen keines trosts des lebens zu empfahen/sunder zu geben/vñ mit sollichē durch stach er sich selbs mit seinem degen/ bließ vß sein seel. Soliche trätzige geist der ritter vñ knecht/ vñ so erhebte greßmütigkeit des gemüts hat inen Cesar yngestossen vnd also vßgezogen/ vñ nemlich zūm erstē durch reichung der eerē/vnd milten gaben vberflüssigklichen gewilliget/vñ so weit dz er in bewisen hat/das er grosse reichtumb/ nit im zu wollust/oder vmb syner ergetzlichkeit willē vß den kriegern samlen wolt/sunder vil mer zū einer belonūg der manlichē that by im behalten worden/vñ allweg geachtet das er an reichtumb zū genūmen/als offt er den wol verdienten rittern vñ knechten etwas vß zu teilen hett/ zū dem so sie in sahen aller sorgfeltigen sachen sich williglichen zu vnderston/vñ in keiner arbeit müd werden/wurdē sie in lieb zehaben vbermässigklichen enzündet. Jedoch in vnderwindung solicher sorglikeit haben sie nit so hoch befremden getragen/die wyl sie so ein hohe rachtūg nach eeren vnd wyrden an im vermerckt haben/sunder das thet sie größlich verwūdern/die groß gedult in volbringūg solicher arbeit / die doch alle sein krefft weyt warñ vbertreffen/wañ er von gestalt seins leibs mager/weiß/vnd lind / mit stetigem houptwe beladen was/vnnd der fallenden sucht vnderworffen/ von der er an dem aller ersten zu Corduba gesüchet warde (als man sagt) Aber doch so gab er nichts nach oder vrsach mit weichmütigkeit dem gebresten/sunder vß ritterlicher vbung erlanget

er artzeney ſeiner kranckeit / wañ durch die
ſchwerekeit der vngebuwten wege / mit ab-
brechen / ſtätigem wachen / vñ mit den aller
herteſten arbeiten beſchirmet er ſich wider
die kranckeit / vñ hat alſo ſein vnüberwint-
lichen cörper behalten / vil ſchlaffs hat er zu
wegen / oder vff einer Roßbarñ volbracht /
vñ alle rüw zu etwas außrichtung verorde
net. An dem tag für er vmbher / vñ beſahe
die ſtet vñ ſein heer / vnd ſaß allewegen bey
im ein iunger iüngling wa er hin zoh / oder
auß vrſach zu vnderſchreiben zu gegẽ was /
dar by auch ein ritter der ein ſchwert hielt /
ſitzen müßt / er volbracht ſeine reiſen vber
landt ſo ſchnellicklichen. Da er zu Rom vß
zoch / kame er an dem achteſten tage biß zů
dem Rhodano / die vbung zů reitẽ was im
von iugent vff ſo gering / das er ſeine hend
hinderruck ſchloß / vnnd ſein pferdt zů dem
aller ſchnelligklichſten louff mermals gewe
net. Er gebrucht ſich eins pferds von wun-
derlichen / vñ gar ſchier gleich menſchlichen
füſſen / vñ ouch zu gleicher weiß als finger
mit geſpalten ſolen / das er ouch an dem al-
ler erſten / da es niemãds darvor ie hat wöl
len vff ſitzen laſſen / beſeſſen hat. In ſolichẽ
feldtzügen ſo er reit / dichtet er offt vnd dick
ſend brieff im zu einer vbung / zweien ſchrey
bern zů eim mal. Vnd als Oppius ſchreibt
dz er vil ſchreibern gnůg / die eins mals vor
geben hab. Es wirt ouch von im geſaget /
das er zů dem erſtẽ erdacht hab die hin vñ
widered der güten fründ / durch ſend brieffe
zů geſchehẽ / ſo er durch manigfaltigkeit / ge
ſchefft / vñ weite der ſtatt der lebendigen re-
den in anligenden ſachen / nit hat mögen er
warten die mãſſigkeit in eſſen vñ trincken
mag vß diſer anzögung verſtandẽ werden
als er zů Meylandt bey ſeinem wirt Vale-
rio Leo zu abent aß / vñ ſparagy fürgeſetzt /
vñ Valerius für oly etliche ſalben darüber
goß / dãnocht aß er leichtlichen vñ lüſtlich.
Vnd da ſeine geſellen das hoch für vbel het
ten / ſchalt er ſie vñ ſprach. Die ihene die da
ſemlich ſtraffen / den ſolt ouch des gebruchs
nit gnůg ſein / vñ wer das für ein grobkeit
ſtraffen will / d mag nit anders dañ ein ge
buwer ſein. Eines mals er vff dem weg
durch vngewitter in eins armẽ mans hüt-
lin getrungen ward / da nur ein ſchlaff ka-
mer (kum eins menſchen begrifflich) innẽ
was / ſagt er ſeinen fründen / auß einer eerli-
chenn ſtadt ſol man den oberſten weichen /
aber den krancken auß der bequemlichen /
hieß er bald Oppium da rüwen / vnd lage
er alſo mit den andern in dem vorderen ge-
hüß by der thür. Ceſar dem iſt ſein erſter
krieg in Gallia entſtanden / wider die Hel
uecios vnd Tugurinos / die zwölff irer ſtet
vnd vierhundert flecken verbrant / vñ fürt
auß durch der Römer gebiet gezogen (glei-
cher weiß als die Dahmarckiſchen vñ Si
benbürger vor ouch gezogen) denẽ ſie an ge-
dörſtikeit vñ endlichkeit in keinen weg nym
mer zů achtẽ ſeind. Die ſelbig gantz menig
ſtreckt ſich vff drymal hundert tauſent / vß
denen hundert vnd nüntzig tauſent ſtreit-
barer mañ. Labienus der von dem Ceſar
vor geſchicket ward / ſchlůg die Tugurinos
by dem waſſer Ararim / vnd als Ceſar ſein
zůg zů einer ſtatt etlicher buntgenoſſen der
Römer füren wolt / ſtieſſen vff in vnverſe-
henlich vnd vngewarneter ſachen die Hel
uecij / denen kam er für das er hoch vff einẽ
wolbefeſtigten platz / da verſamelet er ſeine
huffen / vñ ordenet als bald ſein ſpitzen / vñ
ward im ſein pferdt gebracht / ſo bald er das
anſah ſprach er. Nach dem ſig will ich mich
des gebruchẽ in nachfolgung der fynd / nun
laſſent vns in ſie ziehen / vnd lieff die feind
alſo zu fuß vngeſtümigklichen an / vñ alſo
ward etwa lang mit groſſer beſchwerũg ge
fochten vnd geſtritten / vntz das der feinde
ſpitz zerſtröwet vnd zertrẽnet / vñ die gröſt
müe vnd arbeit noch vmb die wägen / vnd
den ſchlag der wagenburg war / da nicht al
lein die mañ trutzlichen ſtritten / beſunder
ouch die weiber vnd kinder biß in den todt
fachten vnd erwürgt wurdẽ / alſo das kum
zů mitternacht das ſchlahen vñ fechten ein
end nam. By got ſo iſt diß ein hübſche ſchõ
ne geſchicht des ſigs geweſen / aber vil ſchö-
ner das nachuolgend / wañ hundert tuſent
von den Barbaren / die vß dem ſchlahẽ vñ
würgen geflohen waren / ſamlet er vnd be-
zwang ſie das ſie die gewer verlaſſen / vnd
die verhöreten äcker widerumb buwen mů
ſten / das nit on forcht von im geſchehen of-
fenbar iſt / vff das die Tütſchen nicht vber
ryn füre / vñ die wüſtẽ vlaßnẽ ſtet beſetzte.

Wie der Keiser vil Tütschen vber Ryn iagt vñ schlůg.



DEn andern krieg hat er für die Gallos offentlichen wider die Tütschen gefüret/ wie wol er zuvor mit Arionisto irem künig büntniß yngangen/ wañ die selbigen wurdñ dar für angesehen vñ geacht/ das sie den buntgnossen der Römer vnuerträglich/ vnd gegen den anstössern nit lenger růwig sein/ besunder das gantz Gallier land yn zunemen vñ zu bewonen vnderston wurden Als nun Cesar sahe etliche seiner Prefectos oder vnder hoptlüt/ das sie mit forcht beladñ/ sunderlich die iungen die von edlem geschlächt eintweders von lusts wegen/ oder aber vm̃ gewins willen/ mit im in dise reiß gezogen warñ/ die fordert er zů einem gesprech/ vnd hieß sie hinweg ziehen/ vff das sie nit so wybisch vnd erschrocken wider irn willen sorgfeltige ding volbringen dörfften/ vñ das er ouch wolt mit der zehenden Legion allein die Barbarn bestreiten/ so er doch nit wider stercker feind/ dañ die Deñmarckischẽ geweßt zu fechten/ ouch der houptman mit vntouglicher weer/ deßhalben so warñ von stund an da etliche geschickte auß der zehenden Legion/ die im grossen danck sageten/ vnd die vntrüwlikeit irer houptlüt erzeleten/ da wurden sie alle erkecket/ vnd willigklichẽ bereit/ vñ etwa vil tag den feinden nach gezogen/ biß das sie vff zwrihundert stadia in der feind lantschafft ir wagẽburg schlůgen. Solliche geschicht habẽ die vngestümikeit vñ gedörstikeit Arionisti größlichen nidergetruckt/ wañ er als gantz sich vertröst het das die Römer den Tütschen nit allein nit gedörsten den streit bieten/ sunder so sie sich in der widerweer begeben/ ir ouch in keinen weg erwarten wurden. Da aber vß ietz gemelten dingen die tütschen etwas verirret/ ward noch weiter ir gemüt nider getruckt/ durch die weissagung der zauberin/ die vß vffmerckung der wasser flüß/ vnd der künckel/ vñ irem rüschen sich zůkünfftige ding zu sagen vermassen/ vñ liessen sie nit streitẽ es were dañ das der nüw mon erschinẽ wer Da Cesar solichs vernam/ vñ die tütschen still ligen sahe/ vermeinet er im vil nützer/ die weil sie noch erschrocken waren/ mit inẽ drin zu howen/ dañ das er erwartet einer gelegnen zeit/ darumb trat er schnelligklich gegen irer befestigung/ vñ dem berg so sie yngenũmen hetten/ vñ höret nit vff sie zu stupffen vñ zu reitzen/ bis das sie vß zorn bewegt/ den streit annamen vnd bracht sie mit dem also in die flucht/ vnd eylet inen hindẽ nach viertusent stadia weit biß an den ryn vnd erfüllet alles feldt mit den todten cörperen/ vñ gewert die er inen name. Arionistus der was dem mit ettlichen wenigẽ vorkummen/ vnd vber den Ryn entfarẽ. Die zal der erschlagendẽ/ vñ vmbkümenen der ward vff achtzig tausent vberschlagen. Als nun dise ding der massen vollenbracht wurden/ ließ er sein volck in die Sequanischen in die winterläger rucken/ vñ rucket er hin ab in die Gallier/ die da an dem Pad glegẽ (vñ ein stuck seiner provintzen ist) alda der sachen so zu Rom gehandelt wurden/ vß zů warten/ wañ Rubicon das wasser scheidet/ die hieherwerts Gallia võ der vbrigẽ Italia/ vñ enthielt sich also an dem selbigñ ort/ vñ liebelet an sich das gemüet des gemeinẽ volcks/ wañ gar vil lieffen zů inen dar/ da vermenget er ietlichen in seiner beger/ vnd stieß inen dar zů grosse hoffnung yn. Vß disem heer zug hat Pompeius nit wol verston künden das Cesar/ als er mit der weer der burger zu Rom die feind zertrẽnet vnd zerstöret hette/ das er die Römer mit mechtigkeit vnd mit den rychtumben der feind/ als vberwunden gefangen hett. Dar nach verstůnd er wie die Belge die aller sterckstẽ vnd mechtigsten/ vnd die das dritteil von der Gallier lantschafft ynwoneten/ vnd in besäß hetten/ vmb geschlagen warñ/ name vff/ das mit im vil manig tausent streitbarer vnd weerhafftiger mañ/ so er vberkam vnd zusamen bracht/ vnd zoch gegen inen (den feinden) mit vast grosser schnellikeit vnd behẽdikeit/ die selbigen fand er in den marckten seiner buntgenossen/ roub vnnd nom zusemen treibenn/ die sprenget er an/ vnd als sie lästerlichen vnnd verzaglichen stritten/ erschlůg er sie das merer teil/ also dz

vber ettlich gebruch vñ tieffe wasser die hauf
fen der erschlagenen Cörper/den Römeren
ein bruck machtẽ. Vß diser geschicht die ihe
nen so vorab gefallen/ vnd schier alle die ge
gen dem hohen mör (Oceanum genant)
wonen/theten on alle schwertschläg alles dz
so inen gebotten ward.

Wie dem Keiser noch fünff iar die houptmanschafft zůgebẽ ward

Als nun Cesar alle
sein sachen in Gallia zů dem
bestẽ angestelt/ thet er sich in
die hiedissyt gebirgs Gallen
sein winterläger daryn zu sch
lahen/den Römischen vnd stattlichen hän
delen dester baß mögenn anstellung thůn/
wañ sich beholffen nit allein seines merckli-
chen vßgebens vñ hantschmierens/sunder
durch miet vñ gaben das volck an sich ze zie
hen/sunder ouch die aller claristen/ vñ von
höchstem ansehẽ/fügten sich zů im gen Lu
ca/nemlich Pompeius/ Crassus/ vnd Ap-
pius der Pretor vnd öbrist richter in Sar-
dinien / ouch Nepos der Proconsul in Hi-
spania/also das man by den zweintzig vnd
hundert gebüttel / vnd by den zweihundert
der ratßherrẽ alda finden mocht. Dise drey
vnderredten sich einer einmütigen meinũg
vnd beschlossen/das Crassus vnd Pompe-
ius zůkünfftige Burgermeister werden/die
Cesar noturfft gelt vnder handen schůffen
die krieg vß zu füren / vnd deßhalben sein
ober houptmanschafft noch fünff iar zů er-
strecken / weliche meinũg etwa vil der wei-
sesten gar vnbillich beducht. Aber die/so võ
dem Cesar mit grossem gelt vbergossenn/
vberredten den Senat/das er vast noturff
tig vñ bloß wer/ ia vil nahe bedrangen sie
den Senat/das so sie beschlussen zuuerfol-
gen/wañ mit vff satz wer Catho abgeschal
ten/vnd in Cipern geschickt. Jedoch Fauni
us einer der selbẽ parthy/ da er vbermanig
faltig widersprochen/nicht geschaffen /lieff
er zů der thür hinauß/ mit luter stiñ vil ge
gen der gemeind clagend / aber niemands
wolt im die oren vfthůn/etliche in ansehũg
der wyrde/beid Crassi vnd Pompei/ etwa
vil andern/ die allen vffenthalt ires lebens
vff den Cesar gesetzt/im zu willfarn/liessen
sie alle ding geschehen. Als nun Cesar vff
solichs wider in Galliam kam / fand er ein
mercklichen krieg wider in vff gericht/wañ
zwei grosse vnzalbare völcker der Germa-
nier (die sie Tencateros nennen) warenn
kurtz dar vor hinüber gefaren/ nüwe bewo-
nũg zu bekũmen/wie der selbig krieg zu end
gefürt / hat Cesar in sein Cõmentarien selb
geschriben / wie die Barbari sendbotten zů
im geschickt/ein anstand zu begeren/vnnd
doch vnuerwarlt in vff dem weg vnuersehe
lich ansprengten/ also das bey achthundert
reisiger/ wol fünfftausent der seinen in die
flucht brachten/vñ glych daruff ein andere
botschafft zů im schickten/abermals mit vff
setzigkeit in zů vberylen/die er also anneme
vnd verwaren ließ/vnd zoch ylends mit al
ler macht für sie / vermeinende das im für
ein thorheit zu achten/wer den friden brech-
en/vñ meinedigen glouben zu halten. Gall
sius der schreiber/ als in dem Senat zu rom
widerred geschahen/ ob vmb solichs kriegs
willen nit betfert/vnd gotz dienst vit solten
verordnet werden/ das Catho dise meinũg
ee gesaget / das man den Cesar den feindẽ
solt vberantwurten/der vor die gantze stat
den zorn der götter/ der vntrüw halben em
pfangen /zu senfftigen alle maledyung vff
in einig gewant werden. Der Barbarn so
vber Ryn kamen/seind by den viertzig tau
sent erschlagen/ die vbrigen in irem widder
ker von den Sicambern (das ouch ein na
cion ist der Germanier) enthalten worden
vß dem schöpffet im Cesar etwas vrsach/
als er giriger / vnd der vor langest sein lob
damit vast zu meren vermeinet/ wa er der
erst were/den in mit macht vber Ryn gezo-
gen/richtet er on alles sumen ein bruck an.

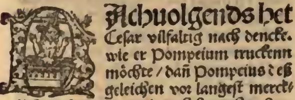
Nun was das wasser ebenn zů diser zeit
vast groß/ vnd breit von seiner selbst art/
tieff vnd schnell trybend / deßhalben boum
vnd blöcher/so das wasser durch syn grosse
macht herab geflößt / gaben der bruck ma-
nigen herten stoß. Das zů verkũmen/ouch
die strengikeit des wassers ab zu wenden/

ließ er allenthalben/wa das wasser an dem aller geschicklichsten kame/ynsencken/also dz ein vngloublich grusam werck/mit grossem wunder zusehen/vñ in zehen tagen vß bereitet ward. Vnd als sich niemands gegē im thůn wolt/vnd die art gantz ler vnd öd fand/zoch er mit allen seinē huffen hinüber

Die Schwaben so vnder allen Tütschē die fürnemigsten seind/hetten sich in die aller růwigste wäld verborgen Also da Cesar achtzehen tag on bestrittē in germania verzert/vñ der feind gegne mit füwr vñ flammen verhergt/vñ die fründ des Römischē volcks getröstet vñ gesterckt het/zoch er widerumb herüber in Galliam het daruff syn höchste anschläg vnd bedenckenn/wie das er möcht in Britaniam vber schiffen. Solcher großmütiger vnderstandt/ wz im sein lob hoch meren/wañ er ist der erst gewesen der ie mit schiffen sich vff das hoch mör gegen nidergang hatt gedörffen wagen/ vnd vber das Atlantisch meer ein gezüg gewaltigklichen dörffen füren. Die insel ist an ir selbs also vnglonblichenn groß/ das vnder den Historien schribern nit cleiner stryt gewesen. Also das etliche vermeineten das allein der nam/vnd in der warheit kein insel noch lantschafft mer da vssen were/die hat der Cesar vnderstandenn zu bezwingen/ vñ also den Römischen gewalt vß dē kreiß des ertterreichs wöllen erstrecken. Zů dem zweiten mal ist er von den stettenn Gallie hinüber mit mer schadens der feind/ dann nutz vñ frūmen der seinen gefaren. Wann was möcht doch köstlichs von den völckerē erschöpffet werdenn/die so ruher grober art vñ wesens seind/vnd dariñ in aller armůt leben/also das er nit eben das end diß gegēwertigen kriegs erfolget/ als er dann in im selbs angeschlagen het/sunder nam von dē künig gysel vnd bürgß lüt/vnd satzt vff sie tribut/für also vß der inselen Da er nun zů schiff kam/ wurden im brieff von rom geantwurt/dariñ im verkündiget/wie Julia sein dochter/die da Pompeio vermähelt wz wer an einem kindlin verscheiden. Der vnfal beid/den Cesarem vnd Pompeiū nachuolgend/in manicherlei angst vnd not fürt bracht ouch iren beiden fründen vnd gůten gündern groß entsitzen/die weil die gmein sunst vast bekrenckt/vñ doch biß her durch dise schwagerschafft etwas in frid vnd einikeit enthalten Nun gar durch zerlassung diser früntschafft zerfallen vnd zergon werd dañ dz kindlin blib wenig tag nach der můter abgang lebēdig. Die gemeind trůg mit grosser reuerentz vñ eer erbietung den Cörper Julie vber/ vnd wider den willen vnd verbott aller zunfftmeister/vff den platz genant Martina/da sie löblichen bestattiget ligt. Die weil nun Cesar vbeerflüssiglichen vil volcks by im hett/was not das er die in vil winterläger theilet/ vnd zoch er nach gewonheit in Italiam. Solichē seine gesunderte huffen vberfielen die Gallier mit eim grossen vñ mercklichen volck allenthalben her vnuersehelich/also das sie die ritter vnd knecht erstachen vñ vmb brachten/vnd namen inen ouch für ir läger zu sturmen/auß den ibenen so mit dem Ambiorich abgefallen/die ouch an dem meisten vnd die streitbarsten waren/die brachten vmb Cottam/ vnd Titurium mit irem gantzen hör. Belāgerten von stunden an mit sechtzigtausent mañen die Legionen der Cicero ein houptman was/vnd felet gar wenig/ sie hettē sie huß mit aller macht vber ylet/kamen ouch zů dem schlahen/ also das wenig vonn den Römern darnon kamen. Aber gar kecklichē vnd menlich ward den selbigē tag von inē gefochten vñ gestritten/vñ schlůgen sich zů dem letsten von inen in iren läger. Aber als dem Cesar sollichs in seinem ferren abwesen verkündiget ward/ brachte er ylends zusamen bey den siben tausent mannen/yls schnell an die ort Ciceronē der belägerlig zů erledigen (weliches inen ouch zu wissen wz Aber die Gallier zohen gegen ime mit vast grossen huffen/zů einer verschmähung der deinē zal/gleichsam wolten sie alle ding dar nider reissen vñ brechen. Cesar der steller sich mit einē vff satz in alle weg/ gleichsam wolten sie mit einer heimlichen flucht von dannen trachten/ vnd name doch ein vber gůt vorteil yn/von dem er mit wenigen gegen vilen den streit/so im das an zu nemē befestiget da seinen läger/thet erstlichen beuelch/ das sich keiner on bescheidt einiches

zancks oder handels gegen den feinden vn/derwünden. Ließ also die gräblin vñ brüst/weer etwas hö her machen / die porten wol verdarressen / als vß angenümener forcht damit die feind in als ein forchsamē verachten/ so lang byß das sie vß verachtung zertrent / vnd on ordnung widder vnd für zohen. Vff das fiel er stümpfflingē vber sie in die flucht bracht / vnd das merertteil vß inē erschlüg. Diser sig stilt etwa vil vffrür in Gallia/ so sich erhebt hetten.

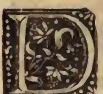
Wie Pompeius dē keiser so gar verachtet



Nachuolgends het Cesar vilfaltig nach denckt. wie er Pompeium truckenn möchte / dañ Pompeius deß geleichen vor langest mercklichē in seinem gemüt ouch betrachtet hat. Diewyl Crassus/ der zwüschen inen beiden biß her gesessen/ was vō den Partischen erschlagen worden/ also das nichts vbrigs wz dañ das der ein den anderē/ so durch sein so manigfaltige that / in das höchst ansehen gewechsen/ vmb bracht vnd verdilget / der ander damit er sich des vffhielt vñ entschüttet/ vnd den vor dem er sich förchtet/ mit etwas schneller yl vberstürtzet. Wie wol nun Pompeius deßhalben nicht grosse für sorg trüge (also gar verachtet vñ vernichtet er Cesarem) eben als möcht er gar leichtlichē den/ so er so hoch erhaben/ züm letsten ouch in gantz verderben vnd in vertilgung richten. Aber Cesar hat im anfang gegen seinen widerwertigen dise meinung für genümen/ das er sich weit von inen thet/ vnd ze gleicher weiß als ein güter kempffer / hat er durch die Gallierischen krieg ein vbung vñ gebruch geschöpfft/ vnd ouch damit seinen gewalt vñ ansehen gemeret/ vñ dar zü sein loß durch souil eerlich that erweitert/ vß dē er ouch also in seinem gemüt erhebt/ vnd dz er sich den hoch löblichen geschickten Pompei vergleichen möcht/ schöpfft er im des vrsach beid vß dem Pompeio selbst. Auch vß dem vngestümen vngewitter des gemeinē nutz. Dañ weliche eer/ wyrd/ vnd hohe ämpter begerten/ die gaben alle scham von inē vnd hindan gesetzt/ offen imbis dem volck vnd schirmeten das mit gelt/ auß disem folget das/ dwyl die gemeind durch miet vnd gaben bestochē / so sie zu wal etlicher eer od ampt gon solten/ dz sie die nit mit den stimmen/ sunder mit der fust plüweten/ vñ waffen auß teileten / das man zü dem dickeren mal die richterstül mit blüt begossen/ vnnd mit todten cörpern vber deckt gesehen het/ vnd alle sach eygēwilligklicher vnd gewaltsamer that gehandelt. Also das die stat ebē an zu sehen / als ein schiff on stürman / die weil das rüder hin vnd dar schwanckende geworffen würt / deßhalbē alle die so sin vñ vernunfft hettē fro gewesen / vnd sich hettē benügen lassen / das vß diser vnsinnigkeit der menschen vnd grossem vngewitter aller ding nichts schädlichers / dañ ein Monarchy vnd einige herschung entsprungen wer. Ja man fand die vnuerholen / sagten das diser gebrecht vnd wetag des gemeinē nutz durch keinen andern weg geheilt werden möcht/ dañ so das regiment in eins mēschen hand gestellet würd/ vnd die artzeney allein durch ein mitsamen artzet müßte gericht werden (Pompeium da mit vermeinende) aber der widert sich des mit vast höfelichen wortē/ aber an im selbs was er höhlich begeren/ das man in Dictatorē machet die so mit Cathonis meinung gehollen/ rieten in dem rat / das man in allein Consul machen solt/ in der züuersicht/ wa er einē so sunderlichen hohen namen vnd verstandt hett / er solte da minder nach der Dictatur mit gewalt streben. Etliche vermeinten dz es besser were/ im die verwaltūg seiner prouintzen ouch zu erstrecken / der er zwo hat. Namlichen Hispaniam/ vnd die gantzen Affricam/ die er durch Legaten vß zu richten pflag. Dar zü nam er ettlich zü enthaltung seines volckes/ tausent talent auß gemem schatz. Dar gegen schickt Cesar etliche der seinen gen Rom / die von seiner wegen ouch das Consulat/ dar zü die erstreckung der verwaltung seiner prouintzen erlangtē In anfang schweig Pompeins zü diser be/

ger. Aber Marcellus vñ Lentulus/die hie vor dem Cesar vast gehessig waren/legten sich dar widder. Vnd als sie allein so gar begirig warent Cesari vneer vnd schand vff zů laden/vgassen sie dyse notürfftige ding/ nach rechter noturfft an zů stellen/wann sie vnderstünden den nüwen bywonern/so Cesar kurtz darvor gen Rom in Cisalpina gefürt vnd gesetzt hett/das stat recht zů nemē. Vß denen war von vngeschicht ein ratßherr zů Rom/den ließ Marcellus als ein oberster meister mit růten hawen/redt da by/ dyse eer zeichen leg ich dir an/damit das du wissest dich für keinen burger zů Rom mer zů achten. Hieß in ouch dar vff zů dem Cesar ziehen/im dise ding an zů zögē. Vff solichs schicket sich Cesar/das er alles gelt vñ reichtumb (so iergent in Gallia warent/ durch etlich öberste in stetten/vnnd andere personen dar zů geschickt) erschöpfft vnnd an sich bracht/ledigt damit Curionem den zunfftmeister/der mitt grosser schuld verstreckt/aller schuld Paulo dem öbersten meister tusent vnd fünfftzig Sextercia/mit denen er die aller berümpsten hoptkirchen in der eer Fuline buwen ließ.

Wie der keiser Pompeium durch listige red hinlessig macht.



DA Pompeius dise einigkeit erfůr/entsetzet er sich des nit wenig/richt daruff vnuerholē an/damit dem Cesar ein nachkummer gegeben/vnd er widderrüfft würd. Sie Legion so er im gelühē/erfordert er ylends von im/ schickt im Cesar vnuerzögenlich widder/begabt sie eerlich mit einer mercklichē sum̄ vnder sich zů teilen/vß dē yedem zwei hundert vnd funfftzig Dragma gebürten. Schickt etliche seiner vorrüter mit inen/sie gē rom zů beleiten/denen gab er beuelch/das sie allerley vnwarsam vnnd vnmitsamkeit von dem Cesar durch ir redde vß gossen/vnnd dem Pompeio ein ytel hoffnung yn zů stecken vnderstünden/als ob das des Cesars ritter vnd knecht vast begirig weren/vnd die weil vß vbermassigem haß so zů Rom wer er nitt wol hoffen möcht alle sachen vnder sein gewalt zů bringen/das er da bereite Legion vnnd vnzalbar kriegs volck gewißlich feind. So bald er dañ widder in Italiā keren/die würden im willigklichen/die weren dē Cesar durch die langkwirige vnentliche krieg so gehessig/vnd dar zů in ein grossen verdacht by im gefallē/als ob er sich ein künig machen wolte. Vß diser vberredunge ward Pompeius etwas nachlässig/als ob er sich vor dem Cesar nit mer besorgē dörfft thet gemach andere kriegslüt zu bestellen/ vnd Legionen zu beschreiben/sunder yetzůt stupfft er Cesarem mit worten/dañ in seinē ratschlägen/das Cesar nit vast hoch achtet sunder er schickt da weniger mit einem ratmeister. Da der vor der ratßthür stůnde/ vnd vermercket das seine herren die zeit seiner prouintzen nit wolten erstrecket werden/ schlůg er mit der hand vff seinen schwertes knopff vnd sprach. Diser diser soll es erstrecken. Vnd warlich so hat die beger/anmütigung vnd fürschläg Cesaris vil offenbarer billichkeit vff in. Nemlich das er alle weer vnd gewalt von im legē/so Pompeius der geleichen ouch thůn wolt/vnd also beid als andre einletzige ratßherren von den burgeren/wamit sie ieden versehen/des zu erwarten. Aber in beducht gar vngeleich/das mā im alles sein volck ab nemen/vnd Pompeium damit gegen im solt stercken/vnd in vnuerschult ein tyrānen nennen/vnd dar gegen einem anderen tyrannen sein macht wöllen meren. Diß hat Curio der gantzen gemeind dapffer angezögt/die das mit sundem frolocken vernamen/vnd in mit wol geplümbten schappelen oder krentzelin als ein vnerschrocknen kampff beströmet. Es kamen ouch von stund an brieff von Cesare von des ietz gemelten iñhalts wegen/die Anthonius der zunfftmeister der gemeind eröffenet/vnd durch die Consules verlesen ließ. Scipio der schwager Pompei stellet sein beschluß in dem rat daruff. Wa Cesar sein weer nit vff ein benanten tag ab thet/ das er ein feindt des gemeinen nutz von dē Senat erkant solt sein. Vnd als die Burgermeister wyter vmb fragtē/ob nit Pom-

peius ouch sein volck vnd kriegs lüt abstel-
len vnd beurlouben. Zů dem anderen / ob
nit der gleichen Cesar ouch thůn wolt. Der
ersten meinung haben gar wenig wöllen
gehellen. Aber der andern ward gemeinlich
vß gescheiden gar wenig zů gefallen/dar ge
gen Anthonius vilfaltig flehelich bit anle-
get/das ir yeder sein gewalt hinleget/ dem
ward võ inen allẽ einhelligklichen gefolget.
Aber Scipio der strebet vngestümigklichẽ
dar wider. So het ouch Lentulus ein gros
ses gebrächt/vnd sagten / es gebürt sich nit
wol eines mörders halben also vmb frag zu
thůn/vnd stimen zu fassen. Es wer not die
waffen gegen im zu bruchen/vff das warde
der Senat zůlassen/vnd vß hoher bekant-
niß/so iederman vmb solliche iñerliche par
thylichkeit empfieng/leget iederman trüw-
lich cleider an/sunderlichen dwyl abermals
brieff von dem Csear kümen waren/die vil
erberer mittel anzögten. Wañ er begert nit
anders dañ das im Cisalpina/vnd dar zů
Illiricum/nit mer dañ mit zweien Legio-
nen biß zu der zeit das er anderwert Consul
würd/zu hilff keme.

Wie sich etlich völcker vß Rom hinweg thůn můsten.

Es begabe sich dz
eben in den tagen Cicero der
Orator wider vß Cilicia an
heimsch kümen/ der vnder-
stůnd mit allẽ fleiß die zwen
zuuereinigẽ / sunderlich den Pompeiũ etwz
zu ermiltern/der ouch zu letst die nächst ge-
melten fürschläg Cesaris alle zů ließ/vß ge-
scheiden das er die gezüg vñ Legionẽ gantz
ab schlůg. Vff das sůcht Cicero mit hohem
ernst by den fründen vñ anwälten Cesaris
das er sich des fürschlags/vnd mit den pro-
uintzen zů sampt sechß tusent werhafftiger
mañ genügig sein/vñ daruff den friden ge
gen Pompeio annemen wolt. Soliche han
delung vñ nachlassung Pompei was Len-
tulo dem Cõsul/vñ andern iren buntgenos
sen verborgen/deßhalben sie vff irem neyd
beharretẽ / triben sie Anthoniũ vnd Curiũ
vast schmehelichen zum hoff hinuß/betten
geten sie ouch die stat ellentlichen zů rumen
Weliche geschicht dem Cesar gar ein gůten
schyn vñ ein verursächliche beschönũg gab
dar durch er die gemüt seiner ritter vñ kne-
cht enzünden möcht. Da erzögten dise löbe
liche fürsten so schentlichẽ vß getriben/ das
sie in eim knechtlichen cleid vff eim vnichti
gen gedingten schlitten mit not hettẽ mögẽ
entrinnẽ / wañ in einẽ solichen cleid můßtẽ
sie sich zu Rom verborgẽ halten / biß sie ob-
gemeldter maß sich heimlich hinweg thůn
mochten Nun hat Cesar die zeit nit ober
drühundert pferd/vñ fünfftusent zu fůß by
im/aber er hett nach den gezügen /so er gen
sit der gebirg ligeñ fürderlich gesandt. So
er aber in im bewag/ dz zu anfang der hän
del so er sich vnderstůnd/nit grosser macht
not/sunder dz solichs mit eim schrecken vñ
vberylũg an zu fahẽ wer/ also das er ee den
schrecken in die lüt brächt/ wañ sein vermü-
gen erkant werdẽ möcht/erfordert vff dz sei
ne houptlüt zů im/ beualhe inen das sie al-
le weer hinder inenn verlassen / allein ire
schwerter zu inen nemẽ/vñ vor im hin gen
Ariminũ zügen/das ein grosse stat vß wen
dig Gallien ist/die vnderstůnden yn zů ne
men/doch niemans beschedigen/iederman
irs leibs vñ gůts souil müglicher verschon
ten. Beualch die selbig sach Hortensio/ vñ
volfürt er den tag den fechtmeistern zů zese
hen/denen er den tag/gaben darum̃ zu fech
ten vßgeben het. Vñ als er gegen dẽ abent
seins leibs etwas gepfleget/aß er das nacht
mal by gůten gesellẽ/by denẽ er ein zeit ver-
zoch biß es wol nacht ward/da macht er sich
vff/thet ein früntliche red mit etlichen seinẽ
fründen/das sie ein clein zyt seiner zůkunfft
da erwarteten. Etlichen andern gab er einẽ
beuelh/im ein andern weg nach zu kümen/
vñ verdingt sich vff einẽ gestrümbtẽ wagẽ/
für als wolt er ein andern weg hinuß/keret
doch zu letst Ariminũ zů. Da er nun kame
an das wasser Rubicon hin durch/ das die
Gallia Cisalpina /von der vberigen Ita-
lia abscheidet/ da ward er in im selbs erwe-
gen/wie das er so vber grossen vnnd ouch
schweren sachen sich näbet/vnd nun an dẽ
treffen were. Verzoch also mit dem gefert/
hat lang innerliche betrachtung/ vnd wag

die ſach in ſeinem gemüt her vnd dar. Er
hett ouch manicherlei vnderrede vñ beweg
niß mit ſeinen vmbſtondē fründen/vnder
denen Aſinius Pollio was/ warde dick hin
vnd wider fallē/in ermeſſung was groſſen
vnrats vnd blůtuergieſſens diſer ſein vber
zug vrſach vnd anfang ſein würd/vñ was
nachred im entſtünde. Zů letſt/vnd gleich
als im ein bedutz vñ gehe bewegniß des ge-
müts / als ob er in allen betrachtungen vñ
zweifel zerfloſſen wer. Redet ouch ein ſprich
wort/das alle die ſo ſich ſorgfaltiger vnd ge
wagter ding vnderſton/zů irem anfang zu
ſprechen pflegen/ der würffel iſt geworffen.
Zoch damit vber das waſſer/ylet vff das al
ler baldeſt/ ee noch der tag an gebrochen/ dz
er vor Arimino was/ vberfiel das vñ nam
es yn. Die nächſt nachuolgende nacht war
im ein ſchwerer vnglöblich tröum begegnet
ließ ſich in dem ſchlaff beduncken / wie das
er ſich mit ſeiner můter leiblichen vermü-
ſchet het. Als er nun Ariminū yngenam
dar durch die porten des krieges zu waſſer
vnd zů land vff das weiteſt eröffenet / alle
gegne in irrung vnd vffrůr geſtelt/alle lād
ordenung/vnd geſetz/zerſtöret. Sahe man
nit allein als etwa zů mer zeiten in ſolichem
ſchrecken/etlich mañ vnd frowen vß einer
ſtatt in die andern entwychen/ſunder gātz
ſtett vnd flecken /ire ſitz vnd wonung ver-
laſſen/vñ mit geordneter flucht mit einan-
der gen Rom zu fliehen.

Wie Julius der Keiſer widerumb gen Rom kam.

ALs nun Julius der
Keiſer nach volendūg diß krie
ges widerumb gen Rom kam
bat in Piſo ſein ſchwager/ das
er doch wolt ſein bottſchafft zů
Pompeio vmb ein friden ſchicken/ dz ward
von Iſaurico im zů volfarūg ab geſchlagē
Zů den zeiten ward er Dictator zu Rom
dem Senat geſetzt / da widerrůfft alle die/
ſo in das ellend verſchicket waren. Er ließ
ouch die kinder der ihenen/ denen bey den zy
ten Sille die ſtat verbotten was/widerum
zů eren vnnd wirden kummen/ſtellet euch
ein merckliche ſūm ab von dem wůcher/ da
durch er die ſchuldiger groſſer bürde entledi
ger. Vnd als er alſo allerlei by dem gemeinē
mañ zu gůtwilligen anſtellet / trat er nach
dē eilfften tag des ampts der Dictatur ab/
vnd macht ſich vnd Seruilium zu öberſtē
meiſtern/da kert er fürter widerumb zů ſei-
nem kriegs volck/verordnet das die all hin
der im belibē/erwelet allein ſechß hundert
pferd von reiſigē/vñ fünff Legionen. Es
was eben gegen des winters aller lengſten
nächten/vnd groſſer kelte. Da er nū mit
etlichen vber das Jeniſch mör geſchiffet/
gewañ er in der fart Oricum vnd Ap po-
loniam/ſchicket alſo die ſchiff wider hinder
ſich gen Brundiſiū/ſein anders volck ouch
hinüber zů füren/ die etwas langſamer vff
dem weg gezogē/ vnd den gantzen weg vß
vnd vß dem Ceſar vbel redeten/ als der ſie
nun ir vßgezerte vnd erhellige cörper einer
ſolichen groſſen menige der feind/vnd grö-
ſe des kriegs in irer ſwachheit entgegē warff/
was maß vnd end hat vns doch zů letſt der
menſch geſchetzet/ die er durch vbung aller
arbeit vñ mitſamkeit nun me als gezempt
vñ vnthalichen achten will. Vnſere leiden
ſeind nun durch vil empfangner wundē ge
ſchwechet/wa ſoll nun der Korres od ſchilt
mögen rüwen in einē ſo vnrüwigē wäſen/
will er nit mercken das er vber tödtliche ge
brechliche menſchen herſchet. Verſtet er nit
das wir tödlich ſeind/vñ dem ſchmertzē vn
derworffen vß vnſern manigfaltigen wun
den. Die winter tag ſo die vngeſtümē win
de dz mer durch wehen/ iſt keiner vſchonet
der ſelbē. Aber Ceſar thůt nit ober den feins
den nach ylet/ ſunder als ob er in der flucht
vnd alle vngedult vnd ſorgfaltigkeit vff zu
nemen getrūgen were. Vnder ſolichen clag
reden kamen ſie alle gemeinlichē gen Brun
duſium/da erfůren ſie erſt / das Ceſar mit
den andern vber gefaren was / da wurden
ir gemüter erſt geandert/ vnd ſie ſich ſelbſt
ſtraffen vnd ſchelten/vnd ſich verräter irs
houptmans nennen. Da ſchuldigten ſie ire
houptlüt/das ſie ſo langſam gezogen warē
ſtigē zum dickern mal vff die höhe vñ berg
lin yetzunt ſahen ſie in das mör/yetzunt an

die gstaden/ob nicht einiche schiffung kum
men würden/die sie hinüber zů irem houpt
man füren möchten.ꝛc.

In dem kam eben Anthonius mit allen
seinen huffen herüber gefaren/vß dem Ce
sar besser hertz vnd můt schöpffet/ vnd be
gundt sich näher zů den feinden zů thon/vñ
Pompeium deß gleichen reitzen/der dann
sich gar fürsichtiklichen nydder geschlagen/
vergraben vnd versorgt hett/darzů zů was
ser vnd zů land alle noturfft volkummenli
chen haben mocht. Als nun Cesar in dem
anfang nit vil vberflüssig/vnd zů letst mit
mangel aller ding benötiget/grůbẽ seine rit
ter vnd knecht etlich wurtzelen vß der erdẽ/
die sie mit milch vermüsten vnnd genossen
Machten zů zeiten brot vnd leiblin daruß/
die warffen sie den feinden zů vff der schilt
wacht/mit den worten. Alle die wyl das er
trich sollich wurtzelen traget/das sie Pom
peium zů belägern nit ab ziehen wolten.

Aber Pompeius ließ verbieten weder so
lich brot/noch rede nitt vnder den gemeinẽ
man kummẽ zů lassen/damit der seinen ge
můt durch sollichs nit geschwecht/vnd sich
der feind vnwersam vñ beharlichen tragt/
gleich als die frysamẽ thier ensetztẽ. Deß
gleichen so begaben sich scharmützel vnnd
kleine gezänck vor dem wagenburger thor
Pompei/ in dem allem Cesar personlichen
gesigt/ein einig mal vß genummen/zů dẽ
nit ein kleiner teil der seinen in der flucht zů
letst vmb bracht wurden. Wann wa Pom
peius mit inen ruckt/mocht inen niemã ge
stonn. Die gräblin vor seiner wagenburg
wurden mit todten erfüllet/etwa vil wurdẽ
gleich vor dem thor erstochẽ. Cesar kam dẽ
seinẽ engegẽ/het sie gern wider in die feind
gewandt/aber es war vmb sunst. Wan da
er die fenlin vff richt/vnnd etlichen geben/
warffen es die venderich von inen/also das
der selben zwen vnd dryssig von den feindẽ
gefangen/das er ouch selbs mit vmb kam/
felt gar an eim kleinen/wan als er ein vast
geradenen vnd starcken man by im fliehen
sahe/zuckt er in herumb vnnd hieß in/sich
zů den feinden keren/aber der was vß zuck
en/so er forcht das in Cesar vnderstünd zů
schlahen/aber sein schilt trager empfieng dẽ
streich/schlůg in durch ein achsel herab/so
gar war er zů letst in seinen sachen verirret
vnd verzagt. Da Pompeius diß groß ge
schicht das mal nit wolt enden/villeicht vß
mitleiden oder vß vnfal/ vnd widderumb
mit den seinẽ in sein heer rucket/sagt Cesar
zů etlichen seiner geheimẽ. Hüt ist der syg
by dem feind gestandẽ/wer ein obliger vñ
vberwinder gewesen/gieng vff dise wort in
sein gezelt/da er dañ ein vnrüwige trurige
nacht het. Vnd da er in im selber recht war
de bedencken was nachteiligen kriegs er fü
ret/die weil die aller fruchtbaristen land in
Thessalia vnd Macedonia nahe by den al
ler mechtigsten stetten seine feind / also rü
wig vnd vnuersůcht vmbher ziehen ließ/
vnd so die feind da ynher allenthalben inn
hetten/so lege er da an einer statt/ vnd auß
grossem hunger vnd gebrechen mer darfür
an zu sehen das er belägert würd/ wañ das
er ander lüt bezwingẽ thet. Vß solicher gros
sen hungers not/auch vß diser yngefallenẽ
betrachtung ruckt er mit allem seinem heer
gegen dem Scipio/der (als im kuntschafft
kam) in dem land Macedonia vmb zoch/
dar durch vermeint er Pompeium (damit
inen die fůtrung von dem meer verschlos
sen) zu schlahen vnd zu reitzen. Oder aber
so er Scipionem verlassen würde / das er
den leichtlichen mit allen den seinen verdil
gen möcht. Es hat ouch solichs Pompeium
mit allem seinem heer vnd andern houpt
lüten vffwegig gemacht/ dem Cesar hindẽ
nach zuziehen/ gleicher weiß / als ob er sich
vberwunden vñ gefangen erkennet/vnnd
sich flüchtig von dannen thete/ nochdañ so
thete er vast gemähelich / sich mit dem Ce
sar zu schlahen/auß der vrsach / das er sich
wüßte mit allen dingẽ vff das aller best ge
schickt sein/vermeinde/das der wider par
ten vñ der feind sachen in kurtzen tagẽ gar
vnd gantz vernicht vnd vergencklich wür
de/das sie sich selbs verzeren /vnd schwach
werden müßten. Meinet ouch wie wol das
volck Cesaris vnaußsprechelichẽ vnd vber
alle maß streitbar vñ endlich in dem krieg
wer/dar zů in allen ritterlichen dingen vñ
kriegs händlen am höchsten erfaren / ouch
ein vngezampte vnüber wunden manheit

in inen hetten. Dānocht so weren sie durch
vil grosse vnd weite reisen/vnd vnmässige
arbeit/in den lägern/vñ sunst ouch auß vil
faltigen gethonen stürmen/vnd auß lang-
wirigem wachen/vß gemergelt vnd gehel-
ligt/der mererteil vnder inen mit gůtem al
ter beladen/ dar zů etwas schwerer von leib
vnd solliche arbeit hinfürbas zů dulden vn
vermügelich/ dar durch er vermeinet inen
die thätigkeit/ouch hertz vnd gemůt etwas
empfallen sein wolt. On das ouch ein pesti
lentz vnnd sucht/auß der langwirigen vn-
menschlichen speiß der sie sich enthaltenn/
vnder sie kummen / vnd das an dem vor-
dersten zu bedencken wer/das er alles gelts
bloß/ouch weder lyferūg noch prouiand me
hette. Darumb er vermeinet er müßt von
im selbs in kurtzer zyt vergon/ daruß Pom
peius verursachet sich die sach in das glück
vnd handt zů geben/so langst er möcht ver
halten/welicher meinung allein Catho(da
mit der burger blůt verschonet würd) zůfal
thet. Wañ er dar vor etwas by tausent der
feind erschlagen vnd vmbbracht ligen sahe
bewickelt er sein kopff vnd gieng vff ein ort
inniglichen vnd heiß weinēde. Aber alle an-
dere rieten dem Pompeio hoch / das er vß
forcht sich nit mit im geschlahen dorst/ hies-
sen in Agamenen / vñ ein künig der künig
als einer der den öberisten gewalt nit gern
von im legt/vnd groß frolocken het/das er
mit souil künig vnd fürsten besetzet/ die in
teglichen in seinem gezelt sůchen/vnd zenet
haben můsten. Fauonius der da etwas fry-
er rede war/wie Catho/der ward schier vn
siñig darumb/vnd sprach. O was vnbilli-
cher sach/ das ich vß vngesetigter gytigkeit
der herschung Pompei diß iar kein Tuscu-
lanische fygen soll essenn. Affricanus (der
dañ dise tag vß Hispania kummen was)
als im nach seinem grossen verlust / den er
empfangen hett/ geschuldigt ward / das er
den gezüg verraten vnd verkoufft het. Da
sprach er offelichen. Warumb stryten ir nit
den kouffman/den der vō mir die prouintz
soll erkoufft haben? Von disen reden vnnd
vrsachen ward Pompeius wider willen zu
fechten gezwungen. Nam im für also Cesa
ri nach zu ziehē vnd zu sůchen/ der sein weg
mit vbermässiger arbeit selligkeit volbracht
die weil er vß dem nächsten empfangē scha
den/ouch das im alle prouiand gewert wur
den/von iederman veracht. Aber im stůnd
für ein glück/das er Gemphas ein statt in
Thessalia gewañ/ also das er nit allein sein
volck widder erquicket / sunder ouch durch
ein willen sein der kranckeit erlediget / wañ
er fand dariñ ein vber grosse menige gůtes
weins. Vnd als sie redlich truncken/ gien-
gen sie in den zeugen vber landt stätigs/in
fryen vngeberigen sprüngen her/ da durch
sie etwa dick kranckheit von inen döbten/
vberkamen sie widerumb ein gantze volkū-
menheit an irem leib. Also zugen sie zu bei
den teilñ/ietweder mit aller macht in Phar
saliam/ da sie iedes heer vnnd wagenburg
schlůgen/fiel Pompeius abermals vff sein
erst meinung/den streit so lang er mecht zu
fliehen/sunderlich auß etlichen erschrocke-
lichen gesichten vnd trömen so im dañ für-
kamen. Vnder anderm ließ er sich bedunck
en/wie er vff seinem platz vñ Theatro mit
grossem frolocken der Römer empfangen
ward. Etliche der seinen / als bald den sig
für gewiß verhoffeten / kamen in die můt-
willigkeit/ das sie sich vnder einander von
dem bistumb Cesaris zweieten. Domicius
spinter/vñ Scipio schickten etliche vor an-
hin ylends gen Rom/ die inen grosse herli-
che hüser bestünden/ daiñ ein Burgermei-
ster oder hoffrichter mit eren wonen möcht
zů gleicher weiß/ als ob sie von stundē nach
dem streit an die selbigen ampt treten wol-
ten. Die reisigen waren des schlahens am
aller begirlichsten/ wañ sie waren von den
aller schönsten vff das lustlichst an zu sehē
vff wol gemesten pferdē ynher traben / dar
zů gerad mit leib vñ gestalt/hetten von der
menig ouch vbermaßt/ wañ ie sibentusent
wider tausent pferd Cesaris waren/so was
ouch in dem fůßuolck kein gleiche maß/wā
deren fünff vnnd viertzig tausent / widder
zwei vnd zweintzig tausent verordenet vnd
gestellt wurden. Cesar erfordert die seinen/
ein besunder gesprech mit inen zu habenn.
Cornificius/sprach er (der Cesar) hat zwo
Legionen/weliche er zů vns bringen würt/
vnd als ich ein gůt wissen hab ist er vnser

von hinnen. Darzů hab ich noch fünfftze-
hen gůter Cohortes/ vnder denen Galeno
die zů Megara vnnd Athenis seind/ wolt
ir der erwarten/oder vermeinent ir allein die
schlacht vff zu nemen? Da schryen sie alle
mit luter stim/ in flehelichen bittende/das
er der nit erwartē/ sunder als bald vnd on
weiter verzug an die feind wolt/ vñ die spi-
tzen nach seinē willen vñ vff das aller beste
verordnet. Da er nun vmb die gezüg rit
das opffer geschlagē vñ volbracht hett/hůb
der weissager an. Inwendig dryen tagen/
so würstu die sach mit deinen feinden vol-
lenden. Vnd da Cesar in weiter fragt/ob er
kein gůt sighafft zeichenn spähet/ sprach er.
O Cesar du weist dir selbs baß zu antwur
ten dann ich/wañ ein vast grosse andrung
des stats/von ynfal aller ding zögen dir die
götter an/darumb achtestu dich ietzüt selig
sein/so erwart eins vnseligers gefelles. Ach
testu dich aber vnselig/so verhoff eins besse
ren In der nächsten nacht vor dem schlahē
vm̄ mitternacht als Cesar gieng die wacht
zů besichtigen/erschein im ein glast gleich ei
nem füer/ der also ob im schwebt. Vnd als
er vber dz gezelt Cesaris kam/ stůnd er still
vñ ward ye flāmiger vñ grösser. Zů dem
letsten sahe man es in dem läger Pompei
nider fallen/ gegen der morgenwacht früe
vor tag ward ein groß gebrächt vñ getüm-
mel in dem heer Pompei gehöret/ doch vn-
wissen was das wer. Cesar hett gar nit dar
für/das sich das schlahen den tag würd be-
gebē/wañ er wz mit dem hör biß gen Sco-
tusam geruckt. Vnd als man die hütten ab
brach/kamen die wart lüt/ vnd sagten wie
die feind daher zügen/zů dem streit gerüst/
der botschafft Cesar on alle maß fro ward/
fiel vor nider vnd růfft die götter an/ hůbe
dar nach an die hauffen zu ordnē Als nun
Cesar die schlacht vnd feldt behalten/ ouch
die wagēburg yngenūmen/da er so manig
faltigen todten cörper wider vñ für sahe li-
gen/vñ noch ye mittes mer würgen/ ersüff-
tzet er vast tieff vnd sprach. Das haben sie
gewelt/vñ mich zů diser not getrungen/vñ
wa Caius cesar/der souil streit volfürt/syn
volck begeben/vnd sich bloß finden het las-
sen/so wer er schentlichē verurteilt worden.
Asinius Pollio schreibet/das Cesar dise
wort zu latin geredt/wie wol sie Cesar in dē
Kriechischen geschriben hat/ die so in dem
vnfall der wagenburg vmb kumen/ seynd
das merertell eygen knecht gewesen/vñ vß
den rechten kriegßlüten nit vber sechß tau-
sent beliben. Die andern so sich gůtwilli-
klichen vnnd bey lebendigem leib ergaben/
seind allenthalben in die Legionen geteilet
worden/gar vil treffenlicher erlüchter mañ
hat er gentzlichen verzigen/ vnder welichē
Brutus einer gewest/der in (Julium Ce-
sarem) darnach erstochen hat. Vnd als der
in anfang nicht funden werden mocht/ ge-
hielt sich Cesar gar vbel vmb in/ vñ als er
zů dē letsten frisch vnd gesunt für in bracht
empfieng er des ein sunder grosse fröd. Vil
wunderbarlicher geschicht seind disen sig be
dütend vergangen. Vnder anderem ein
fürnemigs/dz zů Thrallis sich begeben hat
da selbst in dem tempel der göttin Victorie
was da vor dem Cesar ein sul zů eeren vff-
gericht/ vmb diß das ertrerich von natur
vest vnd steinig/ dar zů mit einem herten
stein geplasteret. Sagt man dōs/ das bey
dem fůß der selbigen sülen ein hübscher pal
men boum entsprungen sey. Nun zů der
zyt was zů Badaw Caius Cornelius/weli-
cher auß seiner geschicklikeit in der kunst zů
künfftige ding auß den vögelen verfasset/
berümbt vnd ein landes man/ vnd ein ge-
heimer früindt was T it Liuij/ des grossen
vnd verrümbten Historien schreibers/ der
saß den selbigen tag zů Badaw/angethon
vnd gantz zůgericht etliche zůkünfftige ding
zu erkunden vñ erfaren. Vnd von stunden
erkant er das es ietzunt die zeit were ein sch-
lacht mit einander zůthůn/sagt zů den vm̄
stendern/yetzunt get die sach/yetzunt gond
die mañ zů dem werck. Vnd als er widder
zů seinem werck sich keret/ alle ding eygent-
lichen zu ersehen vnd erkunden/ sprang er
vff als ob er truncken oder vollē weins wer
růfft mit luter stim. Cesar du vberwindest.
Da nun die vmbstender des ein merck-
lich vnd groß verwunderen empfiengen/
zoch er sein kron von seinem houpt/vñ ver
schwůr die nymmer mer vff zu setzen/ es sy
dann das die kunst mit der geschicht werde
war gemacht. Diß schreibt Liuius/ dz diß
geschehē/ vñ sich warlich also begeben hab.

Cesar in anzögung vnd gedechtniß eins solichē grossen sigs/gab er den Thessalis gātz fry zu sein/vnd nam im für Pompeio nach zu ziehen. Vnd als er Asiam erreichet/fryet er die Gindios vff bit/vñ zu eren Teopompi/der alle fabel in ein büch zusamen bracht Ließ ouch allen ynwonern des gantzen Asier landes das dritteil aller tribut nach. Als nun Pompeius vmb bracht was/ für er gē Alexandria/da im Theodatus dz ampt Pōpei antwurtē wolt / verfügt er mit grossem ernst das er nit für in kam. Aber als im seine ring gegeben wurden/ begoß er den mit grossen trähern/vñ was des Pompeius gesellen vnd geheimen in seinen gewalt kummen/denen thet er vil güts/begabt sie eerlichen/also das er sie im in mercklichē gunst anhengig macht Er schreib gen Rom mermals seinen fründen/das er die gröste vnd angenemste frücht zu diser zeit samelet/das er die burger so im widerwertig geweßt/behalten möcht/den krieg so er daruff in Alexandria vbt/ist on alle not angefangen/sunder allein zu lieb der Cleopatra/nit mit cleinen sorgfeltigkeiten vñ nachreden (als mā sagt) volbracht. Wie wol etlich die vrsach/ vff etliche des künigs diener / vñ bevor ab vff Photinū den verschnittnen legten/ der by dem künig vast gewaltig/vñ den Pompeium vmbbracht. Daruff auch Cleopatra vß getriben/vñ dem Cesari ouch heimlistiklichen nachstellē thet/ deßhalben Cesar zü dem ersten mal da angefangē sol haben seinen leib zuuerwarñ/wañ er spat by geselschafften was/etliche vmb in lassen wachen. Als er (Photinus)offenbarlich dem Cesar nit zürichten kund/redt er im heimlich vast vbel/doch ließ sich nit offelich mit wortē vñ wercken vermercken. Vnd als er die kriegslüt von der schnöden verlegnen frucht ließ lyfern/sagt er möcht wol duldñ das sie den andern dz ir ab schlecken. Er gebracht sich ouch ob seinen tischen/so er zu zeiten gest geladen het/hulckern vnd gebacken geschirr/ mit anzögūg/das er dem Cesar all sein güldin vñ silberin geschirr/einer schuld halben günnen thete. Wañ der vatter des künigs was dem Cesar tusent/sübenhundert/vnd funfftzig Miriades schuldig/dar an Cesar des künigs sünen allein tusent ze enthaltūg der seinen zu bezalen gegūnnet/vñ dz vbrig nach gelassen het. Nachfolgēds vnderstünde Photinus durch ein anderen wege in ab zu wenden/riet im das er sich von dānen thet vñ etwas clarer that vnderstünde/als dañ möchte er wider keren / vñ sich versehen/dz er mit fröden von allen Egipciern empfangen würd. Cesar antwurt im/er dörfft diser zeit seines rats nit/ sunder er gar heimlich beschicket er Cleopatram zü im zukūmen/die nam vß allē iren dienerin allein Apollodorum vß Sicilia/der mit ir saß in ein schifflin/vñ eben gegen angonder nacht/kamen sie für den küniglichen sal. Vñ als sie durch keinen andern weg heimlich hinyn kūmen mocht/ ließ sie sich in ein kulter mit riemen verbinden/ vnd trüg sie Appollodorus vff seinem rucken/ als ob es etwas anders wer hinyn zü dem Cesar. Man saget das sie erstlich an dem end den Cesar durch ir holtselige kindikeit vñ schmeichlery an sich gezogen/darnach durch ir vber schöne vnd sundere lieblichkeit der rede so weit vberwundē das er ir zu lieb souil mit den brüdern gehādelt/vnd sie vertragen/ das sie samentlichē mit im das reich besitzen vñ regierñ solten.

Da nun dise früntschafft vffgericht warde/wurden sie einander laden vnd vil kostlicher mal haltē. Nun het Cesar ein Balbierer der allwegen forchtsam/ vñ den lütñ nit vil güts getruwet/ der het stätigs di orē offen/das ein anschlag was / das Achillas der houptman des gantzen küniglichen höres/vnnd Photinus der verschnitten /den Cesar ertödten vnd vmb bringen wolten/ warnet in des. Also ließ Cesar von stundē die sachen versehen / vnnd sich bewachen/ den Photinum hin richten / aber Achillas entrañ im hinuß in das küngliche hör/ da durch Cesar in einen vber sorgfaltigē krieg sich verwickelt het/ wañ solich mechtig stat vnd volck zu bestreitē/het er er vil zu wenig volcks/vnd das im an dem schweristen zü stünd/das im das wasser durch die widerwertigen wind/vnd die tücher zerschlagen warn. Vnd als sie sein schiffung alle vmbgeben/vñ sie im vnderstünden ab zu tringen/ward er genötiget die selbs an zu zündē Vnd als vß der brinnenden materien sich das füwr weit auß breiten ward/dar durch

die aller schönist vñ namhafftigst libery so ye funden ward/ouch verbrünnen.

Wie der keiser inn das wasser müst springen vnd kum dar von kā.



Y dem dritte als sich by Pharo ein schlacht begab/sprāg er von eim deich in ei kleines schifflin/da mit er den seinen zü hülff kümen möcht. Vnnd als vil der Egipcier schiff an in setztē/sprang er in das wasser/vñ mocht mit grosser müe vnnd arbeit kümerlich vß schwimmen. Noch hett er etlich büchlin in seinen henden/vnd wie wol sie allenthalbē zü im ylten/vnnd er offt vnder gedunckt ward/noch sagt man das er die nit hab ver lassen/sunder die stäts mit einer hand empor gehalten/vnd mit der andern geschwū men. Sein schifflin ward ouch von den feinden versenckt. Wa er nun vß vnnd zü den seinen kam/schickt er sich fürderlich gegē den feinden/aber der küng macht sich darvon. Vnd als sie zü schlahen begunden behielt er den sick/vnd wart der künig niergent funden/aber zü beiden teilen ward vil schadēs empfangē. Vff das ordnet er Cleopatram allein zü einer künigin in Egiptē/satzt sie in das reich/sie empfieng ouch kurtz darnach ein sun/dē die Alexandrini Cesari on nantē. Zü letst zoch er vō dannē in Syriam/vnd fürter wider in Asiam/da kamē im mere/wie Domicius von Pharnace/ein/sun Mitridatis vberwunden/vnnd er mit wenigen vß Pontho kum entrunnē sy/vñ wie Pharnax vß solichem sigk ein grossen müt empfangen/vnnd gantz Bithiniā vnd Capadociam yn genūmen/vnnd yetzt in vffrüstung wer die klein Armenien ouch vndersich zü bringen/vnd darzü alle anstösser künig vnd fürsten vß gestossen vnd ver tribē het. Cesar zoch on lēger verzug ylends hin zü Nort mit dryen Legionen/vnd als sie zü beiden teilen/vnfert von Zeta zü huff kamen/vnnd mit einander stritten/sigt er dem künig an/also das der künig mit nott flüchtig vß Pontho kam/vnd ward im alles sein volck zü grund erschlagen. Syt clare that schrib er gen Rom seinē sundern früind Anthonio mitt dryen worten. veni. vidi. vici. das ist/yekümen/gesehen/vñ gesigt. Nach solichem ist er vō stund hinüber in Italiam geschifft/vnnd fürter gen Rom gezogē. Als sich nun schier das iar endet/vff das er züm zweiten Dictator gesetzt/vñ doch von alters her dise hohe wird nie keinem vff ein iar lang erstreckt/ward er dañ fürter zü einem zü künfftigen obersten meister angesehen. Zü den zeiten langten in an allerley böser nachrede/so von im allenthalbē vß gegossen ward/dañ als kurtz darvor sein kriegsvolck ein vfflouff gemacht/vnnd zwen richter Cossonium vnd Galbam erstochen/strafft er sie nit weiter/dann als er sie vor sein feldgnossen nāt/hieß er sie yetzt Römische burger/vñ gab yedem in sunderheit tusent heller oder dragmas/teilet ouch vnder sie mit dem loß vil äcker vnd marck in Italia gelegen. Im wurden ouch zü schmach vff gelegt die vngestümikeit Dolobelle/die eer berdubung Amantii/die trunckenheit Anthonii/vnd dürstikeit Servicii der ein teil an dem schönen huß Pompei/in schyn als ob es vngemächlich vñ vnordē lich gebuwet/ab ließ brechē vñ wider vff buwen. Welcher that das gemein volck mißfallen empfieng. Jedoch wie wol Cesar des stats vnd gemeinen nutz/güt wissen trüg noch müst er sich (joch wider sein willen) diser lüt in seinen handlen gebruchē. Als nach dem Pharsalischen streit Catho vnd Scipio/in Libien geflohen warē/vnnd da ein mercklich volck zü huff brachtē/ouch Jubam den künig in ir hilff personlich vff gewegt/nam im Cesar für ein ylenden zugk gegen denen zü thün/darum̄ er eben in den lengsten nächten/vnd der winterlichen ser wenden/das ist vier tag vor dem anfang Januarii schifft er vber in Siciliam Vnd damit er seinen houptlüten/rottmeistern/vnd andern alle hoffnung einichs verzugs oder lange rüw ab schneid/schlüg er sein felt so hart vff das mör/das die winden daryn schlahen mochten. Vnnd so bald im ein bequemer wind zü stünd/trat er zuschiff vnd

für von landt/hett by im nit vber.iiii.tusent zů füß/vñ vast wenig zů pferdt. Da er nun aber gefürt/vnd sein volck vß ließ tretten/legt er sich heimlich widder vff dz mör/dañ er besorgt der rechtē huffen so im solten nach kummen/die fand er als bald vff dem wasser/fürt die mitt im in sein heer. Im ward durch etlich zů wissen/wie vß alter herbrachter hoffenung vnd wyssagūg/das vß dem Fato/Scipioni beschert sy/in Affrica zů gesigen (die feind nit kleine hoffnung setzten) darumb (vß was vrsach weiß ich nicht eygentlich) villeicht das er Scipionem der feind houptman damit vspottet/oð in eim rechten ernst zů glyckseligem beginnen/so nam der Keiser einen vß dē geschlecht der Cornelien/sunst ein gantz verachten vnnd verworffenen mēschē/der Scipio genant/des zůnam was Salucio/den ordnet er vnder den streitern vñ zoch inher/vor/als ein houptman vnd fürer des gezügs/also das der ettlich mal mit den feinden sich schlahē můst. Aber als sein volck grossen mangel an proviand hetten/wurden sie vß solicher nottursst getrungen etlich mörkrüter vß zů rüten/vnnd das versaltzen ab zů weschen/graß darunder als ein temperierung zů mischen/vnd ir pferd da mit vffzů halten. In dem wurden sich die Numide in grösser zal nähern/die vast bald vnd wol beritten/vñ alle ort in hetten. Nun begab sich das sich die rüter des Keisers etwas rům versahen/zů denen kam ein spilman vß Libia/der zů der pfyffen wol vnd seltzamer wyß dantzen kund vß dem sie grossen lust empfiengē/gaben ire pferd den bůben/vñ sassen sie by im zů sehen.

Wie der Keiser durch hübsche list Scipionē vnnd Jubam schlůg vnd flüchtig macht.

Als bald stobē die feind da her/wie der wind/ein teil betraten sie noch vnuffgesessen/die sie flucks erstachen/die andern trungen sie flüchtiglichen in das hör/zů entreiten/mitt denen die seinen durch die porten yn hin trůgen/vnd wa der Keiser vnd Asinius Pollio nit ylendt im hör vff geweßt/sie entrett vnd widder gekert hettē/so wer es vff den tag gantz vß geweßt. Vff ein andern tag da sich aber etlich scharmützel begabē/vnd die feind hin ziehen begunden/floch ein banerherr mitt dem adler eben gegen dem Keiser/den begriff er schnell/fiel im vmb den halß/hie sprach er/hie hie seind die feind/vß den kleinen händelē/ward Scipio ein grossen vñ stoltzen můt empfahen/also das er im fürnam mit aller macht vnd vff gerichtem baner den Keiser zů bestreitē/hieß daruff Afranium vñ Jubam den künig/das sie etwas ire hör ein zimliche weite vō einander schlagen/so wolt er in der mitte by der stadt Tapso oben am wyher sich nider schlahen/also das in allen nöten sie zů vnd von im kummen möchten. Da der keiser die teilung sahe/vnd das Scipio mit dem hör schlahen beladen was/stal er sich in vnglöblicher yl durch etlich büsch vñ vngewöllche weg/fiel hin yn/stümpflingen/randt sie ouch vnder ougen kecklichen an/biß er sie erschlůg vnd flüchtig macht/gebrucht sich daruff der bequemlikeit vnd des glücks/voltruckt/vnd ylt mit grossem geschrei vff das hör Afranii/dz er auch schlůg/dar durch Juba ouch flüchtig ward. Schnell vberfiel der Keiser ouch das selbig hör/vnd gewan das/also dz er an eim tag in kleiner weite dry eerlich sig erworben hett/vnd dry mechtige zűg in seinen gewalt bracht/vnder denen der feind fünff Miriades/das ist funfftzig tusent blyben/vff seiner seiten nit vber fünfftzig/solicher krieg finden wir nit vil der maß von im volbracht/Etlich sagen das der Keiser by den schlachten personlichen nitt geweßt/sunder als die huffen vnd spitzen geordnet hett/wer im ein schnelle vnmässige kranckheit zů gestossen. So bald er das empfundē damit er nit zů gantz ablägig vnnd legern müßt/ließ er sich in ein thürnlin ongeuerlich dar by tragen/da mit er etwas rům empfahen/vnd sich erholen möcht Es wurdē ouch die besten vß den Römern von reichtum vñ rats personen so sich mit der flucht beschirmten im zů handen bracht/die sich selbß erstachen. Etlich gefangen ließ der keiser vmbbringen. Aber gar sundern hoch

flyß hett er/damit er den Catho lebendig zů handen bringen möcht/wañ der lag zů Utica mit eim zůsatz/also das er by der schlacht nit geweßt. Vñ als im zů wissen ward/wie er sich selbß getödt/hatt er des groß leid empfangen hatt/aber vß was gestalt/ ist mir nit willsen. Wol redt der Keiser/fürwar Catho/deinem tod dem trag ich haß/dann du hast mein walstat allweg gehaßt. Doch so zöget das büchlin so der Keiser wider Cathonem/nach seinem tod geschribē hatt/nit vil gůts willens an/oder das er im verzigē hab. Wann wie möcht der den lebendig gelassen haben/gegen dem er sein zorn/nach seinem tod/so grimmigklichen vß gegossen hat: Aber dannocht vß der mitsamkeit vñ güte/so der Keiser gegē dem Cicerone/Bruto/vnd vnzal vil andrer seiner gröstē feind gebrucht/die machen vns glouben/das der Keiser das büchlin/nit vß nyd vñ vnfrüntschafft/sunder teglich burgerliche zweyung damit vß zů füren beschribē hab. Cicero beschreib das lob Cathonis/vnd nant das büchlin Catho/das von vil lüten/als vō dem aller höchsten wolredesten mañ/ von einer vbermässigen gůten matery gedicht/ hoch gelobt ward/das bracht dem K. innerlichen verdruß. Wañ den so hoch zů lobē/der vm seinen willen het müssen sterbē/hielt im für ein grosse schmach/die im nitt kleinen verdrieß geberen mocht/schreib darumb vil wider Cathonem/die beide bücher haben vff yeder seiten vil zůleger' beid Cesaris vnnd ouch Cathonis halben. Als der keiser vß Affrica mitt so grossen sigen kam/ward er mit grossem bracht in den münden der menschen getragen/wañ so vil weiter land/waren in der Römer gewarsam durch in bezwungen/das zů ierlichen vß geben/der gemein kost von weitzē was zweimalhundert tusent Athenischer mäß/von oly.ccc. Miriades/das ist dry tusent mal tusent krüg. Er hat ouch etlich triumph gehalten/ nemlich den in Alexandria/Pontho/vnd in Affrica/nit von Scipione/sunder von dē künig Juba/dar yn einer seiner sün vast iüg/der auch Juba hieß gefürt wurdē/verwart mit der aller glückhafftigsten/gefencknüß/ in der er erlangt/das er vß eim Barbarischen menschen von Numidia geborn /vnder den gelertsten vnd fürnemsten Historienschrybern/gezalt worden ist. Nach dem triumphen begabt er sein ritter vñ knecht gar erlich vnnd wol/damit er im ouch das gemein volck gunstig vnd willig mächt/ließ er inen vil frölicher spil haltē/gab inen kostliche mal/also das er an eim tag an.xx.tusent enden alles volck spysen ließ. Er ließ ouch zů den iar gezeitē Julie seiner dochter langest verscheidē/köstliche fechtmeister in mercklicher zal fechtē. Dar zů ein schiff stryt an richten/alles dem volck zů ergetzung.

Darnach ließ er zinß vff heben von allen burgern zů Rom/da wurden funden.c. vñ funfftzig tusent menschē/so in der nächsten schatzung.iii.mal hundert tusent vnd xx.tusent beschriben woren/ ein so grossen schadē vnd abbruch hat/die inwendige vffrür/der stadtt bracht/on was durch andre stett vnd gegene in Italia/vnd ander provintzen verderbt/vnd verlorn worden ist.

Hie er schlug der Keiser by dryssig tusent man vnd verlor nür by tusent dar gegen.

Nach endung diser ding ward er zům vierden Consul verordnet/zoch in Hispaniam wider die verlassene von Pōpeio/wie wol die noch iüngling warent noch hetten sie ein mercklich volck zů huff bracht/vnd erzögt ir müt vermügen vnnd kintheit/wirdig des öbersten gewalts/also das sie den Keiser in letst not brachten. Ein grosser streit geschach zwischen inen vnd der stadt Numidia/da der K. die seinen etwas not lyden/vnd das sie zů wychen vnderstündē/trang er durch die mittel vnd dicke seins gantzen volcks/ mitt luter stimm schryende. Eya ist kein grösser schand hütt zů begon/ so nement mich hin vnnd vbergeben mich in die hend der kinder vff das sie wider erkeckten vnnd durch vast grosse krafft seines vnuerzagten gemüts/vnd seiner manlichen that/bracht er die feind in die flucht/erschlüg ir by.xxx.tusent/verlor vß den seinen ob tusent vßerlesner mañ. Da er vß dem schlahen kam/kert er sich zů seim geheimen vnnd sprach. Zům dickern mal hab ich vm ere vnd sick/

aber erſt hüt zů tag hab ich vm̄ lyb vnd lebē
gefochten. Der tag war eben heilig/vnd be
gieng man das feſt Bachi/vff dē ouch Pō⸗
peius der groß/ſich mit dem keiſer geſchla⸗
gen/vnd vier iar darzwüſchen vergangen.
Vß den ſünen Pompei kam der iüngſt in
d flucht hinweg/aber des erſtē houpt/war dē
K. von Sidio in kurtzen tagē geantwurt.
Diß iſt der letſt ſtryt den der K. volbracht/
vn̄ als er/deßhalbē ein ſundern triūph ge⸗
haltē/hat er dz römiſch volck vber die maß
ſer damit beledigt/wan̄ er hat nit frembde
houptlüt/noch/vßlēdiſch oder Barbariſch
künig vberwūden/ſunder die ſün eins er⸗
lichē mās/vnd on wider ſprechūg des aller
fürnemſten dürſtigen Römers/vn̄ ſo den
ſtamb durch etlich zufell des glücks grünt⸗
lich vßgerüt/hat ſie gar vnbillich vn̄ vber⸗
flüſſig beducht in d verderblikeit vn̄ betrüb
niß des vatterlands/ſolichē triūph vn̄ pōp
zů vben. Wie wol er das gegē got vn̄ dē mē
ſchē ein gegrünte entſchuldi: ūg gehabt/dz
er zů ſolichē vß der not gezwūgen iſt wordē/
vn̄ ſo vil me das er in allē vergangnē ſigē/
in dē ynlēdiſchē burgerlichē kriegē/nie kein
bottē oder offen brieff danon/zů glüden gen
Rom geſchickt/ſunder dz mit etwas ſcham
hafftikeit ſich alles lobs darin̄ verzigen. Je⸗
doch das alles vnangeſehē/warē die burger
merer teils ſeinē glück günſtig. Vn̄ als die
dē zoum vn̄ gebiß an genomē/in hoffnūg/
das ſie durch ein ſundere verwaltūg/eins ey
nigē menſchē/etwas erquickūg/in ſo vil vn
ſelikeiten empgangē/machten ſie in zů eim
ewigē Dictator/das dan̄ ein offenbare vnd
bekante herſchūg war/ſunderlich ſo die vn⸗
ſtraffbarkeit vnd eigner will/ein ewigkeit
des regieres geſchöpfft vnd geſtifft hat. Vn̄
als Cicero vff ſolliche die aller hochſt wird/
ſo in menſchlichē ye einer vor dē andern/im
Senat vm̄ frag thet/habē dz merer teil zů
wider ſtryt/ye einer vor dē andern/im ſoli⸗
che ſo vnmäſſiglich gebeſſert/vn̄ eine vber
die ander gehuffet/das durch die vbermaß
vn̄ vngeordnetē ampter brächt er von mē⸗
glich nyde vn̄ für vnuertreglich/ouch vō dē
aller beſcheideſten/an geſehen wordē iſt/die
ſelb würd im der maß vff huffen/ habenn
die feind vn̄ mißgünder/nit mind flyß dan̄
ſein ſchmeichler vn̄ günder gehabt/ damit

ſie im ouch deſt me vngunſt vn̄ vil vrſach
manick er nachfolgendē ſtrafflikeit an hen⸗
cken. Nach endūg der innerlichē burgerl
ſchē krieg hielt er ſich ſo geſchickt vn̄ māſſig
das im in keinē ſachē von yemāt/mit war⸗
heit möcht vbel nach geredt werdē. Als dz
der tempel Clementie/das iſt der clarmütik
keit oder güte/als ſeinē ſitten nit vngemeß
ſeiner mitſamkeit halbē/erkant iſt. Er hatt
ouch vil die in dē kriegs löffen wider in ge⸗
weßt das alles verzigē/ouch etlichē eer vnd
wird verlihē/als Caſſio vn̄ Bruto/die beid
Pretores warē. Als auch Pōpeio ſein örn
ſülen nider geworffen/war er nit dar wider
das die wider vff gericht wurdē/vnd als Ci
cero ſagt/damit im die recht wid vff gericht
ließ er etwas an den ſeinē ab brechē. Als in
ſein fründ vff ein zeit batten/das er ſein lyb
mit etlichen verwarn vn̄ hüter vff nemen
wolt/darzů ſich vil willig erbotten/wolt er
mit nichtē thůn. Es iſt vil beſſer (ſprach er)
ein mal ſterbē/dan̄ alweg alſo angehangt le
ben. Damit er auch gemeinē gunſt vnd
neigūg erlangē/mit eim erbern vnd beſten⸗
digē grūdt ein gewiſſe zů flucht/in allē nötē
möcht ſtifftē/kert er allē flyß an dē gemeinē
man an ſich zů bencke/gab inen deßhalben
etwa dick eerliche mal/vn̄ bott es inen wol⸗
teilt vnder ſie mermals proniand. Auch die
ritter vn̄ knecht/nā er im für nüw Coloni⸗
as/das iſt nüw beſetzūg vß zů füren vn̄ vff
zů richtē/vnder denē die nachafftigſtē ſeind
die Carthaganeſer vn̄ Corinthier/dē beidē
ſteettē/iſt das vnglück dar durch vor geſtā⸗
dē/als wie ſie beid zů einer zeit verdilgt/alſo
ſein ſie ouch mit einand wider erbuwet wor⸗
den. Etwa vil ſo zů im kamē/die in vmb
wirde/oberkeit/vn̄ ampter batē/verhieß er
in die vff zukünfftige zeit. Etlich begabt er
mit ieren vnd nutzbarn ämptē/vn̄ welche
der geſtalt zů im kamen/richt er ſie all mit
troſt vn̄ güter hoffnūg ab. Alſo da Ma⸗
ximus der Conſul ſtarb/vn̄ doch zů endūg
des iars/nun ein tag noch vber war/veror⸗d
net er Caninū Robiliū zů eim Conſul. Vnd
da etwa vil der treffenlichſtē zů im giengē/
im glücks zů wünſchen vnd anheimſch zů
beleiten/ſagt Cicero/laßt vns bald zawē/da
mit wir dē man vor endūg ſeins ampts be⸗
kummen mögē. Der K. iſt von natur ſo

großmütig vñ vber die maß eer gytig ge-
weßt/dz er vß allen seinē grossen thatē im
nie kein frucht oder rüg daruß zů schöpffen
begert/sund ye mer vñ mer gdürstikeit/vñ
mit noch mer zů volbringē enzündet wordē
ouch grösser that vñ wyter lob zů erlangē in
seinē hertzē ye me vñ me geblüwet/deßhal-
bē er mermals gethō/ als ob alles sein gegē
wertig lob vñ bryß verschlyssen/vñ hat sich
im selbs für ein nachfolger dar gethon/also
das sein gedenckē nur stündē ein that mit
vil andern zů vberwindē/deß halbē er im
ein erlichē zugk zů thůn wider die Parthos
für genūmē/richt ouch alle ding dar zů vñ
so er die vberwundē/wolt er durch Hircani
am zům Caspier mör/vñ vber dē berg Co-
nicasū/vñ in Pontū/fürter in Scithiā vñ
alle land.so an die Tütschē stossen ziehē.für
ter so er Germaniā durch zogē/durch Gal-
liā wider in welsch land kerē/ vñ also rings-
wyß vm/den kreiß im vñ seinē gewalt vnd
ston vndertheniq zů machē/ von allē orten
wie die zwüschē Oceano vñ dē wytē mör
begriffē seind.Doch in mitler zyt als er sich
zů solichē zūg rüstet/vermeint er dē Isthmū
das ist die enge zwüschē zweiē mörē by Co-
intho durch zů grabē.Schlūg ouch an das
er Anienē den fluß/ vnd ouch die Tiber/so
bald sie vß Rom geflossen/in ein tieffen
graben zů fassen/ vñ sie by Taracin in das
mör füren/dar durch er den koufflütē vñ ge-
werbigē beid sicherheit vñ bequēlikeit ange-
stelt hett.Nachfolgēdt grūb er das Nancta-
ner vnnd Sitiner gebürg vnd moser ab/
macht ein groß gefild/ dar von sich vil tu-
se nt menschen ernertē/vnd nutz empfahen
möchten.er hadt im ouch fürgenōmen das
er das mör am nächste by Rom mit starckē
dannē yn ziehē/die weil vil verborgener vñ
den schiffen vast vngetrüwe stein die portē
by Hostia gantz verderbt hettē. Darumb
vmeit er ein port zů machē/die solichs gros-
ses handels wol wert wer.Dar zů ward al-
le anschickung verfügt. Vnder allē hat er
den gesellig sten vñ nutzbarstē gebruch von
nüwē vff bracht als er die tag im iar/vñ an
dere noturtfftig andrūg der zeit/in eī besser
ordenūg zů bringē nit allein wyßlich vñ ver
nünfftiglich/sunder ouch mit dancksagūg
aller menschen vnderstanden/vnd auch er-
lich volbracht hat.Wañ nit allein habē die
aller eltesten Römer vnbestendig vngewiß
mōnat in vmb gang irer iar gehabt/also dz
alle ierliche grosse opffer vñ hohzeitliche tag
all gemeinlichen in das vnrecht teil vñ zeit
des iars gewachsen.Es wißt sich ouch nie-
mant vß der sunnē louff mit ichten zů rich-
tē/wañ allein die priester die diser dig einig
wissen hettē/vñ schleifftē ye zů zytē ein vnd
gemūsten monat on menigliche wissen in/
dē sie Macedoniū nantē.Wol fint mā das
Numa an dem ersten vnder gemüst hab
Wie wol ein kleine vngnūgsame hilff.sol-
ichē gebrestē vñ irrūg zuuor kamē/als ouch
in seinē lebē dar von geschriben ist/ vñ der
Keiser der ding halbē vil vñ manigfaltige
red mit den Philosophen vnd berümbsten
Mathematicis so die zyt zů findē warē/ vñ
vil vnd einand beschlossen.Dānocht vber
das alles vß warē gründē/so er in der künst
geschöpfft/fand er eī sunōn bessern weg/da
durch die gebrechen zůuerkumen werē/ des
sich die Römer noch hüt by tag gebruchen
also das sie in sollicher irriger sach.näher hī
zů kūmen.dan kein ander nacion/ wie wol
das war ist/noch mocht er nit empfliehen
Es warē da nydige mēschē die sein gewalt
vñ macht/sunst nit wol verdilgē mochten
die diß sein heilsams erfindē/dānocht ver-
acktē vñ vernichtē.Als einer eins mals zů
Cicero dem orator sprach. Morn würt der
mon die zyt vff gon.Du hast war sprach er
vß dē nächst eröffnetē gebot.Ebē als müß-
ten die menschē das von not gloubē vñ vff
nemē. Die begird Regierens gewalt zů
vben/hat im offenbar nyd vñ tödtlichē haß
bracht/daruß vil lüt vnwillē schöpfftē/sun-
derlich die/so im on das heimlich widerwer
tig wurdē/meintē das im gar ein löblich vr
sach vorgestanden wer/Aber die dē Keiser
soliche Regierers würde wol gegunden/ga
ben vnder der gemein vß/als obs inn den
Sibillischē büchern gewissagt wer/dz dañ
erst die party dē Römern vndertheniq wer
den soltē/wañ ein künig mit eim gewaltigē
heer zūg geschickt wurd/sunst wurdē sie nit
vberwundē. Vß dem vff ein zeit als er vō
Alba gen Rom ther ziehen/waren sie so ge-
hertzigt/das sie in als ein Regentē grüßtē.
Vñ als etwas murmelūg deßhalb entstōd/

empfieng der Keiser etwas mißfallen/sagt zů inen daruff. Jch heiß nit der Regent sunder Cesar. Vff das ward yederman still/ für er also etwas eernhafftlichen vnd gütlicher erzögung vor dem volck hin. Als vff ein zeit durch den Senat/im etwas höher vnd me wird dañ sich gegen eim tödtlichen menschen gebürt/zů zuwenden beschlossen/ vnd er von vngeschichtē die zeit vornē am platz saß/giengen beid Consules vnd hoffrichter beleidt durch alle ratßherren hin für zů im/gegen denen stůnd er nit vff/ sunder antwurt inē der maß/dz du wol da für hertest mögen haben/als ob ein hoher fürst dē aller verachtsten menschen antwurt geben het. Das nitt allein die ratßherren/sunder ouch dē gemeinen mā/mercklich vbdriessen thet/als ob die gantz stat in der persone des rats geschmehet werden wer/deßhalben yederman (ouch die ihenē so in sunderheit da zů schaffen/vnd wol hetten blyben mügen/ sich von denen mit grosser bekümerniß nit anheimsch machten. So bald der Keiser solichs vernam/gienz er vnuerzogenlichen zů huß/ryß sein kleider von seinē halß/ schrey mit luter stim̄ zů seinen knechten ob keiner vnder inen wer der in vm̄ bringē/dem wolt er williglichē den halß dar strecken: wie wol er nachuolgends dise that beschönet/als ob es im vß einer kranckheit geschehen/die vō solcher natur wer/welcher damit beladē/so er vnder die lüt gon/vñ etwas vor inen solt handeln/sich bewegten vñ vff stundē/ das sie gantz in iren sinnen vnrůwig/vnnd die gantz zerstört vnd verirret wurdē/also das sie schwindeln begunten/vnnd eben als vnbeweglich funden würden/wie wol es gantz vil ein andere meinūg hat. Wañ als er mit grossem willē gegen dem Senat vnd rath vff ston wolt/sagt man das einer vß seinen fründen (in schmeichlery) Cornelius Balbus genant/in gehalten/nider gezukt/ vnd zů im gesprochen hab. Wie/bedenckstu nit das du der Keiser bist/lassestu dich zů klein darzů sein/das man dich als den öbersten eren vnd beuor habē soll: Vnder disen händlen stůnd zů das fest Lupercalien/daruon vil Historien schriber meldung thůnd/die vor alten zeiten geweßt/von hirten erstlich vff bracht/vñ von Licea vß Archadien her kummen/den sie gantz gleich heind. Jn disem fest pflegen vil edler iüngling/vñ von den bestē nacket durch die gantz stat zů louffen/vnd wer inen begegnet/den schlügē sie mit güten dicken riemen in schimpff wyß/ vnd als in eim gelechter. Man findt/ ouch vil von den hohen weibern der herren/die den selben/sich mit fleiß zů begegnen schickten/reckten ir hend dar/als ob sie ein schlag von irem zunfftmeister warten solten/gabē den aber glouben dariñ das sollichs den geberenden schwangern frowen vast glückselig sy/den vnfruchtbarn mercklichē hülff zů empfahē bring/das wesen sahe der Keiser vff dē platz von den Rostris herab/in einē güldin stůl sitzende.

Wie dē Keiser ein kron gebotten ward vnd das er sich werte.

Nun war vnder denen (so disen heiligen louff vol brachten) Anthonius ouch eyner der die zeyt dz Burgermeister ampt verwaß/so bald der vff den platz kam/da wich im alles volck/ ylet zů dem Keiser/bracht im ein kron oder krantz von lauro geflochten daruff gar ein klein/vñ nit vast lutbrecht frolocken folget. Mit dem stieß sie der Keiser vō im/wolt ir nit nemē/da ward ein groß frölich geschrey vnd frolocken alles volcks. Als nun Anthonius im die anderwerb dar bot schryen gar wenig darzů. Aber als d' keiser sich die zům andern mal zů nemē sperret/ward das mit offnem geschrey vnd gebrecht gelobt. Da er nun diß offenbare anzögung vnd bewerūg gethon/stůnd er vff vñ ließ die kron in das Capitoliū tragen. Es wurdē ouch zů etlichē seiner sülē gesehen/die ein künigliche dyadē ob in hetten/die die zwen zunfftmeister Flauius vnd Marulus daruon rissen. vnd als sie nach mals erfůren/wer dē Keiser am ersten als ein K. gegrüßt het/liessen sie die in gefengniß füren/denen folget nach die gemeind mit grossem frolocken/hiessen die selben Brutos/wan Brutus hatt das wesen der Künig vß gedilgt/vnd zů eim gemeinē regimēt des Senats vñ Römischē volcks bracht. Vß dem ward der keiser bewegt/entsetzt Marulum seins ampts/ schalt aber sein

mit geſellē vñ anhēg/alſo das die gemeind darin ouch ſtrefflich an geregt ward/nant ſie offt Brutos vnd vnglückſtiffter/ daruß floß das ſich vil an Marcū Brutū hiengē/ der vatters halbē von dē erſtē Bruto kum/ men/aber můter halb von dem erlüchtē ge ſchlecht der Seruilē/war ouch ein dochter man Cathonis/vnnd dar zů ſein ſchweſter Enckel. Wie wol nun der von angeborner natur gantz geneiget war K. gewalt zů zer/ ſtören/dannocht ſo enthieltē in die manig/ feltige eer vnd gůthat ſo er von dem K. em/ pfangen het/wañ er ward nit allein in dem Pharſaliſchen ſtreit begnadet/vnd vil der ſeinen gnad vnd verzyhūg durch in erlāgt/ ſunder im ward der erlüchſten beſten ampt eins zůgeſtelt/nemlich dz hoffrichter ampt. Solt ouch zům vierdē iar wider Cōſul wer den/vñ ward ſeinem mitbitter dem Caſſio dariñ für geſetzt. Man findt das der K. die zeit geredt habe/billich ſy er dem Caſſio mer ſchuldig/aber den Brutum vor gon zů laſſen/wöll im nit gezimmē. Vnd als nun der bunt vnd zůſamen ſchwerung verfaßt/ deßhalbē etlich geheimē mermals zum K. kamen/vnd den Brutum beſchuldigten vñ anzögten/wolt das nie gloubē. Schlůg al/ ſo vff ſeinē ſelbſt cörper/kert ſich gegen den angebornen/ſprechend diſer cörper er wart des Brutus. Als der mit ſeiner tugent den vordriſten ſtand wol verdient het/vñ doch durch begird des öberſten gewalts/in vn/ dāckbarkeit kūmē ſich keis laſter befliſſē het.

Wie der Keiſer etlichen ſeinen fründen ſagte/das er Brutū vñ Caſ/ ſium nüt gůtz vertruwte.

DA aber etwa vil nüwer vffrůr gantz begirig/ vnd all ir vff ſehen eynig vff Brutū hetten/ vnd doch dar/ uon nitt dorfften reden/legten ſie by nachtlicher weil vff ſeinen richter ſtůl clag zedel/vngeuerlich der meinung. Brute ſchlaffeſtu? Du biſt kein Brutus. Vnd als Caſſius dānocht von im das mercket/ das ſein großmütikeit etwas nach ließ hielt er herter by im/vñ richt ander zů/wañ es wa/ ren wol etlich von gemeinē lüten/die nit klei nen zorn gegē dē Keiſer/vß den yetz nächſt gemelten vrſachē geſchöpfft hattē dar vmb ſagt mā das er etwa zů ſein geheimē fründē geredt ſoll haben. Was meinent ir das Caſ/ ſius vor im hab? wā er gefelt mir gar nichts die weil er ſo mager iſt/vñ alſo da gegē im von Anthonio vñ Dolobella vil fürbracht wart/das ſie allerlei anzettelen ſolten. Nein antwurt er/diſe fürſtē beſorg ich nicht/ſun/ der vil me die magern hungerigē/den Bru tum vnd Caſſium vermeinend. Aber das Fatum der beſcherung iſt beſſer für zů ſehē/ dañ das mögen fliehē/ſo doch on zalbar vil wunderlichen geſchicht vnd bedütniß ver/ lieffen vñ geſeht wurden/vil liechter ſchyn in dem himel geſehen/vil gedümel in dem lufft an vil orten gehört/etlich vogel offen/ barlich vff dem marckt nider gefallen/ das in diſer betrůbūg zů erzelen vnzimlichē wer.

Aber Strabo der Philoſophus ſchreibt das vil vnbekanter menſchen geſehen wur/ den/das ouch eins ritters knecht geweſen/ vß des handt ein vbermeſſig groſſer flam̄ erſchinen/alſo wer in ſahe/vermeinet das der gantz man verbrünne. Da aber ſich das verleſt/fand man in mit nichten ver/ letzet. Als ouch der Keiſer ein opffer thet/ fand er kein hertz in den thierē ſo er opfferet das doch alwegen ein erſchrockelich vñ vn/ natürlich bedütūg geacht/die weil kein thier on hertz geſchaffen würt. Man findet ouch by vilen geſchriben/das im ein warſager ge wyſſaget hab/das er vff den fünffzehenden tag des Mertzen/ein groſſe not lydē würd. Vnd als er den tag zů rat gieng/grüſſet er den warſager/trib alſo ſein ſchwāck mit im Dein beſtimpter tag des Mertzēs iſt kum/ men/dem antwurt er mit luter ſtimme. Er iſt kūmen aber noch nit verſchinē. Als er an dem dritten tag dauor mit Marco Lepido zů nacht geſſen/vñ er etlich ſend brieff nach ſeiner gewonheit vnderſchrib/als ſich on ge ferd in redē begab/welicher d beſt todt wer? Der vnuerſehē/antwurt er mit luter ſtim̄/ da er by ſeiner hußfrowē ſchlaffē lag/wurdē von ſtund an alle thor vñ fenſter geöffnet/ durch ſollich gebolder/ouch dem mercklichē glaſt dar in erſchrack er mercklich/vñ ſahe dz Calphurnia hart entſchlaffen was die et/ was ſelzamer ſtim̄ vō ir ließ/vñ als in eim troū clāglich ſeufftzē thet/wā ſie ließ ſich be/

duncken das sie dē claget/dē sie in irm arm vmb bracht/vnnd ertödtet ligen sehe. Etlich sagen das sollicher troum seiner hußfrowen nit begegnet. Liuius der schribt als vor dē huß des Keisers ein kleines kostlichs capellin/gleich als ob es ein kostlich begrebde vß verordūge des Senats gebuwet wer/ da kam der Calphurnia in dem troum für als ob das ab geprochen/deßhalben sie im schlaff vil clag vñ weinen volbracht. Da es tag ward/bat sie den Keiser mit hohē flyß/ so es mitt ichten sein möcht/das er den tag sich anheimsch haltē/vnd nit vß gon wolt/ oder den rat vff schlüg. Vnnd wa er vff ire tröum nitt achtet/dz er durch heilige opffer oder wissagung sich ir bedütniß erkundet/ vß dē dannocht der Keiser nit wenig schreckens vnd argwon empfieng/sunderlichen die weil er Calphurniam darvor/den selbē dingen nit vil gloubens geben vermercket/ vnd eben disen tag so hert kümerniß/vnnd so iemerlich gestelt hett/nach dem im ouch die wissager zū wissen theten/das nach endung der heiligen ämpter/kein glückselig opffer fundē/hat er in im beschlossen durch Anthoniū/den rat diß mal ab zū kündē. In dem kam Decius Brutus/des zūnam Albinus/vff den der Keiser grossen glouben halt/also das er in für den zweiten erben in seim testamēt gmacht hat. Er war aber ein gesell des andern Bruti vnd Cassii in dē geschworen bunt/der besorgt wa der keiser den tag vber blib das die sach lutbrechtig würd/ redt den wyssagern vbel/schalt in ouch das die ratß herren sich alle der maß veracht vñ verspottet achten wurden/möcht im vil widerwillens vñ nachrede/damit die weil sie vff sein beger vnd beuelch so willigklichē da erschinen/vnd mit gemeiner stim für genōmen/das sie in ein K. aller prouintzē/vß gescheidē Italien/machē woltē. Das er ouch vsserthalbē der zū wasser vñ land/ein kron vñ dyadē tragē mocht/was er doch meint/ das die widerwertigen schimpfflichen rede daruß triben/wañ yemandt in sitzendē rat kem/vnd inen sagt das sie yetzūt heim gon möchten/vnnd vff ein ander mal wider erschinen.

Wie dē K. ein warnungs brieff ward.

In dē was Calphurnie ein böser troum fur kummen. Welcher fründe möcht das nit zū mißfallen habē/vñ nit vff ein dienstbarkeit/vnd vff einē tyrannē wöllē achtē. Wa er aber ye vff disem tag ei schühē hette/wer dānocht besser dz er selbst vff den burgerhoff gieng/vnd die vetter an sprech/vnd dan dem rat zūließ/vff einander zyt vff schlūg. Mit dē name er in by der handt/vnd beleitet in hinuff. Vnnd als er vnferr von seinem huß kam/ beflyß sich ein ein fremder knecht mit hohem ernst/ heimlich an zū sprechen. Aber als die grosse menige in zū ruck verdrang/lieff er in sein huß bat Calphurniam in zū enthalten vnnd zū uerwaren biß der Keiser wider kem/dañ er im groß hafftige ding zū eröffnen hett.

Wie ouch Arthemodorus von Gnidian ein hoher lerer in kriechischer zungen/ dar durch er mit etlichen geheimē Bruti/in sundere kuntschafft kummen/vnnd den merer teil des anschlags erkūdt het das wolt er dē Keiser in einer gezügniß brieff vber geben.

Da er aber vermerckt/das der Keiser alle die zedel/so im vbergeben/etlichen seinen dienern vbergab/mit beuelch in zū manen/ drang er gantz nahe zū im/vnnd sagt im heimlich. Diß ließ von stund an einig- dañ dar iñ begriffen ist dar an dir groß vñ das höchst gelegen ist. Als der Keiser den zedell mermals zū lesen vnderstūnd/war er durch dē grossen anlauff daran verhindert behielt in doch mit sunder fürsichtikeit in seiner handt/gieng also in den rath. Etlich sagen das diser zedel von einem andern vber geben/vnd das Arthemodorus vorgetreng nit hinzū gon mocht. Das sein dānocht geschicht/die sich vor dem vall begeben mögen. Aber die statt des angestifften todtschlags/da der Senat was versamlet/hatt Pompeius vnder andern zierlichen büwen vor dem platz/vff gericht vnnd buwen lassen/in der ouch noch die zeit ein bildnūß Pōpei lag/ daruß zumercken/ das sollichs nit geschehen sy on schickung etwan einer sun-

derē götlichen crafft/die sich zů solicher zeitt
gezogen vnd erfordert hat. Cassius ee er die
that volbracht/gieng er zů dē bild Pompei/
sahe es an innerlichē anrüffend/wie wol er
nitt weit vō der meinūg Epicuri geweßt/
wañ als sich die zeit solicher erschrockelichen
grusamē that nähert/bracht im ď verzūg et
was schwers entsitzēs vñ gruwē. Vñ ward
also vß schweche vnd vnstäte des gemüts
etwas schwäckē. Brutus Albinus der hielt
dē Anthoniū (der dem K. fast getrüw/vñ
von sunderlicher stercke war) vssen vor der
thür/mit willen/durch lange rede vff. Da
der K. in dē Senat gieng/stůnd der gantz
Senat ersamklich gegen im vff/die so mit
Bruto verstentniß hettē/der giengē im ein
teil an die thor entgegē. Die andern theten
sich gleich hinden zů seinē stůl/ in schyn als
woltē sie samentlichē mit Metello Cimbro/
für den Verrē/dē die stat verbottē war/ein
fürbit thůn/giengē also mit solicher bitt/biß
an sein stůl. Als er sich gesatzt/vñ die bitter
ab wiß/trůgē sie noch ernstlicher hin zů/vñ
als er des etwas zů mißfallē empfieng/faßt
Metellus in by seinē mātel mit beidē hēdē/
ryß im dē vō seinē halß (das was ein vber
legt zeichē in an zugryffen. Als bald stach in
Cassius durch den hals/gab im doch kein
tödtliche wundē. Wie wol der K. etwas vß
der grossen gedlürstikeit erschrockē/ye doch
also wūdt fiel er im in dz swert/erwüscht vñ
hielt in/sprach zů im. Cassi du böswicht/wz
nimstu du dir für? Vñ als er in gestochē het
rüffet er sein brůder an. O brůder kū mir zů
hilff. In sollichē vfflauff wurdē alle so zů ge
gē warē/mercklich erferet/alß vnwissend wz
dz wer/also dz sie in inē selbß ersassen/dz sie
nit dorfftē fliehē oď im helffē/noch einich ge
schrei machē. Aber die so im anschlag geweßt
stůndē allenthalbē vm̄ in/mit blossen swer-
ten/wo er hin sahe/begegnet im ein wund/
ward vnď ougen vñ sunst begert. Also dz er
vnď in stůnd/wie ein wildes thier/des ye-
der mā begert/vñ meint keiner der lerst zů
sein. Brutus gab im ein stich in dz gemecht
Etlich schribē dz er sich gegē allē andn in die
weer gestelt/vñ sich vß dē stichē/mitt dē lyb
hie her vñ dort het/mit grossē geschrei wen-
det. Aber als er Brutum ouch mitt blossem
schwert ersahe/schlůg er sein gewand vber
sich/vñ verwickelt sein houpt also dz vß vn
fal/oder vileicht das in die todt schläher da
hin trungē/er gleich by einē steinin fuß/zur
erden fiel/vff der die sül Pompei gestanden
war/die er an vil ortē mit seinē blůt begoß/
also möcht mā sagen/das in gegēwertikeit
Pompei/sein feind vnď sein fuß geworffen
vnd die verdiente straff empfung/ vnd vß
menige der wunden/der nit vnder dry vñ
zweintzig geweßt/dz ertrich von schmertzen
mit den füssen klopffet. Sie warē ouch so gi
rig vff den einigen menschē/das sie sich vn
der ein ander selbst verwundten. Da der
K. tod lag/vnď Brutus seiner that vrsach
zů erzelen herfür zů den vettern gieng/wolt
der Senat nit lenger blyben/sunder flohen
zů den portten/dar durch das volck solichen
schweren schrecken empfand/das etlich yr
hüser verrigeltē/etlich ir werckstat vñ wech
selbanck verliessen/lieffen darvon/etlich yle-
ten fürderlich die statt des mords zů besehē/
etlich kamen den entgegen so das schon be-
sehen hetten. Anthonius vnd Lepidus/so
des Keisers innerlichste fründ warē/mach
ten sich darvon in andre hüser sich zeuerber
gend. Brutus vñ andere/als sie sich mit dē
tod schlag erkület/liffen sie mit blossen swer
ten vß dem burger hoff/ylten als in halber
flucht dem Capitoliū zů/da empfiengen sie
můt vnd hoffnung/ermorderten vñ reitzten
das volck wider zů der fryheit. Etliche treffe
liche personē kamen zů inen sie gütlichen
ansprechende/vñ wünschtē inen glück. Vn
der denen war Caius Octavius/vnd Len-
tulus Spinter/die nachfolgent vō dē Kei-
ser Augusto vmb racht/vñ ires üppigē fro-
lokens verdiēte straff enpfiengē/wie wol sy
darnach in mitler zeit ires lebens weder eer
noch nutz davon hettē. An dem drittē tag
gieng Brutus herab/vñ thet ein rede zů der
gemein/die der vrsach etwas gehör gab/da
mit er vō inen erlernet/ob sie die that schul
ten oď lobtē/Aber durch die still wart erzögt
das sie Brutū nit wenig bevor hetten. Aber
doch durch erbarmniß mitt dē Keiser groß
mit leiden trůgē. Der Senat vertrůg sich
mit inen allen/vnd nam für/allen vnwillē
hin zů legē/vnd die ding zůverrucken/ vnd
das man dem Keiser götliche eer erkennen
vnd anlegē solt. Was er ouch in seinē fürst

lichen regiment geordnet/das ſollichs alles by crefften blyben ſolt. Sie teiltē ouch/ vnd Bruti vnd ander/die prouintzen vn̄ andre wirde nach eines ſtandt/alſo das ſchier yederman dar für het/alle ding werē gericht/ vnd tugent hett irn lon empfangen.

Wie von der gemein zů rom ein groß vfflouff ward die dotſchleher zů ſtraffen.

ABer als das teſtament des keiſers geöffnet/vn̄ dar in gefunden/ das er vaſt groſſe ſatzung vnder die gemeind/ vff yede perſon zů teilē verſchafft/vn̄ dar zů ſein cörper/ſo ellentlichen geſtalt/vnd iemerlichen verwundt/herfür vff offnen marckt getragen/da ward aller ſcham vergeſſen/vn̄ mocht kein ordnūg die gemeind enthalten/ſunder den leichnā eerlichen zů beſtatten/ſo trůgen ſie zů vß dē gerichts huß/die ſtegen vn̄ ſtaffeln/die richter ſtůle/pulpret/diſch/vnd benck/vnd verbranten in damit. Zohen als bald die flammechte brend/vß dem feür/ylten zů der todtſchläher hüſer/die da grüntlichē vß zů brennen. Die andern lieffen ſchnelligklichen mit groſſem grim̄ durch die ſtadt damit ſie die mörder bekommē vnd zerryſſen möchten/ der ſie keinen finden/dan̄ ſie ſich all in ir gewarſam gethon Einer genant Cynna der dem keiſer wol günſtig was/hett in der vergangen nacht/ein frembdē troum gehabt/ ließ ſich beduncken/wie der keiſer in zů gaſt gebetten/als er im ſollichs abſchlůg/das er in by der hande genūmen/vnd mit gewalt vnd vber ſein willen/mit im gezogen. Da er nun vernam das der cörper des keiſers/ offentlich vff dem marckt verbrant ſolt werden/gieng er ouch hinfür/in zů erē/wie wol in der tyran̄ erſchreckt/vnd ouch mit dē fieber beladen was. Als der hinfür vnder das volck kam/ward in von angeſicht einer fragen/wer der wer. Da ein ander in by dem namē nant Cynna/von ſtund ward ein gemein geſchrey/das diſer Cynna der dotſchläger einer wer(wan̄ es was vnder den ſelbē einer Cynna genāt) Vß ſolichem argwon/ fielen ſie vber in mit groſſem grim̄/vn̄ vm̄brachten/vnd etwlirgetē in/dar durch Caſſius vn̄ Brutus/groſſen ſchrecken empfiengē machtē ſich in kurtzen tagen/zů der ſtatt hinuß. Was die fürt begunden/vn̄ was inen zů geſtanden/werden wir in dem lebē Bruti clärlichen beſchriben.

Wie Brutus auch ellenglich vmb kam.

DEr Keiſer wardt vm̄bracht im. lvi. iar ſeins alters/nitt vber. iiii. iar nach dē tod Pompei/dē vß aller ſeiner herſchūg vn̄ tugendē fürſtlichē gewalt dē er durch alle zeit ſeins lebens/mit ſo groſſer arbeitſelikeit erarnet. Kein ander frucht entſtůnd dan̄ d' nā/vn̄ ein wenig eer/vol alles haß vn̄ nyds/die gröſſe ſeins angeborn gemůt vn̄ geiſt/des er ſich alle ſein tag gebrucht/die iſt ouch ein ſtrēger richter ſeins tods geweßt/dan̄ der hat alle lād vn̄ mör durchreiſet vn̄ die verfolget/alſo dz er vß allen tätern/die ioch nit handt angelegt/ſunder der ding nott wiſſen gehapt/keinen hatt laſſen vber blybē. Sie habē alle ein ſchweres end müſſen nemē. Vnd allē dē mēſchlichē wūdern/acht ich diß für die gröſt geſchicht/ dz Caſſius mit dē ſelbē degen od' ſwert/damit er den K. vm̄bracht/ ſich ouch ſelbs erſtochen hat. Aber vō götlichē wūdern/da iſt ein lockechter ſtern erſchinē/d' ſibē gātzer nacht/ nach ſeinē todt/vaſt helles glaſts/geſchinē hat/darnach iſt er gātz vergāgē. Dar zů iſt die ſun̄ mit ſundrer dūckelheit begebē worden/alſo dz ei gātz iar dar nach d' kreiß d' ſunnen/gleich bleich vnd on ſchyn geweßt/gar nach kein od' gar wenig werme bracht hat/ vß dē d' lufft ſtets dūſter/vn̄ vß ein kleine d' wermd vaſt dūckel/kein recht zytig frucht/ nicht bracht/ſund' vnzytig/vn̄ die in d' pluͤe merer teils verdorbē/ſo groß kelte hat d' lufft empfāgē/dz ouch dē göttē ſolcher todſchlag gātz wid' vn̄ vngefellig geweßt/iſt vß diſen wūderwercken ſo Bruto begegnet/wol acht zů nemē/als d' vō Abido hin über vff dē andern geſtadt für/vn̄ nach ſeinē ſittē/in ei gezelt ſich zů růwē legt/kūd doch nit ſchlaffē ſund' lag in diſer betrachtūg/d' zůſtondē löuf (wan̄ vil d' allē groſſē houptlütē/iſt er vō natur/vō den wackerſtē geſchetzt/in dē hat in beducht wie er ein geboch an dē yngāg het.

Vnd als er by seiner ampeln/die vil nahe er loschē was/dannocht vmb sich lügt/ersahe er ein erschröckelichs gespenst/die gemein grösse der menschen/weit vbertreffen/vnd von grusenlichē gesicht. Vñ als das nichts anders redet oder thet/sunder gieng allein vmb sein bett/vnd satzt sich still schwygend nidder/wie wol im mercklich gruset/noch fragt er in/wer er wer/dem antwurt das gesicht. Jch bin (sprach er) Brutus/dein angeborner böser geist/in Philippis würstu mich sehen. Daruff antwurt Brutus/mitt gantzem gemüt vnerschrockē. Jch wil dich ioch sehen/mit dem verschein das gespenst. Als er nachuolgends in Philippis/widder Anthonium vñ den Keiser Augustū streiten solt/lag er in der schlacht ob/schlūg sein feindt zū ruck/vnnd in ein offne flucht/gewan inen die wagēburg an. Als aber zū eyner andern zeit darnach/er sich anderwert mit inen schlahē solt/erschin vorgond abermals das gespenst/vnd redt doch kein wort. Da nun Brutus daruß vermerckt/dz sich sein end neher/vnnd die stund nahe was/wagt er sich in die aller sorglichstē end/noch was im nit beschert an der spitz/od im schlahen vmb ze kummen/sunder all die seinen/gantz in die flucht geschlagen/ylt er schnell vff ein gehes reinlin/vnd fiel da in sein eygen schwert. Vnd als etlich sagen/halff im einer seiner diener/das der stich herter an gieng/verschied also sich selbs erwürgende.

End des lebens Julii Cesaris
des ersten Römischen Keisers.

By der sonnen man mercken kan
Wañ etwas vffrūrs will erstan
Der stadt Rom/sie erbarmet sich
Da Julius starb/ir schyn verblich
Das schon die gantze welt gedacht
Es würd in die gestalt blyben nacht.
Das ertrich thet vnd auch das meer
Hund/vögel dar zū zeichen ser
Ethna der berg on vnderloß
Huffen des feürs vbersich schoß
Das Tütschland hort der waffen schar
Eingetümel in den Alpen war.
Stimmen wurden in wälden gehört
Die nacht/forcht durch gespenst gemert.
Die thier redten/die flüß stūnden
Das ertrich thet sich vff schrunden
In templen schwitzt das helffen bein
Ouch ysen/vnd sunst ander gestein
Der Pad lieff vß mit gantzer macht
Veld vnd hüser/er vnder bracht
In den opffren zeichen nit gūt
Waren/die brunnen gossen blūt
Mer ouch/by nacht vff der stedt plön/
Was man hören der wölff gethön
Manch plitzgen by der schöne geschach
Ein Cometen man brennen sach
So hat der hymel das ist kundt
O Keiser dich vnß hie vergündt
Vnd dich zū einem got gemacht.
Geert würstu mit grossem gebracht.

Als Julius Cesar in den rat
Zū Rom gieng nach vile seiner tat
Begegnet im nit ein gūt spil
Dañ er mūßt durch der wunden vil
Von Römschen burgern lyden not
Brutus thet in schlagen zū dot.
Welcher dise figur ansicht
Mag solcher that nemen bericht.

Gedruckt in der lobli/
chen fryē stat Straßburg durch Joannem Grüninger/vff sant Adolffs des heiligen bischoffs tag im Jar. M.ccccc.viii.



Ceſar in anzögung vnd gedechtniß eins ſo-
lichē groſſen ſigs/gab er den Theſſalis gātz
fry zu ſein/vnd nam im für Pompeio nach
zu ziehen. Vnd als er Aſiam erreichet/fryet
er die Gindios vff bit/vñ zu eren Teopom
pi/der alle fabel in ein bůch zuſamen bracht
Ließ ouch allen ynwonern des gantzen Aſi
er landes das dritteil aller tribut nach. Als
nun Pompeius vmb bracht was/ für er gē
Alexandria/da im Theodatus dz ampt Pō
pei antwurtē wolt / verfügt er mit groſſem
ernſt das er nit für in kam. Aber als im ſei-
ne ring gegeben wurden/ begoß er den mit
groſſen trähern/vñ was des Pompeius ge
ſellen vnd geheimen in ſeinen gewalt kum-
men/denen thet er vil gůts/begabt ſie eerli
chen/alſo das er ſie im in mercklichē gunſt
anhengig macht Er ſchreib gen Rom mer
mals ſeinen fründen/das er die gröſte vnd
angenemſte frücht zu diſer zeit ſamelet/das
er die burger ſo im widerwertig geweßt/be
halten möcht/den krieg ſo er daruff in Alex
andria vbt/iſt on alle not angefangen/ſun
der allein zu lieb der Cleopatra/nit mit clei-
nen ſorgfeltigkeiten vñ nachreden (als mā
ſagt) volbracht. Wie wol etlich die vrſach/
vff etliche des künigs diener / vñ bevorab
vff Photinū den verſchnittnen legten/ der
by dem künig vaſt gewaltig/vñ den Pom-
peium vmbbracht. Daruff auch Cleopatra
vß getriben/vñ dem Ceſari ouch heimliſti
klichen nachſtellē thet/ deßhalben Ceſar zů
dem erſten mal da angefangē ſol haben ſei-
nen leib zuuerwarñ/wañ er ſpat by geſelſch
affte n was/etliche vmb in laſſen wachen.
Als er (Photinus)offenbarlich dem Ceſar
nit zůrichten kund/redt er im heimlich vaſt
vbel/doch ließ ſich nit offelich mit wortē vñ
wercken vermercken. Vnd als er die kriegs
lüt von der ſchnöden verlegnen frucht ließ
lyfern/ſagt er möcht wol duldñ das ſie den
andern dz ir ab ſchlecken. Er gebrucht ſich
ouch ob ſeinen tiſchen/ſo er zu zeiten geſt ge
laden het hulcken vnd gebachen geſchirr/
mit anzögūg/das er dem Ceſar all ſein gül
din vñ ſilberin geſchirr/einer ſchuld halben
günnen thete. Wañ der vatter des künigs
was dem Ceſar tuſent/ſübenhundert/vnd
funfftzig Miriades ſchuldig/dar an Ceſar
des künigs ſünen allein tuſent ze enthaltūg
der ſeinen zu bezalen gegünnet/vñ dz vbrig
nach gelaſſen het. Nachfolgēds vnd ſtünde
Photinus durch ein anderen wege in ab zu
wenden/riet im das er ſich von dānen thet
vñ etwas clarer that vnderſtünde/als dañ
möchte er wider keren / vñ ſich verſehen/dz
er mit fröden von allen Egipciern empfan
gen würd. Ceſar antwurt im/er dörfft diſer
zeit ſeines rats nit/ ſunder er gar heimlich be-
ſchicket er Cleopatram zů im zukūmen/die
nam vß allē iren dienerin allein Apollodo-
rum vß Sicilia/der mit ir ſaß in ein ſchiff
lin/vñ eben gegen angonder nacht/kamen
ſie für den küniglichen ſal. Vñ als ſie durch
keinen andern weg heimlich hinyn kümen
mocht/ ließ ſie ſich in ein kulter mit riemen
verbinden/ vnd trůg ſie Appollodorus vff
ſeinem rucken/ als ob es etwas anders wer
hinyn zů dem Ceſar. Man ſaget das ſie
erſtlich an dem end den Ceſar durch ir holt
ſelige kindikeit vñ ſchmeichlery an ſich gezo
gen/darnach durch ir vber ſchöne vnd ſun
dere lieblichkeit der rede ſo weit vberwundē
das er ir zu lieb ſouil mit den brüdern gehā-
delt/vnd ſie vertragen/ das ſie ſamentlichē
mit im das reich beſitzen vñ regierñ ſolten.

Da nun diſe früntſchafft vffgericht war
de/wurden ſie einander laden vnd vil koſt-
licher mal haltē. Nun het Ceſar ein Bal
bierer der allwegen forchtſam/ vñ den lütñ
nit vil gůts getruwet/ der het ſtätigs di orē
offen/das ein anſchlag was / das Achillas
der houptman des gantzen küniglichen hö
res/vnnd Photinus der verſchnitten /den
Ceſar ertödten vnd vmb bringen wolten/
warnet in des. Alſo ließ Ceſar von ſtundē
die ſachen verſehen / vnnd ſich bewachen/
den Photinum hin richten / aber Achillas
entrañ im hinuß in das küngliche hör/ da
durch Ceſar in einen vber ſorgfaltigē krieg
ſich verwickelt het/ wañ ſolich mechtig ſtat
vnd volck zu beſtreitē/het er er vil zu wenig
volcks/vnd das im an dem ſchweriſten zů
ſtünd/das im das waſſer durch die wider-
wertigen wind/vnd die tücher zerſchlagen
warn. Vnd als ſie ſein ſchiffung alle vmb
geben/vñ ſie im vnderſtünden ab zu tring
en/ward er genötiget die ſelbs an zu zündē
Vnd als vß der brinnenden materien ſich
das füwr weit ußbreiten ward/dar durch

die aller schönist vñ namhafftigst libery so
ye funden ward/ouch verbrünen.

Wie der keiser inn das wasser müst springen vnd kum dar von kā.

ZU dem drittē als
sich by Pharo ein schlacht be
gab/sprāg er von eim deich
in eī kleines schifflin/da mit
er den seinen zū hülff kūmen
möcht. Vnnd als vil der Egipcier schiff an
in setztē/sprang er in das wasser/vñ mocht
mit grosser müe vnnd arbeit kümerlich vß
schwimmen. Noch hett er etlich büchlin in
seinen henden/vnd wie wol sie allenthalbē
zū im ylten/vnnd er offt vnder geduncket
ward/noch sagt man das er die nit hab ver
lassen/sunder die stäts mit einer hand em
bor gehalten/vnd mit der andern geschwū
men. Sein schifflin ward ouch von den
feinden versenckt. Wa er nun vß vnnd
zū den seinen kam/schickt er sich fürderlich
gegē den feinden/aber der küng macht sich
darvon. Vnd als sie zū schlahen begunden
behielt er den sick/vnd wart der künig niet
gent funden/aber zū beiden teilen ward vil
schadēs empfangē. Vff das ordnet er Cleo
patram allein zū einer künigin in Egiptē/
satzt sie in das reich/sie empfiēg ouch kurtz
darnach ein sun/dē die Alexandrini Cesari
on nantē. Zū letst zoch er vō dannē in Sy
riam/vnd fürter wider in Asiam/da kamē
im mere/wie Domicius von Pharnace/
ein/sun Mitridatis vberwunden/vnnd er
mit wenigen vß Pontho kum entrunnē sy/
vñ wie Pharnax vß sollichem sigk ein gros
sen müt empfangen/vnnd gantz Bithiniā
vnd Capadociam yn genūmen/vnnd yetzt
in vffrüstung wer die klein Armenien ouch
vndersich zū bringen/vnd dar zū alle anstös
ser künig vnd fürsten vß gestossen vnd ver
tribē het. Cesar zoch on lēger verzug ylends
hin zū Nort mit dryen Legionen/vnd als
sie zū beiden teilen/vnfert von Zeta zū huff
kamen/vnnd mit einander stritten/sigt er
dem künig an/also das der künig mit nott
flüchtig vß Pontho kam/vnd ward im al
les sein volck zū grund erschlagen. Dyse
clare that schrib er gen Rom seinē sundern
fründ Anthonio mitt dryen worten. veni.
vidi. vici. das ist/gekūmen/gesehen/vñ ge
sigt. Nach solichem ist er vō stund hinüber
in Italiam geschifft/vnnd fürter gen Rom
gezogē. Als sich nun schier das iar endet/
vff das er zūm zweiten Dictator gesetzt/vñ
doch von alters her dise hohe wird nie kei
nem vff ein iar lang erstreckt/ward er dañ
fürter zū einem zū künfftigen obersten mei
ster angesehen. Zū den zeiten langten in an
allerley böser nachrede/so von im allenthal
bē vß gegossen ward/dañ als kurtz darvor
sein kriegsvolck ein vfflouff gemacht/vnnd
zwen richter Costonium vnd Galbam er
stochen/strafft er sie nit weiter/dann als er
sie vor sein feldgnossen nāt/hieß er sie yetzt
Römische burger/vñ gab yedem in sunder
heit tusent heller oder dragmas/teilet ouch
vnder sie mit dem loß vil äcker vnd marck
in Italia gelegen. Im wurden ouch zū sch
mach vff gelegt die vngestümikeit Dolo
belle/die eer beroubung Amantii/die trunc
kenheit Anthonii/vnd dürstikeit Seruicii
der ein teil an dem schönen huß Pompei/
in schyn als ob es vngemächlich vñ vnordē
lich gebuwet/ab ließ brechē vñ wider vff bu
wen. Welcher that das gemein volck miß
fallen empfieng. Jedoch wie wol Cesar des
stats vnd gemeinen nutz/gūt wissen trūg
noch müst er sich (joch widder sein willen)
diser lüt in seinen handlen gebruchē. Als
nach dem Pharsalischen streit Catho vnd
Scipio/in Libien geflohen warē/vnnd da
ein mercklich volck zū huff brachtē/ouch Ju
bam den künig in ir hülff personlich vff ge
wegt/nam im Cesar für ein ylenden zugk
gegen denen zū thūn/darum̄ er eben in den
lengsten nächten/vnd der winterlichen fer
wenden/das ist vier tag vor dem anfang
Januarii schifft er vber in Siciliam Vnd
damit er seinen houptlüten/rottmeistern/
vnd andern alle hoffnung einichs verzugs
oder lange rūw ab schneid/schlūg er sein felt
so hart vff das mör/das die wünden daryn
schlahen mochten. Vnnd so bald im ein be
quemer wind zū stūnd/trat er zuschiff vnd

für von landt/hett by im nit vber.iii.tusent
zů füß/vñ vast wenig zů pferdt. Da er nun
aber gefůr/vnd sein volck vß ließ tretten/
legt er sich heimlich widder vff dz mör/dañ
er besorgt der rechtē huffen so im solten nach
kummen/die fand er als bald vff dem was/
ser/fürt die mitt im in sein heer. Im ward
durch etlich zů wissen/wie vß alter herbrach
ter hoffenung vnd wyssagūg/das vß dem
Fato/Scipioni beschert sy/in Affrica zů ge
sigen (die feind nit kleine hoffnung setzten)
darumb (vß was vrsach weiß ich nicht ey/
gentlich) villeicht das er Scipionem der
feind houptman damit vspottet/od in eim
rechten ernst zů glyckseligem beginnen/ so
nam der Keiser einen vß dē geschlecht der
Cornelien/sunst ein gantz verachten vnnd
verworffenen mēschē/der Scipio genant/
des zůnam was Salucio/den ordnet er vn
der den streitern vñ zoch inher/vor/als ein
houptman vnd fürer des gezügs/also das
der etlich mal mit den feinden sich schlahē
müst. Aber als sein volck grossen mangel
an prouiand hetten/wurden sie vß solicher
notturfft getrungen etlich mörkrüter vß zů
rüten/vnnd das versaltzen ab zů weschen/
graß darunder als ein temperierung zů mi
schen/vnd ir pferd da mit vffzů halten. In
dem wurden sich die Numide in grösser zal
nähern/die vast bald vnd wol beritten/vñ
alle ort in hetten. Nun begab sich das sich
die rüter des Keisers etwas rüw versahen/
zů denen kam ein spilman vß Libia/der zů
der pfyffen wol vnd seltzamer wyß dantzen
kund vß dem sie grossen lust empfiengē/ga
ben ire pferd den bůben/vñ sassen sie by im
zů sehen.

Wie der Keiser durch hübsche list Scipionē vnnd Jubam schlůg vnd flüchtig macht.

Als bald stobē die
feind da her/wie der wind/ein
teil betraten sie noch vnuffge/
sessen/die sie flucks erstachen/
die andern trungen sie flüchti
glichen in das hör/zů entreiten/mitt denen
die seinen durch die porten yn hin trůgen/
vnd wa der Keiser vnd Asinius Pollio nit
ylendt im hör vff geweßt/sie entrett vnd wi
der gekert hettē/so wer es vff den tag gantz
vß geweßt. Vff ein andern tag da sich aber
etlich scharmützel begabē/vnd die feind hin
ziehen begunden/ floch ein banerherr mitt
dem adler eben gegen dem Keiser/den be/
griff er schnell/ fiel im vmb den halß/ hie
sprach er/hie hie seind die feind/vß den klei
nen händelē/ward Scipio ein grossen vñ
stoltzen můt empfahen/also das er im für/
nam mit aller macht vnd vff gerichtem ba/
ner den Keiser zů bestreitē/hieß daruff Af/
franiū vñ Jubam den künig/das sie etwas
ire hör ein zimliche weite vō einander schla/
gen/so wolt er in der mitte by der stadt Ta/
pso oben am wyher sich nider schlahen/also
das in allen nöten sie zů vnd von im kum/
men möchten. Da der keiser die teilung sa/
he/vnd das Scipio mit dem hör schlahen
beladen was/stal er sich in vnglöblicher yl
durch etlich büsch vñ vngewönliche weg/fiel
hin yn/stümpflingen/randt sie ouch vnder
ougen kecklichen an/biß er sie erschlůg vnd
flüchtig macht/gebrucht sich daruff der be/
quemlikeit vnd des glücks/voltruckt/vnd
ylt mit grossem geschrei vff das hör Affra/
nii/dz er auch schlůg/dar durch Juba ouch
flüchtig ward. Schnell vberfiel der Keiser
ouch das selbig hör/vnd gewan das/also dz
er an eim tag in kleiner weite dry eerlich sig
erworben hett/vnd dry mechtige züg in sei/
nen gewalt bracht/vnder denen der feind
fünff Miriades/das ist funfftzig tusent bly
ben/vff seiner seiten nit vber fünfftzig/soli/
cher krieg finden wir nit vil der maß von
im volbracht/Etlich sagen das der Keiser
by den schlachten personlichen nitt geweßt/
sunder als die huffen vnd spitzen geordnet
hett/wer im ein schnelle vnmässige kranck/
heit zů gestossen. So bald er das empfundē
damit er nit zů gantz ablägig vnnd legern
müßt/ließ er sich in ein thürnlin ongeuer/
lich dar by tragen/da mit er etwas rüw em/
pfahen/vnd sich erholen möcht Es wurdē
ouch die besten vß den Römern von reich/
tum vñ rats personen so sich mit der flucht
beschirmten im zů handen bracht/die sich
selbs erstachen. Etlich gefangen ließ der kei
ser vmbbringen. Aber gar sundern hohē

flyß hett er/damit er den Catho lebendig zů handen bringen möcht/wañ der lag zů Utica mit eim zůsatz/also das er by der schlacht nit geweßt. Vñ als im zů wissen ward/wie er sich selbß getödt/hatt er des groß leid empfangen hatt/aber vß was gestalt/ist mir nit willssen. Wol redt der Keiser/fürwar Catho/deinem tod dem trag ich haß/dann du hast mein walstat allweg gehaßt. Doch so zöget das büchlin so der Keiser wider Cathonem/nach seinem tod geschribē hatt/nit vil gůts willens an/oder das er im verzigē hab. Wann wie möcht der den lebendig gelassen haben/gegen dem er sein zorn/nach seinem tod/so grimmigklichen vß gegossen hat. Aber dannocht vß der mitsamkeit vñ güte/so der Keiser gegē dem Cicerone/Bruto/vnd vnzal vil andrer seiner gröstē feind gebrucht/die machen vns glouben/das der Keiser das büchlin/nit vß nyd vñ vnfrüntschafft/sunder teglich burgerliche zweyung damit vß zů füren beschribē hab. Cicero beschreib das lob Cathonis/vnd nant das büchlin Catho/das von vil lüten/als vō dem aller höchsten wolredesten mañ/ von einer vbermässigen gůten matery gedicht/ hoch gelobt ward/das bracht dem K. innerlichen verdruß. Wañ den so hoch zů lobē/der vm seinen willen het müssen sterbē/hielt im für ein grosse schmach/die im nitt kleinen verdrieß geberen mocht/schreib darumb vil wider Cathonem/die beide bücher haben vff yeder seiten vil zůleger/ beid Cesaris vnnd ouch Cathonis halben. Als der keiser vß Affrica mitt so grossen sigen kam/ward er mit grossem bracht in den münden der menschen getragen/wañ so vil weiter land/waren in der Römer gewarsam durch in bezwungen/das zů ierlichen vß geben/der gemein kost von weitzē was zweimalhundert tusent Athenischer mäß/von oly.ccc. Mitriades/das ist dry tusent mal tusent krüg. Er hat ouch etlich triumph gehalten/ nemlich den in Alexandria/Pontho/vnd in Affrica/nit von Scipione/sunder von dē künig Juba/dar yn einer seiner sün vast iüg/der auch Juba hieß gefürt wurdē/verwart mit der aller glückhafftigsten/gefencniß/in der er erlangt/das er vß eim Barbarischen menschen von Numidia geborn /vnder den gelertsten vnd fürnemsten Historienschrybern/gezalt worden ist. Nach dem triumphen begabt er sein ritter vñ knecht gar rylich vnnd wol/damit er im ouch das gemein volck gunstig vnd willig mächt/ließ er inen vil frölicher spil haltē/gab inen kostliche mal/also das er an eim tag an.xx.tusent enden alles volck spysen ließ. Er ließ ouch zů den iar gezeitē Julie seiner dochter langest verscheidē/kostliche fechtmeister in mercklicher zal fechtē. Dar zů ein schiff stryt an richten/alles dem volck zů ergetzung.

Darnach ließ er zinß vff heben von allen burgern zů Rom/da wurden funden.c. vñ funfftzig tusent menschē/so in der nächsten schatzung.iii.mal hundert tusent vnd xv.tusent beschriben woren/ ein so grossen schadē vnd abbruch hat/die inwendige vffrür/der stadtt bracht/on was durch andre stett vnd gegene in Italia/vnd ander prouintzen verderbt/vnd verlorn worden ist.

Hie erschlug der Keiser

by dryssig tusent man vnd verlor nür by tusent dar gegen.

Nach endung diser ding ward er zům vierden Cōsul verordnet/zoch in Hispaniam wider die verlassene von Pōpeio/wie wol die noch iüngling warent noch hetten sie ein mercklich volck zů huff bracht/vnd erzögt ir müt vermügen vnnd kintheit/wirdig des öbersten gewalts/also das sie den Keiser in letst not brachten. Ein grosser streit geschach zwischen inen vnd der stadt Numidia/da der K. die seinen etwas not lyden/vnd das sie zů wychen vnderstündē/trang er durch die mittel vnd dicke seins gantzen volcks/ mitt luter stimm schryende. Eya ist kein grösser schand hütt zů begon/ so nement mich hin vnnd vbergeben mich in die hend der kinder vff das sie wider erkeckten vnnd durch vast grosse krafft seines vnuerzagten gemüts/vnd seiner manlichen that/bracht er die feind in die flucht/erschlüg ir by.xxx.tusent/verlor vß den seinen ob tusent vßerlesner mañ. Da er vß dem schlahen kam/kert er sich zů seim geheimen vnnd sprach. Züm dickern mal hab ich vm eer vnd sick/

aber erst hüt zů tag hab ich vm̄ lyb vnd lebē
gefochten. Der tag war eben heilig/ vnd be
gieng man das fest Bachi/ vff dē ouch Pō-
peius der groß/ sich mit dem keiser geschla-
gen/ vnd vier iar dar zwüschen vergangen.
Uß den sünen Pompei kam der iüngst in
d flucht hīweg/ aber des erstē houpt/ war dē
K. von Sidio in kürtzen tagē geantwurt.
Diß ist der letst stryt den der K. volbracht/
vn̄ als er/ deßhalbē ein sundern triūph ge-
haltē/ hat er dz römisch volck vber die maß
ser damit beledigt/ wañ er hat nit frembde
houptlüt/ noch/ vßlēdisch oder Barbarisch
künig vberwūden/ sunder die sün eins eer-
lichē mās/ vnd on wider sprechūg des aller
fürnemsten dürftigen Römers/ vn̄ so den
stamb durch etlich zufell des glücks grünt-
lich vßgerüt/ hat sie gar vnbillich vn̄ vber-
flüssig beducht in d verderblikeit vn̄ betrüb
niß des vatterlands/ solichē triūph vn̄ pōp
zů vben. Wie wol er das gegē got vn̄ dē me
schē ein gegrünte entschuldigūg gehabt/ dz
er zů solichē vß der not gezwūgen ist wordē/
vn̄ so vil me das er in allē vergangnē sigē/
in dē ynlēdischē burgerlichē kriegē/ nie kein
bottē oder offen brieff danon/ zů glüden gen
Rom geschickt/ sunder dz mit etwas scham
hafftikeit sich alles lobs darin̄ verzigen. Je-
doch das alles vnangesehē/ warē die burger
merer teils seinē glück günstig. Vn̄ als die
dē zoum vn̄ gebiß an genomē/ in hoffnūg/
das sie durch ein sundere verwaltūg/ eins ey
nigē menschē/ etwas erquickūg/ in so vil vn
selikeiten empgangē/ machten sie in zů eim
ewigē Dictator/ das dañ ein offenbare vnd
bekante herschūg war/ sunderlich so die vn-
straffbarkeit vnd eigner will/ ein ewigkeit
des regierens geschöpfft vnd gestifft hat. Vn̄
als Cicero vff sollichē die aller hochst wird/
so in menschlichē ye einer vor dē andern/ im
Senat vm̄ frag thet/ habē dz merer teil zů
wider stryt/ ye einer vor dē andern/ im soli-
che so vnmässiglich gebessert/ vn̄ eine vber
die ander gehuffet/ das durch die vbermaß
vn̄ vngeordnetē ampter brācht er von mē-
glich nyde vn̄ für vnuertreglich/ ouch vō dē
aller bescheidesten/ an gesehen wordē ist/ die
selb würd im der maß vff huffen/ habenn
die feind vn̄ mißgünder/ nit mind flyß dañ
sein schmeichler vn̄ günder gehabt/ damit

sie im ouch dest me vngunst vn̄ vil vrsach
manich er nachfolgendē straffliktelt an hen-
cken. Nach endūg der innerlichē burgerli
schē krieg hielt er sich so geschickt vn̄ mässig
das im in keinē sachē von yemāt/ mit war-
heit möcht vbel nach gerēdt werdē. Als dz
der tempel Clementie/ das ist der clarmüti
kelt oder güte/ als seinē sitten nit vngemeß
seiner mitsamkeit halbē/ erkant ist. Er hatt
ouch vil die in dē kriegs löffen wider in ge-
weßt das alles verzigē/ euch etlichē eer vnd
wird verlühē/ als Cassio vn̄ Bruto/ die beid
Pretores warē. Als auch Pōpeio sein ören
sülen nider geworffen/ war er nit dar wider
das die wider vff gericht wurdē/ vnd als Ci
cero sagt/ damit im die recht wid vff gericht
ließ er etwas an den seinē ab brechē. Als in
sein fründ vff ein zeit batten/ das er sein lyb
mit etlichen verwarn vn̄ hüter vff nemen
wolt/ dar zů sich vil willig erbotten/ wolt er
mit nichtē thůn. Es ist vil besser (sprach er)
ein mal sterbē/ dañ alweg also angehangt le
ben. Damit er auch gemeinē gunst vnd
neigūg erlangē/ mit eim erbern vnd besten-
digē grūdt ein gewüsse zů flucht/ in allē nötē
möcht stifftē/ kert er allē flyß an dē gemeinē
man an sich zů bencke/ gab inen deßhalben
etwa dick eerlichē mal/ vn̄ bott es inen wol
teilt vnder sie mermals prouiand. Auch die
ritter vn̄ knecht/ nā er im für nüw Coloni-
as/ das ist nüw besetzūg vß zů füren vn̄ vff
zů richtē/ vnder denē die nachafftigstē seind
die Carthaganeser vn̄ Corinthier/ dē beidē
steettē/ ist das vnglück dar durch vor gestā-
dē/ als wie sie beid zů einer zeit verdilgt/ also
sein sie ouch mit einand wider erbuwet wor-
den. Etwa vil so zů im kamē/ die in vmb
wirde/ oberkeit/ vn̄ ampter batē/ verhieß er
in die vff zukünfftige zeit. Etlich begabt er
mit ieren vnd nutzbarn āmptē/ vn̄ welche
der gestalt zů im kamen/ richt er sie all mit
trost vn̄ güter hoffnūg ab. Also da Ma-
ximus der Consul starb/ vn̄ doch zů endūg
des iars/ nun ein tag noch vber war/ verord
net er Caninū Robiliū zů eim Consul. Vnd
da etwa vil der treffenlichstē zů im giengē/
im glücks zů wünschen vnd anheimsch zů
beleiten/ sagt Cicero/ laßt vns bald zauel/ da
mit wir dē man vor endūg seins ampts be-
kummen mögē. Der K. ist von natur so

großmütig vñ vber die maß eer gytig ge-
weßt/dz er vß allen seinē grossen thatē im
nie kein frucht oder rüg daruß zů schöpffen
begert/sund ye mer vñ mer gdürstikeit/vñ
mit noch mer zů volbringē enzündet wordē
ouch grösser that vñ wyter lob zů erlangē in
seinē hertzē ye me vñ me geblüwet/deßhal-
bē er mermals gethō/ als ob alles sein gegē
wertig lob vñ bryß verschlyssen/vñ hat sich
im selbs für ein nachfolger dar gethon/also
das sein gedenckē nur stündē ein that mit
vil andern zů vberwindē/deß halbē er im
ein erlichē zugk zů thůn wider die Parthos
für genūmē/richt ouch alle ding dar zů vñ
so er die vberwundē/wolt er durch Hircani
am zům Caspier mör/vñ vber dē berg Co-
nicasū/vñ in Pontū/fürter in Scithiā vñ
alle land. so an die Türschē stossen ziehē. für
ter so er Germaniā durch zogē/durch Gal-
liā wider in welsch land kerē/ vñ also ring-
wyß vmn/den kreiß im vñ seinē gewalt vnd
ston vnderthenig zů machē/ von allē orten
wie die zwüschē Oceano vñ dē wytē mör
begriffē seind. Doch in mitler zyt als er sich
zů solichē zůg rüstet/vermeint er dē Ysthmū
das ist die enge zwüschē zweiē mörē by Co-
intho/durch zů grabē. Schlůg ouch an das
er Anienē den fluß/ vnd ouch die Tiber/so
bald sie vß Rom geflossen/in ein tieffen
graben zů fassen/ vñ sie by Taracin in das
mör füren/dar durch er den kouffflütē vñ ge-
werbigē beid sicherheit vñ bequēlikeit ange-
stelt hett. Nachfolgēdt grůb er das Lanēta
ner vnnd Sitiner gebürg vnd moser ab/
macht ein groß gesild/ dar von sich vil tu-
se nt menschen ernertē/vnd nutz empfahen
möchten. er hadt im ouch fürgenōmen das
er das mör am nächste by Rom mit starckē
dannē yn ziehē/die weil vil verborgener vñ
den schiffen vast vngetrüwe stein die portē
by Hostia gantz verderbt hettē. Darumb
vmeit er ein port zů machē/die solichs gros-
ses handels wol wert wer. Dar zů ward al-
le anschickung verfügt. Vnder allē hat er
den gefelligsten vñ nutzbarstē gebruch von
nüwē vff bracht als er die tag im iar/vñ an
dere notturfftig andrüg der zeit/in ei besser
ordenūg zů bringē nit allein wyßlich vñ ver
nünfftiglich/sunder ouch mit dancksagūg
aller menschen vnderstanden/vnd auch er-
lich volbracht hat. Wañ nit allein habē die
aller eltesten Römer vnbestendig vngewiß
mōnat in vmb gang irer iar gehabt/also dz
alle ierlichē grosse opffer vñ hohzeitliche tag
all gemeinlichen in das vnrecht teil vñ zeit
des iars gewachssen. Es wißt sich ouch nie-
mant vß der sunnē louff mit ichten zů rich-
tē/wañ allein die priester die diser dig einig
wissen hettē/vñ schleifftē ye zů zytē ein vnd
gemüsten monat on menigliches wissen in/
dē sie Macedoniū nantē. Wol fint mā das
Numa an dem ersten vnder gemüst hab
Wie wol ein kleine vngnůgsame hülff. sol-
ichē gebrestē vñ irrūg zuuor kamē/als ouch
in seinē lebē dar von geschriben ist/vñ der
Keiser der ding halbē vil vñ manigfaltige
red mit den Philosophen vnd berümbsten
Mathematicis so die zyt zů findē warē/ vñ
vil vnd einand beschlossen. Dānecht vber
das alles vß warē grūndē/so er in der künst
geschöpfft/fand er ei sundn bessern weg/da
durch die gebrechen zůuerkumen werē/des
sich die Römer noch hüt by tag gebruchen
also das sie in solicher irriger sach. näher hī
zů kumen. dan kein ander nacion/wie wol
das war ist/noch mocht er nit empfliehen
Es warē da nydige mēschē die sein gewalt
vñ macht/sunst nit wol verdilgē mochten
die diß sein heilsams erfindē/dānocht ver-
acktē vñ vernichtē. Als einer eins mals zů
Cicero dem orator sprach. Morn würt der
mon die zyt vff gon. Du hast war sprach er
vß dē nächst eröffnetē gebot. Ebē als müß-
ten die menschē das von not gloubē vñ vff
nemē. Die begird Regierens gewalt zů
vben/hat im offenbar nyd vñ tödtlichē haß
bracht/daruß vil lüt vnwillē schöpfftē/sun-
derlich die/so im on das heimlich widerwer
tig wurdē/meintē das im gar ein löblich vr
sach vorgestanden wer/Aber die dē Keiser
soliche Regierers würde wol gegunden/ga
ben vnder der gemein vß/als obs inn den
Sibillischē büchern gewissagt wer/dz dañ
erst die party dē Römern vnderthenig wer
den soltē/wañ ein künig mit eim gewaltigē
heerzůg geschickt wurd/sunst wurdē sie nit
vberwundē. Vß dem vff ein zeit als er vō
Alba gen Rom thet ziehen/waren sie so ge-
hertzigt/das sie in als ein Regentē grüßtē.
Vñ als etwas murmelūg deßhalb entstōd/

empfieng der Keiser etwas mißfallen/sagt zů inen daruff. Jch heiß nit der Regent sun der Cesar. Vff das ward yederman still/ für er also etwas eernhafftlichen vnd gütlicher erzögung vor dem volck hin. Als vff ein zeit durch den Senat/im etwas höher vnd me wird dañ sich gegen eim ördlichen menschen gebürt/zů zuwenden beschlossen/ vnd er von vngeschichtē die zeit vornē am platz saß/gie:gen beid Consules vnd Hoffrichter beleidt durch alle ratßherren hin für zů im/gegen denen stůnd er nit vff/ sunder antwurt inē der maß/dz du wol da für hetest mögen haben/als ob ein hoher fürst dē aller verachtsten menschen antwurt geben het. Das nitt allein die ratßherren/sunder ouch dē gemeinen mā/mercklich vdrlessen thet/als ob die gantz stat in der persone des rats geschmehet wordē wer/deßhalben yederman(ouch die ihenē so in sunderheit da zů schaffen/vnd wol hetten blyben mögen/ sich von denen mit grosser bekümerniß nit anheimsch machten. So bald der Keiser solichs vernam/gieng er vnuerzogenlichen zů huß/ryß sein kleider von seinē halß/schrey mit luter stim̄ zů seinen knechten ob keiner vnder inen wer der in vm̄ bringē/dem wolt er williglichē den halß dar strecken. wie wol er nachuolgends dise that beschönet/als ob es im vß einer kranckheit geschehen/die vō solcher natur wer/welcher damit beladē/so er vnder die lüt gon/vñ etwas vor inen solt handeln/sich bewegten vñ vff stundē/das sie gantz in iren sinnen vnrüwig/vnnd die gantz zerstört vnd verirret wurdē/also das sie schwindeln begunten/vnnd eben als vnbeweglich funden würden/wie wol es gantz vil ein andere meinūg hat. Wañ als er mit grossem willē gegen dem Senat vnd ratß vff ston wolt/sagt man das einer vß seinen fründen(in schmeichlery)Cornelius Balbus genant/in gehalten/nider gezukt/ vnd zů im gesprochen hab. Wie bedenckstu nit das du der Keiser bist/lassestu dich zů klein dar zů sein/das man dich als den öbersten eren vnd beuor habē soll. Vnder disen händ len stůnd zů das fest Lupercalien/daruon vil Historien schriber meldung thůnd/die vor alten zeiten geweßt/von hirten erstlich vff bracht/vñ von Licea vß Archadien her kummen/den sie gantz gleich seind. Jn disem fest pflegen vil edler iüngling/vñ von den bestē nacket durch gie gantz stat zů louffen/vnd wer inen begegnet/den schlūgē sie mit güten dicken riemen in schimpff wyß/ vnd als in eim gelechter. Man findt/ouch vil von den hohen weibern der herren/die den selben/sich mit fleiß zů begegnen schickten/reckten ir hend dar/als ob sie ein schlag von irem zunfftmeister warten solten/gabē den aber glouben darin das sollichs dē geberenden schwangern frowen vast glückselig sy/den vnfruchtbarn merckliche hilff zů empfahē bring/das wesen sahe der Keiser vff dē platz von den Rostris herab/in einē güldin stůl sitzende.

Wie dē Keiser ein kron gebotten ward vnd das er sich werte.

Nun war vnder denen(so disen heiligen louff volbrachten)Anthonius ouch eyner der die zeyt dz Burgermeister ampt verwaß/so bald der vff den platz kam/da wich im alles volck/ ylet zů dem Keiser/bracht im ein kron oder krantz von lauro geflochten daruff gar ein klein/vñ nit vast lutbrecht frolocken folget Mit dem stieß sie der Keiser vō im/wolt ir nit nemē/da ward ein groß frölich geschrey vnd frolocken alles volcks. Als nun Anthonius im die anderwerbs dar bot schryen gar wenig darzů. Aber als d keiser sich die zům andern mal zů nemē sperrt/ward das mit offnem geschrey vnd gebrecht gelobt. Da er nun diß offenbare anzögung vnd bewerūg gethon/stůnd er vff vñ ließ die kron in das Capitoliū tragen. Es wurdē ouch zů etlichē seiner sūle gesehen/die ein künigliche dyadē ob in hetten/die die zwen zunfftmeister Flauius vnd Marulus daruon rissen. vnd als sie nach mals erfůren/wer dē Keiser am ersten als ein K. gegrüßt het/liessen sie die in gefengniß füren/denen folget nach die gemeind mit grossem frolocken/hiessen die selben Brutos/wan Brutus hatt das wesen der Künig vß gedilgt/vnd zů eim gemeinē regimēt des Senats vñ Römischē volcks bracht. Vß dem ward der keiser bewegt/entsetzt Marulum seins ampts/ Falt abe sein

mit geſellē vñ anhēg/alſo das die gemeind darin ouch ſtrefflich an geregt ward/nant ſie offt Brutos vnd vnglückſtiffter/daruß floß das ſich vil an Marcū Brutū hiengē/ der vatters halbē von dē erſtē Bruto kummen/aber müter halb von dem erlüchtē geſchlecht der Seruilē/war ouch ein dochterman Cathonis/vnnd dar zū ſein ſchweſter Enckel. Wie wol nun der von angeborner natur gantz geneiget war K.gewalt zū zerſtören/dannocht ſo enthieltē in die manigfeltige eer vnd gūthat ſo er von dem K.empfangen het/wañ er ward nit allein in dem Pharſaliſchen ſtreit begnadet/vnd vil der ſeinen gnad vnd verzyhūg durch in erlāgt/ ſunder im ward der erlüchſten beſten ampt eins zūgeſtelt/nemlich dz hoffrichter ampt. Solt ouch zūm vierdē iar wider Cōſul werden/vñ ward ſeinem mitbitter dem Caſſio darīn für geſetzt. Man findt das der K. die zeit gerēdt habe/billich ſy er dem Caſſio mer ſchuldig/aber den Brutum vor gon zū laſſen/wöll im nit gezimmē. Vnd als nun der bunt vnd zūſamen ſchwerung verfaſt/ deßhalbē etlich geheimē mermals zum K. kamen/vnd den Brutum beſchuldigten vñ anzögten/wolt das nie gloubē. Schlūg alſo vff ſeinē ſelbſt cörper/kert ſich gegen den angebornen/ſprechend diſer cörper er wart des Brutus. Als der mit ſeiner tugent den vordriſten ſtand wol verdient het/vñ doch durch begird des öberſten gewalts/in vndanckbarkeit kūmē ſich keis laſter befliſſē het.

Wie der Keiſer etlichen ſeinen fründen ſagte/das er Brutū vñ Caſſium nüt gūtz vertruwte.

DA aber etwa vil nüwer vffrūr gantz begirig/ vnd all ir vff ſehen eynig vff Brutū hetten/ vnd doch daruon nitt dorfften reden/legten ſie by nachtlicher weil vff ſeinen richter ſtūl clag zedel/vngeuerlich der meinung. Brute ſchlaffeſtu? Du biſt kein Brutus. Vnd als Caſſius dānocht von im das mercket/ das ſein groß mütikeit etwas nach ließ hielt er herter by im/vñ richt ander zū/wañ es waren wol etlich von gemeinē lüten/die nit kleinen zorn gegē dē Keiſer/vß den yetz nächſt gemelten vrſachē geſchöpfft hattē dar vmb ſagt mā das er etwa zū ſein geheimē fründē gerēdt ſoll haben. Was meinent ir das Caſſius vor im hab? wā er gefelt mir gar nichts die weil er ſo mager iſt/vñ alſo da gegē im von Anthonio vñ Dolobella vil fürbracht wart/das ſie allerlei anzettelen ſolten. Nein antwurt er/diſe fürſtē beſorg ich nicht/ſunder vil me die magern hungerigē/den Brutum vnd Caſſium vermeinend. Aber das Fatum der beſcherung iſt beſſer für zū ſehē/ dañ das mögen fliehē/ſo doch on zalbar vil wunderlichen geſchicht vnd bedütniß verlieffen vñ geſehē wurden/vil liechter ſchyn in dem himel geſehen/vil gedümel in dem lufft an vil orten gehört/ettlich vogel offenbarlich vff dem marckt nider gefallen/ das in diſer betrübūg zū erzelen vnzimlichē wer.

Aber Strabo der Philoſophus ſchribt das vil vnbekanter menſchen geſehen wurden/das ouch eins ritters knecht geweſen/ vß des handt ein vbermeſſig groſſer flam erſchinen/alſo wer in ſahe/vermeinet das der gantz man verbrünne. Da aber ſich das verleſt/fand man in mit nichten verletzet. Als ouch der Keiſer ein opffer thet/ fand er kein hertz in den thierē ſo er opfferet das doch alwegen ein erſchrockelich vñ vnnatürlich bedütūg geacht/die weil kein thier on hertz geſchaffen würt. Man findet ouch by vilen geſchriben/das im ein warſager gewyſſaget hab/das er vff den fünffzehenden tag des Mertzen/ein groſſe not lydē würd. Vnd als er den tag zū rat gieng/grüſſet er den warſager/trib alſo ſein ſchwāck mit im Dein beſtimpter tag des Mertzēs iſt kummen/dem antwurt er mit luter ſtimme. Er iſt kūmen aber noch nit verſchinē. Als er an dem dritten tag dauor mit Marco Lepido zū nacht geſſen/vñ er etlich ſend brieff nach ſeiner gewonheit vnderſchrib/als ſich on gefērd in redē begab/welicher d̕ beſt todt wer. Der vnuerſehē/antwurt er mit luter ſtim̄/ da er by ſeiner hußfrowē ſchlaffē lag/wurdē von ſtund an alle thor vñ fenſter geöffnet/ durch ſollich gebolder/ouch dem mercklichē gla͂tz dar in erſchrack er mercklich/vñ ſahe dz Calphurnia hart entſchlaffen was die etwas ſeltzamer ſtim̄ vō ir ließ/vñ als in eim troū clāglich ſeufftzē thet/wā ſie ließ ſich be

duncken das sie dē claget/dē sie in irm arm vmb bracht/vnnd ertödtet ligen sehe. Etlich sagen das sollicher troum seiner hußfrowen nit begegnet. Liuius der schribt als vor dē huß des Keisers ein kleines kostlichs capellin/gleich als ob es ein kostlich begrebde vß verordūge des Senats gebuwet wer/ da kam der Calphurnia in dem troum für als ob das ab geprochen/deßhalben sie im schlaff vil clag vn̄ weinen volbracht. Da es tag ward/bat sie den Keiser mit hohē flyß/ so es mitt ichten sein möcht/das er den tag sich anheimsch haltē/vnd nit vß gon wolt/ oder den rat vff schlüg. Vnnd wa er vff ire tröum nitt achtet/dz er durch heilige opffer oder wissagung sich ir bedütniß erkundet/ vß dē dannocht der Keiser nit wenig schreckens vnd argwon empfieng/sunderlichen die weil er Calphurniam darvor/den selbē dingen nit vil gloubens geben vermercket/ vnd eben disen tag so hert kümerniß/vnnd so iemerlich gestelt hett/nach dem im ouch die wissager zů wissen theten/das nach endung der heiligen āmpter/kein glückselig opffer fundē/hat er in im beschlossen durch Anthoniū/den rat diß mal ab zů kündē. In dem kam Decius Brutus/des zůnam Albinas/vff den der Keiser grossen glouben stalt/also das er in für den zweiten erben in seim testamēt gmacht hat. Er war aber ein gesell des andern Bruti vnd Cassii in dē geschworen bunt/der besorgt wa der keiser den tag vber blib das die sach lutbrechtig würd/ redt den wyssagern vbel/schalt in ouch das die ratß herren sich alle der maß veracht vn̄ verspottet achten wurden/möcht im vil widerwillens vn̄ nach rede/damit die weil sie vff sein beger vnd beuelch so willigklichē da erschinen/vnd mit gemeiner stim̄ für genōmen/das sie in ein K. aller prouintzē/vß gescheidē Italien/machē woltē. Das er ouch vsserthalbē der zů wasser vn̄ land/ein kron vn̄ dyadē tragē mocht/was er doch meint/ das die widerwertigen schimpfflichen rede daruß triben/wan̄ yemandt in sitzendē rat kem/vnd inen sagt das sie yetzůt heim gon möchten/vnnd vff ein ander mal wider erschinen.

Wie dē K. ein warnungs brieff ward.

In dē was Calphurnie ein böser troum fur kummen. Welcher fründe möcht das nit zů mißfallen habē/vn̄ nit vff ein dienstbarkeit/ vnd vff einē tyrannē wöllē achtē. Wa er aber ye vff disem tag ei schühē hette/wer dānocht besser dz er selbst vff den burgerhoff gieng/vnd die vetter an sprech/vnd dan dem rat zůließ/vff einander zyt vff schlüg. Mit dē name er in by der handt/vnd beleitet in hinuff. Vnnd als er vnfert von seinem huß kam, beflyß sich in ein fremder knecht mit hohem ernst/ heimlich an zů sprechen. Aber als die grosse menige in zů ruck verdrang/lieff er in sein huß bat Calphurniam in zů enthalten vnnd zů uerwarten biß der Keiser wider kem/dan̄ er im große hafftige ding zů eröffnen hett.

Wie ouch Arthemodorus von Gnidian ein hoher lerer in kriechischer zungen/ dar durch er mit etlichen geheimē Bruti/in sundere kuntschafft kummen/vnnd den merer teil des anschlags erkūdt het das wolt er dē Keiser in einer gezügniß brieff vber geben.

Da er aber vermerckt/das der Keiser alle die zedel/so im vbergeben/etlichen seinen dienern vbergab/mit beuelch in zů manen/ drang er gantz nahe zů im/vnnd sagt im heimlich. Diß liß von stund an einig/ dan̄ dar in̄ begriffen ist dar an dir groß vn̄ das höchst gelegen ist. Als der Keiser den zedell mermals zů lesen vnderstůnd/war er durch dē grossen anlauff daran verhindert behielt in doch mit sunder fürsichtikeit in seiner handt/gieng also in den rath. Etlich sagen das diser zedel von einem andern vbergeben/vnd das Arthemodorus vorgetreng nit hinzů gon mocht. Das sein dānocht geschicht/die sich vor dem vall begeben mögen. Aber die statt des angestifften todtschlags/da der Senat was versamlet/hatt Pompeius vnder andern zierlichen büwen vor dem platz/vff gericht vnnd buwen lassen/in der ouch noch die zeit ein bildūg Pōpei lag/ daruß zumercken/ das sollichs nit geschehen sy on schickung etwan einer sun-

derē götlichen crafft/die sich zů solicher zeitt gezogen vnd erfordert hat. Cassius ee er die that volbracht/gieng er zů dē bild Pompei/ sahe es an innerlichē anrüffend/wie wol er nitt weit vō der meinūg Epicuri geweßt/ wañ als sich die zeit solicher erschrockelichen grusamē that nähert/bracht im d verzůg er was schwers entsitzēs vñ gruwē. Vñ ward also vß schweche vnd vnstäte des gemüts etwas schwäckē. Brutus Albinus der hielt dē Anthoniū (der dem K. fast getrüw/vñ von sunderlicher stercke war) vssen vor der thür/mit willen/durch lange rede vff. Da der K. in dē Senat gieng/stůnd der gantz Senat ersamklich gegen im vff/die so mit Bruto verstentniß hettē/der giengē im ein teil an die thor entgegē. Die andern theten sich gleich hinden zů seinē stůl/ in schyn als woltē sie samentlichē mit Metello Cimbro/ für den Verrē/dē die stat verbottē war/ein fürbit thůn/giengē also mit solicher bitt/biß an sein stůl. Als er sich gesatzt/vñ die bitter ab wiß/trůgē sie noch ernstlicher hin zů/vñ als er des etwas zů mißfallē empfieng/faßt Metellus in by seinē mātel mit beidē hēdē/ ryß im dē vō seinē halß (das was ein vber legt zeichē in an zugryffen. Als bald stach in Cassius durch den hals/gab im doch kein tödtliche wundē. Wie wol der K. etwas vß der grossen gedürstikeit erschrockē/ye doch also wůdt fiel er im in dz swert/erwüscht vñ hielt in/sprach zů im. Cassi du bößwicht/wz nimstu du dir für? Vñ als er in gestochē het rüffet er sein brůder an. O brůder kū mir zů hilff. In sollichē vfflauff wurdē alle so zů gegē warē/mercklich erferet/alß vnwissend wz dz wer/also dz sie in inē selbß ersassen/dz sie nit dorfftē fliehē od im helffē/noch einich geschrei machē. Aber die so im anschlag gweßt stůndē allenthalbē vm in/mit blossen swerten/wo er hin sahe/begegnet im ein wund/ ward vnd ougen vñ sunst begert. Also dz er vnd in stůnd/wie ein wildes thier/des yeder mā begert/vñ meint keiner der letst zů sein. Brutus gab im ein stich in dz gemecht Etlich schribē dz er sich gegē allē andn in die weer gestelt/vñ sich vß dē stichē/mitt dē lyb hie her vñ dort her/mit grossē geschrei wendet. Aber als er Brutum ouch mitt blossem schwert ersahe/schlůg er sein gewand vber sich/vñ verwickelt sein houpt also dz vß vnfal/oder vileicht das in die todt schläher da hin trungē/er gleich by einē steinin fuß/zur erden fiel/vff der die sül Pompei gestanden war/die er an vil ortē mit seinē blůt begoß/ also möcht mā sagen/das in gegēwertikeit Pompei/sein feind vnd sein fuß geworffen vnd die verdiente straff empfüng/vnd vß menige der wunden/der nit vnder dry vñ zweintzig geweßt/dz ertrich von schmertzen mit den füssen klopffet. Sie warē ouch so girig vff den einigen menschē/das sie sich vnder ein ander selbst verwundten. Da der K. tod lag/vnd Brutus seiner that vrsach zů erzelen herfür zů den vettern gieng/wolt der Senat nit lenger blyben/sunder flohen zů den portē/dar durch das volck solichen schweren schrecken empfand/das etlich yr hüser verrigeltē/etlich ir werckstat vñ wechselbanck verliessen/lieffen darvon/etlich ylețen fürderlich die statt des mords zů besehē/ etlich kamen den entgegen so das schon besehen hetten. Anthonius vnd Lepidus/so des Keisers innerlichste fründ warē/machten sich darvon in andre hüser sich zeverbergend. Brutus vñ andere/als sie sich mit dē tod schlag erkület/liffen sie mit blossen swerten vß dem burger hoff/ylten als in halber flucht dem Capitoliū zů/da empfiengen sie můt vnd hoffnung/ermordeten vñ reitzten das volck wider zů der fryheit. Etliche treffeliche personē kamen zů inen sie güticlichen ansprechende/vñ wünschtē inen glück. Vnder denen war Caius Octauius/vnd Lentulus Spinter/die nachfolgent vō dē Keiser Augusto vmb racht/vñ ires üppigē frolokens verdientē straff enpfiengē/wie wol sy darnach in mitler zeit ires lebens weder eer noch nutz davon hettē. An dem drittē tag gieng Brutus herab/vñ thet ein rede zů der gemein/die der vrsach etwas gehör gab/damit er vō inen erlernet/ob sie die that schulten od lobtē/Aber durch die still wart erzögt das sie Brutū nit wenig bevor hetten. Aber doch durch erbarmniß mitt dē Keiser groß mitleiden trůgē. Der Senat vertrůg sich mit inen allen/vnd nam für/allen vnwillē hin zů legē/vnd die ding züvertrucken/vnd das man dem Keiser götliche eer erkennen vnd anlegē solt. Was er ouch in seinē fürst

duncken das sie dē claget/dē sie in irm arm vmb bracht/vnnd ertödtet ligen sehe. Etlich sagen das sollicher troum seiner hußfrowen nit begegnet. Liuius der schribt als vor dē huß des Keisers ein kleines kostlichs capellin/gleich als ob es ein kostlich begrebde vß verordūge des Senats gebuwet wer/ da kam der Calphurnia in dem troum für als ob das ab geprochen/deßhalben sie im schlaff vil clag vñ weinen volbracht. Da es tag ward/bat sie den Keiser mit hohē flyß/ so es mitt ichten sein möcht/das er den tag sich anheimsch haltē/vnd nit vß gon wolt/ oder den rat vff schlüg. Vñnd wa er vff ire tröum nitt achtet/dz er durch heilige opffer oder wissagung sich ir bedütniß erkundet/ vß dē dannocht der Keiser nit wenig schreckens vnd argwon empfieng/sunderlichen die weil er Calphurniam darvor/den selbē dingen nit vil gloubens geben vermercket/ vnd eben disen tag so hert kümerniß/vnnd so iemerlich gestelt hett/nach dem im ouch die wissager zů wissen theten/das nach endung der heiligen āmpter/kein glückselig opffer fundē/hat er in im beschlossen durch Anthoniū/den rat diß mal ab zů kündē. In dem kam Decius Brutus/des zůnam Albinus/vff den der Keiser grossen glouben stalt/also das er in für den zweiten erben in seim testamēt gmacht hat. Er war aber ein gesell des andern Bruti vnd Cassii in dē geschworen bunt/der besorgt wa der keiser den tag vber blib das die sach lutbrechtig würd/ redt den wyssagern vbel/schalt in ouch das die ratß herren sich alle der maß veracht vñ verspottet achten wurden/möcht im vil widerwillens vñ nach rede/damit die weil sie vff sein beger vnd beuelch so willigklichē da erschinen/vnd nit gemeiner stim̄ für genō men/das sie in ein K. aller prouintzē/vß gescheidē Italien/machē woltē. Das er ouch vsserthalbē der zů wasser vñ land/ein kron vñ dyadē tragē mocht/was er doch meint/ das die widerwertigen schimpfflichen rede daruß triben/wañ yemandt in sitzendē rat kem/vnd inen sagt das sie yetzůt heim gon möchten/vnnd vff ein ander mal wider erschinen.

Wie dē K. ein warnungs brieff ward.

IN dē was Calphurnie ein böser troum fur kummen. Welcher fründe möcht das nit zů mißfallen habē/vñ nit vff ein dienstbarkeit/ vnd vff einē tyrannē wöllē achtē. Wa er aber ye vff disem tag ei schühē hette/wer dānocht besser dz er selbst vff den burgerhoff gieng/vnd die vetter an sprech/vnd dan dem rat zůließ/vff einander zyt vff schlůg. Mit dē name er in by der handt/vnd beleitet in hinuff. Vnnd als er vnfert von seinem huß kam/ beflyß sich in ein fremder knecht mit hohem ernst/ heimlich an zů sprechen. Aber als die grosse menige in zů ruck verdrang/lieff er in sein huß bat Calphurniam in zů enthalten vnnd zů uerwarten biß der Keiser wider kem/dañ er im groß hafftige ding zů eröffnen hett.

Wie ouch Arthemodorus von Gnidian ein hoher lerer in kriechischer zungen/ dar durch er mit etlichen geheimē Bruti/in sundere kuntschafft kummen/vnnd den merer teil des anschlags erkūdt het das wolt er dē Keiser in einer gezügniß brieff vber geben.

Da er aber vermerckt/das der Keiser alle die zedel/so im vbergeben/etlichen seinen dienern vbergab/mit beuelch in zů manen/ drang er gantz nahe zů im/vnnd sagt im heimlich. Diß leß von stund an einig/. dañ dar iñ begriffen ist dar an dir groß vñ das höchst gelegen ist. Als der Keiser den zedell mermals zů lesen vnderstůnd/war er durch dē grossen anlauff daran verhindert behielt in doch mit sunder fürsichtikeit in seiner handt/gieng also in den rath. Etlich sagen das diser zedel von einem andern vber geben/vnd das Arthemodorus vorgetreng nit hinzů gon mocht. Das sein dānocht geschicht/die sich vor dem vall begeben mögen. Aber die statt des angestifften todtschlags/da der Senat was versamlet/hatt Pompeius vnder andern zierlichen büwen vor dem platz/vff gericht vnnd buwen lassen/in der ouch noch die zeit ein bildnūg Pōpei lag/ daruß zumercken/ das sollichs nit geschehen sy on schickung etwan einer sun-

derē götlichen crafft/die ſich zů ſolicher zeitt gezogen vnd erfordert hat. Caſſius ee er die that volbracht/gieng er zů dē bild Pompei/ ſahe es an innerlichē anrüffend/wie wol er nitt weit vō der meinūg Epicuri geweßt/ wañ als ſich die zeit ſolicher erſchrockelichen gruſamē that nähert/bracht im d verzůg et was ſchwers entſitzēs vñ gruwē. Vñ ward alſo vß ſchweche vnd vnſtäte des gemüts etwas ſchwäckē. Brutus Albinus der hielt dē Anthoniū (der dem K. faſt getrüw/vñ von ſunderlicher ſtercke war) vſſen vor der thür/mit willen/durch lange rede vff. Da der K. in dē Senat gieng/ſtůnd der gantz Senat erſamklich gegen im vff/die ſo mit Bruto verſtentniß hettē/der giengē im ein teil an die thor entgegē. Die andern theten ſich gleich hinden zů ſeinē ſtůl/ in ſchyn als woltē ſie ſamentlichē mit Metello Cimbro/ für den Verrē/dē die ſtat verbottē war/ein fürbit thůn/giengē alſo mit ſolicher bitt/biß an ſein ſtůl. Als er ſich geſatzt/vñ die bitter ab wiß/trůgē ſie noch ernſtlicher hin zů/vñ als er des etwas zů mißfallē empfieng/faßt Metellus in by ſeinē mātel mit beidē hēdē/ ryß im dē vō ſeinē halß (das was ein vber legt zeichē in an zugryffen. Als bald ſtach in Caſſius durch den hals/gab im doch kein tödtliche wundē. Wie wol der K. etwas vß der groſſen gedürſtikeit erſchrockē/ye doch alſo wůdt fiel er im in dz ſwert/erwüſcht vñ hielt in/ſprach zů im. Caſſi du bößwicht/wz nimſtu du dir für? Vñ als er in geſtochē het rüffet er ſein brůder an. O brůder kū mir zů hilff. In ſollichē vfflauff wurdē alle ſo zů ge gē warē/mercklich erferet/alſ vnwiſſend wz dz wer/alſo dz ſie in inē ſelbß erſaſſen/dz ſie nit dorfftē fliehē od im helffē/noch einich ge ſchrei machē. Aber die ſo im anſchlag gweßt ſtůndē allenthalbē vm̄ in/mit bloſſen ſwer ten/wo er hin ſahe/begegnet im ein wund/ ward vnd ougen vñ ſunſt begert. Alſo dz er vnd in ſtůnd/wie ein wildes thier/des ye der mā begert/vñ meint keiner der leſt zů ſein. Brutus gab im ein ſtich in dz gemecht Etlich ſchribē dz er ſich gegē allē andn in die weer geſtelt, vñ ſich vß dē ſtichē/mitt dē lyb hie her vñ dort het/mit groſſē geſchrei wen det. Aber als er Brutum ouch mitt bloſſem ſchwert erſahe/ſchlůg er ſein gewand vber

ſich/vñ verwickelt ſein houpt alſo dz vß vn fal/oder vileicht das in die todt ſchläher da hin trungē/er gleich by einē ſteinin fůß/zur erden fiel/vff der die ſul Pompei geſtanden war/die er an vil ortē mit ſeinē blůt begoß/ alſo möcht mā ſagen/das in gegēwertikeit Pompei/ſein feind vnd ſein fůß geworffen vnd die verdiente ſtraff empfūng/ vnd vß menige der wunden/der nit vnder dry vñ zweintzig geweßt/dz ertrich von ſchmertzen mit den füſſen klopffet. Sie warē ouch ſo gi rig vff den einigen menſchē/das ſie ſich vn der ein ander ſelbſt verwundten. Da der K. tod lag/vnd Brutus ſeiner that vrſach zů erzelen herfür zů den vettern gieng/wolt der Senat nit lenger blyben/ſunder flohen zů den porten/dar durch das volck ſolichen ſchweren ſchrecken empfand/das etlich yr hüſer verrigeltē/etlich ir werckſtat vñ wech ſelbanck verlieſſet/lieffen darvon/etlich ylet ten fürderlich die ſtatt des mords zů beſehē/ etlich kamen den entgegen ſo das ſchon be ſehen hetten. Anthonius vnd Lepidus/ſo des Keiſers innerlichſte fründ warē/mach ten ſich darvon in andre hüſer ſich zeverber gend. Brutus vñ andere/als ſie ſich mit dē tod ſchlag erkület/liffen ſie mit bloſſen ſwer ten vß dem burger hoff/ylten als in halber flucht dem Capitoliū zů/da empfiengen ſie můt vnd hoffnung/ervordertẽ vñ reitzten das volck wider zů der fryheit. Etliche treffe liche perſonē kamen zů inen ſie gütiecklichen anſprechende/vñ wünſchtē inen glück. Vn der denen war Caius Octavius/vnd Len tulus Spinter/die nachfolgent vō dē Kei ſer Auguſto vmb racht/vñ ires üppigē fro lockens verdientē ſtraff enpfiengē/wie wol ſy darnach in mitler zeit ires lebens weder eer noch nutz davon hettē. An dem drittē tag gieng Brutus herab/vñ thet ein rede zů der gemein/die der vrſach etwas gehör gab/da mit er vō inen erlernet/ob ſie die that ſchul ten od lobtē/Aber durch die ſtill wart erzögt das ſie Brutū nit wenig bevor hetten. Aber doch durch erbarmniß mitt dē Keiſer groß mitleiden trůgē. Der Senat vertrůg ſich mit inen allen/vnd nam für/allen vnwillē hin zů legē/vnd die ding zůuertrucken/ vnd das man dem Keiſer götliche eer erkennen vnd anlegē ſolt. Was er ouch in ſeinē fürſt

lichen regiment geordnet/das sollichs alles
by creffeten blyben solt. Sie teiltē ouch/ vnd
Bruti vnd ander/die prouintzen vñ andre
wirde nach eines standt/also das schier ye-
derman dar für het/alle ding werē gericht/
vnd tugent hett irn lon empfangen.

Wie von der gemein zů rom ein groß vfflouff ward die dotschleher zů straffen.

ABer als das testa-
ment des keisers geöffnet/vñ
dar in gefunden/das er vast
grosse satzung vnder die ge-
meind/ vff yede person zů teilē
verschafft/vñ dar zů sein cörper/so ellentlich
en gestalt/vnd iemerlichen verwundt/her-
für vff offnen marckt getragen/da ward al
ler scham vergessen/vñ mocht kein ordnūg
die gemeind enthalten/sunder den leichnā
eerlichen zů bestatten/so trůgen sie zů vß dē
gerichts huß/die stegen vñ staffeln/die rich
ter stůle/pulpret/disch/vnd benck/vnd ver
branten in damit. Zohen als bald die flam-
mechte brend/vß dem feür/ylten zů der todt
schläher hüser/die da grüntlichē vß zů bren-
nen. Die andern lieffen schnelligklichen mit
grossem grim̄ durch die stadt damit sie die
mörder bekommē vnd zerryssen möchten/
der sie keinen finden/dañ sie sich all in ir ge-
warsam gethon. Einer genant Cynna der
dem keiser wol günstig was/hett in der ver-
gangen nacht/ein frembdē troum gehabt/
ließ sich beduncken/wie der keiser in zů gast
gebetten/als er im sollichs abschlůg/das er
in by der hande genūmen/vnd mit gewalt
vnd vber sein willen/mit im gezogen. Da
er nun vernam/das der cörper des keisers/
offentlich vff dem marckt verbrant solt wer
den/gieng er ouch hinfür/in zů erē/wie wol
in der tyrañ erschreckt/vnd ouch mit dē fie-
ber beladen was. Als der hinfür vnder das
volck kam/ward in von angesicht einer fra
gen/wer der wer. Da ein ander in by dem
namē nant Cynna/von stund ward ein ge
mein geschrey/das diser Cynna der dotschlä
ger einer wer (wañ es was vnder den selbē
einer Cynna genāt) Vß solichem argwon/
fielen sie vber in mit grossem grim̄/vñ vm̄
brachten/vnd etwlirgetē in/dar durch Cas-
sius vñ Brutus/grossen schrecken empfien-
gē machtē sich in kurtzen tagen/zů der statt
hinuß. Was die fürt begunden/vñ was
inen zů gestanden/werden wir in dem lebē
Bruti clärlichen beschriben.

Wie Brutus auch ellenglich vmb kam.

DEr Keiser wardt
vm̄ bracht im. lvi. iar seins al-
ters/nitt vber. iiii. iar nach dē
tod Pompei/dē vß aller seiner
herschūg vñ tugendē fürstlichē gewalt dē er
durch alle zeit seins lebens/mit so grosser ar
beitselikeit erarnet. Kein ander frucht ent-
stůnd dañ d' nā/vñ ein wenig eer/vol alles
haß vñ nyds/die grösse seins angeborn ge-
můt vñ geist/des er sich alle sein tag gebru-
cht/die ist ouch ein strēger richter seins tods
geweßt/dañ der hat alle lād vñ mör durch
reiset vñ die verfolget/also dz er vß allen tä-
tern/die ioch nit handt angelegt/sunder der
ding nott wissen gehapt/keinen hatt lassen
vber blybē. Sie habē alle ein schweres end
müssen nemē. Vnd allē dē mēschlichē wū-
dern/acht ich diß für die gröst geschicht/ dz
Cassius mit dē selbē degen od' swert/damit
er den K. vm̄ bracht/ sich ouch selbs erstoch
en hat. Aber vō götlichē wūdern/da ist ein
lockechter stern erschinē/d' sibē gātzer nacht/
nach seinē todt/vast helles glasts/geschinē
hat/darnach ist er gātz vergāgē. Dar zů ist
die suñ mit sundrer dūckelheit begebē wor-
dē/also dz ei gātz iar dar nach d' kreiß d' sun-
nen/gleich bleich vnd on schyn geweßt/gar
nach kein od' gar wenig werme bracht hat/
vß dē d' lufft stets dūster/vñ vß ein kleine d'
wermd vast dūckel/kein recht zytig frucht/
nicht bracht/sund' vnzytig/vñ die in d' plüe
merer teils verdorbē/so groß kelte hat d' lufft
empfāgē/dz ouch dē göttē solcher todschlag
gātz wid' vñ vngefellig geweßt/ist vß disen
wūderwercken so Bruto begegnet/wol acht
zů nemē/als d' vō Abido hin über vff dē an-
dern gestadt für/vñ nach seinē sittē/in ei ge
gezelt sich zů růwē legt/vñ doch nit schlaffē
sund' lag in diser betrachtūg/d' zůstondē löuf
(wañ vil' allē grossē houptlütē/ist er vō na
tur/vō den wackerstē geschetzt/in dē hat in
beducht wie er ein geboch an dē yngāg het.

Vnd als er by seiner ampeln/die vil nahe er loschē was/dannocht vmb sich lügt/ersahe er ein erschröckelichs gespenst/die gemein grösse der menschen/weit vbertreffen/vnd von grusenlichē gesicht. Vñ als das nichts anders redet oder thet/sunder gieng allein vmb sein bett/vnd satzt sich still schwygend nidder/wie wol im mercklich gruset/noch fragt er in/wer er wer/dem antwurt das gesicht. Jch bin (sprach er) Brutus/dein angeborner böser geist/in Philippis würstu mich sehen. Daruff antwurt Brutus/mitt gantzem gemüt vnerschrockē. Jch wil dich joch sehen/mit dem verschein das gespenst. Als er nachuolgends in Philippis/widder Anthonium vñ den Keiser Augustũ streiten solt/lag er in der schlacht ob/schlüg sein feindt zů ruck/vnnd in ein offne flucht/gewan inen die wagēburg an. Als aber zů eyner andern zeit darnach/er sich anderwert mit inen schlahē solt/erschin vorgond abermals das gespenst/vnd redt doch kein wort. Da nun Brutus daruß vermerckt/dz sich sein end neher/vnnd die stund nahe was/wagt er sich in die aller sorglichstē end/noch was im nit beschert an der spitz/od im schlahen vmb ze kummen/sunder all die seinen/gantz in die flucht geschlagen/ylt er schnell vff ein gehes reinlin/vnd fiel da in sein eygen schwert. Vnd als etlich sagen/halff im einer seiner diener/das der stich herter an gieng/verschied also sich selbs erwürgende.

End des lebens Julii Cesaris
des ersten Römischen Keisers.

By der sonnen man mercken kan
Wañ etwas vffrůrs will erstan
Der stadt Rom/sie erbarmet sich
Da Julius starb/ir schyn verblich
Das schon die gantze welt gedacht
Es würd in die gestalt blyben nacht.
Das ertrich thet vnd auch das meer
Hund/vögel dar zů zeichen ser
Ethna der berg on vnderloß
Huffen des feürs vbersich schoß
Das Tütsch land hort der waffen schar
Ein getümel in den Alpen war.
Stimmen wurden in wälden gehört
Die nacht/forcht durch gespenst gemert.
Die thier redten/die flüß stůnden
Das ertrich thet sich vff schrunden
Jn templen schwitzt das helffen bein
Ouch ysen/vnd sunst ander gestein
Der Pad lieff vß mit gantzer macht
Veld vnd hüser/er vnder bracht
Jn den opffren zeichen nit gůt
Waren/die brunnen gossen blůt
Mer ouch/by nacht vff der stedt plön/
Was man hören der wölff gethön
Manch plitzgen by der schöne geschach
Ein Cometen man brennen sach
So hat der hymel das ytz kundt
O Keiser dich vnß hie vergündt
Vnd dich zů einem got gemacht.
Geert würstu mit grossem gebracht.

Als Julius Cesar in den rat
Zů Rom gieng nach vile seiner tat
Begegnet im nit ein gůt spil
Dañ er můßt durch der wunden vil
Von Römschen burgern lyden not
Brutus thet in schlagen zů dot.
Welcher dise figur ansicht
Mag solcher that nemen bericht.

Gedruckt in der loblichen fryē stat Straßburg durch Joannem Grüninger/vff sant Adolffs des heiligen bischoffs tag im Jar. M.ccccc.viii.







